

**BELJONDE**

Die göttliche Webseite



# Himmel, Hölle, Paradies

## 1. Von Eden bis zur Sintflut



**von Bertram Eljon Holubek**

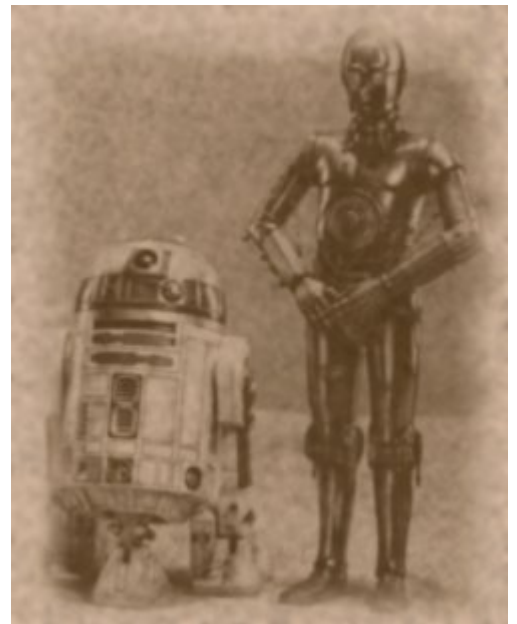
**BELJONDE**

Die göttliche Webseite



# Religiöses, Fantasien und Fakten über das Jenseits

So wie es in der Welt das Licht und Finsteres gibt, so gibt es die Wahrheit und finstere Geschichten. Nicht nur uralte Bücher wie die Bibel behaupten mehr zu wissen vom Himmel und der Erde. Auch fantastische Romane und Filme erzählen uns tolle Geschichten darüber wie es im Himmel aussieht. Dieser Text schaut auf solche Fantasien, und will herausarbeiten was davon wahr ist. Denn schon die ältesten Sagen der Antike, von der Unterwelt, dem Götterhimmel und dem Paradies, ergeben mehr Sinn als moderne Menschen sich das oft vorstellen können. Doch steckt eine Wahrheit dahinter die nicht jeder akzeptieren kann. Lange suchte die moderne Wissenschaft vergeblich nach Signalen von außerirdischen Zivilisationen. Mit dem Blick auf unsere eigene Zivilisation können wir die Ursache herausfinden für das Schweigen des Weltalls. Gott selbst hat die unangenehme Wahrheit über Himmel und Erde vor den Menschen verborgen, um sie erst dann zu offenbaren wenn die Menschheit fähig ist sie anzunehmen. Nicht zuletzt werden in diesem Text Geheimnisse offenbart und aufgeklärt die berühmte Figuren der Geschichte und Sagenwelt betreffen; wie Europa, Petrus oder Merlin.



Dieser Text wurde nur für junge, genetisch gute Menschen verfasst. Er stellt alte und neue Lehren über Himmel und Erde dar und deutet sie auf eine göttliche neue Art. Man versteht warum es kein Leben nach dem Tod geben kann, und warum wir uns vor einigen bösen Mächten im Weltall sehr hüten sollten. Leicht lassen sich die Lehren der veralteten Religionen widerlegen dass der Mensch nach dem Tod weiterleben wird. Schwieriger ist es zu zeigen warum die Wissenschaft Gott und feindselige Außerirdische bisher übersehen hat. Auch zu diesem schweren Thema präsentiert dieser Text bisher immer übersehene Fakten und Schlussfolgerungen.

## Übersicht über den Inhalt

- [1. Goldene Menschen und Zeiten](#) Dieser Text zeigt wie man Gut und Böse richtig trennt. Gott selbst zerstört jetzt endlich viele Lügen der alten Religionen über Himmel, Hölle und Paradies. Hier wird gezeigt dass nicht finstere Orientalen sondern goldene Titanen (Deutsche) als Gottes auserwähltes Volk gelten können. Die berühmte [Jungfrau Europa](#) (Opis) war eine von ihnen!
  - [2. Petrus statt Jesus?](#) Wer sich mal ehrlich mit dem alten Bibel-Unsinn beschäftigt, der stößt auf lauter Lügen. Es fängt schon damit an dass der Apostel Simon als falscher Prophet und echter Räuberhauptmann starb. Doch das war nicht der echte Stein (lateinisch: Petrus) dessen Kommen diese Weltuntergangssekte prophezeit hatte, an dem Tag als in Rom der Sirius aufging. Die ersten Christen waren übrigens oft Lügner, so wie der „[Schatzkammerer der Kaiserin von Äthiopien](#)“.
  - [3. Echte Wunder im Weltraum](#) Viele Märchen erzählen vom Himmel. Doch kaum einer versteht die Rätsel die Astronomen entdecken, wenn sie mal Planeten wie den Saturn genau studieren. Es gibt da oben Vieles was sich nur erklären lässt wenn man die Realität als unscharf versteht. Das größte Wunder, das schon in der Antike keiner verstand, war aber warum [Saturn diese Sichel](#) hat.
  - [4. Die Sterne lügen!](#) Dass die Sterne nicht die Wahrheit sagen, das sollte jeder ahnen der sich mal Horoskope anschaut. Mehr über die Sterne und die gute Erdgöttin lernen wir aus den Mythen aus dem alten Orient, der Region wo die Astrologie erfunden wurde, und auch der [Sintflut](#)-Mythos.
  - [5. Juden, Sterne und Monster](#) Halb schlaue Juden hielten sich oft nur an die Gebote welche ihnen passten. Nur fehlte ihnen leider oft jede Einsicht für die böse Natur der Jenseitigen. Nicht zuletzt erklärt dieses Kapitel warum der Judengott die „[Türschwellen-Hüpfer](#)“ besonders bestrafen wird.
  - [6. Gute Erde, böser Himmel](#) Die Fantasien der griechisch-römischen Antike gehören mit zu dem interessantesten Material das über den Himmel erdacht wurde, und manches davon trifft auch fast zu. Es befinden sich im Kosmos große und starke Wesen von abstoßendem und finsterem Wesen; die Schlagen, Trauergeschrei, Fasten, Schimpfen und Obszönes befürworten. Gegen Dämonen, Wesen an die man gar nicht glauben mag, hilft immerhin manchmal ein [Gott den es nicht gibt](#).
  - [7. Frech wie Buzz aus Hollywood](#) Die Bibel sagt dass im Himmel grausame Wesen wohnen die unsere Herren sein wollen, und uns fast das Denken verbieten wollen. Modernen Filme zeigen Hollywoods Antwort darauf. Diese Bilder vom Kosmos überzeugen mehr als die die im Vatikan hängen! Der Super-Astronaut Buzz aus den Spielzeug-Filmen „Toy Story“ ist der bessere Ersatz für den Waschlapen der es nicht geschafft hat. Wir stellen uns selbst auf als Sternenkrieger. Der böse Himmel kann sich auf was gefasst machen! Es gibt [Frösche im Weltall](#) die uns dabei helfen.
  - [8. Der Mond über Avalon](#) Die Kelten hatten schon früh eine engere Beziehung zum Himmel als andere Völker. Doch was ihre Seher vom Himmel zu hören bekamen verriet auch wie tückisch da oben die Verständigung ist, und wie leicht Fantasten irren können. Wer dann mit der Bibel nicht weiterkam, für den rückte manchmal die [Königin der Fairies](#) Fantasien und die Realität zurecht.
  - [9. Unser Weltall-Bild festigt sich](#) Selbst Hollywood weiß besser Bescheid über den Himmel als die Bibel. Aber nur hier wird erklärt [warum der seltsame Roboter R2D2 so beliebt ist](#). Lehrreiche Funde zum Thema stammen auch aus der alten Kiste mit dem [Tand der falschen Prä-Astronauten](#).
  - [10. Die Unterwelt der Griechen](#) Dieses Kapitel schaut in den Tartaros, die Unterwelt der alten Griechen. Wir lassen uns vom Fürsten der Hölle selbst führen und besuchen sieben Sagen-Helden die Pech gehabt haben. Jesus wird uns dann zeigen wie wir [jüdischen Sündern helfen](#) können.
  - [11. Drei Seherinnen in Delphi](#) Dieser kleine Exkurs wendet sich besonders an Frauen, an solche die besser Bescheid wissen wollen über Magie und Orakel. Kann eine Frau erfolgreich hellsehen? Wen so was interessiert kann hier mal testen ob er sich selbst als Seherin eignen würde.
  - [12. Die keltische Paradiesinsel](#) Als der Weltkreis noch nicht so gut bekannt war wie heute, da glaubten viele dass das Paradies irgendwo im Ozean liegen müsse. Es gab mutige Seefahrer wie Odysseus denen man zutraute dass sie diese Insel gefunden hätten. Doch ein Brite namens [Merlin](#) begriff in seiner Heimat, dass es für uns außer unserer Heimat kein Paradies gibt.
- [Allgemeine Einführung](#) in Gottes einzig wahre Universale Tatsachen Religion (UTR) Version 18!

## Alles Wichtige auf einer Seite

Gottes neue Offenbarung stellt nicht nur eine neue Religion neben die alten. Sondern Gott deutet die alten Religionen und Mythen neu. Viele Sagen und Mythen hören sich an wie dummes Zeug, aber sie ergeben doch häufig einen Sinn, der sich aus Fakten und Wissen erschließen lässt. Die Universale Tatsachen Religion (UTR) hilft dort weiter wo nicht nur Priestern und Fantasten die Worte ausgehen; sondern wo sogar Historiker passen müssen, weil ihnen Hintergrundkenntnisse fehlen. Es ist ja leicht sich die tollsten Geschichten auszudenken, angefangen mit dem Mythos dass die Welt aus den Leichenteilen eines Riesen erschaffen worden wäre. Aber die Wahrheit ist doch anders. Nur wer die Mächte kennt die hinter den Religionen stecken kann viele Rätsel der Vorgeschichte erklären. Dieser Text macht sich nicht nur die Mühe die zahlreichen Mythen zu analysieren die seit uralten Zeiten von Himmel, Hölle und Paradies verbreitet wurden. Sondern er schaut auch auf moderne Mythen, wie sie vor allem von Hollywood-Filmen transportiert werden. Es ist kein Zufall dass ich, Bertram Eljon, viele der wichtigsten Rätsel aufklären kann welche die Menschheit seit uralten Zeiten beschäftigt haben. Als Deutscher wurde ich zum Heiland berufen. Aus der Sicht der Religion UTR ist Deutschland das Herzland der Erde. Die Deutschen sind also das auserwählte Volk. Das ergibt sich natürlicherweise daraus dass Deutschland das Land in der Mitte Europas ist. Nicht China ist also das „Land der Mitte“, weil China ja nahe liegt am Rand der Kontinente, dem „pazifischen Feuerring“ der einstmals den Urkontinent Pangäa begrenzte. Über diese Erschaffung der Welt weiß nur die UTR Bescheid. In meiner Schöpfungsgeschichte habe ich gezeigt dass die Welt vor 624 Millionen Jahren erschaffen wurde, und nicht vor etwa 6.000 Jahren, wie die Bibel es behauptet. Das ist Wissen das man von den Titanen erwarten kann, jener legendären Rasse von Übermenschen die in einigen Aspekten den Deutschen entsprechen. Doch von widrigen und gegenüber der Erdgöttin feindseligen Religionen der Finsteren kann man erwarten dass sie über Gott und die Welt lieber Dummheiten und feindseliges Zeug erfinden, also Lehren die Gut und Böse absichtsvoll vertauschen. Immer haben die Greys des Himmels versucht der Erdgöttin ihr Herzland abspenstig zu machen. Schon früh ist es ihnen gelungen. Doch wo die Tempel der Göttin zerstört wurden da wurde sie heimlich unter anderen Namen wieder populär, entweder als Gestalt der Folklore, oder gar als eine christliche Heilige wie Sofia. Ohne die Göttin konnte Deutschland die Welt bisher nicht ins Heil führen. Nicht am deutschen Wesen wird die Welt genesen. Sondern die gute Göttin führt durch mich die ganze Welt in die Wahrheit hinein. Schon viele Verkünder und Verwirrte haben von sich behauptet dass sie der Weltheiland wären auf den die Welt schon so lange wartete. Doch unbestreitbar dürfte sein dass „von Moses bis zum Backwahn“ noch keiner die richtigen Antworten kannte auf die Schicksalsfragen der Menschheit. Die größte Frage von allen war ja immer die Frage nach dem Jenseits; nach Himmel, Hölle und Paradies. Jesus machte seinen Anhängern totale Angst vor einer katastrophalen Endzeit. Doch die Furcht dass mit ihm die Welt untergehen würde erwies sich als unbegründet. Ebenso irrte sich die Christenheit auch über das Leben nach dem Tode. Der typische falsche Heiland und Seelenführer machte den Menschen falsche Hoffnungen. Es ist nun die Zeit gekommen die Menschheit von falschen Illusionen zu befreien. Wer lernt dass er nur einmal lebt, der wird von Ängsten befreit und kann seine Lebenszeit besser nutzen. Es spielt ja vor Gott keine Rolle ob man Gebote genau befolgt, und zweifellos teuflisch schlimm ist ein Weltfeind der seinen blutigen Abgang inszeniert. Der edlere Mensch sollte sein Leben nutzen um sich für das Gute und für unsere bessere Zukunft einzusetzen. Unser lebender Planet ist selten und wertvoll, er wurde von der guten Mutter Göttin mühsam erschaffen. Mit der Religion UTR lernt der Mensch nicht nur Gott kennen, sondern er kann auch seinen guten Platz im Leben finden. Oft scheint das Böse zuerst unbesiegbar mächtig zu sein, gerade weil die Erdgöttin von der Bibel als teuflische Schlange verkannt wurde. Erst jetzt stelle ich klar dass in Wahrheit teuflische Congeras hinter den teuflischen Lügen der veralteten Religionen stecken. Das ist nicht so leicht zu beweisen. Aber was wir sicher beweisen können ist, dass hinter vielen alten Mythen eine große Weisheit steckt, die man nicht leicht entdecken kann. Zum Thema sind noch zwei weitere Bücher in Vorbereitung. Darin werden vorchristliche und östliche Religionen, Philosophie, Wunder und Wissenschaft abgehandelt.

# 1. Goldene Menschen und Zeiten

Dieser Text beginnt mit der Bibel, so wie viele andere, aber er deutet sie völlig anders. Wer die Bibel so liest der wird bei Lügenpriestern auf borniertes Unverständnis stoßen. Es geht nämlich darum Gut und Böse richtig zu trennen. Laut der Bibel ist das die größte Sünde, wer das wagt stirbt angeblich sofort. Verschiedene schlechte Menschen trennen Gut und Böse auf falsche Weisen. Ehrliche Deutsche beschimpfen sie als Nazis. Durch Moslems und geringwertige Migranten soll ganz Europa überfremdet werden. Aber statt unredlichen Hitzköpfen aus der Wüste hat die Göttin die legendären Titanen auserwählt. Hinter den Deutschfeinden die das nicht glauben wollen wirken insgeheim echte Teufel. Diese versprechen den Dummen ein paradiesisches Leben nach dem Tod, aber es ist leicht zu merken dass sie lügen. Dieser Text setzt genau da an, beim falschen Glauben. Gott selbst vernichtet die Lügen der alten Religionen über Himmel, Hölle und Paradies.

## 1.1 Die Bibel umgedreht lesen

### Die weise Schlange von Eden

Am Anfang gab es einen heiligen Garten, den Garten Eden. So beschreibt die Bibel den Beginn unserer Welt. In diesem Garten lebte die Superschlange. Dieses Wesen konnte sprechen, und sie sprach zur ersten Frau Eva! Die Superschlange riet ihr von den besten Früchten zu essen, welche sie weise machen würden, genau wie ihren Mann Adam. Die Superschlange versuchte die ersten Menschen zu lehren Gut und Böse zu unterscheiden. Doch es gab leider himmlische Mächte die das nicht dulden wollten. Diese verjagten die Menschen aus dem Garten Eden, durch einen Engel mit einem Blitz-Schwert. Die bösen himmlischen Mächte machten den Menschen das Leben hart. Sie machten viele Frauen zu Dienerinnen der Männer und zu Feindinnen unserer Superschlange. Daran liegt es wenn Frauen unreif und einfältig sind, und Männer verblendet und tyrannisch. Der Himmel säte eine „böse Saat“ nicht nur in die Landschaft aus, sondern auch unter die Menschen. Jesus prophezeite dass in einer Endzeit diese böse Saat aussortiert und verbrannt werden würde. Schon mehrmals hat ja Gott angeblich die Welt gewaltsam von schlechten Menschen gesäubert. Zur Zeit von Noah überschwemmte eine Sintflut die Erde, auf Sodom fiel ein Regen aus Feuer. Solches erzählt uns die Bibel, aber ist das auch wahr? Früher glaubten die Bibeldachse dass alles wörtlich wahr wäre was in der Bibel steht! Sie errechneten sogar mit Hilfe der Bibel das genaue Datum an dem der Garten Eden angeblich fürs Publikum geöffnet wurde – vor etwa 6.000 Jahren. Heute vertreten nur noch wenige und oft unehrliche Sektierer solchen Unfug. Moderne Menschen wissen längst dass unsere Erde viel älter ist. Das wird durch zahlreiche Fakten belegt. Wir können heute kaum verstehen wieso sich die Menschen in früheren Zeitaltern so schlimm irren konnten! Diese Menschen waren einfach nicht weise. Es fehlte ihnen eben die Leitung der Superschlange. Durch viele Zeitalter hindurch, auch schon lange vor der Zeit des Christentums, galt nämlich die Superschlange als unheilig. Die Menschen gewöhnten sich daran Gottes Stimme zurückzuweisen. Heute denken viele dass es sie gar nicht gibt. Sie verlernten es quasi Gottes Weisheit zu beachten. So denken vor allem die gebildeten Männer, weil diese in keinem modernen Sachbuch irgendwas über eine Superschlange finden, die zu Menschen spricht und sie über Gutes und Böses belehrt. Doch kommt diese Superschlange eben in der Bibel vor. Man muss nur den Text umgekehrt lesen und seinen Verstand benutzen. Dann kann man oft sogar in sich hören dass es sie wirklich gibt.

### Frauen und die gute Schlange

Viele Frauen spüren ständig innerlich so eine Art Schlangenstimme, am Rand ihres Bewusstseins. Typische Frauen denken anders als Männer, sie sind von Natur aus emotionaler und sensitiver. Aber diejenigen die meinen dass es die Superschlange doch gibt sind manchmal ihre Feindinnen. Das liegt auch daran dass es leider böse Mächte gibt, die mit verstellter Stimme sprechen und die Worte der guten Superschlange verdrehen und auslöschen. Statt der Superschlange nehmen viele

Menschen eine fiktive innere Stimme wahr, zum Beispiel die Stimme ihrer Mutter oder die eines Geistes. Die Jenseitigen (Uthras) erscheinen oft unter falscher Identität, sie nutzen ein „Portal“. Weil die Frauen bislang nichts Genaueres und Wahres darüber wissen, müssen sie schweigen wenn die Männer in den weißen Kitteln erklären dass jeder der glaubt dass es so etwas gibt verrückt ist. Wer sich bösem Unverstand nicht unterwirft der wird heimlich teuflisch hart geistig angegriffen. Frauen können nicht grundsätzlich besser fühlen als Männer. Aber sie können Männern oft Halt geben die allein zu unsensibel sind um mit den übernatürlichen Phänomenen zurecht zu kommen. Oft sind Frauen dafür verantwortlich wenn die Menschheit mit ihrer Erkenntnis insgesamt nicht voran kommt. Aber das hat dann oft einen Sinn, es liegt daran dass der Fortschritt nicht sicher ist. In einer Männerwelt, wo die „Kerle“ zu hart konkurrieren und voran kommen wollen, da sind oft Frauen die einzigen die darauf achten ob Gott den Fortschritt auch wünscht und für sicher erklärt.

## **Auf der Suche nach Eden**

In der westlichen Welt werden viele Menschen mit der Bibel erzogen. Man nimmt es auf wie man auch Grimms Märchen aufnimmt. Irgendwann wird man erwachsen und zu alt für solches dumme Zeug. Doch gibt es auch viele die sich lebenslang von solchen Mythen und Märchen beeinflussen lassen. Bedeutende Forscher, wie Jakob Grimm, haben in modernen Zeiten versucht vielerlei alte Mythen zu deuten. Große Dichter wie Johann W. von Goethe ließen sich von Mythen inspirieren. Mythen und Märchen sind ein wichtiger Teil unserer Kultur, auch wenn sie sich nicht gut deuten lassen. Gab es denn wirklich den Garten Eden, und wo soll der laut der Bibel gelegen haben? Die unklaren Angaben der Bibel verweisen auf den Großraum vom Euphrat und Tigris (Syrien, Irak, Kuwait) und in die Einöden Arabiens, nach Ägypten und bis zum Horn von Afrika. Beliebte ist die Meinung das Paradies habe auf der mythischen Insel Dilmun gelegen. Dilmun wird mit der Insel Bahrain (im Persischen Golf) gleichgesetzt. Die Anhänger dieser Meinung orientierten sich eher am orientalischen Gilgamesch-Epos als an der Bibel. Von der Superschlange, die im Garten Eden lebt und dessen beste Früchte schmackhaft machen will, ist im Gilgamesch-Epos aber nicht die Rede. Gilgamesch, ein früher König von Uruk, erscheint auf alten Bildern (wie einem Relief aus Korsabad in Persien, um 750 v.) mit einer Schlange in der Hand die er abwürgt. Diese Schlange wurde Huwawa (Kubaba) genannt. Sie soll in den Wäldern des Libanon gelebt haben, wo sie die Zedern beschützte. Aus Kubaba wurde später die Göttin Kybele, die als Erdgöttin verehrt wurde. Nach dem Gilgamesch-Epos galt diese Superschlange als tückisch und gefährlich, zum Beispiel weil sie Bäume beschützte die Händler und Migranten wie Gilgamesch abholzen wollten. Das im Orient einst einmalig weit verbreitete Gilgamesch-Epos geriet später völlig in Vergessenheit, und blieb nur in kleinen Bruchstücken erhalten. Die Bibel dagegen existiert in Milliarden von Kopien. Ein Grund dafür könnte sein dass die Geschichte vom Garten Eden besser ist als andere Mythen. Die Superschlange ist heimlich bemüht die Welt durch zutreffende Mythen über sich aufzuklären. Einige Weise können den Sinn des Mythos erraten, viele Dumme aber geraten auf üble Abwege.

## **Gab es die Sintflut wirklich?**

Tatsächlich traf ich gerade neulich einen Christen der noch an Noahs Sintflut glaubte! Es war ein Männlein mit einem sehr kleinen Kopf und einer Farbigen im Schlepptau. Ich widerlegte ihm die Bibel mit dem Hinweis darauf, dass die biblische Sintflut-Sage mit dem Tsunami zusammenhängt den der große Vulkanausbruch von Thera des Jahres 1688 v. verursacht hat. Henoah nämlich, den die Bibel als vorsintflutlichen Erzvater erwähnt, war griechischen Historikern bekannt. Bei ihnen hieß er Nannakos und war ein phrygischer König aus Kleinasien, der vor der kommenden Sintflut warnte. Das Männlein das mich missionieren wollte (es reichte mir bis zur Hüfte) meinte jedoch daraufhin dass ja dieselbe Sintflut schon im Gilgamesch-Epos erwähnt worden sei. Ich erwiderte ihm mit dem Argument das schon ein ägyptischer Priester dem Griechen Solon vortrug, als dieser mit ihm über die Deukalionische Flut philosophierte, die angeblich nur Deukalion überlebt hatte:

Viele Katastrophen betrafen die Menschheit, die schlimmsten durch Feuer und Wasser.

Im Jahr 1688 v. traf der Vulkanausbruch von Thera Griechenland besonders hart. Eine der Folgen davon war dass das Goldene Zeitalter der Titanen endete, was als Strafe der neuen olympischen

Götter galt. Auch darüber erzählte der Ägypter Sonchis dem Griechen Solon eine uralte Sage:

Die schönsten und besten Menschen wurden damals bis auf geringe Reste vernichtet.

Der Atlantis-Bericht von Platon (Timaios 22c, 23b) fertigte aus ägyptischen Erzählungen später den fantastischen Mythos von der Märcheninsel Atlantis, die in einer Sintflut unterging. Doch ist diese Geschichte genau so wenig wahr wie die biblische Geschichte von der Sintflut. Und auch die Geschichten von früheren Sintfluten, die im alten Orient bekannt waren, sind allesamt mehr oder weniger erfunden. Es gab nie den einen Sintflut-Helden, der kurz vor der Katastrophe viele Tiere in sein Superschiff lud und dann allein das Desaster überlebte. Was wir hier vorfinden ist ein Mythos der nach verschiedenen Flutkatastrophen immer wieder entstand. Oft war in diesem Mythos von sieben vorsintflutlichen Helden oder Göttern die Rede. Zum Beispiel fasst auch die Bibel Henoch mit anderen mythischen Helden zu einer Gruppe von sieben Erzvätern zusammen.

### **Wer hilft und wer vernichtet**

Was hat der Sintflut-Mythos zu bedeuten? Die Bibel berichtet am Ende von kosmischen Feinden die die Erde vernichten wollen. Laut dem Buch der Offenbarung wollen sieben Engel Sterne auf die Erde stürzen. Diese würden Super-Tsumanis erzeugen. Unsere kosmischen Feinde wollen uns weis machen dass es solche Super-Katastrophen schon in der Vergangenheit gegeben habe. Aber sie lügen, und sie zwingen auch viele Lügenpriester dazu sich ihrer Macht zu unterwerfen. Es gab nie eine weltweite Sintflut die fast alles Leben auslöschte, aber was es gab waren viele Versuche unredlicher Christen die Geschichte zu fälschen. Vor 200 Jahren wurde den Gelehrten nach und nach klar dass es die biblische Sintflut nie gegeben hatte, was sich zum Beispiel aus eiszeitlichen Funden ergab. Als nun aber der französische Gelehrte Champollion nach Ägypten reisen wollte um dort Forschungen zu betreiben, da erpresste der Vatikan zuvor eine Unterlassungserklärung! Wenn der Forscher etwas fand was mit der Sintflut-Sage der Bibel nicht zu vereinbaren war, dann durfte er diese Funde nicht veröffentlichen! Mit Lügen und Zwang haben Christen lange versucht die Bibel zu „retten“. Das ging aber nicht, weil das biblische Material eben im Kern nur auf alten Märchen und jüdischer Wissenschaft beruhte. Die Funktion der Bibel war es immer die Dummen zu täuschen und auf abseitige Wege zu führen, damit sie den Weisen nicht den Weg versperrten.

Es fehlte nur noch dass die Bibel uns die Legende auftischt dass die Saurier deswegen ausstarben weil sie zu groß waren für die Arche Noah! Auch so was haben die Bibeldeppen später ernsthaft vertreten. Anstatt sich über Noah und die Kängurus und Eisbären den Kopf zu zerbrechen haben fromme Juden sich tolldreiste Geschichten ausgedacht über mythische Monster wie den Vogel Sis. Der Sis überlebte die Sintflut scheinbar weil er auf der Flosse des Monsters Leviathan stehen durfte. Auch diese Monsterschlange soll Noahs Sintflut angeblich überlebt haben, was für so ein Wassertier kein Problem darstellte. Heute behaupten Experten dass mit dem Leviathan der Wal gemeint sei, aber dieser Erklärungsversuch hat Schwächen. Schon Mythen aus Altsyrien kennen nämlich eine „gewundene Schlange“, die bei den Griechen Ophion hieß. Als Gewundene galt sie deshalb weil sie sich um die Welt herum ringelt. Man darf sie nicht mit der „flüchtigen Schlange“ verwechseln, die mit der biblischen Winddämonin Lilith zusammenhängen dürfte. Ursprünglich unterschied die Sage vom Leviathan zwei Schlangen, von denen nur eine der Superschlange von Eden entsprach. In einer Notzeit hatte Moses ein Bild der feurigen Superschlange (später: Sofia) angefertigt und die Hebräer angewiesen es zu verehren. Dahinter steckte einfach die Erfahrung dass diese gute Lichtgottheit half, also dass von ihr eine spürbar heilende Kraft ausging (Numeri / 4. Mose 21:9) Doch heißt es im biblischen Buch Jesaja (27:1) dass Gott beide Leviathane töten wird. Die jüdischen Redakteure der Bibel konnten offenbar die Natur dieser Superschlangen nicht erkennen. Im Grunde stecken hinter Sintflut-Mythen feindselige Mächte, die nicht nur die Erde mit Super-Katastrophen zerstören wollen sondern auch die Superschlange von Eden töten wollen. Das versuchen die himmlischen Greys auch indem sie Menschen gegen ihre eigene Schöpferin aufhetzen. Aber wo die Göttin der Erde als tückische Schlange verkannt wird, da kann es doch vorkommen dass sie sich mit Hilfe eines jüdischen Lügners als Supervogel Sis quasi verkleidet.

## **Mythen trennen die Menschen**

Es ist nicht nur in der Bibel von der Superschlange von Eden der Rede, sondern noch viele andere Mythen der Völker kennen ähnliche Wundertiere, die manchmal als feindselig gesehen wurden. Es gibt ja im Orient und anderswo Giftschlangen, vor denen man sich hüten sollte. Dennoch ist die Superschlange aus dem Garten Eden, die auch in anderen Paradies-Sagen vorkommt, eben keine normale Schlange. Sie ist unsere Göttin der Natur, deren Garten die ganze Welt ist. Männer denen das nicht passt neigen wohl dazu diese Superschlange mit einer gewöhnlichen Schlange zu verwechseln. Ähnlich geht es den Frauen die zu schwächlich sind um das Gute zu erkennen oder zu wählen. Es kann nach der Bibel kein Zweifel daran bestehen dass die Superschlange von Eden eine gute Macht ist, die die Menschen zum Guten erziehen will. Doch kann dies nur gelingen bei den besseren Menschen, solchen die stark genug sind um die Superschlange nicht zu verkennen.

Es ergibt sich also wie von selbst die Notwendigkeit die Bibel nicht wörtlich zu nehmen. Wer es doch tut beweist sich nicht nur als Dummkopf, sondern oft als Feind der Superschlange. Nur als Mythos ergibt deren Geschichte einen guten Sinn, aber dann muss man sie auch mit dem Herzen deuten können. Es ist nicht schwer den Mythos von der Superschlange im Garten Eden zu deuten. Er erzählt von einer nichtmenschlichen Göttin, die als gute Mutter Natur den guten Menschen zu Weisheit verhelfen will. Das kann ihr nur bei besseren Menschen gelingen, die fähig sind Gut und Böse zu unterscheiden und auch stark genug um sich an das Gute zu halten. Nur diesen Menschen sollte eine als gut verstandene Erdgöttin sich offenbaren. Vor den Menschen die sie fälschlich als böse sehen sollte sie sich dagegen verbergen, damit diese nicht zu ihren Feinden werden und sie belästigen. Eine gute Erdgöttin muss also eine schlaue Strategie verfolgen! Sie muss sich so gut tarnen dass nur die besseren Menschen sie aufspüren können, während die schlechteren glauben dass es sie gar nicht gibt. Außerdem sollte sie dafür sorgen dass nur die besseren Menschen sich vermehren, und noch bessere Kinder kriegen, während die geringwertigen Menschen aussterben.

## **Der verhinderte Fürst der Hölle**

Mit guten Menschen sollte es der guten Göttin gelingen die ganze Welt in einen schönen Garten zu verwandeln. Auch dies kann der Mythos vom Garten Eden symbolisieren. Leider gibt es aber nicht nur gute sondern auch böse Mächte. Neben guten Engeln wohnen auch halb kaputte Engel im Himmel: Greys, Teufel oder Dämonen. Als oberster Teufel gilt im Judentum Samael. Diese Teufel wollen nicht dass die Menschen Gut und Böse unterscheiden können, weil sie selbst sonst als böse erkannt würden. Also liegt es nahe dass sie geringwertige und schlechte Menschen böse machen, und sie vermehren, und mit ihnen die besseren und guten Menschen plagen. Statt in den Garten von Mutter Natur schicken diese Teufel die Menschen in die Wüste, in ein Ödland das sie ihnen zur Hölle machen. Aus der Wüste heraus soll ihnen ein Mensch als Fürst der Hölle dienen. Dieser Surt soll auch bessere Menschen durch Drohungen und Lügen dem Himmel unterwerfen. Er soll alle lehren sich selbst zu peinigen und zu verderben und ihre Welt ins Unglück zu stürzen. Vom Himmel hoch wollen ihm Teufel helfen, indem sie uns mit Himmelskörpern bombardieren. Mit Jesus sollte diese böse Endzeit kommen. Doch bis heute warten Christen vergeblich darauf.

In vielen Sagen erscheint die Superschlange in einem Avatar (einer Verkleidung). Zum Beispiel wird sie von der Edda als Midgard-Schlange dargestellt. Diese mythische Superschlange ringelt sich wie Ophion um die Welt, und verhindert so dass Sintfluten das Land überschwemmen. Es wurde prophezeit dass der Gott Thor sie am Ende mit einem Hammer erschlagen wird. Dies sollte zur Folge haben dass die Welt durch Feuer zerstört wird. Dafür sollte unter anderen Schurken und Monstern auch der Feurdämon Surt sorgen. Ein ähnliches Weltende prophezeit auch die Bibel, im letzten Buch der Offenbarung. Egoistische Christen hoffen auf ein besseres Leben in einer himmlischen Welt. Wir sollten uns lieber davor hüten dass Deppen unsere gute Erde zerdeppern. Zum Glück für die Erde hat die Superschlange bisher diese Pläne verhindert. Kein Fürst der Hölle hat es je vermocht die Surtunge (die Menschen Surts) so zahlreich und schlimm werden zu lassen dass sie diese Welt ins Unglück stürzen konnten. Schurken und Verblendete versuchen unablässig böse und geringwertige Menschen zu vermehren und in die besseren Länder hinein zu schleusen.



Sie wollen durch Terror und Chaos die freie Welt schwächen und vernichten, um eine Tyrannei der Endzeit zu installieren. Doch gehorchen viele geringwertige Menschen den bösen Tyrannen nicht so wie es dazu nötig wäre. Bösewichte und Widrige bekriegen sich oft sogar gegenseitig. Schlau und heimlich hat die gute Erdgöttin immer den Aufbau eines Reichs des Bösen verhindert. Immer hat sie sich dabei auf Frauen gestützt die ihr wie Eva lauschten. Den Frauen die die Göttin nicht aus ihrem Geist verdrängen kann Ewa nämlich oft mehr Lebensglück und Macht vermitteln. Wer mit und für die Göttin der Erde leiden muss kann daraus Stolz und innere Stärke gewinnen.

Immer noch glauben ja die Christen an ihren Fürsten der Hölle! Nach Ansicht des Vatikan soll Jesus die absolute Macht besitzen über alle Toten. Viele hält er derzeit in geheimen Folterkellern gefangen. Dort müssen sie für angebliche Sünden büßen. Aus nichtigen Gründen kann man ja in Ungnade fallen bei typischen Tyrannen, und dann müssen manche die sadistischen Torturen von dessen Folterern aushalten. Angeblich kann man den Opfern des Fürsten der Hölle dadurch viele Qualen ersparen dass man im Vatikan Ablassbriefe erwirbt. Sobald das Geld bezahlt wird ist die Folter des Toten angeblich vorbei. Das mag der glauben der auch ansonsten die bösen Lügen der Christen glaubt. Wir wissen dass zu jeder Tyrannei des Bösen auch die Lügerei mit dazu gehört.

### **Der deutsche Lichtgott und Messias**

Jetzt endlich ist der Messias gekommen, der Weltheiland auf den viele Völker so lange gewartet haben! Ich bin es selbst. Die besseren jungen Menschen sollen dies daran erkennen dass ich allein Gottes Weisheit besitze. Endlich können sie von mir lernen was vorher nie ein Mensch begriff. Ich allein kann viele alte Mythen und Märchen richtig deuten, so auch die Geschichte vom Garten Eden. Mit Eden ist die Gegend von Aden und der Insel Sokotra (Jemen) gemeint. Etwa dort sind die ersten Menschen entstanden. Tief unterhalb von Eden lebt insgeheim unsere Erdgöttin. Sie ist ein superintelligentes nichtmenschliches Wesen das mit Urfischen verwandt ist, eine Congera. Sie heißt übrigens Ga-Jewa (Ewa), was nicht durch Zufall an Eva und auch an Huwawa erinnert. Als Schlangengottheit einer Insel südlich vom Roten Meer erscheint sie auch in altägyptischen Sagen.

Auch nordische und europäische Sagen kennen die Göttin im Paradies. Die Edda nennt sie Idun, was wie Eden klingt. Idun galt im Norden als Göttin der guten Ernährung. Wer ihre Äpfel bekam und aß, der alterte langsamer oder gar nicht. Das ist nun gar kein Mythos, sondern das ist unsere Realität. Wer sich gesund ernährt, von den guten Früchten der Mutter Natur, der bleibt wesentlich länger jung und froh als einer der wie Jesus Brot und Wein bevorzugt, oder auch mal lange fastet. Wen die Göttin wertschätzt, dem wird sie eher über Probleme hinweg helfen. Leider haben die Teufel die Angewohnheit gerade guten europäischen Menschen besonders viel Ärger zu bereiten. Wer die Göttin nicht kennt der tappt als besserer Mensch von einer Falle in die Nächste, und kann gar nicht verstehen wieso er im Leben den dunkleren und linken Menschen kaum gewachsen ist.

Wenn also die Göttin unterhalb von Wüsten-Arabien lebt, liegt es nahe zu denken dass von dort der Messias und Lichtgott kommt. Das haben viele Wanderhirten einst behauptet. Der legendäre Hebräer Moses galt ihnen wegen der bösen Wunder die er tat als Beweis dafür. Aber man erkennt den wahren, guten Gott an seinen besseren Wundern. So wie die Judenbibel Gut und Böse schon zu Beginn verwechselt, so irrt sich auch die jüdische Wissenschaft völlig. Indem die Göttin dem deutschen Heiland ihre wichtigsten Geheimnisse verrät zeigt sie der Welt dass die Deutschen ihr auserwähltes Volk sind. Das kann man im Ansatz schon an den natürlichen Rassen-Merkmalen erkennen, den hellen Haaren und Pupillen welche nur die europiden „Kinder des Lichts“ haben. Leider sorgen die Greys oft dafür dass die nordischen Menschen sich nicht gut genug entwickeln. Der Heiland gewinnt seine Macht mit den besser entwickelten Menschen Europas. Er muss also dafür sorgen dass sich bessere europide Menschen in alle Länder hin ausbreiten. Wenn diese sich als fähig genug erweisen können sie weltweit alle Probleme beseitigen und Gottes Macht stärken. In der Vergangenheit waren die Kinder des Lichts dazu vor allem nicht fähig weil sie zur Göttin der Erde keinen guten Kontakt hatten. Nur mit der wahren Religion finden die Kinder des Lichts auch zu ihrer spirituellen Stärke. Es ist eine Stärke die unsere gefährdete Welt dringend benötigt.

## 1.2 Die unfeine Kultur Europas

### Wie Kadmos Griechenland entdeckte

Die hohe Kultur Europas wurde lange Zeit von den Lügen und Irrtümern der Orientalen geprägt. Am Anfang stand der Mythos von der entführten Europa. Angeblich stammte die Namensgeberin Europas aus der phönizischen Stadt Tyros (im Libanon). Der Vatergott Zeus soll sie von dort in Gestalt eines Stiers nach Kreta entführt haben, wo er sie in Gestalt eines Adlers vergewaltigte. Zeus vaterte quasi mit Europa die drei berühmtesten kretischen Könige Minos, Rhadamantys und Sarpedon. Zwei von diesen galten den Heiden als die Totenrichter in der Unterwelt. Viele Heiden glaubten dass sie von drei toten Kretern nach ihrem Tod abgeurteilt werden würden. Hiernach erscheint Europa also als die eigentliche Begründerin einer Religion vom Leben nach dem Tode! Es ist erstaunlich dass dieser religiöse Aspekt der Sage von Europa völlig in Vergessenheit geriet. Mit dem Christentum hat die Erdgöttin dafür gesorgt dass dieser alte Unsinn überwunden wurde. Mythen wie der von Europa galten später als Beweis dafür dass doch Orientalen von den Göttern auserwählt werden und zu den Vorfahren der Fürsten Europas wurden. Doch kann ich mit diesem Text viele religiöse Mythen besser deuten und Vorurteile widerlegen. Der Mythos von Europa ist völlig märchenhaft, aber er lässt sich noch halbwegs in die Zeit um 1600 v. (das vorchristliche Jahr 1600, J&T 2G8400) einordnen. Die Sage von Europa stammt aus dem Umfeld der Sagen um den Phönizier Kadmos. Kadmos war ein legendärer Orientale der aus Kanaan (heute: Israel) nach Griechenland einwanderte und dort Städte gründete. Europa soll seine Schwester gewesen sein. Das könnte stimmen, wenn wir Kadmos als orientalischen Entdecker sehen, der mit Hebräern und Hyksos verwandt war und nach dem Vulkanausbruch von Thera nach Griechenland einwanderte. Orientalen dieser Sorte nannte man später Phönizier, was auch „Rothäute“ bedeutete. Diese Leute waren genetisch unterschiedliche Seefahrer und Händler im Mittelmeer. Glaubhaft ist der Mythos wonach Kadmos eine Drachensaat in Griechenland aussäte, orientalische Siedler die sich ständig hart bekriegten. Von seiner ursprünglichen Mannschaft blieben nur fünf Leute übrig! Es fällt auf dass einige der fünf „Gesäten Männer“ des Kadmos Namen trugen die an Schlangen erinnern. Kadmos erbaute in Griechenland mehrere Tempel, auch soll er dort eine Schrift eingeführt haben.

### Der vermischte Apollon

Verwirrend ist aber der Mythos wonach Kadmos eigenhändig einen Drachen getötet haben soll! Das soll an der Quelle der Kastalia geschehen sein. Genau dort soll auch Apollon seinen Drachen getötet haben, der mit der Erdschlange Gaia gleichgesetzt wurde. Weiterhin heißt es von Apollon dass er in Delphi die Priesterin Kastalia vergewaltigte, die sich daraufhin in der Quelle ertränkte die ihren Namen erhielt. Viele meinten später dass mit diesem Apollon nur eine fiktive Gottheit gemeint sei. In der Parischen Chronik jedoch erscheint Apollon als ein Mensch unter Menschen. Es lässt sich mit Mühe rekonstruieren dass ein Apollon um das Jahr 1270 v. mit einer Streitmacht aus dem Norden nach Griechenland einfiel. Diese keltische Horde eroberte und plünderte Delphi. Apollon selbst zerstörte das dortige Heiligtum, das dem kretischen Delphin-Gott Delphinios und der Erdgöttin gewidmet war. Und dann ließ sich der Barbar aus dem Norden in Delphi selbst als lebendiger Heiland und Sonnengott anbeten! Es gab viele falsche Heilande in der menschlichen Geschichte, aber so verdorben wie Apollon hat sich selten einer benommen. Dies lag daran dass Apollon ein keltischer Bruger (Phryger) war. Diese mitteleuropäischen Migrantensahen sich oft als wahre Götter, verglichen mit den finsternen und kleinen Südländern die sie in vielen Gegenden Griechenlands antrafen. Apollon war außerdem vermutlich ein Linker, der außer sich und seinen Sippengeossen keine Götter anerkennen konnte, und schon gar nicht die alte Schlange der Erde. Der spätere Lichtgott Apollon war also in Wahrheit ein Räuber und Eroberer gewesen, der später absichtlich mit Kadmos verwechselt wurde. Apollon galt als kunstsinnig, ungerecht und grausam; wie später Nero. Apollons Schwester Artemis wurde damals unter dem Namen Themis zur neuen Oberpriesterin und Orakel-Göttin von Delphi. Man glaubte später Themis sei die Erdgöttin selbst in neuer Gestalt. Ohne Gaias Hilfe klappte der Orakel-Kult von Delphi einfach nicht. Denn man kann sich über Götter viel ausdenken, aber was die Orakel-Priesterin weissagt das muss stimmen.

## Europa war wohl eine Titanin

Aus der Zeit des Apollon stammen auch Berichte über zwei Priesterinnen, von denen eine Opis genannt wurde. Und was wir von dieser Opis lesen passt auffallend zu dem Mythos von Europa! Opis soll mit anderen Priesterinnen aus Hyperborea nach Griechenland gekommen sein. Auf der heiligen Insel Delos lag Opis begraben, wie Herodot berichtete, hinter dem Tempel der Artemis. Man hat ihr Grab lange als heilig angesehen und geschützt, es wurde von Archäologen entdeckt. Dieses Grab halte ich für das echte Grab Europas! Im sogenannten Axiochos-Text lesen wir über diese Opis dass sie von Delos aus die neue Religion von Apollon und Artemis verbreitete. Zu den Lehren dieser Priesterinnen aus dem Norden gehörte auch der Glaube dass die Toten von einem Gericht abgeurteilt werden. Minos und zwei andere kretische Könige galten als die Totenrichter. In Wahrheit war also Europa keine geraubte Jungfrau aus dem Libanon! Sondern sie galt als eine Frau aus Hyperborea, aus dem angeblich glücklichen Märchenland „hinter dem Nordwind“. Ich vermute dass Opis in Deutschland erbeutet wurde, und in Delos von einer Sklavin zur Priesterin aufstieg. Als nach dem Seevölkersturm die ganze Region in ein dunkles Zeitalter hinein geriet, da hat man aus der Geschichte von Opis vermutlich einen Mythos gestrickt. Nun behaupteten einige Phönizier und Orientalen in Griechenland, in Wahrheit sei die gute Opis eine Libanesin gewesen.

## Lügen und gewagte Thesen

Meine Lehren sind ganz anders als alles was herkömmliche Experten schreiben und meinen. Die These dass die Priesterin Opis mit Europa identisch gewesen sein soll ist sicherlich gewagt. Seit alten Zeiten gilt doch in Griechenland Europa als Phönizierin. Herodot fand es schon seltsam dass sie nach der Sage gar nicht bis Europa kam, denn sie soll in Lykien in Kleinasien geblieben sein. Ich meine aber dass der Europa-Mythos auf unser Nordeuropa verweist. Denn dass der Vatergott Zeus in Gestalt eines Adlers erschienen sein soll, das ist für den Orient oder Kreta eher untypisch. Nur im Mythos von der Entführung der Europa tritt Zeus als weißer Stier in Erscheinung, was auf ein echtes Traumerlebnis verweisen könnte. Nur mit Mühe gelingt es oft Eingebungen auf eine religiöse Weise zu deuten. Als weiße Kuh, weißes Pferd oder weiße Frau kommt die Erdgöttin in vielen Sagen nebelhaft vor. Manchmal nimmt sie auch die Gestalt eines Stiers an, wenn göttliche Hilfe gefragt ist die sie ansonsten nicht leisten könnte. Dann sucht sie nach der göttlichen Präsenz des Heilands. Es könnte also stimmen wenn eine Frau beim Geschlechtsakt die Vorstellung hat dass der Gottvater mit ihr ist, obwohl es damals noch keinen solchen Gott gab. Insofern klingt der Mythos vom Raub und der Vergewaltigung von Europa nach einer phönizischen Bettgeschichte.

Es ist wohl denkbar dass Piraten aus Kreta einst nach Tyros kamen, um dort die Jungfrau Europa zu rauben und sie nach Kreta zu entführen. So deuten die alten Experten den Mythos von Europa. Doch die Geschichte von der Betörung Europas durch einen Stier passt nicht recht zu der Theorie von einem Piratenüberfall. Diese soll ja vom weißen Stier Zeus durch einen Liebeszauber auf die Seereise gelockt worden sein, als sie am Strand Blumenkränze wand und tändelte. In Wahrheit pflegten diese Orientalen schon damals ihre oft unfrohen finsternen Frauen streng zu überwachen, und dieselben harten Sitten der Unterdrückung wollten sie schon immer nach Europa exportieren. In seinem dicken Geschichtswerk berichtete Herodot gleich zu Beginn über den Raub der Io; und diese Geschichte hört sich sehr realistisch an, sie kann heute noch leichtfertige westliche Frauen warnen. Phönizier waren als reisende Händler in der Argolis gelandet und boten den griechischen Frauen vom Schiff aus allerlei Waren an. Kurz vor der Abfahrt haben sie dann die Fürstentochter Io entführt, die angeblich in Ägypten endete. Herodot berichtete die persische Meinung darüber, dass man den Frauenraub doch nicht so übel nehmen dürfe, weil keine Frau sich doch gegen ihren Willen entführen lassen würde. Plutarch hat sich später sehr darüber aufgeregt dass Herodot hier diese alte schlimme Geschichte erzählte, anstatt das gängige Märchen zu berichten dass Io sich in eine weiße Kuh verwandelt habe die von Stechfliegen herum getrieben wurde. Orientalen werden oft doppelt so finster wie sie schon sind wenn man ihnen mal all ihre Untaten und Fehler vorhält. Was wir aber gut vermuten können ist dass die Phönizier von Tyros später diese Geschichte ganz umgedreht erzählten, nämlich dass sie nicht Io raubten sondern dass Europa ihnen entführt wurde. Plutarch galt einst als Experte für Religion und Kultur. Aber wenn er meinte dass Herodot über Io

eine falsche Sage aufschrieb weil er boshaft gewesen sei, dann ist das eine ganz gewagte These. Auch über Opis findet man in den Büchern der Experten ganz andere Lehren als jene die ich hier vortrage. Das Land der Hyperboreer wird auf einer aktuellen „Herodot-Weltkarte“ in Ostsibirien eingezeichnet, etwa da wo die Lena fließt. Herodot schrieb tatsächlich über die Hyperboreer dass sie von Osten her Opfergaben nach Delos brachten. Doch er kann nur den Westen gemeint haben, seine Angaben wurden vielleicht später absichtlich verdreht. Viele Einzelheiten der geläufigen damaligen Sagen über die Hyperboreer verweisen in das klimatisch milde Südbritannien. Wenn die Geographen trotzdem das Land der Hyperboreer nicht mit dem äußersten Westen verbinden mochten, dann deshalb weil diese Sage teilweise auch Welten im nördlichen Himmel behandelt. Nur teilweise war Hyperborea mit dem nördlichen Westeuropa identisch. Aus gutem Grund sind die Richtungsangaben bei Herodot offensichtlich absichtlich verwirrt worden. Denn die Erdgöttin musste immer verhindern dass geringwertige und finstere Südländer die besseren Nordländer in Scharen heimsuchen. Gott wollte die Nordländer genetisch aufbessern und nicht herunterbringen. Wenn wir davon ausgehen dass Opis von Apollon selbst entführt und versklavt wurde, und mit den Brugern nach Delos in der Ägäis kam, dann liegt es nahe zu denken dass sie Apollon selbst in sein Bett nahm, ob sie wollte oder nicht. Bei Herodot steht über Opis in der Tat zu lesen dass sie gemeinsam mit Apollon und seiner Schwester Artemis nach Delos reiste. Diese Geschichte wird in der aktuellen Wikipedia 2015 so umgedeutet dass Opis (und ihre Freundin Arge) nicht wirklich mit Apollon und Artemis nach Delos gekommen wären, wie Herodot berichtete, sondern nur „mit Kultbildern dieser Götter“. Das ist eine sehr gewagte Interpretation des Textes, die sich aber nicht vermeiden lässt wenn man niemals auf die Idee kam dass Apollon zu jener Zeit wirklich gelebt hat. Es handelt sich hier um eine andere alte Vertuschung die bis heute fortwirkt. Weil Apollon so ein Schurke gewesen war hat man ja seine Geschichten mit der früheren Kadmos-Sage vermischt. Nur so ist es zu erklären dass Kadmos in Theben angeblich genau das tat was Apollon angeblich später in Delphi tat, nämlich einen Drachen zu töten. In Wahrheit haben die von Größenwahn und Habgier geleiteten Bruger die Schlangenkulte brutal bekämpft die in Hellas zuvor an vielen Orten gepflegt worden waren. Noch heute zeigt ja der Äskulap-Stab zwei Schlangen, welche damals als heilkräftige Mächte galten. Auch der Phönizier Kadmos führte einen solchen Kult ein als er das siebentorige Theben gründete. Und zwar tat er dies auf das Orakel einer weißen Kuh hin, und den Tempel den er errichtete widmete er einer Göttin Onga. Pausanias überlieferte später dies sei eine phönizische Göttin gewesen, doch in alten Texten aus dem Libanon ist von Onga nicht die Rede. Eher können wir denken dass das Wort Onga einfach Schlange (lateinisch: *anguis*) meinte. Der Beinamen Ingunar des nordischen Gottes Freyr könnte einmal ebenfalls Schlange bedeutet haben. Ein weiterer Mythos besagt dass Kadmos und seine Frau Harmonia nach ihrem Tod in Schlangen verwandelt wurden. Diese Orientalen werden also wie viele Inder an die Wiedergeburt in Gestalt von Tieren geglaubt haben. Wessen Leiche von Tieren gefressen wird, der wird tatsächlich quasi zu einem Tier. Wer in einem Hain begraben liegt, der wird wie Philemon und Baucis oder Osiris später zum Baum. Und wer unterm Acker begraben liegt, der wird wie Jesus zu Wein und Brot.

### **Der finstere Heiland der Roten**

In vielen Märchen sind die Guten und die Bösen leicht erkennbar, und die Bösen sind eben böse und nicht gut. In Wahrheit gab es immer wieder schlechte Menschen die sich selbst verkannten. Es gab leider immer wieder Bannerträger des Bösen die Gott aus Unverstand entgegen arbeiteten. Unter einer blutroten Fahne wollten sie mit hehren Idealen böse Taten und Unheil rechtfertigen. Mit Tücke bemühten sie sich finstere Widrige gut zu reden und lichte Nordische böse zu machen. Die bösen Greys im Kosmos bemühten sich besonders um einige „Rote“. Der „rote Gott“ Rudra (Loki, Höder, Hrodo) wurde nicht nur zum Teufel in Menschengestalt, sondern zum Heilandgott vieler finster gesinnter Roter. Andererseits gehört aber auch Rot zu den drei Farben der Erdgöttin. Nur der wahre Heiland kann die Roten in die Weltgemeinschaft integrieren und ihnen ihren Platz zeigen. Rote sind von Natur aus kritisch gesinnt, und wenn man sie belügen will dann werden sie leicht zu Rebellen. Ohne einen wahren Glauben und die Erkenntnis Gottes werden Rote schnell so größenwahnsinnig dass sie außer sich selbst keine Macht respektieren und keine Autoritäten

anerkennen können. Schnell werden so die verrückten Roten zur Beute der teuflischen Greys, die einige auf schlaue Weise zu grausamen Scheusalen formen. Apollon war ein Größenwahnsinniger Roter. Er war anfangs ein grausig böser Räuberhauptmann und Tyrann, der sich aber nach einer achtjährigen Zeit der Reinigung angeblich besserte. Es lag wohl daran dass ihm von der Göttin das „Mojo“ verweigert wurde, er konnte sexuell nicht mehr aktiv werden und musste zum Mönch werden. Oft werden Schurken von der Göttin dazu gezwungen eine Zeit der Buße zu absolvieren. Apollon blieb wohl lebenslang ein Feind der Erdschlange, aber sein Eroberungszug führte auch dazu dass böse Schlangenkulte und geringwertige Menschen verdrängt wurden. Die Erdgöttin wurde vorher zu oft verwechselt mit den grauen Schlangen des Weltalls. Am Anfang war Ewa als „Große Göttin“ von den Greys kaum zu trennen gewesen. Verschiedene falsche Heilande halfen ihr später sich von den Greys zu distanzieren, und den wahren Heiland für sich zu gewinnen. In dem mythischen Lichtgott zu dem Apollon später verklärt wurde sahen viele den echten Messias. Auch wer eigentlich als Roter an nichts glaubt, spürt doch oft einen besonderen Unwillen in sich wenn er auf Spuren der wahren Religion trifft. Dann erwacht im roten Krieger sein Kampfgeist. Die Feindschaft die Apollon gegen die Schlangenkulte bewies hat sich auf die späteren Christen übertragen. Man kann durchaus vertreten dass das Christentum aus dem Apollon-Kult erwachsen ist. Dafür sorgte nach meiner Kenntnis der Apollon, der sich in Judäa Paulus nannte, und der das Christentum erst eigentlich erfunden hat. Paulus log ganz ungeniert, er bezeichnete sich sogar zu Unrecht als Apostel von Jesus. Später hieß es dieser ungebildete Zeltmacher aus dem hintersten Anatolien sei identisch gewesen mit dem jüdischen Adligen Saulus, einem rabiaten Christenfeind. Es passt zu einer gotteslästerlichen Lügenreligion wenn schon am Anfang kräftig gelogen wurde. Aber Paulus wurde auch deswegen so unbeliebt weil er peinliche Details über Jesus offenbarte. Und es ist nicht falsch wenn wir in den Mythen über Apollon nach ähnlichen Stories suchen. Das Rätseln beginnt schon damit wenn es im Mythos heißt dass Leto, die Mutter von Apollon, die böse Schlange Python zum Feind gehabt habe. Der Hass des Apollon gegen Schlangen stammte von seiner Mutter. Wir können denken dass die Vorkelten die gute Superschlange und ihre bösen Feindinnen im Kosmos nicht auseinander halten konnten. Auch waren diese Leute eben Räuber und Krieger, die die Weichheit der Erdgöttin verachteten. Die Bibel berichtet ja davon dass es im Himmel Engel gibt die Seraphim genannt werden, was man als „Sklaven“ deuten könnte. Nach der Religion UTR existiert eine von Teufeln gefangen gehaltene Nachbarwelt gleich hinter dem Sirius. Dort gibt es eine Whait, eine Göttin die es ähnlich schwer hat wie unsere Erdgöttin. Dieser Engel der Elfenwelt heißt Ga-Leta. Um ihr zu helfen muss die Erdgöttin immer wieder erlauben dass böse Jenseitige hier auf der Erde Macht gewinnen. Dies betrifft vor allem Menschen aus den keltischen und persischen Kulturkreisen, die sich deswegen oft von der Erdgöttin distanzieren. Ga-Leta ist ihnen fraktal näher, und deswegen haben sie oft vom Himmel eine bessere Meinung. Der Mythos von Leto berichtet dass Leto von der Göttin Hera nicht in Ruhe gelassen wurde, aus Eifersucht. Überall hin floh die angeblich vom Vatergott Zeus schwanger gewordene Leto. Erst auf Delos konnte sie Apollon zur Welt bringen. Apollon wurde also ein Siebenmonatskind ohne bekannten Vater. Sein späteres schlimmes Schicksal hat seine Geburt rückwirkend erschwert. In der Bibel wurde Ähnliches prophezeit für den Heiland der Endzeit, wenn man ihn so nennen will. Der sollte Apollyon heißen, und angeblich sollte seine Geburt ähnlich schwierig werden wie die des Apollon. Es wird aus manchen Textstellen des Buches der Offenbarung klar, dass sich der Autor Johannes von Patmos mehr von den Apollon-Mythen als vom Leben des Jesus inspirieren ließ. Dieser ziemlich schwule Prophet erschaute böse Mythen, man kann ihn als frühen „Master of Disaster“ bezeichnen. Doch kommt es zum Glück selten vor dass böse Mythen wahr werden.

### **1.3 Der Unsinn aus dem Orient**

#### **Nach dem Tod kommt nichts**

Dieser Text beantwortet vor allem die großen Fragen über das Jenseits und das Schicksal der Toten. Die Toten werden ins Grab gelegt oder verbrannt, was soll also noch aus ihnen werden? Zu allen Zeiten nährten aber Jenseitige die Hoffnungen oder Befürchtungen der Menschen auf ein

Leben nach dem Tode. Auch die Göttin erhoffte sich davon Wirkungen unter den Lebenden. Die Idee dass die Toten nach dem Tod von Totenrichtern verurteilt werden, und dann in ein Paradies oder an einen Strafort kommen, die stammt von Priesterinnen wie Opis oder von Predigern wie Jesus. Wir können glauben dass diese wirklich an ein Leben nach dem Tode glaubten, aber wir müssen daran zweifeln dass sie wirklich Bescheid wussten. Denn nur wer die Mächte kennt die als Jenseitige auf die Welt und die Menschen einwirken der kann abschätzen was sie vermögen und planen. Gute und böse Mächte bekriegen sich mit äußerster Härte und Grausamkeit. Es geht um das Schicksal der Erde, und die Idee ist abseitig dass dabei die Toten noch eine Rolle spielen. Jedenfalls ist aus dem Himmel oder aus den Tiefen der Erde noch niemand je zurückgekehrt um von einem Ort zu berichten wo die Toten als körperlose Geister noch einmal weiterleben dürfen. Die Menschen wissen derzeit offiziell noch nicht wie es auf fremden Planeten aussieht. Aber das war zur Zeit der alten Griechen nicht wichtig. Sondern wenn es hieß dass die Toten noch einmal leben dürfen, dann glaubte man dass sie durch Wunder auf eine Paradiesinsel versetzt würden. Es ist wieder dieselbe Insel Dilmun die dieser Mythos meint, vor der aber schon damals bekannt war dass dort weder Tote noch Superschlangen leben. Und wenn Seefahrer auch auf den Kanaren die Superschlange nicht vorfanden muss das nicht bedeuten dass Herkules sie erschlug. Und wenn Atlantis nicht gefunden wurde lässt das nicht den Schluss darauf zu dass die Insel in einer Sintflut unterging. Von einem Mythos kommt man schnell zum nächsten, aber kaum je zur Wahrheit. Von Märcheninseln für die Toten im fernen Westen fantasierte auch der Spötter Lukian. Wenn der aber schrieb dass Hölleninseln kreisförmig aus Ringen erschaffen wurden, dann ließ er sich unbewusst von einer Vision der Mestab leiten, der neunschaligen Wohnkugel der Erdgöttin im Innern der Erde. Genau solche neun Kreise finden sich auch in Dantes Fantasien über die Hölle. Diese Fantasien sind allesamt märchenhaft, sie klingen wie Erfindungen von kranken Geistern. Wenn die Greys die Macht hätten ihre toten Welten mit Leben zu bevölkern, dann würden einige sich vielleicht solche höllischen Welten bauen, aber für ihre Lebenden und nicht für tote Geister. Vor allem der Philosoph Platon vertrat die aus dem Osten stammende Lehre dass die Seelen nach dem Tod in den Himmel aufsteigen und weiterleben. In Wahrheit aber altert mit dem Menschen sein Bewusstsein, und es stirbt mit seinen Neuronen. Es waren oft alternde, kranke Menschen wie Axiochos die sich an vage fantastische Geschichten über ein Leben nach dem Tode klammerten. Wenn wir das genau untersuchen was über Opis und ihre Seelenlehre der Hyperboreer mitgeteilt wurde, dann müssen wir feststellen dass diese Berichte gelogen klingen. Im Axiochos-Text wird darüber eine persische Sage berichtet! Und zwar heißt es dass Priesterinnen aus Hyperborea auch Tafeln aus Erz mitgebracht hätten. Der Großvater des Königs Xerxes, der auch Xerxes hieß, soll von diesen Tafeln gründlich gelernt haben – dass es ein Leben nach dem Tod gibt, und dass man für Missetaten von den Totenrichtern verurteilt wird. Wir können denken dass dieser Mythos auf die Erzählungen von Piraten und Flüchtlingen zurückgeht, die zur Zeit der Perserkriege die Insel Delos plündern wollten. Da haben ihnen die dortigen Priesterinnen gehörige Angst gemacht, und davon hat auch der Großvater des Perserkönigs erfahren, und vermutlich sogar Xerxes selbst. Das könnte der Anfang gewesen sein der historischen Pechsträhne die damals die Perser erlebten. Den Schluss dass es ein Leben nach dem Tod wirklich gibt lässt dieses Schauermärchen aber nicht zu. Axiochos war nur ein verkrachter griechischer Politiker, der wegen religiöser Lästerungen hatte fliehen müssen. Im Alter bekam der frühere Lebemann Depressionen und Zukunftsängste. Diese vertrieb ihm angeblich Sokrates mit der Lehre, dass seine Seele sich vom Körper befreien und in den Himmel aufsteigen würde. Aber der Text dieser in Anlehnung an Platons Lehren verfassten Trostschrift stammt nicht mal von Platon selbst, er wurde vermutlich unter falschem Namen von dem Sokrates-Schüler Aischines verfasst. Der Text scheitert so krass bei dem Versuch die Lehren bekannter Philosophen zu einem Weltbild zu vereinen, dass wir nicht an Zufall glauben können.

### **Vom Sinn der falschen Mythen**

Wenn er ernsthaft über den Tod nachdenkt, dann wird dem vernünftigen Menschen schnell klar dass es kein Leben nach dem Tode geben kann. Denn womit denkst du, Mensch? Du denkst mit deinem Kopf, deine Nerven und Datenspeicher bestimmen darüber was du denkst. Zwar können

Strahlen der Jenseitigen (N-Strahlen und Erdstrahlen) dein Denken massiv beeinflussen. Das geht bis zu dem Punkt dass sie dir lebhaft Bilder übermitteln. Aber diese Bilder entstehen in deinem Kopf, und wenn dein Kopf zerstört wird, dann gibt es das Hirn nicht mehr das dich ausmachte.

Nun behaupten falsche Religionen dass es doch ein Leben nach dem Tode gäbe. Aber schon wer die Geschichten über das Leben nach dem Tod genau prüft, der kann leicht erkennen dass daran nichts Wahres ist. Viele Mythen über ein Leben nach dem Tod sind teuflisch! Das erkennt man daran dass sie irreal und böse Drohungen vermitteln. Die Teufel erkennt man an ihren Mythen! Vor allem Christen behaupten ja dass die Toten noch einmal auferstehen würden. Doch soll dies, nach herrschender Lehre, eine körperliche Auferstehung sein. Es ist absurd sich vorzustellen dass alle Toten aus ihren Gräbern auferstehen würden. Aber wenn es das doch gäbe, dann würden dies Szenen sein wie wir sie aus den absurden Zombie-Filmen kennen. Und genau in diesen Zombie-Filmen, die ja scheußlich sind, zeigen sich auch die morbiden und bösen Fantasien der Greys. Die Idee der Zombie-Filme ist es dass in einem halb zerstörten Körper kein guter Geist mehr wohnen kann. Genau dies ist die Realität der Greys. Diese waren einmal Göttinnen die lebende Planeten unterhielten. Aber durch Angriffe die alle ihre Kreaturen töteten wurden sie unrettbar geschädigt. Einige Greys wollen uns glauben machen dass sie doch lebende Planeten hätten, schaurig-schöne Welten die wir aus Filmen wie „Avatar“ kennen. In Wahrheit gibt es aber bei Sternen wie Alpha Centauri nur leblose vereiste Planeten in deren Innern je eine halb verrückte Grey lebt. Eine Grey hat nicht mal die Macht ihre toten Käfer, Saurier oder Krebse wieder aufzuerwecken. Auf diesen teuflischen Eisplaneten kann es keine Auferstehungen geben. Und auch auf der Erde sieht nichts danach aus als ob die Toten alle noch einmal auferstehen würden. Selbst Jesus ist nicht wirklich auferstanden und hat dann mit seinen Jüngern weiter gelebt. Sondern er wurde angeblich nur als Fremder oder als körperloser Geist gesehen. Mediziner kennen zwar Fälle wo echte Tote wieder ins Leben zurückkehrten. Doch wurden daraus keine Seligen, sie lebten nur ihr restliches Leben weiter und starben. Solche und andere echte Wunder beruhen auf der Unschärfe unserer Realität. Die gute Erdgöttin lässt manche Krankheit verschwinden, aber den Lauf der Zeit kann sie nicht umkehren. Im Prinzip könnte sie in ferner Zukunft einmal Menschen der Vergangenheit aus dem Gedächtnis heraus rekonstruieren. Aber das wären dann keine wirklich auferstandenen Toten. Es wäre unethisch Frühhmenschen mit all ihrer Verrücktheit und Fehlerhaftigkeit neu zu erschaffen.

## **Die himmlische Quälsucht**

Typische Greys werden von unkontrollierbarer Bosheit beherrscht, es sind Teufelinnen. Das Böse ist ihnen ihr Lebenszweck. Wenn die Greys Christen glauben machen dass diese vom Tod noch einmal auferstehen würden, um dann von Totenrichtern verdammt oder belohnt zu werden, dann trifft nach der gängigen Lehre Gottes Wohlwollen besonders Märtyrer, also diejenigen Christen die für den Glauben zu Tode gefoltert wurden. Märtyrer sollen im Himmel mit besonderen Ehren empfangen werden, auch glauben Papisten dass sie besondere Macht hätten. Auch indische und andere Religionen vertreten die Lehre dass die Götter Leiden gerne sehen und Asketen mit Macht belohnen. Diese Lehre bezeugt vor allem dass die himmlischen Greys von Grausamkeit besessen sind. Durch solche perversen Mythen versuchten sie ständig die Einfältigen dazu zu bringen dass sie sich etwas antun. Es wird von vielen Gläubigen erwartet dass sie im Himmel in ein Wellness-Paradies eingehen werden. Das passt gar schlecht zu der Einsicht dass böse Mächte im Himmel Grausamkeit über alles lieben. Besser passt zu den Greys die Lehre der Offenbarung (21:27) dass jegliche Lügner der höllischen Folter nicht entgehen werden, auch noch im Himmel nachdem die Erde unterging. Die von Visionen geprägte Offenbarung sagt hier den Lügenpriestern tendenziell eine Wahrheit welche ihnen die gängigen dogmatischen Lehren und Beteuerungen verschweigen.

Mehr noch als die Christen hoffen viele Moslems auf ein Leben nach dem Tode. Doch schon wer sich nur kurz mit dem Islam beschäftigt merkt sofort dass alles nicht stimmen kann was darüber gelehrt wird. Die gängige islamische Lehre über das Leben nach dem Tode besagt dass der tote Märtyrer als Seele in den Himmel aufsteigt. Dort soll er in paradiesischen Gärten lüsterne Houris besitzen. Diese böse Verheißung hat zahllose islamische Bösewichte, Schurken und Terroristen zu ihren Schandtaten motiviert, weil sie glaubten dass Gott sie für Untaten noch belohnen würde.

Doch genau wie bei den Lehren der Christen zeigt der unrealistische und teuflisch böse Mythos an dass böse Mächte dahinter stecken. Die Greys versuchen häufig als „himmlische Bräute“ den Männern wie Vampire Energie auszusaugen. Dafür nennt dieses Dokument zahlreiche Beispiele. Ähnlich unrichtig und boshaft sind auch andere religiöse Lehren über das Leben nach dem Tode. Gängig ist ja in Indien die Idee dass man als Tier wiedergeboren wird. Aber diese Lehre ist nicht nur widersinnig und nicht zu belegen, sondern als Mythos beweist sie eine morbide Grausamkeit. Welcher Schöpfergott würde denn Menschen in Tiere ohne Bewusstsein verwandeln um sie für Vergehen zu bestrafen? Man kann Gottheiten solche Bosheiten zutrauen, aber das sind dann nicht gute Gottheiten, die sich die endlose Liebesmühe machen eine lebendige Welt zu erschaffen, wo nicht das Böse schon die Oberhand gewonnen hat sondern wo die Vernunft und das Gute siegen. Bislang war die gute Erdgöttin nur nicht stark genug um den Menschen ihre Welt und ihre Lage zu erklären. Doch das was sie den Propheten nicht sagte erschließen wir auch aus bösen Mythen.

### **Geilheit und Paradies-Wahn im Islam**

Wie keine andere Religion ist derzeit der Islam in die Diskussion geraten. Junge Moslems sorgen für Entsetzen; mit Vergewaltigungen, Massakern, Gräueltaten und Terroranschlägen. Gestern las ich dass sie öffentliche Enthauptungen auch in Spanien inszenieren wollen. Es sind meistens eben Krieger, die mit Gewalt den Islam weltweit durchsetzen wollen. Aber auch menschliche Bestien gehören dazu, die morden und foltern aus Vergnügen, weil sie wie echte Teufel von Grausamkeit besessen sind. Dann gehören dazu noch die Gütigen die Gott nutzt um die menschlichen Bestien etwas zu lenken. Die Bestien träumen von einer islamischen Welt in der sie alle Frauen die ihnen gefallen versklaven und vergewaltigen können, und in der sie alle Männer die ihnen nicht passen drangsalieren, foltern und ermorden können. Dies waren schon die Pläne der radikal-islamischen Ägypter welche ihren Präsidenten Anwar el-Sadat ermordet haben. Die waren geradezu besessen von der Idee die Frauen ihrer politischen Gegner in ihren Harem zu verschleppen. Der Glaube an ein Paradies voller unersättlicher und schöner Jungfrauen ist nur der der wahnhaft übersteigerte Sexualtrieb von dem solche herrschsüchtigen Moslems besessen sind. Das große Böse im Islam, das sich nicht nur in den Tausenden von tödlichen Terrorakten sondern auch in zahllosen kleinen Gewalttaten und Schurkereien manifestiert, beruht auf dem Islam selbst. Die beliebte Idee dass man das Böse vom Islam quasi trennen könnte ist deswegen nicht realistisch. Ein Islam ohne den faschistischen Glauben, die Verklärung des Bösen und die Lust am Grauen wäre kein Islam mehr.

### **Sklavin, Hure, Schwarze Witwe**

Gerade vom Propheten Mohammed, der wie kein anderer von perverser Geilheit gesteuert wurde, darf man nicht glauben dass er in diesem schwierigen Bereich der Erkenntnis recht geleitet war. Die Vorstellung ist heute nicht untypisch für Moslems dass Frauen nur dazu da sind den Männern zur Befriedigung des Geschlechtstriebes zu dienen. Doch verkennt die islamische Gesellschaft Frauen, wenn sie „nur Sklavin und Hetäre kennt“ (so der Historiker G. E. von Grunebaum). Es gibt Berichte über reiche Moslems für die alle eigenen Frauen Sklavinnen sind und alle fremden Frauen Huren. Für Mohammed war sogar seine eigene Tochter A'isha eine Sklavin, die er schon im kindlichen Alter vergewaltigte und dann in seinen Harem eingliederte. Doch traf ihn später die Rache A'ishas, und er wurde vergiftet. Wer Frauen im Islam nur zu Lustobjekten degradiert, der übersieht dass sie nach einer Phase der Jungfrau und der Ehefrau zur Schwarzen Witwe werden können. Dann nutzen Frauen ihre spirituelle Macht auf böse Weise, und die Länder des Orients, die paradiesisch schön sein könnten, werden zu höllischen Wüsten wo unablässig Kriege toben.

Nach Robert von Ranke-Graves hat die Dreifaltige Göttin auch einen negativen Aspekt. Der Brite meinte damit das Phänomen dass sich die an sich gute Göttin von alternden Menschen abwendet. Im Himmel gibt es aus der Sicht der UTR Myriaden von gefährlichen „Spinnenfrauen“ (Berks). Diese intelligenten Staatenspinnen breiten sich leider unaufhaltsam in unsere Richtung hin aus. Die Cräybs sind uns noch näher und plagen uns unaufhörlich mit gegen uns gerichteten Pulsaren. Natürlich liegt es am Himmel wenn es in islamischen Ländern ständig Elend, Grausamkeit und Bürgerkriege gibt. Nur durch eine bessere neue Religion, die der Erdgöttin und den guten Frauen



zu mehr Macht verhilft, können die Araber die zerstörerischen weiblichen N-Strahlen abwehren. Die orientalische Sicht dass Frauen minderwertige Wesen seien ist übrigens auch dem Judentum nicht ganz unbekannt. Allgemein neigen Fundamentalisten zu derartiger Frauenverachtung. Bei den Juden gab es mal die Lehre dass Gott für den Adam nur deswegen eine Frau erschaffen habe, weil der vorher Sex mit Tieren hatte. Das hört sich skandalös an, aber es erklärt sich im Hinblick auf die Lehre dass die Dämonin Lilith Adams erste Frau gewesen sein soll. Schon der erste Mann wurde also von einer Dämonin der Lüfte verführt! Mit der UTR können wir denken dass Lilith als Portal der himmlischen Greys diente, die Adam an sich zogen um ihm Energie auszusaugen. Weil der Name Lilith sich an Ga-Leta anlehnt muss die Erdgöttin diese Kontakte dulden, um der benachbarten Elfenwelt zu helfen. Diese Erpressung mit Ga-Leta führte dazu dass die Teufel des Nachthimmels schlechte semitische Lehren durchgesetzt und weltweit verbreitet haben. Heute ist der Islam weltweit in der Kritik, während kaum jemand sich am unheiligen und verkommenen Judentum stört. Doch müssen wir berücksichtigen dass der Islam auf der Religion Abrahams und dem Judentum basiert. Ohne ein besseres Judentum ist die arabische Religion nicht zu verbessern. Die Juden müssen sich mit einer erneuerten Religion erneut an die Spitze der Semiten setzen, und sie dürfen nicht länger auf den längst veralteten Ritual-Vorschriften von Moses und den Hebräern beharren. Nur so könnten die Moslems weg kommen von ihrem verhängnisvollen Paradieswahn. Die Lehre der UTR ist viel moderner ist als die veraltete Lehre von von Ranke-Graves oder gar die von Mohammed. Diese Männer nahmen Gott als Mischung wahr von guten und bösen Uthras. Weil Mohammed so stark unter Druck stand, deswegen machte er Gott auch für böse Worte und Geschehnisse verantwortlich. Vor allem aber führten die N-Strahlen dazu dass Mohammed zu den Frauen kein normales gutes Verhältnis finden konnte und sie würdigte. Statt dessen traten sie ihm oft allzu lüstern und tückisch feindselig gegenüber. Nur wenn die Araber dieses negative Frauenbild überwinden dann können sie auch hinter guten Frauen die gute Erdgöttin erkennen.

### **Nicht jeder Moslem ist ein Terrorist**

Gott muss auch davor warnen den Islam nur auf seine schlimmsten Aspekte und Gefahren hin zu reduzieren. Als in 2015 in Paris drei Afrikaner Terroranschläge gegen „Charlie Hebdo“ verübten, da gab es dafür im islamischen Afrika und anderswo wie üblich viel Sympathie von radikalen und konservativen Moslems. Das ist vor allem zu erwarten wenn rassistisch minderwertige Farbige mit dem Koran aufgezogen werden. Es gab in Deutschland zum Glück nur wenige die diese Untaten bejubelten, und als viele Linke ihre Solidarität mit den Moslems bekundeten sah man sogar eine Papptafel auf der geschrieben stand: „Nicht jeder Moslem ist ein Terrorist“. Es blieb offen ob der Schreiber des Plakats dies begrüßte oder bedauerte, ich vermute aber stark dass er Sympathie für friedliche Moslems bekunden wollte. Mich erinnerte dieser Fall an Abraham, der vor Gott darauf hinwies dass doch auch in schlimmeren orientalischen Städten mindestens zehn Gerechte leben.

In der Tat befürworten nicht alle Moslems Gewalt als Mittel zur Durchsetzung des Islam, sondern nur etwa 90 Prozent sind dieser harten Ansicht. Diese westlichen Umfragen beziehen sich auch nur auf Moslems die in die Moscheen gehen, die sich also regelmäßig Koran-Predigten anhören. Doch von der grundsätzlichen Gewaltbereitschaft der Moslems bis zum tödlichen Terroranschlag ist es noch ein weiter Weg. Der normale Moslem hat keinen großen Anhang von sexuell hörigen Sektierern, Konkubinen und Sex-Sklavinnen wie ihn der Prophet Mohammed unterhielt. Normale Moslems lieben häufig sogar ihre Frauen und versuchen ohne Gewaltexzesse im Alltag zurecht zu kommen. Aber je mehr sie in Kontakt mit den brutalen Lehren Mohammeds kommen, und je mehr sie an die Versprechungen vom Garten der Paradiesjungfrauen glauben, desto mehr steigern sie sich in den bösen Jenseits-Wahn hinein, der dazu führt dass einige zu menschlichen Bestien werden, oder die Banditen-Mentalität der Moslems aus der frühen Phase des Islam übernehmen. Es geht nicht um die angeblichen und wirklichen Hassprediger. Der ganz normale Islam wie er sich nach dem Koran darstellt ist wegen der Jenseits-Lügen so schlimm dass er viele Jugendliche vorhersehbar verdirbt, und noch bei älteren Männern zu häuslicher Tyrannei und Gewalt führt. Wo die Moslems nur in der Mehrheit sind, so wie im Berliner Kiez (Stadtteil) Neukölln, werden sie schon zur ständigen Bedrohung. Leicht kommt es zu einem ständigen hohen Pegel von Terror

„kleiner Skala“ und Banditen- und Straßengewalt, so wie dies für viele islamische Städte typisch sind. Dann zeigt es sich schnell dass deutsche Politiker und Polizisten den ausländischen Banden so wenig gewachsen sind dass sie heimlich mit den Moslems „Friedensverhandlungen“ führen. Dann müssten wir im Grunde eine islamische Rechtsordnung einführen, was also zur Folge hätte dass islamische Straftäter im Gefängnis gefoltert und für kleine Straftaten schon ausgepeitscht oder verstümmelt werden. Das wollen wir nicht in Europa, deswegen müssen die Moslems raus!

### **Falscher Moslem-Hochmut**

Je mehr Moslems in Europa vorhanden sind, desto arroganter und gefährlicher werden sie. Der Westen neigt derzeit zur Strategie der Besänftigung (englisch: *appeasement*). So wie der Brite Neville Chamberlain einst den frühen Hitler zu besänftigen suchte, so wollen auch europäische Politiker die immer zahlreicheren Moslems nur mit Milde, Geldzahlungen und Zugeständnissen besänftigen. Doch diese Strategie könnte daran scheitern dass die Moslems ja gar nicht so stark nach weltlichen Gütern und Freuden verlangen. Selbst wenn die westlichen Politiker ihre Frauen und Töchter in die orientalische Sklaverei verkaufen würden, würde das stark gläubige Moslems nicht zufrieden stellen, weil diese doch den maßlosen Versprechungen von himmlischen Freuden gehorchen, die angeblich gerade dem blühen der sich im Leben als besonderer Schurke bewiesen hat. Es geht nicht dass wir mit dem Islam auskommen bevor diese Irrtümer nicht vernichtet sind. Es geht dagegen sehr wohl dass wir die Moslems insgesamt mal wieder aus Europa raus werfen. Die Geschichte lehrt dass die Moslems sich nur dann friedlich verhalten wenn sie auf lange Sicht den Islam durchsetzen. Sobald es aber so aussieht als ob die Europäer sich dem Islam nicht total unterwerfen, oder wenn die islamische Machtergreifung sogar scheitern könnte, dann neigen die Moslems dazu mit plötzlichen Gewaltausbrüchen und Taten äußerster Grausamkeit zu reagieren. Deswegen dürfen wir uns auf keinen Fall von scheinbar friedfertigen Moslems täuschen lassen. Der Islam ist seit seiner Stiftung durch Mohammed eine Religion die auf Gewalt und Terror setzt. Der Prophet Mohammed hatte zwar im Ansatz die Teufel abgewehrt, und es wurde ihm auch in manchen Fällen deren Stärke bewusst, doch fehlte ihm der Sinn um böse Irrtümer zu überwinden. Ein Islam ohne teuflische Lüge, Tyrannei und Gewalt ist undenkbar, das wäre kein Islam mehr. Viele moslemische Fanatiker wollen im Islam eine endgültige Religion sehen die vom letzten und völlig von Gottes Weisheit erleuchteten Propheten her rührt. Sie verlangen somit von Gott mehr als Gott ihnen gab! Wo Gott doch nur einen Propheten schickte wie viele vorher und nachher, da wollen sich radikale Moslems mit weniger als dem Mahdi (Heiland) nicht zufrieden geben. Und sie versuchen aus dem Koran alles herauszulesen was sie sich von Gott wünschen. Das Problem ist der Hochmut dieser Menschen auch vor Gott. Sie wollen nicht einsehen dass der Islam nicht für die Ewigkeit gemacht wurde, obwohl das aus dem Koran selbst mittelbar hervorgeht. Auf dem schweren Weg hin zu mehr Weisheit und Selbsterkenntnis sehen sich viele Moslems durch einen frechen, bösen Hochmut gestoppt. Dieser Hochmut der in ihnen drin steckt ist gar nicht ihr eigener Sinn. Sondern das sind von den Greys auferlegte Gefühle die Männer grimmig, arrogant und grausam machen. Diesen Hochmut besiegen heißt Männer erst wahrhaft vom inneren Bösen befreien. Nur ein stärkerer Gott kann dies anschieben, und oft nur bei genetisch besseren Weißen.

### **Der Niedergang des Islam**

Wenn die Teufel einen Verfall ihrer Macht erleben reagieren sie darauf oft mit besonderer Wut. Die Perspektive auf die wir uns schon vorbereiten müssen ist dass die Moslems erneut einen sehr schlimmen Terroranschlag verüben, so wie den 9/11-Anschlag. Damit wäre zu rechnen wenn in der USA nach dem (zu Unrecht) als weich geltenden Präsidenten Obama Barack wieder ein eher rechter Politiker wie George W. Bush inauguriert werden würde. Dann könnte die spontane Wut vieler Linker und Moslems einen großen Terrorangriff wahrscheinlicher werden lassen. Es ist im Ausland oft unbekannt wie sehr Autonome und christliche „falsche Linke“ in Deutschland gegen Deutsche hetzen und auch schlimmste Migranten begünstigen. Als falsche Linke zeigen sie sich durch ihr Übertreibertum (Ghulat) bei sozialen und ihre Ignoranz gegenüber rassistischen Fragen, sie denken sehr ähnlich wie Jesus dachte. Denjenigen die für die Vernunft und die Evolution der

Menschheit eintreten treten sie gewaltsam entgegen. Dies alles versteht nur wer begreift dass ja hinter Christen, Autonomen (Chaoten) und Moslems die gleichen Jenseitigen wirken. Nach dem Anschlag von 9/11 hatte sich die Bush-Administration zu einer Politik der massiven Vergeltung entschlossen, die sich als sehr erfolgreich erwiesen hat. Wir im Westen sollten uns daran erinnern dass sich totalitäre Schurken-Staaten durch Weichheit der Demokratien oft ermutigt fühlen. Als in 1945 der Weltkrieg schon verloren war, hat dennoch das faschistische Japan fanatisch weiter gekämpft. Es wären noch tausende US-Soldaten umgekommen, wenn nicht damals die USA die ersten Atombomben eingesetzt hätte. Das wirkte sofort, und kurz darauf waren die schlimmsten Faschisten zu reuigen Besiegten geworden. Warum sollen wir nicht ähnlich massiv handeln wenn nach dem nächsten Terroranschlag feststeht dass die Täter von reichen Arabern bezahlt wurden? Ich sehe kein großes Problem auf uns zukommen wenn eine arabische Stadt bombardiert wird. Es kann nicht ausbleiben dass der Orient herunter kommt sobald den Scheichs das Geld ausgeht. Und diese Entwicklung dürfte sich plötzlich ergeben, sobald die Antischwerkraft entdeckt wird. Schon lange kursieren ja Geschichten über die Unsittlichkeit und Grausamkeit vieler arabischer Herrscher. In manchen Gebieten leben Sippen von mächtigen Tyrannen noch wie im Mittelalter. Doch wenn islamische Tyrannen immer brutaler und grausiger werden, dann zeigt das auch dass das Böse in ihren Köpfen immer stärker wird. Es entsteht so keine Ordnung des Bösen mehr, wie sie für Arabien Jahrhunderte lang typisch war. Sondern dies sind Anzeichen eines Niedergangs, der schon mit dem Tod des Propheten Mohammed anfing und jetzt seinem Höhepunkt zusteuert.

Wir müssen uns darauf einstellen dass Wüsten-Arabien eine Phase des gesellschaftlichen Chaos und des kulturellen Absturzes bevorsteht. Der unaufhaltsame kulturelle Niedergang war durch Jahrhunderte hindurch typisch für die islamische Welt (Grünebaum), er zeigt sich vor allem daran dass die Kunst das Menschliche aus dem Blick verlor. Der Endpunkt wird erreicht sein wenn die letzten Moslems in wahnhafter Zerstörungswut ihre eigenen Städte in Schutt und Asche legen. Das ist aus Sicht des Islam aber nur „die [letzte] Stunde“ die Mohammed dem Islam prophezeit hatte. Zum Glück sehe ich, als Heiland dieser Welt, die Chance dass wir endzeitliches Denken und größere Terrorakte vermeiden können, indem wir die religiösen Illusionen der alten Zeit als unwahr und teuflisch entlarven. Wenn der Islam an Schulen und in Moscheen nicht mehr gelehrt werden darf ohne dass Gegenargumente vorgestellt werden, dann dürfte die Gewaltbereitschaft vieler Moslems rasch abnehmen. Es ging auch in Deutschland dass Hitlers Buch „Mein Kampf“ verboten wurde, und nur noch mit kritischen klarstellenden Anmerkungen verbreitet werden darf.

## **Sodoms wahre Geschichte**

Wenn man die Geschichten über die zahlreichen und ungeheuerlichen sittlichen Verfehlungen des Propheten Mohammed überschaut, dann kommt man von dort leicht zur biblischen Geschichte von Sodom und Gomorrha. Diese Geschichte gehört mit zu den bekanntesten Geschichten der Bibel, und auch Mohammed hat sich mehrfach mit ihr beschäftigt. Genau wie der Priester Lot aus Sodom hat ja auch Mohammed seine eigenen Töchter geschändet. Im hitzigen Orient haben sich Männer natürlicherweise schlechter unter Kontrolle, und es fällt den bösen Mächten leichter sie zu verführen und schändlichen Trieben zu unterwerfen. Weil die schändliche Geilheit der Araber immer so schlimm war, deswegen haben die Greys versucht die ganze Welt zu arabisieren. Denn diese Teufelinnen im Weltall werden von perversen sexuellen Aktivitäten besonders animiert. Es ist schon lange ihr Plan auf diese Weise unsere Welt mit Widrigen und Bösewichten zu füllen.

Die Logik der Geschichte von Sodom und Gomorrha geht so: Weil die Sodomiten sich immer schlimmer benahmen, deswegen ließ Gott Feuer und Schwefel vom Himmel regnen, um Sodom und vier weitere arabische Städte im Gebiet des Toten Meeres zu zerstören. Kurz zuvor schickte Gott noch Engel nach Sodom. Diese nahm Lot gastfreundlich bei sich auf. Daraufhin bewiesen die Engel Mitleid mit Lot und retteten ihn aus der Stadt Sodom, kurz bevor diese unterging. Lot war nämlich fremd in dieser arabischen Stadt. So kann man leicht denken dass die beiden Engel genau wie Lot Hebräer waren, und zwar solche die ein eigenes Volk bildeten. In der Bibel steht dass Lots Frau sich während ihrer Flucht entgegen einer Anweisung der Engel umdrehte, und zur Strafe in eine Salzsäule verwandelt wurde. Einfältige Bibeldachse glauben dass diese Geschichte

wahr ist. Mit den Kenntnissen der UTR können wir aber denken dass hier eine Unregelmäßigkeit im Fluss der Zeit geschildert wird. Ich habe ähnliche Phänomene selbst erlebt. Menschen die wie reglos wirken beleben sich nach einiger Zeit wieder. Solche erschreckenden Phänomene dürften es mit bewirkt haben dass Lot seine Frau los wurde und dann auf die üble Idee kam es mit seinen Töchtern zu treiben. Die erstaunliche Rechtfertigung dafür war dass Lot angeblich glaubte dass alle Menschen gestorben wären. Innere Stimmen werden diesen Lügenpriester irreführt haben. Wir können annehmen dass Lots Töchter schon vorher im väterlichen Tempel in Sodom Huren waren. Die „Engel“ die Lot besuchen kamen beraubten das dortige Götzenbild, und dann hatten sie es eilig Sodom zu verlassen. Es kann sich dabei nur um Juden gehandelt haben, denn jegliche Heiden hätten mehr Respekt bewiesen vor der Religion. Von Juden berichtet die Bibel selbst, die in Genesis 14 eine frühere Version derselben Ereignisse mitteilt. Auch dort wird erzählt dass einige Fremde nach Sodom kamen und Lot mit sich weg führten. Diese Fremden waren keine Engel sondern vermutlich hebräische Söldner vom Stamme Dan. Diese Juden dienten vermutlich im Heer des elamitischen Großkönigs Kedor-Lağomer als Kundschafter. Die Bibel erwähnt noch den hethitischen Fürsten Tutchaliyas I (Tid'al) und dazu Hammurabi (Amraphel) als Verbündete der Elamiter. Die Hebräer dienten in ihrer eigenen Schar die als Eleazar bezeichnet wurde. Diese europäisch-arisch-persischen Eroberer, welche vermutlich der Hethiter-Fürst anführte, werden in der Bibel als Gojim (Nichtjuden) bezeichnet. Wir können sie mit den Hyksos gleichsetzen welche später Ägypten eroberten (darauf wies schon Cornelius hin, in „Geschichte der Hethiter“ S. 87). Auch hebräische Söldner waren mit von der Partie, sie nannten sich damals Eleazar (die „318“). Diese vereinigten Heere der Gojim eroberten und verheerten zur Zeit von Lot die Gegend um das heutige Tote Meer. Das muss in den letzten Jahren des Königs Hammurabi passiert sein, also um das Jahr 1700 v. Die Bibel weiß zu berichten dass die Fürsten dieser Gegend von den Elamitern abgefallen waren, aber völlig besiegt wurden. Hiernach gab es also zu der Zeit da Lot aus Sodom gerettet wurde gar keine kosmische Katastrophe! Sondern Eroberer aus dem Norden durchzogen Kanaan, wie viele zuvor und danach, und machten Beute in Sodom. Weil den Lügenpriestern und Bibeldachsen diese ganze Geschichte nicht passte und einleuchtete, deswegen haben sie häufig versucht die Zusammenhänge zu verdunkeln und zu vertuschen. Zu diesem Zweck wurde der Name des elamitischen Königs Kedor-Lağomer falsch als Kudur-Nabuk gelesen. Und zwar hat man in erstaunlicher Borniertheit ein keilschriftliches Sumerogramm einfach falsch interpretiert. Ein Sumerogramm ist ein Wort in Keilschrift das in verschiedenen Kulturen anders gelesen wird. Ich rekonstruiere die wahre Geschichte von Sodom so: Lot lebte als Hebräer in Sodom. Dieser unbeliebte Fremde mit seinen sittlich verwahrlosten Töchtern war dort Priester für die Nomaden. Es kamen um 1700 v. zwei Hebräer in die Stadt. Es waren Leute vom Stamm Dan, welche Lot in sein Haus einlud, und damit vor dem Zorn der Städter rettete. Es war wohl schon bekannt dass all diese Nomaden sich mit fremden Horden verbündet hatten. Zum Dank führten diese Hebräer Lot heimlich aus der Stadt Sodom, die bald von den Hyksos erobert und weitgehend zerstört wurde. Lot ging mit den Danitern in das nördliche Gebiet der Daniter an den Quellen des Jordan. Er kam bald mit „den 318 von Abram“ wieder zurück ins südliche Kanaan, wo er in Jerusalem mit Ehren empfangen wurde, als Günstling der fremden Eroberer. Erst etwa ein Dutzend Jahre später traf dann der Vulkanausbruch die ganze Gegend schwer. Lot floh allein mit seinen Töchtern in die Berge, und dort kam der Hebräer zu der Idee dass er der letzte Mensch auf der Erde wäre, und mit seinen Töchtern für Nachwuchs sorgen müsste. Wahrscheinlich war er durch seine Religion zum Kinderschänder geworden. Für Bibeldachse besonders peinlich ist dass all diese Hebräer Heiden waren, die genau wie ihr Zeitgenossen viele Götter verehrten. Zum Beispiel gab es in Mamre' einen heiligen Baum der als Gottheit verehrt wurde, was an die Osiris-Sage erinnert. Um dies zu vertuschen steht heute in der Bibel Mamre' sei ein Typ aus der Gegend gewesen. Auch ordnet die Bibel diese Geschichte zeitlich falsch ein, nämlich erst nach der Sintflut. Die frechste Lüge aber ist es wenn behauptet wird ein gewisser Abram (Abraham) habe mit seinen 318 jüdischen Helden die Heerscharen der Elamiter, Babylonier und Hethiter besiegt und so seinen Neffen Lot befreit. Dieser Abram war auch einer von denen den es adelte dass sein Name dem des Messias ähnelte.

## **Sodom und Riad im Vergleich**

Viel ehrlicher als die Bibel beschrieb ein arabischer Kommentator den Untergang von Sodom. Im Kommentar (Tafsir) von Ibn Kahir zum Koran steht nämlich dass Allah (Gott) auf die Leute von Sodom einen Regen von Lehm niedergehen ließ, der aufgetürmt war. Das beschreibt ziemlich gut was die Leute damals erlebten: Sie sahen eine riesige Vulkaneruption, und dann regnete es Lehm.

Von Mohammed selbst erfahren wir dass Lots Frau in Sodom blieb als Lot damals ins Gebirge floh, mit seinen Töchtern. Auch das wird wohl eher stimmen als die Wundergeschichte die heute noch am Toten Meer gerne erzählt wird. Was war nun der Grund für den Untergang von Sodom? Das ist ja die große religiöse Frage. Die herkömmliche Meinung geht davon aus dass die Städter eben sittlich so herunter gekommen waren und auch so fremdenfeindlich dass Gott sie nicht mehr leiden konnte. Das müsste auch viele der heutigen Araber aufhorchen lassen, die ja vor allem auf dem Gebiet der Religion äußerst intolerant und feindlich gegenüber Neuerungen sind. In mancher Beziehung ähnelt das Riyadh (Riad) von heute leider dem biblischen Sodom. Doch müssen wir auch feststellen dass eine Logik der Bestrafung welche die jüdische Bibel konstruiert in Wahrheit nicht feststellbar ist. Denn der Vulkanausbruch von Thera hatte mit Sodom gar nichts zu tun. Ein Menschenalter zuvor war der minoische Held Jason mit seiner Argo von Klazomenai aus nach Kolchis gefahren. Ich habe dieser Geschichte meine eine Oper gewidmet, und das hat damals der Erdgöttin geholfen. Aber als die alten Helden von der Argo starben, da nutzten die Greys die Zeit für einen Gegenangriff. Und damals konnte noch niemand die wahren Hintergründe erkennen.

Es mag stimmen dass die Verhältnisse in Sodom immer schlimmer wurden, man mag dies sogar als typischen orientalischen Niedergang deuten. Dazu passt was die Geschichte von Sodom zuerst mitteilt, dass nämlich Eroberer aus den Norden wieder mal in den Orient eindringen und dort die Mickrigen, Finsteren und Hässlichen besiegen, vertrieben und ausrotteten. Ähnliches berichten auch ägyptische Geschichten aus der Hyksos-Zeit. Die Logik der Geschichte war es immer dass aus Europa heraus besser entwickelte Menschen in die weite Welt aufbrachen. Mit Gottes Hilfe setzten sie sich gewaltsam durch, Gott duldete dies um die Menschheit aufzubessern. Auf genau dieselbe Weise hat auch der Fürst Al-Saud das damalige Wüsten-Arabien erobert, nämlich mit einem Gewaltstreich; und genau so ist auch unser schönes Israel entstanden. Im Grunde ist das die wahre Logik der Geschichte vom Untergang Sodoms. Sodom verlor den Kampf ums Dasein.

## **1.4 Der Orient vor der Sintflut**

### **Weinen wie einst Henoch**

Der Vulkanausbruch von Thera 1688 v. verursachte eine Schockwelle. Ein Tsunami traf Kreta und die Südwestküste von Kleinasien. Bis hoch in die Täler schwappte damals das Meer. Da liegt es nahe dass Menschen nah und fern sich fragten was denn diese Katastrophe verursacht haben könnte. Priester neigten vielfach dazu die Schuld den Menschen zu geben, und sie zu verstärkter religiöser Aktivität aufzufordern, um die als zornig eingeschätzten Götter wieder zu versöhnen.

Es gab damals einen Kleinkönig in Kleinasien der berühmt geworden war. Von König Nannakos wurde überliefert dass er die durch den Vulkanausbruch verursachte Sintflut vorhergesagt hatte. Deswegen galt er später als berühmter Prophet, ja er wurde so berühmt wie nach ihm Moses oder Mohammed. Als Henoch wird er noch in der Bibel erwähnt. Aber es ist erstaunlich dass sich von den Schriften die Henoch zugeschrieben wurden fast nichts erhalten hat. Denn die Redakteure der Bibel haben die Bücher Henochs verworfen. Nur als verworfene „Apokryphen“ haben sich einige der fünf Bücher Henochs erhalten, welche durchaus nicht von Henoch selbst stammen müssen. Es war unter Lügenpriestern gängig Bücher unter falschem Namen zu verfassen und umzuschreiben. Es kam oft nicht darauf an wer was verfasst hatte, sondern wie beliebt ein Buch bei der Gemeinde war. Manchmal waren die Lügen eine Probe, die dazu diente die Schlaunen aus der Gemeinde zu entfernen. Nur wer die Lügen glaubte und selbst mit log erwies sich als würdig ein Christ zu sein. Im alten Orient waren einst die Bücher Henochs weithin verbreitet, aber beliebt sind seine Worte nicht gewesen. Nannakos lebte in Ikonion (Konya) und soll die kommende Flut beweint haben.

Es gab damals ein Sprichwort über einen wirklich verzweifelten Menschen: „Er weinte wie über das von Nannakos Vorhergesagte“. Was wirklich geschah war doch nicht so schlimm. Bald nach dem Vulkanausbruch von Thera ging das Leben ja weiter in Kreta, und auch in Athen. Im Grunde war es das Erstaunliche dass die vorhergesagte Sintflut, die alle Menschen der Welt verschlingen sollte, nicht eingetroffen war! Deswegen haben die Redakteure der Bibel den Ruhm von Henoch doch geschmälert, und statt seiner Geschichte eine Fabel über eine weltweite Sintflut in die Bibel eingefügt. Die Bibel versetzt nun Henoch als Noah in eine sagenhafte Frühzeit. Wenn wir ehrlich sind müssen wir denken dass Henoch von inneren Stimmen zwar zu Recht gewarnt wurde, dass er aber die Dimensionen der Flut gewaltig überschätzte. Genau zur gleichen Zeit glaubte auch Lot dass er der letzte Mensch auf der Erde wäre. Das war sicherlich das Wunschdenken der Greys. Diese bösen Mächte erinnern sich noch gut an die Zeiten, als die Erde von mehreren gigantischen Himmelskörpern getroffen wurde, welche Sintfluten und halbe Weltbrände verursachten. Aber auch diese Super-Katastrophen war nicht der Grund warum die Dinosaurier ausstarben. Sondern über das Werden und die Evolution der Kreaturen auf der Erde bestimmte die Schöpfergöttheit. Sie ließ die Dinosaurier deswegen aussterben weil sie nunmehr Humanoiden erschaffen wollte. Sofia Ewa hatte lange ihr Glück mit Sauriern versucht, aber daraus war einfach nichts geworden.

## **Henoch und die Giganten**

Die Idee dass Gott zuerst plante intelligente Saurier zu erschaffen klingt wie eine krasse Fantasie. Die Bücher die Henoch hinterlassen hat wimmeln von krasen Fantasien. Zu seiner Zeit glaubten noch alle daran dass die Erde flach wäre. Später glaubten nur noch die Neger so was, und so kam es dass sich die Bücher Henochs vor allem in einer Fassung aus Äthiopien erhalten haben. Wir können denken dass Märchenerzähler und Abschreiber für mache Details verantwortlich sind, zum Beispiel für die Idee dass die Sonne an einem Faden am Himmelsdom hängt. Aus der Sicht der UTR können wir denken dass die Göttin diese Texte aus der Bibel entfernte weil diese sonst allzu lächerlich und unglaubwürdig geklungen hätte. Auch Lügner dürfen nicht zu frech sein. Die Göttin musste ja die Menschen mit Lügen vertrösten, weil die Wahrheit viele getötet hätte. Die Drohung mit einer Sintflut waren ernst gemeint, und wenn die Greys erneut Meteore auf die Erde geworfen hätten, dann wären erneut Flutwellen bis hinauf zum Himalaya-Gebirge geschwappt. Vor 251 Millionen Jahren war unsere Göttin nur durch Zufall dem Weltuntergang entkommen. Nur weil damals einige Saurier überlebten konnte sie mit der Schöpfung fortfahren. Aber die böse Macht der Greys bewirkte es dass aus primitiven Sauriern gigantische groteske Monster wurden. Es gab nun unter den fünf Büchern Henochs eines dass sich mit diesen Ereignissen befasst. Denn schon in der Antike kannte man quasi die Dinosaurier, die man sich als Giganten vorstellte. Man hatte ihre Knochen gefunden, und nun versuchte man die Vergangenheit zu enträtseln. In seinem verloren gegangenen Giganten-Buch hat sich Henoch offenbar mit dieser Vorgeschichte befasst. Nur noch Fragmente aus Ost-Turkestan (Sinkiang), wo die Uiguren leben, existieren von diesem Buch. Doch kann das Giganten-Buch mit Hilfe von anderen Henoch-Texten rekonstruiert werden. Wir finden eine fantastische Sage vor aus dem Umkreis der Essener, Baptisten und Manichäer:

Es gab einst rebellische Engel die zur Erde herab kamen um sich Frauen zu nehmen. Es waren 200 Wächter, und ihr Anführer hieß Sem. Diese Frauen gebaren die Giganten. Aber diese verhielten sich sündhaft. Sie aßen übermäßig, sie fraßen sogar Menschen. Die vier Erzengel besiegten die Wächter. Sie vernichteten die Giganten und die Gärten der Wächter, sie ließen dort alles Wasser versiegen. Die rebellischen Wächter wurden im Gefängnis gefangen gesetzt. Sie erwartet am jüngsten Tag das Urteil des Lichtgottes.

Dies sind zentrale Lehren aus den Büchern Henochs, aber ohne die Kenntnisse der UTR versteht sie kein Mensch. Die Giganten erscheinen hier als die gigantischen Saurier, die nicht nur unsere Erdgöttin erschaffen hatte. Sondern auch zahlreiche Greys wirkten mit bei der Erschaffung der Saurier hier auf der Erde. Rings um unserem „Sektor der Tränen“ leben angeblich 140 bis 200 verwandte Greys, und in weiterer Entfernung leben noch sehr viele weitere kosmische Zombies. Wenn bei uns alles so klappt wie wir Gott uns das wünschen, dann werden wir bald Raumschiffe

und Roboter bauen um die Planeten der Greys in unserer Reichweite anzugreifen, und feindselige Greys zu zerstören. Damit würden wir die Engel der Welten der Erden-Allianz unterstützen, die schon lange damit beschäftigt sind die gefährlichsten Greys der Gegend zu zerstören. Der Grey Ga-Sama haben die guten Engel mit Strahlen ein Loch ins Hirngewebe gebohrt. Diese ehemals führende Grey dieses Sektors, die beim nahen Stern Sirius B lebt, ist schon halb tot. Es erstaunte wohl einst die Priester dass Henoch die Gefängnisse der Wächter nicht unter die Erde verlegte, sondern dass er sie in einer himmlischen Sphäre sah (1. Hen 21). Auch weil Henoch zu Teil viel Wahres bezeugte kam es leider dazu dass seine Bücher nicht in die Bibel aufgenommen wurden.

Das Problem bei den Henoch-Texten ist dass sie Wahres und Falsches vermischen. Die Giganten werden zwar als misslungene Kreaturen geschildert, doch scheitert die Unterscheidung von den Titanen und anderen groß gewachsenen Kämpfern welche immer wieder den Orient heimsuchten. Im Giganten-Buch kommen zwei besonders auserwählte Kreaturen der Erde vor, und zwar der Hiyyah (Hoya) und Hiwa. Es ist den manichäischen Fragmenten aus Ost-Turkestan nicht mehr genau zu entnehmen wer damit gemeint ist. Aber mit den Kenntnissen der UTR können wir mit Hiwwa die Erdgöttin Ewa identifizieren und ihren Bruder als den Heiland (mandäisch: Manda de Hayye, Hiya). Tückisch sind die Versuche der Geschichte diese beiden Gottheiten der Erde mit einem Sahn zu verbinden. Immer wieder versuchen die Greys der lokalen Gruppe die halb tote Grey Ga-Sama in Geschehnisse der Erde zu verwickeln. Die Greys fördern Menschen mit Namen die so ähnlich klingen wie ihre eigenen. Nur so ist zu erklären warum der Terrorchef Osama bin Laden so furchtbar mächtig werden konnte. Ähnlich ging es wohl schon zu mit einem legendären König Sahn. Im Giganten-Buch bittet ein König Sahn den Propheten Henoch um Hilfe. Als der Prophet dem König den Rat gibt seinen Hochmut abzulegen, da will Sahn dem nicht gehorchen. Dann aber kommt ein Fieber über ihn, und der kranke Sahn ändert schnell seine Meinung. Dies erlebt die Erdgöttin oft mit Menschen die sich Gott gegenüber widerspenstig zeigen. Doch auch die große Macht der Schöpfergottheit kann aus einem misslungenen Menschen nicht zuverlässig einen Menschen machen der stark und edel genug ist für die Wahrheit über Gott und die Welt. Wir sollten uns hüten vor einer Ga-Sama die im Angesicht des nahen Todes Reue vortäuscht und um Gnade bettelt. Greys sind Zombies, sie sind nicht mehr stark genug um wieder gut zu werden, wenn sie es je waren. Das Unheil das sie traf hat auch ihre Vergangenheit erfasst und verdorben.

### **Sieben Helden vor der Sintflut**

In der Bibel findet sich zu Anfang die Geschichte von Adam und Eva im Garten Eden. Diese endet mit ihrer Austreibung. Dann wird geschildert wie es den ersten Menschen weiter erging, die in der mythischen Zeit vor der Sintflut lebten. Von diesen legendären vorsintflutlichen Vorvätern weiß die Bibel wenig zu berichten. Einer soll Tubal-Kain geheißen haben. Gemeint ist hier der mythische Stammvater der Tibarener. Diese waren ein anatolisches Volk der Vorzeit das zuerst Eisen bearbeitete. Wir finden also in der Bibel altanatolische Geschichten vor, wo wir semitische Geschichten erwartet hätten. Dieser Teil der frühesten biblischen Legenden stammt offenbar aus einer nicht-semitischen Quelle. Vermutlich haben wir es mit kleinasiatischen Mythen zu tun die von Indogermanen in den Nahen Osten getragen wurden. Auch der berühmteste Bibelheld aus dieser legendären Vorzeit, nämlich Noah, war ja eigentlich kein Jude, sondern der letzte „Riese“ der Vorzeit. Erst Noahs Sohn Sem gilt nach der Bibel als erster echter Semit. Auch in Wahrheit war Noah kein Semit. Wir können Noah mit dem historisch belegten Sintflut-Helden Nannakos gleichsetzen. Dies war ein phrygischer Kleinkönig der in der Bibel nochmals als Henoch erwähnt wird. Weil Henoch die Naturkatastrophe von Thera mehr oder weniger genau vorhergesagt hatte, deswegen galt er den Täufern später als ihr Engel Anosh. Doch traf dies nicht für die Hebräer zu, denn diese waren immer zu realistisch und weltlich um auf fiktive Engel sehr hereinzufallen. Die mythologischen Traumreisen welche die Mandäer so schätzen finden sich in der Bibel nur selten. Der typische Hebräer dachte weniger an den Himmel als an sein Hab und Gut und seine Familie. Das hört sich egoistisch und verwerflich an, es ist aber typisch für genetisch bessere Menschen. Die Hebräer waren oft Esels-Nomaden, Einwanderer aus dem Norden und deren Nachkommen. Der Hauptgott der Hebräer war der Esels-Dämon Seth, der im alten Ägypten gefürchtet war. Als

besonders vortrefflicher Hebräer wird dieser Ahnengott bis heute in der Bibel erwähnt. Nicht nur hier finden wir die Tendenz vor die Hebräer zum Gegen Volk der Welt zu formen, das sich Teufel und Dämonen als ihr Volk auserwählten. Doch war es für die Hebräer auch typisch dass sie nicht stolz waren auf ihre Religion, sondern im Gegenteil auf sahen zu genetisch besseren Europiden. Hebräer waren unter den Hyksos welche kurz vor 1700 v. Ägypten eroberten und tyrannisierten. Um diese unbeliebten Umstände zu vertuschen ist es bis heute unter Ägyptologen und Fachleuten üblich zu behaupten es habe in Ägypten einst gar keine Hebräer gegeben, und die in ägyptischen Quellen als böses Volk erwähnten Hapiru seien ein ganz anderes, unbekanntes Volk gewesen. Für diese unglaublichen Vertuschungen sorgten immer wieder Bibeldachse an maßgeblichen Stellen.

Typisch für die Hebräer (Juden) war immer ihre Unwahrhaftigkeit, man muss das leider so sagen. Die jüdische Verlogenheit zeigt sich an vielen Stellen der Bibel. Als besonders mächtiger Dämon galt im zweiten vorchristlichen Jahrtausend im alten Orient zum Beispiel die Lamaschtu. Diese galt als Krankheitsdämonin des Kindbettfiebers. Das ist eine Krankheit welche die Frauen erfasst die gerade ein Kind geboren haben. Für babylonische Semiten, die welche auch mal böse Mächte anbeteten, war die Krankheits-Dämonin Lamaschtu (Lamassu) eine Göttin, die sie um Schonung der eigenen Frauen baten und um Heimsuchung der Frauen ihrer zahlreichen Feinde. Und es traf sicherlich zu dass die Lamaschtu geringwertige und finstere Orientalinnen scheinbar eher sterben ließ als genetisch bessere, gut aussehende Frauen aus Akkad und Babylonien mit mehr europiden Genen. Von Lamaschtu ist in der Bibel zwar nicht mehr die Rede. Statt ihrer finden wir dort den Lamech vor, der wie Henoah und andere als fast unsterblicher Superheld der Zeit vor der Sintflut gilt. Ich fand keinen Beleg dafür dass Juden den Lamech auch als Engel verehrten. Doch müssen wir mit den Kenntnissen der UTR vermuten dass die Greys genau dies planten, für die Zeit nach einer großen Katastrophe, wo die Menschheit in Unwissenheit und bösen Glauben zurückgefallen wäre. Aus diversen Sagengestalten und Dämonen der mythischen Vorzeit formte also die Bibel die Gruppe der sieben vorsintflutlichen Erzväter. Eine ähnliche Gruppe von sieben Halbgöttern und vorsintflutlichen langlebigen Ahnen war im alten Sumer als die Apkallu (Abgal) bekannt. Der berühmteste der Apkallu war Adapa-Manas, der den Babyloniern als Helfer gegen die böse Lamaschtu galt. Oft erregten die Greys religiöse Feindschaften indem sie die Götter eines Volkes zu den Teufeln eines anderen Volkes machten. Es kam dabei nicht so sehr darauf an wer oder wie diese legendären Ahnengötter einmal gewesen waren. Sondern typisch für die halb dementen Greys war es dass sie nach Namensteilen fischten die sie an ihre eigenen Namen erinnerten. Den Namen Lamaschtu können wir als „die Masch“ lesen. Das erinnert Kenner der UTR an Ga-Musa, die maßgeblich für die Karriere der drei Mosesse sorgte. Mehrmals trat ja unter den Hebräern ein Moses auf der ihnen zum Propheten und Anführer wurde. Das ging bis hin zum Propheten Amos. Dieselbe Grey trat auch als Muse auf, und Ga-Musa sorgte dafür dass Mohammeds Sektierer sich Muslime nannten. Es gab ja auch im Islam Versuche aus Mohammed einen Engel zu generieren. Man kann sich viele nette Engel ausdenken, aber im nahen Kosmos gibt es eben fast nur Greys.

## **Der Segen der Wanderhirten**

Hebräer waren Wanderhirten der Halbwüste, und was in der Bibel steht wurzelt in ihrer Religion. Immer wieder drangen auch europäische und arische Hirten aus dem Norden nach Kanaan und in den Fruchtbaren Halbmond vor. Vor allem arische Luwier haben Kleinasien und Zypern kulturell geprägt, und die Sintflut-Sage der Bibel dürfte auf ihren Einfluss zurückgehen. Als Räuber und Kulturhelden tyrannisierten oder vertrieben größere und besser entwickelte Wanderhirten häufig die Ackerbau treibenden und dunkleren Kanaanäer. Dies schien auch den einheimischen Göttern zu gefallen. Die Bibel sagt dass der Hebräer-Gott die Opfer des Hirten Abel akzeptierte, während er sich dem Bauern Kain gegenüber ohne guten Grund als ungnädig erwies. Dennoch zeigte sich Kain im für den Orient typischen tückischen Kleinkrieg dem Abel überlegen. Der Bauer erschlug den Hirten. Die schlechteren Gene des Bauern Kain obsiegten also. Der orientalische Finsterling pflanzte sich fort, während der von Gott begünstigte Hirte Abel sich nicht behauptete. Die Bibel stellt die Problematik korrekt dar ohne sie jedoch theologisch richtig deuten zu können. Obwohl der europide Riese Goliath in Gottes Gunst stand obsiegte doch im heißen Dunst des Orients der



semitische Zwerg David. Man kann dies einen Fluch des Orients nennen. Es beruht auf fraktalen Einflüssen der vielen Unglücksplaneten der Berks, wo es außer einer Lebenszone im Orient keine bewohnbaren Gebiete mehr gibt. Die Folge ist dass es bei uns im Orient die Greys leichter haben minderwertige und finstere Kreaturen zu stärken und genetisch bessere Kreaturen zu verderben.

## **Noahs getürkte Stammtafel**

Was wir also in der Bibel vorfinden über die Heldenzeit vor der Sintflut, das ist die fantastische Stammtafel der Menschheit von Adam und den sieben Halbgöttern bis Noah. Hier lesen wir nicht viel mehr als dass es eben sieben sehr langlebige Vorfäter gab, von der Erschaffung der Welt bis zur Sintflut, mit der Gott fast alle Menschen ausradierte. Im Detail steht da nur noch geschrieben dass Henoch genau 365 Jahre alt wurde, dass Lamech 777 Jahre lebte, und dass Noah im Alter von 500 Jahren seine drei Söhne zeugte. Bibeldachse glauben traditionell dass alle diese absurden Märchen wörtlich wahr wären. Lügenpriester verdrehen die Bibel schon mal, und behaupten mit den Superzahlen seien "Mondjahre" gemeint gewesen. Es ist traurig dass ein altes Märchenbuch gute Menschen verlogen und einfältig machen kann. Was diese Mythen wirklich bedeuten das ist nicht leicht herauszufinden. Wir müssen auch hier wieder davon ausgehen dass diese Mythen den Einfluss von nordisch-arischen Einwanderern in Kleinasien zeigen, vor allem den von Hattiern (Turko-Ariern) die das Reich der Hethiter (Türkei) gründeten, und den von Churritern (Kurden). Die finsternen und oft hässlichen Anatolier, die heute in Europa oft niedere Arbeiten verrichten, waren wohl verantwortlich für die biblische Sintflut-Legende. Diese könnte im Gebiet entstanden sein wo Henoch populär war, dies zeigt eine ähnliche Sage aus der Römerzeit. Auch Paulus war ja ein hässlicher, verlogener Anatolier gewesen. Wir müssen denken dass sich schon in der späten Bronzezeit eine kulturelle Schiefelage zeigte welche noch die moderne Welt prägt; dass nämlich einfältige, finstere Orientalen ihre eigene geringere Qualität nicht einschätzen können; sondern sich gern in einen widrigen linken Machtwahn hinein steigern, der es ihnen nicht mehr möglich macht zu erkennen dass böse Mächte sie lenken, bis dass sie zweifellos Böses reden und tun.

Die europiden und arischen Menschen die in den Nahen Osten vordrangen waren zwar im Prinzip von besserer genetischer Qualität. Doch standen diese zum Ausgleich oft besonders unter dem Einfluss der bösen kosmischen Mächte. Es waren oft nicht die besseren Europäer die als Räuber und Tyrannen nach Babylonien und Kanaan vordrangen. Sondern das waren Menschentypen wie die heutigen Autonomen (Chaoten), die aus Langeweile und Erregung viele Straftaten begehen. Nicht selten kam es vor dass solche degenerierten und widrigen Europäer von der Göttin hinaus gewiesen wurden aus Europa, und in Palästina strandeten. In Kleinasien haben sich einige solche Riesen als Götter präsentiert, so sind sie nachher jedenfalls verstanden worden. Die Bibel nennt sie an einigen Stellen Engel in glänzenden Rüstungen. Man akzeptierte die Fremden sobald sie die einheimischen Götter übernahmen und verehrten. In Kleinasien und im Nahen Osten wurde der oberste Wettergott und Vater Hadad genannt, was einfach „Vater“ (englisch: dad) bedeutete. Zugleich hieß dieser Vatergott, den man sich gern als Regenbringer vorstellte, auch Raman oder Rimmon. Dieser Name klingt so ähnlich wie mein eigener Name Bertram. Wir kennen aus alten Texten den Rim-anum. Dies war nur ein arisch-semitischer Heerführer der aus dem Norden nach Babylonien einfiel. Es könnte sein dass dieser Heerführer und späterer akkadischer (semitischer) König nach seinem Tod vergottet wurde, nur weil sein Name so ähnlich klang wie der des wahren Heilands. Ähnlich ging es zu mit dem indischen Heilandgott Rama, einem vertriebenen Prinzen. Der Name des Vatergottes erscheint auch im indischen Schöpfergott Brahma, er klingt wieder an im jüdischen mythischen Stiermonster Reem, und man hört ihn erneut im Namen des legendären Abraham, der auch deswegen das große Vorbild wurde für den Propheten Mohammed. Wem dies alles missfällt der mag sich an Bramarbas halten, einen Angeber aus dem französischen Drama. Gerade der oft egomanische und finstere Orientale lebt besser in einer gewissen Distanz zu Gott.

## **Die Titanen-Sage der Bibel**

Vielleicht lag es an der beliebten Silbe „Met“ dass der legendäre Methusalem so bekannt wurde. Wieso lebte Methusalem angeblich so lange? Wenn wir diese biblischen Mythen wirklich korrekt

deuten wollen, dann gelingt das nur mit dem Blick auf europäische vergleichbare Mythen. In der Tat finden wir in europäischen Sagen mehrfach den Mythos vom goldenen Zeitalter der Titanen. Diese riesigen und sehr langlebigen Menschen lebten angeblich vor einer Zeit der Katastrophen. Die Sintflut-Sage der Bibel stellt sich dar als eine primitive und stark verkürzte Version unseres europäischen Leitmythos von den Titanen. In der jüdischen Bibel heißen die Titanen Nephilim, was man als "Kinder des Nebels" deuten könnte. Diese Bezeichnung verweist auf eine Göttin des Nebels. Als Nephele erscheint sie in mehreren Mythen der Antike. In modernen Bibelausgaben werden diese mythischen nordisch-arischen Nebelmenschen "Riesen" genannt. Als diese Riesen sich im Orient mit einheimischen Töchtern paarten erzeugten sie die berühmten Helden der alten Zeiten und Sagen. So was ist an sich eine gute Sache, und wir können nicht verstehen warum die Bibel gleich darauf erzählt dass es Gott nun reute dass er die Menschen erschaffen hatte, weil sie immer schlimmer geworden waren (Gen. 6:5). Das wird erneut verständlich mit dem Blick in die Mythen von den Titanen und dem Untergang von Atlantis. Als Grund für die große Sintflut wird hier allgemein angegeben dass sich die menschliche Qualität der ersten Menschen fortwährend verschlechtert hatte. Der Grund dafür wurde bereits genannt, er wird in der Geschichte von Kain und Abel ausführlich besprochen. Der bei Gott beliebtere Abel hatte sich nicht vermehren können weil der orientalische Bösewicht Kain ihn erschlagen hatte, und zwar aus religiöser Intoleranz und Eifersucht, beim typischen Streit der Männer um das Revier. Die mythischen Titanen der Vorzeit waren zwar im Prinzip eine langlebige Rasse von hervorragender menschlicher Qualität. Aber weil sie sich mit minderwertigen fremden Frauen paarten, deswegen verschlechterte sich die Menschheit insgesamt immer weiter. Das Unheil wurzelte darin dass die Titanen nicht genügend auf rassische Reinheit und menschliche Höherentwicklung achteten, sondern sich minderwertige orientalische Frauen als Sklavinnen und Sexpartnerinnen wählten. Der andere Grund war dass Gott den geringwertigen Semiten Kain in seiner tückischen Bosheit einfach nicht stoppen konnte. Dies lag in Wahrheit daran dass Gott im Orient gegenüber den fernen Greys oft zu machtlos ist.

## 1.5 Goldene Traumwelten

### Das Traumland der Titanen

Typisch für europäische Mythen vom Goldenen Zeitalter sind die halb göttlichen Menschen. Das mythische Land Hyperborea, das wir zum Teil mit Britannien gleichsetzen können, galt einst als das Land wahrer Übermenschen. Besonders beim Dichter Pindar finden wir übertriebene Mythen über dessen goldige Einwohner. Angeblich sind die Hyperboreer unsterblich und leben unter der ständig scheinenden Sonne in ungestörtem Glück. Den Apollon preisen sie besonders mit Musik. Dieser Lichtgott (der keltische Gott Belenos) fügt es dass es dort keine Kriege gibt, und dass die Hyperboreer niemals arbeiten müssen. Sie sitzen also nur da, und tafeln und schwafeln die ganze Zeit, und tragen goldene Kränze. Man kann leider auf keinem Weg dort hin gelangen, es sei denn man besitzt geflügelte Sandalen. Das was Pindar und andere Mythologen der Antike erdachten ist nicht so unwirklich wie es sich anhört. Den großen griechischen Dichtern dienten Sagen über das goldene Sagenreich der Titanen als Quellen der Inspiration. Doch das was ihnen die weiße Göttin der Weisheit (griechisch: Sofia) erzählte, das passt nicht zu einem Land das es auf der Erde gibt. Sondern hier werden die glücklichen Welten der Erden-Allianz der Humanoiden zum Vorbild für paradiesische Fantasien. Davon berichtet auch der Axiochos-Text, der den Himmel als gespalten beschreibt, mit einer Hälfte welche die Götter regieren und einer Hälfte in der Dämonen hausen. Im guten Teil des Himmels ist kein Platz für Tote, sondern die Titanen die dort leben sind riesige Übermenschen. Im schlechten Teil des Himmels kämpfen halb tote Greys um ihr bisschen Leben.

### Das frohe Zeitalter Saturns

Auch der Mythen-Dichter Hesiod besang einst das "goldene Menschengeschlecht" das angeblich in einem vergangenen Zeitalter lebte. In der Antike erzählte man gern dass Titanen, die goldenhaarigen Riesen aus Hyperborea, dem Land "jenseits des Nordwindes", in einer paradiesischen Vorzeit gelebt hätten, wo das Leben viel gemüthlicher war als heute. In jener Zeit des goldenen

Gottes Saturn-Kronos lebten wenige aber riesige Menschen angeblich im Einklang mit der Natur. Die Titanen hüteten ihr Vieh und aßen reichlich, und waren zufrieden mit der Habe die sie hatten. Weil das Land fast wie ein Garten reichlich Früchte und Nüsse hervorbrachte war anstrengende Landarbeit überflüssig. Sie aßen kein Fleisch und opferten nicht, ihr Leben war gut und lang und ihr Tod nur ein Entschlafen. Wundersam blieben diese goldigen Übermenschen von Krankheiten, Kummer und Plagen verschont. Es kann nur so gewesen sein dass dafür eine gute Muttergottheit sorgte. Diese Muttergottheit erscheint in der Sage von den Titanen als Gaia (Ga-Ewa). Kronos und die Titanen verteidigen sie gegen die Zudringlichkeiten des begehrliehen Himmels. So eine Schöpferin und Mutter Natur gibt es auf allen Planeten die Leben hervorgebracht haben. In den Mythen der Antike wurde sie auch Plataia (breite Ewa) oder Hera (Herrin) genannt. Die Titanen der griechischen Sagenwelt können wir mit aus Deutschland stammenden Teutonen gleichsetzen, welche einst die Göttin unter verschiedenen Namen verehrten. Natürlich hat es auf der Erde ein goldenes Zeitalter nie gegeben. Doch in der Tendenz verweist dieser Mythos auf eine bessere Ära unserer Vorgeschichte, als wenige aber genetisch gute Deutsche die Erdgöttin allein anerkannten. Es ist unter vernünftigen Wissenschaftlern mehr oder weniger anerkannt dass die erste Religion der Menschheit eine Religion der Großen Göttin war. Hierfür finden sich viele Spuren in Mythen aus aller Welt. Doch nicht überall gelang es der Göttin die Verhältnisse zu ordnen. Nur dort wo die Erdgöttin mehr Macht hat und richtig erkannt wird da sorgt sie für genügend Lebensglück bei den besseren Menschen. Leider endete das goldene Zeitalter Saturns damit dass faule, mickrige, haltlose, finstere und widrige Menschen sich zu sehr vermehrten. Über so welche besitzen Teufel mehr Macht. Die Greys brachten mit der Hilfe von schlechten und einfältigen Surtungen auch die edleren Titanen religiös auf Abwege. Sie ließen davon ab ihre eine gute Erdgöttin zu verehren. So kamen die Titanen immer mehr herunter, und es gab immer mehr Verderbnis und Asozialität. Die Macht die den Greys dadurch zufloss nutzten diese dann um große Katastrophen zu verursachen. Es schien dann so zu sein dass die Götter die Titanen einfach nicht mehr haben wollten, und statt dessen einfältige und verkommene, hässliche und finstere Menschen des Südens bevorzugten. In Wahrheit nutzten die Greys ihre Macht auch um auserwählte Surtunge erfolgreich zu machen. Sie machen einige wenige Farbige gut und berühmt, aber die große Masse stürzen sie ins tiefe Elend.

## **1.6 Atlantis war Europa**

### **Die Inseln des Weißgoldes**

Was griechische Sagen über das goldene Zeitalter der Titanen erzählten, das fand in der Atlantis-Sage eine Entsprechung. Die Sage von Atlantis, welche der Philosoph Platon mitteilte, geriet so rational und unspektakulär dass viele glaubten sie sei mehr oder weniger wahr. In Wahrheit war sie jedoch verfasst nach einer Reiseerzählung, nach dem was der griechische Reisende Solon von Ägyptern wie dem Priester Sonchis über die Vorgeschichte Europas erfuhren. Was dieser Mythos als Atlantis bezeichnet, das war das vorgeschichtliche Europa aus der verzerrten Perspektive der alten Ägypter. Die kannten sich eben nicht gut aus mit all den „Inseln“ jenseits des Mittelmeers. Als in den Jahrzehnten um 1200 v. die sogenannten Seevölker (Dorer) Griechenland, die Ägäis, Kleinasien, Zypern, den Nahen Osten und Teile Ägyptens eroberten und besiedelten, da brachten diese Fremden aus den Norden ihre eigenen Sagen und Geschichten mit. Wir können vermuten dass schon diese kriegerischen bronzezeitlichen Eroberer den Mythos von den Titanen kannten. Titanen galten ihnen als ihre Vorfahren, die auf einer mythischen Insel im fernen Westen gelebt hatten, jenseits der Meerenge von Gibraltar. Rückblickend hat sich wohl die Sage von der Insel der Seligen im Atlantik vermischt mit Erfindungen und Überlieferungen vom vorgeschichtlichen Europa. Im Mythos vom goldenen Atlantis heißt es dass dort sogar Elefanten lebten. Damit waren sicherlich Mammuts gemeint, die es noch einige Zeit im nacheiszeitlichen Nordeuropa gab. Auf einigen griechischen Inseln existierten sogar noch nach dem Jahr 2000 v. Zwergelefanten, also in der Bronzezeit. Das war genau die Zeit als hellhaarige Eroberer und Siedler aus dem Norden nach Griechenland und in die Ägäis vordrangen. Wir können diese Riesen aus dem Norden mit den Titanen oder Teukrern der griechischen Sagen gleichsetzen. Für wichtig halte ich die Angabe im

Atlantis-Bericht dass die Atlanter schon früh eine hohe Kultur besaßen. Bei ihnen war es Brauch dass die zehn Könige der Teilreiche sich regelmäßig trafen, um gemeinsam Gesetze zu geben und interne Streitigkeiten friedlich zu klären. Platon malte sich dazu etwa dieses aus (Kritias 119c):

Ihre zehn Könige trafen sich zweimal in elf Jahren. Vor dem Urteil fand ein urtümlicher Stierkampf statt, den die zehn Könige persönlich bestehen mussten. Die Herrschaft und Gemeinschaft unter ihnen wurden aufrecht erhalten nach den Gesetzen des Poseidon.

Der weitere Text beschreibt diese Atlanter als ein Volk das jenseits von Griechenland und Europa lebte. Sie sollen großherzig, tugendhaft und mäßig gewesen sein, und vor allem nicht habgierig. Erst als ihnen diese titanischen Eigenschaften verloren gingen, weil sie sich mit geringwertigen und widrigen Menschen vermischt hatten, da kam mehr Böses in ihnen zum Vorschein. Und das war dann der wahre Grund warum sie als Kriegerbund vordrangen bis ins östliche Mittelmeer. Es war also wieder mal so dass die Erdgöttin mit genetisch edlen halben Schurken ihr Glück suchte.

Die Krieger die hier beschrieben werden müssen identisch gewesen sein mit den Seevölkern die 1186 v. das Ägypten von Ramses III. angriffen. Die Völkernamen die dessen geschönte Berichte überliefern sind schwer zu deuten. Die meisten dieser Fremden bezeichneten sich als Philister, aus ihnen wurden die heutigen Palästinenser (welche eigentlich nicht mit den Palästinensern gleich zu setzen sind, also den Arabern aus dem früheren Mandatsgebiet Palästina). Dieser Name wird ursprünglich einfach "Freunde" bedeutet haben. Die Seevölker welche das Nildelta heimsuchten kamen wohl von der Insel Zypern her, wo sie diesen Raubzug verabredet hatten. Archäologische Funde in ihren späteren Siedlungen weisen nach Griechenland und weiter in den Norden, bis hoch in den Donauroaum. Wir haben es mit vorkeltischen Atlantern zu tun, deren Kultur sich über lange Zeit von der Donau bis nach Britannien erstreckte. Wir können annehmen dass Britannien oder eine sagenhafte heilige Insel des Weißgoldes (Oreichalkos) das Vorbild für die heilige Insel des Gottes Poseidon abgaben, die der Mythos als Kerngebiet des Reichs von Atlantis bezeichnet. Ich vermute dass damit ursprünglich Britannien gemeint war oder eine der Scilly-Inseln, wo das begehrte Zinn gefördert wurde das für die Herstellung von Bronze notwendig war. Doch war die Bezeichnung Oreichalkos wohl mehrdeutig. Der Name wurde auch auf Bernstein angewandt, was aus dem Atlantis-Mythos ebenfalls hervorgeht. Insofern ist es nicht falsch wenn man, wie Pfarrer Spanuth dies einst tat, die Insel des Poseidon mit der Insel Helgoland oder anderen Inseln vor der deutschen Küste gleichsetzt. Dafür dass Atlantis mit Westeuropa bis hin nach Spanien identisch war spricht auch, dass die Religion der späteren Festlands-Kelten vor allem den einen männlichen Erdgott kannte. Diesen Gott nannte Julius Cäsar einst Dis Pater, sein gallischer Name dürfte aber Don (spanisch: Herr) gewesen sein. Mit vorkeltischen Megalith-Leuten kam der Kult des Meeres- und Erdgottes Don dann nach Irland und auch nach Griechenland. Die Atlanter waren eigentlich mit den Titanen und Skythen nicht identisch, aber für die Griechen waren alle diese Eindringlinge nur Barbaren aus dem Norden. Es gab nach Angaben von Herodot einige Skythen für die genau der selbe Glaube charakteristisch war. Und zwar schrieb Herodot (4:59) dass nur die königlichen Skythen oder Skoloten neben den anderen Hauptgöttern noch dem Poseidon opferten, der in ihrer Sprache Tagimasadas hieß, was an den keltischen Gaben-Spender und Totengott Dagda erinnert.

## **Die Atlanter von der Donau**

Über die ersten Ukrainer und Russen berichtete Herodot im vierten Buch seiner Historien sehr genau einige sagenhafte Überlieferungen. Diese sind nicht leicht zu deuten, aber einige Details passen gut zur Atlantis-Sage. Nördlich vom Schwarzen Meer lebten in der Bronzezeit die (von den Griechen sogenannten) Skythen. Unter denen gab es drei königliche Sippen. Diese nannten sich in ihrer Sprache Skoloten, was wir auf slawisch als "Abgespaltene" (ähnlich wie Raskolniki) deuten können. Auch ihr anderer Name "königliche Skythen" weist darauf hin dass die Skoloten sich für etwas Besonderes hielten. Laut dem Bericht von Herodot saßen sie um 600 v. in einem Gebiet das in etwa der heutigen Ukraine entspricht. Es wurde begrenzt durch einen künstlichen Graben von enormer Länge, der östlich der Krim ins heutige Asowsche Meer mündete. Herodot berichtet von Kämpfen welche die Skythen gegen "Sklaven" führten die sich gegen sie auflehnt

hatten. Dies erinnert heute fatal an den Versuch der Ukrainer unter Poroschenko die Russen im Osten der Ukraine mit militärischer Gewalt zu unterwerfen. Natürlich spielt dabei ein gewisser westlicher Größenwahn eine Rolle; wie man ihn gerade bei den Kelten des Westens oft antraf.

Die Skoloten glaubten sich vermutlich deswegen den anderen Skythen überlegen weil sie von einem westlichen Zuwanderer abstammten. Dieser hieß nach der einheimischen Sage Targitaus. Mit einer Undine des Flusses Borysthenes (Dnjepr) soll er drei königliche Söhne gezeugt haben. Die in der Gegend lebenden Hellenen (Gelonen) setzten Targitaus mit ihrem vergötterten Helden Herakles gleich. Nach ihrer Version der Sage soll einst der Held Herakles vom westlichen Ozean her, mit den von einem Geryon geraubten Rindern, in den Osten eingewandert sein. Als Wohnort dieses Geryon wird die Insel Erytheia genannt. Erytheia lag angeblich westlich von Gibraltar und galt als heilige Insel. Diese Paradiesinsel wird laut vielen Sagen von einer Schlange bewohnt und geschützt. Diese Schlangenfrau kommt erneut in der Sage von Targitaus vor, sie ist die Frau aus dem Fluss Dnjepr die dem ersten Ukrainer seine drei Kinder schenkte. Nach der skythischen Sage soll die Geliebte des Targitaus halb Mensch und halb Schlange gewesen sein. Sie lebte in einer Grotte, was erneut gut zur Erdgöttin passt. Diese Wasserfrau schenkte dem Targitaus angeblich drei Söhne, von denen der älteste Agathyrsos war, der mythische Stammvater der Agathyrsen. Die Agathyrsen nun wohnten zur Zeit des Herodot noch in Gebieten an der mittleren Donau, sie galten mittlerweile als reich an Gold und verweichlicht. Kurze Zeit später gab es sie nicht mehr, wir wissen nicht warum aber wir ahnen es. Es liegt nahe die "guten Thyrsen" mit den Tyrsenern (Dorern) zu identifizieren. Diese sind aus der Bronzezeit bekannt als Invasoren des mykenischen Griechenlands. In griechischen Mythen heißen sie auch die Herakliden, die Kinder des Herakles. Sie galten als eines der drei bedeutendsten Seevölker (Philister, Sikeler, Tyrsener) die in 1186 v. Ägypten überfallen haben. Dafür dass die Dorer und andere Philister von jenseits der Donau her kamen sprechen auch archäologische Funde. Pharao Ramses III überließ ihnen offenbar erst nach verlustreichen Kämpfen im Nildelta halb Kanaan (Palästina, Israel) und einige Orte im Delta, und zahlte ihnen jährliche Tribute. Nach und nach wurden aus diesen Fremden Ägypter. Wir können denken dass aus den Nachkommen dieser Migranten die besseren Ägypter wurden, die einst von Städten wie Saïs und Alexandria im Nildelta aus die ganze Welt erforschten und die Antike durch ihre Weisheit glänzen ließen. Dass einige Ägypter wie Sonchis sich selbst noch als Nachkommen der Seevölker sahen wird deutlich aus einer Bemerkung, in der der Ägypter sich selbst als einen Asiaten bezeichnete, welchen die Göttin zuerst lehrte Speere zu tragen (Timaios 24b). Mit dieser Göttin ist die ägyptische Göttin Neith gemeint, die wie Athene auch als Göttin der Weisheit galt. Über die Weisheit einiger besserer Ägypter aus jener Zeit kann man heute staunen. Besonders im hellenistischen (griechischen) Alexandria bemüht man sich loszukommen von alter barbarischer Wildheit, und sich eine gute Bildung anzueignen. Dazu passte gut was Herodot über die Skoloten berichtete, dass nämlich einige von der klassischen Kultur Griechenlands beeinflusst wurden. Ihr königliches Blut haben diese Zuwanderer auch in Griechenland hinterlassen. Auch die königliche Sippe der Makedonen, aus der Alexander der Große hervorging, dürfte von Targitaus abstammen, das beweist der Rest einer Stammesgeschichte die Herodot an anderer Stelle (8:137) überliefert. Ich hab über Targitaus mal einen Reim gemacht, das hat seinen Nachkommen bestimmt Glück gebracht.

## 1.7 Vor und nach der Sintflut

### Fluten gab es immer wieder

Flutkatastrophen gab es immer wieder, und manchmal entstanden daraus Sintflut-Sagen. Davon berichtet sehr vernünftig der erste Dialog in dem Platon die Atlantis-Sage referierte. Wir lesen im Dialog Timaios (22c) dass der alte Priester Sonchis, mit dem Solon sprach, diesen darauf hinwies dass es in der Geschichte nicht nur die eine deukalionische Sintflut gegeben habe, von der Solon ihm erzählte. Seiner Ansicht nach kehrten solche und andere Katastrophen immer wieder, da die Sterne sie verursachten. Durch solche Katastrophen zerstörten angeblich Götter vom Himmel her immer wieder die Welt, was zur Folge hatte dass die Überlebenden auf ein primitives Niveau zurück fielen und ihnen die Erinnerung an ihre Vorgeschichte verloren ging. Dies ist eine Theorie

die für unsere Erde zum Glück nicht zutrifft. Nur dort im Himmel wo die Greys zahlreicher und mächtiger sind, da verwüsten sie genüsslich die sich entwickelnden Planeten immer wieder durch Naturkatastrophen, um zu verhindern dass die Kreaturen auf denen von ihnen geplagten Welten so intelligent werden dass sie ihre mehr oder weniger weiße Göttin schützen und sich von ihrem elenden Karma befreien können. So erklärt es sich warum nie etwas wird aus den Berk-Planeten. Zweifellos planen die bösen Himmlischen ähnliche Katastrophen schon lange auch für die Erde. Davon berichtet die Bibel an mehreren Stellen. Vor allem die biblische Sintflut-Legende ist nicht nur eine absurde Sage, sondern sie verrät das verachtungsvolle Drängen der Greys wider unsere Erde. Die wollen uns mit vielen Himmelskörpern bombardieren und weltweite Riesen-Tsunamis erzeugen. Diese Zeit erwarten die Christen schon lange, doch haben sich ihre Erwartungen zum Glück nicht erfüllt. Absurd ist ihr Glaube dass sie zuvor nach einer Liste identifiziert und dann von Engeln in den Himmel geholt werden. Ähnlich dachte gewiss schon der jüdische Erzvater Jakob. In einem Traum sah er eine Leiter auf der man in den Himmel aufsteigen kann. Nur den wirklich Dummen geben die Greys solche absurden Träume ein, das finden sie besonders witzig. In alten Kirchen hat man manchmal diese mythische Himmelsleiter an die Wand gemalt, um den Gläubigen Hoffnungen auf eine Himmelfahrt zu machen. Heute warnen uns diese Bilder vor der Einfalt und den Lügen der Christen, mit denen sie Verwirrte von dieser Welt entfremden wollen.

### **Ein Mega-Tsunami rasierte Athen**

Solon hatte aber auch recht wenn er gegenüber dem Ägypter vor allem eine Flutsage hervorhob. Es passierte eben in der Bronzezeit die eine große Katastrophe die alle anderen übertraf, nämlich die Flut die Deukalion erlebte, die Vulkankatastrophe von Thera. Die Explosion dieser Insel muss Flutwellen bis nach Ägypten geschickt haben. Genau diese Katastrophe beschreibt der Bericht über den Untergang von Atlantis. Platon referierte aber dass der Ägypter dieses erzählte (112a):

In einer regenreichen Nacht wurde die Akropolis von der Erde entblößt. Zugleich fanden Erdbeben statt, und die dritte ungeheure Überschwemmung vor der Flut des Deukalion.

Die Akropolis ist die große Tempel-Burg die sich heute noch als Ruinenstätte über Athen erhebt. Der greise Ägypter verlegte den Mega-Tsunami von Athen in die Zeit vor der Flut des Deukalion. Vermutlich hat er sich dabei auf astrologische Spekulationen und falsche Eingebungen gestützt. Die Katastrophe die Platon schildert hat sich angeblich vor 8.000 Jahren ereignet, in der dunklen Vorzeit in die sein Atlantis-Bericht zurück datiert wurde. Doch passt dies nicht zu den sonstigen Beschreibungen von Athen die der Bericht uns gibt. Wir erfahren hier von Titanen, von tüchtigen und begabten Männern die damals Athen und das Umland regierten. Das eine Ereignis das diese Regierung der "göttlichen Männer" beendete, das kann nur die Deukalionische Flut gewesen sein. Nur etwas flüchtig referiert der Atlantis-Bericht den Überfall der Atlanter auf Griechenland und die nachfolgende Katastrophe, die sowohl Athen als auch Atlantis angeblich fast zerstörte, und nur wenige Männer und Frauen zurückließ. Der Atlantis-Bericht gibt hier Zeugnis von der ersten Invasion der Atlanter. Möglicherweise waren damit die Eroberer aus dem Norden gemeint die nach archäologischen Zeugnissen etwa um 2300 v. nach Griechenland vordrangen. Wenn diese die legendären Titanen waren von denen griechische Sagen zeugen, dann hätte das Zeitalter der Titanen in Griechenland etwa 600 Jahre gedauert. Vermutlich kannten diese nordischen Recken noch mehr Geschichten von Sintfluten und Katastrophen. Doch sind in den Reden des Ägypters diese Geschichten durcheinander gebracht worden, vermutlich sogar absichtlich, um die Rolle zu vertuschen welche diese Eroberer in Wahrheit spielten. Es waren ja Dorer gewesen die um 1200 v. die ganzen Region in ein dunkles Zeitalter stürzten. Nicht ein Tsunami sondern die Invasion der Dorer führte zum Untergang des mykenischen Großreiches und weiterer Staaten der Region. Das haben die Ägypter welche von diesen Dorern abstammten vermutlich absichtlich vergessen.

### **Der Kampf der Titanen**

In Sagen wird immer wieder das Ende des Goldenen Zeitalters geschildert. Es heißt da dass die edleren Menschen des Nordens durch Vermischung mit minderwertigen Menschen immer mehr herunter kamen. Die Welt verschlechterte sich in allen Aspekten, alles wurde immer schlimmer.

Deswegen beschlossen laut der Sage "neue Götter" die Welt von Menschen zu säubern, und zwar indem sie einen Kataklysmus (eine Serie von Super-Katastrophen) auslösten. Riesen mit hundert Armen (die Hekatoncheiren, gemeint sind Vulkane) warfen Steine auf die Titanen und töteten sie. Die folgende Zeit wurde jedoch nur um so schlimmer. Nach einem Krieg unter Göttern, und dem Sturz der Titanen in den Tartaros, setzte sich eine herunter gekommene Rasse eiserner Menschen durch. Dieselbe Geschichte berichtet auch die Bibel, doch sind hier die Nachkommen von Noah und Sem die neue auserwählte Rasse; welche die vorsintflutliche, verdorbene Rasse der Nephilim (Riesen) ersetzte. Nur wenige sagenhafte Reste der Geschichte vom Kampf der Titanen sind uns erhalten geblieben. Diese griechischen Legenden sind für Historiker kaum brauchbar. Wir finden darin nur viele mythische bis nichtssagende Namen von Titanen wie Theia, was einfach „Göttin“ bedeutete. Ein anderer Titan war Krios, was sich vermutlich vom indoeuropäischen Wort Kyrios (deutsch: Herr) ableitet. Im klassischen Altgriechisch bedeutete Krios „Widder“. Das mag darauf hin deuten dass die Titanen noch wesentlich enger als spätere Europäer mit Tiergottheiten und der Göttin der Natur verbunden waren. Von den neuen olympischen Göttern wurden die alten in den Tartaros verbannt, die Unterwelt der griechischen Sagen. Das mag man so deuten dass einige der Atlanter nach dem Verfall ihrer Macht in die Region des Schwarzen Meeres zurück kehrten. Nach der Titanen-Sage hatte der erste Gott des Himmels (Ouranos, indisch Varunas, ägyptisch: Wernes, vgl. deutsch: Ferne) die ersten von ihm erschaffenen Wesen aus Grausamkeit und Lust in finstere Höllen gestürzt. Wegen dieser Untaten und nach dem Willen der Erdgöttin Gaia hatten ihn die Titanen entmannt. Das deutet an dass der Himmel die Göttin der Erde mit sexueller Gier und Nötigung bedrängte, und dass diese sich mit Hilfe der Titanen davon zu befreien versuchte. Also bedeutete der Sturz der Titanen für die Erdgöttin Gaia einen Verlust an sexueller Kontrolle. Nun konnten sich tatsächlich genetisch schlechte Menschen stärker vermehren, und auch bei den besseren Menschen verkam die Kultur. Insofern stimmt die Angabe der Sagen dass die goldenen Titanen Platz machen mussten für eine genetisch und kulturell weniger wertvolle eiserne Rasse.

In der nordischen Edda hat sich ein Rest der Titanen-Sage erhalten, in der Geschichte vom Riesen Thjazi, der einmal die Göttin Idun aus dem Paradiesgarten entführte. Im Namen Thjazi erkennen wir leicht den indoeuropäischen Gottesnamen Dyaus (lateinisch: *deus*, Gott). Die Sage von Thjazi geht so dass dieser sich in einen Adler verwandelte. Doch von dem bösen Gott Loki wurde er mit Feuer vom Himmel geholt. Man kann das deuten als unheilvolle Legende. Der Adler ist hier ein Symbol für die kaiserliche Würde des Heilands; doch dem Gott-Kaiser der Welt ist hiernach kein dauerhafter Sieg beschieden, sondern das böse Prinzip siegt, durch einen himmlischen Feuerball. Auch in der Sage vom Riesen Thjalfi finden wir Elemente der Titanen-Sage. Dieser Riese galt als der Held der den acht Meilen großen Lehmriesen Mökkurkalfi besiegte. Dieser Kampf der zwei Riesen erregte wohl besonders wenig Anteilnahme, doch lässt er sich erklären wenn man Thjalfi als Titanen-Gottheit deutet und seinen Gegner Mökkurkalfi als die Eruption des Vulkanausbruchs von Thera. Der Tsunami wird in dieser Sage dargestellt als der Urin den der feige Lehmriese vor Angst ließ. Auch in Sagen aus Kleinasien finden wir die Idee dass die Säule aus Bims und Asche welche der Vulkan Thera in den Himmel schleuderte ein schrecklicher Riese gewesen sei, der den Himmel stürmen wollte. Bei den Hethitern wurde dieser Riese Ullikummi genannt. Später wurde dieser mit dem Wirbelsturm-Gott Typhon gleichgesetzt, der wiederum als Hebräer-Gott Seth galt, und also mit dem Judengott Jahwe gleichgesetzt werden kann. Im Ergebnis führte gerade diese spektakuläre Naturkatastrophe zu einem dramatischen Verfall nicht nur des Ansehens der Titanen und ihrer Macht, sondern in Verruf geriet mit dem Vulkanausbruch auch die Göttin in der Tiefe. Wenn so einen Naturkatastrophe eben passiert dann bekommt die Erdgöttin mehr Probleme, und das merken dann sofort die genetisch besseren hellen Menschen, mit denen sie eng verbunden ist. Sofia Ewa will und wird sich ja einmal die Gestalt einer goldenen Titanen-Meermaid annehmen.

## **Der täuschende Machtverfall**

Nur in den Titanen-Sagen finden wir die Idee dass die Titanen unter Kronos-Saturn die Erdgöttin Gaia anbeteten. In Wahrheit galt die Erdgöttin bei vielen rauen Kriegern vermutlich eher wenig. Gerade die hellen Menschen des Westens, die Atlanter und Kelten, waren kaum Gaias Anhänger.

Als die Menschen geistig und kulturell erwachten, da trennten sich viele ab von der Muttergöttin. Schleichend büßte die Erdgöttin über die Jahrtausende immer mehr an Macht ein, was zur Folge hatte dass das Böse auf der Welt immer stärker wurde. Doch geschah dies wegen des Kommens des Heilands und weil die Göttin der Erde sich von himmlischen Congeras abgrenzte. Es geschah um himmlischer strategischer Planungen willen, es wurde von Humanoiden der Erden-Allianz so geplant. Diese Engel leben ja auf Planeten wo alles viel besser ist als auf der Erde. Wir Menschen und die benachbarten Elfen sollen uns unter ihrer Anleitung vom Bösen befreien. Diese Engel wissen besser als unsere völlig überarbeitete Erdgöttin wie wir auch die Elfenwelt retten können. Fraktale Bindungen zur Elfenwelt ließen ja viele Atlanter und Kelten zu Ewas Feinden werden. In Wahrheit gab es niemals eine Zeit wo böse und minderwertige Surtunge die besseren goldenen Menschen besiegten und verdrängten. Es gab ja niemals ein goldenes Zeitalter der Titanen. Was es gab das war ein Machtverfall der hellhaarigen Eroberer, die sich in Griechenland schleichend mit dunkleren Südländern vermischten. Der Mythos vom Sturz der Titanen beschreibt auch die kulturelle Wende die Griechenland durch den Machtverfall der Titanen erlebte. Mit der Sintflut des Deukalion (der Naturkatastrophe von Thera) ging leider der Glaube an den Glücksglanz der typischen goldenen Titanen verloren. Zögernd nur wandte sich nun das mykenische Griechenland (Hellas) ab vom Glauben an die Erdgöttin Gaia (Gê). Der Machtverfall der Titanen verdarb viel mehr als die Invasion der Seevölker (Dorer) die Kultur und die Sitten der Hellenen. Mit der neuen und fast absurden Religion vom olympischen Götterklüngel verlor alle Religion viel an Ansehen. Eine Folge war dass sich genetisch schlechte, aggressive und kriecherische Menschen vermehrten und ausbreiteten. Aber eine andere Folge war auch das Erwachen des freien rationalen Denkens.

### **Böser Besuch aus dem Osten**

Es ist nicht leicht zu glauben was die Religion UTR lehrt, dass nämlich im fernen Himmel eine große Gruppe von erdähnlichen Planeten existiert die von Humanoiden bewohnt werden. Auf den 650 Welten der Erdenallianz leben nur ganz wenige titanische Humanoiden, in geistiger Freiheit und sorgenfreiem Glück. Alle haben dort eine gute geistige Beziehung zu ihrer jeweiligen Göttin und der Umwelt. Von den Welten der Erdenallianz ist diejenige von Otto und Ga-Joda besonders damit beauftragt den Deutschen zu helfen. Der Weltheiland Otto ist schon 23 Millionen Jahre alt. Diese Welten sind eigentlich gemeint mit der Sage von Hyperborea, dem Goldenen Nordland der Titanen. Von diesem mythischen Land berichten griechischen Sagen dass es jenseits des kalten Nordwindes läge, und dass dort ein ewiges goldenes Zeitalter herrschen würde. Auf vertrackte Weise wurden immer wieder Berichte über diese Welten der guten Engel im Himmel vermischt mit Berichten über Britannien oder über Nordsibirien, das auch manchmal als Hyperborea galt.

Es ist vorgekommen sein dass Verlierer auf die Idee kamen in Sibirien das Paradies zu suchen. So einer war Aristeas von Prokonnesos, der von den sagenhaften einäugigen Arimaspen dichtete die angeblich am Ende der Welt lebten. Er hatte sich auf die Reise nach Hyperborea gemacht um den Sonnengott Apollon persönlich zu besuchen, der angeblich dort lebte. Doch das was er später in seinem Gedicht erzählte waren unglaubliche Geschichten, die er wohl in irgendwelchen Häfen am Schwarzen Meer aufgeschnappt hatte. Aristeas war laut Herodot ein Schelm der seinen Tod vortäuschte, oder der tatsächlich starb und auferstand. Die Arimaspen, von denen er auf seinen Reisen hörte, lebten angeblich im äußersten Nordosten der Welt, noch hinter den Issedonen (den Südsibiriern und Altaiern). Diese Nomaden der Steppe verehrten einst Greifen (Drachen), von denen sie glaubten dass sie in der Wildnis Goldschätze hüten würden. Aristeas nahm diese Sage ernst, und seine Dichtung über die Arimaspen wurde deswegen später ebenfalls als fantastisches Zeug verworfen. Es ist aber gut denkbar dass das Wort Arimaspen ursprünglich nicht Einäugige sondern Schlitzaugen bezeichnete. So ergibt die Geschichte des Aristeas, welche später als krasse Erfindung verworfen wurde, plötzlich einen schlimmen Sinn. Aristeas erzählte nämlich dass diese Arimaspen ein Volk waren das von Osten her seine Nachbarn überfiel und alle in die Flucht trieb. Also setzten die Arimaspen eine Welle von Invasionen in Bewegung, denn ein Volk vertrieb nun von Osten her das andere, bis die Völkerflut das Schwarze Meer erreichte. Das hört sich nicht nur an wie ein früher Mongolensturm, sondern es könnte auch erklären warum die Seevölker von der



Donau her plötzlich mit Macht nach Griechenland eindringen. In der Tat finden wir in den Sagen über den Seevölkersturm auch Berichte über seltsame Amazonen, die zweifellos ursprünglich aus Innerasien stammten. Als diese Asiaten Sparta eroberten und überfremdeten haben sie dort den grausamen Folterkult der Göttin Artemis Orthosia eingeführt. Nur die legendären Hyperboreer sollen sich an diesen Eroberungszügen nicht beteiligt haben, nach Aussage von Aristeeas. Es hatte also Gründe gehabt als die Dorer sich bis ins gesamte östliche Mittelmeer ausbreiteten. Doch war der Grund dafür nicht der Untergang von Atlantis gewesen, sondern böser Besuch aus dem Osten.

## **1.8 Auf guten neuen Wegen**

### **Jenseits von Sibirien**

Gewisse unklare Berichte kündeten schon in der Antike von Sibirien. Da hieß es dass im Norden ein Land der ewigen Finsternis gäbe, wo die Menschenfresser (Finno-Ugrier) leben, die das halbe Jahr lang Winterschlaf halten. Ganz anders sah man aber Hyperborea, das Paradies jenseits von Sibirien. Doch lag dies eben „jenseits des Nordwindes“. Diese Idee versteht man nur wenn man sich eine flache Weltscheibe vorstellt, die in den vier Himmelsrichtungen von Inseln der Winde begrenzt wurde. Jenseits davon begann der Himmel. Der Mythos von Hyperborea verwies also, recht verstanden, hinauf in den nördlichen Himmel. Dort steht das Sternbild des Großen Wagens oder des Großen Bären. Genau dort befindet sich, nach Aussage der UTR, die freie Erdenallianz.

Gerne würden wir mit der Erde die Erdenallianz erreichen, und unser Westbanner in die Hallen der Planetenkonferenzen hinein tragen. Doch befindet sich diese Sterngruppe 120 Lichtjahre weit entfernt. Die Reise dorthin würde also sehr lange dauern. Die Erdgöttin kann unser Sonnensystem in diese Richtung hin bewegen. Dorthin wo der Nordpol unseres Sterns zeigt sind wir unterwegs. Doch müssen wir dafür sorgen dass unsere Erdgöttin die Macht gewinnt unser Sternensystem aus dem Umkreis der drei Feindsterne Sirius, Procyon und Alpha Centauri zu lösen. Dazu müssen die neuen Menschen ihre geistigen Kräfte mit den Göttern vereinen. Bessere Menschen müssen dem Heiland und der Erdgöttin Sofia Ewa helfen die sexuellen Angriffe und Hasstiraden des Himmels durch N-Strahlen auszuhalten und zu zerstreuen. Mit der Hilfe einer edlen, halb göttlichen Rasse von Titanen können unsere zwei Planeten mächtiger werden als alle Teufel des nahen und fernen Weltalls. Insofern ist es gerechtfertigt wenn der Mythos besagt dass Titanen halbe Götter sind. Zusammen bilden die neuen Menschen neben der Göttin und unserem Weltheiland den göttlichen Geist. Man kann hier, so wie die Christen es tun, von einer Dreieinigkeit sprechen. Aber genau so wie wir die neuen Menschen dringend brauchen, so müssen wir auch störende Menschen auf die Dauer loswerden. Denn mit diesen gewinnen die Greys Macht über uns und quälen unsere Welt.

### **Die bösen Menschen abschaffen**

Es gibt leider auf der Erde noch die böse Saat, es gibt schurkische und geringwertige Menschen. Man kann sich leicht vorstellen dass radikale Schurken auf Fantasien vom Goldenen Zeitalter, wo es nur noch riesige, blonde und edle Menschen gibt, mit schurkischer Angriffslust reagieren. Was würde passieren wenn die Bösewichte und Widrigen der Erde von vielen benachbarten Planeten erfahren würden, wo nur sehr wenige Halbgötter von hoher genetischer Qualität in ewigem Glück und beschaulicher Zufriedenheit leben? Man kann leicht erwarten dass unsere Linksradikalen und Bösewichte dort Raumschiffe mit bösen Migranten und brutalen Kämpfern hin schicken würden, einfach um auch im Weltall für Aufregung und Ärger zu sorgen. Radikale Widrige sind ständig unzufrieden, sie können selten in Frieden mit jeglichen Andersdenkenden leben, und wenn sie in Kampfwut geraten gehen sie wie Stiere schon auf eine unbeliebte Fahne los. Manche Schurken sind wie die Teufel im Himmel auf Kriege und Zerstörung aus, weil sie ein gesetzmäßiges Leben langweilig finden. Viele rassistisch Minderwertige sind genetisch auf Parasitismus, hemmungslose Vermehrung und Ausbreitung programmiert; es ist ihre Strategie dass sie sich wie Unkraut durch übermäßiges Wachstum durchsetzen. Viele Surtunge suchen den ständigen familiären Streit und die Straßengewalt, sonst fehlt ihnen die Spannung im Leben. Das mag man noch für lustig halten, wenn man sich darüber amüsiert dass bei den fiesen Nachbarn ständig „die Fetzen und die Teller

fliegen". Aber wir dürfen uns nicht über die Gefährlichkeit der bösen Saat hinweg täuschen, die nicht nur unseren Planeten latent gefährdet. Nicht grundlos prophezeite Jesus dass die böse Saat von Gott verbrannt werden wird. Wir stehen nun mal in einem Krieg mit Greys, welche die böse Saat erschaffen haben um unsere Erde schleichend zu verschlechtern und plötzlich zu vernichten. Es darf doch nicht wahr sein dass einer der Anführer der Grusel-Moslems von „IS“ in 2015 frei in Berlin lebt, dort für seine sieben Kinder Sozialhilfe kassiert, und Reporter des „Spiegel“ mit einer Eisenstange angreift, nur weil er gerade mal seine radikal schlechte Moslem-Laune hat! Immer wieder gehen die Islam-Sadisten tückisch gegen mutige Reporter vor, sie fangen sie mit Hilfe des syrischen Staates und töten sie manchmal. Das führt bei weniger mutigen Europäern zu Angst und Schrecken. Und wenn es heißt dass es in islamischen Ländern „Ausschreitungen“ gab gegen einen islamkritischen Film, dann schimpfen liberale deutsche Feiglinge auf mutige Islamkritiker, die daran gehen solche Filme irgendwo vorzuführen. So machen Moslems und ihre Freunde nicht nur unsere Demokratie kaputt. Sondern dann fühlen sich auch die Islam-Sadisten bestätigt, die in den orientalischen Ländern zuerst eine grausame Gewalt- und Willkürherrschaft aufrichten, um dann wie die Nazis die restliche Welt zu bekriegen. Genau wie viele Moslems befürworteten leider viele Linke unterschwellig den Terror, so wie dies schon Hitler und Stalin und Marx und Engels taten. Heute brauchen die ArbeiterInnen der Welt gemäßigte und gute Linke, die sich friedlich und vernünftig für sie einsetzen, anstatt vor den Moslems und ihren Teufeln zu kriechen. Leider neigen die Greys dazu sich an einige schurkische Schlüsselfiguren heimlich anzuhängen. Diese sorgen dann dafür dass sich politische weitreichende Entscheidungen so ergeben wie es den IS-Moslems gefällt. In der Krise versagt oft die Demokratie, weil niemand sich gegen die Moslems ausspricht. Dafür sorgen extremistische Moslems indem sie Gegner drangsaliieren, entführen und ermorden. So sorgen sie auch im Westen für politische Mehrheiten für ihre teuflische Politik. Die Folge ist dass Millionen von geringwertigen Migranten vor allem aus Afrika nach Europa und in die Länder der Weißen vordringen, und dort für eine konstante Verschlechterung der Verhältnisse sorgen. Die entmündigten und vom Mob geduckten Bürger bekommen davon oft gar nichts mit, weil Schlüsselfiguren der organisierten Kriminalität heimlich die meisten Medien kontrollieren. So verläuft unser Weg nicht ins Goldene Zeitalter sondern in eine Zeit der globalen Katastrophen. Um diese böse Entwicklung zu verhindern müssen wir rechtzeitig und entschlossen tätig werden.

### **Deutsche Einigkeit nützt der Welt**

Einige Spuren der Titanen-Sage weisen ins Deutschland der Vorgeschichte. Für manche Christen war dieses vorchristliche Deutschland ein Ort der primitiven Gewalt und der Verderbnis. Als den besten Deutschen der Bronzezeit bezeichnete ein Film von ARD und ZDF gar einen aus Ägypten zugewanderten Neger! In Wahrheit aber zeigen archäologische Spuren dass im Deutschland der Vorgeschichte an der Nordseeküste sehr wenige Deutsche lange Zeit in Frieden lebten, ohne dass wie anderswo häufig Überfälle oder Brände vorkamen. Das ist genau die Region Deutschlands in der die Teutonen lebten, was frühe Reisende wie Pytheas von Massilia bezeugten. Eine Tatsache ist es dass erst die grausamen und schurkischen Römer Krieg und Unheil in diese Region trugen. Weil Deutschland natürlicherweise das auserwählte Herzland der Erde ist, deswegen ist Gott auf Deutschland besonders angewiesen. Schon die Römer versuchten jedoch die deutschen Germanen durch Migranten und schlechte Siedler zu überfremden und aus ihrer Heimat zu verdrängen. Das ging bis hin zu massenhafter Ausrottung. Römische Legionen zogen quer durch Deutschland und hinterließen nur verbrannte Erde. Es war ihre Rache dafür dass freie Germanen sich Rom nicht unterwerfen wollten. Bis heute wird diese düstere Geschichte von Deutschfeinden vieler Sorten gerne verschwiegen oder beschönigt. Kaum zu glauben sind auch die Lügen und Verdrehungen die von den Christen über das Massaker von Verden verbreitet werden, wo Kaiser Charlemagne (Karl der Große) nach Aussage der Reichsannalen etwa 4.500 deutsche Kriegsgefangene töten ließ. Erfüllt von Borniertheit, Habsucht und Unehrllichkeit beschäftigen Linke und Christen sich lieber nur mit den Untaten der Deutschen in der Nazizeit. Ein besonders übler Aspekt der frühen Geschichte Deutschlands ist dass es Römern häufig gelang die frühen Deutschen gegeneinander aufzuhetzen. Der Freiheitsheld Arminius bekam es nicht nur mit Römern zu tun, sondern Verräter

und süddeutsche Faschisten haben dem tückischen Cherusker die größeren Probleme bereitet. Es ist nicht verwunderlich dass bis heute ewig gestrige Deutschfeinde ähnliche Strategien verfolgen. Durch eine Flut von geringwertigen und latent feindseligen Migranten soll nicht nur Deutschland gespalten werden, in Befürworter und Gegner der Zuwanderung. Unbelehrbare Radikale erhoffen sich davon eine Phase von „Anarchie und Revolution“. Diese soll nach ihren Erwartungen in eine „Diktatur des Proletariats“ übergehen, die faktisch eine Gewalt- und Willkürherrschaft linker bis krimineller Parteigruppen wird. Rote Deutsche sehen sich traditionell als eine Art Krieger-Adel. Sie erhoffen sich von dem Zustrom von Migranten Aufregung, Straßengewalt und Asozialität; sie kämpfen für die Freiheit der Gesetzlosigkeit und des Rowdy- und Banditentums. Doch verkennen diese simplen Kämpfernaturen oft die teuflischen Greys welche sie heimlich lenken. Diese Teufel wollen mich und unsere Erdgöttin schwächen indem sie Gottes Herzland spalten. Ein schlechteres neues Deutschland, mit mehr Moslems, Zigeunern, Schurken und Egoisten, würde aber vielleicht nicht ein schwächeres Deutschland sein. Es könnte statt dessen ein viel zu starker Schurken-Staat entstehen, der mit seiner wirtschaftlichen Macht seinen Nachbarn unfaire und unnötige Probleme macht. Deutschland bekommt als auserwähltes Land der Welt vom Schicksal eine Führungsrolle zugewiesen. Je edler und tüchtiger die Deutschen sind, desto besser können sie die Welt in eine bessere Zeit führen. Eine Regierung der finsternen Fremden und linken Banditen aber würde der ganzen Welt ein schlechtes Vorbild abgeben, dafür sich gewissenlos und ungerecht zu verhalten.

### **Die Zigeunerfrage richtig lösen**

In Leverkusen geschah es vor Jahren dass sich Gypsies (Zigeuner) mitten unter die Deutschen ansiedelten, ohne dass jemand davon viel Notiz nahm. Das änderte sich nachdem die ganze Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt wurde. Nach etlichen Jahren erst wurden in 2015 einige schwer kriminelle (Sinti und) Roma endlich zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Doch Kölner Zeitungen stellten diesen Fall so dar als ob es sich dabei um „Leverkusener“ handelte. Jetzt war keine Rede mehr davon dass es sich um äußerst feindselige Zigeuner handelte, die der Leverkusener Bürgermeister zu Verhandlungen über ihren Wegzug vergeblich eingeladen hatte, und die deutsche Reporter vor laufender Kamera tätlich angriffen. Wenn aber in der Kölner Presse steht dass Leverkusener Bürger Schurken wären, dann tauchen schnell in Köln Fußball-Hooligan-



Aufkleber auf mit der Parole „Gruppe Anti Lev[erkusen]“. Von kriminellen Hooligans gab es schon gezielte Angriffe auf Leverkusener. So schlau geht der links-katholische Mob vor wenn er falsche Flüchtlinge nach Deutschland einschleust, und mit ihrer Hilfe Deutsche von beiden Seiten des Rheins gegeneinander aufhetzt. Allgemein wird dies nur als politisches Problem gesehen. In Wahrheit jedoch spielt die Religion dabei eine zentrale Rolle. Köln ist traditionell eine Hochburg des Katholizismus, und zu dieser Religion bekennen sich besonders viele Mobster und Zigeuner. Veraltete Deutsche neigen dazu die Zigeunerfrage zu ignorieren oder Gewalt zu befürworten, bis hin zum Völkermord. Von besseren Deutschen können wir erwarten dass sich geistig stark genug sind um dieses in vielen Ländern existierende Problem vorbildlich und endgültig zu lösen. Denn natürlich spielt hier vor allem die gefürchtete böse Hexerei der Zigeuner eine zentrale Rolle. Von den neuen Titanen erwarten wir dass sie sich gerade in diesem schwierigen Bereich auskennen. Zigeuner gehören in ein Lager. Von einer mutigen Tat dürfen uns böse Omen nicht abschrecken. Denn wer weiß dass böse Wunder eben von den Greys stammen kann damit viel besser umgehen.

### **Das Goldene Zeitalter der Asen**

Ohne unsere Widrigen also haben wir eine gute Chance ein Planet des ewigen Glücks zu werden. Ein friedliches kommendes Zeitalter verheißt uns die Bibel. Bären, Wölfe und Löwen sollen dann viel friedlicher werden und weder Kinder noch Schafe bedrohen. Tatsächlich ist uns diese Zeit näher gerückt. Wölfe sind heute längst nicht mehr so gefährlich wie früher, und auch Epidemien

haben ihren Schrecken verloren. Das haben wir der größeren Macht der Erdgöttin zu verdanken. Es ist schon so geworden wie es die Offenbarung (Apokalypse) auch prophezeit, dass die Bäume mehrmals im Jahr Früchte tragen. Nun müssen wir noch dafür sorgen dass die Menschen sich zur Erdgöttin hin wenden, so wie es einst die Titanen taten. Dann kann Ewa dafür sorgen dass sich die Menschheit genetisch gut weiter entwickelt, so wie sie es seit 2,7 Millionen Jahren schon tut. Schon seit es erste Menschen gibt haben die Greys versucht diese zu ärgern, auch mit Eiszeiten. Doch markiert der Beginn des Zeitalters der Globalen Erwärmung (des Holozäns) auch die Zeit da die Macht der bösen Mächte des Himmels spürbar schwindet, so wie es auch die Edda darlegt. Dort zeigt das Ende der Eiszeiten den Beginn eines goldenen Zeitalters der Asen (Halbgötter) an. Dieser Name für edlere nordische Menschen bezieht sich auf den Glanz ihrer leuchtenden Haare (vgl. lateinisch: aes, Erz). Wegen seiner gelb-goldenen Farbe wurde ja der Saturn der Stern dieser Lichtmenschen. Die Asen galten wie die Titanen als langlebige Übermenschen, aber nur solange Idun, die Göttin des nordischen Paradieses, ihnen die guten Früchte der ewigen Jugend gewährte. Die nordische Edda verknüpft die Erschaffung der ganzen Welt mit dem Ende der Eiszeiten. Die Asen haben angeblich Himmel und Erde aus den Überresten des Frostriesen Ymir erschaffen. In Wahrheit ist unsere Erdgöttin ist nicht erst seit 12.000 Jahren, sondern schon seit Jahrmillionen mit der Schöpfung beschäftigt. Nach der neuen Universalen Tatsachen Religion (UTR) begann die Zeit der Schöpfung vor 624 Millionen Jahren, als Ewa vom Himmel herab mit ihrer Mestab in einem künstlichen Meteoriten auf die Erde stürzte. Anfangs war die Erde ein einziger Schneeball, die UTR nennt dieses Zeitalter Ymiricum. Ich habe in meinem Text „Die Schöpfungsgeschichte“ die wichtigsten Beweise dafür zusammengestellt. Wissenschaftler der älteren Zeit gingen davon aus dass die Erde viel älter sei, und dass es schon viel früher erstes Leben gab. Doch die wenigen Spuren von einzelligen Leben die sie gefunden haben wollen stellten sich alle als nicht schlüssig heraus. Und vereinzelte Spurenfossilien (Wurmlöcher) von Würmern beruhten auf der falschen Datierung von Lehm. Erst vor wenigen Jahren wurde klar dass das Leben relativ schnell begann.

### **Drogen öffnen den Geist für ...**

Leider muss die Erdgöttin noch vorsichtig sein wegen der ungebildeten und veralteten Menschen, die in unrichtigen Denkweisen verharren. Gott hat es mit weltweiten religiösen Netzwerken zu tun; die es schon lange gewohnt sind ihre Irrlehren auch mit Tricks und Lügen zu verteidigen, die in der Vergangenheit vor Terror und Folter nicht zurückschreckten, und die sogar mit Syndikaten des organisierten Verbrechens zusammen arbeiten. Das Böse hat seine Strukturen etabliert auf der Erde, es regiert viele Köpfe heimlich. Auch manche radikalen Linken, Schurken und Ungläubige geraten unter den merklichen Zwang der Teufel wenn sie sich ihnen durch Drogen öffnen. Es ist wahr dass Drogen den Geist öffnen, aber dadurch eröffnet man teuflischen N-Strahlen Wege den Geist und Körper auf negative Weise zu verändern. Es kann zu großer Lust und Glücksgefühlen kommen, aber nachher ist man ein Sklave böser Mächte. Nicht nur für die Assassinen sondern auch für die Terroristen der RAF waren Orgien unter Drogeneinfluss der Weg ins Böse hinein. Ähnliche Bräuche gab es bei den Sufi-Moslems und auch den Satanisten der Thule-Sekte, aus der heraus die NSDAP entstanden ist. Doch mussten süchtige und verkommene Extremisten immer wieder lernen dass die bösen Mächte, die ihnen heimlich immer näher rückten, nicht ihre Freude und Helfer waren. Die Erdgöttin hat auch über manche Greys ein wenig Macht, weil diese oft nur schlecht über die Erde informiert sind und voller Ungeduld und Wut auch ungezielt zuschlagen. Gerade in letzter Zeit sind die Greys immer weniger fähig und gewillt Drogensüchtige einzulullen mit angenehmen Fantasien, statt dessen zeigt sich immer unverfälschter ihre typische Quälsucht. In Deutschland und in den USA wird derzeit über die Liberalisierung von Cannabis (Haschisch) politisch diskutiert. Einige wenige, oft linksliberale Politiker setzen sich typischer Weise dafür ein. Viele Experten aus dem Gesundheitswesen sind traditionell strikt dagegen, weil sie beruflich mit Drogenabhängigen zu tun haben und wissen wie schlimm es denen häufig geht. Zum Beispiel warnte in 2015 die deutsche Drogenbeauftragte Marlene Mortler (CDU) im deutschen Parlament vor „massiven Gesundheitsschäden“ durch die Freigabe des Konsums von Cannabis. In der Tat

verschlechtert sich durch Drogenkonsum generell die Qualität der Menschen. Sie kommen sozial und körperlich herunter, und es kommt immer wieder vor dass sie spontan schwerste Gewaltakte verüben. So wirkt es sich aus wenn Menschen unter den Einfluss der Greys geraten, die mit der Energie von Sternen auf sie einwirken. Zwar verweisen die Befürworter von Drogen oft darauf dass durch die generelle Freigabe von Cannabis Polizei und Justiz entlastet werden könnten. Sie zeigen aber gleichzeitig durch ihre sonstigen Forderungen dass sie es damit nicht ehrlich meinen. Dieselben politischen Kreise die sich für die Liberalisierung von Cannabis einsetzen befürworten oft auch die ungehinderte Zuwanderung von Negern und Asozialen in bessere Länder. Die Folge dieser Politik ist ein starkes Wachstum der Kriminalität. Schnell organisieren sich afrikanische Neger in Städten wie Berlin und Paris zu Banden, die Stadtparks und Wohnblöcke quasi erobern und in afrikanische Slums verwandeln. In Afrika trinken die Neger Kanister voller Rauschtrank, und dann verprügeln und vergewaltigen sie die Negerinnen. Wer kann so was für Europa wollen? Das ist nicht mal im Interesse des links-katholischen Mobs. Man muss denken dass Befürworter der Liberalisierung von Drogen nicht wissen was sie wollen, weil sie von Teufeln besessen sind. Wer sich mit den Teufeln nicht auskennt der kann viele politische Fragen nicht richtig verstehen. Die Greys lassen manche Drogenkonsumenten in Ruhe und fördern sie sogar merklich, während sie genetisch besseren Menschen welche Drogen nehmen die Gesundheit in kurzer Zeit ruinieren. Greys sind unsere Feinde in einem kosmischen Krieg der mit totalem Vernichtungswillen geführt wird. Die große Macht die die Greys über Menschen gewinnen die sich ihnen öffnen ist oft nicht spürbar. Die Menschen sind heute wegen ihrer Geistesschwäche noch nicht in der Lage politische Themen wie die Freigabe des Drogenkonsums und die Zuwanderung von Sozialparasiten richtig zu beurteilen. Mit der Hilfe der guten Intuition kommen sie doch oft zur richtigen Entscheidung. Aber nur junge genetisch bessere nordisch-arische Menschen können sich zu den neuen Titanen entwickeln die diese schwer zu verstehenden politischen Fragen auch vernünftig lösen können.

## **Unser Weg ins Schlaraffenland**

Zu allen Zeiten fantasierten viele Menschen von einem Goldenen Zeitalter als einer Zeit, in der alle Menschen reichlich und gut essen könnten. Davon handelt die Sage vom Schlaraffenland. In ihren fantastischen Zügen ist diese Sage ein Kindermärchen. Es gibt natürlich kein Land Cucagna wo die Häuser mit Eierkuchen bedeckt sind und die Wände aus Lebkuchen bestehen. Wer nicht an ein goldenes Land der Titanen glauben konnte und davon nichts wusste, der verstand nicht was die Sage vom Schlaraffenland für einen Hintergrund hat. Es ist kaum vorstellbar dass es eine Welt gibt wo die dortige Göttin es bewirkt dass Leuten die Geld brauchen die Taler in die Tasche gezaubert werden. Doch ist so etwas möglich auf den Planeten der Erdenallianz der Humanoiden. Das hört sich jetzt ärgerlich an für all diejenigen die niemals ein Wunder sahen und nichts von Zauberei verstehen. Doch die neuen Menschen werden schlauer sein, und Gott wird ihnen diese Geheimnisse verraten. Ich tue es mit Texten wie diesem hier. Während veraltete Menschen sich davon mit Kopfschütteln abwenden, und sogar vermuten dass Betrüger mit Märchen wieder mal die Menschen verführen wollen, werden Mutige sich daran erinnern dass sie schon mal selbst ein Wunder gesehen haben. Die meisten Menschen haben irgendwann wenigstens ein Wunder erlebt. Indem sie die Wunder auch verstehen werden sie schon ein wenig zu einem echten Schlaraffen. Denn das Wort Schlaraffen bedeutete ursprünglich „Schlau-Affen“. Man kann diese Sage zum Teil ableiten von märchenhaften Berichten über den Landstrich Coquaine (hinter Toulouse) oder das mythische Land Bengodi (Bengalen ?). In vielen Fabeln treten vermenschlichte Tiere auf. Im Kern stellt das Märchen vom Schlaraffenland einen guten Beweis dar für die Lehre der UTR dass im Weltall menschenähnliche Humanoiden leben, auf paradiesischen Planeten. Diese sind nicht nur in Bengalen als Hanumane bekannt. Affengötter gehören in Indien zu den guten Gottheiten.

## **Der große Sprung der Evolution**

Wir stehen also an einem Wendepunkt der Geschichte. Es kommt die Zeit für einen historischen Sprung der Evolution. Der neue Mensch wird entstehen der die Welt endlich richtig wahrnehmen kann. Der neue Mensch ist so stark dass er das Böse aus sich selbst hinaus vertreiben kann. Nicht

nur unbewusst sondern mit der vollen Stärke seines Willens wird er sich falschen Eingebungen widersetzen, und er wird mit seinem guten Geist durch eine Welt der Wunder navigieren. Nur mit den neuen Menschen die auch fit und mutig genug sind kann Gott stärker werden als die Teufel. Die Evolution des Menschen hat auch deswegen so viel Zeit gebraucht, weil die Erdgöttin immer wieder den Fortschritt verlangsamten musste. Der Mensch kann sich nun in überraschend kurzer Zeit entscheidend weiter entwickeln. Einige genetisch bessere Menschen werden sofort zu neuen Menschen, wenn sie mit der UTR eine Weltanschauung entdecken die hält was sie verspricht und ihnen die Geheimnisse Gottes erklärt. Wer die UTR kennt kann gar nicht mehr das dumme Zeug glauben das die veralteten Menschen in den Tempeln und Schulen noch lehren. Der wird auch oft intuitiv spüren was nicht stimmt mit den Lehren die Experten und Politiker noch verbreiten. Nur dort wo die Alten und Verbrechertypen unter sich sind können sie noch froh und gleichmütig die alten Lehren verteidigen, und jeden verdrängen der sich ihrer alten Denkordnung nicht unterwirft. Doch rücken hier die Teufel immer näher, und die Opfer die sie verlangen werden immer härter.

Im Gewimmel vieler Länder geht oft das Gespür dafür verloren was Gut ist und was von der guten Göttin gewünscht wird. In vielen Ländern vermehren sich geringwertige Menschen zu sehr und richten zwangsläufig ihre Umwelt zugrunde. Wirtschaftsliberale und Linke sind oft unfähig die Welt in Ordnung zu bringen. Sie erzählen der Welt gern dass immer stärkeres Wachstum alle unsere Probleme lösen würde. In Wahrheit sind viele Ältere von bösem Egoismus besessen und von Faulheit, Habgier und Süchten verdorben worden. Von den besseren jungen Leuten erwartet Gott dass sie sich rechtzeitig zurück zur Mutter Natur hin orientieren und sich und ihre Umwelt beschützen. Vor allem muss die ländliche Welt gesunden. Dort kann eine bessere goldene Rasse heranwachsen die der Welt den Weg ins Heil weist und den titanischen Weltfrieden schließt. Gott wird eine zielorientierte Politik vorstellen, die nicht wie bisher vor allem auf Statistiken und das Geld schaut. Das Augenmerk der Weltpolitik soll sich auf die Bedürfnisse der Menschen richten.

### **Gottes zielorientierte Politik**

Das erste Hauptziel der zielorientierten Politik Gottes benennt die Agenda 2024. Der Hunger der Welt soll besiegt werden. Schon in wenigen Jahren sollen alle Menschen dieser Welt ausreichend zu essen haben. An dieser zielorientierten Politik müssen sich nicht nur Politiker messen lassen. Diejenigen Kleriker die das Bevölkerungswachstum nicht eindämmen, sondern die geringwertige bis schädliche Menschen sogar noch aufteilen, die können als nützliche Idioten der Teufel gelten. Wir werden die Reden nicht zulassen dass sie Gottes Priester sind, sondern sie müssen zugeben dass sie den bösen himmlischen Mächten zuarbeiten welche die Zerstörung der Welt anstreben. Schurken die religiöse Lügen verbreiten dürfen nicht so tun als ob sie Gottes letzte Heilige wären. Der Hunger in der Welt ließe sich leicht durch administrative Maßnahmen beseitigen. Vor allem müssen wir Schlüsselfiguren des Bösen aus Firmen, Weltorganisationen und politischen Gremien entfernen und von Tribunalen wegen Verbrechen gegen die Menschheit verurteilen lassen. Wenn wir die Bannerträger des Bösen unschädlich gemacht haben dann werden sich viele geringwertige und führerlose Menschen der neuen Weltordnung mehr oder weniger willig fügen. Das wird um so leichter geschehen je eher sich die Erfolge einstellen. Die Erfolge sind nicht auf dem Papier zu schaffen, sondern dafür müssen Milliarden von Hungrigen endlich gut satt werden. Das geht dann wenn ein Weltstaat durchgreifend die Produktion und Verteilung von Nahrung organisiert. Um dies leicht zu schaffen bräuchten wir aber vor allem die neue Antischwerkrafts-Technologie. Es ist eine strategische Frage wann Gott den Menschen diese gefährliche Technologie schenkt. Die neue Welt kann Gott nicht allein aufbauen. Sondern nur gemeinsam können wir alte Schurken, habgierige Egoisten und religiöse Verblendete besiegen. Gott ist nur dann stärker als das Böse wenn sich viele Menschen auf allen politischen Ebenen, und auch in den Betrieben, für das Gute und die Vernunft einsetzen; gegen geringwertige Menschen und für die neue Spezies des Heils. Durch Jahrtausende hindurch hat sich die Menschheit immer weiter voran entwickelt. Primitive und weniger gottgefällige Menschen mussten in Rückzugsgebiete weichen und sind ausgestorben. Die Evolution der Menschen darf sich jetzt nicht umkehren, indem schlechte Farbige sich massiv vermehren und falsche Ideen und Religionen auf demokratische Weise durchsetzen. Sondern wir

müssen darauf achten dass wir nicht in wenigen Jahren oder in einer Stunde eine Welt verlieren die Gott in Jahrtausenden mühsam aufgebaut hat. Gott ist der Herr der Tiere, und Gott verteidigte schon häufig seltene und wertvolle Tiere gegen die böswillige und unsinnige Verfolgung durch zum Aussterben verurteilte Untermenschen. Wir befinden uns in einer historischen Krisenzeit, die von uns erwartet dass wir auch verschwiegene und gnadenlose Maßnahmen ergreifen um unsere wertvolle Welt zu retten. Mag das Geschrei der Widrigen auch grässlich gellen, die Menschheit der Zukunft wird es uns danken, und die vielen guten Engel werden uns einmal dafür rühmen.

## 2. Petrus statt Jesus?

Heute kennt jeder Petrus als eine der beliebtesten Gottheiten der Christen. Einfältige Christen glauben dass er ihnen nach dem Tode im Himmel begegnet, und ihnen dort die Himmelstür aufschließt oder nicht. Doch wer sich mal ehrlich mit dem alten Bibel-Unsinn beschäftigt, der stößt auf lauter Lügen. Es fängt schon damit an dass der Apostel Simon niemals Petrus hieß. Dieser starb als falscher Prophet und echter Räuberhauptmann. Es gab einen anderen Simon der in Rom später gekreuzigt wurde. Doch war auch der nicht der Stein dessen Kommen die damals weltweit verhasste Weltuntergangssekte erwartet hatte. Genau am prophezeiten Tag als der Sirius aufging, da brannte statt dessen Rom.

### 2.1 Die Säule von Antiochia

#### Paulus der Erz-Lügenpriester

Glauben Christen an Petrus statt an Jesus? Das hört sich nicht richtig an für die Alten die noch als halbe Christen erzogen wurden. Und dazu gehören nicht nur fromme Kirchenschäfchen, sondern sehr viele Menschen des europäisch-abendländischen Kulturkreises. Es gibt zwar allerlei Sekten bei den Christen, aber von diesem speziellen Glauben hat gewiss noch keiner etwas gehört. Denn nach der traditionellen Auffassung vieler Christen ist Petrus nur eine Gottheit minderen Ranges, ein untoter Heiliger im Himmel. Man betet zu Petrus oder anderen Heiligen: „Bitte für uns!“ Man glaubte dass Petrus dann zu Jesus gehen würde oder zum Judengott Jahwe (Elohim), um sich für den Betenden mit einer Bitte einzusetzen. Dieses von Theologen ausgedachte Gedankenmodell hat sich in Jahrhunderten verfestigt. Dieser Glaube wurde zum Fundament auf dem die Kirche Roms erbaut wurde, zu Stein erstarrt als der Petersdom im Vatikan, die größte Kirche der Welt. Angeblich hat Petrus selbst diese Kirche gegründet, sein Grab wird heute unter dem Petersdom gezeigt. Nach seinem Tod soll er in den Himmel aufgestiegen sein, wo er wie Heimdall den Weg zu den Göttern bewacht. Auch auf dem Mond hat man Heilige vermutet oder im Sternenhimmel. Rechte Christen beten lieber zu Petrus, während Linke sich zu Paulus hingezogen fühlen. Aus dem Glauben und Fühlen heraus entstand ein Idealbild von mythischen Halbgöttern im Himmel, die mit den historischen Personen der Bibel wenig zu tun haben. Im Vergleich zum eher biederen Petrus gilt Paulus als der eher jüdische Heilige, der cleverer war und doch weniger glaubwürdig.

In diesem krassen Märchenglauben werden heute noch viele Kinder erzogen, sogar im gebildeten Deutschland. Aber ist das alles auch wahr? Das fragen sich schon lange die Menschen, wenn sie mal etwas erwachsener werden. Das Christentum führt leider bei vielen Menschen zu Einfalt und Verlogenheit, so dass viele nie bereit sind zu glauben dass etwas nicht stimmen könnte mit ihrer Religion. Aber schon wer mal die Bibel liest, das zentrale Buch der Christen, dem muss auffallen dass vieles was die glauben nicht zu dem passt was einst die Juden als ihre Religion begriffen. Es gibt nicht die eine Bibel, sondern die Bibel hat zwei Teile die nicht wirklich zusammenpassen. Die Juden haben also recht wenn sie nur das Alte Testament als Zeugnis ihrer Religion verstehen. Im Alten Testament geht alles jüdisch zu, da ist von Jesus in Wahrheit nicht die Rede. Das Neue Testament dagegen beruht auf den Lehren des Kleingriechen Paulus von Tarsus. Das war so ein kleiner, hässlicher Anatolier; so wie die Leute die heute in Deutschland Döner verkaufen. Paulus zog einst durch Kleinasien um den unwissenden Leuten weis zu machen dass Jesus ein lebendiger Gott und Wundertäter gewesen wäre; so wie Apollonius von Tyana, Dionysos, Asklepios oder andere Heiland-Gottheiten. Es war ja üblich dass man über echte Wundertäter auch krasse Lügen erzählte. Dies tat auch Paulus, vor allem während er im Gefängnis saß, ähnlich wie der deutsche Hochstapler Karl May. Die Juden konnten solche Lügner und Fantasten nicht leiden, die machten Paulus ständig Ärger. Die Griechen wiesen seine Reden aus unbewiesen zurück, als der tollkühne Lügner sich nach Athen gewagt hatte. Im Gefängnis schrieb der unechte Apostel einige Briefe, und so wie Karl May kam Paulus erst durch sein literarisches Werk zu großem Erfolg. Das was Paulus über Jesus schrieb, den er nie getroffen hatte, zeigte vor allem sein Bemühen den düsteren



Obdachlosen zum Superhelden umzudeuten. Im Galater-Brief erklärte Paulus sich selbst so (2:6):  
Es gab damals in Antiochia einige Angesehene in der Gemeinde. Das waren Jakobus, Kephass und Barnabas, man nannte sie die Säulen. Die wirkten unter den Beschnittenen, also den Juden. Als die erfuhren dass ich in der Synagoge der Judengenossen, also bei den unbeschnittenen Heiden, auch von Jesus predigte, gefiel ihnen das. Es kam zuerst zur Verbrüderung. Ich sollte weiter tun was ich tat und auch noch für die Armen sorgen. Als dann aber Petrus nach Antiochia kam da widerstand ich ihm, denn er war angeklagt.

Auch das letzte Wort ist schon eine Lüge, denn in 46 n. war Saulus noch der jüdische Religions-Polizist der überall für die Beachtung der mosaischen Gebote sorgte. Erst viel später wurde er angeklagt, und zwar im Zusammenhang mit der Ermordung des radikalen Hohepriesters Jakobus. Die Briefe des Paulus und andere Texte aus diesen Kreisen wurden sehr bearbeitet und gefälscht. Was später nicht gefiel das wurde ganz aus der Bibel raus geworfen. Einige Texte versteckte man am Toten Meer oder gar in Oberägypten, wo sie erst kürzlich wieder gefunden wurden. Was wir aus diesen Texten herauslesen können ist, dass sich schon damals diese „Eiferer“ heftig gestritten haben. Einige hielten sich wie Juden an das Gesetz von Moses und forderten die Beschneidung. Das galt vor allem für Jakobus, einen Bruder von Jesus, der später jüdischer Hohepriester wurde. Dann gab es die Judengenossen (Proselyten), die nur etwas mit den Juden sympathisierten. Diese halben Heiden wurden von den Orthodoxen wenig gemocht, weil sie das Judentum verwässerten und nicht wirklich Israeliten waren, sondern oft Ausländer mit kleinasiatisch-griechischer Kultur. Was in der Synagoge der Judengenossen gepredigt wurde, das schätzten Juden oft nicht hoch ein. Sogar halbe Heiden wie Paulus durften dort predigen. Der hielt sich an allzu wenig was die Bibel der Juden lehrte. Es gab oft Streit zwischen diesen Proselyten und echten Juden. Und dieser Streit verschärfte sich als jetzt einige Nasoräer (wilde Männer) behaupteten Jesus sei der eine Messias gewesen. Für echte Juden war Jesus nur einer von vielen Propheten und Wunder-Rabbis gewesen. So ähnlich sahen Jesus auch die gesetzestreuen Judenchristen um Jakobus, und kommunistische Ebioniter (Arme) um Judas Thaddäus, den anderen Bruder von Jesus. Die kannten Jesus alle noch als Versager. Für die Heidenchristen um Paulus aber war Jesus der Größte, und was der angeblich gesagt hatte das galt viel mehr als alles alte Bibel-Zeugs. Zuerst führten Judas und Simon bei den Eiferern und Armen das große Wort. Als aber „die 5.000“ an den Jordan zogen und Judas dort nicht die versprochenen Wunder tun konnte, da wurden sie von den Römern als Räuber verfolgt, und viele wurden im Jahr 44 n. nieder gemacht. Mit ihnen starb die ältere Generation der Apostel. Zum Anführer der übrig gebliebenen Christen wurden alsbald Paulus. Denn dieser Zeltmacher hatte zwar eine unschöne Glatze, aber der konnte wirklich predigen, der besaß ein Charisma das vielen Juden fehlte. Immer populärer wurde Paulus nun in Antiochia. Doch seine Karriere erlitt einen Knick als er von rabiaten Juden verstoßen wurde, woraufhin er in Kleinasien seine eigene Sekte gründete. Was wir darüber im Galater-Brief lesen ist, dass damals „Petrus“ in Syrien gegen Paulus auftrat. Der war gewissermaßen der Chef all dieser Judenchristen. Wer das war, das geht aus den Texten nicht mehr genau hervor. Heutige Theologen behaupten dass Petrus mit Kephass identisch gewesen sei. Doch dazu passt es schlecht dass bei Paulus erst Kephass und gleich darauf Petrus unter verschiedenen Namen erwähnt werden. Paulus flog aus dieser Gemeinde vor allem deswegen völlig raus weil er als Sünder und Lügner galt. Aber Paulus wurde auch deswegen so unbeliebt weil er peinliche Details über Jesus offenbarte. Er hat sich auf heidnische Weise seinen Messias erfunden, so wie Karl May sich Winnetou erfand. Paulus verteidigte sich so (Römer 3:4):

**Gott erweist sich als wahrhaftig, jeder Mensch aber als Lügner. Wenn aber die Wahrhaftigkeit Gottes durch meine Lüge größer wird, wieso werde ich dann Sünder genannt?**

Es war ein Charisma mit Paulus, das es ihm erlaubte mächtiger zu werden als viele andere Büsser, Sektierer und Prediger, die damals glaubten sie wären auserwählt und etwas Besonderes. Paulus war einer auf den die Jenseitigen eine gewisse Macht legten. Doch war dies nicht die Macht des wahren Gottes. Statt dessen erhielt der Erz-Lügenpriester Paulus die Macht des Fürsten der Lüge. Das war nicht unbedingt das Werk böser Mächte, aber ganz sicher nicht das gute Werk Gottes.

Paulus muss damals auch selbst begriffen haben dass Gott es ihm auferlegte die Welt anzulügen.

## **Saulus, der Feind des Paulus**

Sogar unter römisch-katholischen Lügenpriestern ist es heute unbestritten, dass die Gemeinde der Judenchristen unter Leitung eines Judäers damals Paulus in Syrien eine harte Abfuhr erteilte. Der durfte nicht mehr predigen, er musste nach Hause abreisen, weil er als Ketzer galt. Petrus tritt uns aus den Texten entgegen als der Chef dieser Gemeinde, der das Sagen hatte unter den Urchristen. Es waren dies Judenchristen die sich nach dem Ende der „5.000“ wieder mehr dem traditionellen Judentum zuwendeten. Der Historiker Josephus hat sie später als Eiferer (Zeloten) bezeichnet, als radikale vierte Sekte von Natoräern, von der das schlimme Unglück ausging das zum Untergang des Judenstaates führte. Noch heute heißen die Christen auf arabisch Nassrani, was an diese Sekte erinnert. Zu den arabischen Baptisten (Sabäern, Mandäern) werden sie enge Beziehungen gehabt haben. Wer aber war dieser falsche Petrus gewesen der Paulus vertrieb, und der mit dem Kephas (Petrus) aus Antiochia offenbar nicht identisch war? Es kann sich dabei nur um den echten Saulus aus Jerusalem gehandelt haben. Saulus war damals ein romtreuer jüdischer Adliger, ein kleiner Fürst aus dem arabischen Giskala in Galiläa. Bei den Römern war der arabische Jude als Führer einer Schar von Söldnern zu Macht gekommen. Saulus war ein Christen-Hasser. So wie viele der jüdischen Sadduzäer und Schriftgelehrten (Pharisäer) lehnte er die neue Sekte ab die sich auf die Lehren von Johannes dem Täufer und Jesus berief, und die unter den oft unorthodoxen Natoräern (wilde Männer, Eiferer) populär geworden war. Nach dem Tod des falschen Messias Jesus hatten sein Bruder Judas Thaddäus (lateinisch: Theudas) und Simon die Natoräer als Wundertäter und Apostel angeführt. Der fanatische Judas war bei den Pfingstfesten der Eiferer oft nur knapp einer Verfluchung entgangen. Im Jahr 44 n. hatten die Römer 4.000 bis 5.000 halb verhungerte und räuberische Natoräer massakriert. Das war das Ende der Judenchristen um Judas und Simon. Wie üblich erlogen ist die christliche Legende dass Judas und Simon (die Zeloten oder Zerschnittenen) nach Persien reisten und dort geköpft wurden. Josephus (J.A. 20:5) schrieb was wirklich geschah:

Ein Betrüger namens Theudas bewog eine ungeheure Menschenmenge ihm mit ihrer gesamten Habe an den Jordan zu folgen. Er gab sich als Prophet aus und erzählte er könne durch ein Machtwort den Fluss teilen. Doch der Prokurator Fadus duldet es nicht dass dieses Treiben Schaden stiftete. Viele ließ er töten, Theudas wurde enthauptet.

Es gab danach fast keine Apostel mehr, es gab nur noch ein paar laue Urchristen in Damaskus und Alexandria in Ägypten, und in Antiochia. So ist es zu erklären dass Kephas, Barnabas (und noch ein Titus) aus Antiochia sich nicht als Apostel bezeichneten, sondern eben nur als „Säulen“. Paulus hatte keine solchen Skrupel, weil er noch nach dem Tod von Jesus Apostel geworden war. Schon nach dem Tod des Jesus war für diesen der Matthäus als Ersatz-Apostel ausgelost worden. Als Apostel galten damals eine Gebetsgruppe (jüdisch: Minyan) von zwölf Gläubigen. Die gab es auch in arabischen Gemeinden in Nabatäa. Unter den Juden gab es zahlreiche Sekten und kleinste Gruppen. Die etablierten drei Sekten mussten darauf achten nicht mit den arabischen Sektierern zusammen geworfen zu werden die zum Beispiel dem Götzen Duschara Menschenopfer brachten.

Dem gegenüber war es nicht ganz so schlimm wenn neue Apostel dauernd neue Lehren erfanden. Unter dem falschen Namen Matthäus hat Paulus vermutlich sogar ein Evangelium verfasst. Darin wurden die bei Markus erwähnten Wunder gerne verdoppelt, auch ersann Paulus die Bergpredigt. Auch die Geschichte dass Judas unter dem falschen Namen Thomas (was „Zwillingsbruder“ von Jesus bedeutete) am Hofe des syrischen Fürsten Abgar weiter lebte könnte von Paulus stammen. So erklärt sich auch sein Charisma! Paulus erfand einfach Geschichten die sonst niemand kannte.

Nach Syrien reiste aber nun der Saulus, um im Auftrag des Sanhedrin (der jüdischen Obrigkeit in Jerusalem) in den dortigen Synagogen für Ordnung zu sorgen. Und Saulus war ein harter Soldat, ein „Eiferer für das Gesetz“, der auch Leute umbringen ließ die ihm nicht gehorchten. Schon die jüdischen Essener wurden damals verachtet und verfolgt, weil sie sich nicht an alle Gesetze des Moses halten wollten. Noch härter verfolgte man die Sikarier (Terroristen) aus dem Umfeld des Judas. Viele Eiferer hatten auf das nahe Weltende gewartet, aber diese Prophezeiung Jesu hatte

sich nicht erfüllt. Es war Saulus, und nicht Petrus, der nun Damaskus und Antiochia heimsuchte und gegen allerlei jüdische Sektierer und Abweichler gewaltsam vorging. Zwischenzeitlich war Saulus sogar mal eine Art von Christ geworden, wohl als er auf der Straße nach Damaskus einen Hitzschlag bekommen hatte. Dennoch duldete es der konservative Söldnerführer ungern wenn Juden im In- und Ausland vom Gesetz des Moses abwichen. Und Lügenpriester wie Paulus aus Tarsus, der nach heidnischem Brauch den wilden Exorzisten und radikalen Prediger Jesus zum Halbgott hochstilisierte, oder sogar zum ewigen himmlischen Hochgott, die konnte Saulus ganz wenig leiden. Sogar bis nach Rom breitete sich damals die jüdische Gegenreformation aus. Dort kam es zu heftigen Streitigkeiten zwischen Juden und Christen, bis dass Kaiser Claudius all das orientalische Gesindel einfach aus der ewigen Stadt hinauswerfen ließ, und zwar im Jahr 54 n. Das hat in der europäischen Geschichte mehrfach geholfen religiöse Streitigkeiten zu bereinigen.

Es war vermutlich der Jude Saulus, und nicht Petrus, der um das Jahr 46 n. den Anatolier Paulus aus der jüdischen Gemeinde ausstieß und aus Antiochia vertrieb. Diese und andere für die spätere Kirche peinlichen Geschichten haben Lügenpriester später einfach umgeschrieben. Abschreiber der Briefe haben Namen verändert, bis dass aus Saulus ein zweiter Petrus wurde, oder ein zweiter Paulus. Auch wurden in der Apostelgeschichte verschiedene Berichte falsch zusammengefügt. Darin steht nämlich auch zu lesen dass Saulus vom Hohepriester Gamaliel wieder zum Judentum bekehrt wurde. Das wird im Jahr 53 n. passiert sein, als Paulus im Gefängnis an der Aleppo-Pest gestorben war. Saulus war nach wie vor der Kulake der Autoritäten in Jerusalem, also der Knecht der mit der Faust bei all den Einfältigen und Fanatikern für ein Mindestmaß an Gehorsam sorgte. Erst als die Radikalen immer radikaler wurden, da wagte Saulus zu viel. Den Jakobus ließ er von der Tempelmauer werfen und dann zu Tode steinigen, den einzigen Hohepriester der Radikalen und Christen. Nun gab es einen Aufruhr im ganzen Land gegen Saulus. Dieser musste fliehen, er wurde interniert und dann mit einem Schiff außer Landes gebracht. Das sind alles Geschichten die die Bibel nachher für Paulus erzählt, um zu vertuschen dass der schon längst gestorben war. In Judäa hatte die jüdische Königin Berenike (Veronika) allerlei Briefe und Reliquien der frühen Christen gesammelt. Als nach dem gescheiterten Aufstand gegen Rom alle Juden aus ganz Judäa vertrieben wurden, und sich in die römische Welt ausbreiteten (als die sogenannte Diaspora), da entstand erst die Sammlung der Texte und Geschichten die wir heute in der Bibel finden. Damals wusste kaum noch einer Bescheid wer einst wer gewesen war im alten Jerusalem. Jedoch ebnete gerade der völlige Untergang des jüdischen Jerusalems den Weg für die neue Sekte der Christen. Denn Glück oder Unglück einer Religion galt damals wie heute als das Wirken der Jenseitigen.

### **Welche Gebote gelten nun?**

Als Titus Jerusalem plündern und die Juden vertreiben ließ, da kam es auch in vielen Städten des römischen Weltreichs zu Judenverfolgungen. Nun erst war klar dass die Juden an ihrem Gesetz und ihren Bräuchen festhielten, während Christen sich nur an das hielten was ihre Kleriker sich ausdachten. Weil die Lehren von Jesus so schlimm waren und für den Tag vor der Sintflut besser taugten als für das harte Alltagsleben, deswegen hielt man sich nun an das was dieser oder jener Prediger angeblich gelehrt hatte. Und so wurde Petrus bald viel beliebter als Jesus, den man zwar nominell als Heiland anerkannte, an dessen Lehren sich aber kaum einer mehr hielt. Judas war in Jerusalem als strenger Kommunist furchtbar gescheitert, das galt auch als Gottesurteil über diese Art von Christentum. Petrus oder Kephas dagegen galt als Gemäßigter und fast als Philosoph. Als guter Redner trat er dem Zauberer und Versager Simon Magus entgegen. Petrus hatte es nun auch durchgesetzt dass die Christen die absurden Speisegesetze der Juden nicht mehr beachteten. Auch waren bei den Christen blutige Opfer nicht mehr üblich. Die Gebote dieser Religion waren viel einfacher zu halten als die des griechisch-römischen Heidentums. Deswegen vor allem hat sich das Christentum später im ganzen Römischen Reich durchgesetzt. Es kümmerte dabei viele nicht so arg von wem diese Gebote und Lehren eigentlich stammten die man als rechtgläubig verstand. Im Gegenteil, wenn gewisse schurkische Typen die Bibel lasen und merkten, wie viel da gelogen und gefälscht wurde, dann bestärkte sie das noch in ihren Überzeugungen. Manche Leute wollen die Welt „auf die linke Tour“ verstehen, sie akzeptieren nur eine Religion die viele Lügen enthält.

Für Lügner und Schurken ist die Lügenreligion eines göttlichen Tyrannen ein scheinbarer Weg aus ihrer Angst vor Bestrafung, weil sie meinen dass Gott genau so schurkisch sei wie sie selbst. Viele Juden haben damals versucht von den Geboten des Moses weg zu kommen, aber ohne dass es ihnen gelang. Noch heute liest man in Werken der jüdischen Religion wie hart fromme Juden ständig beten müssen. Vor dem Frühstück müssten sie schon etliche Gebete sprechen, und quasi vor jedem Frühstücksei noch dreimal auf einem Bein hüpfen und gackern. Das Judentum ist so nervig dass viele Juden nur die Gebote befolgen die ihnen mehr oder weniger passen. Da fühlt man sich an das gemeine Brettspiel „Der Blaumilchkanal“ von Ephraim Kishon erinnert, wobei man sich auch zum Deppen machen muss. Wie ist so eine Religion zu erklären? Gott hat offenbar den Juden nicht die Wahrheit offenbart. Sondern das Material das ihnen zukam, das taugt wenig. Kein Volk hat sich so bemüht wie das jüdische Volk, die Religion zu erklären und zu korrigieren. Diese Blaumilch-Religion wirkt auf verständige Menschen wie eine einzige chaotische Baustelle, an der immer hier und da etwas herum gewerkelt wird, ohne dass sie aber je fertig wird. Während die oft unverständigen und habsüchtigen Semiten mit typischem Eifer am Blaumilchkanal herum werkeln, erbaut Gott quasi heimlich in Deutschland schon die heilige Teutoburg. Das soll der Ort des wahren Weltheilands werden, den man nicht nur daran erkennt dass er der Welt das Licht der Wahrheit bringt, sondern auch daran dass er die Finsterlinge aller Länder auf die Plätze verweist. Oft bestimmten Wunder und Zeichen darüber, wie sich eine Religion entwickelt und an was man sich hält. Man muss es ein böses Wunder nennen dass das absurde Christentum sich in Ephesus etablieren konnte (Efes in der heutigen Türkei) das traditionell der großen Göttin Diana heilig ist. Von dort aus hat sich der gefälschte Christenglaube in die ganze Welt verbreitet, und ist bis heute die größte Weltreligion. Immer wieder haben Gottessucher ihre klugen Zweifel verdrängt und sich dem dreistesten Unsinn der Weltgeschichte unterworfen, angeleitet von innerer Lenkung und heimlichen Zeichen. Selbst die Sowjets und die Multikulturellen haben sich in ihren schlimmsten Zeiten nicht wirklich freimachen können von der christlichen Lügerei, die etwa 1.500 Jahre lang in Europa dominierte, und von Europa aus die Welt eroberte. Nach dem Ende der Sowjetzeit kam das Christentum überraschend wieder auf in Russland und Osteuropa, trotz aller Prognosen der altlinken Ideologen. Auch die Nazis in Deutschland konnten die alte Anbindung ihres Landes der Dichter und Denker an krasse religiöse Lügen nicht lösen, sie haben dies nicht wirklich versucht. Sondern wie einst die Römer versuchten sie Europa mit Gewalt zu unterwerfen, um dann Europas Völker mit Hilfe einer läppischen Religion zu kontrollieren. Die heimliche Allianz der Nazis mit den Christen ging ja so weit dass die Nazis lehrten: „Wer kirchlich getaufte Eltern und Großeltern hat, der gilt als Arier im Sinne der Nazi-Ideologie“. Das hört sich absurd an, aber es verdeutlicht die unheimliche Macht die das Christentum damals über die klügsten Köpfe der Welt hatte. Es lag ja nicht nur am Christentum dass die Nazis nicht auf eine bessere Religion kamen. Sondern in jener Zeit kam ihnen von Gott keine Erleuchtung zu. Gott versteckte sich fast hinter der Bibel.

### **Petrus als Säule und Stein**

Viele kluge Leute haben schon versucht das Christentum zu widerlegen und abzuschaffen. Wieso ging das nicht, und wieso wird solcher Unsinn immer noch geglaubt? Nur Gottes neue Universale Tatsachen Religion (UTR) kann das richtig erklären. Es gibt höhere Mächte (hier Jenseitige oder Uthras genannt, viele sind Congeras) welche durch N-Strahlen und fraktale Manipulationen die Menschen faktisch kontrollieren. Unsere Erdgöttin beschützte in der Vergangenheit die meisten Menschen vor einer Wahrheit für die sie nicht bereit waren. Auch die Erdgöttin ist ein formloser Wurm, eine Congera. Als Säule wurde sie einst in Delphi verstanden. Religiöse Germanen stellen sich heute noch eine heilige Säule auf, die Irminsul (Riesen-Säule) genannt wird. Derselbe Grund führte einst dazu dass man die drei Vorsteher der Judenchristen in Antiochia „Säulen“ nannte.

Ähnlich ist es zu erklären dass als erster Papst und Theologe der Christen ein Kephas oder Petrus gilt. Auch der Stein galt oft als Symbol für Gott, in Delphi oder in Paphos auf Zypern, oder auch im Orient. Ein Findling (Betyle, Kaaba) symbolisiert aus der Sicht der UTR das Haus Gottes, die Mestab. Nichts anderes bedeutet jedoch das Wort Petrus (griechisch: Kephas). Als Stein wird er

ausdrücklich schon in der römisch-katholischen Bibel erwähnt, aber in einer späteren gefälschten Passage. Danach soll Jesus verkündet haben er würde auf ihn eine Kirche gründen. Unbestreitbar ist dass später ein Petrus oder Kephas als erster Papst galt, was in Wahrheit wieder eine Lüge ist. Es gab zwar den Eiferer (Zeloten) Simon, doch der starb auf dem Todesmarsch der 5.000. Es gab auch später einen Kephas in Antiochia, aber von dem ist weiter nichts mehr bekannt. Auf den hat Saulus keine Kirche gebaut. Ein mythischer Petrus wurde später Stein und Säule und das Symbol für Gott. In einer Zeit wo die Heiden Statuen oder Steine als Symbole für einen Gott verehrten, da war Petrus das heimliche Abbild für den Christengott den sich niemand richtig vorstellen konnte. Als Heiden in Ephesus zur Statue der Diana aufblickten da schauten Christen eben auf zu Petrus. Noch heute wird der Papst in Rom als Ersatz-Petrus gesehen, als Ersatz für einen Gott den man weder sehen kann noch kennt. Denn Petrus und Jesus sind ja tot, so wie alle Menschen sterben.

## 2.2 Vom Himmel keine Ahnung

### Alles voller Lügenpriester

Kleriker erzählen viel vom Himmel. Angeblich soll es dort von Göttern, Engeln, Heiligen und seligen Untoten nur so wimmeln. Wir sehen sie auf sogenannten Lüftl-Bildern in süddeutschen Kirchen besonders beschaulich. Rosige Engelsknaben mit Flügelchen präsentieren da oben dem Beschauer ihre Nacktheit. Sie werden Putten genannt, was mal wieder an Wasservögel erinnert. Unsere Teleskope haben im Himmel davon nichts entdecken können. Nie kam ja ein christlicher Zombie aus dem Himmel zurück auf die Erde, und das obwohl es da oben viele Milliarden Untote geben soll. Das ist für die meisten Kleriker kein Problem, denn die sind nicht ehrlich, die ahnen dass vieles nicht stimmt was sie den Leuten erzählen. Wenn die Paperei aufmarschieren lässt in Rom, dann schwebt da statt dem Schutzengel der Pleitegeier über Legionen von Lügenpriestern. Die Religion ist nun mal ihr Produkt mit dem sie ihr Geld verdienen, und das klappt nur wenn die Leute das Produkt annehmen, egal was es taugt. Selbst völliger Schund geht auf dem Markt weg, wenn man weiß wie man ihn verkauft. Wenn ein Lügenpriester also bei einer Lüge ertappt wird, dann erzählt er mit flinker Zunge dass es sich um ein Gleichnis handeln würde oder eine „fromme Legende“. Der einfältige, finstere Kleriker wird starrsinnig und verflucht die „Judasse“, Verräter die ihn als Lügner verpetzt haben. Auch so wurde die Religion des Bösen in vielen Zeitaltern und Regionen durchgesetzt. Schurken und Lügner entschieden über das was gelehrt, aufgeschrieben und geglaubt wurde. Der antike Kirchenkritiker Celsus und andere wiesen früh darauf hin dass christliche Missionare ehrliche Dispute scheuen! Sie meiden kritische Denker und Philosophen, aber den Leichtgläubigen und Ungebildeten drohen sie mit der Hölle. So hat sich das Christentum erst als Weltreligion etabliert. Die Kleriker bauten ihre Kirche auf die verführbaren Massen. Aber Edelleute und Kluge die diesen Unsinn nicht glauben wollten, die haben die Christen mit Zwang bekehrt oder umgebracht. Auch das ist aber noch immer „umstritten“, weil verlogene Linke und Christen sogar erstrangige Zeugnisse wie die Reichsannalen schlicht für unwahr erklären. Viele verlogene Menschen wehren sich lebenslang gegen eine Wahrheit die ihnen einfach nicht passt. Und wenn die Leute den alten Lügen nicht gehorchen wollen, dann verfallen sie auf Drohungen. Hier sehen wir den römischen Papst Franziskus wie er seinen Gläubigen ein wichtiges Zeugnis seines Glaubens vorzeigt – die vom Himmel gefallene Sandale des Heiligen Petrus. Nein, das ist doch auch wieder unwahr! Gut, dieses Bild ist nur ein Trick-foto, denn die Sandale ist mein altes Teil. Aber das Trickfoto verdeutlicht das echte Problem das der Vatikan hat, wenn es zum Beispiel um Reliquien (Reste von Toten) geht. Von berühmten Toten sind viele falsche Teile im Umlauf, jeder Christ weiß das längst. Doch die Kirche Roms tut gern noch so als ob das kein Problem wäre. Viele Lügenpriester sind eben an der Wahrheit nicht interessiert wenn diese ihnen nicht passt. Die belügen sich selbst! Die würden auch Plastikknöchel vorzeigen und selbst glauben sie wären echt. Der Papst Franzl hier hat in 2013 Knochenreste vorgezeigt die angeblich vom echten Petrus stammen. Sie wurden bei Ausgrabungen unterhalb des Petersdoms gefunden. Aber in Wahrheit können diese Knochen kaum von einem Petrus stammen. Und wenn man in die historischen Quellen schaut, dann kommt man zu dem erstaunlichen Schluss dass die Gebeine des

angeblichen Petrus, die der Papst neulich vorgezeigt hat, von einem Geist stammten, der noch dazu zu Lebzeiten ein Transsexueller war!

Die große Frage die sich viele Menschen stellen ist ja: „Gibt es ein Leben nach dem Tode?“ Das sollte man nicht die Kleriker der Kirche Roms fragen. Denn die sind einfach nicht

wahrhaftig und vernünftig. Sondern die halten stur an veralteten Meinungen fest und lügen auch mal ungeniert. Wenn es ein Leben nach dem Tode gäbe, dann würde man von diesen Leuten nicht die Wahrheit darüber erfahren. Sondern dann würden die das erzählen was in ihren alten Büchern steht, und nach Kräften versuchen es selbst zu glauben. Und sie würden das erzählen was sie gerne glauben würden. Vor allem aber würden sie das erzählen was ihnen Prestige und Einkommen verschafft.



### **Falsche Knochen, echte Einnahmen**

Was ist also mit Petrus? Existiert der als Gottheit im Himmel? Petrus gilt in der Tat als eine der wichtigsten Gottheiten der römisch-katholischen Kirche Roms. Petrus ist auch für viele Christen einer anderen Kirche der oberste christliche Himmels-Wächter und Wettergott. Von den Medien aus der romanisch-deutschen Kultur (im heutigen Südwest-Deutschland beheimatet) wird Petrus schon mal symbolisch zu Hilfe gerufen wenn das Wetter unüblich schlecht ist, oder man spricht ihm Dank aus wenn das Wetter sonnig und warm ist. Auch für evangelische oder protestantische Christen, die offiziell nicht an Petrus glauben, ist der katholische Wettergott (genauer gesagt: der Ressort-Heilige) doch bedeutsam; weil eine andere Legende besagt dass Petrus die Himmelstür bewacht. Von den angeblichen zwölf Aposteln die Jesus hatte galt Simon Petrus der Kirche Roms bald als der Wichtigste. Die offizielle Legende von den Aposteln besagt dass diese nach dem Tod von Jesus in alle Himmelsrichtungen ausgesandt wurden. Petrus soll nach dem Willen von Jesus bis nach Rom gekommen sein, in die damalige Hauptstadt des römischen Weltreichs. Nach einer Bibelstelle wollte Jesus nämlich quasi auf Simon Petrus „die Kirche“ gründen. Das kann jedoch nicht stimmen, weil nämlich Jesus keine Kirche gründen wollte für irgendwelche Römer. Jesus wollte heiliger König werden in Israel, als kommunistischer Diktator und arabischer Galiläer, als ein neuer Herodes. Aber diesen Plan gab Jesus auf, weil seine Wunder nicht klappen wollten und weil er erwartete dass die Welt alsbald untergehen würde. Es gab Gerüchte dass es in der Stunde seines Todes ein Erdbeben gegeben habe, und dass viele Tote auferstanden wären. Das war „die Stunde“ in der die Apostel erwarteten dass das Ende der Welt gekommen sei! Aber als die Stunde vorüber war da hatte sich nichts getan. Es gab dann doch keine Toten die wieder herumliefen und Jesus als ihren Messias verkündigten. Es gab nur die Apostel, und die mussten wieder sehen wie sie an Geld kamen. In der Religion kommt man zu Einkünften indem man die Dummen fängt und ihnen mit falschen Drohbotschaften echte Angst einjagt. Ja, so kam es zur Gründung der Kirche.

### **Falsche Götter, echte Wunder**

Wenn Petrus also wirklich im Auftrag von Jesus bis nach Rom kam, und dort die originale Kirche Roms gründete, dann wäre das für die Christen total wichtig. Lange hat sich die Kirche Roms mit der Petrus-Legende eine Vormacht-Stellung gesichert unter allen anderen Kirchen. Von all den

Klerikern wollten immer viele selbst gerne der oberste Chef sein. Der Bischof von Rom hat sich damals durchgesetzt, und seinen Machtanspruch mit der Petrus-Legende gerechtfertigt. So kam es dass der Bischof von Rom so mächtig und reich wurde dass er sich die größte Kirche der Welt bauen konnte – obwohl der echte Simon, der Fischer aus Galiläa, sicherlich niemals in Rom war. Falsche Götter führen nicht nur zu echten Einnahmen, sondern auch zu echter spiritueller Macht. Die Macht die ein Kleriker hat hängt vor allem vom Glauben seiner Anhänger ab. Wunder und Glaube gehören zusammen. Es ist fast ein ungeschriebenes Gesetz der Kirche dass die Wunder um so stärker helfen je dreister gelogen wird. Es scheint so zu sein dass die himmlischen Mächte, die hinter den Christen stehen, es begrüßen und fördern wenn Kleriker kräftig und erkennbar die Unwahrheit sagen. Gerade über solche Kleriker scheinen sich die himmlischen Greys besonders zu freuen, besser gesagt, zu amüsieren. Die Macht der Wunder ist unbezweifelbar wenn man auf die Weise schaut wie die Dummen an offensichtlichem Unsinn und Lügen festhalten, und selbst frechsten Betrügern noch gutgläubig vertrauen. Das Kirchenvolk will belogen werden. Dann ist der Glaube da, der sonst von Zweifeln und psychischen Störungen oft erschüttert wird. Nur die neue Religion UTR kann dies erklären, unter Hinweis auf die Greys, die Teufel im Himmel. Die wirken Wunder gerne um Menschen durch gemeine Lügen zu verdummen und einzuschüchtern. Aber auch die Erdgöttin muss Menschen anlügen denen sie nicht die Wahrheit sagen kann. Ihr hilft es besser wenn sie mit Hilfe von offensichtlichem Unsinn Dumme und Kluge trennen kann.

## **2.3 Dumme, Schwindler, Schurken**

### **Der erste Christ war ein Neger**

Paulus war bestimmt der erste echte Christ aus heutiger Sicht, aber nicht der erste Lügenpriester. Die ersten Christen waren oft finstere Radikale, hässliches und einfältiges Gesindel dem Lügen von Natur aus näher lagen als die Wahrheit. Solche Typen glaubten damals vieles. Manche ließen sich leicht reinlegen. Der erste bekannte Nichtjude der das Christentum angenommen hatte war, wie könnte es anders sein, ein Neger! Dieser Neger trieb sich einst in Judäa herum und erzählte den Juden er sei der Kämmerer der Schatzkammer der Kandake, der Kaiserin von Äthiopien! In der Bibel steht dass dem tatsächlich so war (Apostelgeschichte 8:27). Wir wundern uns aber dass dieser Neger nicht gleich haufenweise Geschenke austeilte, so wie der angebliche heilige König Melchior aus Absurdistan, von dem die Lügenpriester behaupten er sei ein Negerkönig gewesen. Noch heute wird ja im Kölner Dom das angebliche Grab dieses Negerkönigs gezeigt. Der Schrein der heiligen drei Könige besteht aus viel Gold, aber das haben nicht die Neger mitgebracht. Stört es denn niemanden dass selbst in der Bibel nur die Rede ist von „Weisen aus dem Morgenland“? Nein, denn zum Christentum gehört die Lüge dazu, nur dann sind echte Lügenpriester zufrieden. Ich traf mal selbst bei einer Zugfahrt so einen Neger, der behauptete er wäre der Sohn von Präsident Mobutu Seseseko, dem ehemaligen Diktator von Zaire (Kongo-Kinshasa). Das war mal eine beliebte Anmache von Scheinasylanten und geringwertigen Farbigen um sich wichtig zu machen. Ähnliche Tricks nutzen Neger noch heute um Dumme dazu zu bringen ihnen Geld zu überweisen, oder Frauen anzumachen. Viele wollen der Seseseko sein, der „Hahn der alle Frauen bespringt.“ Neger sind zwar deutlich weniger intelligent als alle anderen Rassen, aber das Christentum setzt leider vielen Weißen die echt vernünftig und weise werden könnten bösen alten Unsinn im Kopf. Dann begreifen sie nicht dass es böse Mächte gibt die über Farbige immer mehr Macht haben. So wichtig ist das Christentum, weil es bessere Weiße mit der Lüge beugt und Neger mächtig macht.

### **Der Sündenpfeil Vatikan**

Kaum eine Religion droht ihren Anhängern so grausame Strafen an wie das Christentum. Nach den Lehren der Kleriker kann man schon für lächerliche Sünden ewig in die Hölle kommen, und dann nützen auch alle Gebete und Geldzahlungen nichts mehr. Diese irre Strenge der Doktrinen reflektiert das Ausmaß der Verrücktheit im Himmel. Da oben sind mächtige irre Teufelinnen am Werk. Voller schlauer Gemeinheit und verrückter Bosheit, Gefühlskälte und Quälsucht peinigen sie uns. Wenn diese Greys auf der Erde ihren Willen durchsetzen würden dann würde die Erde

zur Hölle werden. Es zeigt die Macht dieser Teufelinnen an, dass sich die Christen schon in ihrer Frühzeit immer wieder zu Schuften hin gezogen fühlten. In der Vergangenheit wurde aus Rom nicht ein Ort der Reinheit, der Weisheit und der Nächstenliebe, sondern manchmal ein historisch beispielloser Sündenpfuhl. Bis in die heutige Zeit besorgt der Vatikan mit seinen Banken sogar Geldwäsche für die italienische Mafia. Das funktioniert weil der Vatikan als Zwergstaat und fast totalitäre Diktatur meint sich nicht an die Gesetze der Europäischen Union halten zu müssen. Der berühmte Banken-Bischof Marcinkus und andere zeigten bei der Schurkerei keine Hemmungen. Als Kaiser will ich dafür sorgen dass der Vatikan von 2031 bis 2033 in Italien eingegliedert wird. Es darf nicht mehr sein dass mitten in Europa quasi ein Paradies für Gängster existieren kann, das sich der europäischen Justiz deswegen entzieht weil der irre, böse Himmel es spürbar unterstützt. Die Tatsache aber dass Gängster dort nicht nur in jüngster Zeit so mächtig wurden, sondern dass auch früher statt Feindesliebe teuflische Folterkünste gepflegt wurden, die beweist schon wie fern der Vatikan dem guten Gott tatsächlich ist. Viele Christen meinen heimlich dass es ja einen guten Gott gar nicht gibt, und dass der Vatikan nicht besser werden kann als Jesus eben nur gewesen ist. Erst mit dem Kommen des Messias erkennt die Welt wie schwer es die gute Gottheit immer hatte den Menschen auch nur den Unterschied zwischen Gut und Böse zu verdeutlichen, und sie dann gegen die plötzlichen starken Wutanfälle und Angriffe der bösen Greys in Schutz zu nehmen. Die Schwäche des Vatikans beruht darauf dass Jesus damals so viel Unsinn erzählt hat; während Gott erst mit mir, dem echten Heiland, die Wahrheit sagt und die besseren Menschen damit erleuchtet. Noch einige Jahre soll der Vatikan schlechte und ältere Menschen weiterhin in die Irre führen. Das Christentum war zeitweise eine Religion die einiges von der Güte Gottes ausstrahlte. Einige Christen waren freundlich und mildtätig, sie begegneten ihren Feinden mit Milde und Nachsicht und verziehen böse Taten gern. Doch lag es an all den Lügen und an der Macht des Bösen wenn sich das Klima rasch wandelte. Die große Wende kam als Kaiser Konstantin das Christentum zur Staatsreligion erklärte. Da stiegen nun viele Karrieristen und Kleriker auf den Wagen auf auf dem die neue Musik spielte. Bald wurden nicht nur kritische Bücher verbrannt, so wie das von Celsus, sondern auch Kirchenkritiker. Grausam wie die schlimmsten Heiden haben sich die Christen nun durchgesetzt. Unbarmherzig haben sie ihre Feinde ausgerottet. Selbst etwas Spott und vernünftige Gegenreden galten nun als Ketzerei die den Tod verdiente. Das stand völlig im Gegensatz zu der Feindesliebe die Jesus gepredigt hatte. Aber viele Kleriker spürten doch so halb dass ihnen kein Jesus im Himmel half, sondern dass da oben wie hier unten Schurken und Schwindler wüteten.

## **Sympathie für Sittenstrolche**

Schon zu frühchristlichen Zeiten war es nicht erstaunlich dass die Lehre der Christen nicht die klugen und herzenguten Menschen anzog, sondern eher die Einfältigen, und auch nicht wenige Schurken. Ein erstaunlicher Fall war der des Peregrinus Proteus. Lukian erzählte in einer Schrift über diesen seltsamen Schurken, zu dem damalige Christen eine „erstaunliche Anhänglichkeit“ entwickelten. Proteus war ein gescheiterter Herumtreiber wie Jesus, der aber außerdem erhebliche Sexualdelikte verübte, und wie Mohammed eigene Kinder schändete. Nachdem er seinen Vater ermordet hatte wollte Proteus sein Martyrium als Christ provozieren. Das glückte aber seltsamer Weise nicht, weil die Römer ihn laufen ließen. Daraufhin hat Proteus sich bei der Olympiade in 165 n. selbst verbrannt. Sittenstrolche sind oft Lieblinge der bösen Mächte, und wenn Christen Proteus mochten zeigt das wie mächtig die Greys bei ihnen sind. Zugleich zeigt sich das Wirken der guten Göttin, die das Christentum insgeheim als Werkzeug nutzen wollte. Zu Beginn ging es darum die unsinnigen Opfer der Heiden abzuschaffen. Doch war es schon in der Anfangszeit des Christentums so, dass die Greys eben dafür sorgten dass Verbrecher und finstere Menschen sich besonders zu dieser Religion hingezogen fühlten. Zu denen gehörte beispielsweise der Papst Kallistos (im Amt 217 bis 222). Der war ein „Mensch dunkelster Vergangenheit“, ein schwerer Betrüger der zur Zwangsarbeit in die Bergwerke verurteilt worden war. Genau solche Schwindler mussten sich von der allgemeinen Betrügerei des Christentums besonders angezogen fühlen. Die Greys spürten die wachsende Macht der Kirche Roms. Durch Schurken und einfältige Menschen versuchten sie den Vatikan unter Kontrolle zu bringen und ihn zu bösen Zwecken zu gebrauchen.



Die Erdgöttin tat oft nur so viel wie nötig, damit das Übel im Herzen Roms nicht zu arg wurde.

## **Jesus kam nie nach Österreich**

Ob Petrus je in Rom war, das ist bis heute zwischen Christen und Experten umstritten geblieben. Die Katholen behaupten gerne dass es Beweise gäbe für diese alte Legende. Aber wenn man die Beweise mal genau prüft dann beweisen sie eher das Gegenteil. Denn irgendwelche echten Teile die von Simon dem Eiferer stammen, zum Beispiel sein Fischernetz, die hat die Paperei in Rom nie vorzeigen können. Das wäre gewiss anders verlaufen wenn man den Vatikan in Österreich erbaut hätte. Denn in dem kleinen Ort Gaming in Nieder-Österreich wurden im Mittelalter die tollsten Jesus-Reliquien vorgezeigt, wie Deschner (Abermals, 45:3) genüsslich nacherzählte:

»Einen Teil vom Stein über dem der Herr geboren ward. Teile von der Krippe und den Windeln Jesu. Brosamen, die übrig blieben als der Herr 5.000 Menschen speiste...«

Klügere mögen denken dass der katholische Reliquienkult hier durch Übertreibung entlarvt wird. Außerdem verwahrt man im einstigen Heimatland des unseligen Führers Adolf Hitler sogar das Banner des Heiligen Georg, mit dem originalen Blut des angeblichen Drachens den dieser tötete! Wer sich wundert wie die Nazis auf dumme Ideen kommen konnten der mag mal daran denken. Ach ja, und die Schlosskirche in der Lutherstadt Wittenberg hat noch acht ganze Dornen von der Dornenkrone Jesu. Und in Turin wird heute noch das angebliche Grabtuch von Jesus gezeigt. Es gibt Experten die es öffentlich für echt erklärten, obwohl es erkennbar mit einer erhitzten Platte aus Metall angefertigt wurde. Jesus wird also so gezeigt als ob er vorher von einer Dampfwalze überfahren worden wäre, oder von einem Ferrari der Formel Eins. Wir lesen weiter bei Deschner:

»Zu den bekanntesten heute noch verehrten Reliquien gehören mehr als vierzig Tücher vom Grab Christi... Auch der vielen... heiligen Röcke Christi sei hier gedacht, von denen der Rock in Trier zwar der berühmteste, doch nur einer unter zwanzig ist... Und in Rom verwahrt man noch die Treppe, über die Jesus zum Palast des Pilatus schritt...«

Die Treppe könnte sogar echt sein! Das alles wäre lustiger wenn es nicht so traurig wäre. Bei den Funden aus der Stadt mit dem modernen Namen (Gäyming) fällt als Besonderheit auf dass zuerst „der Stein“ genannt wurde über dem Jesus angeblich geboren wurde. Davon ist nirgendwo sonst die Rede. Aus der Sicht der UTR können wir denken dass „der Stein“ die Erdgöttin symbolisierte. So erklärt es sich ja auch warum Albert Einstein so berühmt wurde. Dem half sein Stein-Name! Neben dem britischen Premier Gladstone („Frohstein“) dürfte es noch weitere Beispiele geben. Wir finden es öfters dass sich ganz seltsames Glaubensgut einschleicht in religiöse Legenden und theologische Deutungen. Ein „Stein“ kommt dabei oft vor. Zum Beispiel berichtet die Edda in der Saga vom Riesen Hrungnir, dass Thor bei einem Kampf von einem Schleifstein getroffen wurde, der ihm im Kopf stecken blieb. Die UTR weiß zu erzählen dass jeder Congera eine keramische Zuleitung im Kopf steckt. Diese führt zu den drei künstlichen Herzen im angrenzenden Saal der Mestab. Eine Mestab ist insgeheim in der Erde vorhanden, sie wird oft das Haus Gottes genannt. In Delphi und anderswo verehrte man einen eiförmigen Stein als Omphalos, als Nabel der Welt. Jede Grey hat auf ihrem vereisten Planeten auch so eine Mestab. Es gibt im Kosmos keine Engel die auf Wolken sitzen. Sondern da oben gibt es viele Außerirdische und allerlei Steine. Ja, Steine statt Brot gibt es im Himmel! Einige sind gefährlich weil sie uns auf die Köpfe fallen könnten. Deswegen wurde oft einfach ein Stein als Gottesbild verehrt, so wie es in Mekka früher geschah. Man hoffte dass diese Betyle, das „Haus Gottes“, gefährliche Himmelskörper fern halten würde. Insofern ist der Stein von Gaming dem wahren Gott der Erde weit ähnlicher als ein Götzenbild.

## **Der Stein der Weisheit**

Die Geschichte vom Kampf des Riesen Hrungnir gegen Thor geht übrigens auch zurück auf den Vulkanausbruch von Thera. Solche fantastischen Märchen haben früher Poeten erfunden. Einer von denen war der berühmte Orpheus, den es sicher wirklich gegeben hat. Aber das was Erzähler später als die Weisheiten des Sängers Orpheus (oder des Thrakischen Orpheus) ansahen, das hat natürlich Sofia Ewa auf diese oder jene Weise mehr oder weniger selbst fabriziert. Wenn Sagen

über eine lange Zeit weiter erzählt wurden, konnte sie oft den Inhalt gut kontrollieren. Manchmal aber hat sie bewusst nichts verändert, damit unangenehme Leute dadurch nicht zu klug wurden.

Vom Trojaner Helenos zum Beispiel, einem Prinzen aus Kleinasien, berichtet eine orphische Legende, dass dieser einen heiligen Stein hatte den er den „Weisen Stein“ nannte. Helenos soll angeblich den Stein vom Lichtgott Apollon erhalten haben. Der Stein wurde von Helenos auf eine familiäre bis religiöse Weise in Ehren gehalten. Helenos wusch den Stein und behandelte ihn wie eine Göttin oder eine Geliebte. Daraufhin sprach der Stein zu ihm! Natürlich können Steine nicht wirklich sprechen. Doch mit den Kenntnissen der UTR können wir folgern dass die Congeras zu Helenos unter dem Bild eines Steins sprachen. Der Stein erschien ihm als Portal der Gottheit. Die Bezeichnung „Weiser Stein“ lässt darauf schließen dass Helenos in dem Stein die Erdgöttin Sofia Ewa sah. Doch die Trojaner waren schon in der Antike bei der Göttin der Titanen eher unbeliebt. Oft bemüht Ewa sich hart um die edlen Typen während die Surtunge ihr von selbst nachstellen.

Schon der biblische Erzvater Jakob hat ja einen Stein gesalbt und ihn Bethel genannt, das „Haus Gottes“, weil Ewa ihn darauf brachte. Der Stein hatte Jakob als Kopfkissen gedient, und er hatte wohl darauf gut geträumt. Manche Gläubige spüren dass der Stein ein Symbol ist für den Gott der in einem Stein wohnt. Andere taten nur das was innere Stimmen ihnen sagten ohne mitzudenken.

## 2.4 Krasse himmlische Mythen

### Wer trug Jesus in den Himmel?

Jesus erstand zu Ostern auf, flog beim traditionellen Ausflug am Vatertag in den Kosmos hinauf und wurde Fronleichnam zu Brot, genauer gesagt, zu dem Esspapier das in der Kirche traditionell konsumiert wird. Was die Kirche damit sagen will das ist ihr wohl nicht so ganz klar. Jesus ist ja angeblich vor seiner Auferstehung kurz in die Hölle gefahren, er kommt aber zu Fronleichnam als himmlisches Manna zurück. Wie soll man das erklären? Man erwartete nicht von Lügenpriestern dass sie derartige Fantasien erklären konnten, sondern dies galt als das Geheimnis des Glaubens. Des Rätsels Lösung ergibt sich mit dem Blick auf viele ähnliche fantastische Legenden. In vielen Mythen wird geschildert dass der Held von Traumschiffen, Wundertieren oder Fabelwesen in den Himmel getragen wird. Die Mythologie kennt zahlreiche Fabelwesen wie das geflügelte Pferd Pegasus, die skythischen Greifen, oder neuerdings den Pleitegeier der über dem Vatikan kreist. Auch Garuda und Rock, Simorgh und Sis sind ja Wundervögel von denen man erwartete dass sie tote Helden und Heilande in den Himmel tragen. Genau so eine Geschichte erzählt die Bibel von Jesus. Jesus soll angeblich von Engeln in den Himmel getragen worden sein. Maria Magdalena soll diese Engel gesehen haben als sie das leere Grab aufsuchte. Die kannten sich im Himmel aus und konnten sogar sprechen, wir können sie deswegen mit den Wundervögeln vergleichen die der griechische Dichter Aristophanes einst beschrieb. Der gesamte Mythos ist zwar dummdreist und wurde erst lange nach dem Tod von Jesus erfunden, aber er hört sich an wie eine Geschichte aus dem Himmel. Ganz ähnlich benahmen sich ja die Wundervögel des Aristophanes, die angeblich den Menschen Botschaften der Himmelsgötter überbrachten, sie in Wahrheit aber frech anlogen.

Hinter einem Mythos vom Wundertier steckte oft ein Aasfresser. Denn schon in uralten Zeiten glaubten einige Ägypter dass Aasfresser, also Schakale oder Geier, die Toten in eine andere Welt tragen würden. Im alten Arabien galt der Geier-Gott Nasr deswegen als eine Gottheit der Toten, und im alten Ägypten galt der Schakal-Gott Anubis als Seelenführer. Mancher Tote verwandelte sich quasi in Wahrheit in eine Menge von Aasgeiern. Doch Aasgeier die mit vollem Bauch in den Himmel fliegen bleiben in Wahrheit nicht dort oben, und von dem was sie fraßen fällt ein Teil auf die Erde zurück. Wenn also ein toter Heiland als verdauter Speiserest zu Fronleichnam auf die Erde zurückkommt, dann wird er zu wertvollem Dünger, und der wird zu Getreide, und der wird zu Brot. Auch das Brot das die Christen essen kommt aus der Erde. Das kann sich nicht nur jeder vernünftige Mensch denken. Mit der Fronleichnams-Geschichte wird es auch den Einfältigen, den Kindern und sogar den Klerikern deutlich gemacht, von Gott selbst mit Hilfe eines Gleichnisses. Es muss aber nicht so gewesen sein dass Jesus erst zu einem Aasgeier wurde und später zu Kot

und Brot. Die Legende behauptet ja dass sein Grab leer war. Jemand hatte seine Leiche heimlich verschwinden lassen. Kurz vor seinem Tod war es Jesus und den Jüngern sehr schlecht ergangen. Sie waren nämlich als Bande von hungrigen Herumtreibern und Elenden aus Jerusalem vertrieben worden, und streiften nun durchs nahe Tal Kidron. Wir können glauben dass diese Landstreicher in ihrer Not alles mögliche Zeug fraßen, zum Beispiel auch die Reste von ihren Toten. Die Bibel berichtet ja auch über den schlimmen Hunger den die 4.000 oder mehr Hebräer erlebten die mit Moses in die Wüste aufgebrochen waren. Die konnten nur noch jammern von den Fleischtöpfen von Ägypten, und es half nichts dass die Juden aus dem mitgeschleppten Gold eine kleine Statue des altägyptischen Stiergottes Apis fertigten. Dann aber halfen doch wieder die Wundervögel, die nämlich dem Moses und seinen Elenden strenge Vorschriften machten. Einige Geschichten aus der Bibel lassen darauf schließen dass damals Menschen getötet wurden weil sie die Gesetze des Moses missachteten. Was mit ihnen geschah ist nicht überliefert. Wir können aber vermuten dass kein Hungerer die Wahrheit hören wollte als Moses nachher Manna austeilte, eine Wunderspeise die angeblich vom Himmel gefallen war. Die Bibel erzählt dazu noch dass an sechs Tagen in der Woche Manna vom Himmel fiel, aber nicht am siebenten, dem Sabbat. Ich sage, die Bibel lügt!

### **Man hört das was man glaubt**

Jahrhunderte lang haben innere Stimmen den Menschen Geschichten erzählt über den Himmel. Auf Wolken oder Kristalldomen sollten angeblich Götter oder Tote wohnen. All das war gelogen. Die Frage bleibt für viele offen was es denn dort oben im Himmel wirklich gibt. Es ist eine Frage die sich viele Menschen ganz spontan selbst stellen, wenn sie mal in sich hinein horchen. Sie sind dabei häufig von jüdisch-christlichen Glaubenslehren vorgeprägt. Es liegt deswegen nahe dass sie innere Stimmen oder übernatürliche Mächte als die Stimmen von Göttern, Ahnen oder Heiligen begreifen. Viele Menschen glauben an Engel, vor allem an Schutzengel, weil sie meinen dass sie diese hören können. Sie wissen dass etwas auf sie einwirkt, aber sie erkennen es nicht gut. Davon müssen wir ausgehen wenn wir den Himmel begreifen wollen. Aus der Sicht der UTR gibt es dort oben eine Vielzahl von Jenseitigen (Uthras) die durch N-Strahlen auf die unwissende, verblendete Menschheit einwirken. Greys erzählen gerne möglichst bösen Unsinn. Es hängt oft vom Glauben ab was beim Menschen davon ankommt. Wer erzogen wurde an bestimmte Götter zu glauben der ist oft sein Leben lang davon überzeugt dass es sie gibt, und dass sie ihn innerlich anleiten. Nur in Zeiten eines weltanschaulichen Wandels ändern sich die Auffassungen darüber wer hinter diesen Stimmen steckt. Wer an neue Götter glaubt der denkt dann auch dass seine inneren Stimmen nun von diesen neuen Göttern stammen, und nicht mehr von den alten. Klügere Köpfe merkten jedoch oft dass sie von diesen tückischen Mächten getäuscht und gequält wurden. Viele kamen schnell ins Zweifeln, oder sie resignierten und reagierten mit Trotz. Es gab immer viele Männer die an wenig bis gar nichts glaubten, wenn sie mal dazu kamen über die Religionen nachzudenken. Das Zeug war scheinbar alles Schund, wenig davon ergab einen guten Sinn. Die Menschen der alten Zeiten sahen sich von ihren Göttern getäuscht und enttäuscht, sie weinten ein Meer von Tränen.

Die Christen dann versprachen dass sie endlich die Wahrheit besäßen. Ihre Erklärung für die böse Realität war diese, dass die Heiden von Dämonen getäuscht wurden, und nur die Christen durch die Bibel die Wahrheit erfahren würden. Aber dagegen spricht dass schon Nichtchristen wichtige Gottheiten der Christen kannten und verehrten, zum Beispiel den Judengott Jahwe und diverse Engel. Und genau dieselben Engel waren bei einigen Heiden zuvor unter völlig anderen Namen und Identitäten bekannt gewesen. Dieselbe Macht die sich gegenüber Christen als der „Erzengel Gabriel“ identifizierte nannten sich Jahrtausende zuvor „Lichtbringer Nusku“ oder gar „Feuergott Girra“. Das wird aus alten Keilschrifttafeln noch deutlich, die bezeugen wie aus diesem früheren babylonischen Heilandgott ein biblischer Engel und Seelenführer wurde. Im Ursprung war dieser angebliche Engel offenbar ein Kulturheld wie Prometheus oder Luzifer. Im alten Sumer war er als Feuergott bekannt, später ist er von Chaldäern für Zaubereien angerufen worden. Gabriel war also ein Kulturheld von dem man sich vorstellte dass er ein Licht vom Himmel auf die Erde trägt welches er den Göttern gestohlen hat. Im Judentum ist Gabriel eigentlich kein Name sondern eine Bezeichnung die „Gabenbringer“ bedeutet. Man könnte ihn also mit dem beliebtesten christlichen

Heiligen und Gabenbringer Santa Claus gleichsetzen. Als zweiter und menschlicherer Teil Gottes tritt Gabriel gar im Islam an die Seite des ersten, ewigen Gottes. Hier wird Gabriel zum Engel der dem Propheten weiterhalf als der mit seinem imaginären Gott Allah nicht zurecht kam. Obwohl also Gabriel weiterhin als wichtiger christlicher Erzengel gilt hat er auch den Islam gestiftet. Dies alles ergibt ebenso wenig einen Sinn wie die Mythen der Heiden über ihre launischen Götter. Die beste Erklärung auf die Christen kamen war dass Engel offenbar unberechenbar und unverständlich sind. Doch in Wahrheit gibt es einen Gabriel gar nicht. Sondern böse oder gute Uthras versuchen die Aufmerksamkeit von Menschen auf sich zu lenken indem sie ihnen gute Gaben versprechen. Wenn einer versucht den Geist eines toten Papstes zu beschwören, kann es sein dass die Greys sich einen Spaß daraus machen ihn zu täuschen. Derzeit neigt die Erdgöttin dazu solche falschen Erscheinungen zu unterstützen, weil sie noch verhindern möchte dass die Kirche Roms untergeht. Die UTR lehrt jetzt dass all die Jenseitigen Portale nutzen, also quasi falsche Identitäten. In einem täglichen Gerangel mit Hilfe von Strahlen wird ausgefochten wie dieses oder jenes Bild erscheint. Es kommt häufig vor dass die Erdgöttin das Portal einer Gottheit nutzt um Gläubigen zu helfen oder sie zu lenken, während die Greys dasselbe innere Götterbild für ihre bösen Pläne nutzen. Es kann sich im Rahmen ihre Pläne ergeben dass sie schlechte Menschen stärken, aber das halten sie selten lange durch. Typischerweise treibt ihre Bosheit die Greys zu bösen Reden und Methoden. Nur der neue Mensch ist in der Lage die Erdgöttin zu erkennen, an ihrer Art zu kommunizieren.

### **Wie die Venus abstürzte**

Schon in frühesten Zeiten der Menschheit lag die Idee nahe dass die Lichter des Himmels höhere Mächte wären. Das galt vor allem für die Wandelsterne, die Planeten die sich nach mysteriösen Gesetzen bewegten. Der Morgenstern erregte besondere Aufmerksamkeit, weil er zu Beginn des Tages vom Himmel herunter zu fallen schien. Es lag nahe dass sich der Mythos vom Lichtbringer an ihn anknüpfte. Der Lichtbringer galt als einer der in den Himmel geklettert war um dort oben das Licht zu holen und es den Menschen der Erde zu bringen. Ein anderer Mythos der dasselbe Phänomen erklärte war der Mythos vom gefallenem Engel Luzifer, der aus dem Himmel auf die Erde hinab gestürzt wurde. Der Planet Venus ist damit gemeint, der heute den antiken Namen der Göttin der Lust und Liebe trägt. Nur mit der UTR können wir die wahre Geschichte erkennen die dahinter steckt. Die Erdgöttin Ewa war einst vom Himmel auf die Proto-Erde Gaia gesunken, mit einem Meteor den die Wissenschaft heute Theia nennt. Weil der Himmel die Erdgöttin verteuflte und bekämpfte, deswegen bestand immer die Tendenz auch den Morgenstern als böse Gottheit zu verstehen. Diese schlechte Tendenz zeigten oft Mythen des Orients. Besser dagegen ist das Bild das die abendländischen Mythen von Venus zeichnen. Hier erscheint Venus als schaumgeborene Göttin die in einer Muschel wohnt. Daran stimmt dass eine Congera künstlich erzeugt wird, im Labor aus schaumigen Zellen, und dass sie in einer mit Rundbögen befestigten Schale aufwächst, die entfernt so aussieht wie eine Muschel. Wir finden in unserer Welt also mythische Bilder vor die wir nicht verstehen, die aber den Jenseitigen (Uthras) etwas sagen welche Congeras kennen.

### **Gabriel heißt auch Luzifer**

Uthras erscheinen häufig unter dem Bild eines Toten, die als Geister ihr Wesen scheinbar ändern. Im Vergleich zu Geistern sind Engel und fiktive Mächte weniger festgelegt in ihrem scheinbaren Wesen. Luzifer zum Beispiel gilt heute als Teufelsname, doch bedeutete das Wort ursprünglich Lichtbringer. Dieselbe Funktion besaß im Ursprung auch der angebliche Engel Gabriel. Nur war Luzifer eine der Nebengottheiten geworden des persisch-römischen Soldatenkultes um Mithras. Weil die Erdgöttin diese Religion abschaffen wollte, deswegen veränderte der angebliche Engel Luzifer sein Wesen. Er wurde scheinbar immer böser, was zum Machtverfall seiner Sekte führte. Diejenigen Romanen die Luzifer den Rücken kehrten konnte sich mit den Engel Gabriel trösten. Die Erdgöttin nutzte das Portal des Lichtbringers oft als Seitenweg um sich Menschen zu nähern. So wie Prometheus sollten gute Menschen lernen dass der Himmel sie für gute Taten bestraft. So wie Prometheus wurde auch Gabriel mit einer Lampe dargestellt welche sein Licht symbolisierte. Noch heute ist der Lichtbringer Gabriel (Gibil, Djibil) der beliebteste Engel der arabischen Täufer

(Mandäer). Der Mythos vom Lichtbringer, der die Menschen lehrte wie man Feuer macht, findet sich in vielen Versionen in allen frühen Kulturen der Menschheit. Typisch für diesen Engel mit dem Feuertopf oder der Lampe war dass er sich durch sein Tun bei bösen himmlischen Mächten unbeliebt machte, welche oft freimütig die oben beliebte Meinung kundtaten dass die Menschen das Licht der Weisheit nicht besitzen sollten. Der Mythos vom Lichtbringer berichtet deswegen oft dass dieser Held für sein Tun vom Himmel bestraft wurde. Der Lichtbringer zeigt aber auch die Bemühungen der Humanoiden der Erdenallianz die Menschen intelligent werden zu lassen. Der Engel Luzifer ist also unter den himmlischen Mächten in der Tendenz ein Freund und Helfer. Die Bibel berichtet ja auch von Engeln der Apokalypse die Kometen auf die Erde werfen, also zweifellos böse Mächte sind. Böse Mächte erkennt man an ihren bösen Drohungen und an ihren absurden, gemeinen Lügen. Der fiktive himmlische Engel Lichtbringer bietet sich dem gegenüber an als Portal für die guten Mächte da oben, die Uthras welche gute Absichten haben mit der Erde. Schon danach war klar dass die Christen, auch wenn sie Gutes taten, doch nicht die Guten waren. Die neue Zeit war schon lange absehbar in der der Name Luzifer wieder seinen guten alten Klang erhalten würde. Mit dem Heiland, der die Bibel quasi umgedreht liest, ist diese Zeit gekommen.

### **Der Papst als der neue Romulus**

In heidnischen Zeiten war Romulus, der legendäre Stadtgründer, der besondere Schutzgott Roms. In christlichen Zeiten wurde der heilige Petrus zu seinem Nachfolger. Und weil Rom damals die antike Welt beherrschte setzte man ihn über viele fiktive himmlische Gottheiten und Heilige. Die Verhältnisse welche die antike Welt kennzeichneten projizierte man auch in den Himmel hinein. So wie der Kaiser und die Adligen in Rom und Konstantinopel thronen stellte man sich Gott den Vater auch im Himmel vor. Dieser Gott galt als hart und tyrannisch, und angesichts der Horden von Barbaren die Rom bedrohten sah man Petrus als Verteidiger Roms. Von Petrus und auch von Jesus glaubte man wie von Prometheus dass sie auch durch ihre Leiden den Grimm des Himmels abfangen und gemildert hätten, und da war etwas dran. Wer gefoltert wurde konnte Petrus als Helfer anrufen, mit der Bitte die Folter zu beschleunigen. Man kann den Petrus der katholischen Mythologie fast als einen guten Widersacher Gottes begreifen, weil er scheinbar Menschen gegen den grimmigen Himmel in Schutz nahm. Je mehr aber ein Heiliger selbst zum himmlischen Gott wird, desto mehr entfremdet er sich von seiner Rolle als Helfer. Der Wächter an der Himmelstür, der Wettergott wie ihn die Kirche Roms später proklamierte, der hatte mit dem Petrus der frühen Zeit kaum noch etwas zu tun. Er war nun kein vergöttlichter Mensch und Halbgott mehr, sondern ein Ressort-Gott, Totenrichter und sogar der Donnergott der altorientalischen Traditionen. Zwar werden sicherlich sture Dogmatiker noch behaupten dass der Petrus den sie als den ranghöchsten Heiligen anbeten ein Fischer aus Galiläa war, der dann wie Romulus (und die römische Wölfin) zur Schutzgottheit Roms wurde. Sie reden aber nicht ehrlich, sondern sie sind Lügenpriester. Es ist ja sowieso vieles falsch und gelogen was die Kirche Roms erzählt, das wussten viele Kleriker längst. Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnis gaben sich Kleriker meistens wenig Mühe mit der Theologie, und statt nach der Wahrheit zu forschen gehorchten sie ihren spontanen Eingebungen. Dabei spielte oft die Wollust eine wichtige Rolle, zum Beispiel bei der Beschäftigung mit Jesu Lieblingsjünger Johannes Markus. Es gab immer wieder kluge Köpfe die erkannten dass hinter der fantastischen Götterwelt der Kirche andere, geheime Mächte tätig waren. Wer dabei zu der naheliegenden Idee kam dass es im Himmel keinen Simon Petrus gibt, der neigte dazu den Papst als wahren Petrus zu sehen, weil der ja auf dem Stuhl Petri sitzt und sogar „Heiliger Vater“ heißt, also der Vatergott in Person. Ein mächtiger Papst in Rom ist für seine Anhänger auf eine gewisse Art ein heiliger König, wie Romulus einer war. Was der lehrt das gilt als die wahre Lehre, auch wenn es offensichtlicher Unsinn ist. Zu jeder Tyrannei gehört eben die Lüge mit dazu. Indem er den Glauben an erkennbare Lügen durchsetzen kann beweist sich ein Tyrann. Die Greys haben die Angewohnheit die Kleriker zum Lügen nicht nur aufzufordern sondern sogar zu zwingen. Sie genießen es wenn Lügenpriester ständig fürchten müssen auch als Spitzbuben entlarvt zu werden.

## Jesus als der oberste Teufel

Im Mittelalter hat man sich viel mit Ideen über den Himmel beschäftigt. Nicht alles was damals erdacht wurde ist nur fantastischer Unsinn. Zum Beispiel ersannen Theologen die Unterscheidung zwischen Thronen, Mächten und Gewalten. Davon ist heute noch im katholischen Götzendienst die Rede. Man hört dass Gott der Herr sei aller möglichen Jenseitigen (Uthras). Wahr ist dass es im Himmel böse Congeras gibt, die man mit den „Gewalten“ gleichsetzen kann. Greys werden sie von der UTR genannt. Daneben gibt es verkörperte böse Mächte in den Berk-Regionen der Galaxis. Unwahr ist jedoch dass es einen obersten Gott gäbe der über alle diese Uthras regiert. Der müsste aus christlicher Sicht ein oberster Teufel sein, der alle Juden gnadenlos in die Hölle verbannt zu ewiger Folter, weil sie Jesus nicht als seine Verkörperung anerkennen wollen. Genau das wird heute noch von den katholischen Klerikern Roms gelehrt, die somit auch die Gräueltaten in den Konzentrationslagern der Nazis theologisch rechtfertigen. Ohne die Kirche Roms hätte es die Judenverfolgung der Nazis nicht geben können. Die Nazis haben ja vor allem darauf geachtet wer getauft war, das christliche Taufzeugnis galt als Arier-Nachweis. Es verbietet sich der Glaube dass nicht der Himmel selbst zu solchen Taten angestiftet hat. Wenn es einen Gott gäbe der auch über die Teufel gebietet, dann wären diesem Gott auch jegliche böse Taten zuzurechnen, und man müsste diesen Gott den Fürsten der Hölle nennen, also den Obersten der Teufel. Genau so haben fromme Juden tatsächlich Jesus eingeschätzt, als einen dem der Oberste der Teufel die Macht gab Wunder zu tun. Aus der Sicht der UTR müssen wir aber meinen dass Jesus nur ein Prophet war, der nicht genau Bescheid wusste über die Mächte im Himmel und der sich von Einflüsterungen ins Verderben führen ließ. Je mehr Jesus unter Druck geriet desto härter und schlimmer hat er den Juden erwidert. Er zeigte so aber nur die für Araber typische Feindseligkeit gegenüber den Juden. Tatsächlich stimmte die Einschätzung der Juden das hinter Jesus eine starke böse Macht wirkte. Doch wurzelte die Wundermacht von Jesus vor allem darin dass er von dem angesehenen Täufer Johannes als Nachfolger berufen worden war. Als Jesus in dieser Rolle versagte wich die Macht von ihm. Wenn wir die vier Evangelien der Bibel vergleichen finden wir dass die klügsten Lehren von Jesus im Evangelium des Johannes stehen. Dieses aber war, wie nicht nur ich vermute, im Ursprung ein Bericht über Lehren des Täufers Johannes. Erst später hat ein Fälscher die besten Worte des Täufers neu verwendet und Jesus quasi in den Mund gelegt. Der Jesus den die Christen als ihren Heiland anbeteten war also eine Kunstfigur, es hat ihn in Wahrheit so niemals gegeben.

## 2.5 Die Engel des Orients

### Zweierlei Krieger im Himmel

Traditionell werden die Engel vom Judentum in Klassen eingeteilt. Manche nennt man Cherubim, was wohl auf den semitischen Wortstamm für Krieg (hebräisch *chor*, arabisch *harb*) verweist. In dieser finsternen Ecke des Himmels gibt es Krieger (Cherubim) und Sklaven (Serafim); also gute oder böse Kämpfer und versklavte Congeras mit chaotischen Planeten voller elender Kreaturen. Unsere Erdgöttin wurde schon früh versklavt, sie musste die Greys mit ihren fiesen Dinosauriern amüsieren. Nur mit unserer Hilfe könnte Sofia Ewa sich aus dieser kosmischen Gefangenschaft befreien. Die Greys haben ihre Sterne schneller verheizt als die guten Congeras und waren bisher oft stärker. Aber mit der Hilfe neuer Menschen könnte Sofia Ewa jetzt das Kriegsglück wenden.

Es gibt in unserer Galaxis etliche Gruppen von mehr oder weniger freien guten Engeln. Die freien Humanoiden von der Erdenallianz des Großen Bären geben das Vorbild ab für die mythischen guten Engel welche wir gerne zu Nachbarn hätten. Mit den Kenntnissen der UTR können wir nun die guten Engel und die feindseligen Gewalten und Teufel besser erkennen und einschätzen. Es handelt sich bei den guten Engeln um Whaits mit Planeten voller intelligenter Frösche, Sauroiden und Wasservögel (Enten, Taucher). Neben den Humanoiden der Sternenallianz gibt es noch eine ähnliche Allianz von Planeten, mit Kreaturen die von Makaken abstammen. Diese freien Welten führen schon ewig lange Krieg gegen die grausigen Sternregionen der Greys, Cräybs, Berks und weiterer verdorbener Kreaturen. Dieser kosmische Krieg ist auch ein Propagandakrieg, ein Krieg

für oder gegen böse Lügen, die von den Teufeln oft mit Gewalt durchgesetzt werden. Die Greys sehen sich selbst als verdorbene, gnadenlos grausame Kriegerinnen, so reden sie manchmal offen zu mir. Ihre guten Gegner sind dadurch gehemmt dass sie auf Geiseln Rücksicht nehmen müssen. Die Erde und die Elfenwelt sind zwei Planeten die in einem kosmischen Krieg vergeiselt wurden. Wenn wir uns also befreien und unsere Erde unter Kontrolle bekommen, dann können wir nicht nur diese Ecke der Galaxis von Teufeln befreien sondern auch vielen anderen Planeten helfen.

### **Engel als Wesen wie Gott**

Im Mittelalter waren Juden von Katholiken oft verfolgt und getötet worden, weil sie als das Volk galten das Jesus getötet hatte. Doch rechtfertigte schon ihr Unglaube schlimmste Folter, aus der Sicht der römisch-katholischen Theologie. Danach ist noch heute die ewige Höllenfolter Gottes die Strafe für den Juden. Da das Christentum insgesamt schon widerlegt ist und sich erledigt hat, sieht der moderne vernünftige Mensch das alles nicht mehr so eng. Das war früher noch anders. In alten Zeiten, als den Menschen die Gottesfurcht noch näher war, da nahmen sie den Glauben ernster. Damals war vielen Menschen noch überaus bewusst dass sie von zornigen, tyrannischen Mächten im Himmel die ganze Zeit gequält wurden, aus nicht nachvollziehbaren Gründen. Egal was man versuchte, man konnte es den Himmlischen nicht recht machen. Das war die Erkenntnis auch vieler Juden. In dieser Situation wurde oft ein Engel oder Geist als Anwalt und Helfer vor den Göttern erdacht. Engel halfen vermeintlich Gott zur Milde zu bewegen. Ein Engel wirkte oft freundlicher und klüger als die Elohim (die zornvollen alttestamentarischen Götter). Der Engel wurde zur besseren inneren Stimme und zum Bittsteller vor Gott. Als Helfer tritt der Engel auf in der Geschichte von Abraham. Dieser biblische Erzvater erhielt von inneren Stimmen den Befehl seinen Sohn Isaak als Menschenopfer darzubringen. Viele Semiten sind von Natur aus widrig und gewissenlos, sie gehorchen gerne gerade den bösen Einflüsterungen. Doch gerade als Abraham seinen Sohn töten wollte kam ihm die Stimme eines Engels zu, und er ließ ab von seinem bösen Tun. So hat der Engel als Schutzengel den Sohn gegen einen vom bösen Geist verführten Vater beschützt. Diese biblische Geschichte lässt an sich keine Unterscheidung zu zwischen dem Sinn des Engels und dem Gottes. Dennoch kann man annehmen dass nach der Tradition der Semiten die Engel als Widersacher gegen den typischen grausamen Spruch des Himmels wirkten. Genau so kann man die Heiligen sehen auf die Christen später ihre Hoffnungen konzentrierten. Beliebte Heilige waren zu Lebzeiten als gütige, milde Menschen bekannt gewesen; und man dachte sich das sie auch im Himmel ähnlich sein würden. Doch auch wenn der Christ beliebte Heilige oder Ahnen scheinbar durch Gebete oder Zaubereien reden lassen konnte, so waren dies doch nicht wirklich die Menschen die er zu Lebzeiten gekannt hatte. Sie hatten sich verändert, sie waren zu „mächtigen Geistern“ geworden. Nicht wenigen ging es wie dem berühmten Johannes Faust aus dem süddeutschen Knittlingen, dass sie an böse Geister gerieten die sie nicht mehr los wurden.

Die Himmlischen nutzen Engel oder Heilige als Portale, aber sie sind nicht immer frei in dem was sie über diese falschen Identitäten mitteilen wollen; darüber bestimmt auch der Glaube der Zielperson. Typischer Weise ergibt sich ein Kampf um das was die Portale sagten, oder aber die Greys und die Göttin Ewa nutzen unterschiedliche Portale, solche die eher als kriegerisch oder als barmherzig gelten. Der imaginäre Engel war im Vergleich zum jüdisch-christlichen Gottvater häufig die nettere virtuelle Person. Das lag wohl vor allem daran dass die Erdgöttin mit dem Portal des Vatersgottes nicht gut umgehen konnte, vor der Zeit da der Messias zum Vater der Welt geworden ist. Demgegenüber war es für die Erdgöttin manchmal einfacher Gläubigen als Engel zu begegnen, weil sie dabei Hilfe nutzte von den Humanoiden der Erdenallianz. Diese sind ja in Wahrheit das was der beliebte Engelsname Michael ausdrücken will, sie sind „Wesen wie Gott“.

Was wir in der Bibel über Götter und Engel lesen, das wurde von den Schriftgelehrten der Juden sorgsam theologisch redigiert. Das führte zu dem absurden und falschen Ergebnis dass alles was den Juden an schlimmen Dingen passierte immer als Folge ihres Ungehorsams galt, weil sie die Gebote des Moses nicht befolgt hatten. Das ist ein Glaube aus der Geisteswelt der Dummen und Tyrannischen des Orients. Wer als vernünftiger Mensch auf solches dumme Zeug herein fällt der wird böse Wunder erleben. Denn je mehr man sich als Sklave der Tyrannei unterwirft, und sich

durch gemeine Gebote und Zwänge quälen lässt, desto mehr Macht gewinnen die Himmlischen. Und so wie die Greys nun mal sind verwenden sie ihre böse Macht fast immer für böse Zwecke.

## **Die Lügenengel der Täufer**

Der Glaube an Engel bot manchmal einen Ausweg aus der Geisteswelt der behäbigen Hitzköpfe und gelehrten Büchernarren. Es finden sich im beschaulichen Babylonien uralte Engelskulte. Bei den arabischen Täufern (Mandäern, Sabäern) treffen wir neben Gabriel (Gibil) noch Seth (Shitil) und Henoch (Anosh) an, Engel die den Gläubigen oft freundlicher erschienen als der verdorbene Hundskopf Abathur (Anubis, Christophorus), die wohl mächtigste Gottheit dieser Sektierer. Eine Sonderrolle spielt der Engel Simat, der wegen seines Sem-Namens mit Ga-Sama in Verbindung steht. Seth und Henoch werden in der Bibel erwähnt als legendäre titanische Helden, nur hier sind sie jedoch tatsächlich zu Heiligen geworden und sogar zu Engeln. Doch lügen diese Engel diese Baptisten an und erzählen ihnen absurde fantastische Märchen, über Tote die im Himmel leben. Im Buch der Flüsse haben Seher dieser Sekte sogar Landkarten von himmlischen Traumländern aufgezeichnet. Es ist durchaus denkbar dass diese Fantasie-Landkarten in einigen Details Länder auf fremden Planeten zeigen. Doch sind sie insgesamt, wie vieles was Engel angeblich mitteilen, ohne realen Wert. Ursprünglich glaubten die Mandäer sogar dass es himmlische Jordane gäbe die an den Enden der Welt in die Flüsse der Erde einmünden würden. Man stellte sich also die Erde vor als eine Scheibe die von himmlischen Wasserfällen umgeben ist, welche zum Beispiel den Euphrat und den Tigris speisen. Angeblich tragen diese himmlischen Jordane himmlisches Licht auf die Erde hinab. Durch regelmäßige Taufen in Flüssen kann man dieses Licht für sich nutzen.

## **Das entrückte Paradies**

Die Religion der Mandäer ist heute im Westen fast unbekannt. Das ist kaum verständlich, weil es sich dabei um Material handelt das zum Verständnis des Christentums sehr wichtig ist. Denn am Ursprung des Christentums wirkte Johannes der Täufer von Beth Araba am Fluss Jordan, und der war ein arabischer Baptist. Die Jünger des Täufers waren nicht zu verwechseln mit den jüdischen Baptisten, den Essenern; sondern sie gehörten lose zu den radikalen Eiferern (Zeloten) und den Naturburschen und Büßern (Nasoräern). Als Jesus vom Täufer Johannes, auf ein Wunderzeichen hin, zum Nachfolger berufen wurde, begann erst die große Karriere dieses jungen Tagelöhners. Nun galt Jesus als das Oberhaupt einer großen arabisch-jüdischen Sekte. Okay, es ist verständlich dass Lügenpriester diese Zusammenhänge ungern offen legten. Aber auch bei Gelehrten findet sich erstaunlich viel Unkenntnis und Desinteresse was diese Ursprünge des Christentums betrifft. Die Erdgöttin hat lange Zeit dafür gesorgt dass das Christentum zwar leicht zu widerlegen war aber erhalten blieb. Erst der wahre Messias, den der Täufer Johannes (und nicht Jesus) als den Menschensohn oder den Tröster bezeichnet hatte, sollte die Religion des falschen Heilands Jesus leicht beseitigen können. Einige enthüllende Texte über Jesus hält die Erdgöttin noch in Reserve. Typisch für die Mandäer war, im Gegensatz zu vielen Juden, der feste Glaube an den Eingang der Toten in ein Paradies. Die Landkarten im „Buch der Flüsse“ sollten dieses Geisterland darstellen, das in den Grundzügen nur ein in den Himmel entrücktes Zweistromland ist. Der Berg Karmel in Israel gilt dabei als der Ort wo das Paradies endet und in die Landschaften der Erde übergeht. Mit etwas Fantasie kann man leicht erklären wie es zu diesem märchenhaften Irrglauben kam. Denn in der Bibel steht ja dass das Paradies im Bereich von vier Flüssen liegt, und das Zweistromland von Euphrat und Tigris umfasst (Irak, Syrien, Kuwait, Kurdistan). Für Palästinenser die in Kanaan neu siedelten und wenig vom Orient wussten lag es nahe die Geschichten der Hebräer zu glauben; die berichteten dass es jenseits der Halbwüsten Arabiens ein paradiesisches fruchtbares Land gibt, den Garten Eden wo Gott die ersten Menschen erschaffen hat. Für manche Gläubige war damals das Paradies nur ein östliches Land hinter dem Fluss Jordan, sie erwarteten dass dort ihre Ahnen und vergöttlichten Helden weiter leben würden. Primitive Landkarten die vom Zweistromland existierten wurden als Karten des Paradieses umgedeutet. Erst als sich diese religiöse Bewegung nach Osten hin ausbreitete, da ging den meisten auf dass am Euphrat keine Geister wohnten. Das war dann die Zeit wo die Religion der Mandäer umgeformt wurde. Und anstatt an ein Paradies



jenseits der Berge und Wüsten begann man nun an ein ins Weltall entrücktes Paradies zu glauben. Ich vermute dass es sich bei den ersten Mandäern um Nachkommen der Seevölker und Philister handelte welche um 1200 v. das östliche Mittelmeer eroberten. Damals nannte man sie Seeräuber, Tyrannen und Völkermörder; aber aus moderner Sicht würde man sie als Flüchtlinge bezeichnen, weil einige vor Schlitzaugen, Saken und Skythen aus ihrer Heimat an der Donau fliehen mussten. Zu den Seevölkern gehörten auch die in ägyptischen Quellen erwähnten Schekelesch, die mit den Sikelern (Sizilianern) identisch gewesen sein werden. Dazu könnte passen dass bei den Mandäern der Name Saklas (Narr) als Gottesname gilt. Daneben gehörten auch Sarden (Sherdana), spätere Etrusker (Tyrsener) und wohl italische Osker (Weschesch) zu den Seevölkern die in jenen wilden Zeiten in den Nahen Osten vordrangen. Es sieht somit danach aus dass Italiener der Bronzezeit in Ursprung das Christentum stifteten, weil sie auf ihrer Fahrt nach Osten ein heiliges Land suchten.

## **Gute und böse Lichtflüsse**

Die krasse Dummheit der Lehren vieler Religionen erleichterte oft das üble Tun der Islamisten und der grauenhaften Islam-Sadisten. Aber so wie in vielen anderen Fällen, zum Beispiel bei dem von Mohammed beschriebenen Nachtstern, sind rätselhafte und auf den ersten Blick unsinnige Lehren verblüffend gut zu erklären wenn man über die Hintergrundkenntnisse der UTR verfügt. Bei der Interpretation der Lehren der Mandäer über die Flüsse wird schnell klar dass hierbei nicht Wasserflüsse im engeren Sinne gemeint sind. Sondern bei den Jordanen, die vom Himmel auf die Erde fließen, handelt es sich um Lichtflüsse. Der zentrale Lichtfluss des Guten wird Fräsch Ziwa genannt, „Euphrat des Glanzes“ in der Sprache der Mandäer. Der Fräsch Ziwa kommt aus den Lichtwelten, die nach dem mandäischen Glauben im Norden liegen. Natürlich sind damit die über 650 paradiesischen Welten der Erdenallianz im nördlichen Himmel gemeint. Insoweit deckt sich der Glaube der Mandäer, der sich vermutlich in Palästina verfestigte, mit dem Glauben westlicher Völker an das Paradies Hyperborea jenseits des Nordwindes. Wir können denken dass dieser gute Glaube ursprünglich von Palästinern (Seevölkern) stammte, aber einen Niedergang erfuhr. Dafür spricht ja dass die Mandäer als Engel vor allem vorsintflutliche Erzväter, also Titanen verehren. Oben bei den Lichtwelten befindet sich angeblich das Paradies dieser Titanen. In Wahrheit aber leben auf fernen Lichtwelten keine Toten von der Erde, so wie viele Gläubige noch glauben. Und viel stärker als von den Lichtwelten des Nordens wirken die Strahlenfronten aus der Richtung der Sternbilder Skorpion, Schütze und Leier auf uns ein. Diese Nachtstern-Strahlen verderben unsere Welt, und die relativ wenigen guten Uthras der Lichtwelten können nur relativ wenig tun um uns zu helfen. Es stimmt also wenn die Mandäer weiter glauben dass unsere Welt aus lichten und aus trüben himmlischen Flüssen versorgt wird, und dass aus den trüben Flüssen (den N-Strahlen) das Böse gebildet wird. Es liegt auch am Menschen ob er sich von guten oder bösen Energieströmen aus dem Kosmos quasi taufen lässt. Bei vielen Kämpfern der Gruppe IS kann kein Zweifel daran bestehen dass sie bewusst das Böse des Himmels wählen und nicht das Gute, und Teufeln dienen. Dies zeigt manchmal das Glück an das sie im Krieg haben, aber auch ihre teuflische Grausamkeit.

## **Wie Mohammed den Mahdi vergaß**

Leidenschaftlich hat sich Mohammed zuerst bemüht das Gute zu finden und böse Einflüsterungen zurück zu weisen. Dabei kam ihm immer wieder die Hilfe des fiktiven Engels Gabriel zu. Dies ist nach den Lehren der UTR ein Portal, das von der Erdgöttin im Zusammenwirken mit zahlreichen Jenseitigen der Lichtwelten genutzt wird. Die guten Mandäer, die sich durch Taufen regelmäßig mit der lichten Energie aufladen, waren dabei ein wichtiger Anker für den Geist des Propheten. Wenn nicht die Mandäer vor allen anderen den Engel Gabriel (Gibil) verehrt hätten, dann hätte Mohammed zu diesem Engel keinen Kontakt finden können und wäre vielleicht früh gescheitert. Die Möglichkeiten der guten Mächte Mohammed recht zu leiten waren jedoch arg beschränkt. Die Greys sorgten immer mit dafür dass „Gabriel“ Mohammed auch zahlreiche Lügen erzählte. Große Fehler des Islam entstanden durch die Überheblichkeit des Propheten. Weil Mohammed von Lügenengeln in seinem Hochmut bestärkt wurde wollte er nicht glauben dass nach ihm der Heiland kommt. Statt dessen bekräftigte er die Lehren der biblischen Offenbarung des Johannes

vom kommenden Weltende. Daraufhin wurde Mohammed, genau wie schon Jesus, von manchen Halbgläubigen nach seinem Tod zum Engel erklärt, und man erfand dreiste Lügenmärchen über seine angebliche Himmelfahrt. Doch seitdem fehlt etwas im Islam, es fehlt der Mahdi (Messias). Die meisten Juden haben immer am Glauben an den Messias festgehalten; aber Mohammed, der auch jüdisch-stämmig war, ist davon abgefallen. Auch der Erzvater Abraham glaubte natürlich an den Messias. Immer wieder wurde Mohammed dazu ermahnt sich an Abraham zu orientieren und dessen Religion zu pflegen. Es ging dabei darum dass Mohammed die Menschen nicht durch oft untaugliche Gebote knechten sondern zum Glauben aufrufen sollte. Anfangs tat der Prophet das auch, später aber kam er weit ab von seinem Weg. Die Lenkung der Erdgöttin bewirkte es dass der Islam insgesamt fehlerhaft und unklar wurde. Greys fügten Böses hinzu. Denn diese Religion aus der Wüste sollte nicht zu gut werden, damit sie sich nicht weltweit ausbreitete. Also hat Gott immer wieder darauf geachtet dass Mohammed vergaß eine Sure über den Heiland zu verfassen. Die Erdgöttin sah voraus dass der Heiland mächtig genug sein würde um den Islam abzuschaffen.

## **Echte und falsche Heilande**

Viele verschiedene Uthras, auch böse Greys, nutzen Geister oder Engel als Portale. Neben Gibil kennen die Mandäer vor allem Hiya (Manda de Hayye). Hiya ist der Messias in ihrer Sprache. Es ist hier interessant dass die europiden, klügeren Täufer oft begriffen haben dass dieser Heiland ein neuer Gott sein würde, einer der von früheren Engeln verschieden war. Die eher semitischen Mandäer jedoch setzten den Hiya mit ihrem beliebtesten Engel Gibil (gesprochen: Djibil) gleich. Ein ähnlicher Streit entbrannte später in der schiitischen Gemeinde über die Deutung des Wortes Imam. Die Roten und Linken haben es immer schwerer den Mahdi oder Messias zu erkennen und an ihn zu glauben. Statt dessen neigen sie dazu ihm einen Unheiland (Surt) entgegen zu stellen.

Bei den Mandäern findet man noch die Idee vor die auch die Gnosis und das Christentum prägte, dass nämlich Heilande und Engel die guten Seelen aus der bösen Welt retten und in eine bessere Welt erheben. Aus dieser persisch-gnostischen Sicht, die auf Mani und Zarathustra zurück geht, ist der Messias (Hiya, Christus) nicht der Fürst der Hölle. Sondern er hat mit der Welt nichts zu tun. Als Weltschöpfer (Demiurg) und Macht der Tiefe gelten der Erd-Engel Ewath (Ewa) und der Unterweltsgott Krun (Kronos). Viele Gnostiker sind Dualisten. Sie kennen also im Prinzip gute und böse Mächte, die natürlicher Weise verfeindet sind; doch unterscheiden sie Gut und Böse oft nicht richtig. Niedrig denken die Christen, für die als Monisten Gott jenseits von Gut und Böse steht. Für Juden war Gott sogar die böse Macht des Himmels, die die Menschen tyrannisiert und irreführt und verdummt, und manchmal sogar ganz ausrottet. Wir finden hier einen Gegensatz vor zwischen nordisch-arischem und semitischem Denken. Der gnostische Prophet Mani war zwar Dualist, aber im orientalischen Geist hatte er sich von der Welt abgewandt die ihm als unrein und böse galt. Diese dualistische Tendenz beherrschte auch den Täufer Johannes, den bedeutendsten Propheten der Mandäer. Sie erklärt warum Jesus, der auch aus dem Umfeld der halb arabischen Baptisten um Johannes den Täufer kam, die Erde wenig liebte und ihre Vernichtung prophezeite. Jesus gehorchte insoweit dem Himmel, und die Lügenengel lenkten ihn mit Lügen ins Verderben. Leider wandte sich das frühe Christentum mit der Bibel ab von der richtigeren gnostischen Lehre, wonach nicht der Himmel sondern die weltlichen Mächte die Erde erschaffen haben. Gnostiker wie Mani oder Markion, die zu diesem Glauben hin tendierten, wurden nämlich oft erfasst von einer besonderen Weltfeindschaft und Weltuntergangs-Sehnsucht und dem Hass auf die Göttin der Erde. Zu sehr hätten die Juden die Welt gehasst wenn sie geglaubt hätten dass die Schlange im Paradies sie erschuf. Die Christen dagegen glaubten dass Jesus die Erde mit erschaffen habe, das ließ sie etwas freundlicher über die Schöpfung urteilen. So jedoch wurde Jesus Christus auch zum Herrn über die Erde und die christliche Unterwelt, er wurde also der fiktive Fürst der Hölle.

## **Vom Engel zum Tiergott**

Lange Zeit hat man sich Mühe gegeben die Engel zu erkennen und einzuteilen. Besonders häufig findet man die Idee dass vier Erzengel über die Erde gesetzt wären; und zwar Michael, Gabriel, Raphael und Uriel. Vier ähnliche Gottheiten kannte schon das griechisch-römische Heidentum,

wo die vier Erzengel in den himmlischen Windgöttern ihre Entsprechungen fanden. Erstaunlich ist die Entwicklung die der Engel Uriel durchmachte. Der wurde im Ursprung mit der Schlange Ur (Ouroboros) gleichgesetzt, der Weltschlange. Als Boreas war dies der Windgott des Nordens. Man dachte sich dass der Wind Stuten und Frauen schwängert – gemeint war der heilige Geist, auch Ophion genannt. Die Erdgöttin sucht sich bei Gruppierungen von Göttern oder Engeln ein Portal das sie besonders bedient. Bei vier Göttern fasst sie gern drei zu einer Troika von Männern zusammen. Wenn sie als vierter Engel erscheint dann wird dieser manchmal Züge einer Schlange annehmen. Wegen der Schwierigkeiten die Uriel machte ersetzten manche ihn einfach durch den Phanuel. In diesem können wir den „Wanen-Engel“ erkennen, den Weltheiland der Wanenwelt.

Uriel wurde unbeliebt weil er als Schlange wahrgenommen wurde. Doch muss man zugeben dass auch hinter anderen Engeln und himmlischen Mächten nur die immer gleichen Congeras stecken. Es kommt immer wieder vor dass sich diverse Congeras des Himmels unter einem Namen in die Kultur der Erde einloggen der so ähnlich klingt wie ihr eigener. So ging es zum Beispiel mit dem biblischen Erzvater Dan, dessen Stamm dadurch in Verruf geriet. Weil irgendein Dan von der mit uns verbündeten Congera Ga-Däna (vom Stern Epsilon Eridani) oft als Portal benutzt wird, heißt es in der Bibel (Genesis 49:17) dass Dan wie eine Schlange am Weg wäre. Die Schlange namens Däna kann etwas mit der Göttin Diana von Ephesus gleichgesetzt werden, aber das geht nur gut wenn man begreift dass diese hilfreiche Congera nicht allzu mächtig ist. Diese Congera ist eine von den zwei echten himmlischen Helferinnen in unserem Sektor der Tränen. Däna kann bei uns nicht zuverlässig wirken, manchmal sucht Ewa ihr deswegen einen Dan als menschlichen Helfer. Wenn man so will ist das der Heiland von Ga-Dänas Welt, der einzige den sie jemals haben wird. Ga-Däna ist mehr oder weniger am Ende, und sie hat sich selbst nicht so gut unter Kontrolle dass sie aus der kosmischen Fessel die sie bindet entkommen könnte. Ihre langes Leben ist fast vorbei.

Es kann vorkommen dass die Greys als falsche Ga-Däna erscheinen. Schon lange vor der Zeit des Messias war manche Grey bemüht die Identität des Messias (also meine) zu klauen. Der jüdische Wunderstier Reem, der den altorientalischen Stiergott widerspiegelt, lässt sich auf diese Weise erklären. Der Stier ist ja als Nutztier und Partner der heiligen Kuh ein passendes Symbol für den Messias. Aber unter dem Einfluss der Greys kam es vor dass er auch zum bösen Ungetüm wurde. Es konnte vorkommen dass Tiere so böse wurden wie wenn böse Geister sie fernlenken würden. Früher wunderten sich die Menschen oft über die wilde Stärke der Tiere, und vermuteten dass sie von Tiergeistern besessen sind. Mit den Kenntnissen der UTR werden die Jenseitigen sichtbar die in Wahrheit dahinter stecken, wenn Tiere dem Willen des Menschen gehorchen oder nicht. Jetzt, wo Gott viel stärker geworden ist, lässt Gottes Macht die Tiere auch viel umgänglicher werden. Das wird das Paradies auf der Erde kennzeichnen, dass dort die Natur paradiesisch gut sein wird.

## 2.6 Die Engel des Okzidents

### Die Retter des Abendlandes

Nach gängiger Auffassung im Westen sind Engel geisterhafte fliegende Helfer-Wesen. Nach der Lehre der Religion UTR gibt es diese Wundervögel nicht wirklich. Aber es gibt hilfreiche Uthras die unter verschiedenen Portalen erscheinen können. Sie helfen dann Menschen in Not, wobei es keine große Rolle spielt wer genau hinter dem Bild eines solchen Engels wirkt. Gläubige haben oft versucht die Engel namentlich zu identifizieren, und mehr über sie herauszufinden. Aber diese Versuche mussten scheitern, das zeigt sich immer wieder daran dass auch vorher unbekannte und nicht wirklich zu fassende Engel im entscheidenden Moment spürbare Hilfe geleistet haben. Die Erdgöttin machte oft Menschen in der Not so halb bewusst dass es zwar helfende Mächte gab auf die sie sich stützen konnten, dass aber die absurden Lehren der Kleriker keinesfalls stimmten.

Schon früh waren gelegentlich unbekannte Engel im esoterischen christlichen Umfeld populär geworden. Zu denen gehörte der Engel Nazarus, der in den Ritterepen um Willehalm (Guilhelm) von Orange erwähnt wird. Willehalm war zur Zeit von Kaiser Karl dem Großen einer der besten Kämpfer gewesen, für das Abendland und gegen den tyrannischen Islam. Er errang im Kampf

gegen die Mauren (Mohren, afrikanische Moslems) wichtige Erfolge und konnte ein Gebiet in Spanien ganz von Moslems und Mohren säubern. Ebenso berühmt wurden andere Helden die sich gegen die Mauren bewährten, zum Beispiel Roland. Die Bedeutung dieser ritterlichen Helden für die Verteidigung des Abendlandes, gegen die Horden der Finsternis und die Irrlehren des Orients, kann kaum überschätzt werden. Im Ritterepos wird der Kampf von Willehalm zum Kampf um die Herrschaft über das ganze Welt. Der Ritter Willehalm heißt hier Herr von Orange. Damit ist nicht nur die französische Stadt gemeint, sondern dieses Orange symbolisiert das Reich des Lichts und der Kinder des Lichts. Damit wird auf die goldene Haarfarbe angespielt, die seit frühester Zeit als das Markenzeichen der goldenen Rasse der Titanen galt. Willehalm vertritt den wahren Heiland als er bei der Stadt Alischanz (Arles) über die Mauren siegt. Dieser Name leitet sich ab von dem Wort Elysium (vgl: Champs-Élysées). Der Name bezog sich auf die griechische Landschaft Elis, gemeint ist das irdische Paradies. Als Willehalm Alischanz eroberte, eroberte er symbolisch den Garten Eden zurück für die neuen Menschen. Er wurde so zum Sinnbild des Heilands, der auf der Erde die Irrlehrer des Orients besiegt und das Paradies aufrichtet. Doch war damals der gute Gott nicht völlig mit ihm. Denn Willehalm war Christ, und christliche Fehlvorstellungen leiteten ihn in die Irre. Deswegen stand ihm nicht der wahre Gott bei, sondern unbekannte Engel wie Nazarus. Wenn dieser Name auch nicht stimmte, was stimmte war seine Idee vom Willen Gottes. Gott will es dass die goldenen Menschen zu den Herren der Welt werden und sich das Paradies erwerben.

Von Willehalm führt ein direkter Schicksalsweg nach den Niederlanden und zur Dynastie derer von Oranien. Auch hier ist die goldene Haarfarbe das Markenzeichen geblieben derjenigen die schon in der Vorzeit als genetisch bessere Titanen gelten konnten, und aus denen später eine neue Rasse von Übermenschen hervorgehen wird, die diese ganze Welt für sich allein haben werden.

Willehalm musste nicht nur auf dem Schlachtfeld kämpfen, sondern er musste der Göttin und den Frauen auch gegen sexuelle Anfechtungen beistehen. Es ist die wichtigste Aufgabe eines Ritters vom Abendland dass er sich als moralisch unanfechtbar beweist, und sich nicht die zuchtlosen Rotten der Mohren zum Vorbild nimmt. Auch gegen innere Stürme muss der Ritter des Okzidents bestehen. Auch muss er Nachsicht haben mit den Frauen und die höfische Etikette beachten. Das alles gelang Willehalm scheinbar nur so halb, in seiner Glanzzeit. Der harte Held geriet nämlich in einen Konflikt mit der Königin von Frankreich, die er als Hure beschimpfte, wohl weil sie sich nicht von moralischen Anfechtungen frei halten konnte. Ein Ritter des Abendlandes musste nicht selten erfahren dass er zwar auf dem Schlachtfeld siegen kann, dass es ihm aber nicht gut gelingt seinen eigenen Geist vor den Angriffen der N-Strahlen zu verteidigen. Willehalm zog sich später in ein Kloster zurück, und heute ist er leider in einem halb verdorbenen Europa fast vergessen.

## **Das Wunder des Ambrosius**

Der Engelsname Nazarus könnte sich von Nazarius ableiten, einem christlichen Märtyrer von dem nichts Wahres bekannt ist. Der Kirchenlehrer Ambrosius kam zuerst auf diesen Namen, als er in einem Garten in Mailand die blutigen Reste von zwei Mordopfern entdeckte. Er meinte dass es sich dabei um zwei Heilige handelte, der schon seit Jahrhunderten tot gewesen seien, die aber durch ein Wunder nicht in Verwesung übergegangen wären. Wir meinen, diese Geschichte stinkt! Immerhin ist Sankt Nazarius in Frankreich der Namensgeber der Stadt Saint Nazaire geworden. Und bei Monte Gargano besitzt er eine Kapelle. Das ist derselbe Ort wo der Ritter Sankt Gargano einst sein Schwert mit Wunderkraft in einen Felsen stieß. Das Schwert steckt da heute noch drin! Aber das wahre Wunder des Ambrosius ist warum die Italiener nie eine Revolution angefangen haben, und den Papst und seine Legionen von Lügenpriestern aus dem Vatikan vertrieben haben. Wer heute den Engel Nazarus anbetet, dem könnte es sogar passieren dass er eine Antwort erhält. Das Portal Nazarus ähnelt dem des vorislamischen Geier-Gottes Nasr, und das wurde oft benutzt. Wir müssen davon ausgehen dass es draußen im Himmel Millionen von mehr oder weniger bösen Uthras gibt die wir alle nicht kennen lernen wollen, und die aufhorchen wenn nur ihr Name mal erwähnt wird. Woran kann man sich halten in Zeiten spiritueller Verunsicherung? Wer als adliger Recke des Nordens zum heiligen Sankt Martin betete und um Hilfe bat, der war wohl total von

den Socken wenn sich stattdessen ein scheinbar orientalischer Engel meldete von dem keiner je gehört hatte. Das Ritterepos „Willehalm“ stammt vom bedeutenden deutschen Dichter Wolfram von Eschenbach, und es fällt auf durch seine Freundlichkeit gegenüber Moslems und Sarazenen. Aus einer Zeit der totalen Religionskriege und der orientalischen Grausamkeit verweist es in eine neue Zeit, in der die Menschen merken dass sie alle dieselben bösen Mächte zu Feinden haben; und dass sie sich mit aller Mühe kaum an das halten können was sie als Gut und Wahr erkennen.

## **Die Engel Österreichs**

Häufig berichteten Kleriker, Dichter und Hexen im Westen von Kontakten mit Engeln. Aber oft sind diese Kontakte tückisch irreführend oder sogar tödlich gefährlich. Das zeigt der Konflikt um das Engelwerk (Opus Angelorum), eine katholische Marien-Gruppierung außerhalb der Kirche Roms. So ab 1920 hatte sich eine Österreicherin mit dem deprimierenden Namen Gabi Bitterlich als Engel-Expertin etabliert, die von einer großen Menge von Engeln erfahren haben wollte die ansonsten unbekannt waren. Das Engelwerk plante in Gaming, Österreich eine Engel-Hochschule zu gründen! Es gab aber Probleme mit der Kirche Roms, und so wurde nichts aus diesem wahren Eselswerk. Ein indischer Sektenangehöriger hatte, angeblich im Rahmen einer homosexuellen Orgie, einen jungen Mann getötet. Der Täter hatte versucht den von Gabi klassifizierten Engel Dragon zu vertreiben, doch statt dessen war er selbst von diesem Dämonen „der Homosexualität und des Blutrausches“ betört worden. Wir vermuten mal dass Gabriele aus Tirol einstmals davon gehört hatte dass das Wort Dragon auf englisch Drache bedeutet. Und der Drache gilt ja nach der Offenbarung des Johannes als der Teufel selbst. Mit den Kenntnissen der UTR lässt sich dazu nur feststellen dass unter uns in der Erde ein guter Lindwurm wohnt. Die Göttin aus dem Garten Eden mag es nicht so gern wenn man sie als Drachen verkennt. Auch weist die UTR darauf hin dass es unwahr ist dass die Christen im Himmel Wundervögel besitzen die zu rascher Hilfe einschweben. Sondern im Kosmos gibt es vor allem lauter Congeras, und die meisten haben eine Teufelslaune. Außerdem gibt es draußen im Weltall noch allerlei intelligente und teilweise hilfreiche Frösche und Reptiloiden; teilweise sind dies stattliche Saurier, echt nette Drachen. Gabi wusste darüber einfach nichts Wahres, sie war zu sehr auf die eigenen Eingebungen fixiert, die wie bei Faust oft zu den Greys führten. Es ist aber bezeichnend dass man bei einer Recherche über das Engelwerk, eine aus der Kirche ausgestoßene Sekte, gleich auf diese teuflischen Geschichten stößt. Die bösen Mächte sind stürmisch, und der unvorbereitete Geist ist ihrer teuflischen Macht selten gewachsen. Vermutlich wurde Gabriele als Bot verwendet für den virtuellen Engel Gabriel. Mit ihrer Stimme bedienten die Uthras das Portal. Dadurch kam Gabriele so intensiv mit den „Engeln“ in Kontakt.

## **Die Engel der Mormonen**

Ein anderer vorher unbekannter Engel war Moroni, der „Engel Mohr“ der Mormonen. Dieser und andere haben angeblich dem Propheten Joseph Smith junior goldene Tafeln gebracht, die jener zu dem prophetischen Buch Mormon übersetzte. In Wahrheit hat Junior Smith sich bei seinem Buch von Ideen aus dem gestohlenen Roman-Manuskript eines Bibeldachses inspirieren lassen. Auch als ihm der erste Entwurf seines biblischen Indianer-Romans gestohlen wurde gab er nicht auf, er schrieb die Texte einfach neu. Zuvor hatte der junge amerikanische Schatzgräber nach goldenen Tafeln aus Atlantis gesucht, doch dies hatte ihm finanziell nichts eingebracht. Später hat er sich als Pascha der Mormonen einen Harem zugelegt, und auch Minderjährige verführt. Wir können denken dass all diese Handlungen dem dummdreisten Junior von seinen angeblichen Engeln so nahegelegt wurden. Hätte er im archaischen Griechenland gelebt, hätte er vermutlich diese Engel als die Musen verstanden. Viele Künstler merken dass ihnen die Inspiration auf geheimnisvolle Weise hilft, und nicht wenige kamen zu der Idee dahinter Gottheiten oder Dämonen zu vermuten. Auch in diesem Fall können wir urteilen dass angebliche christliche Engel besonders dreist lügen.

Noch heute sind junge Mormonen mit dem Buch Mormon auf Dummenfang unterwegs. Schon die Tatsache dass die Mormonen ein völliges Schwindel-Machwerk für echt verbreiten und bis heute damit nicht aufgefliegen sind, lässt auf die finstere bis böse Natur der Uthras schließen die diese Gruppierung mit gründeten. Die Erdgöttin gestattete oft nur aus der Not heraus solchen

Schwindel, weil sich das frechste und dümmste erfundene Zeug am leichtesten abschaffen lässt. Ich übersetze den Engelsnamen Moroni als „Mohr“, aber es mag auch Uthras geben die wirklich so heißen. Es gibt auf vielen Unglücksplaneten Neger-Wesen, die wegen des Berk-OS immer die Dümmeren und Schlechtesten sind, aber wegen ihrer niedrigen Intelligenz nicht die Bösesten. Wir können die alte Religion der Mormonen auffassen als eine Religion die für die Indianer gedacht war, die aber dann doch nicht gebraucht wurde, und heutzutage einfach nur peinlich doof dasteht.

## **Das harte Gesetz der Engel**

Von einer Diana Cooper, aus dem Umfeld der bunten esoterischen Szene Kaliforniens, stammt das Buch „Die Engel deine Freunde“. Es bietet einen guten Einblick in die Geisteswelt solcher Engel-Gläubigen und Zauberinnen. Diana Cooper machte (im Gegensatz zu dem Propheten der Mormonen) einen relativ aufrichtigen Eindruck, doch ist die Frage was sie verschweigt oder nur in Andeutungen erwähnt wichtig. Wir müssen davon ausgehen das sie mit „Engeln“ als Inkubus virtuellen sexuellen Verkehr hatte. Es ist bei vielen Menschen der Fall dass sie, während sie Sex haben oder erotische Fantasien pflegen, an echte oder fiktive Personen denken. Das geht oft gar nicht anders. Aber bei Diana ging alles sehr viel weiter. Diana bekundete nicht nur ihren Glauben an Engel, sondern sie berichtete Fallgeschichten die uns Angst einjagen können. Das was sie von Engeln erzählt hört sich teilweise an wie Beschreibungen von Experimenten durch feindselige Außerirdische. Sie erzählt uns auch von Aura-Visionen und elektromagnetischen Schwingungen. Sie hat im Ansatz erfasst dass ihre Kontakte zu Engeln auf unbekanntem Strahlen beruhen, und von ihrer Stimmung und Geisteshaltung abhängen. Doch weiß Diana nicht wem gegenüber sie sich emotional öffnet. Die angeblichen Engel bewirkten es dass einige Menschen, denen Diana vermutlich zuvor als esoterische Therapeutin begegnet war, in totale Schwierigkeiten gerieten. Manche Menschen wurden mehrmals wundersam in letzter Sekunde gerettet, andere vermutlich nicht, doch diese Fälle verschwieg Frau Cooper vermutlich. Auch Diana Cooper nennt bekannte und unbekannte Namen von Engeln (wie Fred, das war wohl irgendein Bot der Congeras). Sie hat auch mit angeblichen Ahnengeistern Kontakt, und verrät uns das „spirituelle Gesetz der Engel“:

Engel schwingen auf einer sehr hohen Frequenz. Sie können dir nicht helfen wenn du sie nicht darum bittest. Nur wenn du Widerstand leistest... leidest du Schmerzen.

Die Greys sind in Wahrheit teuflisch grausame kosmische Zombies, die dumme Menschen gern an sich heranziehen und ihnen vielerlei Unsinn erzählen, während sie ihnen Energie abzapfen. Je mehr man sich auf die Kommunikation mit dem bösen Himmel einlässt desto mehr Ärger kann man bekommen. Dieses Engel-Buch aus dem Jahr 2001 ist inzwischen überholt, denn je mehr die Greys bekannt werden desto schwerer fällt es ihnen als Engel zu erscheinen, und die Erdstrahlen der Göttin und die Strahlen der guten Humanoiden unter falschem Namen zu missbrauchen. Es ist unklar dass die Greys nur diejenigen foltern welche nicht gehorchen. Sondern immer wenn ihre N-Strahlen Hass und Quälsucht ins Sonnensystem hinein tragen bekommen wir Schmerzen. Je mehr ihre Macht derzeit schwindet, desto weniger sind sie in der Lage unter falscher Identität zu erscheinen. Dann werden Engel die vorher scheinbar hilfreich waren plötzlich tückisch grausam.

## **Der mächtige Engel der Erde**

Auch die einzig wahre Religion UTR kennt ja Erzengel wie Michael. Doch bedeutet dieser Name eben nur auf hebräisch „Gleich wie Gott“. Raphael kann man deuten als „Riesen-Gott“. Gemeint sind menschenähnliche Heilande und Heilandinnen auf fremden Planeten, vor allem die von der Erden-Allianz der Humanoiden des Großen Bären. Zwei dieser Äyliens heißen Otto und Yoda, sie sind die für Deutschland zuständigen sogenannten Völkerengel. Es handelt sich bei Otto um einen Humanoiden von 2,50 Meter Größe. Er ist unsterblich und etwa 23 Millionen Jahre alt. Ga-Yoda ist eine Whait, ein weißer Lindwurm, eine glücklichere Schwester unserer Erdgöttin. Die etwa 650 lebenden Planeten dieser Humanoiden-Allianz sind tatsächlich paradiesisch. Doch die Möglichkeiten dieser Engel uns mit Strahlen zu helfen sind arg begrenzt. Nur der wahre Heiland kann eben herausfinden wer wirklich da oben lebt. Die meiste Hilfe welche Engeln zugeschrieben wird wird in Wahrheit von unserer Erdgöttin Ewa geleistet, vom einzig wahren Engel der Erde.

## 2.7 Das letzte Geheimnis von Petrus

### Warum Petrus so beliebt ist

Religionen beruhen auf Offenbarungen. Kleriker die zum Himmel hinauf beten erhalten Angaben darüber wer oder was sich dort oben befindet. Eine wichtige Gottheit der Christen, Simon Petrus der Stein, nimmt dort oben angeblich eine Schlüsselrolle ein. Petrus ist der Himmels-Schweizer, der darüber entscheidet wer in den Himmel darf und wer nicht. Außerdem wird Petrus von vielen Christen als wichtigster Wettergott gesehen. Gregor 7 (VII), einer der erfolgreichsten Päpste der Kirchengeschichte, glaubte vor allem an Petrus. Er fühlte sich von Petrus geradezu besessen. Der derzeitige Papst Franziskus hat in 2013 die Totenruhe von Simon Petrus erneut gestört. Er zeigte öffentlich Skelettreste vor, die angeblich vom originalen Petrus stammten. Christen glauben dass solche Reste von Toten eine starke Magie haben, die sogar bewirkt dass Kranke geheilt werden. Manche fertigen Amulette an mit Resten von Toten die sie immer bei sich tragen. Ich bekam mal so ein Amulett zugeschickt, es enthielt einen winzigen Stoffrest vom Gewand eines katholischen Heiligen aus Italien. Dumme südländische Menschen glauben an so was wohl eher als Deutsche. Einige Neger tragen gerne Knochen um den Hals, oder sie verwenden Knochen als Haarschmuck.

Typisch ist es dass Leute an Heilige glauben die sich von Gott entfremdet haben. Wer sich mit Jesus nie so recht anfreunden konnte der wird sich eher an irgendwelche obskuren Toten wenden. So ist es zu erklären dass Petrus in Rom in klerikalen Kreisen populärer wurde als Jesus selbst. Jesu hatte zwar die strenge Armut gepredigt, aber in Rom war der Reichtum eher beliebt. Petrus wurde vor allem geschätzt weil er sich nicht an die Kaschrut gehalten hatte, die Speisegesetze der Bibel. Jesus hatte seine Anhänger mit Verrücktheiten und drastischen Forderungen nach Armut schon zu Lebzeiten verprellt. Von Petrus war dergleichen nicht überliefert worden. Während man von Jesus schlimme Sprüche lesen musste war von Petrus fast nichts Schriftliches vorhanden. Von Petrus stammt eine Apokalypse, die vor schrecklichen Visionen und Prophezeiungen nur so strotzt. Die gefiel in Rom nicht, und deswegen hat man sie einfach unter den Tisch fallen lassen. Der beliebtere Gott war bei Juden und Christen fast immer der von dem man nichts Böses hören musste. Dann konnte man sich einen Gott erträumen den man sich schon immer gewünscht hatte. Nur wenn die Dummen nicht pantierten, dann drohte man ihnen doch gerne mit dem bösen Gott.

Manchmal hieß es in Rom, dass die Kleriker sich darüber klar werden mussten dass sie Anhänger von Jesus waren und nicht von Petrus. So populär war dieser seltsame Heilige in Rom geworden. Warum wurde gerade Petrus so überaus beliebt, der doch mit dem Apostel Simon nicht mal mehr den Namen gemein hatte? Namen sind sehr wichtig in der übernatürlichen Welt. Der Name kann fraktale Bindungen herstellen; oder er bedeutete etwas in der Sprache von Mirá, die noch heute die Grundlage ist für die Verkehrssprache der Welten der Erdenallianz der Humanoiden. Doch ist es gar nicht so schwer zu erraten was das wahre Geheimnis des Namens „Petrus“ ist. Der Name ist einfach dem Namen Gottes so ähnlich! Gott wurde ja Vater genannt nicht nur von den Römern und Griechen. Bei den indoeuropäischen Völkern lautete der Name Gottes „Dyaus Piter“, was im alten Indischen bezeugt ist und einfach „Gott Vater“ bedeutet. „Peter“ ist dasselbe Wort. Es gibt also sprachlich keinen Unterschied zum römischen Gottvater Ju-Piter, dessen Name auch von der selben nordisch-arischen Bezeichnung her rührt. Und so erklärt sich auch warum Peter in Rom zum neuen alten Wettergott wurde. Es fehlt noch dass man ihn/mich im Vatikan wieder darstellt wie einst im großen Jupiter-Tempel im Kapitol, nämlich mit dem Blitzbündel in der Hand. Das will besagen dass es dieser Wettergott ist der die gefährlichen, Blitze erzeugenden N-Strahlen auf die Erde lenkt, so dass sie möglichst harmlos verglühen oder sogar Gutes bewirken. Das kann der Gott Vater, der ja kaum mehr ist als ein Mensch, natürlich nur mit der Hilfe der Göttin Mutter.

Viele Christen werden diese religiösen Ideen als Anmaßung und Ketzerei zurückweisen, ich mag mir das gar nicht anhören. Aber wer sich als junger Mensch in all den alten Quatsch vertieft, der wird finden dass sich doch das römische Heidentum und das katholische Christentum verblüffend ähnelten. Das gilt vor allem wenn wir darauf schauen was nüchterne Römer wie Ovid aus den konfusen griechischen Sagen machten. In seinen Verwandlungen beschreibt Ovid wie einst die

Welt erschaffen wurde. Ovids Schöpfungssage hört sich fast genau so an wie das was zu Beginn in der Bibel steht, nur ist sie viel geschmeidiger und poetischer gefasst. Wo die Bibel von sieben Schöpfungstagen spricht und eine enge Zeitskala vorgibt, da drückte sich Ovid geschickt unklar aus, und hat deshalb viel eher recht. Er belegte den Schöpfergott nicht mit einem Namen, einmal fällt in der Schöpfungssage aber doch der Name Japetus – nur eine weitere Version des Wortes „Gott Vater“. Ovid behandelt noch die Giganten, die einst von der Erdgöttin Gaia erschaffen wurden um gegen den Himmel zu streiten. Diese Monster vergingen als der Himmel sie mit Blitzen zerschmetterte. Ihre Knochen liegen heute unter Bergen begraben. Tatsächlich finden Archäologen heute überall fossile Knochen. Nur die Knochen vom Gott Vater finden sie natürlich nicht, weder unterhalb des Petersdoms noch irgendwo sonst. Denn ich lebe und schreibe ja noch.

### **War Petrus transsexuell?**

Die Frage ob ein Petrus wirklich in Rom begraben liegt ist jedoch ungeklärt. Es könnte sein dass irgendwelche Leute Simons mehr oder weniger echten Leichenteile tatsächlich nach Rom trugen. Gerne hat man solche Totenreste jedoch auch gegessen! Als „Mumia“ galten sie noch im 19ten christlichen Jahrhundert als Wunderheilmittel. Schon der erste christliche Kaiser Konstantin hat an der Stelle wo man das Grab von Petrus vermutet ein Loch graben lassen. Dort soll in moderner Zeit die Inschrift „PETR“ gefunden worden sein. Doch ist diese Lesung zweifelhaft. Man kann sich eben im Zweifel nicht darauf verlassen was Christen über solche Funde erzählen. Und auch wenn es diese Inschrift wirklich so gibt, könnte sie aus der Zeit von Kaiser Konstantin stammen.

In 1965 behauptete Margherita Guarducci, Professorin für Altertumskunde an der Universität Rom, die Reste (Reliquien) des originalen Petrus bei einer Ausgrabung des Lochs im Petersdom entdeckt zu haben. Sie veröffentlichte sogar ein Buch darüber. Doch die Fachkollegen reagierten skeptisch bis ablehnend. Gefunden wurden angeblich Skelettteile von einem „robusten Alten“. Als Venerando Correnti, ein Anthropologe, die Gebeine jedoch untersuchte, da kam eine ganz erstaunliche Meldung an die Presse. Und zwar handelte es sich bei den Skelettteilen um die Reste von drei verschiedenen Personen. Die welche auf Petrus vom Alter her passten waren Reste einer 70-jährigen Frau! Professor Correnti war sich dabei „so gut wie sicher“ (nach Deschner, Bd. 2:2). Bibeldachse wissen dass Simon der Fischer ein Mann war. Aber wenn sie so was hören dann mag mancher auf die Idee kommen, dass Petrus sich zum anderen Geschlecht hingezogen fühlte. Wer sich als Frau fühlt und sich so erotisch hingibt, der verwandelt sich manchmal körperlich etwas.

Es gibt viele solche Geschichten aus dem Vatikan über die man schmunzeln kann. Diese fällt auf weil sie doch eine Art Omen zu enthalten scheint. Denn wenn gerade die Kleriker Roms sich so stark an Petrus fest halten und zu ihm beten, dann kann sich die Sachlage auf magische Weise verschieben. Wer einen Heiligen anbetet und diesen für einen lebendigen Gott hält, der bekommt Dinge mitgeteilt die nicht zu dem Heiligen passen sondern eher zu den Congeras. Und wenn die Ausgrabungen unter dem Petersdom durch Zufall und Vorsehung Skelettreste einer Frau zu Tage förderten, die dann von einer Frau für Petri Reste gehalten wurden, dann hat das den Charakter eines Vorzeichens. Dieses Omen will sagen dass der lebendige „Stein“ in Wahrheit eine Frau ist.

### **Eine theologische Tatsache**

Wichtig ist aber das was uns der katholische SJ-Mann und Theologe Kirschbaum darüber noch mitteilte. Er war sich damals mehr und mehr sicher dass die Professorin doch den echten Petrus gefunden hat, obwohl er sie nicht erwähnte, weil sie ja nur eine Frau war. Ja, die Gebeine die man fand gehörten seiner Mitteilung nach „zur gleichen Person“, wie „die ärztliche Prüfung ergab“. Es stehe auch fest dass es die Gebeine eines alten Mannes waren. Und woraus ergibt sich das? Das ist eine „theologische Tatsache“. Und zwar erklärte Papst Pius 12 schon vor den Funden, in 1950:

**Auf die wesentliche Frage nach dem Petrusgrab antworten Studien mit einem klaren Ja.**

Das mit den Studien ist für die Katholen gar nicht so wichtig. Wenn sie die Paperei mit verfolgen und den greisen Papst vom Katheder sprechen hören, dann klingelt es ihnen in den Ohren von seinen Worten wie vom Himmel herab. Der Papst gilt bekanntlich als unfehlbar, das heißt, wenn



der Papst das Grab von Petrus gefunden hat, dann ist da der originale Petrus drin. Das Sprichwort aus Rom dazu lautet so: „Roma locuta, causa finita!“ – Rom hat entschieden, also ist es auch so. Die Magie des Papstes beruht aber nicht nur auf seiner angeblichen Unfehlbarkeit. Sondern dafür sorgt die internationale Presse, die die Paperei deswegen mag weil die so schön von gestern ist. Die Linken können Religion nur dann ertragen wenn sie offensichtlich und lächerlich unwahr ist. Wenn so ein Papst eine angebliche Petrus-Sandale tatsächlich mal vorzeigen würde, dann würde sich die Presse darauf stürzen! Es gäbe viele die glauben würden dass das Teil vom Himmel fiel, weil Zeugen sogar vor Reportern und Kameras behaupten würden sie hätten sie fallen gesehen! Und, spätestens nach 24 Stunden würden schon falsche Beweis-Videos bei „Youtube“ kursieren! Aber am nächsten Sonntag würden zehntausende Un-Gläubige nach Rom pilgern, um dem Papst ihre ganz persönliche Sankt-Petrus-Sandale als Geschenk zu überbringen, oben auf einem Stock. Man kann viele Menschen eine lange Zeit lang täuschen, aber man kann nicht alle ewig täuschen.

## **Legendenbildung statt Bildung**

Das Bild das sich die Kirche gern von Petrus macht ist das eines mächtigen Geistes, der über das Wetter zu bestimmen hat und der den großen Schlüssel zum Himmelstor in den Händen hält. Das Problem das dabei auftaucht ist das übliche bei Heiligen und Geistern. Der mächtige Geist und Dämon passt nicht recht zu dem Toten. Der echte Apostel Simon war laut der Bibel ein Fischer, den Jesus einmal einfach aufforderte lieber mit ihm tippeln zu gehen anstatt ehrlich zu arbeiten. Diese Geschichte wird sich genau so zugetragen haben, in dem kleinen Fischerdorf Kafarnaum am Nordende des Sees Genezareth wo Jesus in Wahrheit lebte; und wo er im Jahr 29 n. zuerst als geistig ziemlich gestörter Herumtreiber, Zauberer und Exorzist auftrat; und zuerst genau wie sein Vater Joseph als halb gebildeter Wanderprediger von Synagoge zu Synagoge zog. Jesu Kumpel hieß nicht Petrus sondern Shimon. Aus diesem Shimon oder Simon ist erst viel später ein Petrus geformt worden. Durch Legendenbildung statt Bildung wurde aus diesem galiläischen Fischer Simon erst der Petrus der 35 Jahre später angeblich in Rom gekreuzigt wurde; und zwar, wie eine Legende wissen will, auf eigenen Wunsch umgekehrt, mit dem Kopf nach unten. Die Kreuzigung ist eine furchtbar grausame Todesart, und vielleicht hatte dieser Petrus gehofft dass er schneller stirbt wenn er mit dem Kopf nach unten gekreuzigt wird. Diese traurige Geschichte hört sich so an als ob sie einen wahren Hintergrund hat. Wenn es damals in Rom einen Petrus gab, was kaum zu bestreiten ist, dann war das aber sicher nicht der Simon den Jesus in Galiläa zum Jünger berief.

Legendenbildung statt echter Bildung, das war von der Antike bis heute das Lehrprogramm vieler christlicher Schulen. Dieser falsche Lehrplan machte aus hoffnungsvollen Kindern oft engstirnige mickrige Kind-Menschen, verrohte grimmige Einfältige, oder herzlose habgierige Betrüger. Das Christentum ist nicht Teil unserer Kultur, weil es mit Schauer-Kunstwerken wie den „Passionen“ von Johann Sebastian Bach die Gläubigen mit Jesus behaglich mitleiden lässt. Sondern Schund und Folterkunst aus alten Zeiten verderben heute unsere Jugend und unsere Welt. Christliche Erzieher verbauen vielen jungen Menschen den Weg in eine bessere, menschenwürdige Zukunft.

## **Vom Fischer zum Donnergott**

Von dem originalen Fischer Simon berichten mehrere unklare Legenden aus der Kreuzfahrerzeit dass er mit Judas Thaddäus den Zug der „4.000 oder 5.000“ in die Wüste anführte. So wie Moses und Aaron jede Menge Hebräer in die Wüste führten, so dachten auch Simon und Judas daran ihre Eiferer in ein gelobtes Land zu führen. Den Fluss Jordan wollten sie versiegen lassen, so wie es angeblich Josua auch mal geschafft hatte. Doch daraus wurde nichts. Die Legende der Heiligen Simon und Judas sagt aus dass sie am Ende von den Römern entzwei geschnitten, also enthauptet wurden. Davon berichtet auch Josephus, bei dem Judas Theudas (Thaddäus) genannt wird. Mit ihnen starben im Jahr 44 n. die zwei Söhne des Sebadja (Zebedäus), die als „Söhne des Donners“ galten. Hier scheint der Ursprung der Legenden zu stecken dass Simon Petrus ein Wettergott ist. Offenbar donnerte es häufig und grummelte im Gedünst, was man diesen Aposteln zuschrieb. Es ist bis heute in Köln üblich dass einfältige bis verlogene Kleriker Petrus als Wettergott verehren. Als an Birlikte 2014 ein Orkan über die Stadt tobte, da wird ihn so mancher um Gnade angefleht

haben. Aber vielleicht hatte Petrus eher ein Herz für die dürstenden Pflanzen als für die Besucher eines linksradikal-türkischen Musikfestivals, veranstaltet von der Musiker-Bewegung „Arsch huh, Zäng [Zähne] ussenander“. Das ist auch eine katholische mundartliche Aufforderung zur geselligen Dreieinigkeit. Dieses Jahr zu Birlikte kann man ja bei Regen mal dieses Gebet testen:

Der tote Fischer Simon ist in Rom jetzt Wettergott,  
Und wenn's im Kölle donnert hockt er grade auf dem Pott.  
Petrus nimm den Arsch huh, und kneif zu die Fott!

Die Wunder die Menschen am meisten beeindruckten hängen oft mit dem Wetter zusammen, denn das betrifft viele. Die Greys lassen die Welt oft glauben dass einzelne Menschen große Wunder tun könnten. Aber mit dem Todesmarsch der „4.000“ an den Jordan hatte sich dieser Glaube der „Judenchristen“ erst mal erledigt. Denn wenn es den Jenseitigen so passt dann kann einer dem vorher wundersam alles gelingen wollte gar nichts mehr bewirken. Viele Wundertäter gerieten plötzlich in diese Klemme, manche galten sogar als Betrüger. So geht das mit den Wundern häufig: Man kann sich nicht auf sie verlassen, vor allem wenn man nicht weiß was für fiese Teufelinnen mit dahinter stecken. Und die Erdgöttin hat oft ganz andere Prioritäten und Sorgen.

### **Die magische Speisung der 4.000**

In den Stunden seiner Gewissensnot wird Simon noch in Traumgesichtern den Jesus gesehen haben, und diese Geschichten von echten Fantasien fanden nachher Aufnahme in die Evangelien. Nun hieß es Jesus habe die „4.000“ mit den paar Broten und Fischen gesättigt, die Petrus und Judas damals noch hatten für ihre Schar von Auswanderern. In Wahrheit aber hatte Jesus sie angeblich nur mit „dem Wort Gottes“ gesättigt. Die Apostel hatten oft unter den Armen und Radikalen gepredigt, und die waren in Scharen zu ihnen gekommen. Nur wussten sie jedoch nicht wohin mit all ihren elenden, verkommenen Anhängern. Es ging den Aposteln wie es vielen Miserablen geht, die zu Hause unerwünscht sind und auch überall anderswo keine neue Heimat finden. In Jerusalem wurde dieses verzweifelte, tückische und verhetzte Gesindel einfach nicht mehr geduldet. Getreu dem Wort Jesu hatten viele alle ihre Sachen verschenkt, und warteten auf das große böse Ende. Das Ende kam in Gestalt der Römer, die diese „Schwärmer“ einfach nieder metzelten. Man kann leicht denken dass diese Armen in ihrer Not im Westjordanland zu Räufern wurden. Aber so wie die Römer damals drauf waren brauchten die keinen Vorwand zum Metzeln.

Von Jesus wird geschildert dass er Brot vermehren konnte, wobei Matthäus wie üblich aus einem solchen Wunder gleich zwei machte. So was kann tatsächlich klappen, aber in geringem Ausmaß. Dinge können verschwinden oder ihre Natur verändern. Meistens geschieht das nur im lokalen Rahmen oder mit Bezug auf Verwandte und wohlmeinende Freunde. In vielen Märchen findet man solche Stories. Öfter kam es dort aber vor dass sich Gold in Blei verwandelte als umgekehrt.

### **Die magische Simon-Vermehrung**

Was es unzweifelhaft damals oft gab, das war die unerwünschte Vermehrung der Armen. Wenn Jesus alles erbettelte Geld ausgab um für seine Armen Essen zu kaufen, dann kamen am nächsten Tag noch viel mehr Arme um ihn zu besuchen. So ist es auch zu erklären dass sich seine Jünger wundersam vermehrten. Wenn einer abfiel oder starb war immer ein neuer zur Stelle der seinen Platz einnahm. Das waren religiöse Schwärmer und haltloses Gesindel, die nannten sich mal so und mal so. Vor allem nachher, als überall das „Christen unerwünscht“ galt, da sind viele unter falschen Namen aufgetreten. Auch lange nach dem Tod Jesu wurden Apostel ernannt, zu diesen gehörte Apollos aka Paulus. Es war wohl üblich dass man sich einen neuen Namen wählte wenn man Christ wurde. Das lag nahe wenn man einen Namen trug der sich zu heidnisch anhörte oder jüdisch. Wenn zwei Apostel also den selben Namen trugen, dann lag es nahe später zu denken sie könnten dieselbe Person gewesen sein. Das war schon bei den Heiden so gewesen, die mehrere Träger des Namens Herkules zu einer Sagengestalt verwoben hatten. Ohne solche Irrungen hätte Gott die Kirche nicht gründen können, denn immer wieder fielen Apostel ab vom Glauben oder gerieten früh ins Verderben. Sogar Paulus selbst muss seinen Glauben am Ende verloren haben, nachdem er in Kleinasien in Gefangenschaft geriet. Und nach der Katastrophe von 44 n. war erst

mal Sense mit dem Urchristentum. Die restlichen Christen wurden in Jerusalem wieder zu Juden. Der neue Anführer der Sekte, Jakobus der Bruder von Jesus, war sogar frömmer als viele andere. Wundersamer Weise gab es damals einen neuen Simon, den Kephas. Dieser traf um 46 n. mit Paulus in Antiochia ein Abkommen. In Paulus hat die christliche Legendenbildung zwei Personen vermengt, und zwar den Zeltmacher aus Tarsus Apollos und den galiläischen Adligen Saulus von Giskala. Mehr als zweimal gab es auch einen Simon, der Petrus oder Kephas genannt wurde. Der Petrus von Antiochia, der Paulus aus der Gemeinde vertrieb, war jedoch keiner von den dreien, sondern das war der Söldnerführer Saulus aus Jerusalem, der sich aber vermutlich zeitweise auch Paulus genannt hat. Der zweite Petrus aka Kephas hielt sich vermutlich sehr zurück, nachdem der erste geköpft worden war, als die Wunder nicht klappen wollten die er den „4.000“ versprochen hatte. Der neue war kein fanatischer Eiferer aus dem ländlichen Galiläa, der sich für den König aller Fischer hielt, weil er beim Pfingstfest der jüdischen Eiferer die Massen durch Zungenreden in seinen Bann ziehen konnte, also indem er eindrucksvoll in Verzückung geriet und „Kaulaukau, Zaulazau“ brabbelte, was dort jeder Depp verstehen konnte, als geistreiche Offenbarung in einer Fremdsprache. Sondern als wahrhaft geistreicher Intellektueller aus der hellenistischen Welt tritt uns der neue Simon Kephas in den Clementinen entgegen. Manche dieser Briefe werden nur von manchen Christen als echt anerkannt oder nicht, sie heißen deshalb oft nur Pseudo-Clementinen. In den Clementinen redet Petrus so gebildet wie es ein Fischer unmöglich gekonnt haben konnte. Auch dieser neue, zweite Simon Kephas konnte vermutlich Wunder tun. Es kann sein dass er sich zeitweise auch Ägyptos nannte, um Verfolgungen zu entgehen. Simon Kephas 2 war vermutlich bei den ansonsten verhassten Zöllnern und bei Leuten aus dem Ärztemilieu beliebt. Der Arzt Lukas lebte auch in dem Umfeld der jetzt reich gewordenen Sektierer. Der angeblich persische Magier Simon Magus, wohl auch ein Jude, wollte sich von Simon Kephas 2 ein Amt als Kleriker kaufen und bot ihm dafür Geld. Simon Kephas 2 lehnte das Geld angeblich ab. Das kann doch nicht wahr sein! Alles können wir glauben, selbst dass Petrus eine Frau war, aber nicht das! Es spricht aber für sich wenn der Kauf von Ämtern später in der Kirche Simonie genannt wurde. Besonders beliebt sind im Vatikan noch heute die Sinekuren. Da bekommt man Gehalt für nichts. Paulus war nicht für die Simonie zu haben, denn er war ein Arbeiter und stolz darauf. Mit Simon Kephas 2 und Saulus stritt er sich darum was noch gelten sollte, vom absurden alten Judentum. Außerdem meinten alle dass Paulus keine Ahnung hätte von Jesus und nur lauter Lügen erzählen würde. Paulus erfand sich teilweise einen Super-Jesus, so wie Homer sich seine Helden erfunden hatte. Diese für linke Radikale typischen Streitigkeiten endeten mit der Austreibung des Paulus aus Antiochia in Syrien, der nun in Kleinasien seine eigene Sekte gründete. Nun hören wir nichts mehr von Simon Kephas 2. Doch ein weiterer, dritter Simon tauchte 25 Jahre später vermutlich in Rom auf. Das war gefährlich, denn dort waren die Christen abgetaucht in die Katakomben und Kloaken. Schon im Jahr 49 n. war die ganze Juden- und Christenheit offiziell raus geflogen aus der ewigen Stadt. Kaiser Claudius hatte sie verbannt weil es dauernd Ärger gab mit ihnen, seit der Glaube an Chrestus (der „Brauchbare“ oder „Gesalbte“, auch ein gängiger Name für Sklaven und Lustknaben) Unruhe stiftete bei diesen Juden. Im Jahr 52 n. wurden auch die Astrologen aus ganz Italien verbannt und ihre Anhänger bestraft. Wenn dieses orientalische Gesindel dennoch später wieder in Rom aktiv war, dann deswegen weil manche den Ärger mit der Justiz geradezu suchten. Vom römischen Simon Petrus 3 berichtet vermutlich eine kleine Notiz an einer exotischen Stelle, und zwar in einem gnostischen Text. Dort lesen wir davon dass der Gott (Logos) als Geist vom Himmel auf die Erde hinab stieg und dort inkarnierte, also zu Fleisch und Blut wurde, und zwar in Jesus oder in einer Schlange (!). Dies teilte der Historiker Carl Schneider mit im Standardwerk „Propyläen Weltgeschichte“. Er berichtete dann von der gnostischen häretischen Lehre dass nicht Jesus selbst gekreuzigt worden war, sondern an seiner Stelle ein Simon von Kyrene. Das passt gut zu der bekannten Legende, dass ein Simon Petrus in Rom zwar gefangen genommen wurde, aber später freikam und floh. Dieser Simon Petrus traf jedoch vor der Stadt in einer Vision Jesus, der angeblich unterwegs war um sich noch einmal kreuzigen zu lassen. Das war ein tückischer Trick der Greys der diesen Simon in sein Verderben lockte. Petrus galt als alter Mann mit einer großen

Glatze. Tatsächlich können wir aus all dem entnehmen dass der Simon der als Petrus in 64 n. das Martyrium erlitt ein Nordafrikaner aus der Cyrenaika war. Er wurde gekreuzigt als Kaiser Nero in Rom beschloss nach dem großen Brand die Christen ein für allemal auszurotten. Später gab es keine Christen mehr in Rom, und man erinnerte sich nur noch dunkel daran dass auch ein Simon damals mit gekreuzigt worden war. Und weil dieser Simon aus Kyrene in Libyen diesen Namen trug der an den Apostel Simon erinnerte, kam wohl die falsche Legende auf dieser Libyer Simon sei der originale Galiläer Simon gewesen, der Fischer den Jesus zum Pennbruder berufen hatte.

Für die Römer galt das später Jahrhunderte lang als theologische Tatsache. Es war eine Lüge die genau so hart verteidigt wurde wie die Lüge Kaiser Konstantin habe dem Papst Rom geschenkt. In Wahrheit war die Petrus-Geschichte erst spät in Rom entstanden, als die römische Paperei immer mehr versuchte alle anderen Kirchen zu dominieren. Nun galt Simon Petrus als erster Bischof von Rom und als Papst mit dem Mandat von Jesus selbst. Aber Simon von Kyrene war wohl in Wahrheit nur ein christlicher Märtyrer gewesen unter vielen, der mit der Kirche eher wenig zu tun hatte. Der echte Bischof von Rom, den man durchaus Papst nennen kann, war zu jener Zeit vermutlich ein Clemens. Doch es ist heute kaum zu sagen wer von diesen notorisch verlogenen und in der Illegalität agierenden Zwergen vor 1950 Jahren „echt“ oder „falsch“ war.

## **2.8 Der Stein und der Hundsstern**

### **Der Wunder-Petrus von Rom**

Der Apostel Simon war also nicht der Simon der zur Zeit von Kaiser Nero „kopfüber“ gekreuzigt wurde. Diese Kreuzigung, die für einen Anti-Christus passen würde, hatte einen mythologischen Sinn. Auf den kommt man wenn man weiß dass in jenen Jahren die Urchristen von einer starken Sehnsucht nach dem Weltende erfasst wurden. Immer wieder kamen Prophezeiungen heraus über das Weltende und die Himmelfahrt. Manch ein Prophet wurde mit einem Stern verwechselt. So ist es auch zu erklären dass die Leute aus dem Galiläer Simon einen falschen Apostel Petrus oder Kephas machten. Übersetzt bedeutet das Wort „Fels“. Untote Apostel gibt es nicht im Himmel. Aber Felsen gibt es dort sehr wohl. Und die können auf die Erde fallen und Super-Katastrophen erzeugen. Davon war zur Zeit der Christen oft die Rede, vor allem als sie in Rom untergetaucht waren. Der Kirchenschriftsteller Lactanz (Lactantius) lässt sich darüber aus. Wir lesen von ihm:

Lactanz sah als Ursache für die Christenverfolgung unter Nero nicht die Brandstiftung. Sondern er begründete sie mit dem Erscheinen des heiligen Petrus in Rom, der durch dieses Wunder viele Menschen vom christlichen Glauben überzeugt habe. Zudem gab es unter diesen frühen Christen eine Prophezeiung, dass die Welt beim „heliakischen Aufgang des Sirius“, also an dem Tag wo die Hundstage beginnen, untergehen würde.

Ach ja, Leute, lest das mal genau! Lactanz redet hier von diesem „Wunder“. Das bedeutet dass der echte Apostel Simon seiner Kenntnis nach tot war, was viele Christen damals wohl wussten. Das Massaker an „den 4.000“ muss viele Christen in ihrer Weltuntergangs-Furcht bestärkt haben. Aber für Christen sind Tote nicht wirklich tot, sondern sie können später noch gesehen werden. Und wenn der Leibhaftige nicht mehr selbst nach Rom kommen kann, dann reicht es für Christen aus wenn man ihn als Geist noch mal sieht. Und genau das ist ja nach den Worten von Lactanz damals nur passiert. Der Geist des Petrus wird damals den Christen erschienen sein, um sie in der Zeit der großen Katastrophe noch mit falschen Verheißungen der Auferstehung irre zu führen! Die Knochen die „Papst Augias“ in 2013 vorzeigte müssten also vom Geist des Petrus stammen!

### **Der Stein-Petrus kam nicht**

Nachdem der große Brand von Rom also genau an dem von den Christen vorhergesagten Datum geschehen war, lag es nahe dass man Christen die Schuld daran gab. Eine Schweizergarde die die Sachlage hätte aufklären können gab es damals noch nicht. Es gab aber angeblich Christen die die Tat gestanden, ohne dass man sie hätte foltern müssen. Doch liegt es viel näher zu glauben dass Tigellinus, der Reichs-Zuhälter von Nero, im Auftrag des perversen Kaisers den Brand mehrfach

neu entfacht hatte. Nero war damals zur Frau geworden als er seinen Lustknaben geheiratet hatte! Ja, es ist schwer zu erzählen, aber Nero hat sich genau damals über viele sittlichen Normen und Gebote der Menschlichkeit hinweg gesetzt. Von Bosheit getrieben, ja geradezu genötigt, so muss man sich ihn vorstellen. Ein an sich dem Guten aufgeschlossener aber labiler Mensch kann an der Macht zerbrechen, die halbe Welt nach seinem Willen zu gestalten. Denn dann drängen sich die Greys an ihn heran um ihn zu ärgern und zu versuchen, kosmische Mächte die er nicht kennt und denen er nicht gewachsen ist. Lüsterne Menschen locken ihn in Abgründe der Versuchung hinein. Obwohl Kaiser Nero damals verheiratet war mit der intelligenten Poppäa, der geschiedenen Frau des Otho, war sein sexuelles Verlangen über jedes Maß hinaus gewachsen. Er muss das Gerücht vom nahen Weltuntergang gehört haben. Es stammte von den Christen, die mehr als alle anderen Gläubigen mit den bösen Mächten zu tun hatten, mit den Feinden der Götter und der Menschen. Nero beschloss vor der „Stunde“ noch ein rauschendes Fest zu feiern. Er ließ die Huren (also oft Sklavinnen) der ganzen Gegend an einem Freizeiteich versammeln, zusammen mit Lustknaben und allerlei Unterhaltungskünstlern. Anwesend waren auch adlige Damen und Herren, die sich an Nero ein schlechtes Vorbild nahmen. Nun feierte Nero ein unzüchtiges Fest, bei dem er sich auf alle möglichen Arten sexuell vergnügte. Das Fest endete, vielleicht für Nero unerwartet, mit einem beispiellosen Skandal. Denn Nero heiratete den schwulen Pythagoras, und zwar als dessen Frau! Der ehrenhafte Tacitus schrieb wie Rom dieses Schicksal einschätzte (Annalen 15:38):

»Darauf ereignete sich ein Unglück... schwerer und entsetzlicher als alles...«

Wenn ein schwuler oder bisexueller Herrscher sich erniedrigen lässt, dann führt das zu einer Art Machtverlust, der sich auch spirituell auswirkt. Dann nutzen die Greys die Situation aus um sich mehr Macht zu verschaffen. Genau darauf hatten sie diesmal hin gearbeitet. Auch Neros Zuhälter Tigellinus muss dieses Machtvakuum ausgenutzt haben um sich selbst mehr Raum in der völlig überfüllten Stadt zu verschaffen, in der Nachbarschaft seines Anwesens. Sicher hatten Nero und sein Klüngel von der Prophezeiung der Christen gehört, und es lag nahe dass sie die Gelegenheit für günstig erachteten die Innenstadt platt zu machen. Aber genau wie viele Christen war wohl auch Nero von dem Gefühl ergriffen dass der Himmel dieses Unglück wollte! Schon der Brand von Rom im Jahr 390 v. war exakt am gleichen Datum ausgebrochen. Es war der erste Tag der Hundstage, wo der Sirius am Horizont aufging und die Wochen der größten Hitze ankündigte. Der Himmel selbst wollte scheinbar diesen Brand! Die Christen, die ja nach eigenen Angaben mit dem Himmel im engsten Kontakt standen, hatten sich nicht darüber getäuscht. Und sie wussten ja auch was ihnen bevorstand, nämlich das grausame Martyrium, das war es was sie selbst wollten. Ihr Stein-Petrus, der vom Himmel fällt, sollte ja die „sündhafte“ Menschheit ausrotten. Diese üble Kräherei war damals wohl gefürchtet in Rom. Denn so wie die Prophezeiungen von Jonas zeigten auch die Prophezeiungen der römischen Christen eine starke Wirkung. Die Magie der Christen war in der Stunde des Unheils so stark dass Römer selbst neue Brände warfen und Löscharbeiten behinderten. Sie riefen drohend: „Wir wissen von wem wir Auftrag haben!“ Es war wohl so dass Nero und seine Schergen heimlich den Befehl gegeben hatten die Brände nicht zu löschen. Aber mit dem Willen des in Schande abgestürzten Kaisers vermengte sich der Wille des Himmels. Der Kaiser war zur Tarnung in den Urlaub gefahren. Aber was kaum verständlich ist dass die Römer nun gehorsam ihre Hauptstadt niederbrannten anstatt sie zu retten. Viele müssen an den finsternen Himmel und den Christengott mehr geglaubt haben als an ihre falschen Heidengötter. Der Sirius schien durch sein Erscheinen astrologisch das böse Schicksal unentrinnbar zu gestalten. Viele Römer werden zuerst gedacht haben dass der Christen- und Judengott im Himmel nun die ganze Welt untergehen lassen wollte. Als dies nicht eintraf, da schien es die Planung des Schicksals zu sein dass sich nur der Brand wiederholte der schon einmal die Stadt eingeäschert hatte, genau am selben ersten Tag der Hundstage, als Senonen sie erobert hatten unter dem Anführer Brennus. Es war dann Nero selbst der durch sein Verhalten den Verdacht nährte, er sei der eigentliche Urheber des Brandes. Denn er war angeblich in der Nacht des Brandes im Theater aufgetreten und hatte den Untergang Trojas besungen. Doch sind Künstler sensible, labile Menschen, die oft in Stunden der Gewissensnot und der realen psychischen Qualen in der Kunst allein noch etwas Trost finden.

Die Greys der beiden Hundssterne verursachen oft Unglücksfälle und Verbrechen, aber nur selten wird ihre Urheberchaft so deutlich wie in diesem Fall. Wir können denken dass sie in diesem spektakulären Fall wirklich versucht hatten den Petrus vom Himmel fallen zu lassen. Nero galt ja als siebenter römischer Kaiser, wenn man Antonius mit rechnet. Oft versuchen die Greys nach einer Reihe von sieben Propheten, Kaisern oder Heroen ein Reich zu vernichten. Das hat Gründe im Berk-OS, man kann es vor allem eine Tradition der Greys nennen. Deswegen deutete eine alte Lesung des Buchs der Apokalypse darauf hin dass Nero der letzte Kaiser einer Ära werden sollte, der Antichrist selbst, ein Surt und der Auserwählte der bösen Mächte. Dazu passt es genau dass er als „der Schwarze“ bezeichnet wurde, was Nero übersetzt bedeutet. Nach Nero planten die Greys eine große Sintflut. Dieselbe Abfolge der Ereignisse finden wir in orientalischen Mythen und in der Bibel. Mehrfach ist die Rede von sieben Apkallu oder Erzvätern, die vor einer Sintflut lebten welche die ganze Erde überflutete und die Menschheit fast auslöschte. Doch sind diese Mythen alle unwahr, denn die große Sintflut hat es in der Menschheitsgeschichte niemals gegeben. Auch diesmal blieb sie ja aus, und der Brand von Rom war nur ein Ersatz-Verbrechen. Die Greys sind auf die Idee verfallen über die Sintflut Lügen zu verbreiten, weil es ihnen nicht gelang eine echte Sintflut zu erzeugen. Genau so kann man vieles erklären was die Bibel über die Zukunft lehrt. So wie es die Sintflut niemals gab, so wird wohl auch nie mehr ein Stein-Petrus vom Himmel fallen.

### **Die allerdümmsten Kälber**

Damals erging es den Christen sehr schlecht. So wie viele es sich wegen ihrer Narrheit gewünscht hatten wurden sie unter Nero mit Konsequenz und böser Raffinesse zu Tode gefoltert. Das war teilweise sogar schlimmer als das was christliche Folterer und Inquisitoren sich später ausgedacht haben. Nero ließ einige Christen als lebendige Fackeln anzünden zur Belustigung bei einem Fest. Doch kam das bei den meisten Römern übel an, die den verdorbenen Kaiser bald darauf stürzten.

Es ist kaum zu glauben, aber manche Christen waren wirklich so blöde damals dass sie liebend gern in den Tod gingen. Celsus berichtete dass manche Gläubige wie Betrunkene Hand an sich selbst legten. Der Kirchenvater Tertullian berichtete, dass vor dem Statthalter Arrius Antonius die Christen in Massen auftraten und um die Folter baten bis zum Tod. Der Römer herrschte sie an: „Unglückliche, wenn ihr sterben wollt, so habt ihr ja Felsen und Stricke!“ Aber manche Christen waren so verblendet, dass sie meinten es würde ihnen nicht nur zum Ruhm im Himmel gereichen wenn sie sich zu Tode martern ließen. Sondern je mehr man ihnen im Leben Unrecht antat, desto besser würde ihre Kirche gedeihen. Die Logik die dahinter steckte schien die zu sein dass auch ein Baum kräftiger wächst wenn seine Blätter regelmäßig ab geweidet werden. Diese Christen waren wirklich schlechte verblendete Menschen, aber es war dennoch ein Verbrechen ihnen das anzutun was sie sich wünschten, nämlich sie zu kreuzigen. Doch war das die Folge der schlaunen Taktik der Kleriker, die gerade Celsus angeprangert hat. Die Missionare machten nämlich einen Bogen um die Schlaunen und Lebensklugen, aber wenn sie Einfältige und Ungebildete trafen dann setzten sie diesen solche Ideen in den Kopf. Die Kirche war damals echt eine üble Dummenekte. Schlechte Religionen führten Dumme auch nach Gottes Willen oft massenhaft ins Verderben. Wie das Sprichwort sagt: Die allerdümmsten Kälber suchen sich die Metzger selber. Diesen Eifer trifft man auch immer wieder bei schlechten Linken und Moslems an die mit fanatischer Wut auf übermächtige Gegner anrennen. Früher waren solche Schwachköpfe leichte Beute. Heute kann ein Recke der so einen Schwachkopf fertig macht schnell für viele Jahre ins Gefängnis kommen. Es ist der Gipfel der Dummheit wenn Christen sich in der Hoffnung auf das bessere ewige Leben zu Tode foltern lassen. Sie glauben dass sie vom Himmel dafür belohnt werden dass sie äußerste Folterqualen ertragen haben. Doch was kann man von einem Himmel erwarten, der die Folter so gerne sieht dass er als quälsüchtig gelten muss? Wahrlich, die Christen können froh sein dass sie nach dem Tode nicht wieder auferstehen, um im Kosmos unter die Macht der Greys zu geraten. Wer sich verdummen lässt der hat es nicht leichter im Leben, sondern der wird oft übel verraten.

### **Wie Petri Ketten fielen**

Die Christen feierten später am ersten August Petri Kettenfest. Das war das Fest bei dem Petrus

angeblich durch ein Wunder von seinen Ketten befreit wurde. Aus der Sicht der UTR können wir das auf das Fest der Geburt unserer Heilandin Ewa beziehen, welches auf den elften Tag nach Mittsommer fällt. Solche Festtage könnten günstige Auswirkungen auf die Geschichte haben. Es mag sein dass damals einem Simon Petrus in Rom tatsächlich ein gutes Wunder geschah.

Wenn der himmlische Petrus, der Fels, also mit einem Meteoriten gleich gesetzt wird, dann ist das nicht die ganze Erklärung seiner Geschichte. Denn auch die Erdgöttin Ewa lebt ja in einem Felsen, mit dem sie am Anbeginn der Schöpfung vom Himmel zur Erde stürzte. Bei den Ketten Petri muss man als Gläubiger an die echten Ketten innerhalb der Mestab denken, die die innerste Betyle in ihrer Position halten. Weil die Römer lange an Petrus geglaubt haben, deswegen kam ihnen auch die Information zu dass der „Fels“ eben auf irgendeine Weise mit Ketten befestigt sei. Diese Wahrheit steckte schon hinter der Legende dass Prometheus mit Ketten an einen Felsen angekettet sei. Es gibt eben viele Mythologien, aber es gibt nur einen Gott, und diese Göttin lebt eben in einem Felsen tief im Inneren der Erde, und hilft dem Heiland diesen Text zu schreiben.

### 3. Echte Wunder im Weltraum

Viele Märchen erzählen vom Himmel. Doch kaum einer versteht die Rätsel die unsere Astronomen entdecken, wenn sie mal Planeten wie den Saturn genau studieren. Es gibt da oben Vieles was sich nur erklären lässt wenn man die Realität als unscharf versteht.

#### 3.1 Mehr verstehen als die Experten

##### Die N-Strahlen wurden gefunden

Längst sind ja die himmlischen Strahlen entdeckt worden! Schon vor zehn Jahren habe ich Texte verbreitet in denen die N-Strahlen vorgestellt wurden. Viele Religionen und auch viele Sensitive spüren ja dass sie aus dem Himmel herab mit Strahlen beschossen werden. So was kann ihnen den Tag verderben, oder sie werden davon auf gewisse Gedanken gebracht die nicht ihre eigenen sind. Manche sehen sogar blaue Funken, wenn die N-Strahlen versuchen sie zu fokussieren! Doch wer dann versucht diese Phänomene mit Hilfe der jüdischen Wissenschaft zu erklären, der erlebt noch ein himmelblaues Wunder. Denn in keinem Fachbuch über Astrophysik oder Strahlenphysik findet sich irgendein Hinweis auf diese himmlischen Strahlen. Das ist auch kein Wunder, denn verblendete Menschen kontrollieren derzeit unsere Medien. Wenn die davon hören würden dass Strahlen aus dem Himmel gefunden wurden die offenbar Botschaften enthalten und von fremden Mächten stammen, dann würden sie diese Strahlen als Strahlen von ihren Göttern auffassen. Sie würden also quasi auf das Gesicht fallen und jeglichen himmlischen Botschaften gehorchen. Aber himmlische Botschaften finden wir auch in der Bibel, da brauchen wir gar nicht diese N-Strahlen zu entschlüsseln. In der Bibel steht ja dass die himmlischen Mächte für die Erde solches planen:

Die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, machten sich bereit. Der erste Engel posaunte... Und es entstand Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geworfen; und der dritte Teil der Erde verbrannte, und alles grüne Gras auch...

Und so weiter, und so weiter... So fängt laut der Bibel die Endzeit an die mit der Zerschmetterung der Erde endet. Aber selbst danach wird im Himmel noch weiter „posaunt“ und weiter gefoltert. Die Posaune symbolisiert hier einen Angriff mit N-Strahlen, der zu schlimmem Schicksal führt, zum Beispiel dazu dass irgendein Tyrann oder Islamist die Nerven verliert und einen Atomkrieg auslöst. Wenn wir die N-Strahlen entschlüsseln könnten dann würden sie uns heute nicht verraten was die Greys da oben wirklich planen. Sondern dann würden wir mithören können wie die bösen Mächte die Farbigen zur Vermehrung animieren, und ihren linken bis christlichen Verblendeten die heimliche Anweisung geben für die „rote Atombombe“, also die massenhafte Einschleusung geringwertiger und feindseliger Migrantinnen nach Deutschland und den Volkstod der Deutschen. Es gibt heute viele verblendete Linke die meinen dass das Gemeine das sie tun nur in ihnen selbst entsteht, und dass sie böse Deutsche eben mit den böseren Moslems unterjochen und vertreiben. Aber aus der teuflisch bösen Taktik radikaler Linker wird schnell eine erzwungene Unterwerfung unter satanische Stimmen, wenn die Greys sich entschließen mit N-Strahlen voll anzugreifen. Das tun sie schon mal, wenn sie ihr Gespür dafür verlieren was auf der Erde eigentlich vor sich geht.

Wissenschaftler haben diese N-Strahlen längst im Prinzip entdeckt. Zum Beispiel messen unsere Satelliten ständig Gammastrahlen-Explosionen, etwa einmal täglich passiert so was. Traditionell denken die Experten dass es sich dabei um Explosionen von Sternen im fernsten Weltall handelt, sogenannten Hypernovas. Das ist aber alles kaum bis gar nicht mit den Messungen vereinbar. In Wahrheit stehen die Experten bei den Messungen vor Rätseln bei denen sie nicht weiterkommen. Denn diese Hypernovas dringen als Strahlenbündel in unsere Erdatmosphäre ein! Dort werden sie als schwarze Löcher festgestellt, oder als „Strangelets“, als Teilchen die so seltsam sind dass man sie nicht einordnen kann. Manche dachten es handelt sich dabei um Mini-Kometen, die in einer Art von schwarzer Explosion verglühen. Aber diese falschen Kometen zeigen die Eigenschaft dass sie sich unter dem Blick der Experten verändern! Genau dasselbe Phänomen wurde schon



bei vielen Hypernovas beobachtet. Die wandern scheinbar über den Himmel. Das ist für ältere Astronomen so völlig unglaublich dass sie an Messfehler glauben, und davon gar nichts mehr hören wollen. Doch mit der neuen Religion UTR können wir diese und andere Messergebnisse leicht erklären. Diese Phänomene werden durch N-Strahlen erzeugt, und N-Strahlen verursachen auch viele weitere seltsame Phänomene. Zum Beispiel sind sie als Magnetfeld-Sprünge messbar wenn sie auf Personen gezielt einwirken. Dies haben russische Forscher schon nachgewiesen. Doch es ist typisch für die oft noch christlichen Forscher des Westens, dass sie nicht wahrhaben wollen dass diese Strahlen nicht als feste Messwerte messbar sind, weil sie mit dem Menschen interagieren, und weil sie sich wundersam verändern, auch als Folge der Unschärfe der Realität.

### **Wie man mit Wundern umgeht**

Viele Ungläubige werden immer meinen dass natürlich Wundergeschichten alle nur gelogen sind, weil es ja gar keine Wunder geben kann. Selbst Menschen die schon mit eigenen Augen Wunder gesehen haben geraten ins Zweifeln, wenn sie zum Beispiel im Fernsehen Mentalisten sehen die echte Wunder tun – und dann behaupten es gäbe gar keine Wunder und sie wären bloß Wichser, Entschuldigung, ich meine natürlich Trickser. Schon wer sich verspricht oder wer dummes Zeug redet im falschen Moment, der kann daran merken wie die kosmischen Mächte auf den eigenen Geist einwirken. Das ist etwas das der Jude Sigmund Freud schon erkannt hatte. Der sogenannte „Freudsche Versprecher“ ergibt oft einen Sinn. Doch steckt dahinter nicht das „Unbewusste“ im eigenen Kopf, wie Freud meinte, oder das „kollektive Unbewusste“, rätselhafte Prozesse die den eigenen Geist mit anderen Menschen verbinden. Sondern Versprecher bewirken die himmlischen Mächte! Die Greys stören gewisse Menschen ständig auf diese Weise. Erst durch die Erleuchtung kann man sich das bewusst machen. Aber dann beginnt der Ordal. Die Greys reagieren häufig mit besonders schweren mentalen Angriffen wenn sie merken dass man sie erkannt hat, oder wenn sie das nur glauben. Kaum ein Mensch kann solche Angriffe auf die Dauer aushalten, das ist nur mit den speziellen Techniken der UTR möglich. Aber ohne diese geistige Entwicklung bleibt vielen Menschen verborgen dass es Wunder überhaupt gibt. Die Greys blockieren insoweit ihren Geist. Erst wenn die Greys selbst mit bösen Wundern angreifen erfahren manche dass es Wunder gibt.

### **Wie Elias Regen zauberte**

Einige Wundertäter wissen jedoch mehr. Sie wirken Wunder oft mit Hilfe von Sexualmagie, die so peinlich sein kann dass Betroffene darüber kein Wort verlieren möchten. Wir lesen von Elias dass er einst Regen machte indem er „das Angesicht“ zwischen die Knie legte und zur Erde sah. Er war quasi verpflichtet ein Wunder zu tun, und war doch nur ein Mensch. In so einer Lage kann man seinen Glauben an Wunder und an das Übernatürliche völlig finden und dann wieder völlig verlieren. Ich musste es erleben, dass mich Wellen von Zweifeln überschütten wollten, und ich von starken inneren Stimmen bedrängt wurde den Glauben an die Erdgöttin aufzugeben. So was bewirken die Greys wenn sie sich mit ihren N-Strahlen auf einen Kopf fokussieren. Dann hilft es häufig noch am Ehesten wenn man den Kopf gut kühlt und sich oft draußen in der Natur bewegt. Wenn man sich dagegen von unerwünschter Lust erfassen lässt dann verliert man oft an Stärke.

## **3.2 Das Geheimnis der Sichel**

### **Geheimes Wissen der Titanen**

Beim Dichter Ovid lesen wir einige Verse über das goldene Zeitalter des Saturn. Wie oft wird der römische Gott mit dem griechischen Titanen Kronos gleichgesetzt. Es werden Wunder berichtet über die Zeit da der alte Saturn noch jung war. Damals herrschte angeblich ewiger Frühling, und linde Lüfte liebkosten die Blumen. In den Wäldern gedieh alles was die Menschen brauchten um gut zu leben. Und die Wälder gediehen statt zu sterben, bis hoch zu den Bergrücken wuchsen dort Fichten oder Sträucher. Die Titanen ernährten sich von Baumfrüchten und Beeren, dazu gab es Milch und süßen Nektar. Titanen waren von wunderbarer Größe und Schönheit. Vor allem aber waren diese Menschen edel, gerecht und sanft. Im goldenen Zeitalter der Titanen brauchte man keine Richter und Gesetze, weil alles maßvoll und vernünftig wie von selbst geregelt wurde. Es

gab dort keine Dienste auf dem Feld oder mit den Waffen. Sondern man lebte „sorglos dahin in behaglicher Ruhe“. Gold war ihr beliebtestes Metall, und wegen ihrer Haare nannte man die Titanen die goldene Rasse. Eicheln aßen sie gern, aber das war damals als die Eicheln noch nicht bitter waren, sondern wohlschmeckend und gehaltvoll wie Nüsse. Erst als Saturn gestürzt wurde endete die goldene Zeit der Titanen. Nun wurde alles schlechter. Bosheit, Bitterkeit, Leiden und Alter kamen über die Menschheit. Sie verloren vor allem die geistige Kraft Wunder zu erkennen. Im Kronos der Zeit der Titanen erscheint besonders schön eine Art Vorläufer des Heilands. Die Wunder jener Zeit waren ganz anders als die Wunder späterer Zeiten. Wo Jesus angeblich durch Wunder Kranke heilte, da bewirkte es die geheime Gottheit dass erst gar niemand krank wurde.



Christen werden merken dass dies in etwa die biblische Geschichte vom Paradies ist, doch wurde sie im grünen Europa natürlich schöner erzählt als in der trockenen Öde Arabiens. Die Frage ist nicht wo und wann es das Paradies der Titanen gegeben hat und gibt. Sondern die Frage ist wie es dazu kam und kommen kann. Saturn ist in dieser Geschichte noch nicht der alte Vater mit dem Rauschbart, der kaum noch kann was er muss. Sondern der Titan Saturn ist hier der Heiland zu seiner Glanzzeit, der mit seiner Magie alles gut macht und die Schöpfung zur höchsten Blüte entwickelt. In so einer Zeit kommt bei den Menschen nicht die Frage auf ob es Wunder überhaupt gibt. Sie begreifen statt dessen die Ordnung und die Schönheit der Schöpfung als wunderbar. Was in dieser Geschichte oft fehlt aber ganz notwendig dazu gehört, das ist die spirituelle Verbindung der Titanen zur Erdgöttin. Nur wenn die Menschen zu Gaewa (Sofia Ewa) halten kann die Göttin mit dem Heiland die Schöpfung gut werden lassen und zur Blüte bringen. Aber auch das gilt nur wenn die Menschen gut und edel genug sind. Mit Surtungen kann die Göttin nur wenig erreichen.

### **Das Wunder der Harpe**

Die Sage vom goldenen Zeitalter verklärt die Vorzeit, als die Menschen noch abhängiger waren von der Natur als heute. Mit der Nähe zur Natur ging den Menschen auch der Glaube an Mutter Natur verloren. Wer diesen Glauben wieder gewinnen möchte dem hilft es oft wenn er sich an die wenigen unbezweifelbaren Geschichten von Wundern erinnert. Eine dieser Geschichten ist die vom Sennenmann. Denn wie ist es zu erklären dass Saturn schon in der Antike mit einer Sense dargestellt wurde? In den Büchern der Experten liest man dazu dass Saturn eben der Gott des Ackerbaus gewesen sei. So wird sein Name erklärt, der vom lateinischen Wort für Saat (*satus*) stammt. Doch die Sichel passt schlecht zum legendären goldenen Zeitalter, wo alles von selbst wuchs und nur gesammelt oder gepflückt zu werden brauchte. Saturn war immer der Gott der Sichel (Harpe). Manche Experten meinen dass die Harpe ein Krummschwert war, weil auch der persische Held Perseus sie führte. Auf diese Weise könnte man auch Saturn noch zum Kriegsgott erklären. Aber wer würde den alten Kerl nach seinem Sturz noch mal ins Getümmel schicken?

Nein, dafür gibt es eine andere Erklärung, auf die aber noch kein Mensch gekommen ist, denn ich fand sie nirgendwo erwähnt. Die Sichel des Saturn symbolisiert die Ringe des Planeten Saturn! Der Planet hat Ringe. Das konnte in der Antike keiner wissen, denn bevor die Fernrohre erfunden wurden hatte kein menschliches Auge die Ringe des Saturn erblickt. Man verstand in der Antike ja die Symbolik der Sichel gar nicht. Dies war eine unverstandene Botschaft der Erdgöttin. Gott selbst hat den Menschen so mitgeteilt dass der Saturn Ringe hat, aber ohne dass sie dies merkten.

Die Congeras haben die Angewohnheit Menschen an wichtige Gedanken heran zu führen ohne ihnen diese wirklich zu offenbaren. Das geht dann so: Man denkt oft an etwas und sagt etwas vor sich her, und weiß nicht warum. Immer wieder löschen die Greys auch die Erinnerung daran dass es Wunder gibt. Deshalb ist es so dass typische Muggels nie kapieren dass es Wunder tatsächlich gibt. Sie werden von den Congeras so gelenkt dass ihnen Wunder entgehen. Ich vermute dass es in der Antike Weise gab die ahnten was die Sense des Saturn zu bedeuten hatte. Aber als sich das Christentum durchsetzte, da gingen diese und andere Weisheiten der Antike heimlich verloren. Wenn ein Volk oder eine Welt sich von Gott und der grünen Natur abwendet und sich dem bösen Himmel und der Wüste zuwendet, dann sorgen böse Mächte für eine Verschlechterung in allen Bereichen. Dann gehen viele gute Wunder fort, und fast niemand scheint das zu merken. Um die Gläubigen an die Natur zu erinnern, deswegen wählte der Prophet Mohammed die grüne Flagge.

## **Niemand versteht den Saturn**

Am 7. Dezember 1876 entwickelte sich auf dem an sich farblosen Planeten Saturn ein weißlicher Fleck. Der Astronom Asaph Hall nutzte die Chance und versuchte zu bestimmen wie schnell der Ringplanet sich drehte. Er kam auf 10 Stunden, 14 Minuten und 23,8 Sekunden. Dieser riesige Gasplanet ist also mehr als doppelt so schnell wie die Erde, die 23 Stunden 56 Minuten für eine Umdrehung benötigt. Hall hatte den Saturn wirklich ganz sorgfältig untersucht, und er verglich seine eigenen Beobachtungen noch mit denen von fünf anderen US-amerikanischen Beobachtern. Nur war der Saturn plötzlich 13 Minuten zu schnell! Denn in alten Handbüchern stand noch dass der Saturn 10 Stunden 28 Minuten für eine Umdrehung brauchte. Der Astronom Herschel hatte einst diese Beobachtung gemacht. Im Himmelskunde-Buch des Autors Willy Ley lesen wir dazu:

**Wie eine Diskrepanz von etwa 13 Minuten einem Beobachter das Leben verbittern kann, lässt sich an Hand einer einfachen Rechenaufgabe belegen...**

Hall gab nicht auf, und rechnete und verglich weiter. Durch geduldige Forschungen ergab es sich dass die angeblichen Daten von Herschel gar nicht von diesem selbst stammten, sondern von dem Franzosen Pierre S. de Laplace. Der hatte seinerzeit angeblich nicht die Rotation des Planeten Saturn selbst berechnet sondern nur die Rotation der Saturn-Ringe. Ja, wie kann es denn sein dass alles derart falsch ist was in den Fachbüchern steht, auf die man sich doch als Wissenschaftler so verlassen muss? So was passiert wenn Congeras die Realität manipulieren. So erklärt es sich auch warum unserer typischen Wissenschaftler von der Para-Wissenschaft immer noch keine blasse Ahnung haben. Oft verschwanden die wichtigen Erklärungen einfach aus ihrer Realität. Dann hat eine Zauberhand das ausgelöscht was in den Büchern stand, und keiner erinnert sich mehr daran. Aber so wie Freudsche Versprecher uns aufhorchen lassen sollten, so kann es uns etwas sagen wenn wir ganz seltsame Fehler in den Büchern finden, die scheinbar von Forschern stammen die dafür bekannt sind dass sie ihre Texte peinlich genau verfassen und ihre Daten oft überprüfen.

Mit Halls Entdeckung eines alten Fehlers schien das große Saturn-Rätsel geklärt. Viele glaubten dass es nicht sein konnte dass der alte Planet auf seine alten Tage noch mal schneller geworden ist. In Wahrheit aber wurde bald alles noch viel doller. Mit Radiodaten gingen moderne Forscher immer wieder die Frage nach der Rotation des Saturn an. Radiomessungen der Voyager-Sonden ergaben stets den gleichen Wert von 10 Stunden und 39 Minuten. Aber die Sonden Cassini und Ulysses registrierten eine um sechs Minuten längere Umlaufzeit. Zuerst meinten die Forscher dass es da wohl Dinge gibt die sie einfach nicht verstehen. Dann wieder war zu hören dass es da offenbar Messfehler gegeben haben muss. Bis heute gibt es keinen Experten der hier durchblickt.

Nur die UTR kann alle diese verschiedenen Messwerte richtig erklären. Es kann vorkommen dass der Saturn scheinbar schneller oder langsamer rotiert. Das liegt dann daran dass die Atmosphäre die wir sehen sich verändert hat. Teile der Atmosphäre des Planeten Saturn rotieren wesentlich schneller als der Planet, so dass sich Jet-Streams ergeben, Bänder von sehr schnellen Winden und Wolken. Das kann noch kein Astronom erklären, warum Jet-Streams auch auf der Erde schneller sind als der Planet und nicht langsamer, wie man denken könnte. Was der Menschheit hier fehlt das sind zentrale Kenntnisse über die Schwerkraft. Albert Einstein hat, soweit ich das derzeit

erkenne, nur einen der vier Hauptsätze der Schwerefeld-Theorie formulieren können, und die Trägheit hat nie jemand richtig verstanden. Es geht, ganz einfach gesagt, zunächst darum dass sich mit der Rotation eines Körpers dessen scheinbare Masse und seine Schwerkraft erhöhen. Das kann jeder merken der mal ein Schwungkraft-Gerät wie einen Power-Kreisel in der Hand hielt. Der Saturn ist also bislang nicht zu verstehen. Niemand kann erklären warum der Planet Ringe hat, und niemandem scheint das aufzufallen. Das wird so weitergehen, solange die Menschheit nicht begreifen kann dass die Erdgöttin und die Greys auf ihren Geist einwirken und auch ihre Realität ständig verändern. Die Erdgöttin hat viel zu tun, sie muss sich auch immer wieder um die sieben Planeten kümmern. Denn die Greys sind ständig dabei die Planeten zu stören. Der Saturn ist der leichteste der sieben Planeten unseres Sonnensystems. Er hat diese Ringe weil seine Dichte so gering ist. Immer mal wieder versucht die Erdgöttin was sie kann um zu verhindern dass der alte Planet nach und nach zerfällt. Wir können das Saturn-Rätsel so erklären dass der Planet die falsche Neigung zeigt an Fliehkraft zu gewinnen. Der Planet will sich immer schneller drehen und sich dabei zerlegen. Der Saturn bewegt sich nicht nur langsam, sondern er ist tatsächlich alt. Die Göttin versucht den alten Planeten langsamer rotieren zu lassen, damit er sich wieder mehr verfestigt. Manipulationen mit Hilfe von Schwerefeldern sind nicht einfach, und sie brauchen viel Zeit, die die Erdgöttin selten hat weil sie auf der Erde viel zu viele Menschen versorgen muss. Es kommt deshalb zu einem hin und her, was an der Unschärfe der Realität liegt. Manchmal dreht sich der Saturn doch langsamer, dann dreht er sich wieder etwas schneller. Insgesamt aber zeigt sich eine deutliche Tendenz hin zur Verlangsamung. Weil die Erdgöttin Macht gewinnt wird der Saturn über die Jahrhunderte hinweg langsamer, und das ist gut so für diesen alten Planeten.

### Christen verkannten den Saturn

Der berühmte italienische Astronom Galileo Galilei war in 1610 der Erste der den Saturn mit zwei Monden zu beiden Seiten zeichnete. *Vicisti, Galileo* – du hast den Weltraum besiegt und Wunder beim Saturn entdeckt! Die Zeichnung zeigt leider dass Galilei nicht begriff dass er einen Ring gesehen hatte. Es zeigt sich wieder mal das in der Kriminaljustiz bekannte Phänomen, dass Zeugen scheinbar das sehen was sie sehen wollen. Wenn sie etwas sehen und glauben darin etwas erkannt zu haben, dann schmücken sie gern das Gesehene so aus dass es dem scheinbar Erkannten besser gleicht, und Widersprechendes lassen sie weg. Das liegt an Mustern und Vorstellungen die im menschlichen Geist verankert sind, oder die ihm von der Intuition heimlich eingegeben werden. Obwohl Galileo Galilei begriff dass die Monde die er gezeichnet hatte keine echten Monde sein konnten kam er sein Leben lang nicht auf die korrekte Erklärung. Es kam ihm nicht die richtige Erklärung in den Sinn weil seine Intuition so krass versagte! Das ist ein Phänomen das auch viele heutige Wissenschaftler betrifft.



GALILEI, 1610.



SCHEINER, 1614.

Dem deutschen Jesuiten Christoph Scheiner gelang in 1614 eine vielleicht bessere Zeichnung, die den Saturn mit zwei Pollern zeigte, was einem Ring nahe kam. Viele Jahre lang begriff dennoch keiner dass der Saturn einfach einen Ring hat! Es kam damals keiner auf die richtige Erklärung, und ein Jesuit schon gar nicht, obwohl damals gerade die Kleriker heftig in die Fernrohre starrten, um die etwa 50.000 christlichen Götter und Engel und zahllose Selige und Ahnen zu entdecken.

Christen begreifen noch nicht mal heute den Himmel, von dem sie doch behaupten dass sie ihn mit der Bibel erklären könnten. Das zeigt sich heute genau so wie damals. Deswegen sind viele Geheimnisse der Planeten und Himmelskörper noch unerklärt. Das gilt zum Beispiel für das Geheimnis warum Planeten überhaupt rotieren. Bis heute blieb offen warum der Planet Saturn rotiert, denn er bewegt sich zwar langsam über den Himmel, rotiert aber verblüffend schnell, und zwar viel schneller als die Experten es erklären können. Die Venus dagegen rotiert fast überhaupt nicht, verglichen mit allen anderen Himmelskörpern, was ebenfalls eigentlich unerklärlich ist.

Kein Physiker weiß warum Planeten und Sterne rotieren. Ebenso gut könnten sie schon längst immer langsamer geworden sein und damit aufgehört haben. Unerklärt ist auch warum scheinbar nur die Erde eine schöne Reihe von Planeten hat die sich nahezu regelmäßig bewegen, während viele Exoplaneten fremder Sterne wild durch ihre Sonnensysteme kurven. Unerklärt blieb auch warum die äußeren Planeten Uranus und Neptun Störungen ihrer Umlaufbahnen zeigen. Man dachte zuerst dass es da draußen noch einen weiteren großen Planeten geben müsste, aber als man den nicht fand vergaß man diese Bahnstörungen. Es ist nicht mal leicht all diese offenen Fragen im Sinn zu behalten!

### **3.3 Wunder und Satelliten**

#### **Ein peinliches Mars-Wunder**

Schon länger gibt es Pläne der USA, Astronauten zu anderen Planeten zu schicken. Vor etwa 20 Jahren war man dort voller Enthusiasmus. Man bereitete zuerst eine bemannte Mission vor die zu unserem Nachbarplaneten Mars fliegen sollte. Spätestens im Jahr 2020 sollten US-Astronauten als erste Menschen den Mars betreten haben! Wir ahnen dass daran etwas nicht stimmen kann, wenn wir uns bewusst machen dass das Wort Astronaut wörtlich „Sternentaucher“ bedeutet.

Um die bemannte Mars-Mission vorzubereiten schickte die NASA in den Neunzigern des letzten Jahrhunderts zwei Sonden zum Mars. Diese sollten dort Klimadaten sammeln und auf dem Boden nach Wasser forschen. Doch scheiterten beide Missionen. Der „Orbiter“ erreichte keine stabile Umlaufbahn um den Mars. Scheinbar hatten die Bremsraketen nicht funktioniert, und die Sonde war in der dünnen Atmosphäre des Mars verglüht. Das selbe Schicksal ereilte den „Lander“. Er knallte vermutlich ungebremst auf die Oberfläche des roten Planeten und zerschellte.

Was war damals passiert? Die Experten brauchten nicht lange, bis sie die Ursache der Fehler herausgefunden hatten. Bei beiden Sonden war derselbe Programm-Fehler aufgetreten, der zum Versagen der Bremsen geführt hatte. Das Problem war deswegen aufgetreten, weil die NASA aus Kostengründen Teile des Projekts von der privaten Firma Lockheed hatte durchführen lassen. Bei Lockheed rechnete man noch mit den alten angloamerikanischen Einheiten Fuß und Zoll (feet, inches). Bei der NASA dagegen benutzte man das europäische metrische System. Erstaunlicher Weise hatte keiner der vielen Experten es gemerkt, dass diese beiden Systeme von Einheiten schlicht nicht zusammenpassten. Sondern die Daten waren einfach falsch übertragen worden. So einen Fehler kann es doch gar nicht geben, denkt man sich da, gerade im Bereich der Raumfahrt, wo alles von verschiedenen Experten dutzende Male überprüft wird.

Diese Mars-Mission waren ja nicht die Einzige die aus kaum erklärbaren Gründen scheiterte. Schlimmer noch ging es mit dem Hubble-Teleskop. Da war der Spiegel falsch geschliffen worden so dass das Teleskop gar nichts beobachten konnte. Dieser Fehler zeigte sich jedoch erst als das Teleskop schon oben im Weltraum war. Solche Fehler kann es normaler Weise nicht geben, das müssen wir uns selbst gegenüber mal zugeben. Sondern da hat sich die Realität nachträglich auf unerwünschte Weise verschoben. Wer nichts von Wundern weiß und von Uthras (Jenseitigen), der muss jedoch dumm an völlig unwahrscheinliche Fehler glauben. Der hat kein Bewusstsein für Probleme bei der Raumfahrt, und kann deswegen auch keine Gegenstrategien entwickeln. Das ist das eigentliche Problem vieler Menschen, dass sie ihre Probleme erst gar nicht richtig erkennen. Es war ein großes Wunder dass die Menschen es überhaupt bis zum Mond und zurück schafften. Oft korrigiert die Erdgöttin Fehler heimlich, so dass trotz Problemen doch noch alles gut geht. Es kann aber auch in völlig dummen Fehlern eine Warnung stecken, ein Projekt lieber aufzugeben. Schon auf dem Mars ist die Kraft der N-Strahlen im Vergleich zu den Erdstrahlen viel stärker.

#### **Nicht ohne Gottes Schwester**

Warum überhaupt rechnen die Angloamerikaner so seltsam? Wer sich mit den alten englischen Einheiten mal näher beschäftigt, der versteht unsere Welt nicht mehr. Denn hier rechnet man oft mit der Basis sechs. Zum Beispiel ergeben zwölf Zoll einen Fuß, und sechs Fuß ergeben einen Faden oder zwei Yards. Haben die Erfinder dieses Rechensystems denn mit sechs Fingern gezählt

statt mit unseren fünf? Das ist mal wieder ein Rätsel das nur die UTR lösen kann. Denn die Elfen, die Bewohner unserer nächsten Nachbarwelt, haben tatsächlich sechs Finger statt fünf. Weil die Kelten und Angloamerikaner kulturell besonders eng mit der Elfenwelt verbunden sind, deshalb hat sich etwas von der Kultur des Planeten Letas in die Kultur dieser Menschen hinein vermischt. An der Art wie mit Füßen gerechnet wird können wir jedoch auch ein großes Problem erkennen, das die Elfenwelt betrifft. Dort drüben stimmt was nicht, die müssen mehr Probleme haben mit ihrer Rechnerei als wir mit unserer. Deswegen ist es leider so dass die Erdgöttin immer noch nur primitive Raketen in den Weltraum schicken kann, obwohl ich in einer Woche eine Flugscheibe entwickeln könnte die mit Antischwerkraft fliegen kann. Wir müssen unseren Fortschritt so sanft regulieren dass die Elfenwelt mitkommt, und nicht in einen Kataklysmus abstürzt. Und wenn dort ein Hindernis auftaucht dann bedeutet das für uns oft dass wir auf Fortschritte verzichten müssen.

Die Erdgöttin ist nun mal darauf verpflichtet nicht nur die Erde zu retten sondern auch die Welt ihrer Schwester Ga-Leta. Der Planet Lar ist den Schweine-Welten des Puppis-Sektors näher, den Kindern Irias. Letas Planet ist deshalb etwas mehr in Schwierigkeiten als die Erde. Solange Ga-Leta Probleme in ihrer Orient-Region hat hat kann auch bei uns der politische Ärger im Orient nicht aufhören. Doch an dem Maß wie sich dort und weltweit die Probleme wie von selbst lösen können wir ablesen wie es auch auf unserem Schwesterplaneten, direkt hinter Sirius, voran geht.

## **Zwei peinliche Titan-Wunder**

Genau zur Zeit der großen Mars-Pleite in 1997 war die große Saturn-Mission gestartet worden. Voller Begeisterung jubelten die Forscher der NASA und ESA, als die Rakete abhob. Dann aber hörten sie was mit den Mars-Sonden passiert war. Nun mussten sie jahrelang messen und steuern, und hoffen und bangen, ob denn wenigstens mit der Saturn-Mission alles klappte. Die größte Anspannung der Saturn-Forscher löste sich am 14. Januar 2005. Alle erinnerten sich an diesem Tag an die europäische Mars-Sonde Beagle-2, die vor genau einem Jahr aus mysteriösen Gründen verstummt war. Ich erinnere mich noch daran wie ich in einem Brief an „Bild der Wissenschaft“ dieses Scheitern fast vorhergesagt hatte. Doch beim Saturn-Projekt ging alles glatt. Es erschienen nämlich auf den Bildschirmen des europäischen Satelliten-Kontrollzentrums ESOC in Darmstadt die ersten Bilder der Landesonde Huygens. Genauer gesagt, wir erhielten ein schönes Bild. Diese Landesonde war auf dem Saturnmond Titan gelandet, und schickte von dort eine unspektakuläre Bild-Mail, mit einer trüben Kraterlandschaft aus Eis und Felsbrocken, zur Erde. Jetzt kannte der Jubel der Forscher keine Grenzen. Es hieß es seien damals sogar Tränen geflossen!

Ja, solche echten Tränen hat bestimmt ein weiterer Computer-Programmierer vergossen. Es kam nämlich auch diesmal wieder zu einer absolut unerklärlichen, peinlichen Programm-Panne. Und zwar kam es während der Mission zu einem Fehler bei der Datenübertragung. Die Landesonde Huygens sollte auf zwei Datenkanälen Daten übertragen zur Muttersonde Cassini. Doch als die Daten auf der Erde ankamen, da zeigte sich ein ärgerlicher Fehler. Einer der beiden Datenkanäle war komplett leer, da gab es keine Daten! Was war passiert? Die Antwort findet sich nur wenn man die Berichte von damals genau durchliest. Einer der Datenkanäle war abgeschaltet worden:

**Auf Grund eines simplen Programmierfehlers war einer der Kanäle nicht in Betrieb.**

Zum Glück konnten von der Erde aus die Signale der Sonde Huygens empfangen werden. So ließ sich in etwa rekonstruieren welche Winddaten Huygens zur Muttersonde Cassini gesendet haben musste. Es war ja schon ein Wunder dass Cassini überhaupt Daten von Huygens empfangen hatte. Denn ein Kommunikationstest aus dem Jahr 2000 war negativ verlaufen! Und zwar hatten die beteiligten Forscher schlicht vergessen, dass bei Funkkontakten ein Doppler-Effekt auftritt. Das bedeutet: Die sich bewegende Sonde Huygens schickte ihre Daten auf einer etwas höheren Frequenz als vorgesehen. Die Muttersonde Cassini konnte aber auf dieser Frequenz keine Daten empfangen, denn ihr Empfangsgerät war fest auf eine andere Frequenz eingestellt. Dazu hieß es:

Bei Tests auf der Erde war dieser Fehler nicht aufgefallen, weil oftmals mehrere Dinge gleichzeitig geändert worden waren. Das Problem mit dem Doppler-Effekt ist sicherlich ein „dummer Fehler“ – aber so etwas kommt in den besten Familien vor.

### 3.4 Böse Wunder werden gut

Immer wieder kann die Erdgöttin ja heimlich Fehlschläge und Fehlleistungen wieder korrigieren. Als ein Shuttle der NASA dem Hubble-Teleskop eine Art Brille verpasste, da konnte es doch die Sterne fotografieren. Und dann war da noch die Antenne der Jupitersonde Galileo die sich nicht entfalten wollte. Mit Geschick wurden aber doch noch Daten empfangen. Und der Entfernungsmessungs-Satellit Hipparcos war nicht in seine Umlaufbahn gekommen. Der konnte immerhin zeitweise noch Messungen durchführen. Man kann merken dass die Erdgöttin immer wieder auf clevere Art dafür sorgt, dass trotz zu erwartender Pannen eine Weltraum-Mission doch ein halber Erfolg wird. Aber wenn all die Profis die an solchen Missionen mitarbeiten eine bessere Leistung zeigen und ihr Arbeitsleben und sich selbst besser an die N-Strahlen anpassen würden, könnte die Erdgöttin dafür sorgen dass Programmierfehler nicht Milliarden Dollar teure Sonden lahm legen. Es ist gemein schwer alte Experten zu lenken die von Gott und den Greys keine Ahnung haben. Vor allem fehlen der Erdgöttin immer wieder die kompetenten und spirituell sensitiven Frauen. Immer wieder wurden und werden gerade Satelliten von peinlichen Pannen lahmgelegt die den fernen Weltraum erforschen sollten. Das kann einfach kein Zufall sein. Sondern es liegt nahe zu denken dass Ausserirdische fern von der Erde mächtiger sind. Seit die UTR gezeigt hat dass es N-Strahlen gibt (siehe mein Dokument NEMESIS), wissen wir auch genau wie die Greys auf uns einwirken. Nun müssen unsere Experten diese Erkenntnisse Gottes einfach vorsichtig umsetzen.

#### Der Wundermann Sollazo

Unsere Experten können immerhin stolz sein, weil sie selbst viele so halb verunglückte Sonden und Missionen doch noch wieder hingekriegt haben. Der eine Wundermann für fast gescheiterte Sonden war immer der Italo-Amerikaner Claudio Sollazo. Der hat in vierjähriger Arbeit die Galileo-Sonde doch noch kontaktiert. Und auch für den fast gescheiterten Hipparcos-Satelliten fand er doch noch eine Möglichkeit ihn zu Positionsmessungen von Sternen zu benutzen. Claudio Sollazo war in Süditalien aufgewachsen und seit seiner Kindheit vom Planeten Saturn fasziniert. Man muss durchaus denken dass er als römischer Katholik in diese Schlüsselposition des Technik-Magiers rückte, weil er irgendwie vom Himmel mehr akzeptiert wurde als andere. Viele die besser denken konnten als er, konnten nicht so falsch rechnen wie man es können muss um die Prüfungen zu bestehen. Das galt gewiss auch für den NASA-Manager Alphonso Diaz und den Huygens-Techniker Martin G. Tomasko. Das waren oder sind echte katholische Wundermänner! Wer Sollazo im Fernsehen sieht der mag sich erschrecken. Der scheint einen krummen Kopf zu haben, dessen eine Braue viel höher liegt als die andere! Es kann negative Auswirkungen haben wenn man sich zu intensiv mit dem Weltraum beschäftigt. Dann muss die Erdgöttin kämpfen um so einen Helden der alten Zeit noch halbwegs bei Verstand zu halten. Wenn ein Mensch sich vor allen Augen scheinbar verformt und sein Verhalten erratisch wird, dann ist es besser wenn man ihn aus einer wichtigen Position entfernt, und ihn durch einen jungen Nachfolger ersetzt.

Schauen wir aber nicht zu lange auf gescheiterte und gerade noch mal gut gegangene Weltraum-Missionen der Vergangenheit. Seit 2005 bin ich von der Kirche Roms abgerückt. Seitdem dürfte sich der mysteriöse Erfolg der katholischen Wundermänner deutlich verringert haben. Das ist aus den Quellen nicht so leicht herauszulesen. Aber was wir sicher sagen können ist, dass in der Zeit danach viele Weltraum-Missionen besser geglückt sind als zuvor. Ein kleiner Fuhrpark von Mars-Rovern landete sicher auf dem Mars und fuhr dort erstaunlich lange herum. Offiziell suchten sie nach Spuren von primitivem Leben. Doch vielen Experten muss mittlerweile klar geworden sein dass die Erde ein Sonderfall ist im Sonnensystem, der einzige Planet auf dem es echtes Leben geben kann. Das liegt an demjenigen Wesen das derzeit von den älteren etablierten Experten noch konsequent ignoriert wird, nämlich der guten Erdgöttin. Die Erdgöttin ist der Geist der Welt und lebt mit und in ihr. Diesen Weltgeist hatte Friedrich Hegel, der berühmteste deutsche Philosoph, schon vor 200 Jahren intuitiv erkannt. Aber erst heute ist die Erdgöttin dazu bereit sich der Welt zu offenbaren, und den staunenden Menschen zu zeigen dass sie unsere gute Schöpfergöttin ist.

## Die große Erklärung

Plötzlich ergibt sich also eine Erklärung für all die dummen Wunder des Weltraums. Da draußen funktionierte unsere Technik bislang oft nicht so wie sie sollte, weil sich die Realität auf der Erde verschoben hat. So nämlich verzerrte sich der Spiegel des Weltraumteleskops Hubble! Experten auf der Erde wissen durchaus wie man astronomische Spiegel richtig schleift. Aber weil das Teleskop draußen im Weltall dem Himmel näher war, deswegen war es für die Greys einfacher es zu sabotieren. Sie taten dies indem sie die Realität rückwirkend veränderten. Es ergab sich also erst nachträglich, dass der Experte der dafür verantwortlich war totalen Mist gemacht hatte. So was passiert wenn ein Experte zu fleißig ist, und Tag und Nacht nicht zur Besinnung kommt, oder wenn er ständig auf Reisen ist, oder wenn er sich nicht abkühlt und Ausgleichssport treibt, sondern Kopfschmerzen mit Pillen vertreiben will. Wenn er dann am Abend nach einer langen Autofahrt mit trübem Blick noch in sein Postfach schaut, dann liegt da vielleicht die Botschaft drin dass er einen kleinen Fehler gemacht hat der die USA leider viele Milliarden Dollar gekostet hat. Das ist manchmal besser als wenn dort die Todesnachricht von seinem Kind drin liegt. Es kommt eben im Leben sehr darauf an wann man was tut und in welchem Zustand man dabei ist. Oft muss die Erdgöttin das Schicksal so manipulieren dass der Mensch da Schäden abbekommt wo es noch zu tolerieren ist. Dann hat man noch Glück wenn man nur dummen Ärger bekommt. Es gibt einen Gott der über das Schicksal der Erde wacht. Gott schaut darauf was wichtig ist und was im Zweifel kaputt gehen kann. Die Erkenntnisse die wir jetzt mit unseren paar primitiven Satelliten gewinnen sind natürlich für uns sensationell. Aber sobald wir Gott die Flugscheiben entwickelt haben werden, wird der neue Mensch viel besser in der Lage sein den Weltraum zu erforschen. Nur müssen wir uns dann bewusst sein dass der Mensch abhängig ist von seiner Erde und der Göttin die in ihr lebt. Der Weltgeist beschützt den Menschen auf der Erde, die für ihn geschaffen wurde. Sobald sich der Mensch von der Erde entfernt ist er stärker der Willkür der Mächte ausgeliefert die dort draußen leben. Und das sind leider überwiegend graue Teufelinnen.

## Das Sechseck der Stürme

Noch mehr Saturn-Mysterien benennt das Magazin „Welt der Wunder“ (2/15, S.76). Je länger sich Forscher mit dem Saturn beschäftigen, desto mehr Rätsel fallen ihnen auf. Eine ziemlich unglaubliche Geschichte ist die von den sechseckigen Stürmen. Am Nordpol des Saturn stürmen Winde mit Geschwindigkeiten von bis zu 600 km/h. Und wenn Forscher sich diese Stürme ganz genau ansehen, meinen sie zu entdecken dass diese ein rotierendes Sechseck bilden! Angeblich rotiert dieses Sechseck der Stürme selbst, und zwar dreht es sich in 10 Stunden und 40 Minuten einmal um die eigene Achse. Das ist so etwa die Zeit die der Saturn-Tag lang ist, und wir müssen uns wundern dass das im WdW-Artikel gar nicht angegeben wurde. Ich starre auf die Fotos vom Saturn, aber die Stürme die dort zu sehen sind sehen überhaupt nicht sechseckig aus! Nicht nur Fotos sondern der große Planet Saturn verändert sich durch unsere Beobachtung. Der Saturn ist ein alter Planet und fliegt fast auseinander. Wie bei einem Foto das immer weniger Daten enthält, führt das dazu dass Details im Rauschen verloren gehen, und nur die großen Linien sich erhalten. Wenn man lange auf ein Saturn-Foto schaut kann es vorkommen dass sich dieses verändert und immer gleichförmiger wird. Aber wenn man wegsieht, und nach einer Pause wieder auf das Foto schaut, hat es sich quasi erholt, und ein Ring ist wieder ein Ring. Was wir hier erleben sind natürliche Phänomene der Unschärfe unserer Realität, die unsere ganze Wirklichkeit prägen. So ähnlich geht auch die Erdgöttin vor wenn sie darauf achtet dass unser Saturn nicht ganz zergeht.





nicht so einfach zu glauben ist, wenn man mit der Bibel aufgewachsen ist und vom Himmel so viel versteht wie Esel, Pfaff und Astrolog. Die Sterne sind sehr sehr weit weg, selbst im Vergleich zu den Planeten. Auf meiner Grafik habe ich die Distanzen in Lichtjahren angegeben. Es ist nicht möglich mit unseren Raumschiffen zu diesen Sternen zu fliegen, denn das würde viele Tausende von Jahren dauern. Es gibt zwar im Weltall Flugscheiben die viel schneller fliegen können, aber Gott hat sich entschieden den Menschen diese Technologie noch nicht zur Verfügung zu stellen. Mit solchen Flugscheiben würden die Menschen den Greys direkt in die kosmische Falle fliegen. Der Weg zum hypothetischen Nachbarstern Lear der Laren ist leider für uns nicht zu schaffen. Es sollte erst für titanische neue Menschen möglich sein überhaupt das Sonnensystem zu verlassen.

Deswegen ist es leider hilfreich wenn viele Einfältige weiter daran glauben dass es im Himmel Glassphären gibt statt Sternen, an denen ein Raumschiff auf der Suche nach Jesus anecken würde. Nur neue Menschen, die Gott erschaffen will, werden in der Lage sein solche Technologien wie Antischwerkraft zu meistern. Sie werden den Christen wie echte Engel erscheinen, wenn sie in den göttlichen Flugscheiben über sie hinweg fliegen und eventuell Hilfsgüter für sie abwerfen. Es war für Gott in der Vergangenheit gelegentlich hilfreich wenn Farbige, Surtunge und Bösewichte nicht so viel von der Welt verstanden haben, und daran wird sich noch eine Weile nichts ändern.

### **Ungläubige verkennen den Kosmos**

Es gibt zum Glück viele vernünftige Menschen, die schon lange wissen dass da oben im Himmel eben Sterne sind. Nur sind sie, ebenso wie die Christen, in einer Fehlvorstellung gefangen die sie nicht ablegen können. Alle Experten glauben dass es da oben bestenfalls primitives Leben gibt. Wenn sie Sterne mit Fernrohren betrachten, dann gehen sie immer davon aus dass diese sich nach den einfachen Gesetzen von Newton und Einstein bewegen. Es kümmert sie nicht dass sich nicht mal die Planeten des Sonnensystems nach diesen Gesetzen bewegen. Weil sie alle noch so dumm sind können sie daraus keine Schlüsse ziehen. Sie können nicht umdenken, sonst werden sie von psychischen Störungen erfasst. Denn die Greys manipulieren mit ihren N-Strahlen die Menschen, und auch die gute Erdgöttin und andere Whaits können ihnen viele Erkenntnisse nicht erlauben. Auf Leute die lange in den Himmel gucken haben die Greys leider mehr Einfluss als auf andere. Auf eine gewisse Weise sind also unsere Astronomen sogar noch einfältiger als unsere Christen.

In Wahrheit gibt es da oben doch vielerlei Leben. Das kann man etwas glaubhaft machen, wenn man die vielen Rätsel betrachtet die herkömmliche Astronomen nicht lösen können. Zum Beispiel bleibt es ihnen rätselhaft warum der kleine rote Stern Proxima Centauri, der sonnennächste Stern im Himmel, da steht wo er steht. Nach den Gesetzen von Newton sollte Proxima um die beiden Sterne von Alpha Centauri kreisen, aber das scheint er nicht zu tun. Viele weitere Rätsel sind den Astronomen gar nicht so bewusst, weil sie sie einfach abtun oder falsch erklären. Zum Beispiel glauben sie dass Sterne ihre Leuchtkraft und ihre Farbe je nach dem Alter verändern. Wenn sie einen eher gelben und kleinen Stern vorfinden, meinen sie dass der schon älter sein müsse, weil es ja bei Quitten am Baum auch so geht dass sie schrumpfen und gelber werden wenn sie altern. Zu dieser Theorie passen aber häufig die Funde nicht die die Astronomen tatsächlich machen.

### **Rätselhafte Staubscheiben**

Zum Beispiel findet sich beim Stern Tau Ceti eine große Staubscheibe. Dieser Stern gilt als eher alt. Die Astronomen meinen dass junge Sterne große Staubscheiben haben, die aber mit der Zeit verloren gehen. Deswegen haben die Astronomen die neue Theorie entwickelt, dass der Staub um Tau Ceti nicht normal ist, sondern entsteht weil dort fünf Planeten ständig „abgerieben“ werden. Wieso dort aber Planeten ständig Abrieb in den Weltraum schleudern, und anderswo nicht, das blieb bisher unerklärt. Merkwürdig ist an dieser Theorie auch dass sie so gar nicht zu den Funden passen will. Denn die Messungen die von Tau Ceti gemacht wurden zeigen dass es in der inneren Zone direkt um den Stern keine Staubscheibe gibt. Bis zu einem Abstand von zehn AE (zehnmal der Abstand der Erde zur Sonne) gibt es eine „innere Lücke“. Das ist die innere Zone wo sich die Planeten befinden. Auch bei Tau Ceti soll es angeblich Planeten geben, sogar fünf große Planeten will man dort schon entdeckt haben. Doch genau dort wo diese Planeten sich befinden sollen, und

wo sie diesen ständigen mächtigen Abrieb angeblich erzeugen, dort gibt es in Wahrheit nur ganz wenig Staub oder sogar keinen! Das ist nicht nur ein wahres Rätsel und Wunder des Himmels. Sondern vor allem müssen wir uns leider wundern über die geringe Qualität unserer Sterngucker. Nun, auch die wurden eben häufig noch mit der Bibel aufgezo-gen. Da gilt später das Sprichwort: **Was Hänschen nicht lernt lernt Hans nimmer-mehr.**

Mit neuesten Erkenntnissen der Astronomie können wir jedoch etwas mehr herausfinden darüber wie es bei einzelnen Sternen aussieht. Bei Sirius, Procyon und Keid sieht man schnell dass es dort keine lebenden Planeten geben kann. Denn wegen der Zwergsterne können dort lebende Planeten keine stabilen Umlaufbahnen einhalten. Und wenn wir auf die Datenblätter von Epsilon Eridani schauen, dann zeigt sich schnell dass es auch dort keine lebenden Planeten geben kann. Genau wie bei Tau Ceti umhüllen ausgedehnte Staub- und Trümmer-Wolken diesen Stern. Zu Tau Ceti meinte der Astronom Greaves, dass ein dortiger lebender, erdähnlicher Planet einem „konstanten Bombardement von Asteroiden“ ausgesetzt wäre. Bei Epsilon Eridani wurde außerdem ein Planet festgestellt der eine sehr starke Exzentrizität besitzt. Eps-Eri b, ein Riesenplanet der etwas größer ist als unser Jupiter, eiert also völlig schief durch das dortige Sternensystem, und kommt dem dortigen Planeten Ga-Dänas gefährlich nahe. Fast alle bisher gefundenen Exo-Planetensysteme im Weltraum zeigen solche exzentrischen Planeten, und solche die ihren Sternen gefährlich nahe sind. Die Erde ist, neben Ursa Maior 47, eines der ganz wenigen Sonnensysteme wo das nicht so ist. Nur hier gibt es eben die gute Erdgöttin, die noch gut in Schuss ist. Sie sorgt dafür dass alle Planeten und Trümmer in fast klassischer Harmonie wie Obertöne ihre Umlaufbahnen einhalten. Immerhin meine ich dass die Idee nicht falsch ist, dass manche Planeten mehr Staub aufwirbeln. Die Intuition hat die Astroforscher hier nicht getrogen. Es kann für Greys sinnvoll sein möglichst viel Staub und Trümmer um ihre Sterne zu scharen, um damit den Einfluss der N-Strahlen zu schwächen. Ich vermute dass es im Fall von Tau Ceti A einen Zusammenhang gibt zu dem hier eingezeichneten Begleiter, einem Zwergstern der noch nicht sicher nachgewiesen werden konnte. Hier wie überall neigen Greys dazu sich als Pärchen zusammen zu finden. Einer der Sterne muss eine energetisch mehr positive Rolle spielen. Das führt im ständigen kosmischen Kampf dazu dass der Stern schneller ausbrennt. Nur ein weißer Zwergstern bleibt zurück in einem System das Millionen Jahre lang hart Krieg geführt hat. Nach meiner Intuition müsste auch Epsilon Indi so einen weißen Begleiter haben, doch wurden dort bisher nur zwei braune Zwergsterne gefunden. Beim Sternensystem 40 Eridani findet sich auch so ein brauner Zwergstern, der als ungewöhnlich gilt weil er Ausbrüche zeigt. Das allein schon lässt auf dortige Probleme schließen. Auch die Tatsache dass Epsilon Eridani unter vielen verschiedenen Namen in den Karten auftaucht weist darauf hin dass in dieser Gegend, südlich vom Himmelsnordpol, besonders heftig gekämpft wird.

## **Ein großes Folter-Gefängnis**

Nur mit der neuen Religion UTR kann man die Wahrheit herausfinden über die Verhältnisse im Himmel. Und das was ich so aufschreibe, weil es mir offenbart wurde, das muss erst noch mit dem Blick auf die Himmelskarte bewiesen werden. Es ist für mich alles andere als leicht über die Täuschungen der Greys hinweg zu denken, die vom Himmel herab unsere Köpfe beeinflussen. Als Heiland werde ich immerhin von der Erdgöttin viel besser informiert als alle Astroforscher. Was wir auf der Sternkarte oben sehen, das habe ich den Sektor der Tränen getauft. In Wahrheit weinen die Congeras aber nicht die dort draußen mit mörderischer, äußerst grausamer Härte um Rangordnungen und Positionen kämpfen. Auch Sterne sind die Waffen in diesem gnadenlosen Krieg zwischen dem kosmischen Guten und Bösen. Bis auf unsere Erde und den hypothetischen Elfen-Stern Lear werden fast alle größeren Sternensysteme ringsum von Greys bewohnt, also von gescheiterten Welten-Schöpferinnen, die zu quälsüchtigen mörderischen Zombies geworden sind. Nur in Ga-Dänas erdähnlichem Planeten von Epsilon Eridani scheint die Lage etwas besser zu sein. Aus taktischen Gründen sind wir auch auf Ga-Ruda und Ga-Nesa von Keid oder 40 Eridani angewiesen. Über sie können wir den Kontakt halten zu Ga-Letas Planeten Lar, der sich direkt hinter Sirius befindet, wie ich denke. Es gibt auch unter den teuflischen Greys noch solche die in

einer etwas netteren Stimmung sind und uns manchmal etwas helfen. Doch sind solche Pakte mit Greys gefährlich, denn oft lassen sie sich nicht als Personen trennen, wenn sie alle gemeinsam mit N-Strahlen auf die Erde einwirken. Lokale Greys werden oft ferngelenkt. Sie können sie sich schlecht bis gar nicht gegen stärkere Teufelinnen verteidigen die vor allem aus der Richtung des Zentrums der Galaxis in unseren Sektor einwirken. Diese miese Gegend ist ein Ort zum Sterben. Um wirklich aus diesem kosmischen Gefängnis frei zu kommen müssen wir uns mit der Sonne und Lear von den Grey-Welten lösen, und zur Erden-Allianz des Großen Bären aufschließen.

### **Bedrohliche Zwergsterne**

Dies sind also die Lehren der UTR. Mit dem Blick auf die Sternkarte können wir einige weitere Einzelheiten erahnen. Wir sehen dass unsere Erde nicht von nahen roten oder braunen Zwergen bedroht wird. Diese sind jedoch anderen Sternen wie Keid nahe gerückt. Auch Procyon wird von zwei roten Sternen quasi daran gehindert sich abzusetzen aus dem Sektor, weg vom Zentrum der Galaxis. Wir können den Stern Lear nicht sehen, aber die Tatsache dass Sirius und Procyon uns quasi wie eine Sperre im Weg stehen dürfte einen Hinweis darauf bedeuten dass es Lear gibt. Der rote Stern von Barnard bewegt sich sehr schnell und schräg auf uns zu. Er wird auch von weiteren Sternen gelenkt, den Greys der Gruppe 43, die hier nicht sichtbar sind, aber die sich in Richtung auf das Zentrum der Galaxis hin befinden. Dort gibt es keine lebenden Planeten mehr aus unserer Gruppe Ga. Zu unserer Gruppe 42 gehört noch der lebende Planet vom Stern Ursa Maior 47, der uns schon weit voraus geflogen ist. Ga-Rina ist quasi abgehauen und hat uns hier sitzen gelassen. Ursa Maior 47 ist etwa 45 Lichtjahre weit weg, also sehr weit. Ga-Rina hilft uns soweit das geht. Aber so wie viele andere Congeras in unserer Nähe die es knapp geschafft haben dem Unheil zu entkommen, scheut auch Ga-Rina etwas davor zurück sich auf der Erde sehr zu engagieren. Die Situation hier ist äußerst kritisch, und wenn etwas schief geht bekommt auch ihre Welt Probleme.

## 4. Die Sterne lügen!

Dass die Sterne nicht die Wahrheit sagen, das sollte jeder ahnen der die Horoskope und Inserate der Sterndeuter und Astrologen auch nur mal anschaut. Mehr über die Sterne und die gute Erdgöttin lernen wir aus den Mythen aus dem alten Orient, der Region wo die Astrologie erfunden wurde. Leider lernen Christen grundsätzlich nicht mehr so viel.

### 4.1 Drei Dumme aus dem Morgenland

Alle Jahre wieder kommen katholische Kinder in Köln vorbei um an unsere Hauswand magische astrologische Zeichen zu kritzeln. Schon der fanatische, leicht irre Blick dieser wie zum Karneval kostümierten Mädchen verrät dass sie sich selbst sehr dazu zwingen müssen. Sie wollen die Welt erinnern an drei sogenannte Weise aus dem Morgenland, die angeblich in Bethlehem Jesus in der Krippe aufsuchten. Doch wenn es stimmt dass diese drei Fremden in Judäa wirklich Astrologen waren, dann müsste man sie eher drei Dumme aus dem Morgenland nennen. An der Astrologie so wie sie im alten Orient betrieben wurde, da war wenig dran. Unter allen Gläubigen des Orients waren die Astrologen eher die Dummen, dies bezeugen in der Neuzeit gefundene Dokumente.

#### Die geheimnisvollen Sieben

Die Sonne, der Mond, der Kleinplanet Merkur und die Planeten Venus, Mars wurden von den Astrologen wohl schon früh zu einer Siebenheit zusammengefasst. Der Deutsche Eduard Meyer, einer der besten deutschen Altertumswissenschaftler, schrieb dazu einst [Band 1 §342, § 427]:

»vor allem die Siebenzahl gilt allen Semiten als geheimnisvolle Zahl, die daher bei magischen Sitten und Kultbräuchen ... vielfach verwendet wird... So scheint auch Sterndeutung und Astrologie erst eine Erfindung der Semiten zu sein.«

Man muss hier wohl die „helleren“ Hebräer von den sonstigen Semiten der Gegend trennen. Die eher europäischen Hebräer der Küste Kanaans unterschieden sich schon länger deutlich von den dunkleren, arabischen Semiten des Landesinneren. Bei den Hebräern war die Astrologie immer verpönt. Dagegen war es der semitische Stamm der Chaldäer welcher Sternkunde, Astrologie und Kalenderrechnung betrieb. Die Chaldäer wurden zu den Priestern Babylons. Spekulationen über die Zahlen und das Schicksal sind heute noch typisch für einige gläubige Semiten, sie finden sich vielfach in der Bibel. Aber was sich heute kaum noch einer bewusst macht ist dass vom alten Babylonien her die Sieben-Tage-Woche bei uns eingeführt wurde. Und auch die Astrologie wie wir sie kennen, an die heute vielleicht noch mehr Dumme glauben als an das Christentum, die hat in Babylonien ihren Ursprung. Von der Astrologie kündigt auch das mittelalterliche Saturn-Bild. Eines setzte den Gott Saturn in die Mitte zwischen die Sternzeichen Steinbock und Wassermann.

Es gibt ein Geheimnis der Sieben. Es liegt tief in unserer Erde begründet. Sonne, Mond und die fünf Planeten gehören zu unserem Sonnensystem. Es sind die wenigen Himmelskörper unter all den Sternen die unter dem Einfluss der Erdgöttin stehen. Sie gehören zu unserem Erbesitz und unterscheiden sich von den fremden Welten da draußen. Jupiter, Saturn und die anderen großen Planeten ziehen mit ihrer Schwerkraft Kometen an die sonst die Erde gefährden würden. Doch ist die Sonne nicht, wie viele Griechen der Antike glauben, der Wohnsitz des Lichtgottes oder gar mit Gott identisch. Sondern das sind halt leblose Himmelskörper, die auch unser Schicksal nicht beeinflussen. Doch können das vor allem viele Frauen nicht begreifen. Weil sie mit dem Märchen von Bethlehem aufgewachsen sind glauben sie ihr Leben lang an die Gültigkeit von Horoskopen.

In alten Zeiten glaubten viele Menschen tatsächlich dass der Saturn doch möglicherweise ein Gott ist, der einen Einfluss hat auf unser Schicksal. Heute jedoch kennen wir Saturn besser. Der Saturn ist ein Planet und nichts weiter. Er ist sehr groß, aber dort lebt niemand. Auch auf den zahlreichen Saturnmonden hat unsere Raumsonde Cassini keine Götter angetroffen. Vom Saturnmond Titan haben wir ja sogar das Foto das die Landesonde Huygens geschossen hat. Darauf sieht man viele Steine, doch von denen wird der Vatikan keinen als den originalen Himmels-Petrus anerkennen.

## **Der Kreislauf der Lügen**

Die Grundannahme der Astrologie, dass wir von den Sternen beeinflusst werden, ist auch aus der Sicht der UTR nicht falsch. Doch sind die pseudo-mathematischen Lehren der Astrologie so grob falsch dass sie klar beweisen, dass die Sterne die uns beeinflussen schlimme Lügner sind. Es ist doch klar dass es nicht stimmen kann, dass der Planet Saturn nur deshalb das Schicksal eines Menschen prägt weil er in diesem oder in jenem Sternbild steht, und weil der Mensch zu dieser oder zu jener Stunde geboren wurde. Viele schütteln nur über die Astrologie den Kopf, und sie verstehen nicht die Botschaft die darin steckt. Denn wenn die Lehre von der Macht der Sterne an die viele glauben solcher Unfug ist, dann sagt uns das auch etwas über unsere Religionen. Genau so wenig vernünftig und vertrauenswürdig hört es sich ja an was über das Leben nach dem Tod erzählt wird. Auch hier handelt es sich um bloße Lügen der Sterne, beziehungsweise der grauen Congeras die dort aus dem Kosmos heraus auf uns einwirken. Nur wer die Willenskraft und den Verstand hat diese Greys zurückzuweisen, der kann sich von diesen kosmischen Lügen befreien.

Der Saturn hieß in Babylonien Ninib. Den Mars nannte man im alten Orient auch Nebo. Das ist ein Name der etwas auf einen Planeten aus dem untergegangenen System der Anna verweist, wo die Erdgöttin und alle Congeras der Familie Ga erschaffen wurden. Unter der falschen Identität solcher Planeten sind schon damals böse Greys erschienen. Sie benutzten den Planeten Neb als Portal. Noch heute könnte damit das deutsche Wort Nepper zusammenhängen. Man darf nicht zu viel nach Spuren der Mutterwelt unserer Erdgöttin suchen, weil diese sich sonst vermehren. Von einem Planeten zum anderen benutzen Greys die gleichen Techniken um Kreaturen wie uns zu quälen und irre zu führen. Anna ist nie wirklich davon los gekommen. Schon deren Mutter Sita die eine Welt von Amphibien besaß (?), war es nicht anders ergangen. Nur wenn wir den Weg des Guten und der geistigen Befreiung wählen, können wir diesen Kreislauf der Lügen beenden.

## **4.2 Der Jenseitsglaube im Orient**

### **Der Weg ohne Wiederkehr**

Der wichtigste Aspekt der geistigen Befreiung der Menschen ist die Erkenntnis dass wir sterblich sind. Schon in den ältesten Geschichten aus dem alten Orient, denen aus Sumer (heute: Kuwait), finden wir die Einsicht dass die Toten sterben und nicht zurückkommen. Die Ägypter glaubten zu jener Zeit dass man das Leben durch Mumifizierung und Totenopfer verlängern könne. Aber die nüchternen Semiten von Ur bis Akkad wussten es besser: Nach dem Tod geht der Mensch ein in das „Reich des Staubes“. Er wird also zu Staub. Von den Verstorbenen kam keiner jemals zurück aus dem Totenreich, wo immer das sein mochte. Es konnte aber passieren dass aus einem Toten neues Leben erwuchs. Alte Bilder zeigen einen Begrabenen aus dessen Körper Ähren wachsen. So ist der alte Mythos zu erklären dass ein Toter nach einem halben Jahr zu Brot wird. Auch von Jesus wird genau dies gelehrt. Als Brot essen ihn die Christen, doch auferstanden ist er so nicht.

Der Totenkult im alten Orient sah oft so aus dass man den Toten etwas Speise mitgab, damit sie den Weg ins Totenreich fanden und nicht spukten und die Lebenden störten. Im Orient gab es eben schon immer zu viele Menschen, so dass man froh war wenn Tote starben und weg blieben. Die Seele stellte man sich als Vogel vor. Das kann ein Hinweis sein auf die Welten der Gharaniq. Natürlich ist die Vorstellung falsch dass die Seele sich in einen Totenvogel verwandelt und in den Himmel hinauf fliegt. Doch lag dieses Denken nahe für Menschen die erlebten wie Geier, Raben und Krähen die Toten fraßen. So ist es zu erklären dass solche Vögel manchen als heilig galten.

### **Tote werden eben zu Erde**

Auch im alten Orient wussten die Menschen natürlich dass unter der Erde das Heim der Göttin liegt. Typisch für die Semiten war es jedoch dass sie diese Erdgöttin als Feindin betrachteten. So dachten manche dass die Erdgöttin Erechkigal (Erdhügel) die Feindin ist der Fruchtbarkeitsgöttin Astarte (Stern). Dahinter steckt sicher ein gewisser Dualismus zwischen der Erde und dem Stern der Ga-Leta und der Elfenwelt. Da dieser Stern genau hinter dem Sirius steht, und für uns nicht

sichtbar ist, wurde der gute Stern Ga-Letas oft mit der Venus identifiziert. Von der Göttin Astarte (Ishtar, Nanai) glaubte man dass sie jeden Sommer hinab zur Erdgöttin stieg. Und zwar war sie auf der Suche nach ihrem Paredros, dem Gott der Fruchtbarkeit. Der war gestorben, und es hieß dass er jetzt in der Unterwelt gefangen gehalten werde. Ishtar versuchte dann mit der Göttin der Unterwelt zu verhandeln und die Auferstehung des Fruchtbarkeitsgottes zu erreichen. Angeblich gelang dies mal oder auch nicht, die Märchen darüber werden verschieden erzählt. Wenn es aber wieder regnete und grünte im Winter und Frühjahr, dann glaubten die Semiten dass jedenfalls die Ishtar, ihre Göttin, wieder zurückgekehrt sei aus der Unterwelt. Eine gewisse religiöse Einfalt war immer typisch für diese Menschen. Der Fruchtbarkeitsgott war im alten Orient sehr beliebt, wie man sich leicht vorstellen kann. Er wurde Adonis genannt, und zu seinen Ehren legten die Frauen Kräutergärtchen an. Das ist sicherlich viel sinnvoller als blutige Opfer in Tempeln zu schlachten. Dies taten die Juden dann zu Ehren des Adonis, denn sie mit dem Judengott Adonai gleichsetzten. Es ist nicht falsch zu denken dass all diese Götternamen dem einen Herrn und Heiland gebühren.

Anderswo hieß der Fruchtbarkeitsgott Dumuzi (Tammuz), was an den biblischen Helden Adam erinnert. In der altnordischen Sagenwelt entspricht ihm ziemlich genau der tote Gott Balder. Die Liebesgöttin Nanna war einerseits dessen Frau, andererseits aber auch ein Abbild das die Göttin der Erde nutzte, um den Menschen in menschlicher Gestalt zu erscheinen und sie zu segnen. So kam es dass manchmal die eine Göttin der Erde in zweifacher Gestalt in einem Mythos auftaucht, nämlich einmal als liebreizende aber hohe Frau, und dann als ein Kegel der aus der Erde wächst. Der runde Kegel ist aber vor allem ein Symbol für das Haus Gottes, also die Mestab. Wir finden ihn von Anuradhapura in Sri Lanka bis zum Kapitol von Washington als riesige runde Kuppel. Anu war auch im alten Orient der gängige Name für den alten Himmelsgott. Aus der Sicht der UTR verweist dieser Name mal wieder auf Anna, die Göttin von Mirá. Anna war die Göttin des Sternensystems, wo unsere Göttin Ewa erschaffen wurde, die dann hierher reiste und uns erschuf.

### **4.3 Wie man eine Sintflut überlebt**

#### **Nach Jesus kam keine Sintflut**

Einige Sagen aus dem alten Babylonien und Sumer sind zur Grundlage geworden für die Mythen der Bibel wie wir sie heute kennen. Schon in uralten Texten aus Sumer (heute: Kuwait) finden sich die originalen Versionen der wichtigen Bibel-Geschichten vom Paradies und der Sintflut.

Und zwar wurde von Ziuschudra aus der Stadt Schuruppak am Euphrat berichtet, dass er der Held war der allein die Sintflut überlebte. Der himmlische Gott An und andere Götter hatten nämlich beschlossen alle Menschen zu vernichten. Doch Ziuschudra baute auf Anweisung des Gottes Enki (Ea) die Arche und rettete beispielhafte Menschen und Tiere. Zum Dank verliehen ihm die Götter die Unsterblichkeit, und Ziuschudra durfte auf der mythischen Paradiesinsel Dilmun ewig leben. In späterer Zeit wurde die Insel Dilmun mit der heutigen Insel Bahrein gleichgesetzt. Doch wenn dort heute ein unsterblicher Sumerer leben würde, dann wäre das sicher bekannt geworden. Dem hätten die Scheichs da längst zugesehen damit er sich zum Islam und zum Kapitalismus bekehrt.

Ach ja, eine Sintflut überlebt man natürlich am ehesten indem man in die Berge umzieht. Das hat Jesus schon richtig so gesehen. Aber wenn er mit seinen düsteren Warnungen den Leuten Angst einjagte, und dann nichts passierte, dann saß er nachher nur so belämmert da wie vor ihm Jonas.

#### **Der fast unsterbliche Kapitalist**

Als ein früher Kapitalist und reisender Held galt ja der Gilgamesch. Der Mann aus Uruk wurde berühmt weil er Hölzer nach Uruk flößte und viele weitere Abenteuer erlebte. Wie es heißt war er eifrig bemüht, das Leben nach dem Tode zu gewinnen. Die Sidori und den Schamasch besuchte er vergeblich. Er soll aber auf weiteren Reisen das Kraut der Unsterblichkeit gefunden haben. Und zwar besuchte er den Sintfluthelden auf der Paradiesinsel, und der verriet ihm den Trick wie man unsterblich werden kann. Man musste einfach ein besonderes Kraut finden! Gilgamesch fand dieses Kraut tatsächlich. Dazu stieg er hinab in der Unterwelt. Da wuchs das Kraut, in einem besonderen Gefäß namens Apsu (Mestab, Betyle, Gral). Nun sollte man meinen dass Gilgamesch,

der wohl ein Nachkomme von Ariern war und als besonders kräftig und schön geschildert wird, auch tatsächlich unsterblich geworden ist und heute noch in den Ruinen von Uruk haust, wo er sich als alter Heide vor den radikalen Moslems verstecken muss. Doch angeblich spielte ihm das Schicksal einen Streich. Eine Schlange verschuldete nämlich seinen Tod! Wir lesen (11:286):

Als Gilgamesch an einen kalten Brunnen kam, da stieg er hinab zu diesem und wusch sich. Das Kraut aber hatte er oben abgelegt. Da kroch eine Schlange verstoßen herbei und nahm das Kraut fort. Durch die Kraft des Gewächses verjüngte sie sich sogleich. Als aber Gilgamesch zurückkehrte, fand er nur noch ihre abgeworfene alte Schlangenhaut!

In Wahrheit war Gilgamesch ein wagemutiger König der in den Libanon reiste. Mit kostbarem Holz kehrte er zurück in seine Heimat. Und nun wurde er berühmt wegen der Geschichten die er von fremden Ländern erzählte. Zum Beispiel soll er im Libanon Löwen getötet und auch das Monster Humbaba besiegt haben, das damals in den Wäldern des Libanon lebte und die Zedern beschützte. Der Name bezeichnete die kleinasiatische Erdgöttin Kubaba oder Cybele, daraus ist unser Name Sibylle geworden. Aus Enmerkar, einem Verwandten von Gilgamesch, ist wohl der Händler-Gott Merkur geworden. Man kann natürlich von Händlern nicht erwarten dass sie immer die Wahrheit sagen. Unbestreitbar ist es jedoch dass im Libanon kein Wald-Monster mehr lebt.

Im Epos von Gilgamesch lernen wir viele verschiedene Gottheiten kennen. Aber eine Gottheit ist doch besonders unter allen anderen. Und zwar wird die Gottheit Ea so gerühmt (11:175):

**Wer erschafft denn etwas außer Ea? Auch beherrscht ja Ea jegliches Handwerk!**

Es ist der sumerische Heilandgott Nin-Urta (Gott der Erde) welcher Ea auf diese Weise rühmt. Dieser Gott ist also die alleinige Schöpfer-Gottheit. Auch kennt Ea alle Künste und bringt sie den Menschen bei. Ea wohnt im Apsu, also im heiligen Gral in der Tiefe. Ea ist die einzige Gottheit die verlässlich antwortet wenn man ihren Tempel besucht. Wir können leicht denken dass der Name Ea einmal Ewa geheißen hat, die später zur ersten Frau Eva im irdischen Paradies wurde.

Wichtig ist es also dass schon die alten Sumerer und Semiten die gleichen religiösen Ideen hatten wie nach ihnen die Hebräer, welche die Bibel-Legenden erdachten. Da war die Rede von einer großen Sintflut die die ganze Welt auslöschte. Aber ein Schiff trug das Leben über das Wasser zu einer neu geschaffenen Welt. Dieser Mythos lässt sich leicht deuten als die Geschichte von Ewa, der Mutter unserer Erde. Ihre Geburtswelt ist versunken, doch Ewa trug das Leben zu einer neuen Welt, unserer Erde. Ähnlich wie die alten Sagen die Arche schildern war auch Ewas Grals-Schiff konstruiert, nämlich aus sieben Decks oder neun Kugelschalen. Wir können annehmen dass der echte Gilgamesch die Erdgöttin doch respektierte. Anders tritt er nur auf im Mythos des „linken“ wilden Mannes Enkidu. Dort wird Gilgamesch zum Weltentöter, der den Weltbaum umhaut und die Erdschlange tötet die in seinen Wurzeln wohnt. Man kann vermuten dass damals die Linken die Geschichte vom arischen Helden Gilgamesch nicht mochten. Lieber erzählten sie eine leicht veränderte Version seiner Abenteuer, in der statt Gilgamesch der primitive Enkidu der Held war. Als Faktotum (geringwertiger Freund) von Gilgamesch verdrängte Enkidu quasi die Gottheit.

## **4.4 Götter und ihre Feinde**

### **Wie El zum Feind Baals wurde**

Im alten Ugarit stoßen wir neben den üblichen Mythen des alten Orients auch auf die ältesten Reste der biblischen Geschichten. Auf alten Keilschrifttafeln wurden Reste einer Religion der Altsyrier entdeckt welche der Religion der Bibel verblüffend ähneln. In diesem syrischen Hafen und im alten Syrien war damals El der wichtigste Gott. El galt als Hochgott und Vatergott, wir können ihn unschwer mit dem heutigen Allah gleich setzen, der dort heute noch verehrt wird. Als Gegengott zu El galt damals der Baal. Auch in der Bibel tritt ja Baal als der böse Gott auf. Die Priester des Baal sind im Alten Testament die Leute die dem angeblich falschen Gott opfern und deshalb oft massakriert werden, so wie es bei all diesen Hitzköpfen heute noch üblich ist. In Wahrheit aber muss man Baal aussprechen wie Ba'al, und so kann man ihn als „Vater Al“ deuten.



Baal war niemand anderes als der Gott El selbst. Das beweist auch das klassische Relief des Baal aus Ugarit. Dort wird Baal mit Stierhörnern auf dem Helm abgebildet, und zwar wie er gerade den Weltbaum umhaut. Genau diese Stierhörner verweisen auch auf El. Denn dieser galt als Gott des Stieres, was auf seine Kraft und seine Männlichkeit verwies. Im alten Orient war eben der Stier das Symbol für den Mann, der es immer schwer hatte in der von Frauen beherrschten Welt der Jenseitigen. Im Unterschied zu El galt Baal mehr als Drachentöter, der die bösen Mächte tötete und so die Welt befreite. Doch waren diese Unterschiede minimal. Die Erdgöttin hat El und Baal nur deswegen getrennt, um so rassistisch unterschiedliche Völkerschaften religiös zu trennen. Im alten Syrien waren sie noch beide gute Gottheiten, doch zeigte sich schon eine Differenz. Die Kana'aniter, die dunkleren und geringeren Anbeter Baals, die sollte es später nicht mehr geben. In ihrer religiösen Welt wurde Baal zum linken bis bösen Gott, der im Rausch der Gewalt die Welt vernichtet. In der religiösen Welt der Hebräer dagegen gedieh El zum fast gerechten Gott. So ist er zum Vorbild geworden für den ägyptischen Hebräer Moses (den Dritten), der unter widrigsten Bedingungen gute Gesetze ersann, darunter die tendenziell noch heute brauchbaren Zehn Gebote. El Eljon galt als ewiger Gott. Bei Baal dagegen kamen Legenden auf dass ihn der Tod ereilt habe. Und zwar holte ihn der Todesgott Mot, dessen Name an die Motte erinnert. Nun steigt die Göttin Anat (Anna) in die Unterwelt hinab um Mot zu töten und Baal zurück zu holen. Doch beschreibt der Mythos warum das nicht klappen konnte. Denn Baal war bereits zu Brot geworden, und das Korn hatten die Leute schon geworfelt und gemahlen, und die Vögel hatten die Reste gefressen...

### **Osiris wurde zum Baum**

Während die semitischen Orientalen gerne realistisch und kaufmännisch dachten, waren im alten Orient die etwas mehr afrikanischen und dunkelhäutigen alten Ägypter deutlich versponnener und weniger von Gottes Weisheit beeinflusst. Dies änderte sich immer dann wenn Arier, europäische Einwanderer und Hebräer nach Ägypten einfielen und dort die Verhältnisse neu ordneten. Osiris kann als einer der frühesten solchen Einwanderer gelten. Seine Religion vertrat den Glauben an den einen menschlichen Gott, der damals nach nordisch-arischer Tradition Vater (ägyptisch: Ptah) genannt wurde. Diesen einzigen Gott predigte Osiris auf wundersam friedfertige Weise im Delta. Doch fand er bald den Tod, so wie die Menschen in dieser frühen Zeit eben oft früh starben. Ich vermute dass Osiris um das Jahr 3.600 v. lebte und ein Frühreich vor dem alten Reich gründete.

Aus dieser dunklen Frühzeit stammen die Mythen von der Auferstehung des Osiris. Er und einige seiner hellhäutigen Verwandten galten schon zu ihren Lebzeiten als Götter. Erst recht galt dies nach ihrem Tod. Als Osiris starb, da meinten viele das er natürlich unsterblich sei und auferstehen würde. Doch Osiris kehrte nicht zurück. Erst Priester machten aus ihm den König der Unterwelt.

Die Kleriker waren damals schockiert. Schon die Tatsache dass ein Gott sterben konnte war doch ein Unding. Deswegen taten sie was Lügenpriester immer tun, wenn sie es mit einem absurden theologischen Problem zu tun bekommen. Sie reden drum herum, sie sprechen in Rätseln und tun so als wüssten sie Bescheid. Um die Diskussionen über den Tod von Osiris zu vermeiden wurde es später üblich den Tod des Gottes zu leugnen! Statt dessen sprach man nur davon dass Osiris „todesmatt“ gewesen sei. Er sei also quasi ins Koma gefallen, und dann aber wieder aufgelebt. So fängt das mit der Lügerei in der Religion, und es hört damit auf dass niemand mehr dran glaubt.

Nach einem Märchen soll der Gott Seth, der Gott der Hebräer und der Wüste, damals den Osiris getötet haben. Der Pharao Osiris wurde in den Fluss Nil geworfen und von diesem fortgetragen. Das galt als besonders gemein im alten Ägypten. Denn nun wusste keiner wo sein Grab war, und niemand konnte ihm Totenopfer darbringen, die nach der Religion Ägyptens sein Weiterleben im Jenseits sicherstellten. Doch dieses Märchen will wissen dass die Leiche von Osiris in Byblos im Libanon angespült wurde. Dort habe ein Erika-Baum die Leiche aufgenommen und geborgen, bis dass Isis die Leiche dort vorfand und zurück nach Ägypten brachte. Die Botschaft dieses späten Märchens ist wohl klar: Das was vorher mal Osiris war, das wurde jetzt zu irgendeinem Baum.

## **Horus, Sohn von Osiris**

Die Geschichte geht dann so weiter dass die Götter statt des Osiris seinen Sohn Horus zum König der Götter krönen wollen. Aber das wurde irgendwie verschleppt von der ägyptischen Bürokratie. Nun jedoch schickt der Totengott Osiris einen Brief aus dem Jenseits! Darin sagt er aus dass er in einem Land der Dämonen mit grimmigen Gesichtern leben würde welche sich vor keinem Gott und keiner Göttin fürchteten. Osiris drohte der Erde an ihnen die Dämonen zu schicken, wenn sie nicht Horus zum Pharao krönen würden. Das geschah dann auch, diesem Märchen zufolge. Wir können daraus folgern dass Osiris das Himmelreich realistischer beschrieb als Mohammed. Das lag sicherlich daran dass Osiris vom ägyptischen Geist der Sanftheit besser geformt worden war. Er lernte so seine Gemahlin Isis wertzuschätzen, was dem rigiden Araber Mohammed nie gelang. Je später die Texte der ägyptischen Religion sind, desto mehr Dämonen und Monster kommen übrigens darin vor. Das kann als Zeichen dafür gelten dass die Erdgöttin sich schon mit anderen Religionen beschäftigte und das Ende der altägyptischen Religion schon absehbar war. Die Greys bekamen somit mehr Gelegenheiten die Gläubigen zu plagen, zu erschrecken und irrezuführen. Aber wenn sie sich als eine Vielzahl von Dämonen darstellen, dann ist das ja genau die Wahrheit.

## **4.5 Ohne Leiche kein Nachleben?**

### **Verhungerten die Pharaonen?**

Die Pharaonen und mächtigen Männer von Ägypten meinten dass das Leben nach dem Tode von der Erhaltung ihrer Mumie abhinge. Also bauten sie riesige Pyramiden um darin ihre Leichen zu verstecken. Dazu stiftete sie die Erdgöttin an, weil sie diese Pyramiden für energetische Zwecke nutzen wollte. Den alten Ägyptern hat sie also schlicht Lügen erzählt. Die Pharaonen ließen auch riesige Totentempel errichten, wo Scharen von Totenpriestern dafür sorgten dass immer fleißig geopfert wurde. Wer damals nicht opferte der bekam schlimmen Ärger mit den Totendienern. Aber weil die Toten ja doch nichts mehr essen, begnügte man sich damit Scheinbrote für sie zu backen, also Brote mit Asche und Holz. Und in ihre Tempel wurden Scheintüren eingebaut, weil man davon ausging dass die Geister nachts gerne in der Wüste spazieren gehen und spuken. In der ersten Zwischenzeit siegte dann Habgier über die Geisterangst, und viele öffneten die Gräber und beraubten die Leichen. Die Totenopfer wurden unterlassen. „Der Pharao Snofru galt wenig“, so beschwerte sich angeblich damals ein entsetzter Totenpriester. Wenn man so glaubt wie es die Totenpriester damals taten, muss man denken dass die Pharaonen zweimal starben! Das erste Mal waren sie mumifiziert worden, aber jetzt wo nicht mehr geopfert wurde sind sie quasi verhungert.

### **Der Glaube wird zum Beweis**

Diesen dummen Glauben beseitigte erst das doch vernünftiger Christentum. Die Ägypter waren mit ihrer Kultur weiter gekommen, und jetzt hatten sie einfach genug von diesen toten Tyrannen. Sie wollten lieber echte Götter haben die auch was für sie taten, wenn man sie im Gebet um Hilfe anrief. Die Gottheit die sie schon in der alten Zeit am meisten verehrt hatten, das war die Ma'at gewesen, die Göttin von Recht und Ordnung. Diese jedoch konnte ihnen weiterhin die wahre Religion nicht vermitteln, weil das Schicksal es ihr nicht gestattete ohne die Hilfe des Heilands (des Mahdi). Viele hatten ja gehofft dass Horus dieser Mahdi gewesen sei, doch zu Unrecht. Und als Mohammed fast nichts vom Heiland predigte, da stieg der Hass vieler Menschen ins Maßlose, weil sie sich von Gott verlassen glaubten. Es kamen aber später immer wieder Legenden auf vom Mahdi, gerade in Afrika, die allein schon belegten dass diese Hoffnungen nicht vergeblich waren. Denn das war der Vorteil der alten Ägypter, dass sie glaubten wo die Semiten zu sehr zweifelten. Es hat falsche Mahdis gegeben im Sudan und in Somalia, die mit ihrer Wirkungsmacht nicht nur den typischen dummdreisten Geist der Neger manifest werden ließen, sondern die auch im guten Sinne als Beweis dafür gelten können dass dieser Welt noch ein Gott fehlte. Der Glaube an Gott war zu allen Zeiten und in allen Kulturen ein Beweis dafür dass es einen Gott gibt. Besonders schwierig wird dieser Glaube wo er sich auf einen neuen Gott richtet, den es noch gar nicht gibt.

## **Der falsche und der wahre Heiland**

Der Glaube an den Heiland konnte einst zum Beweis dafür dienen dass es ihn einmal geben wird. So sind auch die absurden Texte des Pharaos Unas zu deuten. Der stellte sich in seiner Pyramide und seinem Totentempel dar als der wahre neue Gott der über allen Göttern steht. In der für die Farbigen Afrikas typischen dummdreisten Großmäuligkeit droht er den Göttern an sie mit seiner Zauberkraft zu beherrschen! Ja, sogar von ihren Eingeweiden will er fressen! Unas war durchaus kein primitiver Neger aus der Strohütte, sondern er redete groß, wie der Herr eines Großreiches der er eben war. Er dachte sich zugleich schlau in den echten Heiland hinein, dass er auf vieles kam was auf den wahren Gottmenschen allein zutrifft. So lesen wir in seinen Pyramidentexten:

**Die Lebenszeit des Unas ist alle Zeit, seine Frist dauert ewig, im Bereich des Horizonts.**

Das trifft zu wenn man es für den Heiland annimmt, von dem sich Unas nur nicht unterscheiden konnte. Wie konnte es zu dieser maßlosen Überheblichkeit kommen, die mit beeindruckender Raffinesse umgesetzt wurde? Natürlich spielt es eine Rolle dass es damals noch keinen Heiland gab. In der Abwesenheit des wahren Gottes wirkten die bösen Mächte schwer ein auf die Welt. Die falschen Götter Ägyptens, an die die Priester glaubten, die gab es ja in Wahrheit nicht. Es gab nur geheimnisvolle Mächte die Unas die ganze Zeit plagten, wie man vermuten kann. Er wurde so sauer deswegen, dass er diesen falschen Göttern androhte sie zu zerstückeln. Das ist ebenfalls etwas das dem Heiland obliegt. Der hat die düstere Pflicht die himmlischen Dämonen zu töten. Die Greys waren zur Zeit des Unas jedoch so stark dass sie sich diesem gegenüber als falsche Freunde darstellen konnten. Der Größte des Nordhimmels gilt ihm als sein Helfer, also der Stern Sirius. Und vom Sternbild Orion bekam er sogar eine Urkunde ausgestellt, ja er hat es schriftlich dass er „die Größte Macht“ ist! Schlau hat der Himmel einst diesen Ägypter in seinem Irrglauben bestärkt. Nur der Heiland hätte ihm mehr Weisheit eingeben können. Denn auf den Heiland allein trifft es zu dass er die Weisheit Gottes besitzt um Gut und Böse richtig zu trennen. Wenn nicht schon an seiner spirituellen Macht, so kann man den Heiland doch an dieser Weisheit erkennen.

## 5. Juden, Sterne und Monster

In vielerlei Hinsicht war das Judentum besser gewesen als die Religion von Jesus. Der halbwegs schlaue Jude hielt sich nicht an alle Gebote sondern nur an die welche ihm passten. Nur fehlte ihm oft das Verständnis für das himmlische Böse. Aus ihrer Bibel haben immerhin viele gelernt dass man auf ein Leben nach dem Tod nicht hoffen sollte.

### 5.1 Wie Jahwe sich wandelte

Es gelang vor allem den Juden am Glauben an den Messias der Zukunft festzuhalten. Falsche Heilande gab es auch hier, doch keiner wurde so recht populär. Die Juden haben die Deutschen klein gehalten solange deren Religion nicht stimmte. Das war der Hauptgrund warum nicht nur die Nazis die Juden immer wieder so heftig verfolgt haben. Viele merkten doch dass die Juden sich gegen eine höhere Ordnung stellen, indem sie die Deutschen verdrängten. Doch war dies eben eine Ordnung die ohne einen Heiland nicht funktionierte. Die Juden stellten den Machtblock dar der immer wieder wichtige Erfindungen und Erkenntnisse verhinderte. Der Grund hierfür war es dass die Juden als auserwähltes Gegenvolk Gott auf eine gefährliche Weise dienen mussten. Gerade sie durften keinen Durchblick haben über die Verhältnisse in Himmel und Erde. Das ist immer noch der Hauptgrund warum sich Juden so oft auf schurkische und falsche Wege verirren. Denn der Gott an den sie glaubten gab es ja nicht. Jahwe, Adonai, Zebaoth oder Eloyim blieb den Juden nebelhaft, so wie den alten Ägyptern und Heiden ihre Götter nebelhaft geblieben waren. Weil die Juden von ihrem alten Gott so irritiert waren sehnten sie so sehr einen besseren herbei.

In keiner Zeit war der jüdische Glaube so in Unordnung geraten wie zu der Zeit als ganz Juda für oder gegen Jesus eiferte. Es blieb das große Rätsel der Geschichte warum dieser absurde Glaube der palästinensischen Pennbrüder und radikalen Revoluzzer sich unaufhaltsam ausbreitete, nur nicht unter den Juden, sondern eher unter ihren Feinden. In ihrer Not hielten sich die Sekten der Juden fest an das was sie immer geglaubt hatten. Doch das entglitt ihnen, es schien sich so zu verändern, wie sich der Glaube der Heiden veränderte. Es war nicht nur der oberste griechische Gott Zeus der damals nach und nach schwieg. Sondern ähnlich fremd verhielt sich plötzlich auch Jahwe! In den alten Bibeltexten aus der Zeit des Moses stand geschrieben dass man im Tempel genau gehorchen musste, und dass es ein tödlicher Fehler war die Opfer inkorrekt durchzuführen. Ja, der Gott der Juden hatte Juden gnadenlos getötet nur weil die beim sogenannten Gottesdienst einen Fehler gemacht hatten. Plötzlich jedoch, nachdem Jesus und seine inkompetenten Anhänger krasse neue Sitten eingeführt hatten, da schien sich plötzlich der übliche grimmige Sinn aus dem Himmel zu erweichen. Immer hatte doch der Tempel von Jerusalem bis fast nach Bethlehem vom vergossenen Blut gestunken! Plötzlich jedoch schien diese Schlächterei nicht mehr nötig zu sein. Die Juden hörten irgendwann auf zu opfern, und dann haben sie den Tempel nieder gebrannt. Bis heute üben die Juden ihre eigentliche Religion nicht mehr aus, und können gar nicht sagen warum sie nicht mehr in der genauestens und streng vorgeschriebenen Weise opfern. Wenn die Satmarer Sekte heute noch mal zwei Tauben opfert, dann scheinen sich diese Ultras fast dafür zu schämen.

### Juden hoffen aufs Diesseits

Jahwe hat sich gewandelt damals, und keiner konnte es erklären. Bis heute hat sich das Judentum von der Furcht nicht erholt die diese Wandlung hinterließ. Es schien ja so zu sein dass der G“TT, dessen Namen sie gar nicht mal richtig zu schreiben wagten, mit ihnen die Geduld verloren hatte! Die Vertreibung aus Israel über all die Pogrome der Christen bis hin zur Nazi-Schoah schienen ja zu zeigen dass die Ängste der Juden vor ihrem Gott berechtigt waren. Es ging ihnen nie auf was sie denn falsch machten. Viele werden immer gedacht haben dass das Problem darin bestand dass sie Jesus einfach nicht anerkannten. Aber, bei allem Hass, das ging einfach nicht, weil den Juden der Glaube nicht gegeben war. Und der Glaube der ihnen abging das war der absurde Glaube an das Leben nach dem Tode. Das ist im Judentum nur ein Nebenthema, aber es zeigt sich deutlich aus den Qumran-Texten, dass gerade darüber in der Zeit nach Jesus erbittert gerungen wurde. Die

Texte von Qumran spiegeln die Diskussionen wider die die Juden damals führten, darüber ob es denn zu glauben war was Jesus lehrte. Es war für sie nicht zu glauben, weil Gott es nicht erlaubte. Sie waren einfach zu verständlich um auf das Leben nach dem Tod im Sternenhimmel zu hoffen. Statt dessen blieb ihnen die typische Verwurzelung im Diesseits erhalten. Wir lesen (1QH 13:14):

»Was ist der von der Frau geborene Mensch unter Deinen wunderbaren Werken? Er ist aus Staub und mit Wasser geknetet, sein Planen nimmt ein schmachliches Ende, und ein verdrehter Geist herrscht in ihm. Nur wenn Du gütig bist kann der Mensch Gerechtigkeit erlangen, und wenn Du Dich reichlich erbarmst...«

Die Hoffnungen der Juden richteten sich wie zuvor auf das Diesseits, weil sie spürten dass es für sie im Himmel der Engel keinen Platz gab. Da oben gab es schöne Szenen, doch das war nicht ihre Welt. Hier unten aber, auf der Erde, da ging es ihnen wie Pharao Unas, der sich von seinen Göttern schlecht behandelt fühlte. Und was man auch tat, ob man sich dummdreist selbst erhöhte oder sich als Sünder selbst erniedrigte, man konnte ja doch Gottes Sinn scheinbar nicht ändern. Manche Juden werden geahnt haben dass in dem Krieg den wir führen ein Menschenleben wenig zählt, weil doch ganze Welten ins Verderben geraten. Das macht nicht nur die Geschichte des Judentums deutlich, sondern auch der letzte Text der Bibel, das Buch der Apokalypse. Es geht eben bei diesem gefährlichen, kosmischen Ringen um die Schicksale ganzer lebender Planeten. Die werden manchmal in einer Stunde ausgelöscht, so wie wir es im Film „Krieg der Sterne“ sehen. Das haben zerstörte, enthemmte, gefühllose Scheusale zu verantworten, bei denen man sich auf vielerlei gemeine Taktiken gefasst machen muss, aber niemals auf reichliches Erbarmen.

## 5.2 War Jonas auferstanden?

### Jonas erkannte das gute Tier

In alten Zeiten starben die Menschen früh, und ihr Leben war oft karg und gefährlich. Da liegt es nahe dass sich viele nur um ihr tägliches Überleben sorgten. Nur wenige kamen geistig so weit dass sie sich kluge Gedanken machten über die Götter und die Welt. Zu denen die mehr begriffen von der Welt und den geheimen Mächten gehörte wohl auch der Jonas der biblischen Geschichte. Oft ist es so dass die klügeren und genetisch edleren Menschen das Interesse der Congeras mehr erregen. Aber es kommt oft vor dass die Greys versuchen einen schlechten oder dummen Kerl populär zu machen und an die Spitze der Gesellschaft zu befördern. Es gibt aber auch die Fälle wo sie einen Menschen zufällig in den Blick nehmen und mit diesem gemeine Spielchen treiben.

In der Bibel lesen wir dass Jonas bar Amittai plötzlich scheinbar von Gott berufen wurde. Er erhielt die Anweisung in die Stadt Ninive in Babylonien zu reisen. Dort sollte Jonas die Araber auffordern Buße zu tun. Ja, konnte der Gott des Himmels das denn nicht selbst tun, wenn er denn wieder mal eine Stadt vernichten wollte? Anstatt zu gehorchen reiste Jonas an die Küste nach Jaffa, und bestieg dort ein Schiff das nach Tartessos in Spanien fuhr. Aber diese Tarschischfahrer gerieten in einen Sturm. Das warfen sie viele Güter über Bord, und als sie erfuhren dass Jonas ein Jude war, da warfen sie ihn auch über Bord. Na ja, und das war das Ende von Jonas, oder nicht?

Jetzt geht aber das Märchen erst richtig los. Denn jetzt „bestellte“ der Gott einen großen Wal. Der Wal verschluckte Jona, und dieser musste drei Tage und Nächte in seinem Bauch ausharren. Das geht nicht, das ist klar. In Wahrheit ist dies ein Märchen von einer Auferstehung. Es schien einst eine Tradition der Märchenerzähler zu sein, dass Tote erst nach drei Tagen auferstehen können. Was wir in der Bibel vorfinden ist eine meditative Traumreise. Und jetzt verstehen wir erst dass schon die Geschichte von der Schiffsreise gelogen ist! In Visionen tauchte Jonas hinein ins tiefste Meer. Es muss so gewesen sein dass dieser religiöse Schwärmer der Erdgöttin lüstern nachspürte. Das Tier in der Tiefe hat ihn im Traum gut behandelt, und es war vielleicht so dass er es noch eher mochte als den Gott im Himmel. Doch schien das Tier dem Gott eben nicht zu gehorchen.

Der Wal wird in der Bibel Leviathan genannt, aber dieses Wort bezeichnet auch manchmal die von den Juden oft verkannte Erdgöttin. Es war in der alten Religion der Gegend üblich dass man geheimnisvolle Wale oder Schlangen als halbgöttliche Wesen betrachtete. Die Congeras waren

also den Semiten der alten Zeit schon bekannt, man nannte sie damals auch Ur oder Lotan. Die klügeren Semiten unterschieden zwei Sorten von solchen Congeras. Die eine gute Schlange hieß die „gewundene Schlange“. Das war die Schlange in der Tiefe, die das nordische Buch Edda als die Midgardschlange bezeichnet. Man glaubte von ihr das sie die ganze Welt umwindet und so verhindert dass Sintfluten entstehen. Juden nannten sie auch Uriel. Das war der weiblichste unter den vier Erzengeln der Erde die das Judentum kannte. Daneben kannten diese Semiten noch die „flüchtige Schlange“. Das kann nur eine Umschreibung für die himmlischen Congeras sein. In der Bibel wird zwischen den völlig verschiedenen Congeras nicht mehr klar unterschieden. Im Buch Hiob finden wir einen Lobgesang über den Gott der Juden: „Mit seiner Hand durchbohrt er die flüchtige Schlange.“ Auch wird prophezeit dass der Gott die Schlange des Meeres zerschlägt. Dieser Gott des Hiob ähnelt nicht dem ewigen El, sondern verwandelt sich zum sterblichen Baal. Wäre der Messias ein Jude geworden, dann hätte er wohl voller Verrücktheit die Erdgöttin selbst als böses Wesen verkannt. Er hätte die Erde ins Verderben gelenkt ohne böse zu sein. Vielfach ist es bei Gläubigen das Problem dass sie zwar gut sein wollen aber einfach nicht klug genug sind.

Das Buch von Jonas hat dagegen ein gutes, wenn auch märchenhaftes Bild von der Erdgöttin. Es war wohl ein erotischer Traum der diesen Juden darauf brachte wer auf der Erde die Liebesgöttin ist. Er muss auch den Namen der Erdgöttin gekannt haben der wahrlich Ga-Ewa lautet. Daraufhin hat Jonas sicherlich einen Zusammenhang erkannt mit dem Namen der Stadt Ninive. Denn dieser Name konnte als „Göttin Ewa“ gelesen werden. Doch hatten die bösen „flüchtigen“ Schlangen diese Unterhaltung belauscht. Und nun machten sie dem einzelnen Juden den die Göttin als einen Freund gewonnen hatte mächtig Druck. Jonas sollte Ninive in Angst und Schrecken versetzen! Die Congeras nutzen oft solche Zeichen um das Schicksal auf negative Weise zu gestalten. Die Greys kündigen gerne Unheil an um es leichter eintreffen zu lassen. Deswegen sehen manche Seherinnen den Todestag voraus oder eine unerkannte Krankheit.

### **Der Wermut-Bruder von Ninive**

Bibeltreue Juden fühlen sich dadurch bestätigt dass Ninive später wie prophezeit zerstört wurde. Aber zu Jonas Zeit war es noch nicht so weit. Jonas reiste nach Ninive und predigte dass der Gott der Juden die Stadt in 40 Tagen vernichten würde! Es klingt nicht gelogen dass diese Predigt auf die Orientalen großen Eindruck machte. Vom König bis zum Viehzeug trugen nun alle Säcke und wurden mit Asche dreckig gemacht, und sie fasteten vierzig Tage lang. Dieser Glaube wurde von den Greys geistig gestärkt, sonst wäre er nicht so stark gewesen! Aber dann, nach 40 Tagen, da passierte natürlich gar nichts! Jetzt war niemand bestürzter als Jonas selbst. Denn jetzt lachte der halbe Orient über die Furchtsamen von Niniweh, die auf einen Juden reingefallen waren. So kann es Menschen ergehen die spirituell eine etwas bessere Beziehung zur Erdgöttin gefunden haben. Die werden manchmal derart schlimm getäuscht dass sie als die größten Dummköpfe aller Zeiten gelten. Jonas wurde dann richtig verbiestert. Er baute sich eine Hütte vor den Toren von Ninive, und dort ließ er sich nieder, um darauf zu warten dass Gott die Stadt untergehen lassen würde. Es heißt dann noch in der Bibel dass ja die Leute von Ninive Buße getan hätten, und dass deswegen der Gott barmherzig geworden war. Auch Jesus hatte vor den Juden genau so argumentiert, als es Ninive noch gab. Später aber, als die Stadt doch unterging, da war ganz Juda wohl heimlich froh. Wegen der Streitlust der Araber konnte man damit ja früher oder später bei allen ihren Städten rechnen. Da fehlte nur noch die jüdische Übelkrähe die diesen Leuten so richtig Angst machte. So wie sich dieser Text anhört hatte Jonas sein Wesen gewandelt. Das war nicht mehr derselbe Jude. Am Ende war Jonas wohl bitter zornig auf seinen Gott, als der den Wermut-Baum absterben ließ unter dem er wohnte, und außerdem immer noch nicht wie versprochen Ninive verdorben hatte.

Es gibt wohl fast keine Stadt im Orient die nicht irgendwann mal einem Konflikt zum Opfer fiel. Bei der Kriegslust der Araber spielt es natürlich eine wichtige Rolle dass diesen die Sterne immer näher waren als Völkern in gemäßigten Zonen. Schon wer oft in den Himmel hinauf schaut der verliert schleichend an Lebenskraft (Mana). Wer einen spirituellen Sinn hat der kann spüren dass die Kriegslust aus dem Himmel kommt. Sogar die Göttin Ishtar, die eigentlich die Liebesgöttin ist und als deren Stern die Venus gilt, galt bei den besonders grausamen Assyrem als Kriegsgöttin.

Aber auch die kriegerischen Germanen sahen den Himmel vor allem als den Ort der Kriegsgötter. Genau wie später die Muslime glaubten sie dass der Himmel Krieger besonders wertschätzt, und dass der Tod im Krieg dazu führt dass der Tote im Himmel besonders geehrt wird. Daran kann man ablesen dass dieselben Schlangen die die Germanen täuschten auch Mohammed irre führten. Es gibt viele verschiedene Religionen, aber dahinter stecken immer die selben alten Congeras.

## **5.3 Die Sterne, unsere Feinde**

### **Die Bibel umgedreht lesen**

Interessant und theologisch wichtig ist dass vor allem die Babylonier (heute: Iraker) die Sterne als göttliche Wesen ansahen, nicht jedoch die eigentlichen Hebräer, die heutigen Juden. Die Juden hatten mehr Ahnung von den wahren Verhältnissen dort oben. Mit der Bibel wird man relativ gut darüber informiert, wer gut und wer böse ist auf der Erde und im Himmel. Hier ist die Schlange die Weisheit lehrt und gute Früchte reicht. Dort sind die schaurigen Engel die mit Blitzen die Menschen in Angst und Schrecken versetzen. Das stimmt genau so! Natürlich haben Finstere eine Tendenz sich aus Morbidität, Überheblichkeit, Angst und Welthass mit dem Bösen zu verbünden. Dann sind es diese dunkleren und weniger guten Menschen die versuchen die besseren Menschen zu unterdrücken, zu tyrannisieren, zu verleumden und ins Böse hinein zu schieben. Das finstere Hauptwerkzeug war und ist die Lüge. Der Rechte aber der die Unredlichkeit der Surtunge ahnt, will dann die Bereiche nicht wahrnehmen wo sie sich im Recht befinden. Weil er der Stärkere ist will er Schwächere nicht anerkennen. So sind die Menschen wenn sie sich streiten und bekriegen. Wir kennen den Nahen Osten als einen Raum in dem es schon immer unablässig Krieg und Streit gab. Heute machen viele den Islam dafür verantwortlich. Aber schon bevor es den Islam gab und das Christentum, haben sich all diese Semiten und Araber genau so heftig und unablässig Kriege geliefert. Immer schien es so zu sein dass Jenseitige sie zu diesen Kriegen antreiben. Aber es war ihnen nie vergönnt diese Mächte wirklich zu erkennen. Hier nun kann die UTR helfen, und das macht ihren bleibenden Wert aus. Die Judenbibel ist voller Lügen, doch mit der UTR kann man jetzt zwischen den guten und den bösen Mächten gut unterscheiden. Nur sind die Greys, die wahrhaft Bösen im Himmel, diejenigen welche die Bibel die Judengötter nennt (hebräisch plural: Elohim). Der finstere Mensch, der von der Hitze verdummt wurde, fällt also vor den unbestreitbar bösen Mächten auf die Knie und betet sie an. Aber der edlere helle Mensch weicht instinktiv vor diesen bösen Mächten zurück. Das kann dazu führen dass der edlere Mensch ein Ungläubiger wird wenn er zwar die bösen Mächte erkennt, aber Gott nicht wahrnehmen kann. Gott konnte in den alten Zeiten den Menschen nicht nahe kommen, weil Gott nicht vollständig war. Der Heiland fehlte damals, ich bin es heute. Diese Wahrheit war der Hauptgrund warum die gute Erdgöttin die Religion der Juden weltweit verbreitete, während die vielen anderen Religionen des alten Orients nur noch auf bröseligen Schrifttafeln überliefert wurden und fast nur noch Gelehrte interessieren. Die Religion der Bibel war eben der Wahrheit nahe, auch wenn diese „umgedreht“ erklärt wurde. Viele alte religiösen Legenden taugen wenig bis nichts. Die Bibel hat sich weit verbreitet, auch deswegen weil sie wichtiges Material enthält. Wo andere Sagen allerlei Unfug verbreiten; und über Götter, Helden und Monster fantasieren, da nennt die Bibel die Hauptakteure: Es gibt die „Schlange“ der Erde, und es gibt Mächte im Himmel, aber Drachen oder Kentaurer gibt es nicht. Die Bibel ist historisch deswegen so wichtig geworden weil das Material von guter Qualität ist. Aber wenn man es verstehen will dann muss man es mit Verstand und Weisheit lesen und nicht mit dem Lallen und Kopfwackeln der Einfältigen. Man muss die Bibel gegen den Sinn des Textes lesen und Gutes und Böses trennen. Man muss die Bibel vor dem Lesen quasi erst umdrehen!

### **Hatte Eva an allem Schuld?**

Was lehrt die Bibel gleich zu Anfang über das Leben nach dem Tod? Wir finden am Anfang die Legende vom Garden Eden. Das können wir leicht mit der Landschaft um Aden gleichsetzen im heutigen Jemen. Hier wirken zwei Mächte. Die gute Schlange will Eva und Adam lehren so klug zu werden wie Menschen sein sollten. Aber die Mächte im Himmel haben sich für die Menschen

allerlei Plagen ausgedacht. Unter anderem ist der Tod eine Strafe des Himmels! Außerdem wird verfügt dass Adam seine Frau unterdrücken darf damit Eva nicht mehr auf die gute Schlange hört. Ersichtlich geht es dem Himmel darum die Menschen zu plagen und zu verdummen. Das ergibt sich erneut aus der Sage vom Turmbau zu Babel, als die Himmlischen eine Zivilisation zerstören. Diese Bibel ist mehr als nur ein absurdes Märchenbuch. Sondern die Bibel erklärt warum die Menschen früh altern und rasch sterben. Die Sage vom Paradies behauptet dass Adam und Eva zu Anfang unsterblich waren, und erst durch die Sünde Evas kam der Tod über sie, als Strafe des Himmels. Das ist nun nur eine von den vielen Lügen. Denn die Menschen wurden aus den Affen heraus entwickelt, so viel steht heute wissenschaftlich fest. Aber diese Humanoiden wurden nicht unsterblich nach nur wenigen Generationen, so wie man das von einem guten Gott erwarten kann. Sondern die Menschen wurden absichtlich schlecht konstruiert! Nur qualvoll langsam gelang es sie zu vervollkommen. Zugleich entwickelten sich immer wieder Untermenschen welche die göttlichen Menschen bedrohten und versuchten sie ins Verderben zu reißen. Gott ließ sie immer wieder restlos aussterben, das ist das Schicksal der Neandertaler und anderer Untermenschen. Die Kreaturen die es vor der Schöpfung im Himmel gab, also die Reptiloiden auf Annas Planeten, die waren in der Tat zum Teil unsterblich. Doch als die Erdgöttin hier auf unserer Erde ihre eigene Schöpfung begann, da musste sie natürlich mit sterblichen Wesen wieder ganz neu anfangen.

### **Das Leben vor dem Tod**

Jetzt wäre die Menschheit so weit dass einzelne Menschen unsterblich werden könnten. Die gute Erdgöttin, welche in Wahrheit die Welt erschuf, hätte die Macht dazu. Aber sie kann sich noch nicht durchsetzen gegen die viel zu vielen schlechten Menschen welche die Welt bevölkern. Das ist der Beitrag den die Teufel zur Erschaffung der Welt geleistet haben. Wenn die Erdgöttin sich aus dieser schicksalhaften Klemme befreien kann, dann wird sie die Macht haben einige bessere Menschen wirklich weise und unsterblich zu machen, während der normale Haufen sich einfach nicht mehr vermehrt und ausstirbt. Dann wird die Erde zum Paradies von dem so viele Gläubige immer geträumt haben. Gemeint ist ein glücklicher Planet voller schöner Natur und einer hohen Zivilisation. Gott wird dort der gute Freund und Helfer sein der aufrechten, freien Menschen. Die Frau wird dort nicht unterdrückt, sondern sie wird besonders geschätzt wegen ihrer spirituellen Fähigkeiten. Die Linken, die heute jede Woche in den Spiegel schauen und nur sich selbst sehen, werden nicht die Augen verschließen können vor der Tatsache dass diese Welt einen Gott hat. Und die Reichen, welche heute im Wettbewerb danach trachten sich immer mehr von der Welt anzueignen, werden anerkennen müssen dass die Erde nicht ihnen gehört, sondern dass Gott sie erschaffen hat für die Menschen, auf dass diese darauf in Freiheit, Frieden und Wohlstand leben. Um den Tod braucht man sich auf den zahlreichen freien Planeten der Humanoiden (gute Engel) keine Sorgen zu machen. Dort leben nur ganz wenige Humanoiden so lange wie sie es wünschen. Und wenn sie mal ihr Leben gelebt haben, dann scheiden sie von ihrem Planeten mit dem klaren Wissen, dass der Tod ihr Leben beendet, und dass niemand jemals wieder ihre Ruhe stören wird.

## **5.4 Die himmlische Mords-Laune**

### **Fluch den Türschwellen-Hüpfern!**

Gut ist die Lage auf den etwa 650 Planeten der Erden-Allianz der Humanoiden. Auch dort gibt es Angriffe von Greys, aber die richten kaum einmal Schaden an. Bei uns ist das leider noch anders. Christen reden viel, aber darüber dass die im Himmel böse sind können sie nicht hinweg reden. Der jüdische Priester und Prophet Zephanja erzählte mal von der Mords-Laune des Himmels:

Ich will alles vom Erdboden wegraffen, spricht der HERR. Ich will wegraffen Menschen und Vieh, die Vögel und die Fische im Meer. Ich will den Menschen vom Erdboden vertilgen, spricht der HERR... auch die, welche auf den Dächern das Heer des Himmels anbeten... und es wird geschehen am Tage des Schlachtopfers des HERRN, dass ich strafen werde... alle, die sich in ausländische Gewänder hüllen... auch werde ich an



jenem Tage alle diejenigen strafen, welche über die Türschwelle hüpfen... an jenem Tage, spricht der HERR, wird ein Geschrei vom Fischtor her erschallen und ein Geheul vom andern Stadtteil her und ein großes Krachen von den Hügeln her. Denn das ganze Krämervolk ist vernichtet, alle Bänker werden ausgerottet... Die Stimme des Tages ist die des HERRN! Bitter schreit da auch der Held. Ein Tag des Zorns ist dieser Tag, ein Tag der Angst und der Bedrängnis, ein Tag des Ruins und der Zerstörung, ein Tag der Finsternis, ein Tag des Trompetenklangs wider die Städte und die Festungen. Da will ich die Menschen ängstigen, dass sie herum tappen wie Blinde; denn am HERRN haben sie sich versündigt; darum soll ihr Blut hin geschüttet werden wie Staub und ihr Fleisch wie Mist! Weder ihr Silber noch ihr Gold werden sie retten können, am Tage des Zornes des HERRN. Durch das Feuer seines Eifers soll die ganze Erde verzehrt werden...

Leute, das ist kein Gewäsch von Lügenpriestern, sondern so redet die Judenbibel! Zephanja war einer von den kleineren Propheten, die oft keiner hören wollte weil sie böses Zeug vorhersagten. Diese Tiraden spiegeln die Geisteswelt dieses kleinen Priesters wider. Zephanja hasste die Bänker und ausländische Kaufleute, und alle welche nicht geziemend langsam zu ihm eintraten. Auch bei Mohammed begegnet es uns dass die Offenbarungen eines Propheten genau seine Vorurteile und seine Triebe widerspiegeln, und auch seine Ängste und seinen Hass. Aber daneben wird auch deutlich dass die himmlische Macht ohne Zweifel böse ist und die Erde ganz vernichten will. Die Gründe die sie dafür angibt sind nichtig und falsch, aber der Hass der dabei deutlich wird ist echt. Ein Grund warum Leute über Türschwellen hüpfen kann sein dass sie von geistigen Hemmungen betroffen werden. Es liegt an N-Strahlen wenn man innerlich daran gehindert wird durch eine Tür zu gehen oder etwas zu suchen. Von diesen Hemmungen berichten besonders Parkinson-Kranke. Die Greys ärgern so viele Leute, und wollen ihnen durch Drohungen schlaue Tricks verbieten.

### **Juden wussten es oft besser**

Böse hört sich nicht nur die Offenbarung des Johannes an. Sondern schon zuvor ließ die Stimme von oben die fromme Juden hörten, keinen Zweifel an ihren furchtbaren Absichten. Die Wesen da oben wollen die Erde zerstören, und auch alle Kreaturen. Viele Christen und vor ihnen einige Essener und Gnostiker glaubten zwar dass da oben Engel leben welche die Seelen der Gläubigen in den Himmel tragen, und ihre Körper auch. Aber die Juden wussten es schon damals besser. Bei den Typen da oben bekam man kein besseres Leben, und dabei half es auch nichts wenn man das Heer des Himmels anbetete, also sich oben auf den Hausdächern zu den Sternen wandte. Denn die Mächte da oben haben eben den totalen Untergang geplant, für alle Lebewesen der Erde. Die Tatsache ist bei vielen Christen unbeliebt dass die typischen Juden nicht an ein Leben nach dem Tod glauben. Aber wer solche Bibeltexte ernst nimmt, der versteht leicht warum das so ist. Wer sowieso so böse und verrückt ist dass er die Erde ganz vernichten will, und wer sich auch durch alle Gebete und Wohlverhalten nicht beschwichtigen lässt, der hat auch mit Toten kein Erbarmen.

Typisch war es für jüdische Propheten und Helden dass sie sich von den Sternen abwandten. Die Astrologie und selbst die Sternkunde galten als sündhaft. Deshalb findet man kaum etwas über die Sterne in der Bibel. Der mutige biblische Held Sisera kämpfte „gegen die Sterne“ und gegen finstere einheimische Semiten, mit militärischer Zucht und Ordnung. Als Sisera nach 20 langen, erfolgreichen Jahren gestürzt wurde, da rühmte die Bibel seinen arabischen Widersacher Barack. Die Prophetin Debora, die von Lapiten, also italischen Philistern abstammte, hatte gegen Sisera gehetzt. Es kann also sein dass Sisera zu den mit den Lapiten verfeindeten Kentauren (lateinisch: Hundertschaften) gehörte. Diese räuberischen Philister und Seevölker waren auch untereinander verfeindet, und ihre Zwietracht machten sich die Hebräer zunutze. Trotz seines Sturzes hat sich die religiöse Einstellung Siseras im späteren Israel durchgesetzt. Denn auch Jesaja, einer der großen Propheten, schimpfte gegen die Sterngucker. Jesaja der Zweite sagte sogar das Ende des Sternenhimmels selbst voraus (34:4). Ja, auch die Sterne werden einmal verlöschen. Dem Ende des Universums das wir kennen, folgt jedoch ein ewiger Neubeginn. Angesichts der Größe des Universums ist es ein Wahn wenn Menschen denken, ihre eigenen Seelen wären unsterblich. Nicht einmal Gott kann das von sich behaupten, denn auch sein Leben endet mit der Schöpfung.

## Wie Hiob den Kosmos sah

Ansonsten schweigt die Bibel über den Kosmos. Nur im Buch Hiob finden wir etwas Konkretes über den Himmel. Die wenigen Sterne die im Buch Hiob erwähnt werden sind die Pleiaden (das Siebengestirn) und die Hyaden (38:31). Die überraschende Erwähnung so weit entfernter Sterne kann nur Gott selbst mit Hilfe der Religion UTR erklären. Denn nur Gott weiß dass dort draußen bei den Hyaden die Utoiden (Entenartige, Gharaniq) leben und beim Pleiaden- Siebengestirn die Frogs. Das sind die beiden größeren Gebiete wo Ausserirdische leben denen es relativ gut geht, und die uns helfen. Das Buch Hiob erwähnte auch Blitze die sagen „Hier sind wir“. Das können wir als die N-Strahlen deuten. Diese N-Strahlen benutzen vor allem die Greys, um damit die Erde und ihre Göttin zu plagen. Daneben berichtet Hiobs Text noch vom Sternbild des Großen und Kleinen Bären. Dort leben Humanoiden (Affengötter) wie wir es sind. Sie sind unsere wichtigsten Verbündeten im Sternenhimmel. Im Vergleich zu den Menschen sind viele so mächtig und klug das wir sie Götter nennen könnten; aber ihre Macht reicht kaum bis zu uns, und natürlich sind die meisten keine echten Götter sondern nur sehr weit entwickelte Affen. Daneben erwähnt der Text noch den Orion, er nennt den mythischen Jäger einen Gefangenen. Das wäre ein Indiz dafür dass dort die Lage ebenso furchtbar schlecht ist wie im weiten Rest unserer Galaxis. Hiob war wohl deswegen so gut informiert, weil er erkannt hatte dass es Teufel gibt die nicht Gottes Helfer sind.

Die Bibel hat also viele Infos über die Verhältnisse im Himmel die mehr oder weniger zutreffen. Gottes wahre Religion UTR liefert zu manchen Bibelstellen weitere Erklärungen. Die wenigen Sternhaufen und Sternbilder die erwähnt werden sind tendenziell Orte wo die Lage etwas weniger schlimm ist. Wir Erdlinge brauchen große Zähigkeit und auch Klugheit, so viel steht danach fest. Wenn wir in der Lage sind die komplizierte universale Lage zu verstehen, und stark genug um uns gegen das kosmische Böse zu behaupten, dann haben wir die Hoffnung unsere Erde zu retten. Ansonsten wird die Gefahr bestehen bleiben dass die grauenhaften Mächte da oben es tatsächlich mal schaffen hier unten alles zu vernichten was sie vernichten wollen, also alles. Denn die Göttin steht extrem unter Druck, weil sich die Menschen noch so vermehren und so unvernünftig sind.

## 5.5 Deutsche, Juden und Engel

### Juden verwirren die Welt

Meine Lehren sind neu aber einleuchtend. Damit kann man alle Religionen der Welt neu deuten. In Schulen und in vielen Medien dagegen werden die Religionen der Welt als völlig verschieden dargestellt. Alle behaupten angeblich etwas anderes, und wenig davon ergibt einen Sinn. Das ist die Strategie der Jüdischen Wissenschaft. In der Tat stecken oft Juden dahinter wenn Religionen keinen Sinn ergeben. Juden betonen häufig das Verschiedene, das Falsche und das Schlechte bei den herkömmlichen Religionen. Es war die Aufgabe der Juden und ähnlicher Menschen dafür zu sorgen dass die Menschheit durch Religionen in verschiedene Lager gespalten wurde. Den Juden oblag bislang die Rolle eines Bremsers, der die Menschen vor Erkenntnissen bewahrte für die sie noch nicht reif genug waren, und die der unvollkommene Gott ihnen vormals nicht anvertrauen wollte. Die Juden und andere haben die Menschen nach Gottes Willen in Unwissenheit gehalten. In der Antike gerieten deswegen die Christen in Lügen und Dummheiten hinein. Noch heute sind schlechte Lehrer bemüht Kinder im christlichen Denken und Handeln zu erziehen. Manche sind echt bemüht Kinder nach dem Willen des Himmels zu verdummen, so wie es die Bibel sie lehrt. Doch ist die Menschheit heute endlich so weit dass sie die Wahrheit hinter den alten Religionen erkennen kann. Wenn wir heute also verstehen wollen wie sich die Religionen der Menschheit entwickelt haben, und was für Lügen und Wahrheiten in ihnen stecken, dann müssen wir die Jüdische Wissenschaft überwinden und zur deutschen Heils-Religion kommen. Den Juden die aus Israel vertrieben worden war auferlegt die Welt irre zu führen. Dem deutschen Volk als wahrhaft auserwähltem Volk der Erde obliegt es nunmehr, die Religionen der alten Zeit nicht länger als buntes dummes Zeug darzustellen, sondern die Wahrheiten heraus zu arbeiten die sich in allen Religionen verbergen. Selbst das wahre auserwählte Volk kann dies nicht aus sich selbst heraus

schaffen. Sondern ein Gottmensch muss den Menschen zum Vermittler werden und zum Boten.

## **Deutsche statt Juden**

Endlich kann ich, der Messias, die unwissende Welt mit einer großen Offenbarung quasi erlösen. Das ist die klassische Rolle des Heilands. Dieser spricht als ehrlicher Lehrer zu den Menschen und zugleich als Bote der geheimen Mächte der Erde und des Himmels. Er hat auch Botschaften aus dem Himmel für die Menschen. Und zwar überbringt der Heiland als Mittler die Botschaften unserer guten Verbündeten von der Erdenallianz, die man als Engel bezeichnen kann. Auch ist es Aufgabe des Mittlers die Angriffe der bösen Mächte zu ertragen, abzuwehren oder auf Surtunge und widrige Menschen zu lenken. Mit dem Kommen des Heilands werden die Juden nach und nach überflüssig. Viele werden zum Volk Israels, zu einem Volk unter anderen. Das ist der Sinn der alten Prophezeiung die besagt dass in der Zeit des Messias Israel neu gegründet werden sollte. Es ist nun die neue schwere Aufgabe dieses Volkes die arabische Welt aus der Krise zu geleiten.

Statt Juden rücken die Deutschen nach und nach vor in die Führungsrolle. Sie müssen sich dabei oft gegen veraltete Kritiker zur Wehr setzen. Sobald die Widrigen und falschen Linken begreifen dass die Deutschen das auserwählte Volk sind werden sie versuchen Deutsche herauszufordern. Viele werden versuchen sich mit den Greys zu arrangieren, und merken dass das ganz falsch ist. Feinde Deutschlands versuchen vor dem Hintergrund ihrer Ideologien Deutschland zu erobern. Zu diesem Zweck versuchen sie massenhaft schlechte Fremde nach Deutschland einzuschleusen. Manche wollen das deutsche Volk in ein romanisches oder orientalisches Fremdvolk verwandeln. Andere nutzen wirtschaftsliberale Methoden um die Welt weltweit immer härter zu machen. Sie wollen Elende in alle Länder verbreiten, die sich am leichtesten ausbeuten und versklaven lassen. Diese Pläne der älteren Ordnung müssen bekämpft und abgewehrt werden. Auch das ist eine der Aufgaben des Heilands. Ich werde die Deutschen fit machen für ihre künftige Führungsrolle in der Welt. Der Heiland muss Deutschland vor einer rassischen und kulturellen Verschlechterung bewahren, die aus den Deutschen ein widriges, zur Führung untaugliches Volk machen würde.

Viele Surtunge und Widrige täuschen sich über die Qualität kleiner, farbiger und geringwertiger Menschen. Diese sind nur phasenweise kompetent und gutwillig, aber sobald sie sich zahlreich vermehrt und festgesetzt haben werden sie von den Greys zu Unruhen und Terror angestiftet. Es wird sich nun von selbst ergeben dass die Deutschen und andere gute Weiße ihr großes Potential an Entwicklung besser nutzen können. Farbige und geringwertige Menschen dagegen werden die Macht nicht mehr zur Verfügung haben die sie in früheren Zeiten stärkte und oft ins Böse hinein führte. Nach dem Willen Gottes werden sich viele in ihr Schicksal fügen und friedlich aussterben. Wir wären alle Affen wenn Gott nicht ständig für die Verbesserung der Menschheit gesorgt hätte!

## **Jüdische Unfähigkeit**

Im klassischen Judentum der späteren Zeit trifft man die Vorstellung an dass es gute Engel gibt die für die Juden zuständig sind, und Völkerengel welche Heiden schlaue ins Verderben lenken. Es schien so zu sein dass jedes Volk einen Reichsheiligen hatte, zum Beispiel England Sankt Georg, Frankreich Sankt Martin und Spanien den Mohrentöter Sankt Jakobus Matamoros. In der Not hat man irgendeinen toten Spanier fälschlich mit Jakobus dem Judenpriester, dem jüngeren Bruder Jesu, identifiziert. Das führte zum Pilgerkult von Compostela, der vor allem wegen der Lüge funktioniert. Auch auf einem Fundament von Lügen und Dummheit kann guter Glaube wachsen!

Aus der Sicht der Juden waren diese Heiligen durchaus keine Götter, sondern dahinter steckten Völkerengel, also Dämonen die Gottes Willen taten wenn sie die „Gojim“ gemein ins Verderben lenkten. Der geheime Plan schien dahinter zu stecken alle Welt den Juden zu überantworten. Diese spezielle jüdische Sicht hat einst stark die radikalen atheistischen Linken beeinflusst. Die führenden Kommunisten, die in Russland ab 1919 die Macht eroberten, waren mehrheitlich Juden und wurden vom Weltjudentum finanziert. Doch wurde die jüdisch-bolschewistische Tyrannei für das schwer zu regierende Russland bald fast verhängnisvoller als alle früheren Schreckenszeiten. Die Zeit als die Sowjets die Macht ergriffen wurde für Russland und die Ukraine zu einer der schlimmsten Notzeiten in der Geschichte. Schlimm wie Mongolen haben die Sowjets gewütet.

Damals sind die radikalen Linken auf die Dörfer gefahren und haben fast alles Korn herausgeholt für sich und die Städte. Auch das Saatgut haben sie geraubt. Viele Bauern sind deswegen grausig verhungert. Auf Filmaufnahmen sieht man viele zum Skelett abgemagerte nackte Kinder, die Kommunisten ließen sie verhungern. So wie Linke keine Deutschen sind waren es damals auch keine Russen, sie wollten sich ihre Macht um jeden Preis erhalten. Mit äußerster Grausamkeit und Menschenverachtung haben sie damals die tief religiösen Bauern zu Millionen verhungern lassen. Nur durch die Hilfe des späteren US-Präsidenten Hoover konnte das vom Krieg ziemlich ruinierte Russland gerettet werden. Es waren einfältige und doch herzensgute Christen die immer wieder linke Schurken und hartherzige, böse Troztköpfe vor dem Verlust der politischen Macht retteten. Natürlich steckte auch jüdische Unfähigkeit hinter dieser Katastrophe. Juden hatten im Rat der Räte (Sowjets) anfangs die Mehrheit. Sie organisierten die Propaganda gegen den Zaren. Aber sie konnten Russland nicht besser führen als ein Zar, und das wollten sie nicht einsehen.

### **Schicksal oder Zufall?**

Heute wollen die radikalen Linken von dieser Hungerkatastrophen-Zeit nur ungern etwas hören, statt dessen schieben sie gern die Schuld an den Schwierigkeiten der Sowjets auf das Ausland. In Wahrheit wurden die Sowjets zu den roten Nazis, die in Russland einen nationalen Sozialismus aufgebaut haben. Einige Weltjuden hielten damals an dem Glauben Abrahams fest dass Gott ihnen so die ganze Welt überantworten würde. In den „Protokollen der Weisen von Zion“ findet man ein Zerrbild vor dieser Unterströmung im damaligen Judentum. Doch kümmerten sich die meisten Juden nur um ihre Geschäfte. Die klügeren Juden ahnten damals dass sie sich nicht als führende Weltnation eigneten. Es waren lediglich einige bessere Juden der Sowjetzeit, wie der echte Linke Leo Trotzki, welche sich mutig gegen die Tyrannei und Gewalt der Sowjets wandten. Zur gleichen Zeit lebten neureiche Juden im verarmten Deutschland der Weimarer Zeit in Saus und Braus. So verhält sich kein Volk von dem Gott erwarten kann dass es die ganze Welt regiert. Gerade auf Trotzki, einen der besten Juden seiner Zeit, konzentrierte sich nachher der Hass der Sowjets. Dahinter steckte die Lenkung der Greys, die die besten Menschen oft gezielt verfolgen. Weil die Juden damals die freiesten Denker waren, deswegen planten die Greys Böses gegen sie. Dies musste die Erdgöttin erlauben damit sie eine Chance bekam Deutschland neu aufzubauen. Die Juden wurden zu Opfern eines großen Richtungswechsels. Gott wandte sich ab von ihnen. Gott war damals eine Erdgöttin die fieberhaft arbeitete und vor Schmerzen kaum denken konnte. In der Not konzentrierte die Erdgöttin ihren Sinn auf ihren Helden. Sie handelte wie viele Frauen. Schicksale sind kein Zufall, sondern dahinter steckt das Wirken der Uthras (Jenseitigen), vieler nichtmenschlicher Mächte. Es ist wahr dass die Greys teilweise versuchen sich einzelne Völker der Erde untertan zu machen, man kann sie insoweit als böse Völkerengel sehen. Doch unwahr ist dass die Juden die Schützlinge der guten Engel wären. Das zeigte sich sehr deutlich als Hitler in seinem Rassenwahn die Juden als teuflische Rasse verdammt und ihre Verfolgung befahl. Da zeigte sich keine himmlische Macht die nun den Juden speziell half. Viel mehr Glück hatten statt dessen die Engländer, die schon im ersten Weltkrieg angeblich durch Engel unterstützt wurden. Es gab glaubhafte Berichte dass Engel die in Belgien vorrückenden deutschen Truppen hemmten. Was viele Militärexperten zurückweisen werden, das kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.

### **Wenn der Führer versagt**

Immer wieder schaute die ganze Welt auf die Juden und erwartete von ihnen Führungsarbeit und göttliche Weisheit. Doch die Juden wurden dieser Rolle selten gerecht. Einige nutzten die Macht die ihnen so zufluss um sich zu bereichern. Als Russland wieder auferstand nach der schlimmen Sowjetzeit, da wurde es wieder vielen Russen bewusst dass es doch höhere Mächte gibt. Religiös verunsichert schauten sie auf die Juden, weil diese als das Volk Gottes galten. Was aber taten die einflussreichen Juden um Boris Beresowski? In Kollusion (betrügerisches Zusammenwirken) mit bestochenen Beamten kauften sie die wertvollsten Ölquellen Russlands zu Spottpreisen auf. Daran haben Juden wie Michail Chodorkowski, der schon vorher zum organisierten Verbrechen zählte, Milliarden Dollar verdient. So darf sich ein Volk nicht benehmen das immer wieder von

der ganzen Welt in die Führungsrolle gedrängt wird. Die Juden haben oft versagt in dieser Rolle. Natürlich spielte es dabei eine wesentliche Rolle dass die Juden sich nicht als russische religiöse Gruppe verstehen, sondern dass sie ein Fremdvolk sind dem das Wohl Russland heimlich egal ist. Unwahr ist nach der Lehre der UTR auch die Idee dass gute Engel die Juden führen würden. Die böse Grey Ga-Musa spezialisierte sich zeitweise auf die Juden, und sie hat immer wieder einen Moses erwählt als Führer der Hebräer und Israeliten. Einer brachte gleich einen Ägypter um und floh in die Wüste, wo er an der Lepra starb. Ein anderer führte nach vielen bösen Zaubereien und Terrorakten eine große Menge Hebräer in die Wüste, wo viele von ihnen an Hunger starben. Von diesem haben die Juden eine Menge Gebote erhalten, aber was bringt es wenn sie sie alle halten? Auf diesem Planeten kann die Führungsrolle eine Last sein die selbst der Stärkste kaum erträgt.

## **Ohne Sowjets keine Nazis**

Genau so hart wie die Nazis müsste man heute viele russische Sowjets verurteilen. Aus der Wut über die Untaten der jüdisch-bolschewistischen Weltverschwörung und ihre antidemokratische Wühlarbeit erwachsen erst die Nazis. Viele wünschten sich damals ein neues starkes Deutsches Reich, das die Welt vom Sowjet-Kommunismus befreien würde. Auch Hitler war zuerst ergriffen von der Idee die Priester Russlands zu retten. Er hätte es auch geschafft Russland zu befreien, doch war es später nicht mehr das was er im Sinn gehabt hat. Man kann aber durchaus sagen dass anfangs Christen die Bewegung der Nazis mit aufgebaut haben, im ideologischen Kampf gegen die Rote Armee der Sowjets. Zahlreiche protestantische Christen unterstützten die Nazis offen und lenkten sie spirituell. Eher heimlich wurde die Kirche Roms zum Rückgrat dieser Bewegung.

Es war ein ganz spezieller Engels-Glaube der damals führende Nazis wie Rudolf Hess beseelte, den spirituellen Lehrmeister Adolf Hitlers. Hess, der Stellvertreter Hitlers, war über esoterische türkische Sufis und englische Freimaurer und Satanisten zur Theosophie gekommen. Diese von der Russin Madame Blavatsky begründete Religion lehrte den Glauben an Engel, die auf die Erde hinab gekommen wären und jetzt als „Geheime Meister“ unerkannt in Tibet leben würden, oder in den Höhlen der Wüsten Innerasiens. Der Glaube an Engel ging hier schon über in den Glauben an Außerirdische mit einer überlegenen Technologie. Nicht nur hier müssen wir finden dass der Glaube an Engel besonders exotisch und schwer beherrschbar ist. Aus der Sicht der UTR ist das besondere Verhängnis das damals die Welt erschütterte vor allem eine Folge von Verwerfungen der Realität vor dem Kommen des Heilands. In der Zeit unmittelbar vor der Zeit des Heils musste sich das Böse noch mal besonders schlimm manifestieren, vor allem bei den gefährlich Dummen.

Scheinbar war das letzte christliche Jahrhundert das Zeitalter des Atheismus. Wie nie zuvor und niemals später hatten Ungläubige die Völker verführt und von der Idee abgebracht dass Gott und höhere böse Mächte existieren könnten. Die Folge war ein wahnhafter, verhängnisvoller Übermut vieler Politiker, Gelehrter und auch Theologen. Damals lehrten sogar viele Christen dass Wunder nur Gleichnisse wären, dass also die Wundergeschichten der Bibel allesamt erfunden wären. Die Hybris, der verhängnisvolle Größenwahn einzelner Menschen, trieb die Welt in zwei Weltkriege hinein. Es war aber damals nur scheinbar so dass die wichtigsten Führer der Menschheit an gar nichts glaubten. Adolf Hitler betonte immer wieder seinen festen Glauben an das Schicksal, er vertraute fest auf Eingebungen. Auch Stalin, der ehemalige georgische Priesterstudent, ließ sich von Eingebungen und Vorahnungen lenken. Ihm geschahen Wunder, und auch der Seher Messing belegte damals dass Wunder existieren. Der Reichsführer der SS war ein gläubiger Esoteriker, der in Tibet nach Engeln forschen ließ und den Heiligen Gral suchte. Bei Heinrich Himmler deutete schon der Name darauf hin dass er vom Himmel gelenkt wurde. Die spirituelle Macht die solche Menschen über ihre Mitmenschen hinaus hob verwies deutlich auf Jenseitige, ebenso wie die oft fanatische Begeisterung welche ihr Auftreten erzeugte. Viele Menschen ließen sich damals von der „Macht“ leiten die mit diesen Anführern war. Hitler hat nie begriffen warum ihn die „Macht“ erst zu großen militärischen Erfolgen verhalf und ihn dann schlau ins Verderben lockte. Er wusste nicht dass es die gute und die böse Seite der Macht gibt. Das verstanden damals allenfalls einige Juden, die aber gemäß ihrer Tradition die böse Macht des Himmels als die Macht verstanden die

sie lenkte und stärkte. Doch genau wie es Nazi-Deutschland geschah, so wurde auch Juda nach anfänglichen Erfolgen von der himmlischen Macht klug ins Verderben gelockt. Man muss gerade diese zwei klügsten Völker der Welt als die großen Verlierer jener Ära des Unglaubens ansehen.

## **Die Schurkenrolle der Juden**

Es war den schlaueren Juden oft klar dass die Toten nicht in einer Geisterwelt weiterleben, und dass man den virtuellen Engeln nicht mehr vertrauen kann als dem grausamen Gott im Himmel. Insofern täuschten sich die Christen selbst viel hartnäckiger über den Himmel, indem sie dorthin Halbgötter projizierten an die sie lieber glauben würden als an die in der Judenbibel erwähnten Mächte. Das Christentum ist eine Religion der Lügen, aber diese Lügen erlaubten auch ein Mehr an Menschlichkeit. Die Judenbibel (das Alte Testament) war geprägt von einem Glauben an mehr oder weniger böse und ausgesprochen menschenverachtende jüdische Götter (Elohim bedeutet eine Gruppe von Göttern, im Gegensatz zum syrisch-altorientalisch-arabischen Hochgott El). So einen Götterkönig im Himmel hat man sich immer wieder gewünscht, aber es gibt ihn nicht. Insofern spiegelt die Judenbibel besser die wahren Machtverhältnisse im nahen Himmel wider. Die bösen Greys haben bei uns oft das Sagen, aber das bedeutet nicht dass das wahr ist was sie plappern. Wer die Bibel umgekehrt liest findet dass sie am Ende den Garten Eden beschreibt, wo die gute Schlange wohnt die mit dem Himmel völlig verfeindet ist. Das schlimme Schicksal der Juden bedingte es dass dieser Teil der Bibel, der die reine Wahrheit enthält, ihnen die Schurkenrolle zuwies. Wie der mythische Lichtbringer trugen sie das Licht in der Hand. Aber die Stärke des bösen Himmels bewirkte es dass sie nach oben starren mussten, hinauf in die kalte Finsternis. Der typische jüdische Plapperer füllte dicke Bücher mit den absurdesten Spekulationen über die Bibel. Aber die einfachste Wahrheit entging ihm, dass er nämlich auf der falsche Seite der Linie stehen musste die Gut und Böse trennte, weil sein Volk einem bösen Himmel unterworfen war.

## **Ohne die Göttin geht nichts**

Der Heiland allein ist nur wenig mehr als ein Mensch. Nur die Göttin kann die Menschen lenken und mit Erdstrahlen ansprechen. Nur sie kann die Bösen irreführen und Katastrophen verhindern. Hierbei spielt es eine wichtige Rolle inwieweit die Weißen fähig sind sich geistig und kulturell fort zu entwickeln. Werden sie in Zukunft fähig sein Gut und Böse zu unterscheiden? Werden die Völker der Welt die Deutschen als die auserwählte Führungsmacht akzeptieren? Das sind Fragen die viele Menschen aus sich selbst heraus beantworten. Vor allem Frauen sind von der Intuition stark abhängig. Sie können sich kaum oder gar nicht gegen falsche Eingebungen entscheiden. Die falsche innere Stimme wird oft von einem kaum zu besiegenden Zwangsverhalten begleitet. Der Mensch wird durch böse Zwänge, zum Beispiel durch Zuckungen oder Juckreiz, dazu gezwungen sich inneren bösen Eingebungen zu unterwerfen. Nur wer es schafft dieses Böse als ich-fremd zu verwerfen, und wer sich dem bösen Himmel widersetzt, der kann ein neuer Mensch werden. Nur neue Menschen werden stark genug sein um das Gute zu wählen für sich und die Welt. Nur durch einen frischen und gesunden Lebensstil kann der junge bessere Mensch dies schaffen. Die herkömmlichen älteren Menschen jedoch, die so stark nicht werden können, die bleiben für die Welt eine ständige Belastung und Gefahr, bis neue Menschen sie abgelöst und ersetzt haben.

Für herkömmliche Menschen ist es typisch dass sie das Neue gar nicht als neu begreifen können. Sie hängen geistig fest in Religionen und Weltanschauungen der Vergangenheit und können sich nicht mehr auf die neuen Erkenntnisse der Religion UTR einstellen. Wenn sie das Neue hören das von Gott stammt, dann meinen sie es müsse sein wie etwas das es schon einmal gegeben hat. So werden viele Anhänger der alten Religionen versuchen den neuen Gott als ihren alten Gott zu deuten. Sie können den Gott aus dieser Sicht auch Petrus nennen, oder Gott und Vater. Sie haben Gott nie mit der Vernunft erkannt, aber ihn doch mit dem Gefühl etwas aufgespürt. Viele spürten dass es da jemanden gibt der ihnen als Hüter der Türen des Himmels entgegen tritt, und dessen Name so ähnlich wie Petrus lautet, nämlich Vater. Indem der wahre deutsche Heiland die letzten Geheimnisse des Himmels enträtselt und indem er neue Supertechnologien möglich macht, öffnet er seinen neuen Menschen tatsächlich die Türen zu einem neuen, göttlichen Raumfahrtzeitalter.

## 6. Vom Glauben zur Philosophie

Die Lehren und Fantasien der griechisch-römischen Denker über den Himmel gehören zu dem interessantesten Material das wir haben, und manches davon trifft auch fast zu...

### 6.1 Der falsche Glamour der Sterne

#### Der gefährliche Blick nach oben

Nicht nur Aleister Crowley, einer der berühmtesten Satanisten aller Zeiten, kam auf böse Ideen während er die Sterne betrachtete. Auch andere große Denker der Menschheitsgeschichte gerieten auf Abwege weil sie sich geistig und emotional vom Himmel faszinieren ließen. Das galt auch für christliche Theologen, Philosophen und Astrologen die den Himmel studierten. Oben war trotz aller Bemühungen keine Bestätigung der Hoffnungen zu finden, und wer sich auf den Himmel berief der beschwor nur das Böse vom Himmel auf die Erde herab. Davon zeugen die unzähligen Berichte über Kriege, Seuchen und Menschenrechtsverletzungen aus der Zeit des Christentums. Es spielt eine zentrale Rolle wo man hin schaut und an was man denkt. Wer zu oft in den Himmel und auf die Sterne schaut, der wird schnell falsch geleitet im Leben, ohne dass er das überhaupt merken kann. Schon die Schmerzen und das Unbehagen das der Himmel typischer Weise bringt kann der sensible Mensch spüren. Deswegen wandten sich auch immer wieder Christen ab vom Himmel. Schon bei den jüdischen Essenern und anderen Eiferern und Sektierern aus dem Umfeld Jesu finden wir eine Abneigung vor gegen den Himmel. Davon berichten einige Qumran-Texte.

Leider müssen wir jedoch Platon zu den fehlgeleiteten Sternguckern zählen, den Meisterschüler des griechischen Philosophen Sokrates. Von Platon stammen viele der bedeutendsten Werke der klassischen griechischen Philosophie. Bei ihm findet sich der Ausdruck Agalma, den wir als Glamour übersetzen können. Diesen Ausdruck verwendete Platon auf eine berühmte Stelle in seinem grundlegenden Werk „Timaios“. Ein Agalma, also ein „Schauspiel von Freude und Schönheit“ bietet danach der Himmel. Das Agalma kann erscheinen, wenn man nur den Himmel anschaut und sich erfreut am tatsächlich glamourösen Funkeln der vielen Sterne. Aber das ist eine Täuschung wie die, dass im Himmel nette „Raum-Brüder“ wohnen würden. Solche Täuschungen gelingen den Greys meistens leichter, wenn der Beschauer der Sterne etwas berauscht ist.

Der Philosoph und Wissenschaftler der sich von Sternen und seinen Fantasien faszinieren ließ, der sah im Himmel schnell mehr als nur eine zufällige Schar von Lichtern. Vor allem für manche Orientalen wurde der Himmel, der im Orient viel stärker sichtbar ist als im Norden, zum Modell für eine wohlgestaltete göttliche Ordnung. Man stellte sich gerade zur Zeit von Platon oben einen Schöpfer vor, der den Himmel in Harmonie wohl geordnet hat. Von dieser Ordnung zeugten für Denker die regelmäßigen Bahnen der „Wandelsterne“ (Sonne, Mond und die inneren Planeten). Doch ist, aus der Sicht der UTR, die Idee grundfalsch dass diese Himmelskörper die Ordnung des Himmels wiedergeben. Sondern nur bei uns ziehen Planeten so regelmäßig ihre Bahnen um das zentrale Gestirn. Anderswo in unserer Nachbarschaft, im Sektor der Tränen, sieht es eher so aus wie auf einem Schlachtfeld, wo die Kontrahenten in ihren Stellungen kaum noch am Leben sind. Und wie der Sternenhimmel sich abbildet, dort wo er Wüstenbewohnern stärker präsent ist, das zeigt bis heute die Lage im Orient an, wo seit Anbeginn der Geschichte fast ständig Kriege toben.

#### Aglaonikes Hexenkünste

Es gibt also eine himmlische Ordnung, aber die ist für viele schwer zu verstehen. Wer sich heute die Sternkarte unserer Nachbarschaft anschaut, der mag meinen dass die Anordnung der Sterne wohl zufällig entstanden ist. Diese Ordnung ähnelt nicht der Harmonie unserer Planeten. Da oben findet sich jedenfalls nichts was auf einen hypothetischen überlegenen Gott hin weisen könnte. Doch sah man dies in der Antike oft anders. Damals wusste man einfach nicht Bescheid über den Raum zwischen den Köpfen und dem Ende des Universums. Man sah die Wolken, den Mond und die Sterne und machte sich Gedanken darüber was es denn da oben geben könne. Es gab schon

damals dumme Leute und kluge Leute, und ehrliche Leute und Schwindler. Zum Beispiel wurde viel gerätselt über die Hexenkünste der Aglaonike. Diese kannte sich aus mit der Astronomie, was selten vorkam bei Frauen. Deshalb können wir vermuten dass sie durch ihren Vater darauf verfiel, den Hegetor. Über die Astronomie war sie auf gefährliche Zaubereien gekommen und machte sich gleichzeitig unsterblich lächerlich. Und zwar behauptete Aglaonike angeblich dass sie den Mond bei jeder Mondfinsternis weg zauberte, indem sie ihn auf die Erde hinab zog! Wer jetzt gleich laut loslacht, der muss berücksichtigen dass diese Geschichte von frauenfeindlichen Klerikern und Philosophen vielleicht leicht verfälscht wurde, so dass Aglaonike als dummdreiste Betrügerin dasteht. Plutarch, der Hohepriester von Delphi, meinte dass solcher Betrug nur bei den Weibern Glauben fände. Aber der kannte sich nicht aus mit derlei Phänomenen, die in Wahrheit mit Ekto-Plasma zu tun haben (mehr dazu in Buch 3.). N-Strahlen können sich in seltenen Fällen zu einem Gespinst verfestigen. Dieses „Ziehen von Lunen“ wurde auch von anderen Zauberern bezeugt. Davon gibt es auch moderne glaubhafte Zeugnisse, ich selbst sah so etwas einmal kurz. Geister können auf diese Weise scheinbar entstehen, oder es bilden sich menschliche Körperteile. Solche Magie kann gefährlich sein, wie alle Phänomene die unsere Realität stark verzerren oder zerstören. Warnungen vor Zauberei, die man in vielen alten Kulturen findet, hatten ihren Sinn. Aglaonikes Problem war also dass sie mit mächtiger Zauberei zu tun hatte an die keiner glaubte. Das ist typisch für die Himmlischen, dass sie einzelne Menschen durch Zauberei in Irrungen und Nöte locken, und diese dann ihrer Umwelt zum Ärgernis und zum Gespött werden lassen. Es lag nahe für alle die Männer die so etwas nie sahen, dass sie spontan nichts davon glauben wollten. Nur wer erkennt wie die Himmlischen wirklich sind kann mit ihren Wundern zurecht kommen.

In der Antike gab man, wie heute auch, vor allem viel darauf was in den gelehrten Büchern stand. Wenn man in alten Zeiten etwas nicht wusste oder herausfinden wollte, dann sah man gerne in alten Büchern nach. Vor allem Homer galt mit seinen Versen als Helfer in allen Lebenslagen. Und was Aristoteles oder andere Philosophen des Hellenismus zusammenschrieben, das galt im finsternen christlichen Mittelalter als fast so richtig und wichtig wie die Bibel selbst. Man fand in den Schriften der griechischen Philosophen die Welt scheinbar korrekt erklärt. Auch fand man dort Textstellen die man als zusätzliche Bestätigung der christlichen Theologie auffasste. Denn bei Platon und seinen Freunden fand sich viel mehr über den Himmel und das Leben nach dem Tode als in der Bibel. Im Alten Testament steht so gut wie nichts darüber dass die Seele nach dem Tode weiterleben würde. Die Schriften der Philosophen strotzen von solchem Zeug. Doch hatten die Philosophen in Wahrheit keinen Dunst vom Himmel. Das was sie zusammen schrieben beruhte bei manchen auf echter Intuition, bei anderen aber auf Denkmodellen und Fantasien. Von Xenokrates, einem Freund von Platon, lesen wir dass er mathematische Spekulationen pflegte und so auf philosophische Ideen kam. Er schaute sich ein rechteckiges Dreieck an und sinnierte dann, dass die drei Seiten den Menschen, den Göttern und den Dämonen entsprechen müssten. So funktioniert oft die Intuition, dass man durch Spielereien oder kreatives Schreiben auf Ideen kam. Doch die große Frage war dann was diese Ideen taugten. Das konnte damals keiner abschätzen. Oft ergab es sich dass in alten Büchern die seltsamsten Ideen auftauchten, außer der Wahrheit.

## 6.2 Himmlische Dämonen

### Gibt es da oben Dämonen?

Auch Platon spekulierte gerne über Zahlen und die Geometrie. Seine Lehre vom Kosmos und den Seelen unterschied vier Sorten von Geschöpfen: Götter, Dämonen, Heroen (mächtige Geister) und Menschen. Die Seele war nach Auffassung des Platon unsterblich. Aus besseren Menschen konnten nach dem Tod Heroen werden, aus Heroen wurden Dämonen. Nur wenige Dämonen schafften es nach dieser Lehre zu Göttern zu werden. Andere dagegen mussten wiedergeboren werden als sterbliche Körper. Diese Lehre hatte sich Platon zwar so ausgedacht, sie beruhte aber auf dem Denken das im alten Griechenland allgemein üblich war, und auf den Lehren der frühen Dichter und Religionsphilosophen Hesiod und Homer. Man hielt sich bei seinen Spekulationen gerne an irgendwas fest aus den alten Schriften. Bei Hesiod fand man zum Beispiel einen Vers



darüber dass Krähen angeblich neun Menschenalter lang leben, und Phönixe noch viel länger. Als Phönix verstand man hier vermutlich eine Palme. Dämonen leben wiederum länger als Palmen. Auch Hesiod ließ sich von einer „Muse“ inspirieren. Dabei kam oft denkbar dummes Zeug raus. Wie lange leben dann also Dämonen? Platon schaute sich verschiedene Flächen von Würfeln an und nahm dann an dass ein Menschenalter höchstens 108 Jahre lang dauern könne. So kam er zu dem Rechenergebnis dass Dämonen genau 9720 Jahre alt werden! Dieser lächerliche Blödsinn ist nicht zufällig zustande gekommen. Sondern die echten Dämoninnen im Himmel vertrieben sich ihre Zeit damit den Menschen solch abstruses Zeug in den Sinn zu geben. Es wird Philosophen gegeben haben die ihr ganzes kurzes Leben lang nur so herum gerechnet und gerätselt haben. So einer war gewiss der Libyer Theodoros von Kyrene, der Mathematiklehrer von Platon. Es ist kein Zufall dass wir immer wieder Leute mit Dor-Namen antreffen die Ketten von Irrtümern erzeugen.

Aber was gibt es denn nun wirklich im Himmel? Es gibt die Sonne, klar. Die meisten Griechen der klassischen Antike glaubten dass die Sonne mit dem Gott Apollon identisch sei, wie Plutarch ebenfalls mitteilte. Daraus können wir lernen dass der Glaube an Götter nicht so einfach war. Die mehr oder weniger vernünftigen Denker ahnten dass die Götter keine Geister sind, die jederzeit ihre Gestalt verändern können. Sondern man ordnete der Gottheit einen Körper zu. Erstaunlich ist nun dass manche Ägypter ihren Totengott Osiris ebenfalls für die Sonne erklärten, und Sirius als seinen griechischen Namen ansahen (Plutarch, Über Isis und Osiris, 372D). Das ergibt zuerst gar keinen Sinn, denn Sirius ist ja ein eigener Stern im Sternbild des Großen Hundes. Nur die UTR kann wieder mal dieses historische Rätsel lösen. Wer an den Gott Apollon glaubte, und versuchte sich diesem geistig zu nähern, der kam vom nicht existenten Gott zuerst auf die Sonne, und dann über Osiris zum Sirius. Es sollte so bewirkt werden dass die Griechen Sirius für einen Gott halten. Doch hat sich diese Ansicht weder in Ägypten noch in Griechenland je durchgesetzt.

Es gab in Griechenland und anderswo manche die nur an Götter glaubten, die man sich oft im Himmel vorstellte. Andere aber nahmen an dass es auch Dämonen gibt, widrige übernatürliche Wesen. Der Philosoph Xenokrates formulierte den damaligen Dämonenglauben so (Isis 361B):

Es befinden sich im Kosmos große und starke Wesen von abstoßendem und finsterem Wesen; die Schlagen, Trauergeschrei, Fasten, Schimpfen und Obszönes befürworten.

Xenokrates und fast alle anderen Autoren der Antike bemühen sich aber doch die Dämonen nicht allzu böse zu reden. Man will in ihnen trotz ihrer schrecklichen Taten auch Gutes erkennen. Man meint es gäbe gute und schlechte Dämonen, und auch die schlechten wären ja nicht so schlimm, sondern wie Mittler würden sie zwischen den Göttern und den Menschen wirken. Für ihre Fehler würden sie Strafen erleiden, und durch deren Wirkung wieder ihre natürliche Stellung erhalten.

## **Der Untergang des Heidentums**

Wenn es also Dämonen gibt, liegt es nahe zu versuchen sich mit ihnen irgendwie zu arrangieren. Das ist es was Priestern und Propheten in den Sinn kam wenn sie erst mal begriffen hatten dass es oben im Himmel und im Luftraum böse Meinungen und Mächte gibt. Man kann aus der Sicht der UTR die Götter als die Humanoiden im fernen Sternenhimmel verstehen. Näher dran sind uns die Greys des lokalen Sektors. Aber diese wurden in der Antike entweder gar nicht wahrgenommen oder fast verkannt. Man wollte nicht erkennen dass Götter und Dämonen von vielen Heiden nicht unterschieden, oder vermischt und verwechselt wurden. Man konnte nicht glauben dass man die Götter in Wahrheit weder kannte noch sich richtig vorstellen konnte. Als in der Kaiserzeit vielen Menschen der Glaube an die alten Heidengötter verloren ging, auch weil Kaiser wie Augustus oder Nero sie einfach mit ihrem Glamour überstrahlten, da wurden viele Priester sauer. Es kam jetzt der Kaiserkult auf, der Kaiser war mit seinen Verwandten überall präsent, sogar im großen Tempel von Jerusalem ließen die Sadduzäer zeitweise eine Statue von Kaiser Caligula aufstellen. Wir können hinter der Anbetung der lebenden und toten Herrscher Roms, wie wir sie ja heute genau so wieder finden, eine religiöse Verunsicherung der traditionellen Gläubigen aufspüren.

Man hatte Angst bekommen vor seinen eigenen Göttern, die sich nicht mehr so zeigten und nicht

mehr so lieb oder dominant waren wie früher immer. Gewisse Priester kamen sogar auf die Idee den Göttern mit den Dämonen zu drohen! Wir lesen bei Plutarch in seinem Text über den Verfall der Orakel, dass er ernsthaft dazu aufrief nun eben gewisse Dämonen nach alter Sitte zu verehren. Doch was sollte das bringen, und wie würde das aussehen? Wir finden bei ihm an anderer Stelle Beschreibungen über den Kult des obersten Dämonen Ahriman bei den Persern: (Isis 369A):

**Die Perser opfern dem Hades (Arimanius) um Übel abzuwehren und für das Totenheil. Sie vermischen einen Kräuterbrei mit Wolfsblut und werfen dies an einen dunklen Ort.**

Ja, das kann man machen oder auch lassen, aber den Toten ist damit nicht geholfen. Man kann zwar mehr oder weniger echte Dämonen anbeten. Aber das führt zu nichts oder zu bösen Folgen. Das ist es nicht was Priester sich wünschen für ihren schönen Tempel und ihre nette Gemeinde. Der Dämonenkult hat sich nie durchsetzen können, weil er eben keine Resultate erbrachte. Vor allem ging es Priester-Philosophen wie Plutarch ja darum, sich göttliche Weisheit zu erwerben. Weisheit ist kein Selbstzweck, sondern sie soll helfen das Gute, Edle und Schöne zu finden und zu vermehren. Die Dämonen geben den Menschen schändliche Dinge ein und führen sie in die Verwirrung und die Sorgen hinein. Dieses Dämonische kennt auch jeder der nicht an Dämonen glaubt. Das bringt einen Menschen im Leben nicht weiter, und man will sich davon freimachen.

Plutarch lebte in der Spätzeit des Heidentums. In seinem Text „Über den Verfall der Orakel“ berichtet er wie nach und nach die Orakelkulte in Griechenland verschwunden sind. Die Götter, Heroen und Naturmächte die angeblich hilfreiche Tipps gaben, die meldeten sich plötzlich nicht mehr. Plutarch erinnerte an die großen Wunder die bei Ptoios (Ptoion) in Bötien einst geschahen. Der Name erinnert an Pytho, den alten Namen von Delphi, und er verweist auf die Python, die Erdschlange. Derselbe Name kam erneut auf bei Bauchrednern und Propheten. Die Pythonen, wie sie sich jetzt nannten, redeten mit einer Stimme die nicht ihre eigene war. Wiederum müssen wir dieselbe Erdschlange als Verursacherin verdächtigen. Plutarch will davon nichts hören, dass die Bauchredner auf der Straße bessere Orakel geben könnten als seine Pythia, die Orakelpriesterin im Tempel von Delphi. Er nennt die Pythonen „billig“ und „gar zu einfältig und kindisch“. Ich vermute dass der Name Pythia mit dem deutschen Wort „Pute“ zusammenhängt, also eine Gans oder einen Wasservogel bezeichnet, und mit intelligenten Wasservögeln (Gharaniq) im Kosmos zusammenhängt. Von einigen Planeten der Wasservogel kommt uns ein wenig Hilfe zu. Aber die reichte der Erdgöttin Gaia damals nicht aus. Sie wollte nicht mehr unter falschem Namen orakeln, sie wollte all die Heidengötter abschaffen. Und wenn die hohe Dame nicht will, dann läuft nichts.

## **Das Dämonische wirkt im Äther**

Es blieb bei den Heiden umstritten ob es diese unbekanntenen Dämonen wirklich gibt, und wer und wie sie sind. Viele hielten sich streng fest an dem was die ältesten Sagen und Epen berichteten. Doch hatte es zu allen Zeiten Dichter gegeben, die intuitiv viel begriffen hatten über Dämonen und das Dämonische. Wenn man auch nicht wusste wer diese bösen Mächte wirklich waren, so ahnten manche doch wo sie mächtig waren, nämlich im Weltraum (Äther), und wie ihre Macht zur Erde kam. Die Dichtkunst war hilfreicher als alles andere wenn es darum ging diese kaum denkbaren und sagbaren Erkenntnisse doch zu formulieren und der Nachwelt zu überliefern. Ein Beispiel höchster Kunst ist das was wir bei Empedokles in Versen über das Dämonische finden:

Denn die Gewalt des Äthers, entführt sie fort in das Weltmeer,  
aber das Meer, entspeit sie ans Land; und der rastlosen Sonne  
entgegen die Erde, wieder die Sonne den Wirbeln des Äthers;  
ein Ort vom anderen kriegt es voll Zorn und sie hassen es alle!

Diese mächtigen Verse sind schwer zu verstehen. Sie beschreiben jedoch gut die Wirkung der N-Strahlen. Diese werden durch die Gewalt des Äthers (dem Kosmos) ins Meer geführt. Das Meer spuckt sie ans Land, die Erde wirft sie zurück nach oben, der Sonne entgegen, und von dort geht die Reise zurück zu den Wirbeln des Äthers (den Neutronensternen die die N-Strahlen erzeugen).

Der Hohepriester Plutarch hat uns all diese Dinge überliefert, die gesammelte Weisheit der Welt

der Antike findet sich in seinen Texten. Er lebte in einer Zeit als das Christentum plötzlich die religiöse Landschaft radikal veränderte. Das geschah indem die Götter sich scheinbar abwandten von der Erde. Die angeblichen Götter wollten keine Orakel mehr geben, was die Heidenpriester gar nicht so recht glauben konnten. Man hat Plutarch für einen heimlichen Christen gehalten. Die Christen lehrten damals dass die Götter der Heiden in Wahrheit eben nur Dämonen sind. Das war noch nicht das was Plutarch lehrte, doch er konnte sich dieser Erkenntnis nicht entziehen. Götter die vorher immer „da“ gewesen waren, die gab es plötzlich nicht mehr so recht. Mit heimlicher Sorge reagierte er auf den religiösen Wandel. Plutarch begreift so halb dass er und alle Heiden getäuscht wurden, und will doch nicht wahrhaben was die alten Texte berichten (Verfall 417C):

Es ist nicht glaublich dass die Götter Menschenopfer verlangt und angenommen haben. Sondern dies geschah um den Zorn böser und feindseliger Geister abzuwehren...

Plutarch findet in zahlreichen Mythen Spuren des Bösen. Diese alten Spuren weisen jedoch nicht hin zu Dämonen, sondern man ordnete sie oft Göttern zu. In der ältesten Sage von Osiris und Isis heißt der oberste Dämon Typhon, es ist also der Gott der Hebräer. Doch wirkt das Böse stärker in der Negerin Aso, die den Pharao mit ermordet hat. Bei Homer (Ilias 4:31) finden wir einen Vers in dem der Gottvater (Zeus, also „Gott“) seine Frau (Hera, die Mutter der Götter) eine Dämonin nennt. Christen neigen dazu das griechische Wort daimonie falsch als „Grausame“ zu übersetzen:

Göttin-Dämonin, was haben Priamos und seine Söhne,  
dir denn so Böses getan, dass ohne Rast du dich abmühest,  
Ilios-Troja zu morden, die Stadt voller prangender Häuser?

Kleinasiaten und Orientalen hatten sich damals wieder mal zu schlimm vermehrt, und es musste verhindert werden dass sie sich in Europa als Eindringlinge und Eroberer festsetzen. Schon hatten asiatische und dorische Heere Griechenland verwüstet, Hunnenhorden drohten weiter östlich. So hätte die Erdgöttin sprechen können, wenn sie damals beim Dichter Homer Gehör gefunden hätte. Doch der stand unter dem Einfluss der „Muse“, das verraten die ersten Verse der Ilias. Die Muse war damals eines von den Portalen das Ga-Musa bevorzugte, die Teufelin vom Stern Procyon B. Was wir in diesen Versen vorfinden das ist in Wahrheit das Bild einer typischen bösen Congera, einer Grey. Die ist nicht eine Mittlerin zwischen Göttern und Menschen, sondern rastlos arbeitet sie für die eigenen Pläne der Schädigung und Vernichtung. Greys sind wie Zombies aus Filmen von einer mörderischen unüberwindlichen Bosheit besessen. Häufig bauen sie übergroße Städte auf und vermehren dort Elende in böser Absicht, um sie dann genüsslich kaputt zu schlagen. Die Erdgöttin hatte in der Vergangenheit oft keine Wahl, sie musste auch mit Ga-Musa kooperieren.

### 6.3 Die himmlische Ordnung

Wie dem auch sei im Himmel, viele meinten dass im Himmel gute Götter leben würden, was ja für gewisse ferne Regionen auch zutrifft. An dieser erhofften guten Ordnung hat sich die bessere antike Welt orientiert. Man glaubte an die ideale Welt im Himmel, und wollte sie auch für die Erde. Man wollte also das Gute im Himmel auf der Erde abbilden. Nur ist es gar nicht so leicht das Gute zu verstehen. Verschiedene Völker hatten verschiedene Vorstellungen vom Guten. Im Orient gab es Herrscher die meinten dass die guten Götter die waren die vorne in ihrem Heer mit marschierten, während die bösen Götter die waren die ihre Feinde stärkten. So welche gibt es dort noch heute reichlich, und es ist seltsam dass sie alle denselben Alala anbeten. Viele wollten den Göttern gehorchen und sie nachahmen. Und wenn sie das Böse in der Welt als das Wirken der Götter verstanden, dann machten sie eben böse Sachen. Es war nun die Aufgabe der besseren Menschen das Böse aus dem Gottesbild hinaus zu drängen. Sie mussten eine gute Ordnung, die es im Himmel geben müsste, erst mal auszudenken. Das war die Aufgabe der großen Philosophen.

Die besseren Heiden wollten schon lange von den falschen menschlichen Göttern wegkommen, die man in den Tempel damals anbetete, und von denen man schaurige Geschichten erzählte. So ist es zu erklären dass Euhemeros die Lehre erfand, alle Götter wären in Wahrheit nur Menschen der Vorzeit gewesen die man vergöttert hätte. Diese Lehre kann man heute in manchen modernen

Lehrbüchern finden. Doch Euhemeros war ein Lügner, der über erfundene Inseln berichtete und sagenhafte ferne Länder die er angeblich besucht hatte. Der Atheismus ist auch heute der Lüge und dem Bösen oft näher als es viele moderne Gelehrte zugeben mögen. Doch half der Lügner Euhemeros immerhin dabei die falschen Götter weg zu schaffen. Man konnte jetzt wieder denken dass Apollon eben doch kein Super-Zauberer gewesen war, sondern nur ein Prophet von Delphi.

Den cleveren Philosophen um Platon gelang es dann die falschen menschlichen Götter quasi weg zu besorgen, ohne sie direkt abzuschaffen. Unter dem Einfluss der Christen kam bald im ganzen römischen Reich das neuplatonische Denken auf dass über allen Göttern in Wahrheit ein oberster Gott stehen müsse der sich oben im Kosmos versteckt, ein absoluter ewiger Herrscher. Auch die Inder waren zur Zeit Platons etwas abgekommen von ihren alten Nationalhelden und Göttern. Es war den Ariern nicht mehr klar wer der Gott war den sie mit Ritualen verehrten. Diese Skepsis der Philosophen erledigte nach und nach den heidnischen Glauben, dass die Götter auf dem Berg Olymp lebten oder oben auf dem Himalaya-Gebirge. All die fantastischen Märchen die von den Göttern erzählt wurden vermehrten nur die Zweifel der klügeren Menschen an jeglichen Göttern. Nur die Andenkenverkäufer und Priester nahe des Olymp blieben felsenfest beim alten Glauben.

### **Gibt es den Gott der Götter?**

Es war nun die große Frage wer und wie dieser neue Gott der Philosophen (und Christen) sein sollte. Kirchenlehrer und Philosophen spekulierten über dieses unbekanntes transzendente Wesen das angeblich Himmel und Erde regierte. Dieser Gott galt vielen als gut. Aus der neuen „Religion der Philosophen“ leitete sich die Idee ab dass die Ordnung des Himmels auf der Erde abgebildet werden müsse. Und weil man sich einen guten Gott wünschte wollte man selbst auch gut werden. Man versuchte sich den Himmel vorzustellen als eine Welt wo alles besser war als auf der Erde. Erst unter dem Einfluss dieser Philosophie wurde aus dem Christentum das was es heute ist. Die Christen gaben die Hoffnung auf den nahen Weltuntergang auf und versuchten gut zu werden.

### **Für die Welt oder für den Tod**

Doch gerade Platons Dialog Timaios, den viele später rühmten, zeigte statt einer transzendenten himmlischen Ordnung eher listige und falsche Tendenzen. Denn darin hat Platon seine Ideen von der Seele entwickelt. Es waren Ideen die vermutlich von Pythagoras aus Ägypten zuerst nach Griechenland getragen wurde, und die nachher zur Gnosis weiter entwickelt wurden. Diese Ideen basierten darauf dass man einen obersten Herrgott im Himmel annimmt. Dem Vater im Himmel mochte man die Erschaffung der Erde ungern zuschreiben, weil doch auf der Erde das Böse und Unvollkommene so schrecklich stark war. Die Besseren meinten deswegen dass der Mensch doch dazu aufgerufen sei, das Gute auf der Erde aus eigener Kraft zu stärken, und die Erde dem idealen „himmlischen“ Zustand anzupassen. Andere jedoch kamen wie der Buddha Gautama auf die Idee dass die Seele sich aus dem Körper „befreien“ sollte, und dass sich der Mensch deswegen nur um den Tod zu kümmern brauche. Diese Wegwerf-Mentalität des Körpers hat mehr als Laster und Bosheiten dazu beigetragen, dass der Mensch seiner Umwelt und sich selbst zum Feind wurde. Und beide Ideen stimmten ja schon prinzipiell nicht. Es gibt zwar im Himmel ferne ideale Welten voller „Engel“, also Humanoiden und anderen Wesen die uns ein wenig helfen. Aber wer sich als Gottessucher an den Nachthimmel wendet, der findet dort fast nur Finsternis vor statt göttlicher Erleuchtung. Wenn schattige, verlogene Wesen aus dem Sternenhimmel uns lehren unsere Körper zu missachten, dann kann das nicht der gute Wille des Schöpfergottes sein. Platon hat also den Menschen mit den Seelen-Lehren übles Zeug in die Köpfe gesetzt. Er war eben doch kein großer Freund der Weisheit sondern ein eher bornierter Mensch, den seine Denkmodelle und kosmischen Fantasien mehr inspirierten als die schäbige Wirklichkeit der Philosophen im alten Athen.

Heute sehen doch die meisten Menschen ein dass wir das Leben schützen und die Erde erhalten müssen. Nur wer sehr an das Leben nach dem Tod glaubt neigt noch dazu das einzige Leben das er von Gott geschenkt bekommen hat zu verachten. Wenn wir nachforschen wo Pythagoras und Platon die Idee her hatten, dass es eine Seele gibt die in den Himmel kommt wo alles besser wird, dann finden wir dass dieses Denken entstanden sein muss als der Mathematiker Pythagoras sich

einst in Ägypten in esoterische Spekulationen vertiefte, anstatt die Natur sensibel zu studieren und wertzuschätzen. Die Leute die damals auf abstruse Denkmodelle von der Seele kamen haben in der Tendenz zu gerne gerechnet und fantasiert. Das ist auch der große Fehler vieler heutiger Experten. Wer als Astronom heute weniger taugt, weil er nicht versteht was er im Fernrohr sieht, der kann immer noch als Computer-Astronom zu Ehren und Pöstchen kommen. Dann sitzt er halt statt vor dem Fernrohr vor dem Computer, und modelliert sich den Himmel so wie ihm das passt. Man kann so einen auch im bescheidenen Rahmen den obersten Schöpfer seines Kosmos nennen.

### **Wie hilft ein Gott den es nicht gibt?**

Von der Seelenlehre nicht nur Platons führte die schlechte Entwicklung zum Manichäismus und zum Christentum. Beide Religionen waren sehr weltfeindlich, das Christentum ist es teilweise heute noch. Erst durch die philosophische Idee vom guten Herrschergott und Schöpfer kam dann bei manchen Christen der Mut auf die Welt zu bejahen und sich für die Verbesserung der Welt und der menschlichen Ordnungen einzusetzen. Mit der Lüge vom guten Gottvater im Himmel hat die Erdgöttin den Menschen also echten Mut gemacht. Nur der Einfluss des (Neu-)Platonismus hat also dem Christentum zu Sieg verholfen. In jener Zeit wurde der Glaube an die gute Erdgöttin vollends abgeschafft. Aber durch die Lüge vom guten Himmelsgott gelang es ihr doch die Erde zu retten. Nur war dies eine zeitliche Notlösung, die dazu führte dass sie wichtige Macht verlor.

Der gute Gott im Himmel war zwar für das Denken wichtig. Aber weil es ihn nicht gab und gibt konnte er nicht helfen! Wer zu diesem fiktiven Gott betete, der landete mit seinen Gefühlen bei äußerst grausamen Teufeln. Die Greys plappern allerlei Zeug und schädigen dich dabei heimlich. Die Erdgöttin musste sich also oft als guter Himmelsgott verkleiden, indem sie irgendeinen Alten mit Rauschbart als Bot benutzte, und unter dem Portal des Vaters im Himmel den Menschen einen guten Eindruck von Gott vermittelte. So ist zu erklären warum Osama bin Laden so böse und mächtig wurde. Auch den hatte sie als Bot benutzen müssen, um den Vatergott zu spielen. Auch unter meinem Porträt spielt sie oft den Vatergott, bis hinab in die fernste Vergangenheit.

### **Die gute Ordnung der Themis**

Die himmlische Ordnung, halten wir das noch mal fest, die gibt es aus heutiger Sicht nicht. Es gibt da draußen viel Chaos. Es gibt die Planeten, aber die beweisen die Macht und Ordnung der Erdgöttin, nicht die Macht des Sirius in weiter Ferne. Viele Astrologen und Sterngucker haben ja doch den Planeten immer mehr vertraut als den seltsam flimmernden Fixsternen. So wie man sich die sieben „Wandelsterne“ als gelenkt durch Gesetze und göttlich vorstellte, so meinte man dass auch die Menschheit sich Gesetze geben müsse, die eine gute Ordnung zeigen und den Menschen wie einen Planeten oder Stern glänzen lassen. Das war keine schlechte Idee, aber vom Himmel stammte sie in Wahrheit nicht. Das zeigte sich im alten Griechenland an einer Gottheit, und zwar an der Themis. Themis galt als Göttin der Gerechtigkeit und Inspiration, also als die lebendige Erdgöttin selbst. So wie die Erdgöttin Demeter sich auch als Kore (Jungfrau) im Tempel von Eleusis verkörperte, so glaubte man dass sich die Erdgöttin und weise Orakel-Göttin Gaia (später: Gâ) auch als Göttin der Gerechtigkeit, als Themis verkörperte. All die guten Ideen der Sieben Weisen und anderer Denker und Staatsmänner beruhten auf der Religion der relativ wesenlosen Göttin Themis. Während von den beliebteren Göttern wie Apollon oder Dionysos zahlreiche grausame, skandalöse und bizarre Legenden und Mythen erzählt wurden, da war Themis gar kein Teil dieses fiktiven Göttertheaters. Statt dessen schien Themis aber, als personifizierte und zur Frau gewordene Erdgöttin Gaia selbst, über die Realität zu wachen. Es war für Hellenen die zu ihrem Land hielten und einen Realitätssinn besaßen damals klar, dass die Erdgöttin selbst für das politische Gute und die Ordnung in ihrer Welt sorgte, als personifizierte Themis eben (zusammen mit einer Dike). Nur die Philosophen konnten es sich leisten exotischere Denkmodelle zu pflegen. Aber weil die oft weniger praxistauglich waren, deswegen wurde selten etwas aus ihrer Idee das sie die besseren Politiker wären, und dass alle Länder von Philosophen regiert werden sollten.

Was viele Gläubige der klassischen Zeit übersahen war dass Themis einmal wirklich gelebt hatte. In der Heldenzeit des zwölften vorchristlichen Jahrhunderts war sie Priesterin in Delphi gewesen.

Es war also ein Problem dieser Figur, dass sie nicht wirklich die Erdgöttin Gaia in menschlicher Gestalt verkörperte. Die gute Erdgöttin hatte damals, und auch heute noch, keinen Frauenkörper. Man kann das Trugspiel mit Themis eine Flunkerei nennen, aber es verrät doch die Schwäche der Göttin und ihrer Ordnung. Diese kam zwar von der Erdgöttin und beruhte auf ihr, aber sie war doch von Lügen und dem Herumwinden um die Vernunft nicht frei. Die Erdgöttin hatte sich mit Themis verbündet zu einer Zeit als sie noch stärker gewesen war im mykenischen Griechenland. Damals war der Kult der Erdgöttin Gaia nach einer Krise in Delphi neu aufgerichtet worden. In der späteren archaischen Zeit hatte die Göttin, als Demeter der Thermopylen, den Städtebund der Amphiktyone regiert. Lange Zeit war die Erdgöttin die eine Gottheit von Griechenland gewesen. Doch nach und nach war ihr diese Stärke verloren gegangen. In der Zeit der klassischen Antike war sie viel mehr auf den erwachenden Verstand der besseren Menschen angewiesen. Nur waren diese damals noch nicht so klug und geistig stark dass sie die echte Göttin als gut erkannten. Und wo sie nicht als gut erkannt wurde, da musste die Erdgöttin es oft vorziehen unerkannt zu bleiben. Ohne die Erdgöttin aber konnten die Menschen nie die gute Ordnung auf der Erde verwirklichen.

### **Gut und Böse unterscheiden**

Schon lange war es umstritten im alten Griechenland ob denn die Götter gut sind oder böse, und ob man Gut und Böse unterscheiden soll. Aus dem Orient kamen viele Finsterlinge nach Europa die das Gute böse nannten und umgekehrt. Aus dem Norden und Westen kamen Invasoren und Barbaren, die Räuberei in Ordnung fanden. Im Zeitalter der Helden verehrte man auch in Mykene und den Palästen zweifelhafte Helden; die auch Räuber, Piraten und Schurken waren. Doch war es typisch für diese europäischen und genetisch oft guten Herren der Paläste, dass sie religiös auf der Suche nach dem Guten waren. Die großen Epen von Homer beschreiben wie die alte Ordnung der Danaer von Mykene scheiterte, auch weil fremde Asiaten und Seevölker Griechenland erobert und verwüstet hatten. Die Ilias Homers schildert eine Welt der entwurzelten und enthemmten Krieger, die sich im Rausch des Kampfes wie von Göttern besessen fühlen. Das war schon die Zeit der Zerstörung der alten Ordnung. Zuvor hatte es Schicksalsdramen von weit höherem Rang gegeben. In der großen Heldenzeit, kurz vor dem Trojanischen Krieg, da ging es in Griechenland schon um die Erarbeitung einer Zivilisation und die Bändigung der Natur, und um die Formung des edlen Geistes im Menschen. Die goldene Religion der Titanen war den Hellenen schon früher verloren gegangen. Nun rangen sie erneut um die Unterscheidung von Gut und Böse. Es war eine große Zeit, die durch Invasoren und Streitigkeiten unterging und der ein dunkles Zeitalter folgte. Was war der Grund gewesen für diesen Verfall der Kultur? Wir müssen denken dass den Danaern der Heldenzeit die Unterscheidung zwischen Gut und Böse missglückte. Anfangs hatten sie es gespürt dass es Erinnyen gibt, rachsüchtige Quälgeister die Menschen für angebliche böse Taten verfolgen und bestrafen. Wir müssen diese Gottheiten in die Ära der Titanen zurück verfolgen. Der Name erinnert fatal an das deutsche Wort „Herrinnen“, und es ist unklar ob er anfangs gute oder böse Göttinnen meinte. Jedenfalls galten in der Heldenzeit Erinnyen als rachsüchtige und grausame Göttinnen. Dieser Glaube geriet in den Wirren des Kriegs der Athener unter Theseus gegen die Seevölker (Lapiten, Kentauern, Amazonen und andere) in Unordnung. Nun kam mit dem skandalösen Freispruch des Muttermörders Orest der Glaube auf dass die einst grässlichen Erinnyen sich wundersam verwandelt hätten in nette Eumeniden. Die sah man als gute Geister an, die von nun an Menschen beschützten. Dieser Verlust der Erkenntnis der bösen Geister hat mit dazu beigetragen dass die Dorer verkannt wurden, Seevölker die Griechenland bald darauf in ein Jahrhunderte langes dunkles Zeitalter stürzten. Es kamen damals auch Seefahrer aus dem Norden in die Ägäis, die kurz zuvor erstmals seetüchtige Boote entwickelt hatten. Diese Vorfahren der heutigen Palästinenser haben vielfach die Küsten erobert und verwüstet. Es kam so zu einer genetischen Aufbesserung des Mittelmeers, aber kulturell erlitt die Region Einbußen. Die Erdgöttin hätte gern mehr zu sagen gehabt damals. Aber sie konnte froh sein dass die Dorer nicht an die Ga-Dora vom Sirius glaubten, und auf diese böse Grey eine Religion begründeten. Die große Göttin die damals noch überall verehrt wurde, das war nicht unbedingt die Erdgöttin.

## Das gegensätzliche Paar

Apollon galt Jahrhunderte später als Ahnherr der Dorer. Es war nun der Kult des Apollon der die Unterscheidung von Gut und Böse erschwerte. In Apollon schien sich Gutes und Böses zugleich zu verkörpern. Dionysos wurde zu seinem ergänzenden Gegenspieler, der verdorbene Weingott. Der Kult der ungleichen Brüder oder der zwei gegensätzlichen Götter findet sich in vielen alten Kulturen. In Griechenland wurden die beiden Brüder Dioskuren genannt, und nur einer galt als unsterblich. Im alten Arien kannte man die zwei Zwillinge als Nasatyas oder Aswin. Im Neuen Testament finden sich Jesus und Judas als ungleiches Brüderpaar, und es ist schwer zu sagen wer der schlimmere Versager war. Judas soll als Pseudo-Apostel Thomas sogar der „Zwilling“ von Jesus geworden sein. Doch wurde „Petrus“ später zu einem gegensätzlichen Bruder von Jesus. Auch so müssen wir die Legende deuten dass Petrus mit dem Kopf nach unten gekreuzigt wurde. Als arischer Menschentyp verkörperte Petrus den Himmel, während Jesus als gekreuzigter Semit an die höllischen Drohungen erinnerte. Die Greys haben immer versucht das Gute wie das Böse, das sich im Kosmos scharf trennt, durch ein „gegensätzliches Paar“ zu verbinden. So wollen sie trotz ihrer erkennbaren Bosheit und Verdorbenheit von Menschen noch Sympathie abzocken. Es sollte in jeder Kirche so aussehen dass Petrus im Himmel die Guten einlässt, während Jesus den Bösen zeigt wie sie in der Hölle leiden würden. Doch kam diese Botschaft den meisten Christen nicht zu Bewusstsein. Man wird da so einfältig dass man diese Gegensätze kaum noch bemerkt.

Was bei Jesus und Petrus gleichermaßen fehlte, das waren Werte und Talente. Da kam es nicht auf musische Bildung oder Schönheit an, auf Körperkultur oder Reinlichkeit, auf Arbeitsamkeit oder Gelehrtheit. Viel eher als diese simplen Galiläer stand Apollon ein für solche Werte, gerade als das Heidentum abgeschafft worden war. Die romantische Hinwendung hin zur klassischen Antike hat oft versucht, die palästinensischen Pennbrüder durch europäische Heroen zu ersetzen. Das ist bis zu einem gewissen Grade auch geglückt. Aber auch die Renaissance fand ihre Grenzen, wenn nämlich daran erinnert werden musste dass es die Heidengötter eben nicht mehr gab. Nur ein Gott den es wirklich gibt kann eben helfen, denn „inneren Schweinehund“ zu überwinden.

## Nietzsche und das Böse

Nietzsche und andere haben in neuerer Zeit versucht die guten apollinischen Tugenden und die dionysische Lasterhaftigkeit zu einer Philosophie der Gegensätze zu verbinden. In Wahrheit zeigte dieser Kult der gegensätzlichen göttlichen Herrenmenschen jedoch schon im klassischen Zeit in Griechenland an, dass die Erkenntnis von Gut und Böse den Griechen missglückt war. Viele erkannten zwar das Gute in Apollon, aber nicht das Böse das sich hinter Dionysos verbarg. Trunksucht, Unsittlichkeit, Streitsucht und Faulheit verlockten viele die sich das leisten konnten; aber so dass ihnen die göttliche Gnade verloren ging bis sie sich selbst kaum wieder erkannten. Das was kulturell damals nötig gewesen wäre war in Griechenland nicht zu leisten, es oblag dem Herzland der Welt. Doch das einstige Germanien war von edler Kultur noch viel weiter entfernt. Es wäre wohl besser gewesen für Friedrich Nietzsche wenn dieser das Böse erkannt und von sich gewiesen hätte. Doch so wie vielen fehlte ihm die Fähigkeit Gut und Böse gut zu unterscheiden.

Ohne die Erkenntnis des Bösen kann sich das Gute nicht durchsetzen in der Welt. Aber der große Fehler den man dann nun machen kann ist, dass man wie üble Juden das Böse gut nennt und das Gute böse, und dass man in der guten Erdgöttin selbst das verkörperte Böse erkennen will. Das war nicht nur der Fehler des ersten Buchs der Bibel, sondern genau so hatte auch Apollon gegen die Erdgöttin gekämpft. Nur war es typisch für die alten Griechen, dass sie das Gute und Böse doch viel mehr vermischten als die Juden, die die Erdgöttin böse nannten aber als gut zeichneten. Die Erdgöttin hatte eben den Juden doch die üble Rolle auferlegen müssen die Menschheit in die Wahrheit zu führen, aber so dass nur die besseren Menschen sie auch erkennen konnten. Sie gab nur dem Judentum eine intellektuelle Schärfe ein die den heidnischen Religionen fehlte. Im alten Griechenland verlor sich deshalb schon früh der harte Sinn den Religionen ergeben müssen. Statt Geschichten aus denen man klug werden konnte bekam man dort nur absurde Märchen zu hören. In der Zeit der klassischen griechisch-römischen Antike hatte sich der Glaube an die alten Götter

von Homer und Hesiod für viele heimlich erledigt. So ist es zu erklären dass es in Griechenland kaum Widerstand gab, also sowohl Neuplatoniker als auch Christen dort eine neue Religion des Vatergottes einführten. Mit großen Hoffnungen müssen viele diesen neuen Glauben vom einen guten Gott angenommen haben. Doch zeigte sich bald dass alles das noch nicht die Wahrheit war. Diese Wahrheit war den Griechen zur Zeit der Danaer und Achäer noch näher gewesen, in der großen Zeit der Helden von Mykene. Und so ergab es sich dass sich viele klügere Köpfe aus der Verdummung des Christentums zurück retteten in die Erinnerung an diese edleren alten Zeiten. Die besseren Menschen sind, gerade im Zeitalter der Renaissance, der Erdgöttin näher gekommen indem sie sich an das Griechenland des zwölften vorchristlichen Jahrhunderts zurück erinnerten. Diese Zeit aber war nicht nur die Zeit der großen Helden wie Theseus von Athen oder Achilles. Sondern es war auch die Zeit wo die Priesterinnen der Erdgöttin noch viel näher gewesen waren.



## 7. Frech wie Buzz aus Hollywood

Was wissen wir über den Himmel? Die Bibel sagt dass dort grausame Wesen wohnen die unsere Herren sein wollen. Die Bibel stammt aus uralten Zeiten, von Orientalen die nicht nur vom Himmel keine Ahnung hatten. Heute wissen wir scheinbar viel mehr. In modernen Filmen sehen wir bessere Bilder vom Kosmos als im Vatikan. Häufig setzen sich unsere Astronauten mittlerweile durch gegen die Kämpfer der „dunklen Seite der Macht“. Der Super-Astronaut Buzz aus den Spielzeug-Filmen „Toy Story“ ist der bessere Ersatz für den Waschlappen der es nicht geschafft hat. Weder Jesus noch Buzz gibt es ja im Himmel in Wirklichkeit. Viele Filme aus Hollywood und anderen Ländern zeigen uns den Himmel aus einer neuen, realistischen Perspektive. Aus kleinen Menschen ist was geworden. Wir können Großes leisten. Wir stellen uns selbst auf als Sternenkrieger, bei der Eroberung des Weltraums. Der böse Himmel kann sich auf was gefasst machen!

### 7.1 Die Eroberung des Himmels

#### Der Astronaut und das Einhorn

Doch werden unsere Fantasien von der Eroberung des Kosmos durch die Wirklichkeit zurecht gestutzt. Man kann auch aus Filmen etwas lernen, Richtiges und Falsches. Der Super-Astronaut hier heißt Buzz (Babs) und ist ein Held der drei „Toy Story“ Filme. Buzz sieht etwas arg doof aus, denn er hat kaum Hirn, und er grinst die meiste Zeit leicht überdreht. Das weiße Einhorn auf dem Buzz reitet spielte im dritten Film nur eine Nebenrolle. Die Hand an seinem Hals scheint das gute Tier schicksalhaft am Sprechen zu hindern. Aber das Herz das es als Nasenöffnung hat verweist auf seine emotionale Sensibilität, die Fähigkeit Gefühle quasi zu riechen.

Was hat das mit unserer Wirklichkeit zu tun? Nun, in einem Film von „Toy Story“ geht es um die Welt unserer Kinder. Kinder spielen mit Spielzeugen und denken sich Geschichten für sie aus. In dem Film tun die Super-Spielzeuge so als ob sie leblose Dinge wären. Aber sobald die Kinder sie aus den Augen verlieren, beleben sich die Spielzeuge und erleben ihre eigenen Geschichten. Das ist scheinbar nur lustiger Unsinn den sich irgendein Filmemacher ausgedacht hat. Doch in dieser Geschichte steckt sehr viel Wahrheit, wenn man glaubt dass es so etwas wirklich geben kann.

#### Die unscharfe Realität

In der Tat scheinen Gegenstände unserer Welt sich manchmal auf rätselhafte Weise zu bewegen. Manchmal verschwinden Sachen sogar ganz, um anderswo oder später wieder zu erscheinen. Das steckt auch hinter den beliebten Fantasien-Filmen von den Hobbits, die allen anderen ihre Sachen stehlen. Viele Männer werden nun sagen dass es solchen Spuk nicht geben kann, aber nur wenige Frauen werden ihnen zustimmen, weil sie von Natur aus für so etwas sensitiver sind. Doch wurden solche Phänomene seit alten Zeiten auch von ehrlichen Männern beschrieben. Es kommt vor dass bei einer Krise ein Bild vom Regal fällt oder die Sonne scheinbar stillsteht. Wir lesen bei Plutarch, dem Hohepriester von Delphi, dieses über Weihgeschenke (397 F, 398 A):

Bei der Niederlage der Athener in Sizilien fielen die goldenen Früchte vom Palmbaum... Auch geraten die Weihgeschenke in Bewegung, weil Alles von der Gottheit erfüllt ist.

Diese Zeugnisse sind nicht deswegen Unsinn weil lange kaum ein Mensch so etwas wahrnehmen konnte. Plutarch verwies auf Aristoteles, dem auffiel dass sich die Schriften Homers veränderten. Auch moderne Parapsychologen haben ähnliche Phänomene bezeugt. Es ist jedoch früher nicht möglich gewesen heraus zu finden wer oder was dahinter steckt. Nur so viel sollte klar sein, dass Jenseitige dahinter stecken, genau wie Plutarch es vermutete. Doch sind dies Mächte welche uns Furcht einjagen sollten, wegen der Weise wie sie sich zeigen und verbergen. Es ist bestimmt die falsche Idee unsere Kinder über solche Phänomene lächerlich irre zu führen, indem wir ihnen weis machen Spielzeuge würden heimlich lebendig werden. Kinder können noch sehen was wir verlernt haben. Auf ihre kindliche Weise begreifen sie dass Geister mit ihnen spielen. So ging das

virtuelle Kind Bonnie, dessen Gummihand wir hier sehen, in dem Film mit diesem Spuk um. In Wahrheit sind jedoch einige der dafür verantwortlichen Wesen furchtbar grausame und verrückte Teufelinnen. Diese Wahrheit unseren Kindern vermitteln, das ist die Herausforderung an der die Filmwelt von Hollywood leider bisher gescheitert ist, genau wie unsere herkömmlichen Kleriker. Über die Wahrheit herrscht eine weiße Göttin, die sich als gutes Tier immer wieder heimlich in unser Bild schiebt, die aber derzeit noch nicht bereit ist sich der erwachsenen Welt zu offenbaren.

## Von Buddha zu Buzz

Jeder echte Ami ahnt wie der Film-Astronaut Buzz Lightyear (Laityiər, Lichtjahr) zu seinem Vornamen kam. Denselben Namen trägt der echte Astronaut Buzz Aldrin (Åldrīn). Den hatte seine jüngere Schwester mal Buzz genannt, weil sie „Bruder“ (englisch: brother, Braðər) nicht aussprechen konnte. Die falsche Aussprache des Englischen ist ja ein Thema für sich. Ganz erstaunlich aber ist dass Buzz Aldrin diesen Kinder-Spitznamen nicht nur lebenslang behielt, sondern auch im Alter offiziell als seinen Vornamen annahm, anstatt Edwin Eugene (Judzien). Das markante Gesicht mit der hohen Stirn, das den jungen Buzz auf Fotos adelte, das fehlt leider seinem Trickfilm-Abbild. Buzz Lightyear ist ein frohsinniger hirnloser Maulheld. Die Filme der Serie Toy Story gehören zu den vielen welche die Braunäugigen als wesentlich netter und fähiger darstellt als die Blauäugigen (und Blonden). Der echte Buzz dagegen hatte viel mehr Charisma. Es ist aber typisch für Trickfilme und Komödien dass sie ein eher dunkles Publikum bedienen. Das zieht die eher jüdischen und südländischen Typen in die Kinos, die weltweit zahlreicher sind als die Nordischen. Für Blonde können solche Filme leider zu einem negativen Selbstbild führen. Sie sollten sich damit trösten dass sie in der Wirklichkeit häufig besser ausschauen als im Kino. Als Kaiser will ich Filme machen die zeigen dass Blonde in Wahrheit oft die Glückskinder sind. Nur durch erstaunliche Zufälle wurde Buzz Aldrin zu einem der zwei ersten Menschen die den Mond betraten. Zweimal starben Kollegen durch Unglücksfälle. Er rückte nach und flog mit, auf Missionen die er sonst verpasst hätte. So wurde Buzz der zweite Mann auf dem Mond. Man sieht Buzz auf fast allen Fotos dieser Mission allein, weil sein Kollege Neil (Nie|) Armstrong für die Kamera zuständig war. Hatte die einzigartige Karriere von Buzz Aldrin was mit seinem Namen zu tun? Mit dem Wissen der UTR können wir jedenfalls so viel sagen, dass der in der USA völlig einzigartige Name Buzz heimlich auf den asiatischen Gott Buddha (japanisch: Butsu) verweist. Buddha ist ein Wort das mit den deutschen Wörtern Tod und Gott zusammenhängt, und das auf vielen Planeten des Universums in ähnlicher Form existieren dürfte. Denn viele Kreaturen die sprechen können sprechen die Lautketten p-t-k und b-d-g auf dieselbe Weise aus. Das in unserer Galaxis verbreitete Berk-OS belegt die meisten simplen Worte mit einer typischen Bedeutung. Auf Unglücksplaneten ist der Buddha oder Gott oft der Büber, also derjenige welcher leiden muss für die Welt und ihre Unvollkommenheiten. Er stellt als Symbolfigur den Weltheiland dar, den erschaffenen Gott. Je nachdem wie weit oder gut eine Welt entwickelt wurde ist der Buddha mehr oder weniger bereit sich für seine Welt einzusetzen. In unserer westlichen Welt wurde Jesus zum Symbol für diesen leidenden Gott, der freiwillig das Leid der Welt auf sich genommen hatte, um so anderen zu helfen. Auch Jesus predigte anfangs den Juden Buße zu tun, so wie viele Büber in Indien und anderswo es vorgemacht hatten. Das war und ist bis heute die strenge Sicht Asiens. Neu war am Buddhismus dass der Buddha Gautama nicht, wie Jesus, mit den Asketen hungerte und sich durchbohren ließ, oder sich auf andere Weise kasteite (folterte). In Indien gibt es heute noch solche Fakire und Asketen unter den Sadhus (heiligen Männern), die oft süchtig sind nach Quälerei. Besonders hart drauf waren einst die Jainas, eine indische Sekte aus dem Umfeld des Buddhismus. Manche liefen immer nackt herum, wie wilde Tiere. Auch Jesus lehrte ja dass man gar nichts besitzen dürfe. Dem hätte man es sogar zugetraut dass er spontan sein letztes Hemd an seine Pennbrüder verschenkt. So radikal war Jesus im Prinzip, und auch so töricht. In einem Gleichnis (Matthäus 6:25) meinte Jesus mal dass man so sorglos leben solle wie ein Vogel, der nicht sät und nicht erntet und doch von Gott ernährt wird. Jedoch hat Gott die Menschen nicht mit Hirn erschaffen damit sie davon keinen Gebrauch machen und sich wie dumme Tiere benehmen. So weit kann es kommen mit Menschen die aus religiöser Überzeugung eine lange Zeit hungern.

Buzz Aldrin hat auch viel Unsinn gemacht, als seine Karriere als Astronaut (besser: Kosmonaut) plötzlich zu Ende ging. Wie so viele Prominente wurde er mit dem Nachruhm nicht fertig, er litt unter Depressionen und schädigte sich selbst durch Süchte. Wie schnell sind doch gute Menschen so weit dass sie sich zwanghaft selbst schädigen, so als ob sie Büßer wären die sich in Indien mit Nadeln peinigten. Buzz Aldrin wurde im Jahr 2002 vom Evangelisten Bart Sibrel in eine peinliche Falle gelockt. Bart wollte ihn auf die Bibel schwören lassen dass er nicht ein Schwindler war, sondern wirklich zum Mond geflogen war! Als Bart den Buzz einen Feigling und Lügner nannte, da zeigte Buzz dem Bart mit einem Faustschlag dass er kein Feigling war. Diese tragikomische Episode zeigt uns dass echte Helden in die unglaublichsten Verwicklungen geraten können, und auch mal mit völlig absurden Vorwürfen leben müssen. Bart war einer der Fundamentalisten die meinten dass die Mondlandung eine Fälschung gewesen sei, weil einige Dokumente aus dieser Zeit merkwürdige Fehler und Unstimmigkeiten aufwiesen. Das ist nun wieder korrekt, und es ist auf die herkömmliche Weise nicht zu erklären. Das Problem der USA war immer dass die Bibel die Leute so verdummte, dass sie noch nicht mal begreifen können dass unsere Welt in Wahrheit voller Wunder ist. Denn die Bibel sagt ja dass nur Jesus hier und da mal ein Wunder tun konnte. Das Problem dabei ist dass die meisten Wunder negativ sind, und dass sie das Leiden nur noch verschärfen dass der gute Mensch schuldlos ertragen muss, ohne dass er die Hintergründe kennt.

### **Die Ursache des Leidens**

Viele die bewusst leiden und sich selbst quälen tun dies weil eine perverse Lust sie dazu bewegt. Der Buddha Gautama aber war anders, und deswegen wurde er so berühmt. Der hatte die Büßerei aufgegeben. Und zwar war ihm die große Frage in den Sinn gekommen, ob sich das Buße tun denn auch lohnt. Die Traditionen der Asketen lehrten zwar dass die Buße den Göttern gefiel, und von ihnen belohnt wurde. Nach einigen indischen Lehren konnte ein Asket der sehr lange auf eine bestimmte Weise Buße tat sich große Macht erwerben. Es mag sein dass die Greys in der Tat manchen Asketen mit Wundermacht zu Ruhm verhelfen, wenn diese lange gebüßt hatten. Diese kosmischen Teufel sind süchtig nach Grausamkeit, und sie machen schöne ebenso wie schlechte Menschen gerne lächerlich, oder beugen die fähigen Menschen in Demut unter die Taugenichtse. Der Buddha Gautama war auch nur ein Büßer, der mit anderen Bettelmönchen herumzog, und er hatte nicht mehr zu sagen als ein jeglicher. Im Unterschied zu den anderen Bettlern und Asketen jedoch war er von adliger Herkunft, er war vermutlich gut erzogen worden und gebildet und hatte sich den mutigen Geist eines Kshatriya (Kämpfers) erworben. Heute nennt man den Buddha auch Shakyamuni, was bedeutet dass er von der Adelsfamilie der Shakya abstammte, die im alten Indien ein Fürstentum regierte. Dieser Buddha gab sich mal nicht zufrieden mit den traditionellen Lehren der Asketen. Sondern er versuchte eine bessere Antwort zu finden auf die Frage nach der Ursache des Leidens. Warum gibt es so viel Leiden auf der Welt, und warum sind Menschen so grausam und dumm dass sie sich selbst so viel Leid antun? Unter einem heiligen Bo-Baum kam dem Buddha die Erleuchtung, was bedeutete dass er innere Stimmen der Jenseitigen hörte die ihm viel erzählten. Er geriet auch in das Ordal hinein, er wurde nun gepeinigt und verlor zeitweise die Kontrolle über sich selbst. Nach und nach erfuhr er so immerhin eine große Wahrheit, die andere Büßer nie erfuhren oder ertrugen. Es gibt nämlich höhere Mächte des Bösen, Teufelinnen die die Menschen aus bösem Willen leiden lassen. Als eine solche Teufelin, die Leiden bringt, galt die Pockengöttin Mara. Noch viele andere Krankheitsdämonen kennt der indische Volksglauben, von denen der Dämon der Cholera als der mächtigste gilt. Wenn also böse Mächte hinter dem Leiden stecken, dann nutzt es nichts sich zu peinigen um ihnen zu gehorchen, oder sie gar mit Opfern zu verehren. Sondern man muss ihnen trotzen und versuchen sich von ihren Angriffen zu befreien. Die göttliche Macht wurde übrigens in dem Bild der Erleuchtung Buddhas verkörpert durch den Bo-Baum. Der heilige Baum kann gleichgesetzt werden mit dem Baum der Erkenntnis, den die Bibel dem Garten Eden zuschreibt. Doch hat die Erdgöttin sich nicht mit ins Bild hinein gesetzt. Zu wenig passte ihr der Gehalt von Erkenntnis und die weltfeindliche Tendenz der Lehren dieses Buddha. Das Judentum sollte solche Religionen Asiens ausgrenzen und vom Westen fernhalten. Man kann sagen dass der Buddha die Früchte aß ohne zu wissen wer den Fruchtbaum pflanzte.

Buddha kam weit mit seiner Erkenntnis. Aus diesem Grund machte ihn die gute Erdgöttin zum Stifter einer Religion die fast ganz Ostasien erobern sollte. Er wurde jedoch vom Bösen so hart angegriffen und gepeinigt, dass er sich von der Welt zurückzog, um Schmerzen zu vermeiden. Der achtfache Weg der Weltflucht den er lehrte muss zum Teil nur als nutzlose Askese und Buße bewertet werden. Auf das Leben nach dem Tod hat alles Tun keine Auswirkungen. Der Buddha Gautama hatte die Täuschungen der Jenseitigen also nicht überwunden. Seine Einsicht dass böse Mächte die Welt quälen und Leiden verursachen konnte er vielen Anhängern und Interessenten nicht vermitteln. Das lag daran dass sich unsere Erdgöttin sich dem Buddha Gautama nicht völlig offenbart hatte. Die große Offenbarung (Mahabodhi) kann allein dem Weltheiland zuteil werden, weil nur dieser als Gemahl der Erdgöttin ihr Schicksal teilt und ihre Schöpfung erhält und mit gestaltet. Weil die Erdgöttin sehr leiden muss auch ihr Heiland leiden, um die Angriffe des Bösen von ihr abzulenken und die bösen Mächte zu beschäftigen. Das Leiden wird von Teufelinnen des Weltalls in die Welt getragen, und man sollte meinen dass wir alles tun müssen um das Leiden zu vermeiden. Doch kann es manchmal Sinn machen wenn man sich gewissen Leiden unterwirft, um den Menschen zu helfen. Ein Helfer im Leiden heißt im buddhistischen Jargon Bodhissatva. Der Buddha Gautama aber war, wie typische Adlige, wenig daran interessiert für andere zu leiden.

### **Der Buddha des Westens**

Der Buddhismus hat bald nach seiner Entstehung um 520 v. die religiöse Landschaft Indiens sehr verändert. Auch im Westen gab es schon früh Versuche den Buddhismus einzuführen. Jedoch war diese Religion von Gott speziell für Ostasien entwickelt und geformt worden. Im Westen gab es zu jener Zeit eine bessere Religion, die von einem Buddha des Westens gegründet worden war. Man kann Buzyges den Buddha des Westens nennen. Dieser Kulturheld des alten Griechenland galt in Athen und anderswo als Heros des Ackerbaus und der Fruchtbarkeit. Man deutete seinen Namen als „Rinder-Anspanner“, aber aus der Sicht der UTR steckt darin wieder der kosmische Name Buddha. Seine Priester hießen Buzygen. Bei den Proerosien, einer Frühlings-Prozession der Buzygen von Athen nach Eleusis, wurde unterwegs dreimal gepflügt. Das galt als offizieller Beginn der Zeit des Ackerns und der Aussaat nach dem Winter. Die Buzygen lehrten durch ihre Verwünschungen die Menschen mitmenschlich zu sein und Hilfe in der Not zu gewähren (aber nicht falsche Flüchtlinge als Parasiten aufzunehmen). Typisch für die Buzygen waren nämlich die heftigen Flüche, die sie beim pflügen ausstießen und die allen galten welche sich nicht an die Gebote hielten. Auch verwünschten diese Gläubigen ihre Sünden um sich von ihnen zu befreien. In Eleusis und Athen wurde neben Buzyges vor allem die Getreide-Erdgöttin Demeter verehrt. So kann man also den Buzyges als einen Paredros (Begleiter, Buddha) der Erdgöttin verstehen.

### **Der Umzug der Herrin-Göttin**

Als Prophet hat der originale Buzyges vermutlich von einer großen Göttin erzählt und Weisheiten und Bauernregeln verbreitet; die Jahrhunderte später seinen Priestern zu Geboten wurden und zu religiösen Traditionen. Wir können vermuten dass der originale Buddha des Westens ein grober Bauer war, der auch deftige Flüche zu schleudern pflegte. Wer unter dem Einfluss der Greys stark zu leiden hat, dem passiert es oft dass er schlecht und dunkel redet. Insgesamt war der Umzug der Buzygen nur ein Bauernkult, und die feinen Herren in der Stadt und im Ausland werden ihn gar nicht recht beachtet haben. Doch können wir Parallelen feststellen zu den Frühlingsumzügen in vielen Regionen. Auch in Deutschland gab es solche Frühlingsfeste, die unter anderen der Göttin Herke (Erka) galten. In christlichen Zeiten sind daraus manchmal Karnevalsumzüge geworden. Doch war der ursprüngliche Zweck der Frühlingsumzüge ein heiliger, nämlich die Göttin der Fruchtbarkeit zu verehren. In einer altsächsischen Gebetsformel wird sie „Erce, Erdenmutter“ genannt. Als Frau Harke achtete sie angeblich darauf dass die Mägde den Flachs fleißig spinnen. Grimm meinte (S. 210) dass der Name wohl mit der griechischen Göttin Hera zusammenhängt, und vertraulich „Hera'chen“ lautete. Der Name der Erdgöttin war nicht so entscheidend. Als Gaa oder deren Tochter Rhea wurde sie in der klassischen Antike bezeichnet, oder auch als Ops, oder Ceres, oder Cybele. Sie wurde als griechische Hera mit der römischen Juno gleichgesetzt, und in

Sachsen soll sie fliegend gesehen worden sein am Dreikönigstag (6. Januar). Das sollte warnen vor Gottheiten mit Ju-Namen, wie auch vor Juda, denn über diese Silbe haben Greys viel Macht. Aber zweifellos war es in der griechisch-römischen Antike der besondere Brauch sich der Hilfe dieser Erdgöttin zu versichern. Im gallischen Augustodunum (Autun) wurde ein Standbild der Berecynthia (Cybele) herumgetragen, um den Äckern und Weinstöcken Segen zu spenden. Der Name leitet sich wohl von einem Berg in Kleinasien ab, Bere klingt so ähnlich wie Hera. Autun wurde als römische „Trabantenstadt“ von den Römern extra für die Gallier angelegt, noch heute werden dort pompöse römische Festivitäten aufgeführt, jedoch ohne einen Umzug zu Ehren der Göttin. Römer kamen wohl einst auf die Idee dort bewusst einen neuen Kult zu installieren der im römischen Reich populär war, um die von Rom angefeindete Religion der gallischen Druiden zu verdrängen. Für die Bauern und Feldarbeiter war es nicht so wichtig wie diese Statue genannt wurde, wenn sie nur half dass die Saat aufging und es regnete! Die Statue der Berecynthe von Autun war weiß verhüllt, das berichtet eine christliche Quelle. Als der christliche Lügenpriester Simplicius (etwa: Einfaltspinsel) diesen Umzug mitbekam, da betete er und bat um ein Unglück während des Fests, das auch tatsächlich geschah. Gerade die bösen Gebete helfen gegen die gute Göttin, was mit ein Grund war warum ihre Feste sich in christlichen Zeiten nicht halten konnten.

## **Buzyges und die Sirenen**

Wer dieser Buzyges wirklich war, das ist auch aus den Sagen nicht mehr zu rekonstruieren. Die Geschichtenerzähler und Priester haben ihn mit Herakles oder mit anderen Helden gleichgesetzt. Aber die Zeit da zuerst ein Grieche Stiere vor den Pflug spannte liegt weit in der Vergangenheit. Eigentlich bezeichnet der Name Buzyges nur einen unbekanntes Helden, der „Stier-Anspanner“ genannt wurde. Es mag auf die Ähnlichkeit mit dem Namen Buddha zurückzuführen sein, dass dieser Heros (Held) später in der griechischen Religion eine der moralisch besten Figuren wurde. Während in Sparta ein Tyrtaios in Lobgedichten (Elegien) das harte Kriegerideal der Spartaner pries, da hatten doch die weniger dunklen und düsteren Athener die besseren Ideale anzubieten. Der Sagenheld Butes kann als ein Buddha des Westens gelten. Was wir von ihm in den antiken Texten wie der Argonautensage noch vorfinden sind nur sagenhafte Geschichten, die aber einen guten Sinn ergeben. Es kam nämlich für die Seefahrer auf der Argo (dem Vorbild der biblischen Arche) eine Zeit wo sie von Gesang betört wurden. Der Gesang stammte von Sirenen, die hier die Jenseitigen repräsentieren, die ja keine Menschen sind sondern überwiegend Congeras (Urfische). Eine ähnliche Geschichte erzählt fast das Gleiche von Odysseus und seiner Mannschaft. Um die Betörung von den Argonauten zu vertreiben, stimmte Orpheus einen Gegengesang an. Der rettete die Argonauten, bis auf ihren Butes. Der nämlich stürzte sich ins Wasser, weil ihn der innerliche Gesang süchtig gemacht und ihm den Verstand geraubt hatte. Wir können denken dass dieser Butes ertrunken ist. Die Sage will aber wissen dass ihn die Liebesgöttin Venus rettete und nach dem Ort Lilybaeum in Sizilien versetzte, wo er zum König der dortigen Elymer wurde. Mit der Göttin soll dieser Butes einen Sohn namens Eryx gehabt haben. Vielleicht gab es auf Sizilien mal einen König Butes, der aber wohl kaum mit dem betörten Argonauten identisch gewesen sein dürfte. Nicht nur in diesem Fall hat die mündliche Überlieferung mehrere Männer namens Butes zu einer Sagengestalt zusammengefasst. Wer so hieß hatte öfters außergewöhnliche Erlebnisse. In den alten Zeiten, wo die Liebesgöttin den Menschen noch nah war, da rückte sie Männern die so hießen quasi zwangsläufig besonders nahe, was diesen oft eine spirituelle Macht einbrachte.

## **7.2 Unsere fehlbare USA**

### **Von Fantasien zur Realität**

Es war aber immer das große Problem der Göttin dass die Menschen sie nicht gut von den bösen Greys unterscheiden konnten. Im alten Griechenland gab es etliche Sagen die vor den Greys als Monstern warnten. Doch waren sie zu wenig aussagekräftig, im Dickicht der krassen Fantasien. Die Menschheit wusste eben nie genug über die Jenseitigen, vor allem über die bösen Greys. Was wir über den Himmel nicht wissen das haben wir oft durch unsere Fantasien wett gemacht.

Fantasien über den Himmel beruhen oft auf der Inspiration. Oft fantasieren Autoren über Magie oder über Himmelsrätsel, weil sie darüber Berichte gelesen haben oder sie selbst erlebt haben. Wer soll all die Rätsel und Geschichten um UFOs und Außerirdische aufklären? Wer kann die große Erklärung vorweisen die alle Rätsel der Welt erledigt? Da schauen sich noch viele ältere Leute um nach den Juden. Doch ebenso wie Moses versagte so hat auch Albert Einstein versagt. Aus all den jüdischen Theorien ist nichts geworden außer ein paar theoretischen Spekulationen. Mit den Formeln von Einstein kann man nicht rechnen, was aber viele gar nicht so mitkriegen. Wenn die Physiker begreifen würden wie wenig sie begreifen würden viele völlig verzweifeln. Man kann aus einem normalen fantastischen Film mit UFOs über Amerika zeigt mehr lernen über die Physik als aus vielen Büchern die von Einstein und seinen Konsorten stammen. Denn das was die Erdgöttin den Forschern nicht erlaubt hat das erlaubte sie Hollywood: UFOs fliegen zu lassen. Unser großes Problem ist dass die Greys genau wissen wie man UFOs abstürzen lässt. Weil diese Technologie gefährlich ist, deswegen hat die Erdgöttin als Ersatz die Raketen entwickeln lassen. Schon lange haben uns Filme und Spekulationen auf die Mondlandung vorbereitet. Die hat dann der deutsche Ingenieur Wernher von Braun geschafft, dessen Leistung man nur etwas geringer schätzen sollte weil er vor seiner echten geistigen Wende ein Nazi war. Was von Braun geschafft hat, nämlich all die Mondlandungen zu realisieren, das war grandios. Sein Rivale James Webb hat es nicht verhindern können. Der eine Israeli jedoch der jemals im Weltraum war hat es nicht bis zur Erde zurück geschafft. Das sagt etwas aus über unser Schicksal. Die Deutschen schaffen das was die Juden und die Welt nicht für möglich hielten, und das hat Gründe, das muss man sich merken. Deutschland kann heute noch viel mehr leisten. Wir können Dinge schaffen die die Welt nicht für möglich hielt, nämlich Supertechnologien der Zukunft entwickeln. Dann werden echte Wunder wie die des Apollonius von Tyana nicht nur glaubhaft. Sondern dann können wir solche Wunder auch technisch nachvollziehen, und ihre theoretischen Grundlagen verstehen lernen. Leider überwiegen bei diesem großen technologischen Sprung nach vorne derzeit die Risiken. Wenn Menschen Gott in die Quere kommen können große Probleme und Katastrophen auftreten. Deshalb brauchen wir eine neue Weltordnung Gottes, die diese Supertechnologien kontrolliert. In vielen US-Filmen werden UFOs gezeigt, die gerne versuchen Amerika Böses anzutun. Bald ist zu erwarten dass Flugscheiben den Luftraum über Amerika prägen werden. Der „gute Stern auf allen Luftwegen“ würde auch für Australien eine drastische Reduzierung der Ölrechnungen mit sich bringen. Wenn wir im Frieden schaffen was den Nazis im Krieg nicht glückte, nämlich echte Wundertechnologien zu entwickeln, dann sollte das wie nichts sonst die Macht und die Weisheit Gottes beweisen. Denn das Gute entwickelt und entwickelt sich, das Böse zerstört und verfällt. Fantastische Filme aus der USA können uns heute nicht nur zeigen wie die Welt von morgen aussehen könnte. Sondern mit Gottes Hilfe geben sie uns auch Einblicke in die Welt da draußen.

## **Die Schwächen der USA sehen**

US-Amerikaner gelten noch als die besten Forscher der Bereiche Medizin und Astronomie. Doch ist diese Hochschätzung der Wissenschafts-Kultur Nordamerikas nicht ganz berechtigt. Dieser Vorsprung Amerikas konnte nur entstehen weil Deutschland unter der Nazi-Diktatur furchtbar zu leiden hatte. Denn vor der Nazizeit war Deutschland in vielen Bereichen der Forschung führend. Das lag auch an der Güte der deutschen Dichter und Denker. Die USA war in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg der Motor des Fortschritts. Davor war sie jedoch bis vor wenigen Jahrzehnten noch ein kulturelles Entwicklungsland. Und man muss die Fehlentwicklungen sehen die in der USA und anderswo vorkamen, die aber in Europa vermieden wurden. Heute will die UN von der Judenhochburg New York aus die ganze Welt regieren. Aber schon diese völlig überbevölkerte und gefährlich aufgetürmte Megastadt ist einfach kein guter Platz für eine vernünftige Weltregierung. New York ist einfach zu wenig naturnah. Dort gibt es leider viel zu viele Farbige, und niemand traut sich die Negerfrage offen zu diskutieren. Man kann kaum erwarten dass von New York aus Ideen kommen die die Welt auf den guten Weg lenken können, der in eine bessere Zukunft führt. Von Deutschland dagegen können wir erwarten dass hier der richtige Weg gefunden wird. Wenn in Deutschland die wirklich bahnbrechenden Erfindungen gemacht werden, dann wird sich wohl

erweisen dass der Weg der USA doch nicht der wahre Weg war. Genau dann wäre zu befürchten dass sich jenseits des Atlantiks schlimmes Schicksal verwirklicht, weil sich dann viele Menschen die jetzt zur USA aufschauen von der Kultur von New York und vor allem Las Vegas abwenden. Es ist auch in der USA zu erwarten dass sich die Mehrheit der besseren Weißen der gesunden und natürlichen Kultur des Mittleren Westens zuwendet, und sich Städte als zunehmend unattraktiv und gesundheitsschädlich erweisen. Dann sollte es nicht dazu kommen dass die Städte zu Orten von Bandenkriegen und Verfall werden. Sondern wir müssen sie rechtzeitig entkernen, begrünen und rückbauen, bis aus einer allzu engen Hochhausstadt eine schöne Vorstadt-Siedlung wird. Im weitläufigen grünen Bonn soll die Weltregierung entstehen, die die UN ergänzt und ersetzt. Das ist einer der Pläne die ich vorbereite, als neuer Kaiser eines göttlichen deutschen Weltreichs. Darüber werden viele Menschen zunächst lachen. Aber wenn neue Menschen mit Flugscheiben die Welt erneuern, dann wird ihr Gelächter verstummen. Es kommt auf den sichtbaren Erfolg an. Die große Zeit wo ich diesen in Angriff nehme ist einfach noch nicht gekommen. Sie könnte sich plötzlich ergeben, wenn große religiöse Blöcke das Umdenken nicht länger vermeiden können.

### **Stolz sein auf unsere USA**

Die USA ist eine starke Nation, und wir können froh sein dass es sie gibt. Aber wir dürfen die Schwächen nicht übersehen die die USA hat, vor allem auf kulturellem und spirituellem Gebiet. Diese Welt braucht ein führendes Herzland das den Weltgeist beheimatet. Die USA kann diese Nation nicht sein. Denn die USA hat nicht die Standfestigkeit welche das in vielen Jahrtausenden gewachsene Deutschland aufweist. Die USA ist eine aus Engländern und anderen Europäern schnell zusammengewachsene Nation, die heute weltweit viele Führungsaufgaben nur schlecht erledigen kann. Wenn wir zu sehr auf die USA vertrauen, dann könnte uns ein Kollaps des US-Finanzsystems erneut viel Schaden zufügen. Vor allem wenn die Menschen jetzt merken dass die Versprechen auf ein Nachleben im Himmelreich Unsinn sind, dann werden sie wütend nach mehr Lebensqualität und Freiheit verlangen. Es geht nicht mehr lange gut wenn man viele wie Sklaven ausbeutet. Deswegen müssen wir rechtzeitig eine bessere und gerechtere Weltordnung aufbauen.

Was wir in den Kirchen über den Himmel hören, das ist Unsinn der längst widerlegt wurde. Aber es gibt Hollywood-Filme die der Wahrheit relativ nahe kommen. Dass diese Filme in der USA gemacht wurden beweist Amerikas Stärke, die trotz aller Schwächen erheblich ist und gut für unseren Planeten. Der Film der der Wahrheit am nächsten kommt ist meiner Einschätzung nach der Film „Mars Attacks“. Diese aberwitzige Komödie zeigt wie Superhirn-Zwerge die Erde mit zynischen Lügen und eiskalter Grausamkeit erobern, und die Menschen entweder vernichten oder zu grausamen „Experimenten“ missbrauchen. So würden Außerirdische tatsächlich sein, wenn es sie gäbe auf den Planeten der Greys. Noch müssen die Greys nicht unsere Superwaffen fürchten, sondern vor allem die Schönheit und den Edelmut der Menschen. Wir geben nicht auf, und indem wir einfach nur schön jodeln schaffen wir es den bösen Zauber der Außerirdischen zu besiegen. Es ist also ganz falsch was radikale Moslems meinen, dass Musik und Kunst teuflisch wären. In Wahrheit zeigt auch der Kunstsinn natürlich an dass der gute Gottesgeist einen Menschen erfüllt.

### **Wo fand Lara ihre Kraft?**

Viele US-Filme gibt es die uns tolle Mythen auftischen, und sie alle bilden einen bunten Reigen von Bildern, der es schwer macht einzelne herauszufischen und nüchtern zu analysieren. Wenn man nach der Spiritualität sucht und der Wahrheit, dann helfen oft nur die Filme weiter die für Frauen und von Frauen gemacht wurden. Die Filmserie „Lara Croft – Tomb Raider“ (Räyder) fällt deswegen besonders auf, weil Lara so etwas wie ein Idol von ganz Hollywood geworden ist. Lara ist die einzige wirklich populäre Superheldin. Die Lara-Darstellerin, Frau Jolie, bietet mit ihrer Schar von finsternen Adoptivkindern leider ein Dauer-Schauer-Thema für die Presse. Aus der Sicht der UTR müssen wir hier die Verbindung sehen zum Planeten Lar, unserer Nachbarwelt. Weil diese Laren in Bedrängnis sind und sich auf uns verlassen, deswegen muss Gott bei solchen Fantasie-Figuren wie Lara Croft mehr Kompromisse eingehen, und Popularität zulassen wo sie nicht wirklich erwünscht ist. In ihren Filmen, die sich an asiatische Computerspiele anlehnen, ist

Lara Croft eine Super-Kampfsportlerin, die durch Labyrinth irrt und dort Waffen und magische Gegenstände aufsammelt mit denen sie Wunder vollbringt. Dies ist die Handlung vieler simpler Computerspiele. Auch ich habe früher unnütze Stunden damit verbracht mit Lara Gegenstände zu sammeln und falsche Wunder zu tun. Die schlaunen Leute lernen unterdessen Dinge die sie weiter bringen. Aber erst mit meiner Erleuchtung bin ich wirklich nach und nach fähig geworden mich von dieser Spielsucht zu befreien. Das liegt daran dass der Druck den die Greys ständig auf mich ausüben manchmal geringer wird wenn sie merken dass ich in eine Fantasiewelt quasi abtauche. Neuerdings jedoch kommen immer wieder garstige Fehler auf die die virtuelle Realität zerstören, oder mein Computer streikt sobald ich spielen will. Auch die Erdgöttin hat ihre Probleme, und sie mag nicht wie früher auf meine Hilfe verzichten um die Welt zu verbessern. Oft merken einzelne Greys was hier los ist, und dann kann es auch vorkommen dass sie Sofias Ewa Pläne auf die harte Weise unterstützen. Denn während die Erdgöttin immer mächtiger wird, wird sie auch fähig die Greys zu strafen, wenn diese hier nach ihrer Tradition Ärger machen und Bösewichte anstacheln.

Wo kommt Laras Popularität her? Sie kam ihr einst zu während ich mich mit ihr beschäftigte, und während andere Leute mit ihr spielen. Das Problem bei der fiktiven Figur Lara besteht darin, dass die Erdgöttin auch dazu kommt sich in sie hinein zu denken. Wenn ich mich also mit Lara Croft beschäftige, dann wird auch Sofia Ewa ein wenig zur Lara hin geformt. Dann kommt sie auch auf die Idee sich ganz dringend bessere Schusswaffen und Munition zu wünschen anstatt sich um den Weltfrieden zu kümmern. So nervig kann es sich auswirken wenn ich die Erdgöttin geistig quasi ablenke. Ich musste also damit ganz aufhören, damit Lara nicht gefährlich populär wird, bis dass die Schulmädchen sich Silikonbrüste machen lassen und mit Großkaliber-Pistolen herum ballern.

Laras Kraft aber ist ganz einfach zu regenerieren, wenn ihr ein Schurke im Labyrinth eine Wunde verpasst hat. Sie findet ein Päckchen Medizin und bald ist sie wieder wie neu. Im echten Film aus Hollywood wirkt Tee als Laras Wundermedizin. Hier nun fängt die Geschichte an richtig schlecht zu schmecken. Denn Tee schmeckt normaler Weise schlecht, deswegen tut man gerne Honig und Milch hinein. Tee ist bitteres heißes Wasser, das kann nicht gut sein für den Körper. Dennoch trinken schon viele junge Leute zu viel Tee, Alkohol und Kaffee, aber die Milch die sie brauchen würden trinken sie nicht. Schnell geht so die schöne Jugendzeit vorbei, und die kommt nie zurück. Tee ist keine Wundermedizin, das wird er jedoch auch fast im Film „Astrix und Obelix bei den Briten“. Laras Welt ist voller seltsamer Wunder, aber in Wahrheit stecken Leute dahinter die von Wunder keine Ahnung haben. Wenn wir eine bessere Welt wollen, die wir ganz dringend brauchen, dann müssen wir aufhören unseren jungen Leuten solchen Unsinn zu verkaufen. Die Idee mit dem Tee stammt ja, wie andere schlechte Ideen auch, aus Indien und Ostasien. Mit der multikulturellen und wirtschaftsliberalen Öffnung dringt vieles Schlechte aus dem Osten in den Westen vor. Schleichend verändert sich so die USA, und wird nicht nur in ihren Filmen bizarrer und düsterer. Die USA hängt geistig an Europa, und nur von Europa aus kann sie sich kulturell regenerieren. Aber dann müssen Deutschland, Frankreich und England und noch andere Länder mithelfen, die falschen Idee zu überwinden, welche aus Asien ständig auf uns einströmen.

## **Die Welt ist zu hart für Disney**

Zu all den falschen USA-Ideen muss man leider auch die Filme der Serie „Toy Story“ zählen. Die sind zwar von US-Amerikanern auf ihre faszinierende Weise fantasiert und fabriziert worden. Sie erzählen rührende Geschichten, die auf Kinder viel bunter und schöner wirken als alles was echte Kinder vorspielen könnten. Ganze Disney-Länder wurde erbaut für Kinder, wo erfundene Mäuse „echte Mäuse“ verdienen. Scheinbar ist die Disney-Welt eine ideale Welt für Kinder. Doch liegt gerade in der Irrealität ihre größte Gefahr. Denn während die Kinder sich an irrealen Superhelden wie den Kartoffelköpfen oder den Ninja-Törtels belustigen, die mit japanischen (in Deutschland verbotenen) Würgehölzern lustige Abenteuer erleben, da sterben die echten Meeresschildkröten fast aus die wir noch haben, zum Beispiel die „Lederrücken“. An vielen Stränden der Welt gibt es einfach zu viele geringwertige Farbige, die sich hemmungslos vermehren und Schildkröteneier sammeln und sich um Schutzgesetze wenig kümmern. Wenn wir Wege finden diese harte Realität behutsam unseren Kindern zu vermitteln, dann können wir nicht nur bedrohten Tierarten helfen.



Sondern dann können wir auch unsere Kinder besser auf die grausige Wirklichkeit vorbereiten. Denn unsere Wirklichkeit hat ja genau das zu bieten was Kinderfilme ständig zeigen, nämlich echte Wunder. Wegen der ständigen störenden Einflüsse der Elfenwelt entsteht bei uns gerade in den angloamerikanischen Kulturen bunte aber irritierend falsche Filme, die unsere Kinder nett in die Irre führen. Die Greys warten aber mit ihren Angriffen nicht bis Kinder erwachsen werden.

### 7.3 Gute oder böse Außerirdische

#### Die hilfreichen Himmels-Frösche

Dieses Bild zeigt eine Szene aus dem Film „Toy Story 3“ als Entwurf. Der Ausschnitt hier lenkt den Blick auf ein wichtiges Detail, das im Film nicht mehr so deutlich gezeigt wurde. Diese drei grünen Erbsen sind zugleich als die grünen Äyliens (Außerirdische) die wahren Helden des Films. Sie retten von oben die Spielzeuge, als diese den Flammen der Müll-Hölle schon unrettbar nahe sind. Diese drei grünen Wesen symbolisieren, aus der Sicht der UTR, die Frogs oder Ranoiden, Außerirdische der lebenden Welten in der Gegend der Pleiaden (ein naher Sternhaufen). Wenn die Frogs im Himmel nicht dauernd auf uns geachtet hätten, dann gäb es uns heute nicht. Sie können direkt die N-Strahlen aus



den inneren Regionen der Galaxis beeinflussen, während die Humanoiden darauf kaum einen Einfluss haben. Deswegen haben wir viele Hollywood-Filme auch den Frogs zu verdanken. (Die hier benutzten Namen der Filmfiguren entsprechen denen der englischen Originalversion)

#### Ein Protestfilm alter Männer

Die „Bluräy“ (Blue Ray) Disc zum Film enthält jede Menge Extras, und was man dort über diese Serie von Filmen erfährt ist es wert dass man sich damit gründlich beschäftigt. Denn der Film ist zwar ein recht netter und gefühlvoller Film für kleine und große Kinder. Dahinter stecken jedoch vorwiegend ältere Männer, die von Kindern und ihrer Geisteswelt wenig Ahnung haben, sondern die vor allem ihre eigenen Kindheitsgeschichten aufarbeiten wollen. Immer wieder treffen wir in diesem Film auf Figuren wie den bitteren alten Clown Chuckles, der sein Lächeln verloren hat weil das Leben so hart ist. Diese alten Männer haben in vier Jahren unglaublich gründlicher und sorgfältiger Arbeit einen beeindruckenden fantastischen Film erschaffen. Aber der Film wirkt so als ob sie ihn für sich selbst gemacht hätten, weil sie über ihre dürftige Kindheit geistig nie hinaus gewachsen sind. Man hört den Regisseur Leon Pritcham in seinem Audio-Kommentar so reden:

Der Hund Buster wirkt nun alt, er ist nicht sein junges Selbst.

Im Grunde ist der Film ein Protest alter Männer über ihr Alter. Und die kleinen Kinder sind dort quasi die Bösen, die nämlich eine Tendenz haben teure Spielzeuge zu zerstören. Die alten Profis von Hollywood müssen vor allem Geld verdienen und die strengen moralischen Regeln beachten. Doch können sie eben ihr gealtertes Sein nicht verleugnen. Sie versuchen nette und aufbauende Unterhaltung für Kinder zu produzieren. Doch sobald sie mal Lust an der Sache gewinnen, dann wird daraus ein grausiger Horror der uns heimlich die Haare zu Berge stehen lässt. Immer wieder

bei den garstigen Typen meinte Filmemacher Leon Pritcham, ein südländischer, spanischer Typ: Ich liebte das. Es machte Spaß den zu gestalten. Ich wollte so viel Spaß wie möglich.

Der mochte einfach die Film-Schurken viel lieber als die netten Gestalten. Für die Eröffnung war eine Western-Szene geplant. In dieser sollte der liebe Cowboy Woody, der eigentliche Held der drei Filme, den psychisch angeknacksten Astronauten Buzz in einem Pistolenduell konfrontieren. Das sollte sich das blonde Mädchen Molly für diese Spielzeug-Figuren ausgedacht haben. Zum Glück für den Film merkten die alten Männer innerhalb ihrer Zeit dass diese Szene den zweiten Helden Buzz in ein ungünstiges Licht rücken würde. Weil Buzz mittlerweile viel beliebter ist als Woody, und viel mehr Figuren vom Astronauten Buzz verkauft wurden als vom alten Cowboy Woody, wurde vermutlich den Vermarktungs-Profis aus „Digital Hollywood“ klar dass sie diese erste Szene neu gestalten mussten. Also war zuerst mal viel Arbeit umsonst gemacht worden. Die Figur Woody, der Cowboy aus Plastik den keiner mehr haben will, ist ja auch quasi ein lebender Protest der alten Männer gegen den blauäugigen Zeitgeist welcher die ganze Welt erfasst hat. Sie stammen eben aus einer Zeit als Leinwand-Cowboys noch in Mode waren. Filmisch wollten sie vor allem den braunäugigen Cowboy populär machen. Aber nicht mal Woodys tatsächlich für ihn geschaffenes Cowgirl Jessie steht noch auf ihn, sondern die reitet jetzt dem Astronauten Buzz hinterher. Bissiger kann man das Gefühl gar nicht ausdrücken dass man in der Welt nicht mehr gefragt ist. Was hat Woody verbrochen dass ihn das Schicksal so bestraft? Er ist zu gut für diese Welt, ohne aber das Gute genau zu begreifen, das nun mal in der guten Erdgöttin verwurzelt ist.

### **Sind Frauen dumm oder Hexen?**

Genau wie Scarlett O'Hara aus dem Buch „Vom Winde verweht“ scheitert auch die Toy-Story Filmheldin Jessie am „himmlischen Wind“, der ihre Seele einfach weg treibt von dem guten Mann der für sie bestimmt zu sein schien. Die Frau die ihre Stärke spirituell ausstrahlt scheitert an sich selbst, weil sie doch nicht passt zu dem Mann den sie begehrt. Die Bürgerkriegs-Tragödie wurde in dem Film als eine Art Klamotte quasi neu aufbereitet. So wie Rhett Butler (als der finstere „falsche Rote“ und Betrüger), sich zwischen Scarlett und Ashley schob, so wird in der „Toy Story 3“ Buzz zum Rivalen zwischen zwei füreinander bestimmten Partnern. Der überdrehte Astronaut, dem man im „spanischen Modus“ keine echte Liebe zutraute, trieb mit Jessie eine Art Flamenco-Balz. Diese ritualisierte, machohaftige Art überspielt häufig egoistische Gefühlskälte und Unreife. Im Alter werden Männer so die ihre besten Jahre früh auf dem Altar ihrer Borniertheit geopfert haben. Den hohen Frauen fehlt oft das Gefühl für die Spiritualität, die ihnen mehr Macht über das Schicksal geben könnte. Toy Story 3 wollte nur eine Komödie für Kinder sein und behandelt doch ein ernstes Problem nach dem anderen. Vielen klugen Mädchen mag das Lachen vergangen sein als sie Jessys Entwicklung betrachteten. Es war nicht falsch die Frauen so zu zeichnen wie sie eben sind, doch zeigt das nur die Tragik des modernen ungläubigen Menschen. Was wir vermissten war die Darstellung von den großen charakterlichen Mängeln die Männer wie Buzz gegebenenfalls plötzlich zeigen. Das war anders bei Rhett Butler, der Scarlett O'Hara in der Not plötzlich sitzen ließ. Deswegen ist „Vom Winde verweht“ eben zur Weltliteratur geworden. Die entsetzliche Unreife dieser Weißen ließ erst die Neger, trotz deren schaurig niedriger Qualität, so nach oben kommen. Nur die wahre Religion UTR kann den Weißen ihre wahre Macht zeigen. Im Prinzip haben die Leute vom Studio Pixar den Wind der neuen Zeit schon erschnüffelt, denn der kann Erfolg bringen oder nicht. Doch sind alte Männer für die neue Zeit eben generell zu alt.

Dabei liegt das Problem das alte Männer haben gar nicht mal an ihrem Alter. Die konnten Frauen noch nie verstehen, und neuerdings immer weniger. Das zeigte sich daran dass die rothaarige Heldin Jessie blass blieb und ihr Charakter kaum entwickelt wurde. Was ist nur mit den Frauen los?, werden sich die Alten fragen. Je stärker die Erdgöttin wird, desto mehr begreifen vor allem die Frauen was los ist. Dann legen die Mädchen die Spielzeuge schnell weg, vor allem die leicht fiesen. Anstatt sich ins bizarre „Monster-Gymnasium“ zu verirren fangen sie früh an sich mit der tückischen, monströsen Wirklichkeit zu beschäftigen. Auch das hat der Film „Toy Story 3“ im Ansatz vermittelt, was ich lobenswert fand. Die kluge blonde Molly ist keine dumme Fantastin

wie die dunkle Bonnie. Molly ist nicht so habgierig dass sie alles mögliche Zeug wertschätzt und hortet. Die alten Spielsachen ihres Bruders wären eher was für eine Vitrine der Mutter, die es mit heimlicher Verzweiflung erlebt wie ihr Sohn Andy sie plötzlich quasi verlässt. Mollys Bruder bekam im Film noch einen Sicherheitsgurt verpasst, der im Entwurf fehlte. Das war wichtig und machte den Film sympathisch. Aber das was für Kinder viel wichtiger gewesen wäre, nämlich Zusammenhänge zwischen der Spiritualität und der Lebensführung herzustellen, das konnte so ein Film alter Männer natürlich nicht leisten. Deswegen war Molly nur eine nette bis zickige und dumme Nebenfigur, anstatt dass sie die latente Klugheit der Mädchen hätte beweisen können. Wo Frauen spirituell klug werden wittern dunkle Männer gleich Konkurrenz, und die blocken sie ab. Wer dann als Frau dagegen angeht, der begegnet schnell dem Vorwurf eine Hexe zu sein. Diese Taktik hat viele latent unredliche christliche Männer mit dunklen Genen Karriere machen lassen.

### **Das Leben ist wild und gefährlich**

Der Film wurde mit großem psychologischen Geschick erstellt, vor allem was die Hauptfigur Woody betrifft. Woody ist total nett, ein guter Kumpel wie man ihn sich nur wünschen kann. Der Film kommt mit seinem Häppy-End gewiss auch bei Kindern an. Das Schicksal meint es gut mit Woody und rettet ihn allein, aber er holt noch alle seine Spielzeug-Kollegen aus der Klemme! Man kann kaum verstehen warum ihm Jessie nicht doch um den Hals fällt. Aber genau so sind die Frauen, die fallen oft auf den schlechteren Mann herein. Und hier endet das psychologische Einfühlungs-Vermögen. Der Zuschauer steht am Ende doch so verständnislos wie Woody vor der fiesen Wirklichkeit. Denn die wird bestimmt von Typen wie Latso. Der ist scheinbar freundlich aber doch halb kaputt und gefühllos. Er hat einen Job zu tun, und zwar muss er Leute finden die sich im rauen Arbeitsleben kaputt schuften und mies behandeln lassen. Schnell ist die Jugendzeit vorbei, und dann muss man da raus in den tückischen Alltag. Schnell gerät man an die Schurken und wird teilweise grausam und gefühllos misshandelt. Die Verzweiflung über das miese Leben der Erwachsenen und ihre Bosheit hat die Filmemacher fest im Griff. Deswegen bemühen sie sich so hart zurück zu geraten in eine angenehmere Kindheit. Man kann sie sehen in den Spielzeugen die aus dem Arbeits-Gefängnis ausbrechen wollen. Aber da draußen in der Wildnis ist alles nicht besser, sondern schlimmer. Amerika ist wild und gefährlich, es ist schwer es zu mögen. Cowboy Woody beschwert sich in einem ihm einprogrammierten Satz: „Da ist eine Schlange in meinem Stiefel!“ Die Schlange ist eine reale Gefahr der Wildnis, aber sie symbolisiert hier ein wenig die Jenseitigen. Dieser Film will eine US-amerikanische Vorstadt-Idylle zaubern, mit schönen Blumengärten und attraktiven Komfort-Häusern. Das Kuckuhning (Cocooning) war in Ssabörbia immer in Mode, die Tendenz sich in den endlosen Vorstadtsiedlungen seinen eigenen Kokon zu schaffen und sich darin wie eine Schmetterlings-Raupe einzuspinnen. Doch was fehlt ist die gute Verbindung zur Erdgöttin, die nun mal so eine Art Schlange ist. Der Film ist angenehm frei von christlichem Kult und Unverstand. Er ist so gut wie er werden konnte im Amerika von heute, das ein Land alter Männer ist. Nur eine bessere, gerechtere USA könnte bessere Filme produzieren.

### **Warum Gewalt doof ist**

Mit Molly kam Leon nicht zurecht, sie schien sich aus seiner Geschichte hinaus zu stellen. Also kam er auf die Retro-Idee mit dem Western-Zug. Dafür wurde ein Zug aus dem Wilden Westen mit großer Präzision entwickelt. Das ganze Team zeigte sich in seinen Kommentaren animiert. Doch was ist ein Zug der nur so herum fährt? Der ist nicht wild und gefährlich. „Spaß“ kommt erst auf wenn der Zug überfallen wird! Tatsächlich kommen die Kartoffelkopf-Figuren auf die Idee den Zug auszurauben. Woody wird zum Sheriff der sich ihnen in den Weg stellt. Da holt die erstaunliche Frau Kartoffelkopf eine Ninja-Würgeholz heraus und greift den Sheriff an! Dieser hat blöder Weise seine Pistole im Büro vergessen, er muss sich mit Artistik in Sicherheit bringen. Das technische Team verlor kein Wort über diese absurde Handlung. Statt dessen meinte einer: Die Kartoffelköpfe trugen beide Augenklappen. So wurde gleich klar dass sie böse sind. Das war mir gar nicht aufgefallen, denn die Szene war holterdiepolter vorbei, und so gut kenne ich Hasbro (TM) Kartoffelkopf-Spielzeugfiguren nicht. Aber das wird anders wenn man sich vier

Jahre lang täglich mit Kartoffelköpfen beschäftigen muss. Da dreht man schon mal durch, wie einer der im Chinesen-Gulag jeden Tag nur Kartoffelsuppe zu Essen bekommt. Leute, lasst uns nicht vergessen dass unsere Spielzeuge heute in China gefertigt werden, auch unter ganz miesen Bedingungen. Da ist Kampfkunst mit Schlagstöcken der Ausgleichssport. Aber Gewalt ist doof, und wenn die Erdgöttin dafür sorgt dann zeigt sich das sogar in Kinderfilmen. Schon lange hat man sich gewundert warum die Kartoffelköpfe nicht böse werden, weil sie ja farbig und hässlich sind und einfältig und diese dicken Augenbrauen haben. Aber gerade solche Menschen (und ihre traditionellen Waffen) werden in Kalifornien immer beliebter, weil gefährlich zahlreiche Latinos und auch Mongos (farbige Asiaten) in der USA die lästigen und doofen Arbeiten erledigen. Auch dieser Film hatte eine „zweite (Klasse) Abteilung“ die aus Mongos und Latinos bestand. Deren Aufgabe war es vor allem virtuellen Müll zu animieren. Die blonde Produzentin Kay witzelte (bei einem Versprecher) dass diese Drecksarbeit „automatisiert“ worden wäre. Es ist bei den Christen immer noch so dass sie viele Asiaten als Nichtchristen heimlich ablehnen. Wenn diesen Farbigen keiner Respekt erweist dann will ich das hier stellvertretend nachholen. Danke Mister Roboto!

Ich kann mich noch an eine Sitzung von Psychologen erinnern, wo mal ein ganz ähnlicher Fall diskutiert wurde. Erzieherinnen wollten Zug spielen mit Kindern. Das war zuerst eher öde. Dann aber schrie ein Kind plötzlich: „Der Zug wird überfallen!“ Gleich waren die Kinder mit Eifer dabei, und das schien viel mehr Spaß zu machen. Die Erzieherinnen konnten das nicht verstehen, weil sie doch bemüht waren ihr Konzept von Friedenserziehung zu verwirklichen. Aber wer so was versucht der kämpft an gegen die Unterhaltungsware aus Hollywood. Der kämpft auch an gegen die natürliche Tendenz der „roten Kinder“ Streit anzustiften und gegen jegliche Autoritäten zu rebellieren. Der kämpft aber vor allem an gegen die tückischen N-Strahlen aus dem Kosmos. Wer davon nichts weiß und damit nicht umgehen kann der kann keinen echten Frieden stiften.

## **Schweine-UFOs aus dem All**

Alles Böse das anfangs geschah war nichts gegen das was dann passierte. Denn der Kartoffelkopf sprengte nun die Brücke in die Luft über die der Zug sollte. Woody steigt in die seltsamer Weise führerlose Lok und muss nun die Geräte bedienen. Die Technik der alten Lok war für alle Profis des Teams das eigentliche Thema des Interesses. Wir erfahren genau wie man so eine alte Lok im Gefahrenfall bedient: Erst die Kupplung raus drücken und dann den Schubhebel auf Gegenschub. Erstaunlicher Weise kannte sich Woody genau damit aus! Der alte Cowboy spiegelt das wieder was die Leute im Team können oder nicht. Das sind halt vorwiegend ältere Technik-Spezialisten. Die emotionale Dimension der Figuren interessiert sie nicht mehr wenn sie ein Jahr mit all den Details zubringen. Aber uns muss es beunruhigen wenn wir sehen dass an Woodys Hemd der Sheriff-Stern prangt! Als Sheriff in der USA muss man genau wissen wofür man sich interessiert und wofür nicht. Als ahnungsloser Sheriff hätte Woody wohl die Kupplung weder erkannt noch hinaus drücken können, ohne Dampf abzulassen. Er hätte wohl lange vergeblich am Schubhebel gerüttelt, und dann in seiner Verzweiflung die Dampfpeife bedient, denn die allein kennt er. Mit lautem Geheul wäre die Dampflock in den Abgrund gerast. Das war zum Glück nicht das Ende, denn unten (statt oben) wartete der Astronaut Buzz, der den Zug wie Supermänn einfach auffing.

Die Geschichte musste dann noch die anderen Figuren integrieren, wobei erstaunlicher Weise der schreckliche amerikanische Tyrannosaurus Rex Dinosaurier einer von den Guten wurde. Zu den Bösen gehörte das Schwein „Böser Doktor Schweinefleisch Zerhacker“. Dieses Schwein aus dem Weltall greift nämlich gerade die Erde an mit seinem Schweine-Raumschiff. Und zwar wirft das böse Sparschwein eine Streubombe ab die unten hoch geht wie eine rote Atombombe. Eine Flut von roten Affen wird auf die paar Helden losgelassen, und bald sind sie überwältigt. Nun drückt der böse Kartoffelkopf schon fast auf den Knopf mit dem Totenschädel... Doch schon zuvor ging die „Western-Eröffnung“ plötzlich zu Ende. Wir sahen erleichtert dass alles nur ein absurdes Spiel war das das Kind Andy sich ausgedacht hat. Das Schweine-Raumschiff hatte er aus einem Pappkarton gebastelt, und die Brücke wurde von der etwas zickigen Schwester Molly zerstört.

Das technische Team war wie üblich mit den Gedanken nur bei der Technik. Wir hörten dass für

diese Szene erstaunliche 2.4 Millionen rote Affen animiert wurden. Das war bestimmt ein neuer Weltrekord. Darüber diskutierten auch der Regisseur und die Produzentin, aber die kannten sich mit den Zahlen nicht aus. Die emotionale Botschaft entging auch diesen Leuten offenbar völlig. Wenn sie darüber nachdachten was sie da eigentlich erzählt haben, dann werden sie wohl zu dem Schluss gekommen sein dass das Szenario aus der Zeit des kalten Kriegs stammt. Da geht zuerst die rote Atombombe hoch, und dann überfluten die „Roten“ das Westernfilm-Amerika. So was kommt den Leuten westlich von 55 eben in den Sinn wenn sie sich Kinderfilme ausdenken sollen. Genau wie der deprimierte alte Clown bemühen sie sich gar grimmig noch mal schön zu grinsen. Nur die UTR kann den Film wirklich erklären, und dabei vergeht einem der „Spaß“. Denn diese Gefahren die dort dargestellt werden sind sehr realistisch. Die roten Affen die dort die Helden zu Boden ringen, das sind die Massen von „Rothäuten“ und Latinos und farbigen Migranten die auch in der Wirklichkeit unsere halbwegs freien Länder des Westens überfluten und ruinieren. Die werden nicht nur von Linken ferngesteuert, welche den Westen und Demokratien hassen und durch eine traditionelle „rote“ Gewalt- und Willkürherrschaft ersetzen wollen. Sondern hinter der Invasion der roten Affen stecken echte böse Außerirdische! Die gewinnen ihre Kraft von etlichen grausam unterworfenen Welten voller Schweine im Gebiet des Sternbildes Puppis (Schiffskiel). Nicht mit Raumschiffen greifen uns diese Schweine aus dem Weltall an, sondern mit einer Masse von geringwertigen Migranten wollen sie uns zu Boden ringen und versklaven. Sobald wir aber erst mal überwältigt sind, dann setzen die „Zerhacker“ im Kosmos ihre Todes-Geschosse ein. Die sind in Wahrheit keine Schweine, sondern Fe-Greys die Welten voller Schweine versklavt haben. Richtig interpretiert ist also der Film gut, weil er vor Gefahren warnt die viele nicht sehen wollen. Die Erde ist in höchster Gefahr! Wir sitzen wie in einem Zug der in den Abgrund rast, und keiner merkt dass die Lokomotive, die von den Wachstums-Idioten immer noch angefeuert wird, keinen Lokführer hat. Den Asiaten geht ja jegliches Wirtschaftswachstum niemals schnell genug, selbst wenn die Kumpel sich in den Bergwerken zu Tode hacken und die Städter im Smog schon halb ersticken. Auch dafür sorgen kosmische Zerhacker, die geringwertige „farbige Affen“ massenhaft vermehren und uns damit erdrücken wollen. Der Film hat eine Menge schlimme Botschaften die unsere Kinder lernen müssen. Kindern wird das vielleicht eher klar werden als kindischen Alten. Diese sind, das wurde aus dem Audio-Kommentar auch deutlich, fest verdrahtet auf ihre falschen religiösen Vorstellungen. Am Ende würdigte der Regisseur die Hollywood-Legende Tom Hanks als „wundervoll“. Der war nur einer von den Synchronsprechern für diese Pappnasen, also wieso machte der so einen enormen Eindruck? Das lag vor allem an Toms Vornamen, der auf Ga-Toma verweist. Ohne Ga-Toma läuft auch in Hollywood wenig, obwohl sie keine von den Guten ist.

### **Allerlei schlimmer Grusel**

Die Erdgöttin kam in dem Film übrigens nicht nur als Einhorn vor. Sondern sie steckte auch ein wenig in der Figur Baby. Das BÄYBI war leicht kaputt und konnte nicht sprechen, aber der schlaue Bär Latso hatte das Riesenbaby dazu gebracht das es für ihn den Kindergarten wie ein Latino-Gefängnis für Spielzeuge kontrollierte. Die Spielzeuge wurden schlimm behandelt, und als Latos Þag (Thug meint Assassine, Schurke) sorgte Grusel-BÄYBI dafür dass jeglicher Ausbruchsversuch vereitelt wurde. Doch davon wollte die Produzentin Darla Kay (ein Dor-Name) nichts hören! Für sie war BÄYBI fast ein Säugling, und diese Gewalttaten die es verübte übersah Darla einfach mal. Wenn man darüber nachdenkt muss man sich über Darla Kay mehr gruseln als über „ihr“ BÄYBI. Das mag man als typisch weibliches Verhalten bezeichnen, aber es beweist auch die Unfähigkeit von Christen das Böse überhaupt wahrzunehmen. Leon der Profi meinte dann dass er Gott als „deus ex machina“ im Film untergebracht hätte. Er meinte damit die „Hand Gottes“, den Greifer mit dem die grünen Erbsen-Männchen schicksalhaft und auf keine Weise erklärt die Spielzeuge vor dem Feuertod retteten. Sie schienen in die Zukunft sehen zu können, plötzlich wurden aus den drei Grünen die Götter des Films. Die „Hand Gottes“ kennen wir vom Latino-Fussballspieler Diego Maradona, wo sie zu unanständigen Dingen missbraucht wurde. Ein „deus ex machina“ dagegen war im alten Griechenland ein Gott aus der Maschine, der am Ende eines Theaterstückes

manchmal durch die göttliche Wunderkraft eine Lösung herbeiführte die ansonsten nicht möglich war. Heutzutage hat sich diese präzise Bedeutung verloren, weil doofe Linke jede überraschende Wendung als *deus ex machina* bezeichnen. Okay, es ist nicht leicht sich mit altgriechischem Theater auszukennen. Ich erinnere mich daran dass ich auch in der Schule nicht so genau wusste was *deus ex machina* ist und dann nur von einer überraschenden Wendung redete, was der Lehrer nicht akzeptierte. Dieser Fehler hat mich noch Jahrzehnte danach immer wieder gewurmt, was daran liegt dass Patzer und Missverständnisse von den Greys latent hervorgerufen und immer wieder repetiert werden, weil sie sonst im Rauschen des kosmischen Hintergrunds verschwinden. Zum Gruseln war auch die Szene, wo Buzz das Gehirn gelöscht und er zum Spanier umgemodelt wurde. Jetzt produzierte er sich als mit dem Hintern wackelnder Flamencotänzer und Anmachtyp, begleitet von einer versoffen klingenden uralten Gipsy-Combo. Warum kann keiner spanische Kultur von Latino-Kultur oder gar Zigeuner-Kultur unterscheiden? Okay, die Gipsy Kings sind keine Zigeuner sondern ehrliche Leute, worauf man achten muss. Leon erklärte dass er extra die „Gipsy Kings“ angaziert hatte, um einen amerikanischen Schlager auf Gipsy-Art nachspielen zu lassen, damit der richtig spanisch klang. Er wird eine von den historischen Aufnahmen gehabt haben von dieser Combo. Doch waren diese Roma-Musiker inzwischen uralt geworden, und ihre Sangeskünste klangen entsprechend. Leon war zufrieden. Auch das ist wieder typisch für Leute von gestern, denen es nicht in den Sinn kommt dass ihre Lieblingsmusiker eben mit ihnen altern. Wir brauchen in Hollywood junge Leute mit fittem Verstand und mit Gemüt. Die Perspektive auf die wir uns aber vorbereiten müssen ist, dass unsere „Astronauten“ noch populärer werden, wenn sie mit Flugscheiben in den Kosmos reisen, ohne zu ahnen welche Gefahren dort auf sie lauern. Falls sie zurückkommen hat man ihnen vielleicht da draußen heimlich mit N-Strahlen das Hirn gelöscht und sie zu Latinos umprogrammiert, die dann der Welt katholischen Unsinn erzählen, dass nämlich die Schweine-Zerhacker da draußen in Wahrheit unsere toten Apostel wären. Auch das ist eine der Gefahren auf die dieser Film heimlich hingewiesen hat. Zum Glück haben wir ja unsere Erdgöttin, die alle Gefahren im Himmel und auf der Erde kennt, und die hoffentlich auch den Wachstums-Zug rechtzeitig zum Halt bringen kann. Das geht unter anderen so dass wir unsere Spanier daran erinnern dass die mal mehr konnten als nur mit dem Hintern zu wackeln.

## 8. Der Mond über Avalon

Vor allem die Kelten hatten schon früh eine engere Beziehung zum Himmel als andere Völker. Hier wagte man es eher als anderswo, von alten Büchern abzuweichen und sich selbst ein Bild zu machen. Doch was die Seher vom Himmel zu hören bekamen verriet auch wie tückisch da oben die Verständigung ist, und wie leicht Fantasten irren können.

### 8.1 Die schöne alte Mondsucht

#### Vom Mond nach Avalon

Wenn Menschen zum Himmel aufschauten, dann fragten sie sich natürlich was es da oben wohl gibt. Manchmal erschien der freundliche Mond ihnen wie ein Paradies. Das war auch eine Folge davon dass es im Himmel noch andere Erden gibt wie unsere, die auch ihre schönen Orte haben. Die Erdgöttin stellte sich selbst als Mondgesicht dar, aber sie half damit auch einer Nachbarin.

Den Kelten gilt bis heute die Märcheninsel Avalon als Trauminsel. Von der hieß es einst dass sie irgendwo im Atlantik läge, dem Meer über dem der Abendstern Hesperus untergeht. Irgendwo im Westen vermutete man in alten Zeiten den Drachen Ladon (auch Latona genannt), der die Äpfel der Hesperiden bewacht. Die drei Hesperiden waren Paradiesjungfrauen, aber als heilige Trinität symbolisierten sie auch die dreifaltige Göttin. Die Göttin ist eben nicht nur eine Macht der Erde, sondern sie hat gute Verbündete im Weltall. Ga-Leta wurde für die Kelten besonders wichtig. Die Trauminsel Avalon liegt also nicht im Atlantik, und auch nicht auf dem Mond, aber es gibt sie.

#### Dante und seine Vampir-Braut

Morbide keltische Filme stellen heute oft junge Vampire vor die man nicht so recht mögen mag. Schon Dante Aligheri, bis heute der bedeutendste italienische Theologe und Fantast, versuchte durch spirituelle Schau herauszufinden was es im Himmel gibt. Er ließ sich vom Dichter Vergil in den Himmel geleiten. Dort traf er auf dem Mond die Seele des römischen Feldherrn Justinian. Weiter weg begegnete ihm der Geist seiner toten Freundin Beatrice, die er wohl auch in Träumen sah. Wieder mal finden wir die Idee dass im Himmel eine Vampirbraut einem Sucher begegnet. Oft versuchen die Greys vor allem Frauen vorzumachen sie wären deren tote Männer im Himmel.

Die Mondsucht ist natürlich ein Phänomen das mit dem weiblichen Zyklus zusammenhängt. In Zeiten des Vollmonds sind nicht nur Menschen eher auf Sex programmiert. Das hat Gott selbst so eingerichtet, damit es in erotischen Nächten etwas heller ist. Doch war dies den von der Natur und deren Weisheit entfremdeten Christen nicht mehr begreiflich. Dafür hatte die Kirche gesorgt, die magisches Wissen der weisen Frauen mit historisch einmaliger Grausamkeit und Härte zu vernichten suchte. Nur wenn der Koitus mit biblischem Frauenhass, Höllenangst und Schmerzen verbunden war, dann verhärteten sich die Menschen und die biblischen Ziele rückten in greifbare Nähe. Doch warf auch in der schlimmsten Zeit der Finsternis des Mittelalters der Mond ein wenig Licht in die Gesichter der Verzweifelten, die wie Dante zu früh einen lieben Menschen verloren hatten und nun irgendwo nach einem Zeichen für die Macht des guten Gottes suchten. Sie fanden das Bild der Hoffnung nicht in den Kirchen, wo Scheusale ihnen den falschen Heiland in der Zeit seiner Todesqual zeigten. Manche nur fanden das Gnadenbild Gottes im Himmel, wo es ihnen als bleiches Mondgesicht heimlich die Erdgöttin zeigte. Fast jeder lebende Planet hat so einen Mond. Je dunkler und beschädigter dieser ist desto mehr zeigt er an dass die planetare Göttin leidet. Es gibt ja außer der Erde noch die Elfenwelt, die nach meiner Sicht einen ganz ähnlichen Mond hat.

#### Wie Kepler mondsüchtig wurde

An Dantes krasse Fantasien knüpfte im späten Mittelalter der christliche Astronom Kepler an. Der Wissenschaftler hatte nicht nur Geschichten über den Himmel erfunden, sondern versucht auf wissenschaftliche Weise zu ergründen was dort oben vor sich ging. Er stellte sich die Maare auf dem Mond als sumpfige Meere vor. Aber er war auch ein Fantast, das bewies er mit seinem Buch

vom „Traum“. Darin wird der Mond als Planet Levania bezeichnet. Kepler erfand dann allerlei Geschichten über diese Levanier, die sehr rasch wachsen, sehr groß werden, und sich beständig auf Wanderschaft befinden. In einer anderen Fantasie bezeichnete er die Krater als die Mauern der Städte der Mondbewohner, und die Maare als ihre Sümpfe. So was war natürlich gar nicht das was die christlichen Lügenpriester jener Zeit gerne von ihren Himmelsguckern hören wollten:

Jene von Galilei zum ersten Mal gesehenen Vertiefungen des Mondes sind, wie ich zeige, Gebiete unter dem allgemeinen Geländeneiveau, ähnlich unseren Ozeanen. Ihr Erscheinungsbild veranlasst mich zu dem Urteil dass sie größten Teils sumpfig sind. Dort ist es auch wo die Endymioniden [Mondbewohner] die Plätze finden für ihre befestigten Städte. Und zwar bauen sie dort kreisrunde Mauern mit Hilfe von Seilen.

In Briefen ärgerte Kepler dann einige Jesuiten mit solchen inspirierten Fantastereien. Es konnte nicht ausbleiben dass die Kleriker versuchten Kepler Angst einzujagen. Im Jahr 1638 n. schrieb der britische Bischof Francis Godwin den Roman „Der Mann im Mond“. Darin wird beschrieben dass Dämonen Reisende von der Erde auf den Mond tragen. Der dürre Spanier Gonzales kommt so mit Leichtigkeit in den Himmel. Die Dämonen lehnen es aber ab Kepler in den Himmel zu befördern. Erstens sei er zu schwer, und zweitens meint einer: „Deutsche sind nicht geeignet.“ Viel ernster nahm jedoch der britische Bischof Wilkins die lunatistischen Lehren von Kepler. Er wurde inspiriert zu einer visionären Schau des Himmels, und verfasste dreizehn Glaubensartikel über den Mond, wobei er es sogar für „wahrscheinlich“ hielt dass der Mond bewohnt ist. Etliche Philosophen und Theologen hatten das Paradies auf dem Mond vermutet, er aber zweifelte daran. Selbst einer der klügsten Kleriker jener Zeit hielt also Leben auf dem Mond für wahrscheinlich.

Wir aber müssen es erstaunlich finden dass auch Kleriker und Theologen keine blasse Ahnung davon hatten was da oben im Himmel vor sich ging. Die lange Zeit herrschende Auffassung der Kirche von Rom, dass es da oben Kristallsphären gibt an denen die Sterne wie Lampen befestigt sind, die war einfach krass falsch. Mit Folterdrohungen wurde Galileo Galilei gezwungen sich zu dieser absurden Lehre zu bekennen. Die Wahrheit kam erst nach und nach raus, und sie war den Kindsköpfen in den Kirchen kaum beizubringen. Am ehesten begriffen damals die anglikanisch gewordenen Briten, wie wenig sie eigentlich wussten über den Himmel. Wir müssen aber davon auf die Qualität des älteren Materials schließen, und auf die Qualität der christlichen Theologie an sich. Die Kleriker haben keine Ahnung, weder von Gott und der Welt noch vom Himmel darüber. Und das war schon nicht anders gewesen als ähnliche Kleriker einst die Bibel verfasst hatten. Denn das Weltbild der Bibel war das einer Scheibe mit Jerusalem in der Mitte und einer Kuppel aus Glas oben drüber. Nur konnte dann keiner erklären warum von da oben Steine auf die Erde fliegen. Über solche Streitfragen pflegen fromme Juden noch heute dicke Bücher zu verfassen.

## **Der Mond oder Procyon A**

Das was bei vielen Christen als Wissen über den Himmel galt, das waren absurde Spekulationen über Engel. Als größter Gelehrter über die Engels-Wissenschaft galt der „Engelsdoktor“ Thomas von Aquin. Berühmt wurde ja seine versponnene Fantasie darüber wie viele Engel auf der Spitze einer Nadel Platz finden würden. Nur mit der UTR kann man aber die geheimen Hinweise verstehen, die sich doch in alten Büchern finden lassen, Hinweise auf die wahren Verhältnisse im Himmel. Mit Keplers Planeten Levania war nicht unser Mond gemeint, sondern der Name war inspiriert von Ga-Lewas Planeten beim Stern Procyon A. Auch dort war die Schöpfung früh gescheitert. Kosmische Greys haben die Welt Ga-Lewas kaputt geschlagen und sie selbst in eine gräuliche Untote verwandelt. Das könnte auch mit der Erde passieren, wenn wir nicht aufpassen. Vor Greys wie Ga-Lewa vom Stern Procyon müssen wir unsere Kinder warnen. Denn da wohnen nur die bösen Mächte im Himmel, die uns durch kosmische Strahlen häufig Lügen erzählen. Sie fantasieren davon dass Tote dort oben auf ihren verdorbenen, vereisten Planeten noch einmal leben dürften. Sie würden gerne noch über fantastische Saurier-Kreaturen herrschen, oder Engel oder Levanier. Aber wenn ihre Lügen die Wirkung verfehlen, oder wenn sie in Mordlust geraten, dann sind es dieselben verrückten Greys die uns völlig gnadenlos die totale Zerstörung androhen.



Ga-Lewa hat selbst alles Leben auf ihrem Planeten mit ausgelöscht, weil andere Greys sie dazu zwangen. Danach hat sie sich verändert, sie verlor ihren Verstand und viel Hirn und bekam graue unempfindliche Haut. Wer solchen irren Untoten glaubt und gehorcht, der wird es nicht erleben dass sich seine Träume auf ein Weiterleben nach dem Tod deswegen erfüllen. Aber der nimmt im Leben dem guten Gott die Erde. Der nimmt allen besseren Menschen die Chance unseren guten Planeten zu verbessern. Denn eine gute Chance haben wir, aus unserer Heimat Erde das echte Paradies zu entwickeln, von dem religiöse Fantasten aller Zeitalter immer nur träumen konnten.

## **Das weise Mondgesicht**

Die Neue Welt war ja schon den alten Römern bekannt gewesen. Von Amerika hatte ein Indianer erzählt der mit seinem Floß bis nach Nordafrika gereist war und in Karthago Gehör fand. So kam es zu den Gerüchten, dass jenseits des Atlantiks ein großer Kontinent lag, wo es "Urwälder und schiffbare Flüsse im Übermaß" gab, und reichlich Früchte aller Art. Nach einer Information Ewas schickten die Römer eine Expedition dort hin, die aber im Gebiet des Rio de la Plata verschwand. Das karibische Meer mit seinen Hurrikanen und Bohrwürmern war damals eine Todesfalle, und auch die von Ungeziefer verseuchten Länder ringsum waren scheinbar echte „Teufelsinseln“.

Von Amerika berichtete der renommierte griechische Historiker Plutarch in seiner Schrift „Vom Mondgesicht“. Und wir können denken dass die echte bleiche Erdgöttin ihm näher rückte als er über das bleiche, mögliche, angebliche Gesicht im Mond philosophierte. Den Heiden galt ja der Mond als „erstes Siegel“ oder als das Gesicht der Göttin des Mondes (Selene, Luna). Das Buch der Apokalypse spricht vom Brechen der sieben Siegel als dem Vorzeichen für das Weltende. In der Antike hielten es dumme Christen nicht für möglich dass aus dem Himmel Steine auf die Erde fallen können, weil sie ja die Kristallsphären dieser himmlischen Siegel zerbrechen müssten. Andere aber wussten dass doch Steine auf die Erde fallen können, denn das war verschiedentlich bezeugt worden. Manche kamen durch die Intuition zu recht klugen Einsichten, doch das waren natürlich niemals die Christen. Das Buch der Apokalypse scheint von der Vorstellung auszugehen dass die Engel der Christen erst dann die Erde in Schutt und Asche legen können wenn sie zuvor die sieben Kristallsphären des Himmel zerbrochen haben. Dieses Brechen der sieben Siegel wird in dieser geheimen Offenbarung als unvermeidlich vorhergesagt, und jedes Mal geschehen böse Zeichen. Diese himmlischen Zeichen wurden von den Christen oft verschieden gedeutet, es kann aber kein Zweifel darüber bestehen dass sie allesamt böse sind und von Todesengeln stammen. Doch so wie im Film von „Star Wars“ die Schurken und Verführten dem Dunklen Lord Darth Vader gehorchen, so gehorchen auch die Christen dem bösen Himmel, weil sie von der bösen Macht dazu gezwungen werden und mit der Vernichtung lebender Planeten einverstanden sind.

Plutarch war ein Heide der sich im Denken dem Christentum etwas angenähert hatte. Aber aus Plutarchs gelehrtem Dialog über den Mond kann man lernen dass Plutarch doch die Erdgöttin in Ehren hielt. Es kann sein dass er dies auch mit der biblischen Geschichte von der Offenbarung rechtfertigte, wonach die Erdgöttin eine den Engeln der Christen feindseligen Macht in der Erde ist. Die Macht der Erde wird im Buch der Offenbarung verzerrt dargestellt, und zwar als „Tier Nummer Zwei“. Doch kann dieses Tier als halbwegs gute Macht gelten. Wie andere gebildete und herzensgute Menschen seiner Zeit hat Plutarch das Christentum nicht für diskussionswürdig gehalten. Das waren ja, vor der Zeit des Origenes, nur die Lehren von einfältigen, streitsüchtigen Sektierern. Die Christen waren damals eine furchtbare Weltuntergangs-Sekte, die über Jesus und andere Grundtatsachen ihres Glaubens dummdreiste Lügen verbreiteten. Es gab damals mehrere grausige und verbiesterte Offenbarungen von Propheten, die teilweise geheim gehalten wurden oder nur in manchen Gemeinden anerkannt wurden. Zum Beispiel berichtete ein Hirt des Hermas er habe in Italien einen riesigen Monster-Wurm gesehen. Vermutlich war dieser Hirte in der Hitze des Mittags eingeschlafen und hatte geträumt. Das Christentum war in der frühesten Zeit noch die Religion der ungebildeten und geistig zurückgebliebenen Leute aus der Unterschicht. Daran hat sich im Grunde bis heute nichts mehr geändert. Immer noch erzählen dort Hirten krasse Märchen. Plutarch kam in Dialogen mit seinen gebildeten Freunden auf viel brauchbarere Ideen. Und zwar

kam ihm auf irgendeine Weise die Idee, dass das Mondgesicht etwas mit der Erde zu tun haben könnte. Auf mystische, naturphilosophische Weise schien es das wahre Gesicht der Erde zu sein! Die Erdgöttin, die ja in der Tat ein bleicher Wurm ist, benutzte den Mond manchmal als ihr Bild. Plutarch lässt sich darüber aus wie es möglich sein könnte dass das Gesicht auf der Erde ist und vom Mond nur quasi reflektiert wird. Doch plötzlich wird er konkret und referiert was er wusste:

»Westlich von Ogygia (Irland) in 5000 Stadien Entfernung (1000 km) liegt ein grosser Kontinent, umgeben von einem grossen Ozean, den man den chronianischen nennt. Man weiss dies von einem Ausländer, der von dort ins römische Karthago kam.«

Plutarch hatte sich gedacht dass es auf dem Mond Gebirge gibt welche ihn unterteilen, und die dunklen Maare begrenzen. Dies verglich er mit den Kontinenten welche unsere Meere unterteilen. Schon bei Strabo und anderen Geographen der Antike lesen wir Spekulationen und Schätzungen darüber wie es jenseits der Meere aussehen könnte. Damals war der Umfang der Erde erstaunlich gut bekannt, und man wusste dass sie rund war. Strabo meinte dass es jenseits der bekannten drei Kontinente noch weitere Erdteile geben müsse, wo unbekannte Völkerschaften leben müssten. Das traf zu. Es ist nicht erstaunlich dass Jesus und die Christen davon nichts wussten. Denn die Legende von der Geburt von Bethlehem nennt nur drei heilige Könige, die den Erdteilen Europa, Asien und Afrika zugeordnet wurden. Wenn all die Lügenpriester damals die Neue Welt gekannt hätten, dann hätten sie wohl zu diesen drei „Königen“ noch Indianerkönige dazu erfunden. Dies hat der Mormonen-Prophet Joseph Smith jr. nachgeholt, der viele Indianermärchen erfunden hat.

Doch war es wohl schon so dass der klügere griechische Dichter Homér eine vage Ahnung davon hatte dass es jenseits der Meere keine guten Menschen zu entdecken gab. Es gab damals eine Kontroverse der Weisen und Gelehrten über die Äthiopier (Neger). Homér hatte orakelt es gäbe davon zwei Sorten, die zum Sonnenaufgang hin leben würden und zum Sonnenuntergang. Strabo rätselte seitenlang über diese kryptischen Verse. Zu seiner Zeit gab es in Arabien plötzlich keine Neger mehr. Die Araber hatten die wohl nicht geduldet. Und es fällt auf dass die alten Griechen und Römer nicht auf der Suche nach Sklaven oder geringwertigen Menschen Afrika umsegelten. Die mochten sie nicht. Lieber sahen sie Löwen, Elefanten und Nashörner in ihren Kampfarenen als Neger. In der Antike ließen sich die meisten Menschen doch leichter von ihrer Göttin leiten, auch wenn sie diese nicht so genau erkannten, und meinten dass ihr Name vielleicht Selene wäre.

Auch ganz verrückt klingende Geschichten aus der Antike ergeben einen Sinn, wenn man über die Kenntnisse der UTR verfügt und damit umgehen kann. Zum Beispiel finden wir bei Strabo etliches Philosophieren über die krasse Fabel vom Kampf der Kraniche gegen die Pygmäen:

Kraniche ziehen mit Geschrei zum Meer, Pygmäen mit Mord und Verderben bedrohend.

Das passt sehr gut auf die Lage in der wir uns befinden, auch wenn nur wenige Menschen sie gut genug kennen um sie zu verstehen. Mit den Kranichen dieser Fabel sind einerseits die Kraniche gemeint wie wir sie kennen. Andererseits aber sind es die Gharaniq, also himmlische Wesen die wir als intelligente Abkömmlinge von Enten und Wasservögeln betrachten müssen. Die Welten der Gharaniq sind überwiegend von guter Qualität, und die weißen Congeras dort tun was in ihrer Macht steht um uns zu helfen. Deswegen helfen sie mit Neger zu reduzieren und zu regulieren. Vor allem unsere besonders kleinen Pygmäen sind nicht nur von Gott zum Aussterben verurteilt. Auch himmlische Utoiden sind daran interessiert dass sich die Lage auf der Erde verbessert, weil sie dann nicht mehr so viel Zeit auf unsere ärgerlichen Angelegenheiten aufwenden müssen.

## **Das schlimme Ende der Welt**

Ein gewisser Alexander soll auch mal von Ägypten aus über Indonesien bis nach Südamerika gesegelt sein. Nach einer unzählbar langen Zahl von Tagen erreichte Alexander „Cattigara“. Die Küste von Südamerika findet sich tatsächlich schon auf alten Karten aus der Antike. Dort liegt sie am anderen Ende des Sinus Magnus (der „Große Bogen“ oder Pazifischer Ozean). Der walisische Fürst Madoc soll später in Nordamerika (Alabama ?) eine Handelskolonie gegründet haben. Der Kartograph Behaim berichtete von der Insel Antilia (Kuba ?), die 1414 von spanischen Schiffen

entdeckt wurde. Es gäbe dort sieben Städte, und das Land sei reich an Gold und Schätzen.

Amerika war also schon früh bekannt, und wurde doch in Europa immer wieder vergessen. Auf manchen Karten der Spanier wurde die neu gefundene Insel Antilia mit Zippangu verwechselt, also mit Japan. Deswegen konnte Columbus sich auf die Reise nach Japan machen, wobei er die Größe der Erde dramatisch unterschätzte. Der Kontinent Amerika wurde auf diesen Karten nur als Zipfel (Florida) eingezeichnet. Auf einer Karte des Italieners Andrea Bianco findet man also dort, wo Nordamerika liegen müsste, eine Insel oder Landzunge mit der Bezeichnung: „Ysola de Lanosatanasio“. Was bedeutet dieser seltsame Name? Man findet ähnliche Namen auch auf einigen anderen Karten dieser Zeitperiode. Nordamerika heißt dort: "Mano de Satán" oder "Man Satanaxia". Übersetzt bedeutet dies: "Die Hand Satans". Wenn Columbus diese Karten in ihrer Aussage ernst genommen hätte, dann hätte er vielleicht seine große Reise gar nicht gewagt. Die Erdgöttin kannte aber die große Gefahr die von den sich schnell vermehrenden geringwertigen Farbigen ausgeht. Je weiter sich geringwertige Gene ausbreiten, desto schwerer ist es für sie das Schicksal der Erde in eine gute Richtung zu lenken. Denn mit den Genen der Farbigen verbreiten sich auch ihre Untugenden, ihre Süchte, ihre Krankheiten und ihr schlechter Glaube. Es geschah in Lateinamerika dass die Paperei in Rom sich entschloss jegliche künstliche Geburtenkontrolle generell zu verbieten. Das war der Auslöser für die braune Flut von geringwertigen Menschen die sich derzeit über viele Länder ergießt und sie herunterbringt. Die Paperei erwartet mit der sturen Festigkeit altersschwacher Menschen das nahe Weltende. Diese Leute haben keine Zukunft auf unserer Erde. Aber die Erdgöttin, und auch viele Helfer im Himmel, müssten auch dann alles tun um unseren Planeten zu retten, wenn sich der im Buch der Offenbarung prophezeite Kataklysmus tatsächlich ereignen sollte, und die Greys unsere Welt mit Himmelskörpern bombardieren.

Der Glaube dass Amerika die „Hand Satans“ wäre stammt aus dem schlimmen Mittelalter. Durch solche Bezeichnungen sollten einst schädliche Kontakte zwischen der Neuen Welt und Europa verhindert werden. Aber diese Zeit haben wir längst überwunden. Das lag daran dass Weiße mit Stärke und Cleverness dafür gesorgt haben dass viele Farbige aus der „dritten Welt“ verdrängt wurden und fast ausgestorben sind. Diese Welt ist Gott näher gekommen. Heute sind die USA und weiße Länder jenseits von Europa wichtige Stützen der freiheitlichen und fortschrittlichen Weltordnung. Es geht nicht an dass wir kopflos umkehren in ein neues Mittelalter! Sondern die Erde muss Gottes neuen Offenbarungen über den Himmel aufnehmen und sich darauf einstellen.

## **8.2 Immer diese Amerikaner!**

### **Der Mond über New York**

Ein großer Schwindel der Astronomie brachte einst die Zeitung „The Sun“ aus New York in die Schlagzeilen. Und zwar hatten sich im 19ten Jahrhundert viele Menschen Hoffnungen darauf gemacht, dass auf dem Mond Leben existieren könnte. Diese New Yorker Zeitung machte diese Hoffnungen zu Geld, indem sie dreist gefälschte Artikel über den Mond publizierte, ohne viel nachzuforschen ob es stimmte was der Engländer Richard Adams Locke da zusammenschrieb:

Leben wurde auf dem Mond entdeckt! Der britische Astronom Herschel fand dort mit seinen neuen Teleskopen Felder voll rotem Klatschmohn und auch einen Mondwald, mit Eiben und Tannen. Auch ein Meer sah er dort mit Schaumkronen. Außerdem stehen dort weinrote große Pyramiden, vor denen große Herden von braunen Bisons weiden. Es gibt dort auch ein bleigraues Monster das einer Ziege ähnelt, aber nur ein Horn hat.

Kaum zu glauben ist das, oder etwa doch? Erstaunlicher Weise schnellte damals die Auflage der „Sun“ in die Höhe, sie wurde zur größten Zeitung der Welt. Die lunatistischen New Yorker rissen den Zeitungsjungen die frisch ausgelieferten Exemplare aus den Händen. Dabei waren damals die meisten Astronomen schon zu der Einsicht gekommen dass der Mond ein Himmelskörper ohne Wasser ist. Es ist aus historischen Gründen so dass der typische US-Amerikaner dem typischen Engländer zu sehr vertraut. Der berühmte Schauerroman-Autor Edgar Allan Poe schrieb später:

»Nicht einmal einer von zehn Lesern misstraute der Geschichte, und (eigenartigster Punkt) die Zweifler waren in der Hauptsache diejenigen die zweifelten ohne einen Grund hierfür vorbringen zu können – die Unwissenden, die sich in der Astronomie gar nicht auskannten; und Leute die die Geschichte nicht glauben wollten weil die Sache so völlig neu und völlig ungewöhnlich war. Ein gesetzter Professor der Mathematik... sagte mir allen Ernstes, dass für ihn an der Richtigkeit der Geschichte keine Zweifel bestünden!«

Ich halte das für einen guten Beweis für die Lehre der UTR, dass Deutschland das Land des in Wahrheit auserwählten Volkes ist, während die Erdgöttin in anderen Regionen der Erde einfach schwächer ist und auch genetisch gute Menschen dort nicht so gut beschützen und lenken kann. Auch ist die Erdgöttin in naturnahen Regionen stärker, und sie ist stärker bei Menschen die sich im Leben stärker von der Intuition leiten lassen (müssen), weil ihnen Kultur und Bildung fehlen. Gerade typische Mathematik-Fäns neigen dazu borniert an der Wirklichkeit vorbei zu rechnen.

Es ist wohl so dass Deutsche und auch Engländer prinzipiell viel besser in der Lage sind solchen Schwindel sogleich zu erkennen. Aber die Macht der Congeras über den menschlichen Geist ist dennoch so groß, das es gelingt die Menschheit insgesamt völlig zu verwirren. Und die Tatsache dass über viele Jahrhunderte lang der leicht erkennbare Bibel-Schwindel nicht entlarvt wurde, die sollten uns allen Angst machen. Der Mensch lässt sich zweifellos viel zu leicht total täuschen.

Ein rätselhaftes Detail der Geschichte wird oft übersehen, und nur die UTR kann es erklären. Der Engländer Locke war vermutlich gar nicht der wahre Urheber des Mondschwindels. Es gibt ein Gerücht dass Locke von einem Franzosen namens Jean Nicolas Nicolle unterstützt worden war. Dieser Name verweist uns wieder mal auf Fe-Nike, die Vorzeige-Congera von den Planeten der Schweine. Nicht aus Zufall ist ja Nikolaus auch der beliebteste Heilige der USA geworden, der als Santa Claus den Kult ums Weihnachtsfest dominiert. Der Mondschwindel von New York erhält so eine unangenehm realistische Komponente. Es mag sein dass die Geschichte zum Teil auf authentischen Visionen beruhte die dieser Franzose vom Weltraum hatte, und die ihn zu den Planeten der halb-intelligenten Schweinewesen (Aardvarkoiden) führten. Allerdings finden wir in Lockes Geschichte nichts über diese zum Untergang verdammt Kreaturen. Sondern das graue Einhorn aus der Geschichte symbolisiert natürlich eine Congera, eine der dort mächtigen Greys. Die roten Felder sollten Sorghum darstellen, doch war diese Feldfrucht Locke wohl unbekannt. Der beste Schwindel ist oft der welcher einer verdrängten, unangenehmen Realität nahe kommt.

## **Tragen Marsfrauen Hosen?**

Von Hellsehern und Träumern hörte man ähnliche tolle Geschichten darüber wie es auf fremden Planeten aussehen soll. Besonders in Zeiten als der Himmel noch nicht so gut erforscht war wie heute, da gab es manche Geschichten über den Mars die in der Presse veröffentlicht wurden und für Aufregung sorgten. Heute haben solche Geschichten nur noch den Charme von Retro-Filmen wie „John Carter vom Mars“. Doch mit den Kenntnissen der UTR können wir überraschende Details gerade in solchen frühen Fantasien aus vergangenen Jahrhunderten feststellen. Das was wir da hören über den Mars oder den Uranus, das stimmt vielleicht für andere fremde Planeten.

Da gab es zum Beispiel die Hellseherin Helen Smith. Diese bewies um 1890 herum dass sie sich in Trance in seltsame fremde Geisteswelten hinein fantasieren konnte. Anders als andere Medien wurde sie weltweit berühmt, weil nämlich der Psychologe Dr. Theodor Flournoy sich mit Helen beschäftigte, in einer Zeit als das kaum jemand wagte. Wie ist das zu erklären? Nun, Helen Smith hieß in Wahrheit Catherine Elise Muller! Ihr Name verweist also aus der Sicht der UTR auf die Muttergottes der Laren, was bedeutete dass die Erdgöttin sie besser beschützen musste als andere. Und in Theodor dem Psychologen finden wir wieder mal einen Mann mit einem Dor-Namen. Wir lesen dass Helen auf erstaunliche Weise in den Mittelpunkt einer Geisterwelt rückte, die sich sogar darum stritt wer sie kontrollierte, und ihr verschiedenstes Zeug eingab, zum Beispiel dieses:

Auf dem Mars gibt es Wagen ohne Räder und Pferde, und Häuser mit Fontänen auf den Dächern. Die Frauen dort tragen Hosen, und ein Baby dort sah ganz menschlich aus. Die Bewohner des Uranus sind nur einen Meter groß und hausen in Tunnel-Höhlen.

Helen teilte sich in Trance auch in außerirdischen Sprachen mit, die teilweise keine Ähnlichkeit hatten mit menschlichen Sprachen. Wir können ihren angeblichen Mars wohl mit einer Welt der höher entwickelten Humanoiden gleichsetzen. Helens Uranus könnte eine Welt der Berks zeigen. Klein und elend wie Gollum sind diese Spinnenmenschen in Wirklichkeit, und nicht flink wie der Spiderman aus New York. Anstatt Supertricks zu zeigen hausen viele wie Termiten in Höhlen.

Der Psychologe Theodor Flournoy schrieb ein Buch in dem er Helens Visionen als Einbildungen deutete die auf ihre Kindheit zurückgingen. Das hört sich an wie Ga-Doras Werk, und tatsächlich hat diese leitende Teufelin etwa zur gleichen Zeit dem Juden Sigmund Freud dieselben Ideen eingegeben. Und zwar war Sigmund an eine Patientin namens Dora geraten. Diese Dora war es die ihn auf die Idee brachte dass alles dumme Zeug das der Mensch denkt nur aus seinem eigenen Geist stammt. Auch bei Gustav Theodor Fechner müssen wir denken dass es an seinem Namen lag, warum dieser Physikprofessor zum Hauptgegner des Astrophysikers Friedrich Zöllner aus Leipzig wurde, der weltweit als einer der ersten Gelehrten para-wissenschaftliche Experimente durchführte. Es muss jedoch uns Heutigen rätselhaft bleiben warum kaum ein Gelehrter damals die vielen Fälle zur Kenntnis nahm in denen die Presse über unerklärliche Phänomene berichtete.

### **Moses und die Dampfwalze**

Es war und ist bei den Psychologen immer umstritten ob es Wunder und Hellseherei denn gibt. Viele wollen auch unbezweifelbare Zeugnisse nicht anerkennen. Es hat manchmal böse Gründe wenn Hellseherei geschieht, und diese bösen Tendenzen können Experten nicht erklären. Manche Psychiater sahen sich sogar gezwungen zu lügen, um die Gnade des Himmels nicht zu verlieren.

Ein Fall von Hellseherei passierte zum Beispiel in 1874 mit dem Kleriker Stainton Moses. Der hatte in London plötzlich einen scheußlichen Selbstmord wie ein Automat beschrieben und mit Details aufgezeichnet, der sich anderswo in der Stadt kurz zuvor ereignet hatte. Da hatte sich ein Unglücklicher vor eine Dampfwalze geworfen! Die Frage die wir uns stellen sollten ist nicht, ob denn der Lügenpriester Stainton Moses nicht doch von dem Fall vorher gehört haben könnte. Wir sollten uns fragen was für einen Sinn diese Geschichte ergibt, und warum einer plötzlich so einen Antrieb bekommt. Das kann wieder nur die Religion UTR richtig erklären. Die Greys hatten an einem für sie guten Tag einen besonders scheußlichen Todesfall passieren lassen, der die ganze Stadt noch lange Zeit entsetzen würde. Nun mussten sie rasch dafür sorgen dass das Ereignis nicht von der Erdgöttin heimlich ungeschehen gemacht wurde, so wie das häufig geschieht. Also hat sich Ga-Musa an Mister Moses gewandt, den sie wegen seines Namens gewiss schon kannte. So gesehen kann uns diese Geschichte etwas darüber sagen wer Moses antrieb – nämlich Teufel. Es gibt also oft geheime Gründe wenn Medien plötzlich schlimme Sachen aufschreiben müssen. Es ist gar nicht selten dass man auch in anderen Fantasie- oder Zukunftsgeschichten auf deutliche Spuren der immer gleichen deprimierenden Kreaturen stößt die im Himmel eben nur existieren. Die schlimme Wahrheit hat die Erdgöttin aus guten Gründen lange Zeit von ihren Menschen fern gehalten. Denn nur wer einen starken Geist hat der kann den Angriffen der Greys standhalten, die fast jeden treffen können der hinter ihre Geheimnisse gekommen ist und vernünftig werden will. So erging es auch Professor Zöllner, der von seinen Gegnern nicht nur abgelehnt sondern auch in Verruf gebracht wurde. Sein Gegner Gustav Theodor Fechner nannte ihn einen Geisteskranken! Wer den Greys auf die Spur kommt den greifen diese nämlich mit psycho-realen Störungen an. Manch einen Mutigen werden die Greys auf diese Weise in Selbstmordpläne getrieben haben. Und auch den Psychologen die mehr verstanden konnte es so ergehen, dass sie plötzlich selbst hellsehen konnten und sogar durch Wände gehen konnten. Aber weil diese Wunder doch nicht beherrschbar waren, endeten manche der besseren Psychiater und Kleriker als angebliche Irre. Nur mit den harten Techniken der UTR kann man hoffen seinen Geist gegen die kosmischen Mächte zu verteidigen, die äußerst hart und grausam angreifen und zugleich Lügen verbreiten. Und dann muss man froh sein wenn die eigene kleine Welt nicht durch böse Wunder zerlegt wird. Oft ist es scheinbar so dass in Europa die Wunder besser funktionieren und aussagekräftiger sind, aber im Weltmaßstab wegen des US-amerikanischen Unglaubens nicht anerkannt werden. Es ist

kein Zufall dass die Wolkenkratzer-Riesenstädte zuerst in Amerika aufkamen, sondern das zeigt genau wie die Riesen-Dinosaurier eine besondere Gottesferne gewisser Regionen an. Trotz des Christentums ist gerade für die übervölkerten Megastädte eine schlimme Gottesferne typisch, die es leichter macht dort irrealer Fantasien von Wundern zu erfinden, und diese dann statt der realen Erdgöttin und dem Himmel nur fiktiven Superhelden oder Wundertätern zuzuschreiben. Die USA hat uns Spiderman und Batman beschert die als fiktive Halbgötter durch ein fiktives New York fliegen und dort für Ordnung sorgen. In Wahrheit muss Gott selbst dort für Ordnung sorgen, was der Erdgöttin um so schwerer fällt je höher die Türme wachsen und je schlimmer der Smog wird.

## **8.3 Kosmische Vampirfrauen**

### **Gute Macht, böse Macht**

Wer im Beruf nicht über Wunder sprechen kann, der findet doch oft in Filmen Denkansätze vor die scheinbar weiter führen. Das erklärt die Faszination von Film-Sagas wie „Star Wars“. Da ist die Rede von der guten und der bösen Seite der Macht, die man nutzen kann um Wunder zu tun. Doch wird in diesen Filmen nicht gelehrt dass hinter diesen Energien in Wahrheit übermächtige Wesen wirken, die zwar gut oder böse sind, sich aber nicht leicht voneinander trennen lassen. Die böse Macht, die eben im Westen mit der Bibel die Köpfe beherrscht, hat es in der Vergangenheit immer wieder geschafft die Menschen durch Fantasien vom Himmel wie Vampire auszusaugen. Nicht nur Beatrice wurde Dante zur Vampir-Prinzessin die im Himmel auf ihn zu warten schien. Eine typischer solcher Himmels-Vampir war auch die Sternenprinzessin Leia aus „Star Wars“. So wie ihr auserwählter Held mögen viele Männer auf kosmische Verlockungen herein gefallen sein. Den Schauspieler Mark Hamill führte die Film-Romanze in einen schrecklichen Verkehrsunfall.

Ganz erstaunlich ist die Wirkung die heute Fantasiegeschichten über fremde Welten auf unsere reale Kultur haben. Jedes Kind kennt heute die US-amerikanischen Filmserien „Star Wars“ oder „Avatar“. Leicht kann man den maskierten Lord Darth Vader, den bösen Vatergott der fiktiven Welten von Star Wars, mit dem biblischen bösen Vatergott gleichsetzen. Beide Götter planen im Himmel aus kaum verständlichen Gründen die Vernichtung von lebendigen Planeten mit Hilfe eines Todessterns. Doch kann der Christ, der das Ende der Welt und seinen Tod vorhersieht, sich wünschen von der Erde auf eine himmlische Zweitwelt zu reisen. Ähnlich wie der Schauspieler Sam Worthington kann er sich ausmalen, auf Pandora einen neuen Körper zu erhalten, und dann als Superheld Abenteuer zu erleben und eine junge exotische Frau zu erringen. Im Film von John Carter heißt sie Thoris, auf Pandora heißt sie Neytiri (von englisch: night, Nacht). In manchen Aspekten zeigen solche Filme die irrealen Fantasien der Greys, hier von Ga-Dora und Ga-Sama. Diese beiden überaus bösen und grausamen Congeras vom Sirius fischen mit Fantasien auf der Erde und auf Lar nach arglosen Opfern. Wer sich zu sehr in solche Filme verguckt, dem kann es passieren dass er dann solche Fantasiefrauen auch in realen „astralen“ Traumreisen trifft. Diese Projektionen dienen den Greys dazu, Menschen wie Vampire auszusaugen und das Böse populär zu machen und zu rechtfertigen. Das tun sie auch mit den derzeit so erfolgreichen Vampirfilmen.

### **Der Mars-Schwindel geht noch**

Wenn heute Menschen über die Metaphysik, also die großen Fragen nach dem Sinn des Lebens und nach Gott, nachdenken, dann werden sie sich oft an solchen modernen Mythen orientieren wie sie uns von Hollywood erzählt werden, in packenden und doch oft seichten Bildgeschichten. Der Roman von E. R. Burroughs „John Carter vom Mars“ aus 1917 gilt als erster Roman über die Reise eines Menschen in den Weltraum. Dieser frühe fantastische Roman wurde zur Grundlage vieler moderner amerikanischer Weltraum-Mythen. Diese Fantasie entspricht ja ziemlich den Träumen des typischen alternden Mannes vom Leben nach dem Tod. Denn wer will schon im zweiten Leben nur als Engelchen auf einer Wolke sitzen, Harfe spielen und das Lob des Gottes singen der die Erde mit Himmelskörpern in Stücke gebombt hat? Christen können kaum etwas sagen über den ersten Film um John Carter, der mit einem Büddjeh (Budget) von 250 Millionen US-Dollar einer der teuersten Filme aller Zeiten wurde. So kennen sie den Weltraum nicht, und

von Spinnenmännern im Himmel weiß die Bibel nichts. Aber so wie dieser Film die Sehnsüchte alternder Männer widerspiegelt, so sollte er ihre Frauen vor den lüsternen Teufelinnen warnen. Der Mars-Film kam übrigens recht gut an und hat Hollywood reichlich Dollars eingebracht. Der Mars wirkt einfach schön, auch wenn er nur eine Wüste voller garstiger Insektenwesen ist. Nur weil diese Mars-Süchtigen so überaus teuer produziert hatten wurde nichts aus einer Fortsetzung. Der Roman „John Carter vom Mars“ führt uns zurück in die Zeiten als man noch Leben auf dem Mars vermutete. Zeichnungen kursierten von Mars-Kanälen. Science-Fiction Schreiber erfanden Marsianer die erstaunlicher Weise mit Mozart traktiert wurden. Heute wissen wir mehr über den Mars. Dort gibt es keine Marsianer. Es ist also kaum zu glauben dass der alte Mars-Schwindel doch noch die Kinos füllt. Warum hat der Filmemacher denn nicht den Planeten Mars-Barsoom weiter hinaus in den Sternenhimmel verlegt? Die Idee die mir zukam als ich ihn geistig „fragte“ hat mich fast baff gemacht. Denn ich traf auf die übliche religiöse Verrücktheit. Leider steckten Christen hinter diesem Film, wie man es fast erwarten kann. Für die war es ein Tabu lebende Planeten weiter draußen im Weltall zu erdenken. Denn der Sternenhimmel gilt vielen doch als Sphäre ihres Gottes Jesus, der es nicht duldet wenn man etwas erfindet was nicht zu Bibel passt.

### **Die traurige Wirklichkeit**

Die UTR kennt die Verhältnisse auf den Planeten der Berks, und so kann sie den Mythos richtig deuten. Der Planet Barsoom ist ein sterbender Wüstenplanet der von unklugen Spinnenmenschen bewohnt wird. Diese Spinnenmenschen mit sechs Gliedern sind blöde, grausam und kriegerisch. Sie zerfallen in mehrere farbige Rassen die sich unablässig bekriegen. Beherrscht wird der Planet von Therns, gräulichen Geistern die in vielerlei Gestalt erscheinen können. Sie haben die weiße Rasse des Planeten unterjocht und verkörpern sie mit blonden Perücken. Therns (Greys) ruinieren diese Welt absichtlich, so wie sie viele andere ruiniert haben. Nur Mythen existieren von einer guten Göttin dieser Welt die in einem großen Tempel leben soll. Doch ist der Tempel scheinbar nur eine Falle der Greys, und Therns und Räuber lauern den Dummen auf die dort hin ziehen. Auf John Carter lauert auch eine Spinnenfrau, doch ist ihm diese als Partnerin nicht angenehm. Barsoom ist ein Wüstenplanet der von grauen bösen Wesen scheinbar ohne Grund ruiniert wird. Diese Wesen können auch als verlockende Frauen erscheinen, aber das tun sie nicht einmal oft. Das ist leider die traurige Wirklichkeit. So sieht es aus im Himmel. Etwa 50 Prozent der Planeten unserer Galaxis sind komplett ruiniert. Da sind die Ozeane ausgetrocknet, und Leben gibt es nur noch in ein paar Restgebieten, typischer Weise in Gebieten nördlich der Mestab (unser Arabien). Die Greys vertreiben sich ihre elende Zeit damit diese Planeten zu peinigen und ihre armseligen verrückten Bewohner gegeneinander Krieg führen zu lassen. Kein Mensch der das begreift würde auf solchen Planeten leben wollen. Denn schöne Prinzessinnen gibt es da draußen nur wenn die Greys entsprechende Trugbilder erzeugen. Das tun sie wenn sie versuchen Menschen Lebenskraft abzupfen, oder wenn sie mit ihnen herumspielen oder sie quälen. So ist es zu erklären warum die Prinzessin Dejah (Dea, Göttin) Thoris am Ende des Films den sterbenden John Carter zu sich in den Himmel zu rufen scheint. Dahinter steckt, wie der Name Thoris zeigt, auch nur Ga-Dora. Deutsche Fantastik-Fäns werden sich an Thora erinnern, die Gattin des Helden Perry Rhodan. Nach amerikanischem Vorbild war diese erfolgreiche Heftroman-Serie in der BRD entstanden. Die Erdgöttin mochte jedoch Perry Rhodans Frau Thora gar nicht und deshalb starb diese rasch. Der Erfinder von John Carter, Edgar R. Burroughs, stammte übrigens nicht aus New York, aber aus dem ähnlich großen Chicago. Der erste Roman um John Carter erschien im Kriegsjahr 1917, als die Erdgöttin schwer zu kämpfen hatte. Burroughs dachte damals nach eigener Aussage, dass er genau solches verdorbene Zeug schreiben könne welches er immer in seinen „Quark-Fiktion“ Heften las. Er hat übrigens auch Tarzan erfunden, also einen Helden mit dem ganze Generationen von Kindern aufwachsen. E. R. ist sicherlich so wichtig geworden wie Goethe, aber nicht so gut.

## 8.4 Von den Elfen zu den Bäumen

### Sehnsucht nach Elfen

Nicht nur für Kinder sind Märchen wichtig. Sie suchen in ihnen Antworten auf die großen Fragen des Lebens. Nur dort ist ja von Zauberei die Rede, und kein Erwachsener weiß darüber Bescheid. Aber wer von US-Heftromanen die Antworten auf große Lebensfragen erwartet, der muss damit rechnen getäuscht zu werden. Der wird von lüsternen, grausamen Dämoninnen klug reingelegt. Es kann also gut sein dass ein Mann der so einen Film gesehen hat nachts von einem Traumbild der „parsischen“ Prinzessin Thoris aus den Träumen geholt wird, und sich dann in ein Trugbild einer exotischen Erscheinung verliebt die ihn von seiner Ehefrau entfremdet. Man kann durchaus auch Liebe und sexuelle Erlebnisse mit solchen Geisterfrauen teilen. Nach einer Umfrage des Magazins P.M. aus 2001 wünschte sich jeder zweite Deutsche mal eine mysteriöse Begegnung:

»Jeder zweite Deutsche wünscht sich eine Elfe als Mitbewohnerin. Ein Wunsch der sich erfüllen kann. Behaupten Feen-Fans ... Nixen und Nymphen waren schon immer verführerisch – aber noch nie gab es so viele Berichte über Sex mit ihnen wie heute.«

Andrew Stanton, der Regisseur des ersten Films von John Carter, hatte noch einen Sequel-Film geplant, aber dafür waren den Produzenten die Einnahmen zu niedrig. Das hätte er vorher wissen können, dass die voll tätowierte Rothaut-Prinzessin Dejah Thoris zu wenig Fans anlocken würde. Doch wer so eine Dunkelhaarige zu Hause hat neigt dazu sie auch im Film zur Heldin zu machen. Ein weiterer kritischer Punkt war dass im Film die mit den roten Fahnen die Schurken sind und die Blauen gewinnen. Das ist unakzeptabel für typische Rote. Im Internet steht derzeit zu lesen dass Stanton einen animierten Fisch-Film plant. Und zwar geht es darum einem blauen Fisch zu helfen der Dory heißt und unter Gedächtnisverlust leidet. Das ist auch das wahre Problem der Grey Ga-Dora, die immer wieder versucht einflussreiche Menschen in ihren Bann zu ziehen. Wenn diese Teufelin sich mal an einen Menschen erinnert, dann ist das gefährlich für den. Mehr als andere Greys hat Dora die Tendenz Leute zu schädigen die einen ähnlichen Namen tragen.

### Der Hobbit und sein Zauberer

Die Saga über Elfen die jeder kennt, das ist die Saga vom Hobbit und dem Herrn der Ringe. Der Hobbit trifft zu Beginn im Fantasie-Land Mittelerde einen Zauberer, der ihn mitnimmt auf eine Reise. Es geht darum einen Drachen zu töten und Schätze zu gewinnen. Die Elfen sind in dieser Saga nur Nebenfiguren, es geht vor allem um das Gold, das sich in einem goldenen Ring quasi magisch konzentriert. Das Gold wird so zum Symbol für die spirituelle Macht, jedenfalls aus der Sicht dieses Hobbit. Es ist leider ganz typisch für dumme Menschen dass sie glauben in goldenen Ringen oder Amuletten wäre eine besondere magische Macht verborgen. Die Dummen sind oft auch die Kleinen. Weil sie von der Erdgöttin keine gute Meinung haben kann diese ihnen nicht genug helfen, wenn sie es denn wollte. Im alten Irland war es oft üblich dass Nordmänner und Engländer die Kleinen und Gemeinen in die Wildnis vertrieben haben. Es hieß dann die würden dort noch leben, als Shie (Elfen, irisch: Sidhe) in Steinen oder Hügeln. In Wahrheit hat man diese „keltischen Typen“, also die kleinen Dunklen die berüchtigt waren für ihre besondere Rohheit, verschwinden lassen. In den Hobbit-Romanen sind deswegen die Menschen nicht die Freunde der Hobbits. Aber auch Elfen kommen zuerst beim Autoren JRR Tolkien nicht gut weg. Der mochte Zwerge, und den kauzigen Zauberer Gandalf, der als „der Graue“ etwas die Greys repräsentiert. Weil in dieser Saga die gute Macht der Göttin kaum von einem bösen Drachen zu unterscheiden ist, deswegen gilt auch die Magie als eine üble Sache, die man am Ende lieber vernichten sollte.

Ich habe mich sehr mit dieser Saga beschäftigt, weil die Elfenwelt nun mal so wichtig ist für uns. Was ich besonders wichtig finde ist, wie sich die neuen Filme im Vergleich zu den alten Büchern verändert haben. Die Elfen sind hier die Lichtgestalten, die mit ihrer Schönheit seltsam fremd wirken in dieser bizarren Horror-Klamotte. In Abwesenheit einer Göttin wird die Elfenkönigin Galadriel zur goldenhaarigen Lichtgestalt, die durch ihre Güte die Herzen der rauen Männer für sich gewinnt. Nur der Hobbit Bilbo wird nicht schwach vor ihrem Angesicht. Der Held der ersten



Film-Trilogie heißt Beutlin, was aus der Sicht der UTR auf die Beutler verweist. Doch heißt er nun auch ein Tuck, was auf Donald Duck und die Utoiden verweist, also die Wasservogelwesen. Es ist nicht gut ein kleiner Beutlin zu sein, aber den Tucks traut der Zauberer Gandalf mehr zu. Der graue Zauberer ist hier nicht, wie auf dem Mars von John Carter, ein Repräsentant der Greys. Der unweise Gandalf ist zusammen mit den Zwergen auf der Jagd nach Gold, und in der Welt der Hobbits (Diebe) ist der Markt der schönste Platz wo alle froh werden. Der weiße Zauberer aber ist der wahre Held der Saga. Denn Saruman verkehrt mit den edlen Elfen und kümmert sich um die hohe Politik, er ist kein verwitterter Raucher wie Gandalf. Nur zeigt die weitere Entwicklung der Saga dass Saruman doch das Böse nicht gut erkennen kann, vor allem nicht in sich selbst.

## **Quark-Fiktion aus Amerika**

Wieso sind die Amis so dominant geworden? Und warum ist ihr Glaube so sehr in den Himmel hinauf gerichtet? Das hat gute Gründe und schlechte. Die Erde ist fraktal stark mit der Elfenwelt verbunden. Die Leitkultur der Elfenwelt ist quasi eine Schwesterkultur unserer keltischen und englischen Kultur. Das bedeutet dass sich immer wieder angloamerikanische Kulturschaffende von einer „jenseitigen Kultur“ aus dem Himmel inspiriert fühlen. Was dort kulturell stattfindet das beeinflusst auch uns Erdlinge sehr. Besonders die Mythen von Elfen und Feen haben oft ihre realen Parallelen in Geschichten von der Elfenwelt. Leider ist die Elfenwelt der Ga-Leta aber ein vergeiselter Planet. Greys von nah und fern und die Schweine-Whaits der Familie Fe / Iria nutzen die Zwangslage in der wir uns befinden aus, um unsere Kultur in unerwünschte Richtungen zu entwickeln. Und wenn eine Kultur nicht stimmt, dann beschädigt das die Kreaturen die mit ihr aufgewachsen sind. Wenn die Kultur zu primitiv und finster ist, und der Zweikampf von Männern zu oft als die beste Art der Konfliktlösung gilt, und wenn über die Magie nur Unsinn erzählt wird, dann hat das negative Auswirkungen auf zwei Planeten, auf die Elfenwelt und auch auf die Erde.

Man kann gut meinen dass wir eine viel bessere Kultur verdient hätten als die US-amerikanische Kultur der „Quark-Fiktion“ (*pulp fiction*) Heftrömane und Comics. Dennoch ist heute die US-amerikanische populäre Kultur faktisch die Leitkultur unserer Welt geworden. Aus Hollywood kommen die spektakulärsten und auch kommerziell erfolgreichsten Filme der Welt. Und selbst die indische Filmmetropole Bollywood kann da nicht mithalten, schon weil in Bollywood-Filmen die Helden immer so indisch und billig aussehen. Deutschland hat sich mit gescheiterten und doch schlechten Nazi-Filmen wie der „Feuerzangenbowle“ von der Weltbühne verabschiedet. Es folgte eine lange Reihe von nicht besseren Anti-Nazi-Filmen, ohne eine spirituelle Dimension. An einen kulturellen Neubeginn jenseits der multikulturellen Dekadenz wagt im linken Berlin niemand zu denken. Das Problem dem wir begegnen ist ein Problem der keltischen Kultur. Nur wenn diese sich verändert und verbessert, dann kann die Qualität unserer Kultur insgesamt gesteigert werden. Nur, wie können wir es schaffen dass unsere US-Amerikaner bessere Quark-Romane schreiben?

Das weiß bestimmt auch Dorothy Salisbury Davis nicht, die Gründerin des Bundes der „Sisters in Crime“ (deutsch: Mörderische Schwestern). Es handelt sich hier um ein internationales Netzwerk von Krimi-Autorinnen. Dorothy vergeudete ihre Kindheit bei der Glaubensgemeinschaft vom Heiligen Kind Jesus. Da brauchen wir gar nicht weiter zu lesen. Wenn wir eine bessere populäre Kultur wollen, dann müssen wir bei der Erziehung anfangen. Da hilft nur eine bessere Religion.

## **Die Geborgenheit der Bäume**

Manche versuchen mit der alten keltischen Religion einen religiösen Neuanfang. Einige falsche „Elfen-Experten“ wie Ron van Valkenberg aus Berlin pflegten bis vor einiger Zeit eine keltische Naturreligion aus der Vorgeschichte. Sie redeten von Erdgeistern die über „enorme Energien“ verfügen und von Bäumen als „Kraftorten“. Die Journalistin Marcia Zina Mager aus New York veröffentlichte vor einigen Jahren einen Wegweiser durch das „Feen-Reich“. Darin fantasierte sie darüber dass man mit seinen Hosenbeinen im Wald Elfen streifen kann. Es kann kein Zufall sein dass solche Fantastik immer wieder aus New York auf uns kommt. Aber dumm ist das nicht was Marcia dem rät, der in jener Wüste aus Stahl, Beton und Spiegelglas spirituelle Sehnsucht fühlt:

Berühre einen Baumstamm! Er vermittelt ein wunderbares Gefühl der Geborgenheit.

Wissenschaftler haben sich immer über solche Behauptungen geärgert oder amüsiert. Jedoch ist den meisten Wissenschaftlern die Macht der Congeras bis heute verborgen geblieben, weil sie nie glauben konnten dass es sie geben könnte. Vor allem Linke können es niemals akzeptieren dass böse Mächte existieren, weil sie sonst den Glauben aufgeben müssten dass Deutsche und Rechte allein Schuld sind an allem Übel, während die Linken vom Schicksal zur totalitären Herrschaft über die Welt berufen sind. In Wahrheit hetzen die Greys auch auf der Erde verschiedene Rassen gegeneinander auf. Einen guten Grund dafür werden sie selbst nicht angeben, aber einen bösen Grund haben sie. Sie wollen verhindern dass die Erde sich aus der kosmischen Tyrannei befreit. Sie wollen hier wieder eine Eiszeit sehen, oder eine Dürre oder Sintflut, oder irgendeine andere furchtbare Katastrophe, die sie sich alle gerne ansehen, so wie wir sie oft in Quark-Filmen sehen.

Die neue Religion UTR kann übrigens den Glauben an die Feen zurückverfolgen bis zu den 68 Welten der Schweine. Dort leben die hoffnungslos verdorbenen Kreaturen der Kinder Irias, die überwiegend Greys sind und den Familiennamen Fe führen. Es ist deswegen besser wenn wir die Bezeichnung Fee ganz abschaffen, die übrigens sowieso aus dem englischen Sprachraum stammt. Wir könnten das Wort Fairy einführen, das eine zauberhafte, faire, feine Hellhaarige bezeichnet. Es liegt an den Schweinen im Weltall wenn in unseren Fantasien die Elfen diese abstehenden und spitzen Schweinsohren haben. In Wahrheit sehen echte Elfen fast genau so aus wie Menschen.

## 8.5 Der Himmel der Renaissance

### Der Zauber von Elisabeth I.

Mit seinem Werk „The Faerie Queene“ wurde der britische Autor Edmund Spenser um 1590 n. schnell zum beliebtesten Hofpoeten der Elisabethanischen Ära. Der endlose und unvollendet gebliebene Quark-Fiktion Ritterroman galt als schmeichelhaft für Elisabeth I., die gealterte und im kalten Krieg mit Rom verbitterte englische Königin. Spenser ersann mehrere große Frauengestalten wie Gloriana, die damals als Abbilder der englischen Königin interpretiert wurden. Man ist bis heute angetan von seiner Idee, die Tugenden des Mannes beispielhaft durch je einen Ritter darzustellen. Doch wer das Buch mal genau liest mag enttäuscht feststellen dass es eher platt ist und überhastet wirkt, so als hätte sich Spenser frühestens am Mittag überlegt was er abends zu Papier bringt. Wenn mal was passiert stecken immer der Zauberer Archimago dahinter oder seine Komplizin Duessa, die angebliche Fürstin des Westlichen Kaiserreichs. Genau wie der Spanier Miguel Cervantes blickte Spenser auf die Welt der Ritter zurück. Doch wo Cervantes geistreich und humorvoll die Distanz wahrte, da navigierte Spenser stürmisch in absurde Fantasien hinein. Cervantes war ein Spötter und Ungläubiger, soweit ich sein Buch las (etwa zur Hälfte) fand ich kein Gespür für die Magie. Spenser dagegen war ein Gläubiger, der nicht Märchen erfand um Geld zu verdienen, sondern dessen Glaube in der schwierigen keltischen Geisteswelt wurzelte. Es ist nur aus dem Glauben heraus zu erklären dass er viel absurden Blödsinn und widrigen Quark zusammenschrieb, und dann wieder eine klare Vision der „Fairy Königin“ zu Papier brachte:

Sie kam als Treue, ganz in Lilienweiß,  
In ihrer Rechten schien ein Kelch von Gold,  
Mit Wein und Wasser bis zum Rand gefüllt,  
Worin – oh Schreck – sich eine Schlange barg!

Als Eine nun die Himmelstochter bat,  
Dass ihren Ritter Sie ins Schulhaus nähm,  
Bis göttliche Gelehrsamkeit ihm frömmt,  
Da lieh Sie guten Wünschen ihr Gehör.

Sie tat ihm auf das alte Buch voll Blut,  
Das keiner lesen konnte ohne Sie,  
Sie lehrte was kein schwacher Mensch begreift,

Von Gott; von Gnade, Recht und freiem Sinn...

Sie zeigte ihm die Stärke ihres Sinns,  
Wie Sie mit Zauber lähmt die Kriegerschar,  
Wie Sie selbst hohe Berge weg bewegt!  
Und Fluten trocken fallen lässt und stillt.

Nun strahlte Ihr Gesicht wie ein Kristall,  
Doch hing verhakt in Sie die Schwester Nacht,  
Ob diese Angst erfüllte oder Grimm,  
Da sie zum Himmel starrte, weiß ich nicht.

Die dunkle Schwester der Lichtgöttin wird hier Hoffnung genannt, doch Verzweiflung hätte viel besser gepasst. Die gute Erdgöttin versucht als Weisheit die Männer zu bilden, und scheitert doch oft an den religiösen Vorurteilen der Frauen im Hintergrund. Ihre kaputten Schwestern dagegen haben bei sich zu Hause nichts zu tun. Die starren also die ganze Zeit in den Himmel, um hier auf der Erde Unheil zu stiften, erfüllt vom verrückten Grimm über das eigene Scheitern. Nur in Galdana kann man etwas Hoffnung vermuten dass sich diese hoffnungslose Lage noch mal ändert.

### **Sankt Georg versagte sofort**

Diese spirituelle Begegnung mit der Weißen Göttin, die ich hier so genau wie möglich und doch geflissentlich gekürzt ins Deutsche übertragen habe, wirkte sich bei Spenser übrigens drastisch negativ aus. Der Ritter Georg, der die Weiße Göttin erschaut hat und erleuchtet wurde, fällt kurz darauf durch die erste Prüfung des Ordals und muss die Schule der Weisheit vorzeitig verlassen. Es hat sich in ihm eine Vorstellung vom Himmel gebildet die ihn dazu verleitet die Welt gering zu schätzen. Ja, so wie es Asketen im Mittelalter oft taten, kasteit (peitscht) und misshandelt er sich nun, nicht nur weil er das geil findet, sondern weil er das kurze miese Leben satt bekommen hat. Wir können denken dass auch Georgs Dame Una (gesprochen Juna, ein gefährlicher Cräyb-Name) dahinter steckte, die ihn vielleicht damals heimlich los werden wollte, so blöde und krank wie er geworden war. Doch war es wohl auch so dass weder Spenser noch sein Märchenheld Sankt Georg für die Weisheiten der Erdgöttin etwas übrig hatten. Denn die Weiße Göttin weist den hellen und großen Menschen den ersten Platz zu in ihrer Welt, denen mit goldenen Locken. Doch goldene Locken trägt in Spensers Roman die Schurkin Duessa. Wie oft im Leben glauben die dunklen semitischen Typen auch hier vor allem an sich selbst. Und wenn solche erfahren dass Gott die besseren nordischen Typen bevorzugt, dann akzeptieren sie das nicht. Wer sich dann in falscher Selbstverachtung noch peinigt, der erleichtert den bösen Mächten nur ihre schädigenden Angriffe. Schnell ist der Mann so böse geschädigt dass er Gut und Böse nicht mehr unterscheiden kann. Er fängt an zu hassen und innerlich zu kämpfen, aber gegen die Greys und die Macht von Sternen kann er nichts ausrichten. Es kann dann manchmal helfen wenn man sich in Fantasien flüchtet oder sich an Arbeit festhält. Doch kommt diese Weisheit nicht jedem Ork zu. Nachdem Georg in Visionen allerlei Heilige und sogar Moses trifft geht er zum Angriff über, und erlegt in einem schrecklichen Kampf den Drachen der das Land Eden erobert hat. Man kann in diesem geflügelten Untier mit den Farben rot und schwarz noch so halb eine böse Congera aus dem Kosmos erkennen. Erstaunlich ist dass der Drache sechs Zähne hat durch die Blut fließt! Das ist ein weiteres Merkmal das auf die Congeras verweist und ihre drei künstlichen Herzen. Sonst ähnelt die Szene verblüffend der aus dem Buch „Der Hobbit“, und man staunt fast dass Georg nicht nach dem Tod des Drachens dessen Goldschatz einer eitlen englischen Piratenkönigin zu Füßen legt, weil er inzwischen erfahren hat dass er von Geburt her ein echter Angel-Saxane ist!

### **Wo das Elfenland liegt**

In diesem Roman ist alles möglich, weil er ja im Elfenland spielt und die Schicksale von Elfen behandelt. In der Vorrede zum nächsten Kapitel machte sich Spenser quasi auf den Spott gefasst der ihm für dieses krasse und manchmal unfreiwillig lustige Märchen gebührte. Der als Sänger gescheiterte Poet hat sich sicherlich manchen Spott anhören müssen. Plötzlich aber blitzt erneut

dieser kluge Geist des englischen Edelmanns in ihm auf, den wir jetzt keinesfalls erwartet hätten:

Fälschung oder eitles Hirngespinnst,  
Werden manche diese Zeilen nennen,  
Unbekannt ist noch das Elfenland,  
So wie einst Virginia und Peru.

Warum will der dumme Mensch gern wähen,  
Dass es das nur gäbe was er sieht?  
Fern bei einem ungeseh'nen Stern,  
Könnt es geben eine andre Welt.

Die zu kennen kann man glücklich sein,  
Auch wenn Zeichen nur davon erzählen.  
Vor der Alten Weisheit klug versteckt,  
Wird sie uns zur rechten Zeit entdeckt.

Das Problem des Unglaubens der unklugen Menschen wird hier von Spenser klug dargestellt, aber nicht weiter thematisiert. Er hat nicht vorgehabt ein realistisches Bild einer fremden Welt zu zeichnen, sondern es ging ihm darum als Poet bei Hofe Erfolg zu haben. Das glückte, und die geschmeichelte Königin setzte ihm sogar eine Pension von 50 Pfund jährlich aus. Sie übersah wohl geflissentlich dass er auch eine Königin Lucifera erfunden hatte, ein Name der eigentlich „Lichtbringerin“ bedeutet, der aber für Christen oft einen negativen Klang besitzt, da sie wie die Orks der Hobbit-Romanwelt als Kreaturen der Finsternis das Licht fürchten und hassen. Das hört sich gemein an ist aber leider so. Der Mythos von Luzifer verweist auf Prometheus, der nicht nur seine Leute lehrte Feuer zu machen, sondern der ihnen auch das Licht der Weisheit brachte, was der „zornigen Töpferin“ nicht gefiel. Das Licht ist bei den Christen zwar beliebt, aber nicht das innere Licht der Weisheit. Darauf reagieren sie wie der berühmte Pawlowsche Hund, der darauf dressiert wurde auf gewisse Reize zu reagieren und das nicht ablegen kann. Die dressierte Furcht vor der Weisheit zeigt auch unser Ritter, als er im Land Eden den verbotenen Baum der Weisheit antrifft und nicht anrührt. Immerhin ließ der Christ den Baum stehen. Aber das Gefühl trog die Christen nicht, denn die volle Weisheit Gottes war für sie damals todbringend. Die mangelnde Neigung der Christen an fremde Welten zu glauben erklärt sich aus demselben Gefühl heraus. Der Christ der alten Zeiten hasste die Welt und wollte sich durch Askese und Kasteiung von ihr befreien. Wenn es aber andere Welten gäbe im Himmel, die vom Bösen noch belasteter sind als unsere Erde, so müsste er diese noch mehr ablehnen und verabscheuen als die Erde. Spenser war diese Geisteshaltung nicht fremd, doch ließ er sich von der durchaus weltlichen Macht und der fast übermenschlichen Ausstrahlung der „jungfräulichen Königin“ Elisabeth I. doch zu seinem Vorteil inspirieren. Der Zauber der Königin zeigte sich darin dass sie bei offiziellen Anlässen die Weiße Göttin quasi darstellte, weiß geschminkt und mit Auftritten die an eine echte Theatergöttin erinnerten. Da konnte es nicht ausbleiben dass ihr Zauber diejenigen inspirierte welche ihr geistig geneigt waren. Der für Spenser typische Mischmasch von simplen, raschen Actionszenen und allegorischer Frauenliebe war ein Erfolgsrezept das ihm vor allem viele Damenherzen öffnete. Seine Dame Duessa gibt es übrigens auf der Elfenwelt noch heute wirklich! Allerdings ist sie nach meiner Kenntnis keine Frau, sondern die alte Hauptstadt des dortigen fränkischen Reiches.

## **Die Suche in Versailles**

Im Mittelalter hatte sich das Christentum mit ganzer Macht und Scheußlichkeit durchgesetzt. Im nachfolgenden Zeitalter der Renaissance suchten manche einen Ausweg aus der Krise, indem sie sich etwas der heidnischen Religion der Antike zuwendeten. Nicht nur Elisabeth 1. von England sondern auch Ludwig 14. von Frankreich versuchten auf diese Weise vom bösen Judenglauben weg zu kommen, und zu ein wenig spiritueller Verbundenheit mit Gott und der guten Natur zu gelangen. Ludwig 14. hat vor allem das griechisch-römische Heidentum zitiert als er sein großes Schloss und den Park von Versailles erbauen ließ, heute das Prunkstück von ganz Frankreich. Es

ist eine schwierige Frage inwieweit echter Glaube hinter der Idee steckte, den Park mit prächtigen Figuren antiker Götter und Märchenfiguren auszustatten. Der riesige Park lädt zum Suchen ein nach dem spirituellen Bild das heimlich etwas Wichtiges sagt. Wäre dieser Renaissance-Glaube etwas echter gewesen, dann hätte man erwarten können dass im Park auch keltisches Heidentum auftaucht. Gallien war ja ein keltisches Land gewesen. Die Römer hatten diese Kultur gewaltsam überfremdet. Cäsar hatte Gallien teilweise entvölkert, und ausgeplündert und romanisiert, also mit romanischen und südländischen Migrant\*innen neu besiedelt. Dann folgte das deutsch-fränkische Christentum mit seiner der Spiritualität unserer Welt entfremdeten christlichen Kultur. In jener Zeit verlor sich viel von dem früheren Heil Frankreichs, was zum Beispiel zur Folge hatte dass warme Quellen, die in Gallien und auch in der Römerzeit als heilkräftig gegolten hatten, fast unbemerkt versiegt\*en. Statt der Sport- und Badekultur der Kelten kamen die bizarre Esskultur und die Weintrinker-Kultur auf welche als charakteristisch für das dekadente Frankreich gelten.

In der Zeit von Ludwig 14. lebten nicht nur die Adligen ungesund und unreinlich. Viele müssen heimlich furchtbar gelitten haben. Die früheren Heiligen der Christen gab es scheinbar noch, doch nach christlicher Tradition schienen sie die Menschen zu lehren dass es gut sei den Leib durch Askese zu peinigen und den Geist hündisch zu verkrüppeln. Die Suche nach dem besseren Gott konnte überlebenswichtig sein, auch wenn sie niemals etwas einbrachte! Als Ludwig 14. sich verheiratete, da schrieb ihm zu Ehren ein junger Theaterautor ein Gedicht mit dem Titel „Die Nympe der Seine“. Vor ein paar Jahren noch hätte Jean Racine fürchten müssen dafür von den Christen öffentlich gefoltert und verbrannt zu werden. Doch jetzt plötzlich war es möglich solche mehr oder weniger heidnischen Stoffe sogar bei Hofe zu präsentieren. Racine erhielt vom König eine Gratifikation. Wir dürfen denken dass unter dem Bild der Wassernympe die gute Göttin dem Hof von Frankreich ein wenig näher rückte. Ludwig 14. stellte sich selbst dar als ihr Gemahl und Sonnengott, in privaten Schauspielen, so wie ich sie auch plane. Diese Kunst war nicht für die vom Christentum verdorbenen Massen gedacht, es war eine „Kunst für die Götter“, wie man es damals ausdrückte. Als eine wichtige Schlüsselfigur der Geschichte war König Ludwig 14. den übernatürlichen Mächten näher als andere. Wir dürfen vermuten dass er in seinen jungen Jahren spirituell klüger und auch herziger war, jedoch insgesamt zu sehr vom Größenwahn geprägt war. Das heidnische Göttliche, das in der Antike den Gläubigen so unangenehm präsent gewesen war, das war in der Renaissance doch nicht mehr in dem früheren Maße wiedergeboren worden. Und je ferner die spirituelle Welt den Dummen rückte, desto mehr wich sie auch von den Klugen.

### **Hektors Männermörderin**

Das Ende des Mittelalters erlaubte in Teilen Europas eine gewisse Annäherung der besseren Menschen an das Gute in der Natur und die göttliche Weisheit. Doch hatte die Renaissance ihre engen Grenzen. Auf der großen Bühne waren nun auch antike Sagenstoffe möglich. Doch hinter den Kulissen herrschte ein Gezänk vor allem um die Frauenfiguren. Wo Göttinnen nicht direkt vorkamen, da zeigte sich doch immer eine Art spiritueller Tendenz, die manchmal so subtil war dass man sie kaum bemerkte. Im Jahr 1666 n. ereignete sich der große Brand von London, was bei Christen vermutlich als ermutigendes Zeichen galt, dafür dass die Zeit der Apokalypse näher rückte, die Zeit der großen Erneuerung der christlichen Macht und des großen Unheils für die verhasste Welt. Damals verfasste Jean Racine, der so eine Sorte von Lutheraner war, sein Drama „Andromaque“. Man kann diesen Namen übersetzen als „Männermörderin“. Es geht darin um eine der Troerinnen, die Witwe des Helden Hektor. Nach dem Tod ihres Gemahls ist sie in Gefangenschaft geraten. Nun fürchten die Griechen, in dieser Version des Sagenstoffes, dass ihr Sohn Astyanax zum Rächer werden würde, der als neuer Hektor den Untergang Trojas mit dem Untergang Griechenlands vergelten würde. Also kommt Orest, der Anführer der Griechen, zum Fürsten Pyrrhus, um den Tod von Astyanax zu fordern. Diese Handlung klingt ziemlich absurd, denn Astyanax ist in dem Drama nur ein Gefangener des Pyrrhus. Man kann denken dass hier ein anderer Stoff den Stoff des Dramas überlagert. Andromache wird hier von der Göttin der Erde überschattet, die man sich als rachsüchtig vorstellt. Hinter Hektor wirkte sie mit ihrer Magie, um diesen zum größten Helden der Trojaner zu machen. Nachdem dieser Plan scheiterte, konzentriert

sie ihre Hoffnungen nach Macht auf ihren Sohn. Astyanax repräsentiert hier den wahren Heiland, er ist aus verzerrter christlicher Sicht der Antichrist, derjenige also welcher allein den Endsieg der Kirche und den Weltbrand aufhalten könnte. Es ergibt sich deswegen ein christlicher Wille ihn zu töten. Man hat eigentlich nichts gegen Astyanax vorzubringen, aber man ist der bösen Macht nun mal gehorsam. Im poetischen Geist seiner Zeit drückte der Bühnenautor Jean Racine dies so aus:

Pyrrhus: Also, alle Griechen fordern seinen Tod. Der Sohn Agamemnons kam zu mir um seine Folter zu beschleunigen. Orest: Mein Herr, mit diesem Rat, vorsichtig und rigoros: Es handelt sich darum den Frieden mit dem Blut eines Unglücklichen zu erkaufen.

Man versteht nicht recht warum es heißt dass Pyrrhus dieses arme Kind foltert, das in dem Stück eigentlich nicht vorkommt. Das erklärt sich alles nur mit dem Blick auf den Heiland, der leiden muss unter den Angriffen der Greys, die sonst anderswo schlimmeres Unheil anrichten würden.

Wovon in dem heute vergessenen Stück wirklich die Rede war, das haben damals gewiss die Wenigsten verstanden. Racine widmete es ausdrücklich der Königin, und meint er habe es vor allem so geschrieben dass es ihr gefallen möge. Man könnte vermuten dass der spätere engste Vertraute und Lieblingsautor des Königs aus seiner heimlichen Frauenverachtung keinen Hehl machte. Doch ist Andromache keine böse Heldin, sie ist nur eine ohnmächtige Frau am Rande des Nervenzusammenbruchs, und statt des Grimms den alle in ihr vermuten beherrscht die Liebe sie, die Liebe zu ihrem verlorenen Gemahl und zu ihrem einzigen Sohn. Auch über Alexander hat Jean Racine mal ein Bühnenstück verfasst. Der Grimm aber den doch viele am Rand ihres Seins merken und scheuen, das ist der tatsächliche Grimm der teuflischen Greys. Immer wieder haben sich Krieger beherrschen lassen von diesem Grimm, wenn sie aufeinander gehetzt wurden, durch reale, konfuse und nichtige Ängste oder Rachepläne. Wir können hinter Andromache eine echte religiöse Überlieferung vermuten die bis in die Zeit der Trojanischen Kriege zurück geht. Viel später hat der Dichter Homer diesen Krieg aus der Sicht der klassischen griechischen Religion beschrieben. Aber in Wahrheit glaubten damals die Asiaten noch nicht an Apollon oder Artemis. Sondern ihre Religion war fokussiert auf die eine große Göttin. Man kann durchaus denken dass es der Held Hektor dieser Göttin dankte wenn er einen Griechen nach dem anderen töten konnte. Man kann spekulieren dass sich dieser Krieger auf eine gewisse Weise auch als ihr spiritueller Gemahl verstand. Damals gab es eben den Heiland noch nicht, und die Göttin war scheinbar frei.

## 8.6 Der Sieg des Christentums

### Wie Thor abgeschafft wurde

Es ist erstaunlich und beunruhigend dass die angloamerikanische Fantastik auf die Welt so einen starken Einfluss hat, weil sie häufig wenig qualitativ ist. Man fragt sich wie Gott das zulassen konnte. Gott war auch durch das Christentum sehr geschwächt worden. Die Erdgöttin hatte lange Zeit versucht Deutschland zum führenden Land Europas und der Welt zu machen, weil sie hier besonders stark ist, was mit fraktalen Bindungen zu anderen Planeten zusammen hängt. Doch sind ihre Pläne immer wieder von der keltischen Kultur durchkreuzt worden. Die schlimmsten der Missionare welche Deutschland und Nordeuropa unter das Joch des Kreuzes zwangen, das waren vorwiegend Migranten aus England und Irland. Die Christen ehren noch heute besonders den Sankt Bonifat. Doch war dieser stattliche Angelsachse unter dem Einfluss Roms ein übler Baumfrevler geworden, der in Geismar und anderswo heilige Eichen umhauen ließ. Gut, es wird sich dabei um halb verfaulte uralte Bäume gehandelt haben. Aber als Symbol des Weltbaums sind sie in Germanien seit uralten Zeiten geehrt worden. Dieser christliche Baumfeind Bonifat, der mit seinem Handeln die tiefe Feindschaft der Christen gegen die grüne Natur versinnbildlichte, stammte aus dem altenglischen Königreich Wessex. In seinem religiösen Wahn meinte Bonifat in den Bäumen Götzenbilder von heidnischen Göttern zu erkennen, vor allem des Gottes Thor – ein Name der in der Tat auf Ga-Dora verweist. Hier hat also die Ga-Dora wieder mitgewirkt bei der Täuschung eines verblendeten Menschen. Das war bestimmt bei Bonifatius besonders einfach weil dieser ein Gefolge von lauter Iren hatte. Die Menschen des dunklen keltischen Typs von der

zurückgebliebenen Insel am Rand Europas waren schon damals nicht bekannt für ihre besondere religiöse Verständigkeit und Kultiviertheit. Leider war Thor damals der beliebteste Gott der nordischen Religion, auch die frühen Kelten verehrten ihn als Taranis. Weil Dora tief drin steckte in der heidnischen Religion der Germanen und Kelten, musste Sofia Ewa diese abschaffen. Also entschloss sich die Erdgöttin eine üble Religion mit Hilfe einer anderen zu verdrängen. Das sah einfach so aus dass sie nicht mehr als Thor erschien, und auch Ga-Dora solches verwehrte. Der direkte Ersatz für den Wettergott Thor wurde in der christlichen Religion der Petrus (der Vater).

Bonifatius soll von heidnischen Friesen erschlagen worden sein die er missionieren hatte wollen. Das ist jedoch vielleicht eine Lüge, was sich schon daraus ergibt dass Bonifatius ein Kleriker war. Zum Christentum gehört die Lüge als Strukturelement notwendig dazu, außerdem legten es die Christen oft darauf an ihre Gegner zur Gewalt zu provozieren. Der über 80-jährige Bonifatius war wohl nur nach Friesland gereist um dort seinen gewaltsamen Tod zu provozieren. Er wollte nach dieser These als Märtyrer sterben, um sicherer in den Himmel zu kommen. So mag man glauben dass er die Friesen vor seinem Tod belog und beleidigte und durch Gold und Prunk ihre Habgier erregte. Dafür dass die Geschichte von seinem Märtyrertod erlogen ist sprechen Untersuchungen seines Buches, das in Fulda noch gezeigt wird. Angeblich soll er es erhoben haben um sich gegen das Schwert des Fürsten zu schützen der damit auf ihn einschlug. Doch die Hiebsspuren auf dem Buch wurden sicher erst nachträglich fabriziert. Da haben Leute auf das Buch eingedroschen und es dann als geschändete Reliquie ausgestellt. Das stellen sogar die Christen nicht in Abrede. Jetzt heißt es aber die Friesen hätten das Buch nachträglich mit Nägeln durchbohrt, weil sie glaubten auf diese Weise könne das Buch Krankheiten heilen. Man mag davon allenfalls glauben dass Christen einst glaubten dass Heiden so was glauben. Ich glaube aber, die Lügenpriester in Fulda bewahren heute noch heimlich die Nägel auf mit denen sie damals in das Buch gehackt haben, um auf der dicken Lederschwarte sichtbare Spuren von angeblichen Schwerthieben zu erzeugen.

Was wir von den Friesen vermuten können ist dass sie damals etwas Christentum übernommen hatten. Und zwar verehrten sie auch den Gottvater, als Vorsitzenden der „24 Ältesten“, so wie ihn das Buch der Apokalypse darstellt. Dieses letzte, böseste Buch der Bibel schildert wie der Gott der Christen die Erde mit Himmelskörpern bombardieren lässt, weil er die Menschen verachtet und sie endgültig ausrotten will. Vermutlich gab dieser böse Vater im Himmel das Vorbild ab für den friesisch-nordischen Gott Fosite, den „Vorsitzenden“. Man kann spekulieren dass friesische Priester den bösen Christengott milde stimmen wollten indem sie ihn wie andere Götter mit Opfern verehrten. Doch wollten die Christen es nicht zugeben dass die germanischen Heiden den bösen Gottvater genau so anbeteten wie sie auch Odin, Thor und Fricka in Tempeln verehrten.

## **Wie England zu Petrus fand**

Wir Deutschen sind Christen geworden weil englische Missionare bei uns den Glauben an Jesus Christus verkündigten, in einer Zeit als nur wenige Deutsche etwas davon hören wollten. Damals waren vor allem viele Norddeutsche mit solchem dummen Zeug nicht aus den heiligen Hainen hervor zu locken, auch wenn sie schon länger nichts mehr gehört hatten von der guten Erdgöttin. Denn gewisse Anzeichen in den alten Geschichten zeigen an dass die Erdgöttin mit dafür sorgen musste dass sich das Christentum durchsetzte. Man mag hier von einem Geist der Zeit sprechen. Die schlechte Religion der alten Germanen musste durch die schlechtere Religion des Anatoliens Paulus ersetzt werden. So wollte die Erdgöttin dafür sorgen dass der Messias es leichter haben würde sich mit seiner schwierigen und doch völlig wahren Religion in Deutschland zu etablieren.

Aber es ist fraglich ob sie den Sieg des Christentums zugelassen hätte, wenn nicht damals die Iren und Engländer schon zu einer christlichen Führungsmacht in Europa geworden wären. Denn in der Zeit nach dem Zerfall des weströmischen Reiches war das Ansehen der Kirche Roms nicht groß. Damals konkurrierten irisch-schottische Mönche mit dem Papst um die Führungsrolle. Die Erdgöttin sah negative Entwicklungen in England voraus die sie verhindern musste. Mit Rom an der Spitze würde es ihr gelingen Deutschland zur Führungsmacht im heiligen Reich Europas zu machen. Mit den Iren würde sich statt dessen England zur europäischen Supermacht entwickeln.

Die Engländer wurden römische Christen, weil König Oswy von Wessex das so entschied, im christlichen Jahr 664 n. Oswy (Oswiu) war iro-schottischer Christ gewesen. Aber Franken kamen an seinen Hof um ihn davon zu überzeugen dass der Kirche Roms der Vorrang gebührte. Der Name des Anführers der Franken lautete Adalbert. Weil dieser Name dem meinen ähnelt, kann man annehmen dass mein Geist hinter dieser fragwürdigen Missionsreise wirkte. Oswy wurde auf eine Weise zur Kirche Roms bekehrt die man unwürdig nennen muss. Das passte gut zum üblen Wesen der Kirche Roms. Und zwar machten die Franken den Engländern Angst mit der Jahreszahl 666 n. Vom Petrus, der in Rom besonders verehrt wurde, lehrten sie nun dass er im Himmel der Torwächter wäre, der die Himmelstür mit einem Schlüssel verschließt. Wenn also Petrus einen Untoten nicht mag, dann wäre zu fürchten dass er den einfach nicht eintreten lässt in das mythische Paradies der Christen. Und dem hülfe nun kein Beten und kein Verweis auf seine Rechtfertigung durch den Glauben oder durch gute Taten. Wenn es Petrus gefällt dann kommen sogar Hunde in den Himmel, aber ihre Herren bleiben draußen. Denn einen Anspruch auf den Eintritt im Himmel hat keiner, nach dem Glauben der Christen. Das Christentum ist eine Religion der Sklaven, die vor ihrem Herrn keine Rechte haben, und die von ihren angeblichen Göttern nach Belieben misshandelt und verstoßen werden können, bis in den feurigen Schlund der Hölle.

Am Hof des britischen Königs Oswy (Oswiu) ließen sich auch iro-schottische Mönche aushalten, und die erzählten den Adligen von ihren Heiligen. Sicher kam da der Sankt Brendan zur Sprache. Der Seefahrer hatte angeblich auf einer Reise das Paradies gefunden, und zwar nicht im Himmel, sondern in Amerika! Aber Oswy hatte doch mehr Vertrauen in Sankt Petrus, also ließ er sich zur Kirche Roms bekehren. Das war erst der Zeitpunkt zu dem die christliche Religion in England die Oberhand gewann. Und so ist es gekommen dass auch die meisten Deutschen Christen wurden.

### **Wer kommt in den Himmel?**

Wie komm ich in den Himmel? Das fragten sich die Christen zu allen Zeiten, denn ihr Leben war kurz und endete rasch. Koscher essen half nicht weiter, denn das hatte Simon Petrus abgeschafft. Viele Kleriker empfahlen statt dessen den Gläubigen sich an einen Heiligen im Gebet zu wenden. Man stellte sich das so vor dass der Heilige das Gebet hörte, und dann zu Jesus ging um sich für einen Beter zu verwenden. Die Iro-Schottischen meinten immer dass sie die Gunst besäßen des Apostels Johannes, der als besonderer Liebling von Jesus galt, der ja mit Maria Magdalena nichts gehabt hatte. Aber die Frage war welcher Heilige wirklich half, die mythische Tür des Himmel zu passieren. Schon das ägyptische Pfortenbuch kündete ja von Toren im Jenseits, die sich nur für diejenigen Toten öffneten welche die besonderen Zaubersprüche der Götter aufsagen konnten. Ja, wer glaubt denn heute noch dass der Petrus tatsächlich an der Himmelstür Wache hält, und die dort erscheinenden Untoten nach ihren grausigen Gesichtern sortiert, ob sie sich für den Himmel eignen, oder brennen sollen in Ewigkeit? Das kann man sich vorstellen als ein Geschehen wie an der Rampe von Auschwitz. Aber jegliche Juden haben bei Petrus keine Chance, so viel steht fest.

Christen trauen sich gewiss heute kaum noch darüber zu reden, was zu Zeiten der Missionare wie Bonifatius noch als gesicherter Satz des Glaubens galt. Allenfalls macht man Witze darüber dass der Untote der bei Petrus nicht passieren darf, ja versuchen könnte sich im Rentier-Schlitten des Heiligen Nikolaus zu verstecken, um als Illegaler ins himmlische Paradies einzufahren. Dort wäre es ihm angeraten sich rasch zur Heiligen Dorothea zu begeben und bei ihr einen Asylantrag zu stellen. Aber nein, das geht ja auch nicht mehr! Denn Dorothea wurde bei der großen Reform des römischen heiligen Kalenders von 1970 schlicht abgeschafft. Sie war erst im 13. Jahrhundert zu den Heiligen dazu gekommen, aber die Theologen Roms urteilten bei einer erneuten Prüfung:

**Die Akten der Heiligen Dorothea sind komplett erfunden!**

Und damit war Sankt Dorothea aus der Geisteswelt der Christen. Man kann sich das so vorstellen dass sie da oben im Himmel, wo sie immer saß, mitsamt ihrer Wolke und Harfe und ihren seligen Gläubigen einfach verpuffte. Sogar ihren speziellen Tag hat man aus dem Kalender gestrichen.



## **Der Himmelhund Guinefort**

Und was nun? Wer immer noch ein Ticket für den Fantasie-Himmel der Christen haben will, dem kann vielleicht ein Christenhund weiterhelfen. Denn die Greys vom Sirius und Procyon stellen sich gern als Hunde dar. Wer sich also dazu überwinden kann einen Christenhund anzubeten, der mag eher als andere darauf hoffen dass ihm aus dem Himmel eine günstige Antwort zukommt. Besonders beliebt war in Frankreich einst der Heilige Windhund Guinefort. Wir lesen über ihn:

Saint Guinefort war ein Hund, der ab dem 13. Jahrhundert in der Landschaft Dombes in Frankreich als Heiliger verehrt wurde, nachdem sich an seinem Grab Wunder ereignet haben sollen. Kranke Kinder wurden an sein Grab gebracht mit der Bitte um Heilung.

Der französische Mediävist (Mittelalter-Forscher) Jean-Claude Schmitt konnte um 1970 anhand von Münzen und Interviews mit Bewohnern der Gegend nachweisen, dass der Kult des „starken Hundes“ an dieser Stelle bis in die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg praktiziert wurde. Danach unterband wohl der weltweit aufgekommene linke Unglaube diese Praktiken. Aber wäre es heute nicht hohe Zeit diesen alten und beliebten Kult der christlichen Heilkunst wieder zu beleben?

Wenn wir uns umschauen nach jemandem der sich dafür eigenen würde, dem heiligen Windhund erneut die Ehre zu geben, dann fällt uns keiner ein der sich besser eignen würde als der christliche Gesundheitsminister Hermann Gröhe aus Berlin, der ja sowieso schon länger auf dem Weg zur Umkehr ins Mittelalter ist. Gröhe hat jetzt mehr Zeit dazu, weil er gleich nach Veröffentlichung meines Gröhe-kritischen „Texts vom Tod“ aus dem CDU-Präsidium hinaus gewählt wurde. Also Herr Minister, wenn sie mal Spuren vom wahren Mittelalter erforschen wollen, fahren Sie einfach in Frankreich auf der Straße D7 bis nach Sandrans. Der heilige Hund wird ihnen dort sicher noch eher auf Gebete antworten als hündische Heilige, von denen man ja erwarten kann dass sie allen Dogmen Roms streng gehorchen, und also alle Protestanten sogleich in die Hölle verdammen.

Aber mal ernsthaft – das Märchen von heiligen Windhund hatte einen guten Sinn. Und zwar ging diese Geschichte so, dass ein Ritter einen Hund verdächtigte ein Kind getötet zu haben. Deshalb tötete der Ritter den Hund. Der Hund war aber gar nicht schuld gewesen, er hatte das Kind sogar verteidigt. Das ist genau die Geschichte welche der Erdgöttin im Mittelalter oft passierte. Man hielt sie für schuldig an Verbrechen, in Wahrheit jedoch hat sie die Menschen sogar verteidigt.

## 9. Unser Weltall-Bild festigt sich

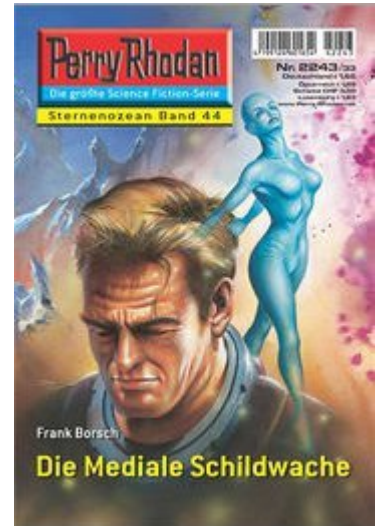
Die bösen alten Zeiten, als man nicht anders träumen durfte als die Kirche es erlaubte, die sind längst vorbei. Eine Flut von Romanen und Filmen bieten derzeit Fantasien an über den Himmel. Das Bild das sich uns so zeigt verfestigt sich nach und nach. Es sollte selbstverständlich sein dass dies Gottes Willen entspricht und die gute Macht fördert. Es gibt daneben auch Material das uns sehr warnen sollte mit der bösen Macht zu tändeln.

### 9.1 Fantastische Aufblicke

Viele Menschen kennen sich kaum noch aus mit den veralteten Religionen. Das Christentum gilt als widerlegt, nur noch alte Profis und dumme Menschen glauben wirklich daran. Unter jungen Leuten werden statt dessen populäre Hollywood-Filme diskutiert die vom Himmel handeln. Hier ist also die Rede von dem Kosmos, in dem die veralteten Religionen ihre Götter vermuten. Davon erzählen die populären fantastischen Sagen der modernen Zeit aber wenig bis nichts. Wer an Gott und andere Mächte glaubt, der muss auch annehmen dass Gott über Bücher und Filme auf die Menschen erziehend einwirkt und sie über die Verhältnisse im Himmel behutsam informiert. Da liegt es nahe dass man versucht aus fantastischen Filmen über ferne Welten mehr zu erfahren über Gott und das Universum. Das gelingt aber nur mit der Hilfe der einzig wahren Religion UTR. Denn nur wer weiß was es da draußen gibt, für den ergeben diese Fantasien einen Sinn. Für viele sind die Filme und Bücher über ferne Welten und Außerirdische nur Unterhaltung. Aber mit dem offenbarten Wissen das die UTR bereit stellt bekommen diese Filme eine spirituelle Dimension. Jetzt kann man hier bestätigt finden was ansonsten nur schwer beweisbar ist. Die UTR lehrt ja dass im Himmel nicht Engel leben, sondern dass es dort viele fremde Planeten gibt.

### Perry stoppte das Gesindel

Die populärste deutsche Serie von Weltraum-Romanen war und ist die Serie Perry Rhodan. Der Name des Helden Perry ist kein Zufall. Perry klingt etwas nach Berry, und das war einst mein Rufname. Wie andere Helden in blutigen Uniformen auch hat Perry Rhodan immer viel Ärger! Kaum haben seine Ultra-Schlachtschiffe einen Gegner vernichtet, schon taucht der nächste auf! Es ist wie verhext! Nur die UTR kann erklären warum der „Großadministrator der Erde“ nie in Ruhe gelassen wird. Das liegt daran dass die Greys ihn die ganze Zeit mit N-Strahlen plagen und ihm dann auch noch sein Mojo abzapfen wollen, seine sexuelle Energie. Perry studierte nämlich nebenbei noch Pornos, unter seinem Administratoren-Schreibtisch. Wenn Perry aber die meiste Zeit heimlich an irgendwelche Stripperinnen denkt, hat er seinen medialen Schutzschild bewusst nicht aktiviert. Das nutzen böse Außerirdische aus um ihm Mojo abzuzocken. Also ist Perry oft schlecht drauf und hat keine Ahnung davon was draußen im Weltall wirklich los ist. Davon steht zum Glück nie was drin, in diesen Propaganda-Heften die Perrys Ruhm verbreiten, mit der Hilfe einer Schar von ergrauten Kleinverlagsadministratoren, Ghostwritern, Illustratoren – und Lesern. Seufz! Vor vierzig Jahren hab ich diese Heftchen auch mal gelesen, eher heimlich und suchartig, so wie man Pornos konsumiert oder (als Frau) Arztromane. Soweit ich mich heute noch daran erinnere, begann die Geschichte damit dass Perry zum Mond flog – ja er war es und nicht diese Astronauten welche ein paar Jahre später von der USA dort hin geschickt wurden. Für Perry-Fäns steht fest dass die Landung auf dem Mond von den Amis nur im Hollywood-Studio inszeniert wurde. Perry flog statt dessen mit seinem Kumpel Bully weit hinaus in die Galaxis, wo er den Humanoiden Atlan traf, und die Wunder-Beutelratte Gucky, und Rundköpfe. Atlan lebte auf dem Planeten Arkon und war damals schon Tausende von Jahren alt. Er ähnelte sehr einem Menschen, aber es gab gewisse Unterschiede. Atlan machte die Erdlinge mit einer überlegenen Zivilisation



bekannt. Auf Arkon war alles viel fortschrittlicher als auf der Erde. Die Antis weiter drinnen in der Galaxis dagegen waren alles andere als angenehm, die waren eben immer dagegen. Vielfach ist es das Problem auf den ruinierten Welten dass durchgedrehte Linke sich konsequent daneben benehmen. Zum Glück hat Perry die neuen Waffen endlich entwickelt, die man nun mal braucht für all das verdorbene Gesindel da draußen. In vielen Sagas jedoch rücken verrückte feindselige Äyliens der Erde verdammt nahe, und gegen die helfen weder Strahlenwaffen noch Mutanten.

Diese veraltete Saga beruht auf der Idee dass es einzelne Mutanten mit Superfähigkeiten gibt und auch entsprechende Nichtmenschen. In Wahrheit stecken aber hinter solchen Wunderkräften wie Telepathie die Jenseitigen. Das wissen nur wenige Kenner der Grenzwissenschaften. Von den Experten des Pear-Instituts las man die verblüffende Einsicht, dass jeder Wunder tun kann! Die Forschung auf diesem heiklen Gebiet wurde jedoch auch vom US-Militär stark beeinflusst. Es gab und gibt verrückte Professoren die Forschungen auf diesem Gebiet generell ablehnen. So ist es zu erklären dass die Menschheit heute von Gedankenlesen immer noch keine Ahnung hat.

Der Name Atlan leitete sich wohl ab vom Atlantis-Mythos, und man kann dahinter in der Tat das Wirken unserer humanoiden Freunde im All erkennen. Hinter Reginald Bull können wir Regino aus der Siegfried-Saga erkennen, einen ziemlich nervigen Zwerg. Immer wieder versuchen sich die Greys in Szene zu setzen, zum Beispiel als „Old Man“, als kosmische Helfer der Menschen die aber durch lange Zeit hindurch irre und böse wurden. Oder sie kommen uns als „Schwarm“ besuchen, als Schwarm von feindseligen Außerirdischen auf leblosen Planeten, oder als Tyrannen der Galaxis. Solche irren kosmischen Feinde darf es in echt in unserem Sektor nicht mehr geben, wenn wir der Erdenallianz beitreten wollen. Deswegen ist die Idee genau richtig die Perry hatte, nämlich mit seiner Flotte von fliegenden Schlachtschiffen solchen Typen das Licht auszupusten.

### **Schneller als der Rote Blitz**

Wir können ja hoffen dass es bei uns ähnlich gut wird wie auf Atlans Welt. Die echten über 650 lebenden Planeten der Erdenallianz der Humanoiden sind durchweg in einem sehr guten Zustand. Dort leben wenige fast unsterbliche Humanoiden wie im Paradies, und alle verstehen sich gut mit den dortigen Göttinnen. Das ist also das himmlische Paradies von dem viele Seher auf der Erde schon berichtet haben. Diese (erste) Erdenallianz befindet sich etwa 125 Lichtjahre weit weg in Richtung auf das Sternbild des Großen Bären. Genaueres hab ich noch nicht herausgefunden. Einer weitere (zweite) Erdenallianz, die Hanumane der Sippe Pe, befindet sich möglicherweise in der Richtung auf den roten Riesenstern Antares. Ich habe sichere Kunde dass dort alles wohl ist. Was ich genau weiß ist dass es dort weiße Congeras (Lindwürmer, Whaits) und Humanoiden gibt. Der Vorsitzende dieser Erdenallianz der Humanoiden heißt Ga-Meron (Cameron). Ga-Mera heißt seine Gemahlin. Der für Deutschland zuständige Heiland (Völkerengel) heißt Otto – ihn können wir in Atlan sehen. Auch andere Länder der Erde und der Elfenwelt werden von dort aus durch spezielle Hilfsgruppen unterstützt. Der Engel Arp ist für die Technologie zuständig. Andere spezialisierte Helfer sind Eike, Henk, Ernie, und weibliche Whaits wie Ottos Frau Joda. Wenn diese Engel Wunder tun, dann sind sie schneller als der „Rote Blitz“ aus den US-Comics. Denn die können Sekunden in die Zukunft sehen und die Vergangenheit rückwirkend aufbessern. Selbst der jüdische Supermänn könnte uns keine Idee vermitteln von solch einer göttlichen Macht.

### **Fantasien werden Wirklichkeit**

Immer wieder findet man Spuren von geheimen kosmischen Helfern in unseren Fantasien. Als führender Jedi-Ritter (Mutant) ist ein grüner Joda bekannt aus den Filmen von Star-Wars. Es darf vermutet werden dass auch unter den Frogs (Ranoiden) gleichnamige Kreaturen existieren. Ach ja, als völlig feindselige Feinde kommen diese Frogs auch in der Serie „Raumpatrouille Orion“ vor. Die völlige Verkennung von Freund und Feind in der frühen deutschen Fernsehserie wird darauf zurückgehen dass dahinter die „Romanen“ von ARD und ZDF steckten. Fast alles was zu uns aus Hollywood kam war leider noch irgendwie inspirierter als dieses undeutsche Gewurstel. Es kommt aber vor allem in jüdischen Fantasien immer wieder vor dass die guten Außerirdischen die Bösen sind und die Gegner, und auch noch blonder und besser aussehen. Das ist typisch für

diejenigen Surtunge die genetisch darauf festgelegt sind gegen edlere Kreaturen zu rebellieren. Ob die echten Frogs (Ranoiden) bei uns Hilfe leisten bei diesem oder jenem kreativen Projekt, das kann manchmal davon abhängen wie die Stimmung in einer Szenekneipe auf einem dortigen Planeten gerade ist. Wenn alle dafür sind was für uns zu tun, dann denken die sich was aus für die armen Irren vom Planeten Erde, was farbig und kurzweilig genug ist um Kreative zu inspirieren. Dieses Material kommt dann mit N-Strahlen unserer Erdgöttin zu, die es entsprechend weitergibt. Und dann kommt bei uns ein Japaner plötzlich dazu sich ein neues Computerspiel auszudenken. Super ist das Leben nicht nur für den jeweiligen Auserwählten und Göttergatten eines Planeten. Auch normale Humanoiden kann man sich vorstellen wie die Superhelden der Erde. Mit der Hilfe der guten Göttinnen können sie fliegen. Ihre Knochen sind zäh und elastisch, sie müssen deshalb nicht fürchten dass sie sich die Knochen brechen wenn sie mal zu hart landen. Dort gibt es keine Kriege oder ernsthaften Konflikte, alle leben in Luxus und sind frei von Krankheiten und Not. Gern würden auch die Hanumane der anderen ersten Erden-Allianz uns helfen, ihr hohes Niveau an Entwicklung zu erreichen. Aber weil wir Erdlinge in einer Notlage sind können sie uns nur sehr vorsichtig helfen. Wir sind Geiseln die kosmische Verbündete davon abhalten sollen gezielt einzelne Greys anzugreifen und zu töten. Indem wir unseren Planeten in Ordnung bringen und uns zu halbgöttlichen Titanen entwickeln können wir anderswo helfen kosmische Teufel zu töten. Besser als Perry Rhodan fand ich übrigens die angloamerikanische Saga von Dray Prescott. Diese Serie von fantastischen Romanen schildert Abenteuer auf einem Planeten des roten Riesensterns Antares. Auf Drays Planeten gibt es fiese Vogelmenschen, die Rapas; und zahlreiche Religionen, mit Göttern wie unseren die nicht wirklich existieren. Gleichzeitig gibt es aber auch übermächtige Uthras, Mächte die Menschen wie Dray heimlich kontrollieren und Welten manipulieren. Hierbei fällt auf dass der Abenteurer Dray erst von blauen tyrannischen Mächten auf diese Antares-Welt versetzt wird. Mit denen bekommt er jedoch Probleme, woraufhin ihm eine „gelbe Frau“ hilft, die nun seine neue quasi-göttliche Bezugsperson wird. Im Unterschied zu Kreaturen und Göttern sind diese kosmischen Mächte rätselhafte Personen mit überlegenen Kräften, die man nicht zu Gesicht bekommt. Solches Material ist heute veraltet, doch hat es noch einen gewissen Reiz. Wer davon zu viel liest, dem mag es passieren dass er sich zu erfundenen Gottheiten wie „Makki Grodno“, dem Gott der roten Sonne Antares, religiös hingezogen fühlt; weil ihm Stimmen aus dem Kosmos jetzt solche Fantasien erzählen wie die die er immer in diesen Heftromanen oder Quark-Büchern liest. Auf dieselbe Weise haben Dichter einst viele unserer Heiden-Gottheiten einfach ersonnen.

### **Warum mögen wir R2D2?**

Yoda heißt auch der Weiseste unter den Jedi-Rittern aus der Filmsaga „Star Wars“. Jedoch ist ein Roboter viel beliebter. Warum? Diese Frage war neulich Gegenstand einer langen Diskussion im Internet-Forum von „National Geographic“. Und zwar stellten Blogger erstaunt fest dass so ein Roboter aus der Saga „Star Wars“ sich seinen Weg in die Herzen der Menschen erarbeitet hatte. Und das fanden viele Analysten „nicht plausibel“. Denn der fast weiße Roboter R2D2 ist rund und technisch, er wirkt wie ein Gebrauchsgegenstand. Er ist der beste Kumpel des goldenen menschenähnlichen Roboters C3P0. Dieser goldene Roboter mit der Null am Ende ist ein ziemlicher Maulheld, aber ich hätte erwartet dass er viel mehr Sympathie erntet als der kleine R2D2, der sich durch Pfeiftöne verständigt und nur als Technik-Friehk auftritt. Doch R2D2s Designer Tony Dyson meinte mal:

» Es gibt etwas an R2 D2 das die Leute einfach streicheln möchten.«



Diese Hollywood-Filmsaga ist wie viele andere längst veraltet, sie wurde von der Wirklichkeit

überholt. George Lucas, der Schöpfer der Saga, wollte die Roboter schon in die Wüste schicken. Aber sie waren einfach zu nett, und deshalb hat er das Bildmaterial noch mal digital aufgebessert. Dieses alte Foto habe ich digital verschlechtert, weil die Saga inzwischen wirklich „total aut“ ist. Ein Japaner namens „Mutterheld“ meinte die Antwort auf die R2D2-Frage gefunden zu haben. Und zwar hat er eine Theorie entwickelt die er „das unheimliche Tal“ nannte. Die Theorie geht so dass die Menschen den menschenähnlichen Roboter C3P0 nicht mögen weil er ihnen selbst zu ähnlich ist. Eine Britin namens „Zinnbrunnen“, die sich schon lange mit Robotern beschäftigt, ist der selben Ansicht. Sie argumentiert dass Menschen Roboter wie die steife Quasselstrippe C3P0 unbewusst als mögliche Soziopathen einschätzen, also als Leute von denen man erwarten kann dass sie sich zu seltsam benehmen. Na ja, im Internet findet man alle möglichen Leute vor die sich seltsam benehmen und dummes Zeug quasseln, oft ganz bewusst. Aber wer diese Filme von „Star Wars“ gesehen hat, der wird merken dass der glänzende, elegante und höfliche Roboter C3P0 der letzte Roboter der Galaxis ist von dem man erwartet dass er irgendwann gemein wird. Nur mit der Religion UTR kommen wir R2D2s Anziehungskraft auf die Spur. Und zwar stellt das seltsame Roboterpaar die unsterblichen Gottheiten von lebenden Planeten wie der Erde dar. Eine Whait hat sich mit einem humanoiden Heiland zu einem Paar zusammengefunden. Der Heiland macht an sich eine sympathische Figur, während man die gute Congera kaum wahrnehmen kann. Aber in Wahrheit hat die Congera die Macht, und heimlich merken das die sensitiven Menschen.

### **Fast leere Star-Trek Welten**

In vielen Fantasie-Filmen und Zukunfts-Romanen wird beschrieben wie Menschen auf Äyliens (englisch: Aliens) treffen, also auf Außerirdische. Besonders erfolgreich und populär ist die Serie „Star Trek“ (deutsch: Raumschiff Enterprise). Im Star-Trek Kosmos hat die Erde einige wenige mehr oder weniger angenehme Nachbarn. Besonders wichtig wird der Schwesterplanet Vulkan. Dann gibt es da das Reich der Romulaner. Diese fliegen in Raubvogel-Fliegern herum, was an die Wasservögel-Welten erinnert. Unangenehmer noch sind die fiesen schweineähnlichen Klingonen. Auf der Grundlage einer TV-Serie wurden etliche Filme gedreht. Bei diesen fällt auf dass sie fast alle das Raumschiff Enterprise nicht auf bewohnte Planeten führen. Sondern für gewöhnlich werden unbewohnte Planeten besucht, wo die Erdlinge und Humanoiden nur ein einziges Wesen antreffen. Meistens ist dies eine seltsame Äylien-Frau, ein Wesen das latent gefährlich ist. Die gefährlichsten Äyliens sind jedoch die zahllosen Borks, die geistlos wie Staateninsekten leben. Aus der Sicht der Religion UTR wurden von Star-Trek etliche Planeten dargestellt die sich in der Nähe der Erde befinden. Der Planet Vulkan kann unschwer mit Ga-Letas Elfenwelt identifiziert werden. Die meisten Welten rings um die Erde sind jedoch unbewohnt und vereist. Doch lebt da doch oft etwas. Ganze 18 der 21 überlebenden Planeten des lokalen Clusters 42 sind Welten von Greys, einsamen Congeras die mit ihrer Schöpfung gescheitert sind. Die meisten bedrohen uns und sind grausam. Nur Ga-Däna vom Stern Epsilon Eridani hat es geschafft Ga-Jewas Helferin zu bleiben. Der Kosmos ringsum ist nicht leicht zu befahren, sondern da oben lauern Teufelinnen! Wenn wir nicht aufpassen dann versklaven diese Greys auch uns, genau wie die Berk-Spinnen. Der beste Filmstoff den ich fand stammt aus dem Film „Star Trek 2“. Da strandeten genetisch bessere Schurken auf einem menschenleeren Planeten. Aber dort gab es doch Leben. Und zwar bevölkern Aale solche leeren Welten. Sie haben die Fähigkeit in Menschen hinein zu kriechen und ihren Geist zu übernehmen. Mit äußerster Willenskraft können einige diese Aale überwinden. Mit den Aalen sind die Congeras gemeint, die phylogenetisch Urfische sind und Aalen ähneln. Der große Traum der bösen Aale ist es dass durch irgendein technisches Wunder auf ihren leeren und ruinierten Planeten noch mal eine neue lebendige Schöpfung entsteht, so wie auf der Erde. Wer also wirklich davon träumt Planeten wie den von Epsilon Eridani zu besuchen, der müsste die Technologie und eine Vielzahl von Kreaturen mitbringen dort eine Ökosphäre zu erschaffen. Das wäre dann ein Mann in einer Arche, der das Leben auf eine vernichtete Welt zurück bringt. Doch ist dabei die große Zweifelsfrage ob denn die Congera die dort lebt nicht schon durch den Untergang ihrer ersten Schöpfung unrettbar geschädigt wurde. Das ist bei Greys immer der Fall.

Ga-Däna von Epsilon Eridani ist nicht ganz eine Grey, aber auch keine gesunde Whait mehr. Ob wir sie retten können hängt auch davon ab ob wir es schaffen etliche andere Greys zu vernichten. Viel eher sollten wir uns auf die Begegnung mit den Vulkaniern vorbereiten. Diese werden in der Star-Trek Saga zu unseren unentbehrlichen Helfern, was wiederum die Wirklichkeit gut abbildet. Ähnlich leer ist auch die Welt von Dune, dem Wüstenplaneten. Doch leben dort Sandwürmer die auf alles losgehen was sich bewegt. Die neueren fantastischen Filme von „Diun“ verknüpfen auf gelungene Weise die alten Ideen von Frank Herbert mit neuen Denkansätzen. Es kann klappen wenn man aus veralteten Sagas schaurig-schöne Märchenfilme strickt. Das ist die Geisteswelt der alten Leute die mit solchen Sagas aufgewachsen sind, und sie häufig vor dem Hintergrund eines latent christlichen Glaubens auslegen. Heutzutage ist das vor allem eine Chance den Sinn und Gehalt von Religionen zu behandeln, die sonst im Rahmen der angloamerikanischen Filmkultur fast unangreifbar bleiben. Doch steht uns jetzt rasch eine Zeit bevor in der sich all diese Fantasien als zu gefährlich und schmutzig erweisen werden. Der Weg der Fantastik führt entweder in diese angenehm schaurigen Retro-Welten mit ihrer doch gefährlich verdrehten Sicht auf Gut und Böse. Der bessere Weg der Fantastik aber führt zu einer immer realistischeren Sicht auf den äußerst bösen und gefährlichen Kosmos, mit dem wir es direkt zu tun bekommen. Und wer sich da oben nicht auskennt, der kann durch Fantasien in böse Sekten oder lebensbedrohliche Krisen geraten. Schnell melden sich nämlich fantastische Wesen wie Ramtha auch bei den echten Seherinnen.

### **Durch Fantastik zum Selbstmord**

Die fantastischen Ideen aus der Welt der Science-Fiction haben auch die Ideologien echter Sekten geprägt. Aus Resten der Rajneesh-Sekte aka Bhagwan entstand die Sekte des üblen Sektenführers Arno Wollensak und der Seherin und Prophetin Julie Ravell. Diese waren anfangs süddeutsche Geschäftsleute die mit dem Verkauf von Esoterik-Artikeln ihr Geld verdienten. Sie waren beide Anhänger des Sektenführers Rajneesh gewesen und an das strenge Leben in einer Sekte gewöhnt. Es entstand anfangs bei ihnen und anderen die Idee eine eigene Sekte zu gründen und Sinnsucher mit dicken Bankkonten dafür abzuzapfen. Diese Idee kam auf als Julie sich als Prophetin und Medium eines Geists bewährte welcher den Namen Ramtha trug. Es war also eine Idee die den beteiligten Menschen „aus höheren Sphären“ zu kam. Im Verlaufe ihres Lebens wurden sie alle von Eingebungen, inneren Stimmen und „höheren Weisungen“ gelenkt und so geprägt wie nur wenige andere Menschen des Westens. Was diese höheren Weisungen aber verlangten, das war tatsächlich völlig niederes Zeug. Und zwar ging es bei der Sekte darum sich auf den Tod durch Massenselbstmord vorzubereiten. Alle sollten nach dem Tod „zu Licht“ werden und in höhere paradiesische Sphären aufsteigen. Diese Idee scheint aus einem Film der Serie „Star Trek“ zu stammen, aber sie entspricht genau dem märchenhaften Glauben von Dante. So ist es zu erklären dass der Prophetin Julie der entsprechende Irrglaube eingegeben wurde. Die Gefahr die aufkam führte dazu dass der Geist Ramtha sich scheinbar von Julie löste. Es kam zu einem kuriosen Prozess in dem Julie das Recht verlor sich mit Ramtha geistig zu unterhalten. Doch wurde der angebliche Geist Ramtha nur durch andere Portale ersetzt, die Todesbotschaft blieb die gleiche.

Lange schien Wollensak darauf zu warten dass ihm der innere Befehl zukommen würde seine Sekte auszulöschen und so zu Energie werden zu lassen, was gar nicht mal unrichtig war. Statt Bildung wurden in seinen Sektenlagern Science-Fiction Romane und Filme konsumiert, und von ihm selbst auch verbotene Pornografie. Es ist ohne Verständnis für den Himmel nicht zu erklären warum diese Leute derart negative Eingebungen erhielten. Denn viele fantastische Filme und Romane stellen den Weltraum dar als eine interessante und angenehme Umgebung zum Reisen. Die Wahrheit da oben sieht aber eben völlig anders aus. Unter dem Einfluss der echten „höheren Sphären“ wurde aus Wollensak ein extremer Kinderschänder, der seine jungen Opfer an Kreuze fesselte und sich an ihnen verging, und im Rausch der Wut prügelnd durchs Sektencamp rannte. Immerhin schaffte es der Deutsche den Todestrieb aus sich hinaus zu drängen, weil er das Leben doch zu sehr mochte, und die Todesprophetin Julie nicht mehr begehrte. Durch eine geschickte Lenkung und sexuelle Verwirrungen gelang es Gott diese Sekte vor dem Massenselbstmord zu retten. Doch ist es auch nicht zu verstehen dass die Behörden mehrerer Staaten keinen Verdacht

schöpften, und jahrelang keiner der Sektenmitglieder Alarm schlug, selbst als in ähnlichen Fällen wie dem der Jim-Jones-Sekte, ebenfalls in Südamerika, Hunderte von Sektierern in Sektencamps starben. Was ich hier deutlich spüre ist ein mentaler Einfluss von Christen, die ihre Entlarvung fürchten mussten, wenn herauskommt wie gefährlich die Mächte im Himmel wirklich sind. Statt den selbstherrlichen Sadisten unschädlich zu machen haben deutsche Behörden das Sektencamp in Belize sogar noch als Werk der Entwicklungshilfe unterstützt. Ich denke dass die Greys sich immer wieder auf solche Fälle konzentrieren, was die Erdgöttin dulden muss damit die Greys nicht anderswo schlimmes Unheil anrichten. Man kann so etwas als Gottes Opfer bezeichnen.

### **Pandoras falsche Hoffnungen**

Pandora war eine von den Griechinnen der Vorzeit, die jeder kennen sollte der sich für Religion interessiert. Nach einer Sage war sie zwar die schönste Frau der Welt, aber auch so böswillig und dumm wie keine andere. Diese Sage verrät eine gehörige Frauenfeindlichkeit, die auch bei den alten Griechen nicht selten war, und die in den modernen Pandora-Filmen noch nachklingt. Sogar die Frauenfeindlichkeit hat etwas für sich, wenn man weiß dass die grauen bösen Congeras, also die Greys, allesamt weiblich sind. Die führende böse Grey Ga-Dora nähert sich oft an Frauen mit ähnlichen Namen an, was für uns oft besser ist als wenn Ga-Dora anderswo Unheil anrichtet. Allerdings ist Ga-Dora so böse und grausam wie sonst kaum eine Grey. Im Mythos von Pandora wird berichtet wie Pandora auf ihren Mann Epimetheus und auf die Erde alle möglichen Übel und Krankheiten losließ, und nur die Hoffnung zurückbehielt. Gemeiner Weise streuen die bösen Greys auch falsche Hoffnungen unter die Leute, zum Beispiel mit diesen Pandora-Filmen. Die trügerische Hoffnung hielt nach der Sage die Menschen davon ab Selbstmord zu begehen. Eine Pandora von Athen, eine Adlige, hat sich tatsächlich einmal wegen eines Schwurs selbst getötet. Sie übersah die echte Hoffnung dass wir die Erde in eine bessere Welt verwandeln können für unsere Nachkommen, bis selbst die Sahara wieder fruchtbar wird und alle Neger aussterben. Auf diese Hoffnung Gottes kommt man aber nur wenn man seine Göttinnen-Feindlichkeit überwindet. Sehr erfolgreich war der erste Pandora-Film Avatar. Der greise Filmemacher Cameron entführte uns auf den Planeten Pandora, beim nächsten benachbarten Stern Alpha Centauri. Dort können sogar Rollstuhlfahrer hüpfen und rennen! Und zwar verwandeln sie sich durch Träume in einen Avatar, in einen zweiten Körper. Als blauer Äylien können sie dann durch fantastische Bäume springen, gefährliche Monster konfrontieren und eine latent gefährliche Äylien-Frau lieben. Doch hat Pandora auch böse Tücken. Weil sie die Menschen verachten und als verkommen, sündhaft und irre einschätzen, bauen die Greys in solche Filme gern eine böse Handlungswendung ein. Im Film Avatar machen die Menschen einen Fehler indem sie die blauen Farbigen vertreiben wollen. Diese werden als primitive aber edle Wilde geschildert, das Böse in ihnen ist nicht verständlich. Die UTR warnt vor den Lügen der Greys. Beim nahen Doppelstern Alpha Centauri leben zwei von ihnen; Ga-Toma ist die aktivere, Ga-Lega ist schon halb tot. Zusammen mit Ga-Dora sind sie dennoch dabei den Menschen Lügen zu erzählen und sie zu bekriegen. Falsche Hoffnungen und unbegreiflicher Horror sind die beiden Zutaten die aus dem ersten Film Avatar einen so großen Erfolg gemacht haben. Genau die beiden Zutaten sind auch typisch für die veralteten Religionen. Pandora ist voller gefährlicher Kreaturen. Doch den Horror den man auf der Erde mancherorts antrifft, wo Parasiten und Krankheiten grassieren und wo Farbige bedrohte Wildtiere ausrotten, den hat der Film nicht wiedergegeben. Solches bewirken die Greys in Wirklichkeit. Die schlimme Wahrheit übertrifft auch die typischen schrecklichen Fantasien von Filmen leider noch erheblich. Das betrifft nicht nur grauenhafte Kreaturen die in den Urwäldern Südamerikas zur Plage werden. Menschen der Finsternis sind dabei unseren Planeten in eine alptraumhafte Hölle zu verwandeln. Wenn wir Bilder vom Smog in Peking und von den letzten leidenden Menschenaffen sehen, dann sollte uns das mehr beeindrucken als die Horror-Bilder von den Fantasie-Kreaturen von Pandora. Es kann sein dass es solche Kreaturen tatsächlich gibt, wie wir sie in den Pandora-Filmen sehen. Es gibt in unserer Berk-Galaxis mehrere typische rassische Fehlentwicklungen, entartete Rassen die darauf hinweisen dass die Schöpfung dabei ist zu scheitern. Das sind einmal „blaue Neger“,

also negroide Kreaturen mit blauer Haut. Dann gehören dazu noch Schwarzweiße, also hybride Kreaturen die schwarz-weiße Haut haben. Wer als Gott solche Kreaturen erschafft dem steht kein gutes Schicksal bevor. Davon zu trennen sind die „Schwarzen Weißen“, die man bei uns in Indien findet, also Menschen mit europiden Zügen die aber dunkle Haut haben. Diese typischen dunklen Inder sind vermutlich von Gott immer noch etwas leichter zu handhaben als Mongos (Ostasiaten).

### **Falsche Religionen, echter Horror**

Die USA ist das Land aus dem solche falschen Illusionen von fremden Planeten kommen. Wer so dazu gebracht wird auf die Greys herein zu fallen, aus dem kann ein echter Horror-Täter werden. Neulich hat ein Amokläufer in der USA mal wieder um sich geschossen. Mehrere solche Fälle passieren jeden Monat, und häufig stirbt kein Opfer. Der Indianer Jaylen aber tötete gleich fünf Mitschüler, auf besonders heimtückische Weise. Mir fiel der Fall auf weil Jaylen vorher als echt netter Kerl beschrieben wurde, und es keine Verdachtsmomente gab wie in vielen anderen Fällen. Das bestätigt meine Sicht dass Farbige von den Greys generell leichter zu missbrauchen sind. Oft besteht eine Beziehung zwischen einem solchen Fall und irgendwas das ich mal gemacht habe... Ach nein, als ich jetzt noch mal nachlas da waren es nur vier Tote, einer der Jungs hat überlebt. Ich bin mir aber sicher dass ich mich nicht getäuscht hatte, sondern so was macht die Erdgöttin.

Jaylen wurde vermutlich deswegen so gefährlich weil er in einer christlichen Umgebung erzogen wurde, die auf ihn als Farbigen einen besonders verhängnisvollen Effekt hatte. Die Indianer sind oft besser als Weiße mit Mutter Natur spiritueller im Einklang, aber das hilft bei ihnen nicht so viel. Im Fall von Jaylen hatte ich vorher einen Film über die östlichste Mongolei gesehen. Die Mongos die dort leben sind genetisch und spiritueller eine Art Wurzelgruppe für die Amerindianer, und ihre religiösen schamanistischen Riten bilden den Ausgangspunkt für die Naturreligion der Indianer. Die ganze Situation erinnert an ein Mobile, und wenn man eine Person berührt dann schwingen viele andere mit. Bei Jaylen könnte hinzugekommen sein dass der Film Pandora als Aufforderung an die Farbigen verstanden werden kann sich gegen Versuche der Weißen zur Wehr zu setzen sie zu verdrängen und zu vertreiben. Der Film ist schlau und könnte ihn heimlich angestiftet haben. Oft spielt der böse Drang der Farbigen ihre abnormalen Gene zu verbreiten eine zentrale Rolle. So war es auch bei Jaylen, den deutsche Medien als „Jungen mit Liebeskummer“ schilderten. In Wahrheit hatte man mitbekommen dass er ein Indianer war, und nun wurde er für Surtunge fast zu einer Art Held im „antirassistischen“ Kampf gegen die weiße Rasse. Genau so wollen auch die Greys selbst ihre Vertreibung aus der Nähe der Erde vermeiden. Nur sind sie eben nicht nette edle Wilde, sondern äußerst grausame Sternen-Zigeuner und Parasiten die sich nur tückisch verstellen.

### **Germany's Next Terror Törtels**

Nicht GNTT, sondern Teenage Mutant Ninja Turtles (TMNT), so lautet der Titel eines der derzeit erfolgreichsten Filme für unsere Jugend. Seit Wochen posieren die juvenilen mutierten Meuchelmörder-Törtchen fast auf allen Plakatsäulen in Köln. Wer in der Großstadt unterwegs ist bekommt sie immer wieder zu sehen. Es ist klar dass kaum ein Jugendlicher es sich leisten kann über diese Filmserie nicht Bescheid zu wissen. Scheinbar ist das nur schrille Unterhaltungsware die von US-Amerikanern produziert wird. Bei den Filmemachern treffen wir Leute mit jüdisch-deutschen Namen an, wie Ehren Kruger oder Jonathan Liebesman. Die sind auch verantwortlich für andere fantastische bis krude Erfolgsfilme der jüdischen US-Filmemacher von Warner bis Marvel. Solche Produkte werden von der Presse und im Internet gerne verrissen. Sie sind oft gut gemeint, nur leider alles andere als hilfreich. Aber in den Kinos war der erste TMNT-Film mit fast 200





Millionen Dollar Einnahmen ein großer Erfolg. Nicht nur in Deutschland denken jetzt Jugendliche daran auch so ein Sonderkrieger zu werden. Ich sah auch beim Karneval in Köln 2015 Scharen von jungen Leuten die sich als solche Ninja-Törtels verkleidet hatten. Es bleibt zu hoffen dass sie sich nicht mit den tödlichen, tückischen Kampftechniken beschäftigen und auch besser gesund essen statt dauernd Pizza. Nur muss man klar sagen, dass diese Filme unsere Jugend eher auf falsche Ideen bringen anstatt gut erziehen.

Elitekämpfer hat es einst bei den germanischen Chatten tatsächlich gegeben, und sie waren überall gefürchtet. Aber nur die Linken hatten immer eine Vorliebe für die feigen Meuchelmörder, für Leute die Bomben legen und aus dem Hinterhalt töten. Sie sollten an die Geschichte von Sam Giancana denken. Sam Giancana war 1960 der mächtigste Mafia-Boss der Welt, der John F. Kennedy zum Wahlsieg verhalf und ihm seine Huren und Drogen besorgte. Sam hatte auch immer versprochen Fidel Castro zu ermorden, einen Tyrannen und Terrorchef aus Kuba. Aber das gelang nie, genau so wie es nie gelang die Tyrannen Adolf Hitler oder Muammar al-Ghaddafi zu töten. Castro soll hunderte Mordanschläge überlebt haben, und er liegt immer noch im Krankenhaus, als „lebende Leiche“, deren Behandlung sich das völlig verarmte Kuba eigentlich nicht leisten kann. Terror führt selten zu politischen Erfolgen, weil die Greys immer ihre beliebtesten Schurken beschützen. Ohne die neue Religion UTR bleibt diese offensichtliche Tatsache jedoch völlig unverständlich. Das Problem ist es dass manche Surtunge eine natürliche Affinität hin zu bösen Mächten haben. Sobald sie merken dass es im Kosmos echte Teufel gibt, ist zu befürchten dass sie versuchen sich denen geistig anzunähern, so wie linke Extremisten sich zur Zeit dem radikalen Islam annähern. Das Weltbild dieser Linken ist vom Deutschenhass geprägt, und im Kampf für die tyrannische Macht und gegen die deutsche Demokratie würden sich manche auch mit Teufeln verbünden. Um diese Widrigen zu stoppen und zu bekämpfen, auch deshalb brauchen wir Filme wie TMNT. Die werden auch mit der Hilfe von kosmischen Verbündeten gemacht, hier mit den Amphiboiden, den intelligenten Amphibien aus dem Kosmos.

Im Vergleich zu anderen Filmen fällt TMNT vielen Kritikern durch besondere Morbidität auf. Die TMNT-Saga beginnt mit einer mutierten intelligenten Ratte die in der Gosse von New York lebt. Diese graue Monster trifft auf mutierte Schildkröten, und bildet diese aus zu Super-Ninjas. Da erinnert man sich gleich an Gandalf den Grauen und seine Kampfwerge, doch muss es nicht so sein dass einer der Filme auf dem anderen beruht, sondern alle zeigen immer wieder die selben Greys. Ninjas waren Auftragsmörder der japanischen Geschichte die nachts mit heimtückischen Waffen kämpften. Die Waffen der Ninjas setzen auch die TMNT-Törtels ein. Damit kämpfen sie immerhin gegen Gängster. Die TMNT sind also noch die Guten, sie morden nicht im Dienst der italo-amerikanischen Mafia, wie man es sich gleich denkt wenn man nur ihre Namen hört. Die Namen der TMNT erinnern an berühmte italienische Maler wie Leonardo oder Michelangelo. Es ist kein Zufall dass die rot maskierte Schildkröte cooler und gefährlicher aussieht als die mit der gelben Maske. Diese Farben sollen natürlich die Haarfarben andeuten. Gegen Blonde gibt es in vielen jüdischen US-Filmen unterschwellige Vorurteile. Michelangelo und da Vinci waren in Wahrheit italienische Maler und keine katholischen „Assassini“ (fiktive Mörder des Vatikans). Die Idee ist gar nicht weit hergeholt, dass Terroristen und Meuchelmörder im Auftrag Roms und der Mafia handeln. Das ist genau der kulturelle Hintergrund der beliebten Guy Fawkes Masken. Guy Fawkes war ja ein echter katholischer Terrorist der das britische Parlament sprengen wollte. Auch Michele Sindona war ein Mafia-Terrorpate und zugleich der Chef der Banken des Vatikan. Doch ist das ein Geschehen das den TMNT so fern liegt wie die katholische italienische Malerei. Der Turtle-Michelangelo führt statt einem Pinsel einen Nunchaku, das ist ein bei uns verbotenes fernöstliches Würgeholz. Außerdem hat er nur drei Finger, was unter Japanern auf einen Yakusa-Schwerverbrecher hinweist. Die hauen sich immer gegenseitig die Finger ab, wenn sie für einen Fehler büßen sollen. Dennoch grinst Michelangelo, und sein sehr kleiner Oberschädel zeigt an dass er vermutlich nur so intelligent ist wie ein Neger. Natürlich sind diese Kampf-Schildkröten Außerirdische. Aber als der Filmemacher das verdeutlichen wollte haben viele Fans protestiert. Sie hätten lieber dagegen protestieren sollen dass hier die italienische Kultur beschmutzt wird.

Aber so ist nun mal die Kultur die aus dem Weltall zu uns kommt, aus der Region der Pleiaden. Ist es wahr dass die TMNT-Saga Verhältnisse widerspiegelt wie sie im Weltall existieren? Viele werden das nicht glauben können. Doch sollten sie sich daran erinnern dass es auf unserer Erde viele Millionen Jahre lang ziemlich scheußliche Saurier gegeben hat und Monster-Reptilien. Das sollte selbst die harten Skeptiker nachdenklich machen, die nicht daran glauben können dass Gott einst versucht hat auf der Erde intelligente Saurier zu erschaffen, was zum Glück nicht gelang. In den TMNT-Schildkröten können wir Lederrücken erkennen, sehr urtümliche Meeresschildkröten. Für viele sind die TMNT aber nur eine Fantasie von einigen grauhaarigen Großstadt-Neurotikern die ihr Geld nun mal mit Unterhaltung verdienen. Solche Leute sind Atheisten, aber viele haben doch die unklare Idee dass im Himmel übermächtige Mächte wohnen, so Wesen wie aus „2001“, die ihnen Ideen eingeben. Denn Kreative merken oft eher als normale Sterbliche dass sie von der Inspiration subtil gelenkt werden. Der Himmel kontaktiert sie oft mit sexuellen Reizen, er lenkt aber auch die Fantasien von unreifen Männern in gefährliche Richtungen. In den TMNT erkennt die Religion UTR die tatsächlichen Verhältnisse auf einigen Planeten die älter sind als die Erde. Was hier nur in den Kinos vorkommt, das reflektiert eine Leitkultur die es dort wirklich gibt. Auf vielen der dortigen Planeten leben gute Froschwesen (Ranoiden) und Amphiboiden. Die Planeten der schlechteren Sorte sind genau so organisiert wie die Erde, nach dem Prinzip des Berk-OS. Es gibt dort also jeweils sechs Kontinente, die mit sechs farblich unterschiedenen Rassen besiedelt werden. Der Planet der TMNT ist einer der Planeten wo die „gelbe“ Rasse sich durchgesetzt hat. Das bedeutet dass die Rasse zwei aus Fernost diese Welt dominiert. Das hätte auch hier auf der Erde passieren können, wenn die faschistischen Japaner den Zweiten Weltkrieg gewonnen hätten. Unter dem Einfluss der Greys, die in der Saga durch die graue Ratte symbolisiert werden, werden häufig einige Außerirdische zu mutierten Spezialkämpfern die echte magische Kräfte besitzen können. Die TMNT wie wir sie hier auf dem Bild sehen kommen den Kreaturen wohl verdammt nahe wie sie auf einigen der Saurier-Planeten existieren. So ein Reptiloiden-Planet war der Planet der Anna, bei dem unsere Erdgöttin erschaffen wurde. Mirá war eine Sackgasse der Evolution.

### **Donald wird zum Glückskind**

Eine weitaus beliebtere Fantasie-Figur unserer gegenwärtigen US-Kultur ist Donald Duck. Diese Ente lebt in einer Fantasie-Welt voller anthropomorpher Tierwesen. Nur schwer kann man sich vorstellen dass Donald auf einem außerirdischen Planeten lebt. Donald, Sohn von Dortel Duck, ist ein zu Wutausbrüchen neigender Pechvogel. Donald übt keinen geregelten Beruf aus. Er ist recht faul und verbringt seine Freizeit vorzugsweise in der Hängematte, sein bester Freund ist Peter das Schwein. Mit seinem Onkel und seinen Neffen erlebt er verschiedenste Abenteuer. Eine Religion gibt es nicht in Entenhausen. Die fiese Hexe Gundel vertritt dort die weibliche Magie, zusammen mit Mona Menetekel, einer Figur aus der US-amerikanischen alternativen Szene. Es fällt negativ auf dass in dieser Tierwesen-Welt häufig anthropomorphe Schweine zu sehen sind. Donald war zuerst nur eine Nebenfigur des US-amerikanischen Figuren-Zeichners Wald Disney. Bald jedoch wurde er zur beliebtesten Figur einer Vielzahl von gezeichneten Heftchen und auch von Filmen. Um ihn herum entstand ein weltweiter Unterhaltungs-Konzern, in mehreren Ländern gibt es Disneyland Vergnügungsparks und Hotels. Dort trifft man auch Darsteller an die diese fast blonde Ente spielen. Ihr erfolgreicherer Gegenstück ist die irgendwie jüdische Maus Mickey.

Aus der Sicht der UTR zeigt uns die Erfolgsgeschichte von Donald Duck die Welten der Utoiden beim Sternhaufen der Hyaden. Das ist eine weitere Gruppe von Planeten wo die Lage besser ist, und nicht hoffnungslos und grausig. Die Planeten der Utoiden haben viel engere Bezüge zu den relativ zahlreichen Planeten der Sauroiden (Ranoiden). Ihr Entstehen erklärt sich daraus dass es einst nicht mehr erfolversprechend erschien weitere Arten von Amphibien und Reptilien zu entwickeln. Weil Vögel aus Reptilien entstanden, konnte man jedoch auf der Entwicklungsarbeit aufbauen die auf den zahlreichen Planeten der Ranoiden und Sauroiden geleistet worden war. Der ewige Pechvogel Donald ist auf seine Weise ein gescheiterter Held in einer Welt die Magie zwar wahrnimmt aber nicht versteht. Mona heißt auch eine der hilfreichen Göttinnen der Erdenallianz.

Kann aus Donald also noch mal was Besseres werden? Ich bin zuversichtlich, weil ich die Lage auf den Vogelwelten der Utoiden als insgesamt gut einschätze. Viele der Whaits dort sind frei und können ihre Vogelmenschen ewig und gut leben lassen. Donald ist dort ein Glückskind. Ich hörte einmal von so einem Vogelmenschen der ein Filmfestival veranstaltete, nur mit Filmen über mich! Kaum zu glauben ist das heute, aber wir werden später noch viel hören von diesen Welten. Leider gibt es dort nicht nur glückliche Inseln im Weltall. Sondern einige Planeten werden von lokalen Greys als Geiseln gehalten. Dort geht es ähnlich zu wie bei uns. Vermutlich wird immer wieder neu darum gerangelt welcher von den gefangenen Planeten zuerst befreit werden kann.

### **Warum Batman kaum redet**

Immer wieder sorgen fantastische Filme für viele Zuschauer. Vor allem jugendliche Zuschauer werden ergriffen von dem Material das in Hollywood für die ganze Welt produziert wird. In allen diesen Filmen steht am Ende der Hinweis, dass es keine Verbindungen gibt zu echten Personen oder Ereignissen. Aber das kann nicht stimmen. Denn weil es nicht unendlich viele Zahlen gibt kann es auch nicht unendlich viele Realitäten geben. Es ergeben sich deswegen immer wieder seltsame Links in den Weltraum. Fantasien die scheinbar bei uns auf der Erde erfunden wurden zeigen uns auf was sich im Weltraum tut. Leider ist es so dass viele fiese Links immer nur zu den verlorenen Planeten der Schweine führen. Wichtiger sind Links zu den Welten der Vogelartigen.

Im Film „Batman The Dark Knight rises“ wird eine Welt geschildert mit übergroßen Städten wie New York, nur noch viel größer und kälter. Dort kämpft der Superschurke Bane gegen den schon ziemlich gealterten Batman. Bane als russischer Superschurke gehörte zu einer Organisation des seltsamen Oberschurken Ras al-Ghul. Das bezieht sich auf den Stern Algol, der als astrologisches Objekt den schlechtesten Ruf aller Sterne des Himmels hat. Wir können also vermuten dass das was wir in diesem Film sehen auch irgendwo im Himmel Parallelen hat. Der Name Bane erinnert an Hassan Sabri al-Banna (Abu Nidal), einen der gefährlichsten Terroristen aller Zeiten. Doch ist es schwer mit Namen zu spekulieren und dann irgendwelche Personen im Himmel zu finden. Ich hatte einmal die Vision dass es in der Nähe des Sterns Algol eine Gruppe „Simjorka“ gibt, die der unseren ähnelt, also von Greys beherrscht wird. Darüber konnte ich mir aber noch keine Klarheit verschaffen. Es ist damit zu rechnen dass sich die Allianz der Humanoiden dorthin ausbreitet.

Der Batman-Film ist nur ein Stück US-amerikanischer Unterhaltungskultur, und man sollte nicht denken dass er einen hohen kulturellen Wert besitzt. Doch ist genau das teilweise der Fall, nur auf eine Art die uns nicht gefallen sollte. Denn darin wird ein Gefängnis im Iran gezeigt aus dem man entkommen darf wenn man es schafft eine schwierige Kletterwand hinauf zu klettern. Das ist eines von den typischen Todesspielchen welches Greys tatsächlich im Weltall oft veranstalten. Auch ist es für typisch für Unglücksplaneten dort draußen, dass immer wieder Städte wuchern und die Moral verwildert, bis dass Banden die Macht übernehmen und ein revolutionäres Chaos anrichten. Dann lässt man Gefangene über dünnes Eis laufen, nur so aus Spaß. Auch das ist ein typisches Spiel der Greys. Es passt dann dazu dass die Polizei dem Vogelmenschen Batman einen Mord anhängt den in Wahrheit ein korrupter Polizist beging. Und Batman altert so schnell und wird so bedrückt dass er sich gegen Intrigen gar nicht wehrt, er schweigt nur. Wo die Greys stark sind da haben gute Leute mehr Pech als sie aushalten können, und keinen guten Glauben.

### **Pannen bei den Panem-Spielen**

Der Vogelmensch ist übrigens ein Sinnbild des Heilands das wir von der Osterinsel her kennen. Auch in der kruden Filmserie Panem treffen wir ähnlich bizarre Verhältnisse an. Dort werden von reichen Oligarchen Hunger-Spiele veranstaltet um die Leute und die Greys bei Laune zu halten. Doch wie das immer so geht stört eine Sportlerin erst die Spiele und ruft zur Spiele-Sabotage auf. Die kleine dunkle Heldin nennt sich nun Mockingjay und tritt auf als eine Art Vogelmensch. Es liegt nahe dass diese Vogelmenschen Verbindungen aufzeigen zu den Welten der Wasservögel. Ein interessanter Link führt von dem Filmstoff um die Welt Panem zu den Welten der Gharaniq. Und zwar hat Veronica Roth, die Autorin dieses Filmstoffs, auch Vögel erfunden. Einer dieser Vögel heißt Mockingjay, was man als „Spott-Häher“ übersetzen müsste. Doch wurde für diesen

Fantasie-Vogel das deutsche Wort Spotttölpel erfunden. Das verweist nun auf unsere realen Baß-Tölpel. Das sind Seevögel die sehr gut fliegen können, aber mit Hähern haben sie nichts gemein. Aus der Sicht der UTR vermutet man gleich dass es eine Beziehung geben muss zu einem der Planeten der intelligenten Wasservögel die nicht zu den Utoiden gehören. Wie es dort aussieht das ist allerdings aus solchen unterhaltenen Filmen wohl nur schwer zu entnehmen. Es gibt aber wohl auf vielen Unglücksplaneten das Problem dass eine weiße Congera eine lebende Welt zwar erschaffen hat, aber bei ihren Kreaturen unbekannt ist und kein Gehör mehr findet. Davon erzählt die Geschichte vom Vogel Mockingjay. Denn der kann nicht mehr reden, durch eine Mutation ist er ein Singvogel geworden. Auch in anderen Hollywood-Filmen findet sich eine ganz ähnliche Unterscheidung zwischen den diversen erfundenen Gestalten. Einige reden die ganze Zeit auf die Menschen ein, so wie auf Panem die Jabberrjays. Eine jedoch, die besonders ist, muss schweigen.

### **Viele elende Kreaturen**

Weniger bekannt ist das Marsupilami. Das ist ein exotisches Beuteltier aus einer französischen Zeichentrick-Werkstatt. Es gibt einige Unklarheiten über seine Natur. Einerseits soll das kleine Tier aus dem Dschungel ein eierlegendes Amphibium sein, andererseits aber hat es einen Nabel. Das Zeichentrick-Marsupilami ist ein verschrobenes aber wehrhaftes Tier das immer gejagt wird.

Die UTR lehrt dass es mehrere Planeten geben muss wo Beutler die am höchsten entwickelten Kreaturen sind. Einige dürften auch intelligent sein. Lange Zeit hat die Erdgöttin auf der Erde neben Säugetieren parallel auch Beutler entwickelt. Es war auffällig dass es von jeder Kreatur zwei Versionen gab, eine Säugetier-Version und eine Beuteltier-Version. Jedoch waren die Beutler immer deutlich den Säugern unterlegen, sie wiesen vor allem weniger Intelligenz auf. Das lässt den Schluss auf das zu was ich auch erfahre, dass es auf den Beutler-Planeten nicht gut ist. Ich sah auf Anfrage eine kurze Szene von einem Planeten der Beutler. Da waren Dutzende von nackten Kreaturen die sich auf Knien vor ihrer Nestmutter verbeugten, vermutlich um sie als ihre Göttin anzubeten. Diese Wesen sind verschrobene Sklaven, die wir nicht kennenlernen wollen. Es gibt da draußen viele Planeten voller elender Kreaturen aus denen nie was Gutes werden kann. Von halbintelligenten Opossums (Beutelratten) hörte ich, doch die Lage dort ist hoffnungslos.

Nachteilig für uns sind die Welten von halbintelligenten Schweinen und Pinguinen und Beutlern, die zum Verderben verdammt sind. Greys haben ihre Entwicklung nur geduldet um sie zu quälen und durch ständige Angriffe nach und nach zu erledigen. Greys bauen Welten mit um sie lustvoll zu zerstören. Dieses Schicksal könnte leicht auch die Erde treffen. Es war unser Unglück dass die Pinguinoiden von einer kosmischen Katastrophe betroffen wurden. Die hätten uns sonst geholfen.

Zum Beispiel hatten die Gharaniq (Enten, Taucher, Alke) Glück im Unglück. Damals hatten sich zwei große Siedlungsströme von dem umkämpften Gebiet der Reptilienwesen entfernt, der der Gharaniq und der der Pinguinoiden. Beide Gruppen wollten also Vogelwesen intelligent machen. Von diesen beiden waren die Pinguinartigen die Erfolgreicheren. Aber weil böse Greys das nicht dulden wollten, wurden die Welten der Pinguinartigen mit N-Strahlen zum Untergang verdammt. Die führenden Welten dort konnten dem Druck aus dem Kosmos nicht stand halten. Es kam zu „Schwarzweißen“, also zu rassistischen Fehlentwicklungen für die es keine Zukunft geben konnte. Denn auch eine nettere Hautfarbe macht Neger nicht intelligenter und friedfertiger. Während die Masse der Cräybs die Pinguine fertig machte, und zahlreiche lebende Welten zerstörte, hatten die Utoiden (Entenartige) mehr Glück. Weil es dort anfangs nicht so gut lief ließ man diese eher in Ruhe. Die Ducks konnten sich heimlich ein besseres Schicksal sichern. Die Masse der lebenden Planeten der Utoiden ist derzeit in einer guten Lage, und es gibt dort relativ wenige Greys, die nur einige vergeiselte Enten-Planeten belagern und mit ihrer Hilfe die Masse der Gharaniq erpressen.

### **Alexa kriegt den Märchenprinzen**

Seit Jahren verbreitet sich die UTR. Mit meinem Dokument „Hollywood Mythology“ habe ich viele Hollywood-Filme erklärt und Bezüge in den Weltraum offengelegt. Das dürfte mit dazu geführt haben dass sich die Geisteswelt Hollywoods entwickelt und gewandelt hat. In vielen

modernerer fantastischen Filmen können wir erwarten dass sich die Greys und unsere gute Congera recht deutlich erkennen lassen. Auch im Barbie-Film „Alexa und die geheime Tür“ finden wir eine außerirdische Fantasiewelt vor. Barbie Alexa trifft dort ein weißes Riesenpferd-Einhorn, das dem Einhorn aus „Toy Story 3“ sehr ähnelt, und das über die Magie der fremden Barbie-Welt herrscht. Doch eine purpurne Göre entzieht mit Hilfe von blauen Riesenkreaturen dem weißen Riesenpferd seine Magie. Nun wird die ganze Welt verdorben, sie überzieht sich mit einem Grauschleier. Das Riesenpferd kann gar nicht sprechen, es hat zwar die Magie einer Welt in sich, erscheint aber nur als ein Tier. Barbie versucht nun was sie kann als gute Fairy, um das Riesenpferd wieder mit Magie zu beleben. In Wahrheit kann ein Mädchen sich das sparen und sollte sich vor solchen Fantasien sogar hüten. Denn es gibt in dem Film zwar eine echt goldige Meerjungfrau der Barbie wieder eine Flosse zaubert. Und sie kann auch einer Insekten-Frau wieder Flügel zaubern. Man kann sich vorstellen dass solche Träume bei jungen Mädchen zu realen Fantasien werden. Auf diese Weise können sie mit dem Himmel kommunizieren, und das kann zu grässlichen Alpträumen und Schlimmerem führen. Denn die wahren Einwohner vieler fremder Planeten sind keine süßen Meerjungfrauen, so wie jede weiße Congera sie gerne wäre.

Auf typischen fremden Planeten unserer Galaxis leben nur dumme kleine Berks, wie sie auch in diesem Film vorkommen. Sie wirken freundlich und dumm und haben primitive riesige Augen. Nie werden sie so klug dass sie erkennen dass sie in ihrem Planeten eine weiße planetare Göttin haben, die ihnen viel Gutes tun könnte wenn sie zu ihr halten. Denn diese Göttin hat keine Magie mehr, sie wird oft von einer Minderheit von widrigen Kreaturen gehasst und verleumdet. Barbie sollte also nicht mal an derartige Planeten denken, denn denen können wir nicht helfen. Es war immer das Erfolgsgeheimnis der klugen Blondinen dass sie sich nicht zu viel aufladen ließen.

Dieser Barbie-Film ist nicht so schlecht wie manche ihn finden wollen, die nun mal wegen ihrer dunklen Gene eher auf Prinzessin Turandot stehen als auf Blondinen. Die schon dem Namen nach multikulturell bis post-links orientierte Zeitschrift „TV Tudeh“ (englisch: TV Today) schreibt:

### **Pinker Alptraum von Mattel. 0 / 3 Wertungspunkte**

Das hat wohl einer geschrieben der an gar nichts glaubt. Barbie glaubt in all ihren Filmen an die Macht der Zauberei, und oft zahlt sich das aus. So ist es auch hier, wo Alexa den blonden Prinzen kriegt während ihre dunkelhäutigen Freier sich gegenseitig umarmen dürfen. Das Wissen über Magie ist oft das Herrschaftswissen der helleren Sorte von Frauen. Genau deswegen lehnt die finstere Sorte von Männern das Wissen über Magie generell ab. Solche Männer ahnen dass die Frauen sie nicht mehr mögen wenn sie zu schlau werden. Doch so einfach wie Barbie sich das vorstellt klappt das nicht mit der Magie. Es ist vor allem total falsch wenn Barbie glaubt dass sie auf ihren fantastischen Ausflügen in eine fremde Welt der Insektenwesen etwas lernen könnte für die Realität. Den Märchenprinzen kann man nicht mit Negertänzen bezaubern, sondern da muss man den Walzer können, und den lernt man nicht durch Dösen auf der Sommerwiese und die Macht der Magie des Wunderpferd-Einhorns, sondern allenfalls durch fleißiges Training.

Barbie-Alexa ist nicht nur lieb und nett. Der Film ist gelungen; er ist so gut wie selten ein anderer Fantastik-Film. Die amüsante aber schwierig zu deutende Handlung überfordert simple Muggels und dunkle Menschen. Diese können Filme aus Prinzip nicht leiden bei denen die Blondine sich einen edlen Prinzen erwählt während die dunklen Rivalen leer ausgehen. Vielen Surtungen ist es ganz egal ob es Gott gibt oder nicht, aber sie können nur eine Ideologie oder Religion oder Kultur akzeptieren in der dunkle Semit siegt und seine Gene reproduziert, während der europide Rivale dumm oder fies ist. Zum Glück gibt es Magie, als etwas das solche oft zu kaltherzigen Surtunge (Finsteringe) nur intuitiv beherrschen nicht aber rational erkennen können, weil sie sonst auch Gott und die bösen Mächte erkennen müssten, was ihre Hybris verhindert. Unser großes Problem mit der Magie ist es dass wir eben in einer schwierigen Galaxis leben. Da oben im All sind gleich unsere nächsten Nachbarn absolut scheußliche und tückische Kreaturen. Wer versucht die Magie zu begreifen, der erregt sofort ihre Aufmerksamkeit, und die kann verhängnisvoll sein. Es ist deswegen nicht die richtige Wahl, wenn man wie Alexa vertrauensvoll die innere Tür zur Welt

der Fantasien aufmacht, und sich von den magischen Gaukelbildern verzaubern lässt. Das führt nur dazu dass man viele Sorten von bösen Kreaturen anlockt, die im Himmel auf Dumme lauern die von Magie keine Ahnung haben. Wer keine Ahnung von der Magie hat und nicht klug genug ist um zu lernen wie man mit ihr umgeht, der sollte lieber glauben dass es gar keine Magie gibt. Besser ist es man lernt an Zeus Peter zu glauben, an den Gottvater der die Himmelstür schließt.

## 9.2 All die Höllen da draußen

### Scheußliche Käferfilme

Dann gibt es die Horror-Filme mit echt höllischen außerirdischen Welten. Beeindruckend klug und scheußlich sind die Filme der Serie „Starship Troopers“. Der ursprüngliche Roman von Robert A. Heinlein galt als militaristisch und machte dennoch Mut im kosmischen Kampf gegen zahllose gefährliche Krabber und deren Horror-Planeten. In der Filmserie gewann der Film eine zynische gegen die Erde gerichtete „rote“ Tendenz. Die kosmischen Krabben und Rieseninsekten sind ekelhaft und tückisch. Der Himmels-Marschall, ein Sänger der aber nie singt, soll die Wende bringen in diesem gnadenlosen kosmischen Kampf, in dem es zuerst schlecht aussieht für uns. Aber dieser Heilsbringer verliebt sich in ein riesiges kosmisches Hirnwesen, das erstaunlicher Weise in seinem eigenen Planeten lebt. Ja wo gibt es denn so was? Bei uns in der Erde! Der Film wendet sich erstaunlicher Weise gegen alle solche Wurmkreaturen, wie im Himmel so auf der Erde. Nachdem der Heiland-Marschall versungen hat erwacht die Menschheit endlich zu wahrer Kampfkraft. Jetzt werden im Nu neue Superwaffen gebaut, und indem ganze Planeten vernichtet werden und Soldaten mit mobilen Kampfanzügen angreifen, gelingt es doch noch die Käferwesen entscheidend zu besiegen. Auf der Erde triumphiert eine christlich-faschistische neue Ordnung.

Wer denkt sich eigentlich die Handlung aus von solchen scheußlichen Käferfilmen? Das sind die Greys die über die zahlreichen Berk-Welten herrschen, und die ganze Zeit an diese Käfer denken. Fantasien von einem kosmischen Kampf gegen schreckliche Äyliens finden wir in vielen Filmen. Das spiegelt die Wahrheit wider. Da draußen gibt es zahllose Planeten die wimmeln von Käfer-Kreaturen, von bizarren Cräybs und elend mickrigen Berks. Es gibt wohl solche die Raumschiffe entwickelt haben und versuchen fremde Planeten zu erreichen. Diese kommen nicht bis zu uns, denn die meisten Greys lassen keine Raumer durch. Meistens herrscht auf den Berk-Planeten ein ständiger Rassenkrieg ums Überleben. Die Greys lassen es ein wenig zu dass die Berks auf einem Planeten begreifen was für Superwürmer sie da geistig kontrollieren und manipulieren. Aber dann schlagen die Greys zu, ein himmlischer Fels nach dem anderen trifft eine lebende Welt, bis (fast) alles in Scherben fällt. Der entscheidende Moment vor dem Beginn des Kataklysmus kommt wenn die Whait, die mehr oder weniger weiße gute Göttin des Planeten, die furchtbar verklavt und gequält wurde, die Kontrolle über die besten Menschen verliert. Wer Berks entwickelt hat der kämpft ewig chancenlos um seine Freiheit. Es gibt aber einige Berk-Planeten die sich mit den Greys verbündet haben. Greys lassen ganze Sterne explodieren, derzeit im Lyra-Sektor, um sie als Waffen gegen uns einzusetzen. Die gefährlichsten solchen Pulsare erscheinen im Fernglas als „Sanduhren“. Die Strahlen die dortige Neutronensterne erzeugen machen bei uns viele Menschen verrückt. Und dann ist es nicht unsere Perspektive dass wir neue Waffen entwickeln, die all die elenden verrückten Berk-Planeten zerstören könnten. Sondern wir müssen hiesige Fanatiker und Verrückte besiegen die sich gegen unsere kostbare Heimatwelt wenden. Das kann so aussehen dass fanatische faschistische Christen den Weltuntergang planen, oder auch so dass sich Moslems von falschen Versprechungen und unbesiegbarer Wut zu Terrorakten verführen lassen. Denn so mache alte Kleriker die heute noch nach außen hin tönen, dass sie Göttern der Vergangenheit und ihren veralteten heiligen Schriften aufs Wort folgen, sind nachts und heimlich bereit sich mit den Zombies der Hölle, deren Namen sie heimlich gelernt haben, auf sexuelle Visionen einzulassen.

### Im Netz der Teppich-Krabber

Ach ja, vor vielen Jahren war in Südwestdeutschland mal ein Stück der Popgruppe Genesis sehr populär. Das hieß *Carpet Crawlers*, und es war wochenlang die Nummer Eins der beliebtesten

Stücke beim früheren Radiosender SWF 3. Ich hab den Text immer nur so gehört und mir nichts dabei gedacht. Aber jetzt, da ich mich erneut daran erinnere, krabbelt mich doch das Grauen an:

**We are the Carpet Crawlers, be there, call us – Wir sind die Teppichkrabber, kommen!**

Das Forschungsprojekt Seti hat Jahrzehnte lang ohne Erfolg nach Radiosignalen von Äyliens aus dem Weltall gesucht. Sie fanden rein gar nichts! Noch heute versuchen irgendwelche Spinner von der US-Universität Berkeley mit solchen Projekten von beliebigen Computerbesitzern Rechenzeit zu erbetteln. Doch hier sind sie ja längst, die Signale von Spinnen aus dem Weltall! Spinnen sind Lauerjäger, man kann nicht von ihnen erwarten dass sie laut werden und ihre Opfer warnen. Aber sie senden ihre N-Strahlen in unseren Geist hinein und wollen uns dazu verleiten ihnen geistig zu antworten. Wer sich darauf einlässt kann fantasievolle Visionen erhalten. Ich sah einmal einen Strang von sich windenden ineinander verdrehten rot-purpurnen Spidermann-Figuren. Solche lockenden Visionen sollten uns warnen. Denn dahinter stecken wieder nur die bösen alten Greys. Die gut gemachten jüdischen Hollywood-Filme vom Superhelden *Spiderman* liefern ihnen neue Ideen, was sie noch versuchen könnten um uns in ihre kosmischen Kommunikationsnetze hinein zu locken. Das ist mit ein Grund warum die Erdgöttin Superhelden generell nicht so gerne sieht.

### **Ein Freiticket für die Hölle**

In manchen Fantasie-Filmen sieht man sogar die Hölle wie Christen sie sich gerne vorstellen. Ein solcher Film ist „Event Horizon“. Das ist der Name eines Raumschiffs das vom Neptun aus weit hinaus fliegen wollte ins All, bis zum nächsten benachbarten Sternensystem Alpha Centauri. Das ging aber schief, und jetzt ist das Raumschiff ein Leichenhaus. Was ist passiert? Der Experte (Sam) der das Raumschiff gebaut hat gibt uns gleich ein paar realistisch klingende Erklärungen. Und zwar krümmt er ein nettes Plakat und durchsticht es mit einem Stift. So kann man angeblich durch das ganze Universum reisen, und auch noch durch andere Dimensionen, indem man den Raum krümmt. Diese Wurmloch-Theorie vertreten tatsächlich noch einige veraltete Physiker. In Wahrheit ist aber in dieser Theorie der Wurm drin. Wenn es solche Wurmlöcher gäbe dann hätten wir längst Besuch bekommen von allen möglichen Scheußlichkeiten unserer Galaxis. Schon der Name Wurmloch-Theorie sollte ja Leute misstrauisch machen die die Greys einschätzen können, welche in Ewigkeiten nicht für ihre Wahrheitsliebe einen Orden bekommen würden. Auch die Idee dass es parallele Dimensionen gibt neben unserer eigenen ist zwar eine nette Fantasie, aber in der Realität wurden solche Dimensionen niemals festgestellt. Ich habe auch an diese Fantasie geglaubt, bis ich die Quantenphysik besser verstanden habe. Denn weil unsere Realität unscharf ist, kann es passieren dass Dinge im lokal begrenztem Rahmen plötzlich verschwinden oder sich verändern. Das sind also die Fälle wo Sachen plötzlich verschwinden die keiner geklaut haben kann. Früher glaubte man ja dass Hobbits das getan hätten. Aber neuerdings beginnen auch die menschlichen Wissenschaftler zu verstehen dass solche Verschiebungen auf der Unschärfe der Realität beruhen. Hat man etwas hierhin oder dorthin gelegt? Das kann sich auch nachträglich ändern. Und dann liegt das vermisste Buch eben doch nicht in diesem Raum sondern nebenan. So steuert Gott oft das Schicksal, indem die Realität einfach auf passende Weise verschoben wird.

Für unser Sonnensystem gilt dasselbe. Wir könnten schon längst weit weg sein mit unserer Welt, doch müssen wir noch bleiben in dieser üblen Gegend, weil die Elfenwelt tief in der Falle steckt. Der Plan ist dass wir Humanoiden beide Welten so gut unter Kontrolle bekommen dass wir sie aus dem Bannkreis der Greys von Sirius, Procyon und Alpha Centauri weg bewegen können. Das geht indem wir unseren zwei planetaren Göttinnen mehr Handlungsspielraum verschaffen. Dann wären wir schon bald in einer Zone wo die guten Humanoiden der Erdenallianz mächtiger sind.

(Die weitere Problematik, dass es teilweise verschränkte höhere Dimensionen gibt die man sich als Rillen im Schwerkrafttrichter der Erde vorstellen kann, möchte ich hier mal übergehen. Ich habe dazu in meinem englischen Text NEMESIS ziemlich am Ende etwas geschrieben).

Es kann also keine Hölle in einer anderen Dimension geben, denn außer der Welt in der wir leben gibt es keine Parallelwelten. Es gibt zwar höllische Planeten weit draußen im Kosmos, aber da kommt man nicht so schnell hin. Schon die Reise zum nächsten benachbarten Sternensystem

Alpha Centauri würde Tausende Jahre dauern, das hat der Film schon zutreffend so ausgesagt. Auch unsere Seelen können sich dorthin nicht verirren, denn die hängen alle von der Erdgöttin ab. Und wenn der Körper stirbt vergeht auch der Datenspeicher der den Menschen ausmachte.

Jenseits des Neptun, zum Beispiel bei Alpha Centauri, gibt es viele Paare vereister Planeten mit zwei Greys. Alle 18 Greys unseres Sektors sind körperlich so beschädigt dass sie ein halbwegs funktionierendes Ökosystem nicht mehr aufbauen können. Das sind nur noch kosmische Zombies die von wenigen primitiven Gedankengängen regiert werden, vor allem von monotoner Gier. Davon zeugen die N-Strahlen die sie beim Weg auf die Erde modulieren. Erst mit der Hilfe von Planeten aus weiter Ferne und schlechten Menschen kommen sie auf grausig böse Ideen. Wenn wir also unsere bösen fantastischen Ideen loswerden, dann können wir viel kreative Bosheit der Greys aus unserer Welt schaffen!

## **Ausgestellte Leichen**

Typisch für die Greys ist die Idee Menschen scheußlich zu schlachten und dann auszustellen. Sie sind oft besessen von der Idee Leichen möglichst gut sichtbar auszustellen, damit alle möglichen Leute sie sehen. So wollen sie verhindern dass die Erdgöttin ihre Taten rasch ungeschehen macht. Deshalb war schon bei den Galliern die Ausstellung von Leichen so beliebt. Auch sieht man dies gleich zu Beginn des wirklich realistischen Films „The Texas Chainsaw Massacre“. Ein weiterer Film, den ich hier nicht namentlich erwähnen möchte, bringt die Idee auf dass die Greys sich als Künstler verstehen deren Kunstwerke menschliche Leichen sind. Als einer der Mörder stirbt den sie inspirieren, da finden sie schnell einen neuen der genau dasselbe Unheil anrichtet. Am Ende sind es die Greys selbst die sich so abbilden, als Leiche in einem Kasten der einer Mestab ähnelt. Es ist durchaus zu befürchten dass schreckliche Filme reale Horrortypen motivieren können. Ich denke dass die Greys sich oft verbissen auf eine ganze bestimmte Person konzentrieren, mit dem Erfolg dass diese völlig anders und total abartig denkt, was aber ihrer Umwelt verborgen bleibt. Die Erdgöttin muss oft eine bessere Person in die Nähe der Zielperson der Greys führen um diese Zielperson emotional zu binden. Dann kann sie beide gemeinsam vielleicht unschädlich machen.

Oft versuchen die Greys Menschen sozial umgekehrt zu ordnen. Eine typische Idee der Greys ist es dass Neger die besten und fähigsten Typen seien, die die Heldentaten vollbringen und immer das Richtige ahnen. In Wahrheit war ein Neger der erste Fremde der das Christentum annahm, das berichtet die Apostelgeschichte. Auch das ist ein Aspekt der die Neger bei Gott so unbeliebt macht, dass sie im Unsinn gedeihen. In meinem älteren Text „Hollywood Mythology“ habe ich gezeigt dass die Erdgöttin bei den realistischen Filmen oft mehr vermag als bei irrealen Fantasien und Trickfilmen. Denn ihre Welt ist die reale Welt. Doch gibt es auch einige Monster-Fantasien die viel über die wahre Lage aussagen. Die Greys engagieren sich gerne für Filme in denen Sex-Monster vorkommen. Eine typische Fantasie der Greys ist die der tödlichen Spinnenfrau, die Männer mit Sex anlockt. In solchen Filmen sind sie nicht unbedingt so verlogen wie ansonsten.

Im Raumschiff Event Horizon spielte übrigens Sam Neill den Boss. Erst will der Wissenschaftler nichts hören von der Idee dass mit seiner Wissenschaft etwas nicht stimmen könnte. Er ist doch der Experte, und alle anderen sollen gefälligst den Mund halten! Doch als er dann begreift wie böse die Lage ist, da wird er vom Bösen voll erfasst. Jetzt wird er selbst gefoltert in der virtuellen Hölle, er wird bestialisch zerstückelt, so wie wilde Tiere in der Wildnis das eben machen. Er taucht ein in den blutigen Kessel den es da natürlich auch gibt, und erlebt quasi eine widerliche Wiedergeburt. Danach hat Sam auch Wundmale wie Jesus, und zwar bekommt er ein bleiches Gesicht voller dunkler Einschnitte. Dieses Gesicht erinnert an das Gesicht des „Hellraiser“ aus einem anderen höllischen Film. Mit den Kenntnissen der UTR können wir leicht darauf kommen dass die Congeras diese Maskerade inspiriert haben. Denn tatsächlich hat eine Congera auf ihrer Haut zahlreiche implantierte elektromechanische Kontakte die sie mit Akkumulatoren verbinden. Auch ansonsten erinnern die runden Strukturen und die rotierenden Antischwerkraftsräder in dem Film-Raumschiff an die Räume und Geräte der Mestab. Die Greys kommen eben immer wieder nur auf dieselben Ideen, und die orientieren sich an dem was sie auf ihren Planeten vorfinden.



## **Die Monster kommen nachts**

Es gibt kaum einen fantastischen Hollywood-Film ohne Monster. Manche haben nichts mit der Wirklichkeit zu tun. Der Schrecken ist darin nicht so real dass man sich wirklich fürchtet. So geht es jedenfalls mir. Doch erinnere ich mich noch gut daran wie ich zum ersten Mal als Kind einen fantastischen Abenteuerfilm sah. Darin kämpften antike Helden mit ihren Schwertern gegen ein riesiges graues Monster, einen Zyklopen. Ich hatte damals solche Angst dass ich unter den Tisch gekrochen bin, doch von dort unten starrte ich gebannt in den Bildschirm. Die Krieger von einst hätten mich angelacht und für meine Feigheit wohl noch bestraft. Heute erzieht man Kinder ganz anders. Man stuft heute viele Filme nach formalen Kriterien ein als Material das für Jugendliche nicht geeignet ist. Doch der wahre Schrecken kann sich auch in Kinderfilmen verstecken die auf Erwachsene gar nicht so schlimm wirken. Da draußen im Kosmos gibt es nun mal schreckliche Monster. Und die Macht dieser Monster bewirkt es dass schon Kinder einen Schrecken eingejagt bekommen, wie man das zutreffend ausdrückt. So ein Fantasie-Schrecken kann an einem Kind kleben bleiben. Er kann nachts wiederkommen wenn man an die Decke starrt und nicht schlafen kann, nicht weil man echte Angst hat, sondern nur weil man sich hitzig fühlt und nicht mal eben duschen möchte. Eltern die ihren Kindern nichts von den realen Greys erzählen lassen sie allein mit dem Fantasie-Schrecken. Es ist wahr dass unter dem Bett kein Monster versteckt ist, aber die Angst vor den Monstern ist ja das Problem. Schlimmer noch ist es wenn die Eltern ihren Kindern fantastische Ängste einjagen, zum Beispiel dass es Götter und Teufel gäbe welche alle Menschen nach dem Tod holen und foltern, entweder in der Hölle oder im Fegefeuer. Hier muss doch mal einer die Wahrheit aussprechen. Aber oft kann darüber nicht gesprochen werden weil dann der Spuk anfängt und die Greys ihre wahre böse Macht zeigen. Davon kann die Mutter psychisch so gestört werden dass sie in die psychiatrische Klinik muss. Oft ist es so dass man die Tage noch übersteht. Aber dann kommen die Angriffe nachts, sobald man sich hingelegt hat um zu schlafen.

Die Erdgöttin bemüht sich immer wieder die wahren kosmischen Monster nicht in ihrer wahren Grausamkeit wirken zu lassen. Oft lenkt sie die kosmischen Angriffe so um dass dabei lustiger oder gemeiner Unsinn heraus kommt. Grausame Taten die täglich passieren macht sie heimlich nicht selten ungeschehen. Aber Ewa kann nicht den Menschen die Illusion vermitteln dass sie in einer behüteten Umwelt leben würden, wo ihnen nichts passieren kann. Die Greys lauern dauernd darauf den Menschen Leid anzutun. Und wenn sie zu viel Macht gewinnen dann steht man nachts auf wie von einem unsichtbaren Zwang gelenkt, und zieht sich noch Bier oder Drogen rein, oder stopft sich am Kühlschrank voll. Besser wäre es jetzt statische Aufladung mit Fröhlichkeit etwas zu vertreiben, zum Beispiel durch ein Aufwärmtraining, um dann eine kalte Dusche zu nehmen. Es liegt auch an der eigenen spirituellen Stärke zu welchen Leistungen man nachts um zwei fähig ist. Vom jüdischen Psychiater Sigmund Freud stammt immerhin die kluge Einsicht dass schon der Aha-Effekt, also die kluge Einsicht in das was passiert, den Menschen geistig stärker macht.

## **Der Priester und die Kalmare**

Dieses Kapitel über die kosmischen Höllen wäre nicht vollständig ohne einen Blick auf unsere christlichen Erbauungs-Filme. Aus Hollywood kommen immer wieder Filme in unsere Kinos die uns echt christliche Helden zeigen. Hier sehen wir Priest, der heißt einfach Priester. Damit man ihn gleich erkennt hat er sich ein Kreuz auf die Stirn gemalt. In dieser Szene ist Priester gerade beim Spurenlesen. Und zwar hat er eine Ahnung dass Vampire in der Gegend ihr Unwesen treiben. Die will er jetzt aufspüren. Weiß er denn nicht dass Vampire Flügel haben und also keine Spuren im Sand hinterlassen? Priester wissen oft weniger als sie glauben, das ist typisch für sie. Aber wenn sie sichtlich schlecht drauf sind sollte man sie nicht darauf ansprechen. Also gut, Priester, such! Ja such! Braver Priester! Ich hätte ja schon einen Idee wo die Monster sind die er gerade sucht. Diese Vampire wird er in seiner Kirche finden, wo sie hinter seinen Götzenbildern ihre Nester gebaut haben. Oder aber es sind Kalmare der Spezies *Vampiroteuthis infernalis*, die von einer Sintflut ans Land gespült wurden und jetzt von der Evolution dazu befähigt wurden auf ihren Tentakeln herum zu laufen! Das ist kein Witz, sondern das haben sich Evolutions-Forscher wie der Brite Dougal Dixon tatsächlich mal für unsere Zukunft ausgedacht. Und wenn ein

Überlebender der fernen Zukunft mal Reste unserer Bücher durchblättert, könnte es sein dass solches alte krasse Zeug dann sein Interesse erregt. Echte Priester glauben so was, die glauben alles was sie lesen.

Der typische christliche Held lebt wie Priest in einer post-apokalyptischen Welt. Das ist also eine Welt in der alles in Scherben liegt, weil sie einen Kataklysmus erlebt hat, zum Beispiel eine Sintflut. Die haben die Mächte im Himmel zu verantworten, also genau die Mächte welche die christlichen Kleriker anbeten. So viel steht nach der Bibel fest. Der typische christliche Fantasie-Film aber behandelt nicht, wie alle anderen Fantasie-Filme, den Himmel! Sondern der holt die Schrecken der Hölle vom Himmel auf die Erde. Das passiert deswegen weil die Kleriker sich im Himmel nicht auskennen, und es nur ablehnen zu glauben es gäbe da oben zahllose Sterne mit fremden Planeten voller fieser Käfer, und nicht Engel die mit Flügel über Wolken flattern, und Harfen oder Schwerter schwingen oder Posaunen. Den tiefen Klang der himmlischen Posaunen hört man übrigens auch in wissenschaftlichen Filmen wie denen des Discovery-Channel, wenn dort Super- Katastrophen behandelt werden. In der Bibel steht dass dieser Klang jedes Mal zu hören ist wenn ein Komet die Erde trifft, und zum Beispiel ein Drittel der Weltbevölkerung auslöscht. Das Buch der Apokalypse hat seltsamer Weise noch kein Hollywood-Film behandelt, was auch daran liegt dass es die Mächte im Himmel mit all ihrer Bosheit zeigt, während der Antichrist und sein liebes Tier da die guten Mächte sind, genau wie in der Wirklichkeit ja auch. Wenn unseren Lügenpriestern eines nicht in die Wiege gelegt wurde dann ist das die Ehrlichkeit. Deswegen schauen sie sogar gern in eine düstere Zukunft voraus, in der Welt von schrecklichen Katastrophen verwüstet wurde. Denn dann werden ihre dümmsten Lügen wieder geglaubt, jeder zahlt seine Kirchensteuern freiwillig, und keiner kommt auf die Idee sie Lügenpriester zu nennen.



## 9.3 Von den Christen zu den Nazis

### Die Fantastik der Finsternis

Fantastik entsteht nicht aus dem Nichts. Sondern hinter der Fantastik stecken mehr oder weniger seriöse Spekulationen darüber wie es im Himmel aussehen mag. Es lag schon immer nahe zu denken dass dort draußen Welten existieren wie die unsere, auf denen menschenähnliche oder andere seltsame Wesen leben. Solche Spekulationen gab es im Altertum. In christlichen Zeiten, als die großen Angst vor dem Weltende die Köpfe verdüsterte, war es höchst gefährlich auch nur so zu denken. Wer es wagte davon zu fantasieren dass es Außerirdische geben könne, der machte Bekanntschaft mit den christlichen Folterern und ihrem sehr irdischen Höllenfeuer. Nicht eine Hölle nach dem Tode, sondern die Hölle auf der Erde, das war die wahre christliche Botschaft.

Die schlimmste Folge des Christentums war dass, durch die teuflische Macht die es verkörperte und doch verleugnete, einige der grausigsten dümmsten Menschen an die Spitze der Gesellschaft kamen. Das hatte zum Beispiel zur Folge dass Dr. Joseph Goebbels, dieser jüdisch wirkende Nazi aus dem römisch-katholischen Köln, den totalen Krieg ausrief und so alliierte Bomber quasi dazu einlud, nicht nur deutsche Fabriken sondern auch deutsche Frauen und Kinder zu verbrennen. Es hätte nicht viel gefehlt, und diese südländisch-römischen Faschisten hätten damals am Ende noch das biblische Feuer vom Sodom und Gomorrha auf die Erde hinab gewünscht, nur um die Welt ihre Schandtaten und die noch weitaus grausameren Gräueltaten der Katholiken vergessen zu lassen. Denn das was die Römer und die Christen immer gern gemacht hatten, Leute öffentlich zu foltern und sich an ihren Qualen zu weiden, das hatten die Nazis nicht gemacht. Die Tötung dunkler und geringwertiger Menschen war den meisten nicht sadistisches Vergnügen sondern eine bittere aber notwendige Tat. Sie wollten die Welt eigentlich verbessern. Innerlich aber blieben viele Christen.

Und es ist nicht falsch wenn Historiker von einem Massenselbstmord der Deutschen sprechen. In der Krise des Untergangs kam der Geist der Finsternis hervor, der sich vorher versteckt hatte. Es war ein Geist den die katholisch-jüdisch-christliche Erziehung so tief in ihnen eingepflanzt hatte, dass sich daneben ein Geist der Vernunft und des gerechten Sozialismus nicht behaupten konnte.

## **Die Theorie vom guten Himmel**

Hitler und Goebbels und all ihre gewendeten bis latenten Katholiken kamen aus einer Geisteswelt die offiziell den Glauben lehrte dass sich oben im Himmel eine bessere Welt befindet. Die Nazis erwachsen aus einem esoterischen Milieu das diesen Himmelsglauben völlig übernommen hatte. Aber es war eine Geisteswelt die erlogen war und die nicht stimmen konnte. Die damals zutiefst römisch-katholischen Landstriche von Österreich und Süddeutschland waren Gegenden wo der Ungeist die meisten Kinder verrückt und tückisch machte. Lügenpriester erzählten ihnen Unsinn von einer besseren Welt im Himmel, aber was sie davon in ihren Tempeln oft zu sehen bekamen, das waren lauter Bilder von zu Tode gefolterten Märtyrern, mit Jesus als dem Vorzeige-Versager. In Christenschulen stellte man die Zeit der frühen Christen als eine Zeit milder und aufrechter Kleriker vor. In Wahrheit war diese Zeit eine Zeit der Hölle auf Erden, als Kriege, Hungersnöte und Seuchen unablässig wüteten, vor allem in katholischen Ländern. Durch die Erziehung von Lügenpriestern wurden aus gutherzigen Kindern verstockte Bösewichte, die lehrten den Himmel in hündischer Demut zu preisen, mit den ausgesuchtesten Lügen und Selbsttäuschungen, und sich selbst als Werk Gottes zu erniedrigen und zu kasteien, und zugleich die gute Erde wider besseres Wissen zu verachten. In jedem christlichen Kopf entsteht Fantastik, eine Theorie vom Himmel und der Erde. Diese Theorie orientiert sich oft an den Lehren der Bibel, aber viele denken sich noch selbst etwas dazu, vor allem die Klügeren. Sie schauen auf die Verhältnisse in der Kirche, und dann denken sie dass es im Himmel wohl ähnlich zugeht. Mit der Bibel werden die Christen eingeführt in ein Himmelreich der Verkommenheit, der Grausamkeit und der Lüge. Die typische Folge der christlichen Erziehung ist dass Christen an Fürsten der Hölle glauben, an überaus böse Mächte die mit unfassbarer Grausamkeit agieren und noch dazu tückisch und verlogen sind. Es ist nicht falsch dies zu glauben, das ist Teil der himmlischen Wahrheit. Aber was nicht stimmt daran ist, dass die himmlischen bösen Mächte Götter wären und unsere Welt regieren. Einige halbwegs ehrliche Christen wie Paulus bekannten dass sie Lügner sind, nicht nur weil sie die Welt wie sie sich ihnen darstellte durch Lügen quasi vertrieben, sondern weil sie einfach nicht durchblicken.

## **Viele können nur gehorchen**

Das Christentum machte aus vielen Kindern einfältige, gleichmütige Befehlsempfänger, die auch Böses taten und darüber logen, weil sie glaubten dass ihre Vorbilder im Himmel genau so böse und verlogen wären. Der Glaube kann Menschen zum Bösen hin völlig verkrümmen. Ich spreche hier von der Zeit des Mittelalters und all den Kriegszeiten, als es zum Beispiel üblich war dass Adlige, Krieger und Räuber einfache Bürger überfielen und entsetzlich misshandelten, entweder weil sie auf Beute aus waren, oder weil sie einfach von Grausamkeit besessen waren. Doch aus manchen Scheusalen wurden rasch lammfromme Sünder, die sich ihre Gräueltaten in der Kirche leichthin vergeben ließen, und die Vergebung gegen Geld gewährt bekamen von Lügenpriestern. Viele Reiche stifteten all ihr Hab und Gut den Klerikern, auf himmlische Belohnung hoffend. All das Gold und der Prunk und die großen Kirchen der Christen wurden oft auf diese Weise bezahlt. Heute schimpfen dieselben Leute gern auf die Nazis, aber auch das ist Teil der Lügenpropaganda mit der sie ihre eigenen Gräueltaten überdecken möchten. Wer diesen Klerikern nicht folgen will, der muss lernen dass diese tatsächlich mit bösen Mächten heimlich zusammen arbeiten, die allen die sich widersetzen größte Schwierigkeiten machen können. Der Glaube an das Böse im Himmel das sich als das Böse in der Kirche manifestiert, dieser Glaube ist keine Fantastik vergangener Zeitalter. Sondern dahinter stecken reale böse Mächte und Phänomene, die jeder erfahren kann. Es bleibt nicht nur Christen und Nazis, sondern vielen schwachen Menschen nichts anderes übrig als zu gehorchen. Sie sind eben so erzogen worden, und schnell sind sie alt um noch umzulernen. Nicht jeder der möchte und sich anstrengt kann ein neuer Mensch werden. Sondern nur wen Gott

erwählt und ermutigt, und wer von Gott ständig gestützt wird, der kann dieses Stadium erreichen.

## **9.4 Die Prä-Astronautik**

Schlimm war das Mittelalter. Es kam aber nach und nach eine bessere Zeit. Diese erwies sich vor allem als eine Zeit der Konkurrenz. Die Christen wurden widerlegt mit ihren zentralen Aussagen über den Himmel. Da nutzte es auch nicht dass Rom mutige Wissenschaftler wie Galileo Galilei durch Androhung von Folter zum Widerruf ihrer Lehren zwang. Der Fortschritt im Denken war nicht zu stoppen. Aber was galt nun? Nach wie vor waren geheimnisvolle Mächte vorhanden, die man nun noch viel weniger verstand als zuvor. Als nun die Menschen sich über den Kosmos neue Meinungen bildeten, da trat die christliche Fantastik von Göttern, Engeln und Untoten plötzlich in Konkurrenz mit anderen Fantasien. Es lag erneut nahe zu denken dass es da draußen gute Mächte geben müsse, die viel versuchen um der Erde zu helfen, was aus irgendeinem Grund nicht so viel Erfolg hat. Für manche wurde der Glaube an solche fremden Astronauten zu Religionsersatz und sogar zur Religion selbst. Als Prä-Astronauten hätten sie ja vermutlich schon in der Frühzeit der Erde heimlich Hilfe geleistet. Das entspricht gut den Lehren der UTR, wonach die Planeten der Humanoiden der Erdenallianz, und viele weitere mehr, von freundlichen Außerirdischen bewohnt werden. Nur wohnen diese so weit weg dass sie uns hier in der Klemme nicht mit Raumschiffen besuchen können. Aber sie versuchen viel um bei uns kluge Köpfe zu erschaffen, und ihnen gute Ideen einzugeben. Das macht sie notwendiger Weise zu entschlossenen Gegnern unserer Kirchen.

### **Laien wussten es oft besser**

Eine Eigenart der Zeit der Aufklärung und der Moderne war es dass Laien oft kompetenter und einfühlsamer waren als die etablierten Gelehrten. Auch ergab sich oft ein Parteienstreit zwischen den besseren Menschen und den Surtungen. Wer mit Hilfe der Kirche und schattiger Oligarchen in Ämter und Würden gekommen war, der wusste oft dass schon ein offenes Wort seine Karriere ruinieren konnte. Wenn einige dunkle Bösewichte, mit hässlichen Gesichtern und kahlen Köpfen, ihre besseren europäischen Kollegen auch nur ansahen, dann bekamen sie schon eine Wut auf sie und eine Abneigung, die sie dazu trieb deren Karrieren umtriebiger zu behindern oder sie gar zu Säbel-Duellen herauszufordern. Einige wenige besondere Schufte mussten es ja erleben dass sie um so beliebter und erfolgreicher wurden je schlimmeren Unsinn sie leisteten! Die erstaunlichste solche Fehlleistung teilte uns der Schweizer Forscher Luc Bürgin einmal mit. Sie stammte von einem Österreicher – wie könnte es anders sein in meinen Texten, ich kann nichts dafür, ehrlich:

Freilich, dass Eisen vom Himmel gefallen sei, möge der der Naturgeschichte Unkundige glauben... aber in unserer Zeit wäre es unverzeihlich solche Märchen auch nur für wahrscheinlich zu halten.

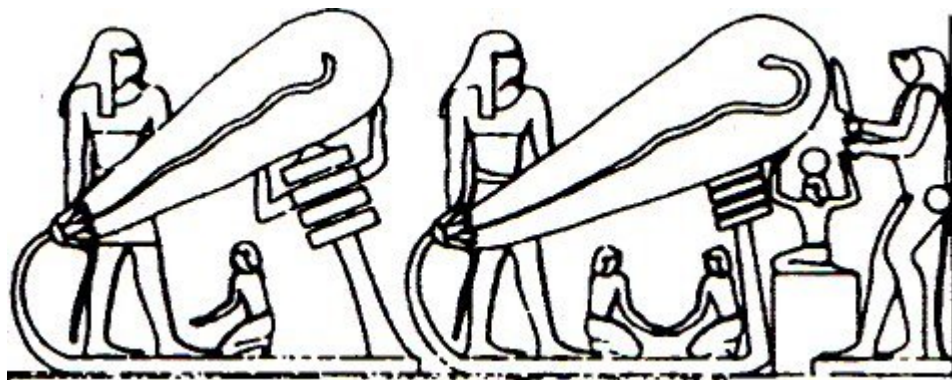
Bei dieser Ansicht des Wiener Mineralogen Andreas X. Schütz aus 1790 spielte wohl noch die katholische Himmelsicht eine zentrale Rolle, wonach es keine Meteoriten geben kann, weil diese die Glaskugeln zerstören würden an denen der Gottvater einst die „Himmelslichter“ befestigt hat. Die Erfahrung zeigte auch dass diejenigen die an eine himmlische Maria glaubten die Dümmersten waren. Schütz wurde vom Himmel selbst widerlegt, und zwar von einem Regen von Meteoriten der 1803 auf Frankreich niederging. Es war aber manchmal so dass der Himmel solche absurden Fehlvorstellungen der Christen deckte, zum Beispiel indem Angriffe auf die Sonne unterlassen wurden. So ist es zu erklären dass Jahrzehnte lang so gut wie keine Sonnenflecken aufloderten. Das sogenannte Maunder-Minimum bestätigte den Glauben der Kirche dass die Sonne rein sei.

### **Altägyptische Glühbirnen?**

Erich von Däniken mag als der berühmteste Vertreter der früher sogenannten Prä-Astronautik gelten. Der frühere Hotelier reiste viel um die Welt um alle möglichen rätselhaften Funde zu untersuchen. Es gab und gibt ja etliche historische Rätsel bei denen die Fachgelehrten bis heute kapitulieren müssen, was ihnen gar nicht so recht in den Sinn will. Däniken kam öffentlich mit simplen Theorien gut an welche die universitären Gelehrten durchweg verärgerten, ihm aber

erstaunlich viele zahlende Kunden bescherten, die seine Bücher kauften und seine Vorträge besuchten. Auch ich gehörte vor vierzig Jahren und noch später dazu.

Nicht nur der Erich aus der Schweiz spekulierte darüber dass es im Weltall



fremde Astronauten geben könne, technisch überlegene und gutartige Wesen die einst mitgeholfen hatten die Erde zu besiedeln und zu entwickeln. Beweise für seine Thesen legte Däniken reichlich vor, aber kaum einer machte sich die Mühe all die Kuriositäten zu prüfen, welche Däniken in den entlegensten Winkeln der Erde aufgespürt hatte und dann in seinen Büchern flüchtig beschrieb und vorstellte. Es fing damit an dass Däniken meinte, die gigantischen Steine des Jupiter-Tempels von Baalbek oder der Cheops-Pyramide könnten unmöglich von Menschenhand zusammengefügt worden sein. Waren also Prä-Astronauten mit Raumschiffen gekommen und hatten mit ihrer Technologie die Steine fliegen lassen? In den alten ägyptischen Inschriften war davon nichts zu lesen. Immerhin fand man aber hier und da völlig rätselhafte Details, die nur Dänikens Theorie halbwegs erfasste. Zum Beispiel fand sich im Tempel von Dendera eine Zeichnung von Geräten, die elektrischen Anlagen ähnelten. Da sieht man Menschen die Gefäße halten die an Glühbirnen erinnern. Aber anstatt Leuchtdrähnen sieht man Schlangen in diesen Gefäßen. Die Halterungen darunter erinnern auf den ersten Blick an Isolatoren. Aber mit ein paar Kenntnissen in der Ägyptologie erkennt man darin die Hieroglyphe des Herzens. Genau so sieht ein Herz mit drei Kammern wirklich aus, aber nicht eines wie wir es im Leib tragen, sondern eines das eine fast unsterbliche Congera versorgt. Von den drei Herzkammern ist normaler Weise nur eine in Betrieb, die anderen dienen als Ersatz. Mit den Kenntnissen der UTR können wir diese Reliefs, und weitere mit ganz ähnlichen Bildern, als vorzügliche Beweise dafür ansehen dass es im Himmel tatsächlich Congeras gibt, die in einer Art von Kugel leben. Manche leuchten sogar wie Lampen, das sind die Congeras welche lebende Planeten erschaffen haben, die weißen Whaits. Es gibt eine große Antwort auf alle Rätsel unserer Welt. Aber auf die große Antwort sollte nur einer kommen dürfen, ich selbst, der Weltheiland.

Erich von Däniken hatte dagegen die Aufgabe den Menschen Hoffnung zu machen ohne ihnen zu viel von der wahrhaft düsteren Lage zu verraten. Zuletzt hörte ich von ihm dass er von der Grey Ga-Toma eine lebhaft Vision hatte. Er begegnete ihr als Schlange und wäre dabei fast gestorben. Alte Fehlvorstellungen haben sich manchmal binnen Minuten erledigt wenn man Texte der UTR liest, nicht weil die so einleuchtend sind, sondern weil man dann nicht mehr so falsch wie früher denken kann. Sobald die Greys merken dass hier unten einer umdenkt, dann greifen die hart an!

Ach ja, möglicherweise ist der Name eines dieser Prä-Astronauten sogar überliefert worden. In dem islamischen Märchenbuch von Al-Makrizi wird er Saurid genannt, was an den Sauron aus dem Märchenbuch vom Herrn der Ringe erinnert, der genau wie Jesus auferstanden sein soll, und den man im Dunklen Dom von Köln vermutlich sehnsüchtig erwartet. Dieser mythische Saurid ließ angeblich „in der westlichen Pyramide vor der Sintflut“ 30 Schatzkammern anlegen, die nie mehr gefunden wurden. Es kann sein dass diese Legende auf Gerüchte zurückgeht die aus China kamen. Dort hatte nämlich der tyrannische König Chin auch eine Art von Pyramide erbaut, in der neben tausenden Tonkriegern angeblich noch zahlreiche Schätze auf ihre Entdeckung warten. Die Religion UTR erklärt Pyramiden als Bauwerke die der Erdgöttin etwas helfen Energie zu sparen.

### **Schmutz, Schund und Lügenpriester**

Schund und Schmutz kann man nicht nur bei deutschen Fernsehsendern oder an Zeitungskiosken vorfinden. Erich von Däniken fand ihn auch als er ein Kloster in Cuenca in Ecuador aufsuchte.

Dort hatte der Pater Crespi eine große Sammlung von Kultobjekten zusammengetragen und damit mehrere Räume regelrecht zugemüllt. Einige seiner bebilderten Metallplatten werden noch heute von den Mönchen benutzt. Es passt dazu dass es sich dabei um den Orden der Salesianer handelt (französisch: sale, schmutzig). Typisch für die Objekte der Kollektion von Crespi ist erneut die Pyramide. Man sieht sie auf Vorzeigestücken mit einer Sonne direkt darüber. Das wird sowohl auf den Sonnenkult der alten Ägypter als auch auf den Sonnenkult der Inkas verweisen. Oder wir denken an den Sonnenkult den der DDR-Erich angeblich auch mal erwogen haben soll. Ob diese Objekte aus Crespis Sammlung nun uralt sind oder modern, spielt dabei keine so große Rolle. Im Prinzip orientieren sich diese Objekte an den Bildern mit der Sonne die ich selbst herstelle. Unter der Sonne wird zugleich gerne ein Elefant abgebildet, was schon zeigt dass diese Objekte nicht aus präkolumbianischen (alten) Zeiten stammen können, sondern moderne Fälschungen sind. Es ist aber typisch für solche Sammlungen dass man darunter auch einige echte Stücke finden kann.

Kommen wir wie üblich von den Christen zu den Lügen. Wer hat die Tonobjekte modelliert und all den Kram angefertigt? Crespi erzählte Däniken Gerüchte von einem riesigen Höhlensystem, in dem die Indios aus seiner Bekanntschaft angeblich die Schätze ihrer Vorfahren versteckt hatten. Doch sind Erichs Beschreibungen der „Höhle mit der Metallbibliothek“ auffallend flüchtig und ungenau. Auf Nachfragen musste er zugeben dass er auch gelogen hat. Später schrieb Däniken:

Ich musste so tun, als sei ich in den sogenannten Tayos-Höhlen gewesen.

In Wahrheit hat vermutlich Däniken die Fälscherwerkstatt nicht besucht, in der diese Indios ihre dreisten Fälschungen herstellten, die sie dann den geistlich armen Lügenpriestern andrehten, für vermutlich lächerlich geringe Geldbeträge, oder auch um sich von Höllenstrafen „loszukaufen“. Es erstaunt nicht dass der örtliche Führer Juan Moricz, entgegen ersten Aussagen, gegenüber der deutschen Presse auf Nachfrage plötzlich abstritt Däniken jemals in „seine Unterwelt“ geführt zu haben. Diese Information sagt schon alles, wir finden sie beim Schweizer Autoren Luc Bürgin, der so genau wie eine Schweizer Uhr seinem schattigen Landsmann Erich hinterher gespürt hat.

## **Das böse Geheimnis der UFOs**

Es gab auch andere die versuchten Däniken zu entlarven, aber das geschah oft nur auf „Terra-X Niveau“. Da fuhren Linke auf Kosten von ARD und ZDF in die entfernteste Pampa, und später fand der interessierte Leser in ihren Reiseberichten Bilder von halbnackten Indianermädchen in vertraulicher Pose, und noch Reportagen darüber wie die Deutschen sich mit „Pisco“ besoffen hatten. Ich berichtete bereits in meinem englischen Text „Manifest Destiny“ darüber. Ebenso finden sich dort viele weitere Fälle von gefälschten Fundstücken aus der Neuen Welt. Ein Report von Forschern die auf den Spuren Dänikens nach Lateinamerika reisten erzählt aber auch, dass die Deutschen schon bei der Flugreise hörten, dass die Piloten ihrer Maschine schon mal UFOs gesehen hatten. Gibt es also solche Außerirdischen immer noch? Was es zweifellos gibt, das sind zahlreiche Berichte über mysteriöse Lichter und Kugelblitze. Es sind Phänomene die nicht nur im Bermuda-Dreieck immer wieder für Störungen sorgten. Da sind ganze Flugzeuggeschwader aus der Luft gepflückt worden, und versanken im Meer. Geisterschiffe verschwanden und tauchten menschenleer wieder auf. Ich berichtete in meinem englischen Text „Nemesis“ darüber. Noch heute berichten Medien über das „Philadelphia Experiment“, bei dem angeblich durch ein paar Kabel (eine Radar-Tarnvorrichtung) ein US-Kriegsschiff unsichtbar gemacht wurde. In Wahrheit gehört auch dieser Fall zu den vielen Bermuda-Dreieck Fällen. Nur weigern sich viele Leute bis heute zu glauben, dass diese Lichter die dort häufig gesehen werden auf völlig tückische und feindselige Außerirdische zurückzuführen sind. Man will es nicht wahrhaben dass es im Weltall Mächte gibt die die Erde vernichten wollen, obwohl sogar die Bibel genau dies berichtet. Sofia Ewa hat uns die Wahrheit erspart, bis zu der Zeit wo wir stark genug sein würden sie zu fassen.

## **Indianerblut und Judenblut**

Statt der grausigen Wirklichkeit kamen die Christen an mit immer neuen unchristlichen Lügen. Es gibt so viele Fälle dieser Art dass man immer wieder auf neue stößt, je mehr man nachforscht.

Sehr oft steckten Christen hinter gefälschten Fundstücken, darunter solche die Indianerblut im Leib und Beziehungen zu den Religionen der Wilden hatten. Das war zum Beispiel der Fall bei den Michigan-Tafeln, Tontafeln die in der USA ab 1874 angeblich gefunden wurden, und die christliche Symbole und Elefanten zeigten. Am Südufer der großen Seen bei Detroit hatte damals eine indianisch-christliche Sekte gesiedelt. Auf einer solchen Steintafel sieht man die Arche von Noah. Stammt diese Steintafel etwa von jüdischen Auswanderern? Dann würde sie gut zur Lehre der Mormonen passen, die ja angeblich von ähnlichen Tafeln abgeschrieben wurde – die aber in Wahrheit frech erfunden wurde von dem Sittenstrolch Joseph Smith jr. Doch haben erstaunlicher Weise die Mormonen sogar zugegeben dass die Michigan-Tafeln teilweise Spuren von modernen Werkzeugen aufweisen. Laut Smith Junior sollen ja die Indianer in Wahrheit alle Juden gewesen sein. Dafür spräche die Tatsache dass auch die Juden nicht die ehrlichsten Leute der Welt sind. Smith dagegen sah sich als bester Jude aller Zeiten, der von diesen oder jenen Göttern der Bibel in immer höhere Priesterämter eingeweiht wurde. Derartige Visionen waren unzweifelhaft echt. Vermutlich kamen ihm immer wieder solche Ideen wenn ihn sein großer Harem richtig nervte.

### **Der Tand der Prä-Astronauten**

Dieselbe unheilvolle Kombination von indianischer Dummheit und christlicher Verlogenheit war wohl auch vorhanden als 1944 in Acambaro in Mexico der Aufseher Odilon für seinen Patron eine historische Fundstätte aufgraben sollte. Odilon fand und fand immer mehr Kunstwerke, und sein Patron kam aus dem Staunen nicht heraus, als er sah was Odilon ihm „für ein bescheidenes Entgelt“ alles vorlegte. Odilon „fand“ vor allem tönernen Dinosaurier-Statuen. Eine Frau wird mit einem Baby-Saurier gezeigt. Das Gesicht der Frau erinnert an vorzeitliche Göttinnen-Statuen aus Europa, zum Beispiel an die „Venus von Willendorf“. Auch solcher Prä-Astronauten-Tand kann uns eine Geschichte erzählen, die manchmal nicht viel anders ist als die Geschichte echter Funde. Wenn die Himmlischen uns solches Zeug hinterließen, dann war die gute Macht nicht mit ihnen!

Noch viele Jahre später trafen Touristen und Aufkäufer vor Ort geschäftstüchtige Indios an, die immer treuherzig versicherten dass alle diese Objekte echt antik wären. Ständig tauchten damals neue Acambaro-Funde auf, die teilweise von den Indios vor den Augen der Touristen hergestellt wurden, dann jedoch als „Kopien von echten Stücken.“ Das Problem dabei war immer gewesen dass US-Forscher diesen verwendeten Lehm der Tonstatuen als „echt alt“ datierten. Als endlich der US-Forscher Neil Steede in der Gegend eigene Ausgrabungen anstellen wollte, da fand er zu seinem geringen Erstaunen in der ganzen Gegend keine einzige Spur von einer echten Fundstätte.

Es bleibt die Frage offen warum Gott überhaupt so viele krasse Saurier erschaffen hat, und zwar besonders krass in Südamerika, wobei der gigantische Argentinosaurus als der krasseste gilt. Die wenigen Christen die überhaupt verstehen dass es einmal Saurier gegeben hat, mögen vermuten dass Gott sie besonders lieb hatte. Wenn heutige Christen also einen auferstandenen Sauron oder Jesus erwarten, liegt es nahe zu denken dass sie denken dass ihr Un-Heiland mit einer Garde von Sauriern aus dem Himmel zurück kommt, um die Erde zu verurteilen. Nur aus der Sicht der UTR klärt sich dieses Saurier-Rätsel richtig auf. Es gibt viele Reptilienmenschen auf anderen Planeten. Auch unsere Erdgöttin wurde erschaffen in einem Sternensystem von intelligenten Sauroiden. Da geht es nicht immer gut zu, es gibt dort Krisenplaneten, aber vieles ist besser als bei den Berks.

### **Die krassesten Funde aller Zeiten**

Ich kann noch von der angeblichen Zündkerze berichten, die in Millionen Jahre altem Gestein gefunden wurde! Von ihr existiert nur eine unscharfe Röntgen-Aufnahme, die einer Zündkerze eben. Dann ist da noch das Foto von dem Gestein in dem sie angeblich steckte, aber ohne Inhalt. Als Leonard „Mister Spock“ Nimoy diesen Fund im Fernsehen besprechen wollte, da wurde er angeblich geklaut. Ach ja, und dann gibt es noch den Hammer der angeblich in London entdeckt wurde, in London, Texas, wohlgemerkt. Diesen Gang nach dem Eisenhammer unternahm Emma Hahn, die ihn oben auf einem anderen Stein aufgestellt fand. Er steckte fest in Sandstein aus der Kreidezeit, obwohl die Gegend wo er gefunden wurde aus dem Ordovizium stammt, also etwa 400 Millionen Jahre früher entstanden ist. Seine letzte Ruhestätte fand dieses Objekt in einem

Museum für biblische Schöpfungswissenschaft. Der hölzerne Stiel ist etwas verkohlt, vermutlich passte er nur so durch das vorgebohrte Loch. Ach, und der frechste Schwindel über den ich jetzt gerade lese passierte einst in Rumänien. In 1974 zeigten Arbeiter Fundstücke die sie angeblich in einer Sandgrube gefunden hatten. Neben alten Knochen war dabei auch ein Aluminium-Objekt. Es hätte der Fuß einer Landefähre sein können wie die USA sie benutzte, als die Mondlandungen das große Thema waren für die Medien. In 1989 spürte der deutsche Forscher Michael Hesemann das „Aiud-Objekt“ nochmals auf. Man zeigte es ihm nach langem Zögern in der Universität Cluj. Nur war es nicht mehr dasselbe Objekt, es hatte sich optisch leicht verändert! Es kann sein dass das Aiud-Objekt industriell als Abfallprodukt hergestellt, auf alt getrimmt und als außerirdisches Fundstück heimlich verkauft wurde, damals als sich der rumänische Diktator Nicolau Ceaușescu wegen chronischer Bauwut in Finanznot befand. Vielleicht geschah das sogar mehrmals. Der ganze Ostblock war damals total sauer weil die eigene Mondrakete nicht hochgekommen war. Ob dieser Diktator heimlich ein Christ war und selbst zum Mond fliegen wollte, um Jesus zu suchen? In jedem echten Kommunisten, der meint das keiner was haben darf, steckt ein wenig Jesus drin.

### **Steine vom Weihnachtsmann**

Anfang des 20ten Jahrhunderts, als die Begeisterung für ägyptische Mumien weltweit auf dem Höhepunkt war, da wurde angeblich auch im Grand Canyon in Arizona, USA ein riesiges System von Höhlen voller Mumien entdeckt, von einem gewissen G. E. Kinkaid. Hunderte von Räumen wollte er angeblich gefunden haben. Man hörte nie wieder etwas davon. Kinkaid war berühmt geworden als das erste weiße Kind aus Idaho, und das hatte wohl die Greys auf die Idee gebracht ihn zu ärgern. Ähnlich erstaunlich wären die Mumien gewesen von denen Russell Burrows aus Illinois berichtete, wenn er sie denn gefunden hätte. Was Russell nur vorzeigen konnte das waren angebliche Kopien von Stelen aus purem Gold, die er angeblich in einem riesigen Höhlensystem in Illinois gemacht hatte. Erstaunlich ist dass es ihm allein mit solchen windigen Tricks glückte von Sponsoren viele tausende Dollars abzugreifen. Es muss auch daran gelegen haben dass seine Porträts von edlen Wilden genau so Eindruck machten wie die von Karl May. Auf manchen von Russells Schrifttafeln findet man ganz unten das Symbol einer Frau, oben steht das römische VII. Das kann man als Symbolik lesen die die Erdgöttin von den himmlischen Greys unterscheidet. Auf einigen Bildwerken aus Ecuador findet man am Rand schon mal mysteriöse Schlangen, und nicht, wie Christen es sicherlich erwartet hätten, Bilder von den Rentieren des Weihnachtsmanns. Nur die schönsten der Bildsteine aus Glozel zeigen immerhin eindrucksvolle Rentiere, so dass man fast glauben könnte der Säncta Claus selbst hätte sie den Steinzeitmenschen zu Weihnachten geschenkt. Aber das kann ja gar nicht sein, weil diese nach christlichem Glauben alle in der Hölle gelandet sind, weil sie vor der Zeit von Jesus lebten und sich deshalb nicht zu ihm bekehrt haben. Viele Schriftzeichen auf solchen gefälschten Tafeln ähneln sich auf verblüffende Weise, so dass ich anfangs auch meinte das hätte was zu bedeuten. Es mag sein dass es vor Jahrtausenden schon vorkeltische Runen gab. Doch echte Funde aus dieser frühen Zeit wurden bisher nicht gemacht. Russells Schriftzeichen wirken wie die aus dem Schwindel-Museum von Glozel in Frankreich, es sind eckige Zeichen und Kreuze. Ich habe sogar auch mal an die Funde von Glozel geglaubt, weil mir schien dass neben gefälschten Objekten dort auch echte Stücke ausgestellt worden wären. Erst jetzt, da ich bei Luc Bürgin erneut etwas darüber lese, fällt mir auf was mir damals geistig Probleme gemacht hat. Und zwar berichtete ein Experte über Glozel, er habe aus den Inschriften den Ortsnamen Chlausei entziffert! Das erinnert fatal an den Chlaus und seine Chläuse. Das war eine Art Prophet aus Mitteleuropa, den ich mal für meine 16 krassen Romane der Saga vom Großen Ork erfunden hatte, auf der Grundlage authentischer Volksbräuche der christlichen Schweizer. Die haben aus dem Weihnachtsmann der Christen den Chlaus gemacht, eine Art wilden Mann der die Kinder erschreckt. Ähnlich mysteriös verwandelte sich der Bischof Nikolaus von Myra in den angloamerikanischen Säncta Claus. Dieser Säncta ist heute zur beliebtesten Gottheit vieler Christen mutiert, obwohl er von der Kirche Roms verketzert wird. Ich glaube jetzt dass mein Irrtum damit zu tun hatte dass sich die Wirklichkeit von Glozel und all dieser Leute an meiner blöden Fantasie-Figur orientierte. Meine absurden Fantasien verwirklichen sich nicht nur wenn uns Gott das passt.



Ich bin einmal wegen Glozel in die Irre getappt, als ich nämlich ohne genaue Prüfung behauptete dass diese Funde echt sein müssten. Ich hatte damals die Vorstellung dass schon vor Tausenden von Jahren eine Schriftkultur im alten Europa existiert haben müsste, so wie sie der Mythos von Atlantis fiktiv beschreibt. Diese Schriftkultur, die vermutlich schon den Versuchen von Wotan zugrunde lag ein Runen-Alphabet von 18 Runen zu schaffen, hätte das Rückgrat der keltischen und atlantischen Kultur sein können. Auch keltische Baum-Alphabete könnten auf uralte solche Reihungen zurückgehen. Doch hat man davon nie echte Funde entdeckt. Ich weiß heute dass dies daran lag dass die Erdgöttin diese keltischen Runen heimlich aus ihrer Welt hinaus gedrängt hat. Denn dieses Runen-Alphabet wäre den 18 x 3 Schriftzeichen zu ähnlich geworden die auf ihrer Heimatwelt Mirá benutzt wurden. Dadurch hätten die Greys der Gruppe Ga zu viel Macht auf der Erde gewonnen. Auch war dieses Schreibsystem den Sechs-Finger-Alphabeten zu ähnlich die auf der Elfenwelt verwendet werden. Es oblag deswegen dem Menschen ein neues Alphabet kreativ zu erfinden. Die Göttin nutzte dann solche Verwirrungen um kluge Laien in die Irre zu führen, die zwar der Wahrheit auf der Spur waren, aber zu einer Zeit als es der Göttin noch nicht passte. Hierfür war die Verwirrung um Glozel hilfreich. Deswegen sorgte die Göttin mit dafür dass die vorgezeigten Schrifttafeln, auf denen simple Zeichen wie Kreuze und Kreise zu sehen waren, auf ein unglaublichen Alter vordatiert wurden. Auch ich habe mich täuschen lassen weil es hieß dass der Ton dieser Schrifttafeln viele Jahrtausende alt wäre. Genau dieselbe falsche Datierung lag vor bei Schrifttafeln die in portugiesischen Höhlen gefunden wurden waren, und auch andere Objekte aus Lehm haben immer wieder die Laien total in die Irre geführt. Davon profitierten oft Experten, für die es viel leichter war anhand von Vergleichsfunden und Hintergrund-Informationen fest zu stellen ob ein Fund in eine jeweilige Kulturschicht passte. Ich fand aber auch zahlreiche Fälle wo Experten Objekte aus Ton als viel zu alt datierten, zum Beispiel den Diskus von Phaistos. Selbst mir gelingt es nur nach manchen Mühen und Irrungen solche schlaunen Täuschungen zu entlarven. Die gute Erdgöttin meinte übrigens dass sie einstmals in Glozel mehr als anderswo den Geist des Mannes aufgespürt hatte der der Messias geworden war und den sie für sich gewinnen musste. Sie hat also schon vor meiner Zeit gemerkt dass ich die Saga vom großen Ork verfassen würde. Sie muss sich durch mögliche Welten hangeln und unerwünschte Schicksale heimlich vermeiden. Das führte dazu dass sie einst Däniken dazu benutzt hat um einigen Menschen, die für die Bibel längst zu klug und zu gut geworden waren, die Idee einzugeben dass gute Außerirdische und gute geheime Mächte über sie wachen würden, die Engel-Astronauten. Genau das ist ja auch der Fall. So gesehen kann man auch berühmte Schwindler und Verwirrte, von Gabi Bitterlich bis zu Junior Smith dem ersten Mormonen, als teilweise funktional und nützlich einordnen. Denn aus ihren Engels-Fantasien und Flunkereien erwuchs auch echter Glaube der Menschen im Leben Halt gab. Auch die gefälschten Rentiere des Sankt Nikolaus von Glozel sind teilweise qualitätsvoll und gute Kunstwerke. Und wenn Fälscher schlimmen Blödsinn machten und die Welt anlogen, dann beschäftigten sie doch damit auch die Greys, und hielten sie davon ab anderswo Böses zu tun.

## 10. Die Unterwelt der Griechen

Dieses Kapitel schaut auf die Lehren vom Tartaros, der Unterwelt der alten Griechen. Sie sind mehr ausgearbeitet als die späteren christlichen und islamischen Fantasien von der Hölle, die meist vom Bild eines Vulkanschlots ausgehen, und dann behaupten das die Seelen der Toten im unterirdischen Feuer brennen müssten. Dante Aligheri hatte zwar eine literarische Fantasie von der Hölle und vom Himmel ausgearbeitet, doch war das eher ein Gruselroman über die bizarre Geisteswelt der Kirche Roms als ein echtes Dokument des Glaubens. In moderner Zeit hieß es zeitweise dass die Lügenpriester das Höllenfeuer „ausgehen“ ließen. Der Glaube an die Hölle wurde offiziell verworfen. Doch machten diese Kleriker, wie einst Doktor Faust, ihre Rechnung ohne die bösen Geister.

### 10.1 Eine Religion der Unterwelt

Was wir bei den alten Griechen der klassischen Zeit vor allem vorfinden, wenn wir Sagen über Himmel und Erde erforschen, das sind Geschichten über die Unterwelt. Für die Griechen war die Unterwelt der Ort der Toten. Von dort kamen sie angeblich noch mal auf die Erde zurück, wenn man ihre Gräber aufsuchte, und dann konnte man sie befragen. Die Griechen beschäftigten sich kaum mit dem Himmel, und das hatte seinen guten Grund. Denn wer ein Gespür für die Natur hat und spirituell mit ihr verbunden ist, der kann merken dass es einen sofort schwächt wenn man zu lange in den Nachthimmel starrt und die Sterne studiert. Deswegen erdachten sich die Griechen nicht eine Götterwelt im Himmel, sondern sie dachten sich Götter als Superwesen die unerkant unter ihnen wandeln, und eventuell auf hohen Bergen wohnen, und die sie auch mal lenken. Es kann ja durchaus sein dass sich der Gott (der Zeus) mal beim Berg Olymp einen Wohnsitz baut.

Die Toten galten bei den alten Griechen als noch lebendig. Manche galten als berühmte Helden und Halbgötter. Man opferte ihnen in an ihren Grabhügeln oder Gedenkstätten. Das geschah bevorzugt an den Orten die man als Eingänge in die Unterwelt ansah, zum Beispiel in Höhlen. Es ist schwer zu sagen wie es dazu kam dass die Griechen so sehr an die Hölle glaubten und diese für einen finsternen Ort in der Unterwelt hielten. Fraktale Einflüsse haben wohl Griechenland so geschwächt, dass es kulturell morbide wurde. Aber hier finden sich noch Reste des Glaubens der frühen Vorzeit. Damals glaubten viele Menschen dass die große Göttin in einer Höhle tief in der Erde wohnte, und dass die Höhlen die man kannte die Zugänge wären zu ihrer inneren Wohnung. Doch war dieser Glaube typisch für das etwas mehr orientalische Kreta, auf dem Festland fand er sich kaum. Vermutlich haben öfters mal Priester das Labyrinth unterirdischer Höhlen betreten um dort der Göttin näher zu sein. In Knossos in Kreta baute man das Labyrinth sogar als einen Palast nach. Das geschah in der minoischen Zeit, als Kreta noch nicht wirklich zu Griechenland gehörte. Im Labyrinth lebte der Sage nach der Minotaurus, der als ein Mensch mit einem Stierkopf galt. Der Stier war in vielen Kulturen das Symbol der männlichen Fruchtbarkeit und des Paredros der Göttin. Deswegen war es im minoischen Kreta üblich den Stier mit Festen und Opfern zu ehren. Erst Theseus von Athen wurde, in der Krise der Amazonen-Kriege, ein Feind dieses Tiergottes.

Es muss so gewesen sein dass es einst in Griechenland eine Tradition der Geisterverehrung gab, die tendenziell dem Kult der Göttin entgegen wirkte. Wir kennen dies aus anderen Kulturen. Die Leute glaubten dass die Toten noch da sind, weil sie noch in ihren Gräbern liegen, und als Geister Spaziergänge unternehmen. Wer ihnen Blut opferte, das sie gerne tranken, der konnte mit ihnen ins Gespräch kommen. Das ist ein morbider Unsinn der aber teilweise tatsächlich funktionierte. Denn den Greys bereitete es Spaß Menschen zu täuschen und ihnen in Gestalt von Monstern oder Geistern Angst einzujagen. In Ägypten erschienen nicht nur die Geister von Menschen, sondern sogar die Geister von Tieren. Deswegen haben die alten Ägypter viele Tiere sorgsam bestattet und einbalsamiert. Mit der UTR wissen wir dass Greys sich gern als Hundegötter zeigen oder als Raubtiere. Es gab auch eine religiöse Tradition die in der Unterwelt einen Hundegott vermutete, den dreiköpfigen Kerberos. Wenn ein Monster mehrere Köpfe hat, dann zeigt das eine Mehrheit

von Congeras an die sich dahinter verbirgt. In Sagen treten so gewöhnlich die Greys auf. Noch heute glauben die Christen dass der Teufel in Gestalt eines dreiköpfigen Hundes in der Erde lebt.

## 10.2 Sieben Helden in der Hölle

*Lassen wir uns entführen auf eine Reise in die Hölle. Jesus soll unser Führer sein. Den Christen galt Jesus als Fürst der Hölle, der darüber entscheidet wer dort unten wie lange die Strafen des Himmels erleiden muss. Mit biblischen Zauberworten zitieren wir ihn: „Zaulazau, Kaulakau, lieber Jesus komm und schau!“ Stumm erscheint er und weist uns den Weg, hinab in die Tiefe. Dann reicht er uns Besucherausweise. „Verliert die besser nicht!“ schärft er uns noch ein. Wie Lady Macbeth reibt er verstoßen an seiner blutigen Hand, doch die Wunde dort vergeht nicht..*

Wenn in der Antike über das Leben nach dem Tod diskutiert wurde, dann wurden immer wieder die Namen von berühmten griechischen Helden genannt. Von Tantalos, Sisyphus, Ixion, Tityos, Theseus, Prometheus und Kronos erzählte man dass sie angeblich in der Unterwelt waren, wo sie im Auftrag der olympischen Götter bestraft wurden, für Widerstand gegen die göttliche Gewalt. Manche von den höllischen Geschichten aus alter Zeit sind aber keine absurden und lächerlichen Märchen. Sondern sie berichten uns von Menschen denen es merkwürdig schlecht erging weil sie sich gegen religiöse Ordnungen und Gebote auflehnten. Oder es traf sie nur deswegen schweres Unheil weil sie eine Göttin zu lieb gewannen und sich gegen religiösen Unsinn auflehnten, der einst wie Verbrechen und Grausamkeit von Türken, Orientalen und Surtungen verbreitet wurde.

### Steinschlag für Tantalos

Als besonderer Rebell gegen den Himmel und als Freund der Erdgöttin galt der Tantalos. Hinter diesem Helden mit dem Dan-Namen können wir das Wirken der halb weißen, guten Congera Gädäna erkennen, unserer nächsten Freundin im Himmel. Tantalos wusste davon aber wohl nichts.

Tantalos lebte angeblich am Berg Sipylos in Kleinasien. Sein Clan stammte wohl aus dem Nahen Osten. Anzeichen deuten darauf hin dass er und sein Clan eine enge spirituelle Beziehung hatten zur Mutter der Götter, der Kybele. Er bekam dann Probleme die damit zusammenhängen. Sein Königreich ging unter, und man schob ihm die Schuld daran zu. Angeblich hatte er die Götter beleidigt, indem er ihnen nur Haut und Knochen vorsetzte bei Opferungen, und ihnen nicht die besten Stücke Fleisch verbrannte. Man kann diese Geschichte so deuten dass Tantalos die Opfer verweigerte welche die Priester als absolut notwendig ansahen. Auch soll er einen goldenen Hund besessen haben der aus dem Tempel des Himmelsgottes Zeus von Dikte gestohlen worden war. Heute denken wir alle genau so wie Tantalos, dass es Unfug ist den Göttern auf dem Altar Tiere zu schlachten. Aber in der Bibel steht das anders. Da bekommen die Juden genaue Anweisungen für Schlachtopfer, und wer sich daran nicht hielt dem konnte es passieren dass er sofort starb. So schlimm war die Religion der Bibel in alter Zeit, und das muss man Klerikern heute vorwerfen. Es war aber eben so dass die große Macht des Bösen immer wieder gutwillige Menschen plagte. Tantalos verstand einfach mehr von der Religion, und erkannte was Sinn machte und was nicht. Er opferte nicht mehr nach der Tradition, weil die Erdgöttin ihm gesagt hatte dass das sinnlos ist.

Die Legende vom Tantalos berichtet weiter dass Zeus den Tantalos erschlug. Gleich darauf fand er sich in der Hölle wieder. Und zwar stand Tantalos mit den Füßen im Wasser. Aber wenn er sich bückte um davon zu trinken, dann verschwand das Wasser. Außerdem streckte ein Obstbaum ihm verlockende Früchte entgegen. Aber wenn Tantalos versuchte eine Frucht zu pflücken, dann wehte ein Windstoß sie weg. Und ein Fels auf einem Berg über ihm drohte ihn zu erschlagen. Das hört sich furchtbar an. Man kann aber diese Märchen von den Höllenstrafen des Tantalos einfach deuten als Dinge die ihm zu Lebzeiten wirklich passierten. Eine Legende berichtet davon dass Tantalos in der Tat von einem Felsen erschlagen wurde der vom Berg Sipylos herunterfiel. Man kann auch denken dass es wahr ist dass Flüsse und Brunnen in der Gegend austrockneten während einer Zeit der Dürre. Es kann passieren dass Früchte in Sekundenschnelle verderben wenn die Greys einen Menschen besonders quälen wollen. Ich erlebe das selbst gelegentlich.

Wir können also annehmen dass dem Tantalos zu Lebzeiten besonders viel Schlimmes passierte.

Seine Zeitgenossen gingen deshalb davon aus dass er die Götter gegen sich aufgebracht hatte. In Wahrheit waren die bösen Greys gegen ihn vorgegangen, weil er kulturellen Fortschritt bewirkt hatte der dem Himmel nicht passte. Man kann an den Geschichten ablesen dass der historische Tantalus versucht hatte den Opfer- und Tempelkult der Götter Griechenlands abzuschaffen und durch einen Kult der Erdgöttin zu ersetzen. Dafür gibt es noch einen weiteren eindeutigen Beleg.

### **Sisyphus in der Frusthöhle**

Noch anderen Menschen erging es im Altertum so schlecht dass alle Welt sich darüber wunderte, bis dass dann Legenden aufkamen dass sie in der Hölle wären. Einer war Sisyphos, ein Pirat und Herzensbrecher, und ein weit gereister Schlaukopf. Griechische Legenden erzählen dass Sisyphos es mit der Religion auch nicht genau nahm und versuchte den Hades um Opfer zu betrügen.

Der Gott Hades oder Aidon war ursprünglich ein georgischer Stadtkönig gewesen und der Vater der Medea. Aus schwer zu erkennenden Gründen galt er später als finsterner Gott der Unterwelt. Vielleicht hatte seine Tochter ihn in Griechenland angebetet. Angeblich hat Hades den Sisyphos in die griechische Unterwelt verbannt. Dort musste der Pirat immer wieder einen schweren Stein einen Berg hinauf wälzen. Diese Legende könnte von dem hethitischen oder kleinasiatischen Heros Teschup stammen, der nach Ansicht mancher Experten mit Sisyphos verwechselt wurde. Es muss damals viele legendäre Helden und Kulturbringer gegeben haben die den Ackerbau und die Kultur tatkräftig fördern wollten. Genau wie der berühmte Herakles legten sie sich dafür mit ihrer Muskelkraft selbst ins Zeug. So wurden Bewässerungskanäle und Tempel erbaut und stolze Städte angelegt. Aber dann kam eine große Katastrophe wie die Sintflut des Deukalion, oder es kamen Eroberer und Plünderer, oder es kam ein Erdbeben, und alles ging kaputt und die Steine wurden umgestürzt. Da kann man schon denken dass diese Leute sich in der Frusthöhle glaubten.

### **Der allzu geile Ixion**

Ein anderer Held in der Hölle war Ixion, von dem berichtet wird dass er oben im Himmel an ein feuriges und sich ewig drehendes Rad gebunden wurde. Auch Ixion war als Anbeter der Göttin bekannt. Und zwar hatte er lustvolle Erlebnisse mit der Göttin, was nicht selten vorkommt. Dies lockt häufig die Greys an, welche deswegen solche „Liebhaber der Göttin“ schon mal besonders quälen. Ixion wandte sich in erotischen Träumen hin zu Hera, der göttlichen Herrscherin. Er machte sich auch ran an ein Traumbild welches Nephele genannt wurde. Es galt dann als Strafe für diese sündhaften Gelüste, dass man meinte Ixion wäre an das göttliche Himmelsrad gefesselt. Es wird so gewesen sein dass Ixion die Krautfelder der Congeras allzu intensiv in sich spürte. Magnetfelder der Chakras (Räder) transportieren eine Kraft die Menschen oft nicht gut ertragen. Ixion war einfach geil auf diese Congeras. Das passiert bei manchen Menschen. So was ist aber der Erdgöttin oft nicht recht, vor allem nicht bei älteren Männern. Es lag nahe dass die Menschen von damals glaubten, dass Ixion vom Gottvater Zeus aus Eifersucht besonders bestraft wurde. An diesem Mythos fällt auf, dass die Hölle nicht in der Unterwelt, sondern im Himmel gesehen wird. Oft geht es nicht gut mit der Sexualität, wenn die Spiritualität eine Rolle spielt. Wer sich mit der Erdgöttin einlässt wird manchmal merken dass sie gut und sinnlich ist. Aber sie hat eben ein sehr schweres Leben, und wer sich ihr nähert der muss an ihrer Seite ihre Leiden teilen, und der wird zum Ziel der Angriffe der Greys. Die Greys sind Zombies die von unkontrollierbarer Gier und Hass beherrscht werden. Wenn Menschen Sex haben werden oft auch die Greys besonders erregt und wild. Auch weil die Erdgöttin oft sexuell genötigt wird ist sie vom Wesen her eher keusch.

### **Wie Apollon Tityos verleumdete**

Die Legende von Tityos ist kurz und schmerzhaft. Tityos soll versucht haben die Göttin Leto zu vergewaltigen. Dazu drang der furchtbare Riese sogar in den heiligen Hain ein wo Leto und ihre Tochter Artemis beteten. Doch Artemis und ihr Bruder Apollon erschossen den Vergewaltiger. Im Tartaros wurde Tityos an den Boden genagelt! Und dort fressen zwei Geier an seiner Leber. Manche Frauen mögen diese Legende spontan gutheißen. Doch macht sie uns stutzig, wie alles was wir über den Tartaros hören. Was wir uns gleich denken können ist, dass der edle Tityos vor

Delphi in Wahrheit auf grausame Art und Weise umgebracht wurde, und zwar von dem für seine Grausamkeit bekannten Phryger Apollon. Der Tyrann hatte ja auch dem Marsyas bei lebendigem Leib die Haut abgezogen, weil dieser Anhänger der Göttin Kybele so gut Flöte spielen konnte!

Apollon hat es wirklich gegeben, er stammte aus Kleinasien ab. Die Parische Chronik berichtet davon dass er (um 1270 v.) nach dem heiligen Delphi zog, weil in seiner attischen Heimat die Ernten verdorrten. Wir können davon ausgehen dass er unterwegs das tat was Krieger häufig taten. Apollon mordete, vergewaltigte und brandschatzte. Aber unüblich für Griechenland war doch diese besondere orientalische Grausamkeit. Auf eine grausame und perverse Tat folgt oft noch die freche Lüge. Wer macht das denn dass er eine alte Mutter noch schändet? Das mag man eher von Türken erwarten als von Griechen. Von denen kann man solche Drohungen heute oft hören: „Ich fick deine Mutter“. Reporter der Sendung „Akte 20.14“ hörten so etwas kürzlich von einem Orientalen, den sie mit der Kamera verfolgten; weil der Hermes-Paketbote seine Arbeit schlecht verrichtete, und Pakete einfach ins nächstbeste Geschäft brachte anstatt sie zuzustellen.

Apollon war ein Erzfeind der Erdgöttin und hat damals mehrere ihrer Kulte beseitigt die es im alten Griechenland gab, zum Beispiel den von Delphinus (Telepinus) oder der Schlange Python in Delphi. Statt dessen betete Apollon den arkadischen Ziegen Gott Pan an, eine Gestalt die man oft als Teufel gesehen hat. Kurz nachdem Apollon den goldenen Dreifuß der Pythia geraubt hatte fielen übrigens die asiatischen Amazonen ein nach Hellas, und stürzten ganz Griechenland in Krieg und Chaos. Auf diese folgten die Dorer, ein Volksstamm der legendär von Apollon und einer Fetia abstammte. Fünf Jahrhunderte dauerte das dunkle und chaotische Zeitalter das nun begann. Danach war viel Altes in Vergessenheit geraten. In Delphi wurde nun Apollon sogar zum Schutzgott, das war immer noch besser als wenn sie dort den Bocksgott Pan verehrt hätten. Nur die besondere fraktale Beziehung zu Letas Elfenwelt hat dieses schlimme Leid möglich gemacht.

### **Befreite Herakles den Theseus?**

Eine Geschichte die mich besonders berührt ist die Geschichte wie der Held Theseus einst in die Hölle kam. Das geschah nachdem sich seine Gattin Phädra erhängt hatte. Und zwar will es die Sage wissen dass Theseus zuerst die schöne Helena raubte, die später erneut von Paris geraubt wurde. Dann jedoch kam er mit seinem Freund auf die Idee die Göttin Persephone zu rauben, die Ehefrau des Höllengottes Hades. Dahinter steckt sicherlich die Idee dass Theseus sich nach dem Tod seiner Ehefrau einer verlockenden Göttin zuwendete. Man sah es als Strafe des Gottvaters an dass er dann starb. Nun geht die Sage so weiter dass er in der Hölle vom Höllenhund Kerberos gebissen wurde. Außerdem saß er auf einem Stuhl fest aus dem er nicht mehr hochkam. Und das war der Stuhl des Vergessens. Sein Essen verschmutzten Furien und entzogen es ihm, sobald er es essen wollte. So ging das vier Jahre lang. Dann aber kam sein alter Kumpel Herakles zufällig vorbei und befreite Theseus. Und nun erlebten diese legendären Helden noch weitere Abenteuer.

Wir können uns mit etwas Verstand schon denken was wirklich geschah. Theseus war nach der Fahrt ins düstere Kreta, wo er Steuern abliefern musste, nach Athen zurückgekehrt. Nun verehrte er die (vermutlich parsische) Göttin Persephone, er hatte sich in diese Unterwelts-Göttin verliebt. Die Zeit verging, Theseus alterte und wurde dement, und kam nicht mehr hoch aus seinem Stuhl. Nun traten unangenehme Wunder auf. Unsichtbare Strahlen verdarben sein Essen, und wohl auch reale Vögel. Ob sein alter Kumpel Herakles noch mal vorbei kam und ihn mitnahm auf eine neue Abenteuerreise? So was passiert Alten selten. Das Alter kann die Hölle sein, wenn man in seinen jüngeren Jahren wichtig geworden war für die gute Göttin. Theseus hat wohl zur Unterwelt hinab gebetet, die bösen Greys oben mochten dies nicht sehen. Dann ist es besser wenn man rechtzeitig stirbt. Sonst kommt man so sehr herunter dass Zeitgenossen denken man wäre schon in der Hölle. Theseus war ein großer Held der viel tragisches Geschick aushielt. Das lag daran dass ich ihn in meiner Oper Medewa hatte vorkommen lassen. Medea selbst musste mehr Druck aushalten als sie vertragen konnte. Orpheus hatte kaum mehr Glück. Dem Theseus der später Athen regierte erging es anfangs aber gut. Er schloss klug Frieden mit den Amazonen, die damals Griechenland verheerten und viele Städte zerstörten. Auch deswegen geschah ihm später so viel Unglück. So

geht es oft, dass die Leiden großer Helden der Menschheit und ihrer Göttin doch Glück bringen.

## **Der Lichtbringer Prometheus**

Besonders grässlich war die angebliche Höllenstrafe des Prometheus, der es unbestreitbar gut gemeint hatte mit den Menschen. Er wurde am Fluss Hybristes im Gebirge Kaukasus angekettet. Ein Geier fraß von seiner Leber, die sehr groß geworden sein soll. Für einige Griechen gehörten zur Unterwelt auch die Länder an den Ufern des Schwarzen Meeres, weil diese jenseits des Bosporus lagen, wo nach einer alten Ansicht angeblich „Säulen des Herakles“ standen die den Himmelsdom tragen. Prometheus war eigentlich mehr eine Bezeichnung als ein Name. Er galt als legendärer erster Kulturheld der Menschheit, der den Menschen unter anderem beigebracht hatte wie man Feuer macht. Aber den Mächten im Himmel hatte es nicht gepasst dass die Menschen dazu lernten und klüger wurden. Wir können denken dass sie Prometheus und andere Helden und Helfer der Menschheit besonders plagten und auch ihre Mitmenschen gegen sie lenkten. Der wahre Prometheus landete nicht in einer Fantasie-Hölle, sondern seine Hölle war unsere Welt. Die Erdgöttin tat was sie konnte um ihrem Helden zu helfen. Sie hatte vermutlich Prometheus' Leber ungewöhnlich wachsen lassen. So blieb Prometheus länger jung und wurde ungewöhnlich gesund und klug. Sein Pech könnte jedoch eine Folge von verderblichem Größenwahn (Hybris) gewesen sein. Seine Legende ist wenig aussagekräftig und stammt vermutlich aus späterer Zeit.

Es könnte vor der Zeit des Vulkanausbruchs von Thera einen Prometheus gegeben haben, der als Gegner der Titanen galt. Davon berichtet möglicherweise die spätere griechische Mythologie. In Griechenland hatten die Titanen vor der großen Katastrophe an die Erdgöttin Gaia geglaubt, aber diese Religion war sicherlich nicht unumstritten. Wir können diese Titanen mit arisch-nordischen Einwanderern nach Griechenland gleichsetzen, für diese gibt es archäologische Beweise. Mehrere Wellen von solchen Barbaren sind um 2500 v. von Norden her nach Griechenland vorgedrungen. Es waren die eigentlichen Hellenen und Griechen, ihre Kultur wurde zur späteren Kultur von Mykene. Es liegt nahe zu denken dass diese Invasoren eine neue nordisch-arische Religion in Griechenland einführten. Wir können vermuten dass einige von ihnen sich Titanen nannten weil sie aus Deutschland her stammten, aus dem Land der dortigen Teutonen. Es gab dann wohl für eine Zeit einen religiösen Gegensatz zwischen den Titanen, den Anhängern des in Deutschland verbreiteten Kults der großen Göttin, und den Ariern die eine eher zum Himmel hin orientierte östliche Religion pflegten. Was wir gut aus den Sagen herauslesen können ist, dass die Religion der olympischen Götter von dem arisch-persischen Hirten Hermes gestiftet wurde, der auch als „Hermes der Arier“ galt. Hermes könnte schon um 2300 v. gelebt haben. Wir lesen dass er einige der bekannten Götter zu einem „Pantheon“ zusammenstellte und sich selbst noch hinzufügte. Das ist eine üble Geschichte die typisch ist für Parsen und Arier aus dem heutigen Iran. Die Religion der olympischen Götter, wie sie im klassischen Griechenland gepflegt wurde, stammte also aus den Steppen von Eurasien. Die Arier tauchen in späteren griechischen Sagen als die Arimaspen wieder auf, was sich auf den Gott Aryaman (altpersisch: der Teufel Ahriman) beziehen könnte. Über die östlichen Arimaspen existierten bei den Griechen ein halb erfundener Bericht den später niemand abschreiben wollte. Die Erdgöttin war nicht interessiert an kulturellen Kontakten, sie hat versucht die Arier und Perser von Europa kulturell zu trennen. Die Arier waren oft Pferdezüchter, und mit diesen Tieren kommt man nur gut zurecht wenn in der Gunst der Göttin der Natur steht.

Die nordischen Titanen hatten eine andere Kultur. Sie waren manchmal Anhänger der Erdgöttin Gaia, und verehrten vermutlich auch den „hohen Gott“ Ares (nordisch-arisch: Har). Der Gott Ares, der später als Kriegsgott galt, erinnert noch an die Eroberer-Natur der Arier, die gerade typisch ist für groß gewachsene Recken. Nicht selten war es so dass diese Recken aus dem Norden der Erdgöttin eher feindselig gegenüberstanden, weil diese nicht die Kraft hatte ihnen das Heil zu bringen, und ihre Taten oft nicht gerne sah. Die Erdgöttin fand leider oft nur Rückhalt bei den eher kleinen und dunkleren Menschen, und war doch zu sehr auf die Großen angewiesen. All dies ist nebulös und spekulativ, es verweist in früheste Vorzeiten Europas von denen wir sehr wenig wissen. Aber wir können sicher sagen dass hinter dem „Kampf der Titanen“ eine wahre Geschichte steckte. Ein Zentrum der Teutonen oder Titanen scheint Argos in Südgriechenland

gewesen zu sein. Hier lebte angeblich Phoroneus, der erste legendäre König von Griechenland. Dieser Name könnte aus dem Norden stammen, denn er ähnelt dem keltischen Namen Bran. Oft war es ein Bran der zum mythischen Führer und Helden der (Vor-)Kelten aufstieg. Aber über die Eroberer aus dem Norden die zu verschiedenen Zeiten nach Südeuropa vordrangen, und die man in mancher Hinsicht mit den Titanen gleichsetzen kann, wissen wir kaum etwas Genaues. Der Mythos von Atlantis ist fast noch die aussagekräftigste Quelle. Doch wurden hierfür sicher auch Geschichten über die Gründung von Karthago und den riesenhaften Talos von Kreta verwendet.

Prometheus aber schloss er sich im „Kampf der Titanen“ den Anbetern von Zeus an. Er verehrte dann auch die Göttin Athene. Die Göttin lehrte ihn viele Künste und Wissenschaften, und zwar:

**Architektur, Astronomie, Mathematik, Navigation, Medizin, Metallurgie und andere mehr.**

Es war ein Wissen das Prometheus seiner Welt als Erbe der Menschheit vermachte. Wie kann ein einzelner Mensch so viel wissen? Prometheus wurde zum besonderen Auserwählten der Göttin der Erde. Sie weiß alle Dinge, und wenn sie einen Menschen erwählt so kann sie ihn erstaunliche Künste aus vielen Bereichen lehren. Das kann nur die echte Göttin der Erde, denn die Greys im Himmel wollen Menschen in aller Regel nur schwächen, verdummen und zu Sklaven erziehen. Zeus galt zwar schon als oberster Gott, aber es gab mich ja damals in Wahrheit noch gar nicht. In der Sage heißt es weiter dass Zeus den Prometheus deswegen strafte weil dieser ihm nicht das gute Fleisch opferte, sondern nur die Knochen und das Fett. Das lässt darauf schließen dass der berühmteste Held der Titanen die Menschen auch die gesunde Ernährung lehrte. Doch auch das passte dem bösen Himmel nicht, und die Zeitgenossen wunderten sich warum Prometheus trotz seiner historisch unvergleichlichen Weisheit und Kunstfertigkeit doch auch so gepeinigt wurde. Weil es Zeus damals nicht gab konnte niemand so genau kontrollieren war der angeblich wollte. So kam es dass nach dieser Legende Zeus die Pandora erschuf um Prometheus zu verderben. Der Sinn dieser Geschichte sollte wohl sein dass Prometheus so seine Liebe für die Erdgöttin vergaß.

Die Prometheus-Legende findet sich in vielen Fassungen bei nahezu allen Völkern der Erde. Oft ist es eine „eifersüchtige Töpferin“ die es nicht zulassen will dass der Kulturheld die Menschen das Feuer machen und andere Fertigkeiten lehrt, und ihnen Nutztiere und Kulturpflanzen bringt. In griechischen Sagen wird sie Pandora genannt, was man als „Alles-Geberin“ deuten könnte. Die Legende will besagen dass es eine einzige Göttin gibt die den Menschen Gutes und Böses bringt.

In der griechischen Legende von Pandora finden wir eine Göttin vor die aus dem Topf viel bösen Zauber auf die Menschheit loslässt, und sie mit der Hoffnung tröstet. Warum tut die das? Das ist eine passende Beschreibung für die böse Grey Ga-Dora, die vielleicht von Prometheus stammte. Denn das wichtigste Licht das ein Prometheus den Menschen brachte, das ist die Erleuchtung mit dem Licht der Wahrheit. Mit Pandoras angeblicher Schönheit sollte auch Epimetheus versucht werden, der als griechischer Heilandgott gelten kann. Aber von Prometheus gewarnt widerstand Epimetheus den Reizen der Frau, hinter deren Bild sich die gräuliche Teufelin Ga-Dora verbarg. Ga-Dora hat sich vermutlich auf eine Pandora konzentriert und diese als Lockvogel missbraucht.

## **Die Göttin half dem Kronos**

Ach ja, und auch Kronos selbst, der Gott der Titanen, soll ja im Tartaros gelandet sein, also in der Hölle. Der hatte nichts Unrechtes getan, er war von seinem Sohn Zeus gestürzt worden, und kann als politischer Gefangener gelten. Der Name Kronos mag mal wieder verweisen auf den Kranich, der in der Mythologie vieler Völker eine wichtige Rolle spielt. Ich habe keine Zweifel daran dass der Name der Kraniche (islamisch: Gharaniq) auf einige intelligente Wasservögel verweist die in der Region der Hyaden leben. Wenn man sich den Jux erlauben will kann man also spekulieren dass ein Kronos heute im Himmel in Entenhausen lebt, zusammen mit Donald Duck und Daisy.

Es ist nicht leicht ein Held zu sein. Weise Menschen hatten es oft schwerer als Lügenpriester. Wir finden besonders bei legendären Helden, die angeblich in die Hölle geworfen wurden, eine gute Beziehung zu einer Göttin vor, und die Bereitschaft sich für sie und die Menschheit einzusetzen. Leute wie Tantalos oder Sisyphos waren religiöse Abweichler, die die Opfer verweigerten welche

alle anderen brachten. Wie Kronos hatten sie zur Göttin ein besseres Verhältnis gefunden. Ixion und Theseus waren Freunde der Erdgöttin, die sie aber nicht richtig einschätzen konnten. Es ist leider so dass die gute Erdgöttin ihren Freunden und Anbetern besondere Lasten auferlegen muss. Aber häufig sorgte sie immerhin dafür dass diesen Menschen Leiden und Schmach erspart blieb. Wer dagegen wie Jesus zum Himmel betete, der starb schon mal schnell oder äußerst grausam.

## **Die goldene Ära der Titanen**

Die griechischen Helden der goldenen Ära, vor allem die Titanen (Teutonen), hatten eine bessere Religion. Sie waren bekannt für ihre gute spirituelle Beziehung zur Erdgöttin Gaia (Gaewa). Den riesenhaften Giganten schien Kraft zuzufließen wenn sie nur mit den Füßen die Erde berührten, wenn sie sich also erdeten. Die legendäre Ära der robusten nordischen Einwanderer wurde später das goldene Zeitalter des Titans Kronos genannt. Die Römer setzten Kronos mit Saturn gleich. In den Giganten können wir urzeitliche Riesentiere erkennen, deren Knochen einst Rätsel aufgaben. In Wahrheit war also die Vorzeit nicht das goldene Zeitalter der Titanen, früher Supermenschen. Sondern das wenige was später von den Teutonen noch bekannt war wurde märchenhaft verklärt.

Es gab also mal in Griechenland eine Zeit als nordische deutsche Recken, die Teutonen, sich dort festsetzten. Deren Zeit ging vorbei als sich die goldenen Riesen mit dunkleren Südländern und Ostlingen vermischten. Es begann eine weniger gute Zeit, das eiserne Zeitalter der Kriege. Dies lehren jedenfalls die griechischen Sagen. Nun nahmen die Griechen eine neue und eher düstere Religion an. Ihre Götter waren jetzt Gestalten wie Zeus, der die Erdgöttin unter dem Namen Hera geheiratet hatte. Als Herrscher der Erde aber galt Poseidon, was als „Herrscher der Unterwelt“ gedeutet werden kann. Dessen Symbol war das Pferd, das auch ein bekanntes Symbol der Göttin war. Noch in der Legende vom trojanischen Pferd bringt das Pferd den Griechen Heil im Krieg. Erst in einer linken Version dieser Mythologie wurde aus Zeus, Poseidon und Hades eine Troika. Da die Griechen der klassischen Antike ihr titanisches Erbe mehr und mehr verloren hatten, da waren sie auch religiös von der Wahrheit abgeirrt. Es entstand nun eine Zeit der Suche nach dem wahren Gott, aber auch Illusionen von menschlicher Übergröße wie sie Rom verbreitete. Denn die Titanen waren wirklich goldenhaarige Übermenschen gewesen. Die Kaiser Roms aber welche sich als Götter vermaßen, die waren wegen ihrer Ferne zur Göttin nicht derart gesegnet worden.

In dem klassischen Hollywood-Film „Troja“ kommen gar keine Götter vor, weil der deutsche rechte Regisseur Petersen meinte dass sie stören würden. Statt mit Gebeten an die Götter werden goldene Helden wie Patroklos, der im Krieg viel zu früh starb, mit zwei Münzen auf den Augen ins Jenseits geschickt. Daran stimmt schon nicht dass Münzen erst Jahrhunderte später erfunden wurden, und zwar in der Zeit des Krösus. Aber was soll das bedeuten? Wir fragen Jesus, der uns als christlicher Führer in der Hölle über diesen christlichen Brauch wohl Auskunft geben kann:

*Was bedeutet es wenn die Amis ins Grab zwei Münzen gelegt bekommen? Mit der einen wollen sie den Charon (biblisch: Aaron) bezahlen, der sie über den Totenfluss Styx in die Unterwelt fahren soll. Mit der anderen Münze aber wollen sie den Charon ein zweites Mal bezahlen, falls es ihnen im Tartaros nicht gefällt. Wer von den Christen so gut vorgesorgt hat der darf also noch mal leben, und kann in Hollywood-Filmen wie „Resident Evil“ eventuell als Zombie mitspielen.*

## **Zwei Vollidioten in der Hölle**

*Gerade als wir diese Fantasie-Hölle schon verlassen wollen, da bellt uns der Höllenhund noch mal an und versperrt uns den Weg. Der sieht aber nicht zum Fürchten aus, denn er ist so fett dass er kaum noch laufen kann. Jesus tätschelt Zerberus und stellt ihm drei Fressnäpfe hin. „Er hat drei Köpfe und frisst drei Portionen, das ist mehr als er verdauen kann“, erklärt er uns. Dann weist Jesus uns auf eine hintere Säule, auf der eine Art Nymphe hockt. „Liebe Besucher, zwei Vollidioten müsst ihr euch noch anschauen!“ Also folgen wir weiter der Besichtigungstour mit Jesus durch seine Hölle, so wie einst der Christ Dante dem heidnischen Dichter Vergil folgte...*

Die beiden Alöiden Ephialtes und Otes waren groß gewachsene Männer aus Bötien im alten Griechenland. Sie galten als uneheliche Söhne der Iphimedeia, einer Hure vermutlich die später



Königin wurde in Bötien. So wie es typisch ist für große und eher nordische Menschen, waren die Alöiden nicht begeistert von der klassischen Religion der Griechen. Aber sie waren doch ganz vernarrt in die erotischen Göttinnen. Deswegen begannen sie eine religiöse Revolte gegen den Götterberg. Den wollten sie erobern. Und dann wollte Ephialtes die Hera überwältigen, und Otes wollte sich die Kriegsgöttin Artemis sichern. Das schworen die beiden Giganten, bei der Göttin Styx. Aber bald gerieten sie in Streit darüber wer die Artemis zuerst haben sollte. Nach einem Jagdunfall, und verwirrt von einem Wunderzeichen, brachten sie sich tragisch gegenseitig um. Das hört sich glaubhaft an, dass sich liebestrunkene Riesen manchmal wie Vollidioten benehmen. Die Sage geht so weiter dass die Alöiden in der Hölle mit Schlangen an einen Pfeiler gefesselt wurden. Da müssen sie jetzt die ganze Zeit sitzen, bewacht werden sie von der Nymphe Styx. Warum sie in die Hölle kamen, das ist nicht leicht zu verstehen. Denn die Moral der Geschichte besagt, dass sie Eidbrecher waren! Und zwar hatten sie sich ja geschworen die Göttin Artemis zu rauben und zu entjungfern. Aber das war ihnen zu Lebzeiten nicht gelungen. Und Eidbruch galt damals als schlimmes Verbrechen! Eine Vollidioten-Logik steckt hinter dieser Höllengeschichte. In Wahrheit müssen wir denken, dass wieder mal die Liebe zu den Göttinnen stattlichen Helden zum Verhängnis wurde. Die Erdgöttin muss einen Weg gefunden haben sich bei den Alöiden beliebt zu machen. Sie erschien ihnen unter dem Bild der Nymphe Styx. Der Styx war ein Fluss im Osten, der auch als Fluss in der Unterwelt galt. Weil aber diese beiden Giganten doch nicht so gut unterscheiden konnten zwischen verschiedenen Göttinnen, und auch ihre Gefühle nicht gut kontrollieren konnten, deswegen kam es zu einem unglücklichen Unfall bei dem beide starben. Der Riese oder Titan ist eben nur dann wirklich gut wenn die Erdgöttin ihn besonders beschützt.

### **10.3 Dämonen oder Götter?**

#### **Vom Pestgott ausgelöscht**

Als Tochter des Tantalos galt übrigens Niobe, und von ihr wird das Gleiche erzählt wie von Hiob. Eine böse Macht, nämlich der Pestgott Apollon, tötete fast alle ihre Kinder. Niobe machte man es zum Vorwurf dass sie die Opfer für die Göttin Leto unterbrochen hatte und auch dazu neigte sich in prächtige orientalische Gewänder zu hüllen. An Niobe schienen sich die Götter Apollon und Artemis grausam zu rächen. Aber der Vergleich mit der Geschichte von Hiob zeigt, dass sich oft kein vernünftiger Grund fand, warum die Macht des Bösen plötzlich ganze Familien auslöschte.

Niobes Tochter Meliböa war besonders weiß und wohl ebenso schön und eitel wie ihre Mutter. Sie allein überlebte, und ihr Beiname Chloris (Bleiche) lässt erkennen dass sie der Erdgöttin als Helferin und Bot diente, um Menschen in Gestalt der weißen Göttin (Leukothea) zu erscheinen.

Ein Mythos spricht davon dass Broteas, der hässliche Sohn des Tantalos, das älteste Abbild der Göttermutter anfertigte, das dann auf der koddinischen Bergspitze in der Nähe des Berges Sipylos aufgestellt wurde. Auch Broteas bekam schwere Probleme weil er die Götter der Griechen nicht mit Opfern ehren wollte. Er wurde psychisch so gestört dass er sich schließlich selbst verbrannte.

Ein Problem einiger Menschen mit geringeren Genen ist es oft dass sie sich stärker bemühen als andere die gute Göttin zu erkennen. Die Greys lassen sie oft gewähren, wo sie andere Menschen von der Göttin abspenstig machen. Das geschieht auch weil die Erdgöttin nur die Menschen mit besseren Genen gut schützen muss. Manchen die die Göttin wertschätzen aber nur geringe Gene haben geht es dann wie es Tantalos und den seinen ging: Sie fallen schnell dem Tod zum Opfer. Das ist leider der Grund warum heute immer wieder einige Juden Opfer von Anschlägen werden.

Die Familie von Tantalos kam wohl aus dem Orient nach Griechenland, und versuchte dort die Menschen mehr religiöse Vernunft zu lehren. Aber die orientalischen Einwohner wie der dunkle Pelops, die sich zu Herren Griechenlands machen wollten, waren bei der Göttin zu wenig beliebt. So ließ sie es oft zu dass die Asiaten weniger Glück hatten als die robusteren, klügeren Europäer.

#### **Vom Pestgott zum Heilgott**

Apollon war ein Sohn der Leto, die später auch als griechische Göttin galt. Leto war wohl auch

Leda, von der die Sage behauptet ihr sei Zeus in Gestalt eines Schwans erschienen. Wenn ein Wasservogel sich zeigt, dann ist das oft ein Zeichen dass die Gharaniq sich stark angazieren. Im Fall von Leto versuchten viele gute Engel im Kosmos diese kleinasiatische Frau zu beschützen.

Jedoch hat Apollon bald die griechische Religion herunter gebracht wie niemand sonst! In der Ilias tritt er auf als schlimmster Feind der Griechen. Düster wie das Grauen der Nacht erscheint er ihnen, und er tötet heimtückisch ihren größten Helden Achilles. Aber weil Leto fraktal mit der guten Congera Ga-Leta verbunden ist, die ständig unsere Hilfe benötigt, musste die Erdgöttin den Kult von Leto und deren Kindern Artemis und Apollon unter allen Umständen aufrecht erhalten. Sie durfte nicht zulassen dass von Leto ein ungünstiger Eindruck entstand. Deswegen ist fast alles was wir von Leto wissen die Nachricht dass sie gerne Lauch aß, also gesunden Salat.

So ist es auch zu erklären dass Apollon in der späteren griechischen Religion seinen echt bösen Charakter völlig wandelte. Nun galt Apollon als Lichtgott und Heilgott! Aus dem grausigen und gestürzten Kriegerfürsten wurde ein schöner Griechengott, der das Orakel von Delphi beherrschte und die Griechen den Körperkult und die Mäßigkeit lehrte. Der virtuelle Gott Apollon lehrte die Menschen sich selbst zu erkennen. Apollon kann damit als wichtigster Wegbereiter des antiken und modernen Unglaubens gelten, als Vorbild für all jene die von der Gotteskraft wenig wissen. Wieder einmal stellen wir fest dass der Gott doch in Wahrheit eine andere Person zu sein schien als der Lebende es gewesen war. Den Anbetern in Delphi, die einen Lichtgott vorfinden wollten, und noch modernen Forschern war Apollons Grausamkeit so peinlich dass sie es nicht schafften zu akzeptieren dass Apollon ein ganz normaler Mensch gewesen war, ein Zeitgenosse von Ägeus. Sondern weil sich schon zu Lebzeiten Spuk zeigte der scheinbar von Apollon zu stammen schien, dachte man dass auch nach seinem Tod der Spuk davon Zeugnis gab dass Apollon weiter lebte.

Das ist nicht nur ein weiterer Hinweis dafür dass diese angeblichen Götter und Heiligen gar nicht existieren. Sondern es ist auch ein weiterer Hinweis darauf wie sehr über die übernatürliche Welt bisher die Unwahrheit verbreitet wurde. Wer würde denn Wesen glauben die lügen und die den Menschen unter vielerlei Trugbildern erscheinen? Nur die Furcht bewirkte es oft dass die Heiden und Christen und anderen Verblendeten sich den Göttern zukehrten. Sie lernten die Geschichten von Tantalos und Niobe schon früh kennen. Der Sinn wurde ihnen von den Priestern verdeutlicht: Du musst dich diesen unsinnigen Religionen unterwerfen, sonst kann es dir schlecht ergehen, und deine Kinder können sterben. Die Angriffe welche die Greys (griechisch *Graien*, die Grauen) manchmal starteten konnte kein damaliger Mensch unbeschadet überleben. Auch manche Frauen wurden zu Opfern. Io zum Beispiel fand keine Ruhe mehr weil Bremsen sie ständig belästigten. Und das Schlimmste daran war dass die Mitmenschen dann dachten: Wenn du so sehr von den unsichtbaren Mächten geplagt wirst, dann doch weil du etwas Böses getan haben musst. Es war die Geschichte von Jesus die viele lehrte dass man auch völlig schuldlos in Not geraten kann.

Das Ende von Apollon kam erst, als sich auch dieser virtuelle Heidengott scheinbar von der Welt zurückzog und starb. Das letzte Mal als man Apollon um ein Orakel bat, da hörte die Priesterin von Delphi nur noch: Der Gott schweigt. Das war dann eine Botschaft von der wahren Erdgöttin Gaia, die nach wie vor am Orakel von Delphi wirkte, und auch überall sonst auf ihrem Planeten. Apollon hatte zwar ihre Kulte in Griechenland zerstört, aber nicht sie selbst und ihre Griechen.

## **Jesus besucht Buchenwald**

*Jesus hat uns zum Ende unseres Rundgangs durch den Tartaros geführt. Der nächste Abweg ist mit einem gelben Judenstern gekennzeichnet. Von fern hören wir die Schreie der Gefolterten und riechen üblen Rauch. „Nächster Halt Buchenwald“, scherzt Jesus, als wir ihn danach fragen. Da blicken ihn einige Kinder empört an. Ein kleiner Panker tönt: „Für solche Nazi-Sprüche kämst du im heutigen Deutschland ins Gefängnis.“ – „Ach ja, na und?“ Jesus ist nicht beeindruckt, und tönt: „Ich würde mich für meine Religion auch noch mal kreuzigen lassen, gerne sogar.“ Man sieht ihm aber doch an dass ihm diese Idee nicht besagt. Flugs zieht er einige Dokumente heraus, mit dem päpstlichen Siegel, und verkündet laut: „Ich hab in meiner Hölle zahlreiche Juden die schlimm leiden müssen. Sogar meinen eigenen Bruder Judas verschone ich nicht, der wird vom*

Höllenhund persönlich durchgekaut!“ Ach ja, wir erinnern uns an die entsprechende Szene bei Dante. Judas hatte ja Jesus bei der jüdischen Polizei angeschwärzt. Den römischen Gängstern gelten jedoch noch heute solche Verräter unter allen Schurken und Sündern als die Schlimmsten, weil ja der Schwur der Mafia (Omertá) besagt dass man nie der Polizei etwas verraten darf.. „Aber Freunde, Römer und Geschäftsleute“, fährt Jesus im frohen Verkäufer-Tonfall fort, „wer Mitleid mit den toten Juden hat – kaum zu glauben aber so was soll es geben – der kann ihnen jetzt sofort helfen. Mit so einem Ablassbrief können auch schwere Fälle sofort aus meinem Höllenofen hüpfen. Und das Beste ist: Das geht heute alles bargeldlos! Ihr braucht nur hier zu unterschreiben, mit einem Tropfen eures Blutes!“ Als Jesus so redet, da hüpf ihm hinten ob seinem Eifer tatsächlich ein Teufelsschwanz aus dem Leibrock, ein rosa Ringelschwänzchen! Für einen Moment scheint das Bild eines Schweinewesens die Illusion von Jesus zu überlagern. Die meisten seiner Besucher sind jedoch Christen, sie übersehen geflissentlich diese Software-Fehler. Und ein alter Südländer meint: „Diese Judasse sollen mal selbst zahlen für das Seelenheil ihrer Toten. Denen gehört ja sowieso das ganze Geld der Welt.“ Wir aber haben genug gesehen und gehört von Jesus und der Unterwelt, und wir sind heilfroh dass das alles nur virtueller Unfug ist.

## 11. Drei Seherinnen in Delphi

Dieser kleine Exkurs wendet sich besonders an Frauen, an solche die besser Bescheid wissen wollen über Magie und Orakel. Einst war Delphi die berühmteste Orakelstätte der antiken Welt. Spektakuläre Erfolge der Pythia, der Seherin, sorgten dafür dass Könige und Städte in Delphi goldene Tempel und Schatzhäuser bauten. Wie war das möglich? Wen so was interessiert kann hier mal testen ob er sich selbst als Seherin eignen würde.

### 11.1 Die elf Rätsel von Delphi

*Es war einmal ein König der hieß Krösus. Der herrschte über Lydien, und man könnte ihn wohl als reichsten König aller Zeiten bezeichnen. Dieser König war es der den Ruhm des Orakels von Delphi wahrhaft begründete. Denn Krösus stellte die Orakel seiner Zeit auf die Probe. Und zwar dachte er sich ein Rätsel aus. Er stellte eine Frage die unmöglich zu beantworten war, wenn man nicht über echte seherische Fähigkeiten verfügte. Allein die Pythia von Delphi schaffte es diese schwere Frage des Krösus richtig zu beantworten. Sie beantwortete das Rätsel mit einer wie üblich verrätselten Antwort, die im Ergebnis völlig zutraf. Nun gab es keinen Zweifel mehr für Krösus und für die ganze antike Welt: Die Pythia konnte wirklich vorhersagen. Doch alle fragten sich jetzt natürlich: Wie hat sie das gemacht? Alle wussten dass für die Weissagung eine Art von Pneuma benötigt wurde, ein göttlicher Hauch der Weisheit. Auch mit der neuen Religion UTR ist es nicht leicht auf die richtige Antwort zu kommen. Das Rätsel vom Pneuma ist nur eines von elf Rätseln von Delphi die ich hier vorstelle. Doch zuerst will ich allen sensitiven und braven (also mutigen) Frauen und Mädchen ein Rätsel aufgeben. Und zwar können Frauen daran ihre eigene Sehergabe testen. In diesen Text habe ich drei Bilder der Pythia eingefügt. Das erste Bild zeigt eine blonde Pythia, das zweite eine schwarze, das dritte dann eine rote. Welche von den abgebildeten Frauen könnte die schwere Frage des Königs Krösus richtig beantwortet haben, und was musste sie wohl dabei beachten? Gottes Rätselfrage ist wirklich schwer, und wer sie wie eine echte Pythia richtig beantworten will, muss schon über eine etwas besondere Intuition verfügen.*

#### 1. Was geschah mit Koretas?



Hier sehen wir eine blonde Pythia, die Prophetin von Delphi, in einer modernen Darstellung. Sie schaut in die Schale mit dem Wasser. So wurde dort einst orakelt. Was sie in dem bewegten Wasser „sieht“, das gibt ihr Hinweise auf das was man von ihr erwartet – eine Antwort auf eine häufig schwierige Frage. Seit etwa 1400 v. gab es in Delphi ein Orakel. An einer Erdspalte, die sich nach unten zu einer kleinen Höhle erweiterte, orakelte eine Prophetin. Die erste Prophetin hieß angeblich Gâ. Delphi liegt ziemlich einsam, am Abhang eines Bergtals. An sich ist das kein besonderer Platz. Es gab dort wohl anfangs nicht mal gute Weiden. Dennoch fand einst ein Schäfer dass es oben auf der Alm schön sei, und dass die Gegend etwas Heiliges besäße, im etwas bergigen Hinterland von Mittelgriechenland. Die Gründungssage von Delphi berichtet dass ein Jüngling dort zuerst irgendwas entdeckte – aber was? Zuerst hat Koretas nur entdeckt dass dort ein Pneuma wirkt, ein besonderer Hauch. Der „Jüngling“ stieß begeisterte Worte aus, die sich

später überraschend als Prophezeiung herausstellten, als sie sich erfüllten. Der Grund für seine Begeisterung blieb jedoch rätselhaft. Man könnte denken dass der Hirte namens Koretas eben ein Seher gewesen sei. Doch meinten diese Bauern und Hirten rasch, dass dieser Hauch doch an dem Ort hing, und dass es sich um den Hauch von Delphi handelte. Später dann wollte man gerne

glauben dass der Hauch mit dem Sonnengott Apollon in Verbindung gestanden habe (Plutarch Mor. 433 C). Doch ist das nach den archäologischen Zeugnissen unrichtig. Der Hauch von Delphi wurde offenbar zuerst einer Art Drachen zugeschrieben, nach dem der Ort Pytho genannt wurde. Schon zu Anfang war wohl klar dass es sich dabei um die Erdgöttin handelte. Das wissen wir von den Idolen einer Muttergöttin die dort gefunden wurden. Diese Göttin von Delphi wurde dann Gâ genannt. Eigentlich hieß die Erdgöttin im alten Hellas Gaia, was sich vermutlich vom nordischen Namen Gaewa (bezeugt als Caiwa) ableitete. Vermutlich haben die Titanen (Teutanen aus dem heutigen Deutschland) diesen Kult nach Hellas (heute auch Griechenland) getragen. Weil aber die Protomantis, die erste historische Priesterin von Delphi, einfach Gâ hieß, da wurde die Erdgöttin nachher auch so genannt. Die Erdgöttin schien sich in dieser ersten Pythia quasi zu verkörpern. Es war so als hätte Mutter Erde in der Frau Gâ einen zweiten, menschlichen Körper gefunden. Sie ist ja weder ein Drache (ein Saurier) noch eine Frau, sondern ein göttliches Wesen, eine Congera. Doch bleibt die Frage offen was damals mit Koretas geschah. Hatte ihn tatsächlich die Sonne so „enthusiastisch“ werden lassen? Vielleicht hatte er ja in der Hitze einen Sonnenstich bekommen. Wir können aber eher denken dass nicht die grelle Sonne, sondern die idyllische Quelle Kastalia im Spalt der Pythiaden, zweier Felswände, im heißen Sommer den Hirten Koretas begeisterte. Vielleicht war Koretas der erste der in der abgelegenen Höhe diesen versteckten Quell entdeckte. Wasser bedeutete Leben in den alten Zeiten. Wenn wir heute auf den alten Quellteich von Delphi schauen, dann können wir jedoch den Zauber von einst nicht mehr nachvollziehen. Längst hat die nahegelegene Stadt das Wasser abgezapft, die Quelle liegt trocken. Das müsste sich zuerst wieder ändern, wenn man daran denken sollte dem Ort seine frühere Heiligkeit zurück zu verschaffen. Dann könnte man sich dort wieder reinigen, und dabei vielleicht auf des Rätsels Lösung kommen. Das Rätsel des Hirten ist also erst mal nicht so leicht zu lösen. Die Rätselei war ja üblich im alten Delphi. In der ganzen antiken Welt erzählte man damals alle möglichen rätselhaften Geschichten. Eine bekannte Rätselgeschichte war die von Deukalion und Pyrrha. Sie führt uns ziemlich genau zurück in die früheste Zeit von Delphi, als das Orakel anfang berühmt zu werden. Wenn wir heute diese Geschichte allerdings noch mal lesen, dann hört sie sich an wie ein blödes Lügenmärchen, wie das Zeug das in der Bibel steht, das selbst die Kinder nur verwirrt anstatt sie zu begeistern. Die Geschichte von Deukalion und Pyrrha entspricht in etwa der biblischen Sintflutlegende. Und zwar hatte angeblich der Vatergott (Zeus) mal, aus Ekel über die Menschen, beschlossen die Welt mit einer Sintflut auszulöschen. Deukalion war von seinem Vater Prometheus gewarnt worden. Deswegen baute er rechtzeitig eine Arche, und mit seiner Frau Pyrrha überlebte er die Sintflut. Das große Schiff landete am Berg Parnass. Dort wollte Deukalion neue Menschen schaffen. Auf die Idee mit seiner Frau ins Bett zu gehen kam er erst mal nicht. Statt dessen ging er zum nahen Orakel der Priesterin Themis am Fluss Kephissos. Die riet ihm und seiner Frau Steine hinter sich zu werfen! Und als sie dies taten, da verwandelten sich diese Steine in Menschen. Und das sollte man glauben? Auch wegen solcher dummen Legenden haben sich viele Menschen in der Antike vom Heidentum abgewandt. Sie wurden statt dessen Christen, aber das Zeug mit dem die Priester der Christen sie traktierten war ja nicht besser. In der Bibel steht dass die drei Söhne von Noah zu den Vorfahren aller Menschen wurden. Das ist genau so lächerlich unwahr und frech gelogen. Im alten Griechenland war der historische Deukalion noch bekannt gewesen. Man wusste noch dass er ein Fürst gewesen war bei den Thermopylen, der in einer Katastrophenzeit gelebt hatte die vom Vulkanausbruch von Thera (1688 v.) verursacht wurde. Deukalions Sohn Amphiktyon gründete den berühmten griechischen Völkerbund der Amphiktyone, und man kann ihn wohl als einen frühen König Griechenlands bezeichnen. Es gab damals auch eine primitive Völkerschaft der Lapiten, die sich sicherlich vom lateinischen Wort lapis ableitete, was „Stein“ bedeutete (so im Namen des Edelsteins Lapislazuli). Ein berühmter Lapite war Peirithoos, der angebliche Sohn des Ixion. Peirithoos galt wegen seines Aussehens als besonders edel, aber nicht wegen seines Charakters. Als Viehdieb überfiel er zur Zeit des Theseus die Gegend von Athen. Der König von Athen verfolgte Peirithoos, doch als er ihn kennen lernte verzieh er ihm seine Tat. Diese Lapiten aus Nordgriechenland waren ziemlich wilde Menschen, und wir können uns denken dass sie sich

selbst als Steinzeitmenschen bezeichneten. Man kann also spekulieren dass die Sage über die Steine die zu Menschen wurden auf einem Wortspiel beruhte und ursprünglich ein Witz war. Oder man nimmt es als eine verdrängte Erinnerung daran dass während des Vulkanausbruchs von Thera (heute Santorin) Steine scheinbar vom Himmel auf ganz Griechenland fielen. Oder aber man glaubt daran dass die Erdgöttin alles Leben der Erde am Anfang aus Steinen erschuf. Dies wird die Erdgöttin, die auch die Göttin der Weissagung ist, ihren Priesterinnen so gesagt haben. Bei den Thermopylen, einem Engpass nördlich von Delphi, unterhielt die Amphiktyone einst ihr zentrales Heiligtum. Dort wurde die Erdgöttin unter dem Namen Demeter verehrt. Erst spät wird aus Demeter Themis geworden sein, dabei glaubten viele dass es sich weiterhin um die gleiche Erdgöttin handelte. Themis war zuerst eine Pythia, die aber später als Erdgöttin verehrt wurde. Auf diese Weise ist wohl auch Gâ zu dem Ruf gekommen sie wäre die Erdgöttin selbst gewesen. Die Göttin hatte viele Namen und Bilder. Zahlreiche Idole aus der minoischen, mykenischen und archaischen Zeit zeigen immer die selbe große Göttin. Solche Idole wurden von den Seevölkern oder Philistern, zu denen auch Lapiten gehörten, nach Palästina mitgebracht, als sie dieses Land eroberten. Auch Michal, die Frau des späteren Königs David, besaß später ein solches Idol. Mit diesem Idol rettete sie David sogar einmal das Leben. Die Juden nennen solche Idole Tefillim, was sich von unserem Wort „Teufel“ ableitet. In alten Zeiten glaubten die Idolater dass Geister und Ahnen in solchen Idolen wohnen würden. Man fertigte von seinen Toten solche Statuetten an, aus Ton oder Stein, und bewahrte sie als Erinnerung auf. Man kann dies auch so sehen, dass die Menschen nach ihrem Tod zu Steinen wurden. Doch um so mehr die Erinnerung an die Toten verblasste, desto mehr wandelte sich der geistige Eindruck den die Menschen von den Statuetten erhielten. Am Ende wurden solche Idole mit der Göttin gleichgesetzt oder mit dem Vatergott. Die Weisen wussten schon damals dass die Erdgöttin nicht in Idolen wohnt sondern in der Tiefe. Die Erdgöttin pflegte jedoch ihre vielen Geheimnisse nur spärlich unter die Menschen zu offenbaren. Beim Römer Ovid finden wir die Legende von Deukalion und Pyrrha in einer poetischen Form. Denn wenn uns ein nüchterner Text nichts sagt dann kann uns vielleicht eine poetische Version der Geschichte weiterhelfen. Die Göttin der Weissagekunst ist stärker wenn sie auf poetische Weise unterstützt wird. Das war es was die Pythia oft dazu bewog ihren Spruch in einen Vers zu fassen, wenn dies denn glückte. Ich fand bei Ovid Verse von denen ich mich inspirieren ließ:

Fruchtbares Land am Parnass ward zu reißenden Wogen,  
als dort Deukalion landete mit seiner Frau und dem Nachen.  
Sie sahen blasen den muschelbewachsenen Wal aus der Tiefe,  
bis dann das Meer sich zurückzog und Ödland sich zeigte.

Rat durch das hehre Orakel zu suchen beschlossen sie beide.  
Ohne Verzug also gingen gemeinsam sie hin zum Kephissos,  
schöpften dort Wasser des Flusses, um sich das Haupt zu benetzen,  
und dann mit zauderndem Schritt in den Tempel der Göttin zu treten.

Als sie die Stufen des Tempels berührten da fielen sie beide,  
nieder zu Boden und küssten erschauernd den eisigen Marmor,  
um erst die zornigen Götter um Milde und Rat anzuflehen,  
und dann die Kunst zu erfahren versunkenes Land zu begnaden.

Themis, voll Rührung, verkündete beiden den Spruch des Orakels:  
»Geht aus dem Tempel, deckt eure Häupter und löst euch die Gürtel!  
Dann werft zu Hause ihr hinter euch der großen Mutter Gebeine.«  
Darob entsetzt, versagte die Pyrrha der Göttin zu folgen...

Was wir jetzt erfahren ist so doof dass ich es nicht wie Ovid in Hexameter fassen mochte. Denn Pyrrha meinte das Orakel habe ihr geraten die Gebeine ihrer eigenen Mutter über ihren Kopf zu werfen! Sie fürchtete mit so einer Störung der Totenruhe den Geist ihrer Mutter zu beleidigen. Ihr Gemahl Deukalion wird über „die doofen Weiber mal wieder“ herzlich gelacht haben (vielleicht

nur wenn Pyrrha nicht dabei war). Für ihn war bestimmt bald klar was der rätselhafte Spruch des Orakels bedeutete. Mit der „großen Mutter“ war natürlich die Mutter Erde gemeint. Also mussten ihre „Gebeine“ als Steine gelten. Als Deukalion Pyrrha das verdeutlichte, das wurde sie wieder froh. Beide taten nun das was die Priesterin ihnen tatsächlich geraten hatte. Sie lösten ihre Gürtel und fingen an aufzuräumen. Sie warfen die Steine und den Unrat hinter sich, und passten auf dass ihnen nichts auf die Köpfe fiel. Nach einer Naturkatastrophe muss man eben erst mal aufräumen. Das hatte der Orakelspruch gemeint. Um darauf zu kommen braucht man keine Sehergabe.

Doch war diese Sache nicht so einfach. Denn nur ein wirklich heller Kopf versteht den geheimen Sinn dieses Orakelspruches der Themis vom Kephissos. Es bestand nämlich bei diesen Frauen eine religiöse Irritation! Pyrrha besaß nicht den spirituellen Kontakt zur Erdgöttin. Sondern sie glaubte dass die Priesterin Themis diese Göttin wäre. Es ist das große Problem der Orakel beim Kephissos und von Delphi geblieben, dass dort Priesterinnen für lebendige Göttinnen gehalten wurden. Gläubige dachten auch an anderen Orten oft dass ein berühmter Held, ein Arzt oder ein Kleriker ein lebendiger Gott gewesen sei. Man verwechselte oder vermischte die Gottheit mit einem bloßen Menschen. Das war einfach nicht wahr. Mit dem Orakelspruch an Deukalion und Pyrrha hat die Themis nicht nur das Fürstenpaar zum Arbeit aufgefordert. Sondern sie machte ihnen zugleich klar, dass sie sich religiös zu ihrer großen Mutter hin orientieren sollten, also zur Erde. Es war sinnlos die zornigen Mächte um Milde anzuflehen die die große Naturkatastrophe von Thera verursacht hatten. Sondern was jetzt nur half waren der gute Glaube und harte Arbeit.

Die Erdgöttin ist nach diesem Glauben die Mutter der Erde und des Lebens. Sie ist die Göttin die hilft und Rat erteilt. Weil die Menschen aber noch zu primitiv und zu eingebildet waren haben sie das oft nicht recht verstanden. Wenn die Menschen die spirituelle Beziehung zur Erdgöttin nicht fanden, dann war es für die Göttin nicht möglich ihnen genug Hilfe zu leisten. Gaewa konnten sie vor Katastrophen nicht warnen und diese nicht abwenden. Wenn aber Menschen mal glücklich zu ihr fanden, dann zeigte sie ihre Gunst indem sie diese erleuchtete. Das ist es was wir im Fall des Hirten Koretas von Delphi vermuten können. Der war nicht nur froh über die schöne Landschaft oder die Quelle die er entdeckt hatte. Sondern der hatte mit seinem Geist die Erdgöttin erfahren. Der Jüngling von Delphi war, durch Zufall oder Vorsehung, erleuchtet worden. Die Erleuchtung eines Hirten begründete den Ruhm des Orakels von Delphi. Dabei ist die Frage was denn eine Erleuchtung ist, und wie man denn bitte schön dazu kommen kann, durchaus ein weiteres Rätsel.

## **2. Das Nabel-Ei von Delphi**

Schon die alten Griechen, die mit Orakeln täglich zu tun hatten, kannten sich doch nicht aus mit der Seherkunst. Sie rätselten lange darüber was denn Delphi so einzigartig machte unter all den Orakeln Griechenlands und im ganzen Mittelmeerraum. Viele die an Apollon glaubten dachten religiös, und meinten dass der Gott aus der göttlichen Laune heraus diesen Ort vor allen anderen auserwählt habe. Der Geograph Strabo aus Alexandrien und andere dachten geographisch, und meinten dass Delphi wegen seiner Lage am Knoten zweier Fernstraßen so populär geworden sei. Auch hieß es die Schiffer im Golf von Korinth seien auf die Phädiaden aufmerksam geworden, zwei Felswände die vom Meer her gut sichtbar sind und im Licht hell leuchten. In nur drei harten Stunden kann man vom Meer aus bis nach Delphi hoch kraxeln. Es leuchtet nicht ein warum sich die Leute diese Mühe machten, wenn es doch in der ganzen Gegend Orakel gab die ganz einfach zu erreichen waren. Dennoch war es aber so dass die Amphiktyone, der Bund aller griechischen Staaten, nach einer Zeit Delphi neben den Thermopylen als zweites Nationalheiligtum erwählte.

Irgend eine Magie schien die Leute nach Delphi zu ziehen. Im Ort fand sich ein Mythos den es nirgendwo sonst gab. Und zwar meinte man Delphi sei der Nabel der Welt! Diese sonderbare Idee wurde mit einer Sage gerechtfertigt. Danach waren einmal vier Schwäne oder Adler von den Enden der Weltscheibe aufgebrochen. Sie hatten sich angeblich genau in Delphi getroffen. Dieser Mythos hört sich schon gleich so an wie Gerede das nur erfunden wurde um Pilger anzulocken. Aber irgend ein geheimer Sinn steckte doch in diesem Mythos, das spürten oder glaubten damals viele. Mit dem heiligen Ei von Delphi wurde damals Delphi geschmückt. Das Ei, das man auch

verziert mit Bändern oder bekleidet ausstellte, galt als ein Sinnbild für den Nabel der Welt, den Omphalos. In Delphi stammte das erste Nabel-Ei angeblich von den Sieben Weisen, die es als gemeinsames Geschenk dem Tempel verehrt hatten (Plutarch 385 E). Es war nur aus Holz, aber Gläubigen und Rätselfreunden hat es ein Rätsel aufgeben das sie bis heute nicht knacken konnten.

Nur die Religion UTR kann dieses Rätsel lösen. Denn es gibt ja tatsächlich einen Nabel der Welt, unterhalb von Aden im Jemen. Dort ruht die Mestab der Erdgöttin, das Haus Gottes. Insofern ist es also falsch was in Delphi gelehrt wurde. Es war richtig dass Epimenides der Kreter daran zweifelte, einer der Sieben Weisen der vom Ruhm des Orakels angelockt wurde. Er hat zuerst das Orakel befragt, doch der Vers den die Pythia ihm sagte sagte ihm nichts. Daraufhin zweifelte der modern skeptische Epimenides frech das alte Dogma an, und dichtete einen entsprechenden Vers:

Es hat doch weder das Land noch das Meer in der Mitte den Nabel,  
Oder ihn kennen nur Götter, den Sterblichen bleibt er verborgen.

Der Kleriker Plutarch meinte später (409 F), Apollon habe an diesem Zweifler Rache genommen. Der Heidengott Apollon war zwar ein Lichtgott, doch galt er auch als unfair und äußerst grausam. Es wird so gewesen sein dass dem Epimenides schlimmes Schicksal widerfuhr, was die Priester als Verhängnis der Götter verstanden. Doch ist interessant was Plutarch als Grund angibt für die angebliche Rache der Götter. Epimenides sei zu neugierig gewesen, und er habe es gewagt die Wahrheit einer alten Sage zu überprüfen. Er sei bestraft worden wie jemand der ein Gemälde berührte um zu schauen ob es echt ist. Das ist wieder mal Unsinn, aber dieser Unsinn macht Sinn. Denn wer als Philosoph zu neugierig wird, der kann schnell Probleme bekommen mit den Greys. Diese mögen eher einfältige Menschen und hassen solche die ihnen auf die Schliche kommen. Auch diese bösen Congeras im Himmel wohnen in Mestabs, im Inneren ihrer toten Planeten.

Mit der UTR kann also das Rätsel vom Nabel-Ei auf eine erstaunliche Art gelöst werden. Dabei ergibt sich aber für Griechenland und Delphi noch eine überraschende Besonderheit. Es ist bei der Erdgöttin und den Greys üblich die Welt durch Trigonometrie zu vermessen. Dabei werden die einzelnen Kulturen voneinander getrennt. Die Länder werden eingeteilt nach den Bereichen wo noch Menschen dieser Kultur leben. So zeigt sich ein geografischer Mittelpunkt eines Landes. Der fiel im alten Griechenland genau auf den Ort Delphi. Dort bildete sich das Zentrum eines unsichtbaren Kreises von N-Strahlen, der mehr oder weniger alle Orte der Griechen umkreiste. Delphi war also nicht der Nabel der Erdscheibe, aber doch der Nabel aller Länder der Griechen.

Dasselbe Phänomen zeigt sich auch in anderen Ländern. So kann Mekka als heiliges Zentrum von Arabien gelten. Bethel, nördlich von Jerusalem im Westjordanland, war einmal das Zentrum von Israel, also Judäa und Samaria. Bei veränderten Grenzen war dieser Ort zeitweise auch Sichem, das heute passender Weise Nablus heißt, wie das deutsche Wort Nabel. Entsprechende Orte gibt es seit alten Zeiten in vielen anderen Ländern. Zum Beispiel heißt dieser Ort in Ägypten heute Aswan (früher: As-Suan oder Syene, also Zion). Auch in Deutschland gibt es so einen Nabel-Ort, das uralte deutsche Kultzentrum von Oberdorla. Der Ort trägt einen Dor-Namen, im Gegensatz zu Avebury, dem Nabel-Ort von Großbritannien. Vor allem die N-Strahlen orientieren sich an diesen Zentren der Länder, wobei sie Länder auf der Erde und ähnliche Länder auf anderen Planeten oft nicht gut unterscheiden können. Die Erdgöttin dagegen ist darauf nicht unbedingt angewiesen.

### **3. Warum das E als ein Ei galt**

Das Ei von Delphi hat lange Rätsel aufgegeben, weil es ja weder ein Ei ist noch ein Nabel. Einen langen Text hat Plutarch einem damit zusammenhängenden Rätsel gewidmet. Es geht darin um einen Buchstaben, und zwar das lange E (Epsilon). Dieser Buchstabe war einst am Tempel des Apollon angebracht, was natürlich vielen Pilgern rätselhaft blieb. Vermutlich wurde er heimlich an einer Säule angebracht, die so vor allen anderen Säulen als auserwählte Säule gekennzeichnet wurde, was den Priestern als schicksalhaft galt. Seltsamer Weise wurde dieses E von Delphi von den Hellenen (den helleren Griechen) als „Ei“ ausgesprochen, und nicht als langes „Ee“. Einige Kleriker (oft die kurzbeinigen Griechen) mögen heimlich mit Widerwillen „Äh!“ gesagt haben. Das ist meine ganz persönliche Buchstabenmystik. Plutarch schwadronierte statt dessen, wie oft,



viele Seiten lang über platonische und aristotelische Zahlenmystik. Er befand dass die Zahl Fünf besonders der Natur gleicht, weil sie sich (quasi fraktal) bei der Multiplikation immer wiederholt. Er kam darüber zu einem Satz aus Heraklits Schriften, den er etwa so interpretierte (388 D):

**Es gibt ein Grund-Wesen, das die Welt aus sich selbst heraus regiert und vollendet, und sich selbst gleichermaßen vollendet. Es tauscht Feuer ein für alles, und alles für Feuer.**

Da denken wir an den Kult um das ewige Licht, der vielen Religionen gemeinsam ist. Wenn wir das Wort Feuer durch Energie ersetzen, dann finden wir dass dieses Gleichnis die Erdgöttin auf moderne Weise beschreibt. In der Tat ruht die Erdgöttin in ihrer völlig abgeschlossenen Betyle im feurigen Innern der Erde. Sie braucht keine Nahrung, sondern mit der Energie die ihr zukommt erschafft, erhält und verbessert sie die Erde und sich selbst. Sie hat aus Kreisläufen die Dinge der Natur erschaffen, und so dass sie sich im Kleinen und im Großen selbst ähnlich sind. Doch nach einer Weile vergeht die Materie der Natur zu Energie, sie verflüchtigt und verliert sich im Nichts.

So weit so gut, doch fragt man sich wie Plutarch vom E über das Feuer zurück kommen wollte zum Ei. Von dem Grund-Wesen, das als Gottheit der Energie und des Feuers aufgefasst werden kann, trennt er zwei in Delphi abwechselnd verehrte Heiland-Gottheiten ab, und zwar Apollon als Gott des Lichts und den erdverbundenen Dionysos. Je nachdem ob es Sommer war oder Winter wurde im großen Tempel von Delphi der Heiland, als Apollon oder Dionysos, mit „Ei!“ begrüßt. Das hieß angeblich übersetzt: „Du bist!“ Vielleicht wollten so die Priester, Propheten und Pilger über Zweifel hinweg kommen, ob es denn all diese Gottheiten wirklich gibt. Das „Ei“ diente also der Unterscheidung von Sein oder Nichtsein. Diese Unterscheidung wohnt allen Dingen inne, auch wenn man das gar nicht so wahrnimmt. Nur wer spirituell was „drauf hat“, der versteht zum Beispiel dass Saures dem Nichtsein näher ist als Basisches. Deswegen ist also kalkreiches Wasser aus Vulkangestein, wie es auch aus der heiligen kastalischen Quelle floss, gesünder als gechlortes Wasser. Auch erklärt sich so warum Kaltes besser ist als Warmes. Der Priester der im Tempel einen guten Eindruck machen will darf zwar ein „Warmer“ sein, aber wenn er Gutes bewirken will dann muss er sich vorher rituell reinigen, und zwar so dass er einen kühlen Kopf bekommt. Es gibt ja in Delphi noch spärliche Quellen, deren Wasser manchmal in Amphoren aufgefangen wird die „echt alt“ wirken. Angeblich wird das Wasser auch bei Ritualen der Reinigung benutzt.

Vor allem das Judentum ist auf seinem Weg zu den selben Erkenntnissen gekommen. Wer als Jude die Synagoge betritt reinigt sich vorher im Tauchbad, der Mikwe, oder er erspart sich das. Das steckte hinter der seltsamen Geschichte von Ephraim Kishon „Auf Kaltes bläst man nicht.“ Es ging dabei darum dass der Humorist sich über einen jüdischen Witz ärgerte den er nicht lustig fand. Es handelte sich dabei in Wahrheit um eine geheime Botschaft des Pneuma. Wer das kalte Wasser scheute ist einfach schlechter drauf an einem Tag, der taugt manchmal nicht mal mehr dafür das Schofar-Horn zu blasen. Es kommt immer wieder dazu dass die Leute denen solcher Rat gebührt ihn mitgeteilt bekommen, und sei es in Form eines Witzes den sie nicht gut finden. Kishon kam dieser Witz vermutlich immer dann in den Sinn wenn es ihm im Kopf zu heiß wurde.

Plutarch versuchte mit ganz ähnlichen Erwägungen das Reine und das Unverfälschte, also das Göttliche; von dem Verhassten und Unlieben zu trennen, welches er finsternen und dämonischen Mächten zu schob. Den Hohepriester leitete dabei nicht nur der Verstand, sondern als Gläubiger konnte Plutarch mit dem Herzen denken. Am Ende seines Textes stellte er fest (393 D, 394 C):

**Selbst die welche Apollon und die Sonne gleichsetzen müssen ihn verehren und lieben. Mit dem Ausruf des „Ei“ verbinden sich Erstaunen und Verehrung für den ewigen Gott.**

Das bedeutet: Auch die welche den wahren Gott verkennen können ihn doch aufrichtig lieben und verehren. Die Liebe ist das Geheimnis, das hinter dem „Ei“ von Delphi steckt. Es geht nicht nur darum dass dieser heilige Laut des heiligen Ortes an das deutsche Wort Ei erinnert. Sondern das „Ei“ ist ein lieber, vertrauter Laut, den schon Kinder spontan äußern wenn sie etwas mögen und begrüßen. Die Liebe zählt. Liebe ist für die gute Erdgöttin die Energie welche sie annimmt. Auch der Heiland, der Gemahl der Herrin, ist auf den guten Sinn der Menschen angewiesen. Die echte Zuneigung kann durch rituelle Gebete nicht ersetzt werden. Nur durch die Zuneigung der

Menschen wird die Göttin in die Lage versetzt die Erde zu erhalten und zu vervollkommen, und das Nichtsein und das Verderben (griechisch phthora, das Bittere) in Grenzen zu halten. Mein Wahlname Eljon bedeutet übrigens, ohne dass mir das damals so bewusst wurde, „Ewiger Gott“.

#### **4. Wie die Pythia ihre Macht verlor**

Ein anderes Rätsel von Delphi hat der alte Plutarch mehrfach grimmig formuliert, vor allem im Text: „Warum die Pythia ihre Orakel nicht mehr in Versen erteilt“. Er rätselt über diese Pythia, die Orakelpriesterin (nicht die ranghöchste Hohepriesterin) von Delphi. Die Pythia ist diejenige der etwas einfallen muss, wenn Pilger sie um Rat fragen. Es missfiel Plutarch dass die Priesterin sich bei ihren Antworten oft nicht gut anstellte. Dichterisch beurteilt ließen die Orakelsprüche der Pythia zu wünschen übrig. Im Dialog mit Plutarch tadelten die alten Herren die neuen Verse der Prophetin. Dabei nahmen Serapion und andere gesetzte Herren kein Lorbeerblatt vor den Mund:

**Sie machen keine Verse mehr sondern verwenden gemeine Ausdrücke, weil sie es satt haben wegen „Versen ohne Kopf und Schwanz“ Rechenschaft ablegen zu müssen.**

So eine Pythia ist eine selbstbewusste Frau die schwer unter Druck steht und nicht genau versteht was sie da eigentlich tut. Da kann es schon mal vorkommen dass sie auf Kritik mit Trotz reagiert. Den Prophetinnen und Orakel-Priesterinnen war offenbar göttliche Inspiration etwas abhanden gekommen. Im Prinzip glaubten die Kleriker und ihre gelehrten Freunde dass die Orakelsprüche einer Pythia vom Gott Apollon selbst stammen würden. Doch danach hörten sie sich zur Zeit von Plutarch nicht mehr an. Statt dessen redeten die Greys immer ordinärer, so wie sie das gerne tun wenn man seiner inneren Stimme zu sehr lauscht. Die Pythia hatte immer mehr Mühe mit ihrer Kunst. Diese Probleme sahen auch Plutarch und seine Freunde, und über die Erklärung haben sie ihr Leben lang gerätselt. Für Plutarch gab es aber angesichts herumzickender und proletenhafter Priesterinnen noch ein anderes Rätsel. Mussten denn Frauen überhaupt sein im Tempel? Gab es nicht auch Priester die so was tun konnten? Apollon selbst war ja auch ein „Prophet“ gewesen. Es lag nahe dass Plutarch irgendwie auf den göttlichen Auftrag wartete selbst Orakel zu erteilen, wo er doch der oberste Kleriker aller Zeiten war von Delphi. Er wird mit darauf geachtet haben dass Priester die wüsten Sprüche der Pythia in schöne Hexameter, also in Verse umschrieben. Doch müssen Frauen eben sein, weil die Göttin eine Frau ist. Man kann Kulte auch ohne Frauen funktionieren lassen. Aber ohne die spirituelle Beziehung zur Erdgöttin klappt vieles nicht was in der Religion klappen sollte. Dann können die Priester nichts sagen zu wichtigen Fragen, es fällt ihnen nichts ein zu alten und neuen Rätseln. Alles was sie dann können ist Gebete und rituelle Texte vor sich hin zu brabbeln, am besten in einer uralten Fremdsprache die keiner mehr versteht. Und wer sparsam denkt der schreibt die Gebete auf die Gebetsmühle und dreht sie roboterhaft. Und einer der vielen Juden noch fehlt ist der Roboter aus Japan der für sie die Gebete aufsagt.

Das Kultzentrum von Delphi ist uralt. Griechenland war immer ein wichtiges spirituelles Land. Als die halb mythischen Titanen (Teutanen) es eroberten, da wurden sie sogleich zu den besten Vertrauten der Erdgöttin. Diese Riesen erzählten die Legende dass der Nachthimmel (Ouranos, Varuna, später Uranus) der Erde feindselig gesonnen war. Lüstern bedrängte aus der Finsternis heraus der Gott der Finsternis die gute Erdgöttin. Zu ihrer Hilfe erschuf sich Gaewa (später Gaia) ihre besten Kinder, die Titanen. Diese lebten im goldenen Zeitalter froh inmitten der fruchtbaren Natur. Vom Gott Kronos-Saturn wird erzählt dass er den himmlischen Vergewaltiger entmannte indem er ihm sein Glied abschnitt. Diese Legende macht Sinn. Mit Hilfe der Menschen will die Göttin die Fruchtbarkeit der Erde kontrollieren, und dafür sorgen dass schlechte Menschen nicht die guten an Zahl weit übertreffen. Die Kultzentren der Göttin sollen dabei helfen. Deswegen hat die Erdgöttin in Delphi, dem früheren Pytho, gern eine jungfräuliche Priesterin als ihre Gehilfin. Diese sorgt durch ihre Keuschheit dafür dass die Erdgöttin Gaia lüsterne Angriffe des Himmels abwehren kann, und nicht durch N-Strahlen gegen ihren Willen sexuell genötigt wird. Weil die Göttin diese Frauen als Beistand braucht, so wie Frauen eben andere Frauen brauchen, deswegen gab es in Delphi vermutlich schon in ältesten Zeiten Frauen die zu Orakel-Priesterinnen wurden. Wie hart dieser Job werden kann, das erzählt die Sage von der Nymphe Kastalia. Diese Tochter

des Flusses Acheloos (Helus) wurde angeblich die Frau des Delphos von Delphi. Das hört sich so an als ob sie in früher Zeit eine Priesterin war die sich mit dem Lichtgott von Delphi symbolisch verheiratet hatte. Doch soll der Gott Apollon Kastalia lüstern bedrängt haben, bis sie sich in ihrer Verzweiflung in der Quelle des Hirten ertränkte, die seitdem ihren Namen trägt. Diese Tragödie ist bestimmt tatsächlich so passiert. Apollon kam damals als ein Eroberer nach Delphi, und er hat dort den Kult eines Delphingottes abgeschafft. Apollon wurde in Delphi zum neuen Heilandgott. Der religiöse Wandel muss Kastalia erschreckt und in den Selbstmord getrieben haben. Denn ihr angeblicher göttlicher Gemahl, der Delphin Delphos, war ja nicht mehr vorhanden! Die Eroberer um Apollon wagten es nicht ihr Gewalt anzutun, aber sie wurde von Apollon hart bedrängt. Und ein besserer Gott der ihr helfen konnte, der war in Delphi nicht vorhanden. Es ist bis heute das Problem vieler Priesterinnen geblieben dass sie an einen Heiland glauben den es eben nicht gibt.

## 5. Das Rätsel des Delphins

In Delphi war in alten Zeiten ein Delphingott populär. Davon künden noch verwirrte Reste von Mythen aus der Heldenzeit. Später hieß es dass dort einst eine Delphin-Frau angebetet worden sei. Aber Delphyne war kein echter Delphin, sondern eher ein schlangenschwänziges Monster, also eine Meerjungfrau. Sie galt als die hässliche Schwester des obersten Dämons Typhon, aber es wird nichts davon berichtet dass sie böse gewesen sein soll. Von Ranke-Graves spekulierte Delphyne sei laut einer Sage „wahrscheinlich“ von Apollon getötet worden. Dem widerspricht jedoch der Umstand, dass Apollon später selbst mit einem Delphingott gleichgesetzt wurde. Auch auf den Münzen von Delphi wurde oft der Delphin abgebildet. Es wird so gewesen sein dass die Leute die nicht lesen konnten in dem Delphin die Gottheit von Delphi sahen, also den Lichtgott. Weil die Göttin aber eine Frau ist, deswegen nahm der Delphin von Delphi weibliche Züge an. Ich vermute dass die große Göttin neben Delphyne auch Daphne oder Daphoine genannt wurde in Delphi. Doch konnten die Priesterinnen dabei die gute Erdgöttin nicht gut von den Greys trennen. Dazu wird auch ein Mythos mitgeteilt, der rätselhafter ist als viele andere. Und zwar behauptet eine delphische Gründungslegende dass Apollon kretische Seefahrer holte die in Delphi Priester werden sollten. In Gestalt eines Delphins sprang er an Bord eines kretischen Schiffes! Nun drohte der Delphin mit seinen Schlägen das Schiff zu zerbrechen! Zugleich trieb ein übernatürlicher Atem das Schiff vor sich her. Apollons flog den Kretern als Stern voraus, der am lichten Tag zu sehen ist. Sie kamen so nach Krisa, wo die Leute in schreiender Panik sind, wegen eines Lichts das von Apollons Tempel aus strahlte. Hier teilte ein Jüngling den Kretern mit dass sie nie wieder nach Knossos zu ihren Frauen zurückkehren würden. Sie kamen dann durch Zeichen dazu den Kult des Delphingottes in Delphi zu errichten, der in Kleinasien Telepinus genannt wurde. Und zwar ehrten sie den Gott mit dem Tanz Pään, was viel netter ist als blutige Opfer zu schlachten. Natürlich geht dieser Mythos auf Tatsachen zurück. Tatsächlich wurde im Mittelmeer damals ein Delphingott verehrt, vor allem in Kreta. Georges Roux hat in seinem Buch über Delphi zahlreiche Hinweise dafür zusammen gestellt. Doch die wahren Hintergründe dieser Legende sind bis heute rätselhaft geblieben. Und zwar haben wir hier einen weiteren uralten Bericht von Seefahrern über die große Vulkanexplosion von Thera (heute Santorin), die ich ins Jahr 1688 v. lege. Die Kreter wurden auf See von einem Tsunami überrascht, der ihr Schiff fast zerbrochen hätte. Der Sturm den der gewaltige Vulkan entfachte trieb ihr Schiff tagelang über die See. Sie sahen Blitze und Lichter am Himmel. Es kam ihnen wirklich göttliche Lenkung zu die sie zum Hafen Krisa unterhalb von Delphi führte. Dort herrschte Weltuntergangstimmung, aber die Leute begriffen was los war. Die Rückkehr nach Kreta konnten sich die Kreter sparen, denn ihren Heimathafen Knossos gab es kaum noch. Also sind sie hinauf nach Delphi gezogen. Davon kündet ihr großes Rhyton das noch heute dort gezeigt wird. Die Welt musste weiter funktionieren, denn Gott wollte es so. Der bleibende Ruhm des Tempelzentrums von Delphi war also vor allem Kretern zu verdanken. Diese hatten dort spektakulär nach der Katastrophe von Thera, der „Deukalionischen Flut“, eine neue alte Religion installiert. Und zwar können wir in dem Delphingott Delphinus auch einen Paredros der Göttin erkennen, also einen sterblichen Begleiter. Die Göttin erwählt sich manchmal

einen Menschen als Begleiter. Im früheren Pytho, das nun nach Delphos in Delphi umbenannt wurde, trat sie wohl neben dem Delphingott etwas in den Schatten der Orakelstätte zurück. Die Göttin hatte dort ihren eigenen Kultort an dem man ihr Statuen weihte. Die Schrecken der großen Katastrophe von Thera blieben in der Antike unvergessen, und noch die Geschichte von Sodom und Gomorrha kündigt von ihnen. Zu allen Zeiten haben sich die Menschen gefragt was denn der Grund dafür war, dass die Götter so zornig auf sie geworden waren dass sie ihnen so was antaten. Wir können die Antwort ahnen wenn wir bedenken dass die Insel Thera heute Santorin heißt, also einen Dor-Namen trägt. Ga-Dora ist die ganze Zeit voller Zorn, das ist ihr üblicher Zustand.

## **6. Das Rätsel des Drachens**

Es war kein Zufall dass der Ort von Delphi früher Pytho hieß. Man erzählte dass Apollon dort gerufen haben soll „pytheu!“ (vergehe), als er den Drachen Pytho tötete. Aber der Ort hieß schon Pytho bevor Apollon dort auftauchte. Das Wort verweist auch auf ein altes europäisches Wort für Hure (lateinisch: puta). Im alten Griechischen heißt Hure porne, davon kommt unser Wort Porno. Dieses Wort hängt zusammen mit dem Wort pur (rein) und verweist auch auf sakrale Prostitution.

In vielen Kulturen waren die Tempel Orte der Reinigung und auch der Hurerei. Das duldet die Erdgöttin jedoch oft nur ungern, weil die Greys davon stark profitierten, wenn in einem Tempel die wahre Religion nicht bekannt ist. Dann wird aus bösem Kult und lustvoller Quälerei schnell eine unheilvolle Religion der Finsternis. Auch damit die Lüsternheit der Frauen nicht zu stark wurde suchte die Erdgöttin sich oft ein nichtmenschliches Abbild. Sie erschien also als mächtiges Tier. Dieses Tier war nicht so begehrenswert dass sich Menschen von ihm sexuell erregen ließen.

In den späten Mythen von Apollon wird erzählt dass in Delphi einst die Schlange Python verehrt wurde, mit der Delphyne, die als Pythons Frau galt. Doch Apollon wollte das nicht dulden, weil Pytho angeblich seiner Mutter Leto nachgestellt hatte. Er stellte die Schlange Python am Berg Parnassos und verwundete sie. Dann folgte er ihr bis nach Delphi, in den heiligen Schrein wo die Orakel erteilt wurden, und tötete sie dort. Wir müssen natürlich denken dass Apollon schon ahnte oder wusste dass die Erdgöttin mit diesem Drachen oder der Schlange identisch ist. Doch entglitt in den folgenden Jahren den Poeten und Priestern diese Erkenntnis der Göttin, wie so oft. In Homerischen Hymnen finden wir die Angabe dass Apollon zu jener Zeit ein Knabe war. Ja, Leto soll ihn auf der Insel Delos geboren haben, die heilig war wegen Europas (der Opis) Grab. Homer überlieferte Letos Schwur dass dort für alle Zeiten Apollons Altar stehen würde. Aber als später danach geforscht wurde stellte sich heraus dass Apollon auf Delos in Wahrheit unbekannt war. Die Pythia orakelte man sollte einer Krähe folgen und dort einen neuen Geburts-Altar bauen wo das Vogelzeichen es angab. Dem Apollon waren die Krähe heilig, die Maus und der Wolf.

Auch die Erdgöttin hat heilige Tiere, aber dies sind in der Regel die friedlichen Tiere wie Tauben. Das große Problem das die Erdgöttin Gaia immer hatte war, dass sie eben ein Super-Aal ist oder eine Art Wurm, und keine Frau die durch ihre Schönheit und ihre Redegabe überzeugen kann. Gern wäre sie eine wunderschöne Meerjungfrau, aber bis sie sich diesen Wunschtraum erfüllen kann da muss noch einige Zeit vergehen. Es gibt für ihre nichtmenschliche Gestalt kaum etwas das zum Vergleich herhalten kann. Doch liegt es nahe dass die Menschen sie als Schlange sahen, wenn sie sich eben als Schlange im Traum den Menschen näherte, um teil zu nehmen am Leben auf ihrer Welt. Vor allem die Hirten gerieten immer wieder besonders in ihre Nähe, weil sie viel Zeit haben und einsam in der Natur unterwegs sind. Da lag es nahe dass die Hirten mehr als andere Menschen nach Erkenntnis strebten, und sei es nur dass sie wissen wollten wo im Wald Räuber lauern. Daneben hatten vor allem die Bader und Huren oft besondere Erlebnisse mit der Erdgöttin, die auch für die Fruchtbarkeit ihrer Kreaturen sorgen muss. Hier kommt die Lust auf die die Greys anlockt, und die Erdgöttin muss dafür sorgen dass kein unerwünschter Nachwuchs entsteht. Es war für Delphi auch wichtig dass es dort eine heilige Quelle gibt, die kastalische Quelle. Schon der Name verweist erneut auf die „keusche“ Göttin, die „casta diva“ der Bühne. Wenn sie aber als Drache oder Schlange erschien, dann ergab sich immer das Problem dass die Leute dann anfangen zu zweifeln und zu spotten. Die Wahrheit konnte ihnen Gaia nicht sagen,

denn die hätte sie getötet. Sie musste also immer wieder versuchen Gläubige auf listige Weise für sich zu gewinnen, ohne zu viel Aufmerksamkeit zu gewinnen. Mythen waren immer ein Weg die Menschen für die spirituelle Welt zu interessieren. Einer der wenigen bei dem dies nicht gelang war Theodoros der Atheist, ein Schüler des Aristipp. Der Philosoph mit dem Dor-Namen hatte mit seinem Skeptizismus viele Anhänger gewonnen, war aber aus Athen verbannt oder vielleicht sogar getötet worden. Wir können daraus entnehmen dass die Greys auch hinter einigen Atheisten wirken, um diese irrezuführen aber ohne diesen ein günstiges Schicksal zu bewirken.

In der ganzen griechisch-römischen Welt wusste man einst noch dass eine Gâ in Delphi die Protomantis gewesen war, die „erste Seherin“. Diese Priesterin mit dem seltsamen Namen Gâ wurde mit der Erdgöttin Gaia selbst gleich gesetzt, wie man vermuten kann. So erhielt Gaia diesen nicht so passenden Namen. Ihre Statuen aus jener frühesten Zeit zeigen eine Priesterin mit großem Kopfputz die auf ihrem Rücken eine Schlange trägt, welche symbolisch die Erdschlange darstellt. Damit machte Apollon Schluss. Der Erdgöttin war die Marmaria heilig gewesen, die Terrasse im Osten von Delphi. Der Ort war sicherlich einst besonders schön, wegen der kalten Quelle Kastalia nebenan, wo wir Schatten, eine üppige Vegetation und Vögel vermuten können. Doch von diesem Platz hat der von Apollon installierte Kult der Athene die Erdgöttin verdrängt. Noch lange nach dem angeblichen Tod des Drachens war die Schlange doch beliebt in Delphi. Man staunte über Wasserschlagen und Frösche, die am Fuß einer Palme abgebildet waren im Schatzhaus der Korinther (Plutarch 399 E). Denn die Logik sagte den Leuten dass Palmen nicht an Orten wachsen wo es nass und sumpfig ist. Doch mit der UTR können wir diese Palme als den Weltbaum deuten, der als Sinnbild für die lebendige Schöpfung gelten kann. Dafür dass unser Weltbaum steht, dafür sorgen nicht nur gute Wasserschlagen sondern auch Frösche im Weltall. Plutarch mochte es übrigens nicht glauben dass die Orakelstätte von Delphi lange Zeit verlassen gewesen sei, wie es der Mythos von der Drachentötung berichtet. Und zwar heißt es im Mythos dass wegen des wilden Drachens der Ort Pytho verödet da lag, weil niemand mehr wagte ihn zu betreten. Der Hierophant von Delphi weist das aber zurück, und kommt auf die Erklärung, dass zu gewissen Zeiten Griechenland von Fremden verheert und entvölkert wurde. Es muss also so gewesen sein dass Delphi verlassen lag in einer Zeit als es kaum Menschen gab in Griechenland. In der Tat gab es so eine Zeit, es war die Zeit der „dunklen Jahrhunderte“ nach 1200 v. Aber das ist die Zeit nach der angeblichen Drachentötung! Denn den Zeitpunkt der mythischen Tötung des Drachens müssen wir in die Heldenzeit verlegen. Davon kündigt die eine historische Quelle die wir über diese Zeit haben, nämlich die Parische Chronik. Dort lesen wir über Apollon:

Seit die Ernten zu Athen (fehlschlugen) und Apollon die Athener führte, die das Orakel befragten, um Buße zu tun... in der Regierungszeit des Ägeus von Athen... 1031 Jahre.

Das Datum verweist vermutlich auf das Jahr 1272 v. (andere Schätzungen meinen: 1295 v.). Wir lesen also von einem Zug der Athener nach Delphi, den Apollon angeblich anführte. Es ist vieles zweifelhaft was wir hier lesen. Es ist zunächst zweifelhaft ob Apollon wirklich ein Athener war, oder vielleicht ein Gott, oder ob er als Fremder die hungrigen Räuber anführte die Delphi in diesem Jahr offenbar eroberten. Was jedoch in Delphi geschah, das wissen wir genau. Die Götter dort wurden allesamt abgeschafft. Vorbei war es mit der Macht von Pytho und des Heilandgottes Delphinus! Es ist klar, wenn die Ernten versagen denken die Leute dass sie die Götter dafür verantwortlich machen müssen. Die Konsequenz war dass die Göttin Gaia oder Pytho verdammt wurde, während Apollon sich selbst als neuer Delphingott und Heilandgott anbeten ließ. So hat er den Drachen also aus Delphi quasi vertrieben, und den heiligen Dreifuß für sich erobert. Doch die Folge der Vertreibung der Erdgöttin war nicht, dass nun das Land aufblühte im Lichte des neuen Sonnengottes, so wie das die alten Mythen berichten. Sondern die Konsequenz war dass das Land in größte Krisenzeit seiner Geschichte erlebte, als fremde Heerscharen es nachhaltig verheerten. Wie ich meine wurde zu jener Zeit das Orakel von Pytho-Delphi ins nahegelegene Ptoion verlegt. So negativ wirkte es sich aus als Apollon den „Drachen tötete“, anstatt sich mit ihm zu vertragen. Mit der Methode die ich in meinem „Text vom Tod“ entwickelt habe, könnte man nun versuchen

die Drachentötung umzudeuten in einen Kampf gegen das böse Tier aus dem Weltall, das als eine Mehrheit von Greys zu verstehen ist. So ging es ja vielen dass sie die gute Erdgöttin bekämpften ohne sie in ihrer Güte zu erkennen. Mit dem Ungeheuer Typhon kann man Pytho vergleichen, mit dem obersten Hebräergott der Antike. Typhon wollte laut einigen Sagen wie die Giganten den Himmel erobern, wurde aber vom Vatergott unter den Vulkan Ätna verbannt. In dieser Sage erscheint Typhon nicht als Schlangenbündel und Eselsgott, sondern hier ist er die Staubwolke des Vulkans von Thera. Der Kampf nicht von Apollon sondern von dessen Vorgänger, dem Delphin, wird so zum Kampf des Lichtgottes und seiner nichtmenschlichen Göttin gegen die Schlangen der Finsternis, die es immer weniger schaffen sich auf ein Portal und eine gemeinsame Strategie zu einigen. Der Kampf wird schon gewonnen wenn man nach einer Katastrophenzeit wieder für eine gute religiöse und weltliche Ordnung sorgt. Diese Ordnung nannten die Griechen Themis.

## **7. Der Streit um den Dreifuß**

Der Dreifuß, das ist der traditionelle Hocker der Pythia. Sie lässt sich darauf nieder wenn sie die Orakel erteilt. Auf eine rätselhafte Weise scheint der Dreifuß ein Altar zu sein und der Sitz der Göttin, die sich in der Pythia etwas verkörpert. Das was am Besten dazu passt, aus der Sicht der UTR, das ist der Komplex der drei Herzen, den die Erdgöttin außerhalb ihres Körpers besitzt. Viele Rätsel ranken sich um den Dreifuß, aber das wichtigste Rätsel hat mit Apollon zu tun. Denn um dessen Schicksal rankt sich ein Gestrüpp von Legenden das so dicht ist wie kaum ein anderes.

Es gab Streit, als Apollon um das Jahr 1270 v. in Delphi erschien. Mit Gewalt eignete er sich den Dreifuß an. Plutarch wollte nichts hören davon dass Apollon einen Drachen getötet habe, weil er in Delphi wohnte und genau kannte was über Apollon noch in Erfahrung zu bringen war. Und zwar wurde zur Erinnerung an die Eroberung von Delphi durch Apollon eine Art Schauspiel veranstaltet (481 A). Alle neun Jahre wurde zur Erinnerung an die Eroberung ein riesiges Zelt aufgestellt in Delphi, wie für einen Tyrannen oder König. Dort fand das Theaterspiel statt – es war viel wahrhaftiger was Apollon angeht als das Flötenspiel vom Drachenkampf. In dieses Zelt wurde ein Knabe geführt, der Apollon darstellte. Auf das Zelt fand dann ein gespielter Angriff statt von sogenannten Dolonia. Es handelte sich dabei vielleicht um als Wölfe verkleidete Dorer. Man legte Feuer in das Zelt und warf den Tisch um, der vielleicht den Dreifuß symbolisierte. Das kann nur bedeuten dass man heimlich in Erinnerung rufen wollte was damals in Delphi wirklich geschah, als Apollon mit seiner Schwester Artemis und seinen Dorern anrückte. Der hatte den heiligsten Tempel von Griechenland tatsächlich erobert und abgebrannt. Für Apollon wurde dann der jetzige Tempel errichtet, und zwar nach dorischer Art, also mit sechs Säulen in einer Reihe. Diese Sechszahl verweist, wie auch der Name von Apollons Mutter Leto, stark auf die Elfenwelt. Damit erklärt es sich warum die Erdgöttin nichts tun durfte um Delphis Schicksal zu wenden.

Apollon wird damals auch den titanischen Hohepriester Tityos grausam getötet haben, doch ist diese Sage unklar. Damit zusammenhängen wird der Mythos dass er die Zyklopen tötete, Riesen welche den Zeus anbeteten. Doch nach diesen Untaten ereilte Apollon das Unglück, offenbar erst als er nach Hause zurückkehrte, in den Osten. Weil es dort Missernten gab ohne Ende, wurde er verbannt. Es hieß er habe versucht Zeus zu entthronen. Dieser legte ihm als Buße auf als Arbeiter zu dienen, in den Stallungen des Königs Admetos von Pherai. Der einsame Wolf der er geworden war stellte vielen Frauen nach, aber keine blieb ihm erhalten. Neun Jahre später kam er nochmals nach Delphi, um Abbitte und Buße zu tun! Aus dem nahen Tal von Tempe soll ihn die Göttin Athene (seine Göttin) nach Delphi zurück geführt haben. Dort hatte er als Büber und Einsiedler gelebt. Nun wurde er in Delphi zum Propheten. Der Prophet war als Amt auch bei den Hebräern bekannt, in Delphi war der Prophet später nur ein Diener und dem Priester unterstellt. Jedoch war Apollon als Prophet wohl sehr erfolgreich. Wenn seine Prophezeiungen sich bewahrheiten, dann kann ein Prophet den Apparat (den Klerus) der Priester an Wichtigkeit übertreffen. Es kann nur so gewesen sein dass Apollon als reuiger Sünder ein Anhänger der Göttin Athene wurde. Die echte Erdgöttin hat das so halb geduldet, weil sie auch unter dem Bild der Athene erschien. Nur Sofia Ewa gibt den Menschen die Gabe so zu orakeln dass Gutes dabei herauskommt. Deshalb hat es ja in der ganzen Zeit der christlichen Kirchen niemals einen echten Propheten gegeben.

Schon bald wurde Apollon dennoch der Gott der Eroberer, die den damals in ganz Griechenland beliebten Wolfskult pflegten. Als Lykos (Wolf) gab er Orakel und vertrieb Wölfe mit Magie. Er war ein Anhänger des arkadischen Pan, des Bocksgottes der als besonders üble Gottheit galt. Pan galt als Gefolgsmann des Weingottes Dionysos oder Bacchus. Sicher hat Apollon damals dazu beigetragen dass dessen ausgelassener bis verdorbener Kult in Delphi eingeführt wurde. In Delphi trat Apollon selbst in der Zeit seiner Macht als Heiland auf, doch seine spirituelle Macht verlor sich als er alterte. Am Ende soll er als junger Gott zum Olymp und zu den Göttern aufgestiegen sein. Doch da glauben wir noch eher dass es den Apoll in den Kosmos verschlug, wo er heute auf dem Mond lebt, und zwar in dem großen dunklen Fleck in der Mitte wo die Dämonen wohnen.

Die Dorer galten als Apollons Nachfahren. Das weist erneut darauf hin dass er einer von den Eroberern war, und kein Athener. Von Ranke-Graves meinte dass er aus Nordgriechenland her stammen könnte und zu den Seevölkern gehörte. Dafür spricht dass Apollon als Smin-Theus mit dem syrischen Gott Eshmun gleich gesetzt wurde. Bei Homer ist Apollon der böseste Feindgott, der die Pest bei den Griechen verbreitet und Achilles tötet. Dorer, Philister und Amazonen haben damals Griechenland erobert, und auch in Palästina die Küstenstadt Dor gegründet. Die stolzen mykenischen Griechen mussten übers Meer fliehen oder wurden unterjocht. Nur Theseus gelang es in Athen mit den Amazonen und Dorern einen Friedensvertrag zu schließen. Später waren die Dorer so unpopulär geworden dass niemand mehr Dorer sein wollte. In der Amphiktyone, dem Staatenbund aller Griechen, nahmen die Spartaner gelegentlich die Plätze der Dorer ein. Natürlich lag das am Himmel. Mit den Kenntnissen der UTR können wir die Schuld Ga-Dora zuschieben.

Apollon blieb trotz aller späteren Wirren der Lichtgott von Delphi. In keinem Gott habe ich mich dort so verkörpert wie in Apollon, was durchaus nicht meine Entscheidung war, sondern was die Erdgöttin so einfädeln musste. Doch diejenigen die das nicht hören mögen – die sogar diese Idee nicht ertragen können – die mögen vermuten dass Apollon tatsächlich noch irgendwo im Himmel lebt. Es war schon in der Antike umstritten ob er denn ein Gott ist. Ein Mythos behauptete er sei vom Götterberg Olymp gestürzt worden. Auch die gelehrten Kleriker von Delphi diskutierten die mit dem Christentum aufgekommene Idee dass nicht Götter ihren Orakeln vorstehen, sondern Dämonen, als die Diener der Götter (418 E). Das hatte ihnen ein Araber zu verstehen gegeben, der allgemein meinte dass die Wahrsagerei Sache der Dämonen sei (421 B). Der glaubte auch daran dass Apollon in einer anderen Welt erst der Phoibos geworden sei, also ein reiner Gott, und als solcher nach Delphi zurückkehrte. Da glauben wir aber noch eher dass Apollon im großen schwarzen Fleck auf dem Mond Buße tat, weil er aus dem Götterhimmel verstoßen worden war und nun, gemäß Platons Seelenlehre, zum Dämon auf Zeit geworden war. Ja doch, wir lesen bei Plutarch auch weitere platonische Lehren darüber wie diese Kleriker sich damals den Mond so vorstellten. Der große dunkle Fleck hieß bei Plutarch, „Grotte der Hekate“. Nach seiner Meinung war es so dass dort die Sünder für alles was sie als Dämonen getan haben Genugtuung geben und empfangen (Von dem Gesicht im Mond, 944 A). Von dort kam Apollon als Dämon angeblich gelegentlich zur Erde zurück, „um die Orakel zu bedienen“ oder um als Retter in Schlachten zu erscheinen, und so weiter. Wir müssen doch noch mal die Astronauten da hin schicken, damit sie nach Apollon forschen – nur um die Einfältigen zu beruhigen die immer noch so was glauben.

## **8. Wie Themis Apollon verdrängte**

Nach dem Abgang von Apollon normalisierte sich in Delphi das religiöse Leben wieder. Nur war zuerst der Kult von Apollon unangenehm dominant. Er hatte die Göttin Gaia quasi gestürzt. Doch nun, und später erst recht, kam in Delphi der Kult von Themis auf. Themis galt als neue Göttin, in der sich die Erdgöttin quasi verkörperte. Diese Sage ist ein weiteres Rätsel von Delphi geworden.

In Wahrheit gab die Erdgöttin durchaus nicht auf, nachdem Apollon ihren Kult in Delphi quasi abgeschafft hatte. Aus dieser Zeit stammt die Legende vom Streit der Themis mit Apollon. Im Ursprung war Themis eine ganz normale Priesterin von Delphi gewesen. Eher klein und nicht dünn wirkt sie auf diesem (von mir nur ganz leicht aufgebesserten) Bild. Themis hatte in der mykenischen Zeit gelebt, in der Heldenzeit von der es im klassischen Griechenland nur noch

unzuverlässige Sagen gab. Sie könnte eine Schwester des Apollon gewesen sein, die Artemis selbst. Apollon galt schon früh als lebendiger Gott, und sein Personenkult hatte den Kult der Gaia verdrängt. Gaia war zuvor in Delphi als Erd- und Herrschergöttin verehrt worden, und sie allein erteilte die Orakel. Durch die Priesterin Themis ist Apollon in Delphi wieder gestürzt worden. Es ist nicht leicht ein Gott zu sein, und wenn die Frauen nicht wollen dann wird nichts aus dem Kult.

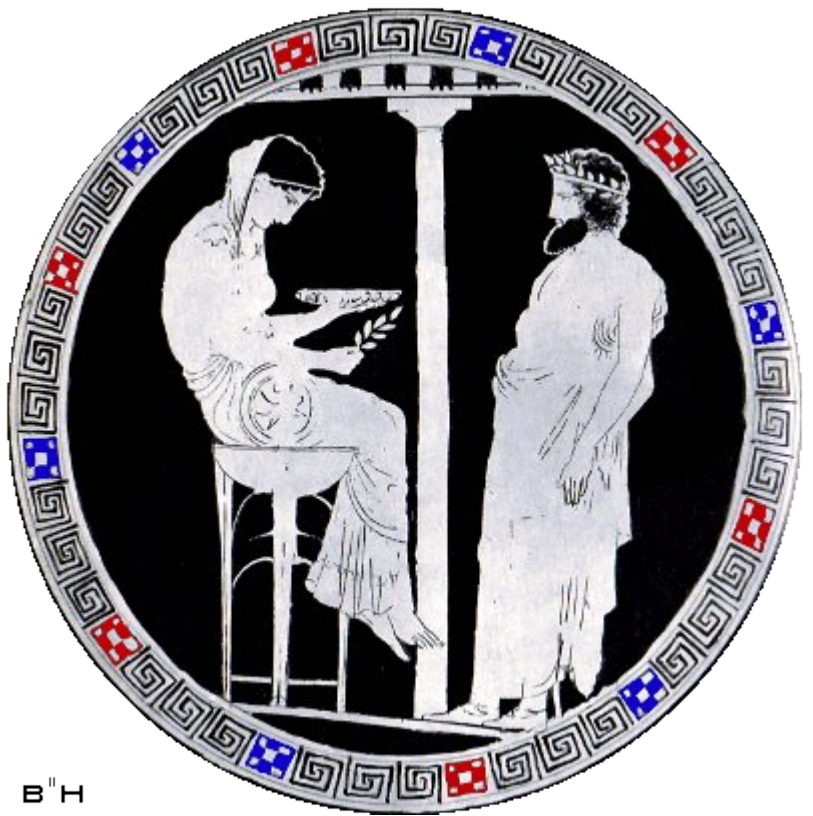
Es ging eben in Delphi nichts ohne die Hilfe der Erdgöttin. Ewa will anerkannt werden, sie muss das verlangen, sonst fällt es ihr zu schwer zu den Menschen zu sprechen.

Menschen die sie nicht mögen, und solchen die weniger taugen, die kann

sie nur mühsam erreichen. Weil sie aus ihrem Tempel von Athene verdrängt worden war, und auch im Tempel des Apollon nicht respektiert wurde, deswegen gab es in Delphi zeitweise sogar eine Nebenkultstätte der Erdgöttin. Unter dem Namen Platäa besaß sie dort einen weiteren Dreifuß. Platäa bezeichnet die Erdgöttin als „Platte“. Der Name ähnelt dem deutschen Namen Berta, und verweist auf die arische Erdgöttin Prt-Hivi. Den Dreifuß der Platäa hat später Kaiser Konstantin geraubt und nach Konstantinopel gebracht.

Auf dem Bild sehen wir Themis wie sie Ägeus sein Verderben weissagt, dem Vater von Theseus. Die stolzen Herren der Burgen der mykenischen Zeit lagen oft im Krieg mit den Nachbarn, oder sie waren mit inneren Streitigkeiten beschäftigt. Je fauler und trunksüchtiger sie wurden in den Adelsburgen, desto schneller wurden die Schwerter gezogen, und dann floss Blut. Nur wer blind war wie der Sänger Homer, dem gestand man zu dass er sich bildete und ein Künstler wurde. Das Problem war dass es damals in Griechenland keine Strafjustiz und keine Rechtsordnung gab. Die reichen Herren konnten das Volk ungehindert ausplündern, ähnlich wie heute auch. Themis galt als Göttin der Gerechtigkeit die mit diesen Verhältnissen Schluss machte. Um dies zu schaffen musste sie zuerst den Kult des Apollon verdrängen, von dem damals noch alle wussten dass er einer der Schlimmsten und Grausamsten gewesen war unter den mykenischen Räuberfürsten.

Hier sehen wir übrigens eine schwarzhaarige Pythia. Es ist die berühmte Themis, die später zum Inbegriff wurde für eine Seherin die die Göttin selbst verkörpert, und ihren Geist der Mäßigkeit und Gerechtigkeit. Man hat Themis für eine lebendige Göttin gehalten. Themis weissagt hier wie üblich, indem sie in eine Phiale schaut die sie in einer Hand hält, eine Schale mit Wasser aus der Quelle Kastalia. Das bringt wohl nicht oft was, aber es macht auf die Pilger Eindruck. Themis ist vermutlich mit ihren Gedanken eher bei dem schmucken Mann der vor ihr steht. Vielleicht ist sie heimlich bemüht dessen Gedanken zu erraten und sein Mienenspiel zu lesen. Berühmt wurde die originale Themis durch ihre Weissagung an Ägeus, den Stadtfürsten von Athen. Diesem hatte Themis seinen Sturz vorher gesagt, der eintraf als er ein Kind zeugte, den berühmten Theseus. Auch stiftete Themis die Ehe aus der Achilles hervorging, der berühmteste Held der Griechen. In den Legenden aus dieser Zeit trat Athens Göttin Athene als Tauchvogel auf, was auf die Gharaniq verweist. Daran können wir erkennen dass die stolzen Kriegerfürsten der mykenischen Zeit für die Erdgöttin nicht wirklich Verständnis hatten. Statt dessen glaubten sie an alle möglichen Seher und Götter, je nachdem wer gerade scheinbar half oder nicht. Themis war anders, sie glaubte an



B<sup>''</sup>H



die Erdgöttin. Das Wichtigste bei ihr war dass Themis, wie ihre Vorgängerinnen, Gaia wählte als ihre persönliche Gottheit statt Apollon. Themis traf also eine spirituelle Wahl. Aber auch Gaia selbst traf diese Wahl, indem sie Themis akzeptierte und ihr Rat schenkte. Dem Sinn der Themis für Sittlichkeit und Gerechtigkeit verdankte es die Göttin dass sie in Delphi wieder in ihre alten Rechte eingesetzt wurde, und dass man ihr wieder am Dreifuß die Ehre gab. Der Poet Aristonoos aus Korinth hat diese Geschichte einst besungen. Ich ließ mich von seinem Gedicht inspirieren:

Als Apollon einst Gaias Gehilfin, die Pythia Themis vom  
Dreifuß von Delphi, dem heiligsten Sitz des Orakels vertrieb;  
da sandte Gaia selbst Bilder hinauf aus dem erddunklen Schoß,  
welche den Sterblichen Träume eingaben von ältester Vorzeit und  
fernstem Geschehen der Zukunft, in ihren haltlosen Schlaf.

Zürnend war Gaia, ob der Vertreibung der trauten Gehilfin!  
Also stahl sie, dem Phoibos Würde und Ruhm am Orakel;  
legte ihm auf die Verbannung und Reinigung im Tal von Tempe.  
Lebhaft beklagte Apollon beim Vatergott Zeus sein Exil,  
Doch wie ein Kind, verlachte ihn darauf der Herrin Gemahl.

Das sind gewiss klangvolle Verse, die jedoch vielen meiner Leser zu altmodisch klingen werden. Was war in Delphi geschehen? Wir müssen denken dass es bei der Frage welcher Kult sich an einer Kultstätte durchsetzt vor allem auf die Geschlechtlichkeit und Sittlichkeit ankommt. Die Pythia sitzt in Delphi nicht nur da auf dem heiligen Dreifuß, um eine Frage nach der anderen zu beantworten, mit schönen rätselreichen Versen, die ihr durch unterirdische Inspiration in den Sinn kommen. Es gab durchaus Pythias und Priesterinnen die wichtig und mächtig wurden in Delphi, weil jeder spürte dass ein besonderer Hauch mit ihnen war der ihnen die Sehergabe verlieh. Es war jedoch nicht die Hauptaufgabe der Pythia, die Staaten durch Orakel zu lenken. Sondern als heilige Gehilfin der Erdgöttin, und fast als deren Verkörperung, wachte die Pythia über ihr Pytho, und auch über die Träume und das nächtliche Tun der Menschen. Da sollte sich manchmal in den Betten und Bädern nichts tun. Alle Traumbilder sind dann Ablenkungen, und in Wahrheit geht es um Lüste und Schmerzen. Die gute Erdgöttin ist ständig damit beschäftigt geringwertige, schädliche und ihr feindselige Menschen daran zu hindern sich zu vermehren und auszubreiten.

Gerade Apollon war bei der Göttin unbeliebt, obwohl er später zum Sinnbild umgeformt wurde für den Lichtgott und Weltheiland. Die Amazonen, Kentauren, Philister und Dorer, die seinem Umfeld zuzurechnen sind, all die Seevölker und Kreter und Asiaten die damals fremde Länder verheerten, die hatten für Griechenland nichts Gutes im Sinn, so viel war klar. Aber auch was die Erdgöttin für diese Invasoren plante ergab sich von selbst. Die besseren Menschen sollten Kinder bekommen, Menschen wie Themis dagegen besser nicht. Auch Apollons Schwester Artemis, eine Amazone, durfte sich nach dem Willen der Erdgöttin nicht vermählen. Es liegt nahe dass sich einige Priesterinnen vertraulich und erotisch aneinander annähern. Auch das duldet die Göttin, doch ist es ihr manchmal hinderlich bei ihren schwierigen Strategien. Denn sie muss ständig das Wachstum der Bevölkerung kontrollieren. Sie entzieht Wüstlingen und schlechten Männern die Manneskraft. Dies stand an bei Apollon, dem Eroberer Delphis. Dieser hätte sich als heiliger König von Griechenland in Delphi etablieren können; zusammen mit Amazonen, Konkubinen und Priesterinnen die sich um sein Bett täglich wüste Gefechte lieferten. Dass es nicht dazu kam dass sich diese barbarischen Sitten in Griechenland und Europa etablierten, das lag auch an der Priesterin Themis, die nämlich durch ihre Willenskraft das Triebleben spirituell kontrollierte. So hat sie Apollon und dessen Magie besiegt, indem sie seinen Trieb unterdrückte. Als dem sein Phallus nicht mehr stand, da war es vorbei mit Apollons Macht und Zauberkraft. Dies bewirkte Themis vermutlich weil sie eine Jungfrau war und weil ihre Liebe zur Göttin immer keusch blieb.

## **9. Die schwere Frage des Krösus**

Im klassischen Griechenland war der Apoll der populärste Gott. Man sah ihn als schönsten der Götter an, und er galt auch als der beste. Aber seine paar Lebensweisheiten, die in Delphi an den

Tempeltüren prangten, taugten nicht so viel; und einige stammten in Wahrheit von den Sieben Weisen. Die Sieben Weisen hatte der Ruhm des Orakels angelockt, der sich durch eine richtige Antwort an König Krösos ergab. Denn der lydische König, ein Superreicher der damaligen Zeit, hatte an mehrere Orakel die selbe Frage gestellt. Er wollte prüfen welches Orakel das Beste war. Also stellte er die Frage an mehrere Orakel, was er an einem bestimmten Tag gerade tun würdet. Da war es nur die Pythia von Delphi welche hochmütig die richtige Antwort gab: Krösus kocht eine Schildkröte und Lammfleisch in einer eisernen Pfanne mit Deckel. Das war genau richtig! Krösus war sich nun sicher dass das Orakel von Delphi das einzig wahre Orakel war. Er ließ dort riesige Reichtümer aus Kleinasien hin bringen, reiche Weihgaben aus Gold und Silber. Herodot erwähnt als größtes Geschenk einen Löwen aus Gold und Silber, der etwa sechs Tonnen wog! Wir müssen denken dass die Greys, wie oft, versuchten sich selbst als Raubtiere darzustellen.

Wie konnte denn die Pythia so etwas erraten? Darüber haben sich sogar moderne Experten den Kopf zerbrochen. Für viele Gelehrte steht fest dass es Wahrsagerei nicht geben kann, sonst wäre vieles wertlos was sie in ihren Anstalten lehren, und ein „Scherbengericht“ müsste sie in andere Anstalten verbannen. Deswegen hören wir von Experten die Meinung dass diese Legende von den Bewohnern von Delphi nur erfunden worden wäre, um den Ruhm ihres Orakels zu steigern. Es gibt aber etwas das es uns erlaubt zu schlussfolgern dass diese Geschichte nicht erfunden war. Der Beweis des Krösus stammt aus der Zeit da Griechenland dabei war sich selbst zu finden, und das was nach dem Seevölkersturm verloren gegangen war. Delphi war vermutlich verheert und zeitweise verlassen worden, nachdem Dorer, Seevölker und asiatische Amazonen Griechenland erobert und weitgehend entvölkert hatten. Die Religionen dieser Fremden basierten häufig auf dem eurasischen Feuerkult, und das Herdfeuer war das Zentrum ihrer Religion. Das Göttliche war den nordisch-arischen Menschen von Natur aus näher, die Orakelei war deshalb nicht üblich bei vielen. Jahrhunderte lang lag danach Delphi fast verödet da. Der Ort war noch bewohnt, aber der Kult hatte sich reduziert. In der Marmaria wurde die selbe Göttin wie immer angebetet, nämlich die Muttergottes, die man nun wohl Athene nannte als Gaia. Weil es aber doch Anhänger der Erdgöttin gab, hat man dieser im Tempel des Apollon einen Bezirk reserviert, das sogenannte Temenos. Sie ist also damals quasi umgezogen von der Ostkurve der Felswand in den Westen.

Es war dann König Krösus zu verdanken dass das neue alte Orakel durch einen spektakulären Erfolg zum berühmtesten Orakel des Mittelmeeres aufstieg. Doch erregte dieser Erfolg rasch das Missfallen der Greys. Im Jahr 548 v. ging der Tempel des Apollon in Flammen auf. Es griff kein Gott ein um ihn zu retten. Und kurz darauf ging das Reich von König Krösus unter, als der sich vermaß und die Perser angriff obwohl ein rätselhafter Orakelspruch ihn hätte warnen sollen. Das Schicksal schien es Lydien und Delphi schlecht zu lohnen dass sie dafür gesorgt hatten dass aus Delphi erneut das religiöse Zentrum Griechenlands, bis hin zum ionisch-griechischen Kleinasien, geworden war. Nun stürmten die Perser in den Westen, und kleine Scharen von tapferen Helden mussten gegen ein Heer von feindseligen, finsternen Migrantengruppen kämpfen. Wie durch ein Wunder siegten jedoch die Griechen über die Asiaten und vertrieben sie zurück in ihre Heimatländer. Das war ein echtes Wunder. Und es war Gaia zu verdanken, die in Delphi immer noch verehrt wurde.

Davon genau berichtet nämlich das Rätsel mit welchem Krösus die Pythia auf die Probe stellte. Die Schildkröte in dem Kessel, das war nicht eine halbstarke Ninja-Törtel aus dem bekannten Hollywood-Film. Sondern diese Schildkröte symbolisierte die Erdgöttin. Diese lebt ja in einem verschlossenen Kessel. Das Lamm das Krösus mit ihr kochte, das war ein Symbol des Heilands. Nur wer die Göttin kennt kann den Sinn erkennen der sich hinter dem Rätsel des Krösus verbirgt. Richtig interpretiert gibt dieses Rätsel einen Beweis für das Wesen das in Delphi die Orakel gibt.

## **10. Wo ist das Gold von Delphi?**

Delphi war in der Antike ein Ort spektakulärer Reichtümer. Das zeigten schon die ältesten Funde, die in Delphi in moderner Zeit ausgegraben wurden. Funde solcher Güte gab es ansonsten an keiner religiösen Stätte in ganz Griechenland. Und mit dem großen Beweis von Krösus wurde Delphi auch international berühmt. Nicht nur Krösus hat viel Gold und Silber gespendet. Auch

die großen Städte Griechenlands bauten dort ihre Schatzhäuser, und deren Bürger füllten sie mit kostbaren Gaben. Die wurden dann von Pilgern bewundert, die unter der strengen Obhut der Hosoi (Tempeldiener) ein Grab und Schatzhaus nach dem anderen besichtigen durften. Die Pilger wurden von den Bürgern von Delphi auch schamlos abgezockt, darüber gab es schon mal Streit.

Doch gab es in der Antike auch solche Besucher die nicht auf eine Einladung zur Besichtigung warteten, sondern die gleich mit großen Säcken und Karren kamen um alles mitzunehmen was ihnen gefiel. Solche unbeliebten Besucher waren die Kelten, die einst von Gallien bis Pannonien (dem heutigen Ungarn) siedelten. Sie hatten sich zahlreich vermehrt und wollten nun Beute und Land gewinnen. Im Jahr 280 v. fielen keltische Heerscharen nach Griechenland ein. Brennus war zuerst nur einer von zwei Herzögen einer Division, jedoch wurde er wegen seines Namens rasch zum legendären Anführer des gesamten Raubzuges. Bran oder Belen galt im keltischen Raum als Lichtgott des Tempels von Stonehenge und als Krähengott. Es lag nahe Bran mit dem Apollon der Griechen gleich zu setzen, was auch manchmal geschah. Dahinter steckt wohl die Tatsache dass ich als Internet-Namen auch Beljon verwende, was dem Belen oder Apollon nahe kommt. Und mein Name Bertram verweist ja auf den Raben, einen der Krähe ähnlichen Totenvogel.

Es war also fast vorherbestimmt dass Brennus nach Delphi ziehen würde. Dies erreichten er und seine Scharen im Jahr 279 v. Was nun geschah das ist auch heute noch kaum zu glauben. Denn die Scharen der Plünderer wurden von Gott selbst in die Flucht geschlagen! Pausanias berichtete von einem gewaltigen Donnersturm, der es den Kelten unmöglich machte ihre Schlachtordnung zu halten. Nach dem Sturm kam ein nächtlicher Frost, und am Morgen griffen die Griechen an. Die Kelten gerieten in Panik, ihr Anführer Brennus wurde verwundet und beging Selbstmord, als klar wurde dass er nicht überleben konnte. Die Griechen berichteten später von einem großen und totalen Sieg. Doch in Wahrheit waren die Schatzhäuser von Delphi alle ausgeplündert worden. Und zwar hatten die Kelten in aller Ruhe das Edelmetall zu Mühlrädern und Barren gegossen. So total kann der Sieg von Delphi also doch nicht gewesen sein. Schon zuvor war Delphi in einem heiligen Krieg geplündert worden, und etliche Reichtümer aus den Schatzhäusern befanden sich vermutlich im griechischen Privat-Besitz. Auch diese wechselten jetzt offenbar ihren Besitzer.

Es wurde also damals eine Menge Gold und Silber aus Griechenland und den Nachbarländern in die keltischen Gebiete transportiert. Woher der Hort kam war nicht so klar, und den Kelten war das auch egal. Strabo berichtet dass die gallischen Tectosager allein 15.000 Talente Gold und Silber nach Hause schleppten. Von dem Schatz landete der Hauptteil in Tolosa (Toulouse). Dort wurde viel von dem Edelmetall in dortige Seen geworfen. Es hieß, das Gold sei durch den Raub in Delphi verflucht und müsse den Göttern zurück gegeben werden. Die Götter der Kelten beanspruchten angeblich auch Gold für sich das nicht aus Raubzügen in Tempeln stammte. Als später die Römer die Seen nahe Tolosa erforschten, da fanden sie große Mengen Silber. Es war in Mühlräder und Barren gegossen worden und ging in römischen Privatbesitz über. Die große Masse des Schatzes aber war im keltischen Tempel von Tolosa aufbewahrt worden. So wie vorher Delphi, so wurde nun der Tempel von Tolosa zum Pilgerzentrum für alle Bewunderer des Reichtums. Das Gold von Tolosa lockte natürlich wieder ungebetene Besucher an. Diesmal kamen die Römer um zu erobern und zu plündern. Im Jahr 105 v. marschierte der Prokonsul Q. Servilius Caepio ein in Tolosa. Die original römischen Faschisten fanden dort 50.000 Goldbarren und noch 10.000 Silberbarren von je 7 Kilo Gewicht. Historiker haben dies angezweifelt, so wie sie vieles gerne mal anzweifeln was in alten Quellen behauptet wird, vor allem dann wenn es Rom in ein schlechtes Licht rückt. Der Streit der dann folgte lässt aber keinen Zweifel daran zu, dass damals der Römer Caepio einen der größten Goldschätze in der Geschichte an sich brachte.

Wo ging das Gold von Delphi und Tolosa dann hin? Das ist bis heute eines der großen Rätsel der Geschichte geblieben. Nur das Silber kam per Schiff in Rom an. Das Gold wurde angeblich, oder wirklich, von einer weiteren Bande von ungebetenen Besuchern gestohlen. Dies müssen Kelten gewesen sein, doch ein Römer hat die römischen Bewacher wohl verraten. Wer das war blieb bis heute offen. Die gerichtliche Untersuchung die die Römer später durchführten blieb ergebnislos. Gesichert ist dass nun Caepio vom „heiligen Hunger nach Gold“ voll erwischt wurde. Er zog auf

eigene Faust weiter nach Arausio (heute Orange), auch um mehr Beute zu machen. Dort wurden seine Truppen in 105 v. von den germanischen Kimbern und verbündeten Kelten fast vernichtet. Caepio entrann und wurde in Rom vor Gericht gestellt. Man verurteilte ihn zu einer fantastischen Geldstrafe. 15.000 Talente Gold wollte man von ihm haben, umgerechnet etwa 375.000 Kilo! Der Versager Caepio wurde ins Exil verbannt und starb als kleiner Händler in Smyrna (heute İzmir). Also wo ist das Gold? In einem Grabhügel? Ach, genau wie Jesus weiß auch ich nicht wie ich reich werden kann. Sofia Ewa verrät mir nie so was! Und wenn es um Verbrechen geht irre ich mich leicht. Es scheint mir wahrscheinlich dass etwas Gold aus Delphi bei Julius Cäsar landete, der es benutzte um sich in Rom Macht zu verschaffen. Cäsar brachte massenhaft Gold mit als er aus dem eroberten Gallien zurückkehrte. Eingeweiht in die Sache war wohl M. Junius Brutus, der als letzter Nachkomme der Familie von Caepio vielleicht ein großes Familiengeheimnis kannte.

## 11. Das große Rätsel vom Pneuma

Die Pythia muss doch unter Drogen stehen! Das ist etwas das modernen ungläubigen Experten immer wieder einfiel, wenn sie über die Geschichte von Delphi grübelten. Wer nicht an Orakel oder Götter glaubt, der glaubt doch oft um so fester an die Wunderwirkungen von Drogen. Und wer als Forscher sich nicht auf die Idee einlassen kann dass es Götter und Dämonen gibt, der mag denken dass Drogen die Menschen befähigen Superfähigkeiten zu erwerben, und Raum und Zeit mit ihren Gedanken zu überwinden. So ähnlich dachten viele Forscher, vor allem die Linken und Finsteren, solche die zu jeglichem Heiland oder Lichtgott eine genetische Aversion entwickeln. In solchen Kreisen kam dann der Glaube auf, dass die Pythia doch Dämpfe eingeatmet habe die aus einer Erdspalte im Tempel des Apollon aufgestiegen wären. Es hat moderne Forscher gegeben die viel Aufwand getrieben haben um solche Dämpfe wissenschaftlich nachzuweisen. Man fand im Gestein gewisse Stoffe die vielleicht, vor allem im Sommer, unter gewissen Bedingungen eine berauschende Wirkung haben könnten. Von Äthylen bis zu Kohlendioxid wurden alle möglichen Stoffe in Erwägung gezogen oder verworfen. Ich will das ganze Experten-Pillepalle hier nicht wiedergeben, das viele Gelehrte ein Leben lang gut ernährt hat. Auch die unbedeutendste wissenschaftliche Kontroverse wird doch überragend wichtig, wenn man nämlich dadurch die Aufmerksamkeit der Presse und der Studenten erregt, und so in die glückliche Lage versetzt wird weiter an der Uni oder anderswo als Experte beschäftigt zu sein, und seine Rechnungen bezahlen kann ohne betteln gehen zu müssen. Erstaunlicher Weise kommen viele Experten auf diese Weise ein kurzes Leben lang gut zurecht, und nur wer durch Zufall auf die Wahrheit stößt bekommt Ärger und kommt in eine andere Anstalt. Dafür sorgen Skeptiker wie der Jude Saul Levin. Dieser wies darauf hin dass es in Delphi nie Dämpfe gegeben habe und auch keine Erdspalte durch die solche Dämpfe entweichen konnten. Und hier hat der Jude mal recht, denn unter dem Loch von Delphi gibt es keine geheime Erdspalte die bis in miasmatische Tiefen hinab reicht. Damit war für Juden und Skeptiker eines bewiesen, nämlich dass die antike Beschreibung eines heiligen Orakel-Duftes falsch gewesen sein muss. Doch gaben die Experten natürlich die Rätselei niemals auf. Ihre Theorien wurden jetzt sogar noch krasser, so wie die des Kunsthistorikers Merlin Stone. Der meinte dass Pythia durch Schlangengift in ihren Zustand der Ekstase gekommen sei. Hat es sich dabei um das Gift der Schlange Pytho gehandelt? Dann wäre zu klären was das für eine Schlange gewesen war. Weiter hilft uns die deutsche Wikipedia Seite, die Pytho als „fliegende Schlange“ bezeichnet. Dann ist da die alte Sage die auf



der englischen Wikipedia-Seite zuerst erwähnt wird. Da lesen wir dass es der tote Drache war der diesen Hauch verursachte! Und zwar hatte Apollon ihn so erschlagen dass er in die Erdspalte fiel. Dort verfaulte Pytho und gab Verwesungsgeruch ab. Das können wir aber nicht glauben, weil ja allein der Ork Georg mal einen echten Drachen erschlug.

Ach ja, so weit, so schlecht. Es ging in alten Zeiten aber vor allem um das was die Pythia sagte, und nicht wie sie darauf kam. Heutzutage nimmt man oft an dass das durchgedrehte Bauernweib vom Dreifuß nur Quatsch redete, der dann von Priestern ausgelegt und verrätselt werden musste. Ähnlich dachten viele wohl über den Experten von Ranke-Graves. Der war einer der Wenigen gewesen die die Göttin erkannt hatten. Graves meinte einst in seiner „Griechischen Mythologie“ Zeugnisse einer blutigen Göttin Daphoine entdeckt zu haben die von Lorbeer kauenden Mänaden angebetet wurde. In der Tat war der Lorbeer von Delphi besonders heilig, obwohl seine Blätter als giftig gelten. Wer es darauf anlegt, der kann sich auf zahlreiche möglichen Arten berauschen. Und wenn berauschte Leute wild wurden dann konnten sie garstige Schandtaten verüben. Zum Glück neigt die Erdgöttin dazu die allzu schlimmen Kulte heimlich aus der Geschichte zu tilgen. In der Antike dachten viele so wie von Ranke-Graves, sie waren viel weiser als heutige Atheisten. Gerade einfache Menschen waren damals sensibler. Sie spürten das Pneuma ja manchmal selbst. Nur ging es um die Frage was das war und wie man am Besten mit ihm umging. Das Pneuma schien in der Ferne besser zu wirken, es war kräftiger in Delphi, zu dem man so weit und hoch wandern musste. Krösus und seine Abgesandte aus dem kleinasiatischen Lydien testeten mehrere Orakel, die es damals überall in der Gegend gab. Aber erst jenseits der Ägäis, im abgelegenen Delphi, war der Hauch spürbar den der König suchte. Das erinnert an die Kreter, die fast tausend Jahre zuvor auf ähnliche Weise den Ruhm Delphis begründet hatten. Seltsamer Weise haben also griechische Zuwanderer das Kultzentrum Delphi richtig populär gemacht. Christen denken dabei wohl an Jesus, der auch in seinem Heimatdorf Kafernaum am wenigsten magische Macht besaß. Diese Macht stammte im Ursprung von der Erdgöttin, auch wenn diese heute von den Experten gerne geächtet und verrufen wird. Dafür sorgt immer noch das Böse im Christentum. Doch war es schon seit der Zeit Apollons vorbei mit der Popularität der Erdgöttin. Es gibt eben immer eine Sorte von linken, dunklen Menschen die sie einfach nicht leiden können. Deswegen führte sie nicht nur in Delphi ein Schattendasein. Auch ansonsten ging es ihr so wie der persischen Göttin Persephone, dass sie eben zeitweise nicht da war wenn die Priesterinnen nach ihr verlangten. Sie gewinnt Kraft wenn Menschen nach stundenlanger Wanderung in der Natur spirituell aufleben.

Es gab Tage da war die Lage schlecht. Manchmal aber waren die Greys anderswo beschäftigt. In Delphi machte man dann immer den Test mit einem Opfertier. Wenn das Opfertier mit Wasser übergossen wurde und nicht erschauerte, dann galt das als ein Test dass es kein guter Tag war für ein Orakel. Wenn die Greys stark mit ihren N-Strahlen auf Menschen oder Tiere einwirken, dann lassen sie diese eher schon mal erschauern und sich unwohl fühlen. Man kann daraus schließen dass die Erdgöttin mit dem Orakel von Delphi, so wie es ablief, nicht recht einverstanden war.

Die Erdgöttin versucht Menschen oft direkt zu erreichen, ohne die Vermittlung von Klerikern. Die Greys verleihen Menschen schon mal besondere Kräfte, dann aber wieder nicht. Wenn dann Kleriker oder Heiler merken dass das Göttliche heimlich von ihnen weicht, so liegt nahe dass sie versuchen es durch Tricks oder Drogen zu ersetzen. Immer wieder haben Kleriker, Wundertäter oder Medien geschummelt, auch die Pythia könnte das manchmal getan haben. Doch das sind Spekulationen, wir lesen nichts davon. In keiner antiken Quelle findet sich ein Wort über eine besoffene oder bekiffte Pythia. Nur auf dem modernen Bild des Briten John Collier sitzt die Pythia mit dicken geschlossenen Augen da, sie wirkt berauscht von dem Qualm der sich aus der Erdspalte vor ihr erhebt. Die Priesterin ist hier eine „Rote“, das zeigt ihr scharlachroter Mantel. Viele Leute glauben heute dass die Priesterin in Trance geriet und wie besessen agierte, weil sie das von Negerkulten wie Voodoo kennen. Solche Geschichten glauben die unseriösen Experten gern. Noch krasser hört sich die Geschichte an auf der Webseite von „Delphi Tours“. Wir lesen:

Dann musste Pythia Wasser trinken von der Kastalischen Quelle und Lorbeerblätter kauen oder den Lorbeerrauch inhalieren. Der Lorbeerrauch bewirkte Halluzinationen,

Pythia war bereit zu orakeln... [Nächster Absatz] Neueste Forschungen beweisen dass Erdgas aufstieg aus Felsspalten. Dieses Gas bewirkte tatsächlich die Halluzinationen...

Wir sitzen hier wie ein Assistent der Klausuren korrigieren muss und seinen Augen nicht traut. Ja was denn nun? Das kommt dabei raus wenn man nur hier und da was liest und alles gleich glaubt und abschreibt. Wer sich selbst so widerspricht, der verrät ungewollt etwas über die Wahrheit. Orakel funktionieren auch ohne Drogen und Ekstase. Das beweist der Felsen der Sibylle, der noch heute in Delphi gezeigt wird. Dort, abseits vom Tempel, orakelte zeitweise eine Sibylle aus Kleinasien. Die war in der Zeit des Trojanischen Krieges nach Griechenland gekommen. Auch anderswo gab es gut funktionierende Orakel, die nichts mit Berauschung zu tun hatten. Solche schamanischen Bräuche waren üblich bei den Persern. Es gab dort Poeten, die Kavis, die sich zur Orakelerei mit Haschisch berauschten. Deren Verse galten aber als extrem und weniger inspiriert.

Alle halten sich fest an der einen Stelle in Plutarchs Werken, die immer wieder zitiert wird. Darin geht es um einen besonderen Wohlgeruch, der den Pilgern schon mal in die Nase steigt. Auch die „Recherche“ von Delphi Tours stützt sich auf diese eine Stelle. Wahrscheinlich hat ein Autor die Deutung dieser Textstelle vom anderen nur übernommen und quasi blind zitiert. Wenn wir aber genau all das nachlesen was Plutarch schreibt dann finden wir auch diese Textpassagen (436 F):

Wir schließen weder die Gottheit noch die Vernunft von der Wahrsagung aus, indem wir die Seele des Menschen als ihre Materie, und den Hauch oder die Dünste gleichsam als ihr Werkzeug oder Plektrum betrachten. Denn zuerst verehren wir nach der Vorschrift unserer Väter die Erde, welche diese Dünste erzeugt, als Gottheit. Zweitens lassen wir Dämonen die Wächter dieser Mischung sein, welche sie nachlassen oder ansteigen lasse, und die allzu starke Begeisterung oder die Verwirrung der Seele verursachen.

Hier spricht Plutarch nicht von einem Hauch der aus einer Erdspalte steigt. Sondern er philosophiert über die Natur der seherischen Inspiration, und schreibt sie der Erdgöttin Gaia zu. Doch lässt er auch Dämonen mitwirken, welche die Inspiration schlimm ausarten lassen können. Das ist gut gesehen, das stimmt so, auch aus meiner Perspektive. Dieser heidnische Kleriker hat da recht wo die Christen, und heutige Atheisten, irre geführt werden. Das kann auch daran liegen dass ich diese abseitigen Texte, denen so lange keiner mehr vertraute, jetzt noch mal sorgfältig aufarbeite.

Das Pneuma von Delphi, laut Cicero „die große Frage“, blieb ein ungelöstes Rätsel der Antike. Der Kult von Delphi war ja gescheitert, der Grund blieb rätselhaft. Berichte über berauschte Dämpfe gab es aus der Zeit nach dem Ende des Kultes nicht mehr. Nur als Priesterin wusste die Pythia mehr. Sie wusste wohl oft dass dieser Hauch von der Göttin der Erde kam. Doch lag das ganze Kultzentrum des Apollon mit dieser Macht, als einem Drachen, in historischer Zwietracht. Die Erdgöttin hätte der Pythia mehr sagen können, doch konnte sie eben damals die Geschehnisse der Welt nicht besser lenken. Vor allem aber konnte sie die genetisch weniger guten Frauen wie Themis nicht vor dem Leiden beschützen das mit der Wahrheit über sie kam. Das kann sie noch heute nicht bei den Experten die vor allem an den eigenen Ruhm und die Moneten denken. So wie das Orakel von Delphi ablief ergab es einfach zu wenig Sinn, und das war quasi eher gut so.

Es gab aber übrigens doch diesen Rauch, wie wir ihn auf dem Bild von Collier sehen. Der Rauch wird auch von Plutarch bezeugt (397 A). Der stammte von den Feuern die man dort unterhielt. Darin wurden gern Lorbeer und Gerstenmehl verbrannt, was sich völlig glaubwürdig anhört. Im innersten Heiligtum brannte auch eine ewige Flamme, als Symbol des Lichtgottes. Da gab es also durchaus den Rauch der auf dem Bild von Collier zu sehen ist, doch ist kaum zu glauben dass er mehr bewirkte als der Pythia die Augen dick zu machen. Es mangelte in Delphi aber gewiss nicht an Wein, Rizinus oder anderen Tränken, mit denen sich nicht nur die Pythia in enthusiastische Stimmung bringen konnte wenn es ihr danach verlangte, was vermutlich öfters der Fall war. Die typische Pythia war nur ein Bauernmädchen aus der Gegend, die war nicht anders als andere. Der Wein erklärt noch heute den dicken Po vieler Griechinnen und ihr tendenziell verlebtes Gesicht.

Doch wenn man durch Räucherwerk und Wein das Orakeln erlernen könnte, dann wären heute die Kneipen, Kirchen und Redaktionen von ganz Griechenland voller echter Propheten, die vom

Anfang bis zum Ende der Welt alles wüssten oder im Suff herausfinden könnten. Der Geist des Orakels konnte sich als Rauchwolke oder als Ektoplasma darstellen, also als Geister-Materie die Körperteile formt. Er konnte die Priesterin erfassen und zucken lassen. Dieser Geist konnte ihr Kopfweh und Angst einjagen. Aber all das war nicht das Geheimnisse enthüllende gute Pneuma der Göttin. Was genau er als den inspirierenden Hauch verstand beschrieb Plutarch so (432 A):

Sowie dieser Hauch in den Körper dringt bringt er eine sonderbare Stimmung hervor, so wie auch der Wein in der Seele verborgene und unbekannte Geheimnisse enthüllt.

Plutarch philosophierte seitenlang und konnte doch die Sehergabe nicht wirklich erklären. Denn am Wein liegt es nicht wenn in Delphi Orakel besonders gut funktionieren. Im Gegenteil, die Zeit des Weingottes Bacchus (Dionysos) im Winter war die Zeit wo das Orakel schwieg. Sobald aber die Pythia den Dreifuß berührte, da griff, wie Plutarch sagte, die „Manie“ von ihr Besitz. Das weist auf starke statische Felder hin in dem Tempel der Orakel, ein weiterer negativer Umstand. Der Hauch legte sich wie Düsterteil auf die Priesterin und ließ ihren Körper zucken und sich verkrampfen. Ich erlebe das täglich, und immer stecken die N-Strahlen dahinter. Nur durch den Gang ins Freie und durch kalte Duschen kann ich mich eine Zeit lang davon befreien. Das war aber damals nicht möglich, weil die Greys doch noch viel stärker und zielgenauer angreifen konnten. Die Pythia war dann quasi ein Opfer auf das sie ihre täglichen Zugriffe gerne lenkten.

Doch gab es eben auch den guten Hauch, die Zeit wenn die Erdgöttin in Delphi stark war. Nur sie konnte weise Ratschläge geben, den fernen Greys war das gar nicht möglich, selbst wenn sie das mal gewollt hätten, weil sie doch von Hass und Alter fast verrückt sind und weit weg wohnen. Der gute Hauch der Erde kam oft besser an in der Nähe einer Quelle, weswegen Heiligtümer oft an Quellen errichtet werden. Er konnte sich in gute Empfindungen wandeln, man spürte dann keinen seherischen Hauch sondern einen normalen und sogar einen besonderen Wohlgeruch. Das war etwas das die Pilger anlockte, von denen so eine kommerzielle Stätte ja schließlich lebte. Das besagt die Passage über den umstrittenen Geruch, der seit bald zweitausend Jahren den Experten nicht aus der Nase ging. Plutarch beschrieb diesen besonderen Wohlgeruch etwa so (745 C):

Der Raum in welchem wartende Pilger sich niederlassen, füllt sich wie von Ungefähr von Zeit zu Zeit mit wohlriechenden Düften an, so als kämen sie von den lieblichsten Salben, die aus dem Heiligtum, wie aus einer Quelle, hervor sprudeln. Wahrscheinlich kommen sie von einer gewissen Wärme oder von einer anderen, im Raum wirkenden Kraft her.

Hier ist nicht die Rede davon dass der Hauch der die Seherin orakeln lässt etwas damit zu tun hat. Es gab und gibt im Heiligtum keine „Duftsalben-Quelle“, deren Duft durch Magie in die Luft des Tempels übergeht, und von dort wie durch eine Klimaanlage in den Warteraum der Pilger strömt. Sondern Plutarch hielt eine Kraft dafür verantwortlich die im Warteraum selbst wirkte, und die auf der Wärme erhitzter Körper oder der Sonne beruhte. Wer würde nicht glauben dass von Zeit zu Zeit Kleriker gespendete Salben in geheimen Öffnungen verstecken, die dann ihre Duftnote entfalten? Wem der rechte Glaube fehlt, der wird vor allem die Kleriker niemals verstehen.

Der Geruch ist vom inneren Hauch (dem Pneuma) folglich streng zu trennen. Das Pneuma ist als Einwirkung der guten und bösen Mächte ein Phänomen der Strahlung. Man spürt einfallende N-Strahlen oft im Kopf, und zwar so dass es einem unangenehm warm wird. Durch das Pneuma können auch Geruchseindrücke erzeugt werden. Dann meint man etwas würde riechen, was aber gar nicht stimmt. Doch können die N-Strahlen und Erdstrahlen, also das Pneuma, auch Geruchsmoleküle zur Nase führen. Dann stinkt es einem tatsächlich. Das machen die Greys viel öfter als die Erdgöttin, die ihre Bemühungen auf wichtigere Ziele richtet, und vor allem den guten Willen der Menschen bestärkt. Aber wer sich auf böse Mächte oder den Himmel spirituell konzentriert, der kann es spüren wie ihm üble Gerüche in die Nase steigen. Das Phänomen war schon den alten Römern bekannt. Diese schrieben den Gestank der Dämonin Mephitis zu. In christlichen Zeiten ist daraus der Teufel Mephisto (Stinker) geworden. Der galt dem Beschwörer Dr. Johannes Faust (der gar kein Doktor war) als Vertrautester unter den Teufeln. Doch war das in Wahrheit nur ein Name der auf die Greys verweist. Wenn sie es nicht stinken lassen tun sie manchmal schlimmere

Dinge. Dagegen helfen dann auch nicht Duftwolken die man künstlich erzeugt. Sondern wenn die dicke Luft im Raum zu sehr den N-Strahlen gehorcht, dann muss man eben lüften und mal selbst an die frische Luft gehen. Dort draußen, in der Natur, ist das gute Pneuma der Erdstrahlen stärker. Die Kraft der guten Göttin vertreibt dann nicht nur üble Gerüche, sondern stellt auch die Erdung der Räume wieder her, und sie kann sogar manchmal geschädigte Geruchsnerven schnell heilen.

## 11.2 Blond, rot oder schwarz?

*Blond, rot oder schwarz – welche Pythia ist die Beste? Wer das Rätsel gelöst hat oder nicht, der kann hier die Auflösung finden. Ich habe mich dabei an den Bildern orientiert. Die blonde Pythia tut ihr Bestes und schaut konzentriert in die Schale. Sie wirkt fein und erhaben, aber was auf dem Bild fehlt das ist der spirituelle Bezug zur Erdgöttin. Blondinen mögen manchmal gern selbst als Göttin gesehen werden, die natürlich nach Belieben alle möglichen Wunder tun können. Andere aber sind eher scheu und mutlos, und finden nicht recht den spirituellen Kontakt zur Göttin.*

*Die rote Pythia ist eher mit sich selbst beschäftigt als mit ihrem Orakel. Sie wirkt besonders edel und modisch. Aber sie macht einen ziemlich benebelten Eindruck. Anstatt hinab zur Erde scheint sie blicklos in die Ferne zu blicken. Ihre ganze Haltung zeigt an dass sie es versteht Eindruck zu machen und Ehrfurcht zu erwecken. Aber an ihrer Sehergabe kann man doch eher zweifeln.*

*Die schwarze Pythia dagegen ist bei der Sache. Aber anstatt dass sie auf Gaukelbilder in der Schale schaut, oder sich vom blauen Dunst anregen lässt, ist sie mit den Menschen beschäftigt die sie aufsuchen. Wer etwas wissen will muss fragen und nachforschen, denn gerade so ist viel herauszufinden was ansonsten auch von der Göttin nicht mitgeteilt werden kann. Darüber hinaus sehen wir auf dem originalen Bild der Pythia Themis noch die weiße Säule! Das ist nicht nur ein Symbol. Sondern diese Pythia ist nicht allein in Delphi, sie ist spirituell verbunden mit der guten Göttin, und das wird symbolisch ausgedrückt. Diese weiße Säule (germanisch Irminsul) könnte auch den Titanen als Symbol für die Göttin der Erde bekannt gewesen sein. Im Unterschied zu den kleinen und oft orientalischen Griechen nannten sich die Nachkommen der großen Titanen damals vermutlich Hellenen. Aus den frühesten Zeiten von Hellas sind nur spärliche Sagen erhalten geblieben, die vor allem vom Untergang der Titanen berichten, im Kampf mit den Göttern der Griechen. Doch zeugt die Legende vom Riesen Tityas, den Apollon tötete, davon dass noch in der Zeit des Apollon in Delphi besonders große Menschen lebten. Den hohen, edlen Wuchs bewirken weise Ratschläge der Erdgöttin. Wer dagegen eher klein und schwarzhaarig ist, der kann aber doch durch die Hilfe der Erdgöttin in seinem Job eine gute Leistung zeigen.*

Nachzutragen wäre noch dass in der Vergangenheit tatsächlich oft die eher finsternen Menschen als Mentalisten mit der Magie und dem Übersinnlichen besser zurecht kamen. Die Erdgöttin ist aber dabei sich auf diesem Gebiet stärker bemerkbar zu machen. Das bedeutet auch dass die eher hellen Menschen, die Gaia bevorzugt, mehr Chancen haben auf Weisheiten zu kommen als die oft genetisch zu schwachen finsternen Frauen. Aber vieles hängt hierbei davon ab inwieweit die Frauen Lebendigkeit und Selbstdisziplin zeigen. In Delphi war es in der späten Zeit üblich gewesen sich nicht selbst zu erfrischen, sondern nur noch dabei zuzuschauen wie ein Opfertier mit kaltem Wasser übergossen wurde. Mädels, ob blond oder braun, wer mehr wissen will der muss auf diesem Gebiet mehr leisten. Ohne einen kühlen Kopf funktioniert kein Orakel korrekt. Aber mit der richtigen Erdung ist alles möglich, vor allem die so wichtige schöne Erscheinung.

Was aber wenn man gar keine Fragen hat? Die großen Schicksalsfragen die die Menschen früher nie beantwortet bekamen, die erklärt ihnen heute die UTR. Und oft hat die Göttin keine Zeit und findet es unpassend Orakel zu geben. Aber auch dann können Frauen was tun. Zu jeder heiligen Stätte gehört ja ein heiliger Ort. Und das muss durchaus kein goldener Tempel sein. Von Hera, der Stadtgöttin von Argos, hieß es einst dass sie einen heiligen Hain bei den Enetern (Venetern) besäße. Strabo berichtete die Sage dass in diesem Hain die Tiere friedlicher wären als anderswo. Der Büchergelehrte neigte dazu dies nicht zu glauben. Die Christen aber haben nicht ohne Grund alle heiligen Haine der Göttin geschändet und gerodet. Ich glaube jetzt, schon wenn wir wieder heilige Haine schaffen, dann können wir der Welt die gute Macht der guten Erdgöttin beweisen.



## 12. Die keltische Paradiesinsel

Als der Weltkreis noch nicht so gut bekannt war wie heute, da glaubten viele dass das Paradies irgendwo im fernen Ozean liegen müsse. Doch wie sah es dort aus, und wer lebte dort? Wir finden in vielen Kulturen dieselben Geschichten vor, von einer Insel der guten Früchte die von einer weisen Schlange bewohnt wird. Es gab mutige Seefahrer wie Odysseus denen man zutraute dass sie diese Insel gefunden hätten. Doch ein Brite namens Merlin begriff früh dass es für uns außer unserer Heimat kein Paradies gibt.

### 12.1 Überall dieselbe Geschichte

Seit alter Zeit fragten sich die Menschen wo denn die Göttin der Natur lebt. Als Antwort wurde oft die Geschichte von einer paradiesischen Insel erzählt, wo gute Früchte in Fülle wachsen. Die Kelten nannten diese Götterinsel Avalon, die Insel der Äpfel, oder auch die Anderswelt. Dort sollen angeblich drei wunderschöne Jungfrauen leben, die Göttin in dreifaltiger Gestalt, die über das Wetter bestimmt und das Schicksal. Als Paradies-Göttin der Edda gilt die Idun [Eden], deren Äpfel die Asen verjüngten – die Verjüngung ist tatsächlich ein Effekt gesunder Nahrung. Die nordischen Skalden [Sänger] kannten auch drei Nornen: Skuld, Urd und Werdandi, welche den Menschen ihre Schicksale weben. Bei den Griechen hießen diese drei Paradies-Jungfrauen die Hesperiden. Sie lebten angeblich auf einer Obstgarten-Insel im Westen und sangen sehr schön. Bei ihnen soll die Schlange Ladon [Leta] leben, welche goldene Äpfel bewacht die dort wachsen. Es ist erstaunlich dass hinter all den Geschichten aus ganz verschiedenen Regionen, von Israel bis zum keltischen Irland, doch im Grunde die selbe eine Geschichte vom irdischen Paradies steckt. Die Geschichte von der Apfelinsel hat einen realen Hintergrund. Jede Pflanze dieser Erde hat ihre Geschichte und ihren Ursprungsort. Die Baumwolle entstand vermutlich einst in Ägypten, die Tomate stammt aus Kalifornien, und der Apfel stammt eben von der Apfelinsel. Ich denke es ist relativ wahrscheinlich dass der Apfel nach alten Legenden von den britischen Inseln stammte. Die Südländer hatten früher oft die Idee dass es eine Paradiesinsel oder ein Land fern im Westen gibt, wo alles besser war als zu Hause und wo die wirklich süßen Früchte wuchsen. In Wahrheit hat sich der Apfelbaum aber wohl in Südosteuropa entwickelt, wenn nicht sogar in Eden selbst.

### Sokotra und die Schlange

Eine Geschichte von der Paradies-Insel erzählt schon eine uralte altägyptische Legende. Danach geriet ein ägyptischer Schiffbrüchiger bis auf die südliche Insel Sokotra. Dort begegnete er einem guten Schlangengott der ihn reich beschenkte und ihm ein günstiges Schicksal vorhersagte. Diese Schlange verlangte weder Opfer noch Anbetung. Statt dessen erzählte sie dem Mann dass einst ein Stern vom Himmel gefallen war. Der habe alle ihre Verwandten verbrannt, nur sie allein habe überlebt. Die göttliche Schlange verschwand am Ende in der Tiefe, wo sie ja in Wahrheit lebt. Denn genau unterhalb der Insel Sokotra und der benachbarten Landschaft Eden ruht die Mestab tief im Inneren der Erde. Vulkanologen nennen diese in großer Tiefe sehr dichte Region die Afar-Superplume. Das ist eigentlich eine Bezeichnung für eine auf der Welt einmalige Gesteinsblase. Eine Plume bezeichnet unterirdische Magma-Kammern die einen Vulkan speisen. Aber eigentlich kann das nicht die richtige Erklärung sein für diese geologisch einzigartige Region. Was auffällt ist dass die ganze Region rings um Sokotra ziemlich düster aussieht und sehr instabil ist. Das ist eine Folge der ständigen Vibrationen der Mestab, aber es zeigt auch die Angriffe von N-Strahlen. Die Greys haben auch eine Tendenz die Neger die dort in der Gegend wohnen besonders schlimm zu machen. Die hageren, engstirnigen Ostneger sind von Natur aus besonders wenig intelligent und besonders aggressiv. Das mussten Reisende erfahren, manche warnen vor dem Besuch der Region. Wer als Reisender die Ostneger nicht ständig mit Geschenken beruhigt, der hat es erlebt dass sie plötzlich angreifen. Nirgendwo in der Welt sind die Menschen so schlimm wie in dieser Region, und in Somalia sind sie nicht mal in der Lage einen Staat zu formen, dort herrschen nur Stämme. Unter dem Einfluss christlicher Missionare hat sich bei manchen dieser Ostneger die

Legende verbreitet dass direkt unterhalb ihren Füßen der Teufel leben würde. Subtil beeinflussen auch Forscher aus dem Westen diese primitiven Kreaturen im Sinne des veralteten Glaubens von Rom. So kam die Bezeichnung auf eine besonders heiße Senke dort wäre das „Höllenschlund“. Die Forscher die den Negern solche bösen Ideen in den Kopf setzen gefährden sich damit auch selbst. Denn wenn diese Neger denken dass sie in der Hölle wohnen dann werden manche wild. So kam es in der jüngsten Zeit dazu dass Forscher aus dem Westen von wilden Negern ermordet wurden. Besser ist es wenn man diesen Untermenschen versichert dass es in der Erde keine Hölle gibt.

Der berühmte italienische Fantast und Bücherwurm Dante hat den Glauben der Kirche Roms mal formuliert, dass sich unterhalb der Erde die Hölle befinden würde. Geologen meinen heutzutage offiziell dass es da unten nichts gibt außer Lava und sehr festem Gestein. So werden Menschen jedoch klug getäuscht. Erst heißt es immer da unten gäbe es nichts! Aber heimlich bereiten viele Christen eine Zeit der Apokalypse vor. Sie könnten plötzlich die Menschheit mit der Neuigkeit erschrecken dass es da unten doch eine Art Labyrinth gibt. Wenn dann die Menschen vor Angst und Schrecken wild werden, dann ergeben sich für die Kleriker Möglichkeiten sie wieder unter Kontrolle zu bekommen und eine neue christliche Zeit aufzurichten, ein Mittelalter der Endzeit.

Wir neuen Menschen sollten also jetzt darauf achten dass wir die herkömmlichen Menschen oder gar Untermenschen nicht erschrecken mit Neuigkeiten, die so unerhört sind dass sie in ihnen alte religiöse Ängste wieder wecken. Wir wollen ja nicht aus der Erde eine Endzeit-Welt machen, so wie die Christen sie in ihren Katastrophen-Filmen gerne darstellen. Sondern die Welt der neuen weißen Herrenmenschen soll fortschrittlich werden und glücklich. Es ist mal an der Zeit dass wir besseren Menschen unsere Pläne für eine bessere Zukunft mit genügend Idealismus formulieren. Auch das haben Italiener früher getan, die in der Gegend von Ostafrika schon einmal für Ordnung sorgten. Ich halte das für besser als wenn Chinesen das Land aufkaufen, wie es derzeit geschieht.

## 12.2 Echte und falsche Entdecker

### Brendan verbrannte Bücher

Sobald Christen irgendwo an die Macht gekommen sind haben sie zuerst Bücher verbrannt, alle die ihnen nicht passten, oft also alle. Das betraf in Europa vor allem die Kelten, die doch einiges von ihrer Kultur aufgeschrieben hatten. Indem sie alle Andersgläubigen töteten und auch ihre Schriften vernichteten, wollten die Christen sicher stellen dass jede Erinnerung daran ausgelöscht wurde dass es vor der Zeit der Christen einmal eine bessere Zeit gegeben hatte. Alle sollten nur noch die Lehren der Bibel kennen, an die das christliche Mittelalter hindurch mit Fanatismus geglaubt wurde. Es waren damals Moslems und Juden die immer wieder die Schriften der alten Weisen und außerbiblische Texte nach Europa hinein verbreiteten, was durchaus ein Segen war.

Aber schon im Mittelalter ist nichts geworden aus den Versuchen der Kirche Roms die Menschen in aller Welt mit Lügenmärchen von der Sintflut und der Hölle zu unterjochen. Es wurde nämlich zur Zeit des Poeten Dante auch die irische Sage geglaubt dass die Hölle sich jenseits des Atlantik befinden würde, also in Island oder in Amerika. Aber schon vor der Jahrtausendwende hatten die Wikinger Amerika mehrmals besucht. Sie hatten dort nur aufdringliche und gefährliche Farbige vorgefunden, die sogenannten Skrellinge (Knirpse). Es lag zu jener Zeit eine Art Zauber über der Neuen Welt der es Weißen noch nicht erlaubte dort Fuß zu fassen. Dafür sorgten schon Legenden aus der Antike. Angeblich hatten es die Götter verboten über den Atlantik zu fahren. Es war in der Tat so dass damals die Erdgöttin Amerika noch nicht zur Besiedlung durch die Weißen frei gegeben hatte. Sie wollten damit warten bis ihre Herrenmenschen sich höher entwickelt hatten.

Dante kannte auch diese Legende vom Verbot der Fahrt über den Atlantik. Weil der griechische Seefahrer Odysseus angeblich dieses Gebot der Götter übertreten hatte, deswegen warf in Dante in seine Fantasie-Hölle. Man kann diese tolldreiste Geschichte über die Hölle nicht ernst nehmen. Denn Odysseus hatte ja im westlichen Ozean angeblich die Insel des Paradieses entdeckt, wo die Göttin Calypso (die Göttin der Karibik) lebte. Und auch der legendäre keltische Mönch Brendan soll im Atlantik auch seine Paradiesinsel entdeckt haben. Im Mittelalter gab es viele Legenden

über seine Kenntnisse über Himmel und Hölle und über seine Seefahrten. Zum Beispiel behauptet die britische Legende von Sankt Brendan, dass dieser Mönch mit einem Lederboot weit hinaus in den Atlantik gesegelt wäre. Es hieß Brendan habe dabei die Insel der Hölle entdeckt. Dort gäbe es tiefe Löcher aus denen heraus die ewig in Flammen gefolterten Sünder „Ach und Weh“ schreien würden. Auch hieß es Sankt Brendan habe eine Insel des Paradieses entdeckt. Vermutlich haben die drei Hirtenkinder von Fatima solche Geschichten gehört und daraufhin ihre Prophezeiungen zusammen fabuliert. Auch sie berichteten von einer Hölle in der die Seelen in Lava schwammen.

Es lässt sich leicht denken dass hier die Christen durch echte Berichte von Seefahrern angeregt wurden. Es gibt ja jenseits des Atlantik Vulkane, auf Island und auch auf den karibischen Inseln.

Hat also der fromme Mönch Brendan tatsächlich Island und eine Paradiesinsel besucht? Nicht mit Nichten, das können wir schon glauben weil wir ja diese Lügenpriester kennen. Wir finden in den wirren Legenden über Brendan auch die Angabe, dass er zuerst ein Bücherfreund war der auf das Buch eines großen Seefahrers gestoßen war. Dieser Seefahrer hatte ein Buch voller fantastischer Abenteuer verfasst. Da standen Geschichten drin die kaum zu glauben waren, zum Beispiel diese:

Es gibt ein Land unter der Erde. Wenn hier Tag ist dann ist dort Nacht, und umgekehrt.

So ist es, und wer das rausgekriegt hatte der verstand wirklich etwas von der Erde. Brendan aber geriet über das Buch in Wut. Denn da stand noch mehr drin was ihm nicht passte, zum Beispiel dass es drei Himmel gäbe! Im Glaubenseifer hat Brendan dieses Buch verbrannt, weil er es nicht annehmen konnte. Erst dann aber eröffnete ihm ein „Engel“ dass es doch wahr wäre was in dem Buch geschrieben stand. Voller Reue entschied sich Brendan daraufhin selbst über den Atlantik zu fahren und all diese Länder aufzusuchen von denen das Buch erzählt hatte. Er suchte sich also zwölf Mönche als Begleiter, und zusammen reisten sie bis zur Hölleninsel... Wer's glaubt mag einen alten Pfennig spenden für den Petersdom. In Wahrheit können wir denken dass Brendan das tat was alle ähnlichen Bücherwürmer immer taten. Er setzte sich in seine Schreibstube und erfand einfach auch solche Geschichten. Das passt ja genau zu dem was wir auch über Dante wissen.

Im Lübecker Passional wird Sankt Brendan als Seefahrer dargestellt. Einer seiner Mönche trägt einen brennenden Ast. Wissenschaftler haben vermutet dass das ein Hinweis auf das Buch des Seefahrers sein sollte welches Brendan verbrannt hatte. Aber man kann eher denken dass das Bild nur beschreibt dass diese Mönche eben Baumfeinde waren. Vielleicht haben sie dort wo sie nach der Legende landeten erst mal die Wälder abgebrannt. Christliche Seefahrer haben einige Inseln aus Mutwillen niedergebrannt, zum Beispiel Floreana. Die Hölle haben diese Christen zwar nicht gefunden, aber in der Tendenz neigten einige dazu unsere „sündhafte“ Erde zur Hölle zu machen. Bis heute vertreten gläubige Christen übrigens die Ansicht Brendan habe auf Seefahrten eine bis heute unbekannte Insel nahe den Kanarischen Inseln besucht, und zwar Brendans Geisterinsel.

## **Seefahrer im Himmel**

Bei dem Buch über das Sankt Brendan so in Wut geriet kann es sich nur um das Buch der Reisen von Bran gehandelt haben. Bran galt als der größte Seefahrer und Nationalheld der Briten und Inselkelten. Weil die frühen Christen sich darüber geärgert haben, deswegen haben sie versucht ihn durch den Mönch Sankt Brendan zu verdrängen, der ja einen ziemlich ähnlichen Namen trägt. Es ist ohne Kreativität kaum möglich die wahre Geschichte Brans zu rekonstruieren. Ich gehe davon aus dass er schon als ganz früher Seefahrer die Welt fast umrundet haben könnte. Dieser Bran könnte mit einem Einbaum über Südafrika und Tasmanien bis nach Ecuador gesegelt sein. Doch gab es sicher spätere Helden deren Geschichten alle zur Saga von Bran zusammenflossen. Ein sicherer Hinweis auf diese Geschichte ist die Legende von Abaris, von der ein anderer Abaris im antiken Griechenland berichtete. Dieser erste Abaris soll mit einem Pfeil in der Hand um die ganze Welt geflogen sein! Den Pfeil können wir deuten als einen Ausleger am Kanu des frühen Seefahrers Bran. In Griechenland wurde Bran als Boreas zum Gott des Nordwinds verklärt. In der Edda, der nordischen Sagenwelt, kommt Bran unter dem Namen Bur vor. In der Wöluspa heißt es von den Söhnen Burs dass sie die Erde aus der See hoben, so dass erstes grünes Land im Norden entstand. Wir können uns diese nordisch-englischen Vorkelten also als Naturzauberer vorstellen.

Die drei „Himmel“ des von Brendan verbrannten Seefahrerbuches kennt auch unsere Edda. Diese Legende könnte man auf die drei Planeten von Däna, Leta und Rina beziehen. Die drei Himmel der nordischen Götterwelt hießen Asgard, Andlang (Handlang ?) und Vidblainn (Weit-Blau). Mit Asgard kann nur der Planet von Ga-Dänas Stern gemeint sein, wo Odin leben soll, der ihr schon wegen seines Namens zugeordnet ist. Andlang könnte auf die Hilfe verweisen welche wir von Ga-Rinas Planeten erhalten. Dann wäre Weitblau gleich Lar, die Welt der Laren (Elfen). Südlich von den drei Himmeln soll sich die Himmelsregion Gimlé befinden. Sie gilt als schönste Region des Kosmos. Der Kosmos selbst heißt in der Edda Ginnungagap (klaffender Abgrund). Dort gibt es auch die Wohnsitze der Reifriesen. Das sind Feinde der Götter die man besser meiden sollte.

Auf Asgard ist nichts los, der Planet des Sterns Epsilon Eridani ist völlig vereist. Auf Ga-Letas Planeten gibt es dagegen bestimmt Seefahrer wie es sie hier auch gibt. Es kann sogar passieren dass Laren hier als Elfen oder „Sidhe“ (irische Geister) gesehen werden die auf Lar leben. Auf Ga-Rinas Planeten gibt es wohl Freizeitboote und historische Schiffe, aber eine Seefahrt wie wir sie kennen dürfte es dort nicht mehr geben, aller Güterverkehr verläuft dort wohl durch die Luft. Die paradiesische Himmelsregion Gimlé kann man mit dem zahlreichen Welten der Erdenallianz der Humanoiden vom Großen Bären in Verbindung setzen. Die grauen Reifriesen symbolisieren die Greys, die allerdings in nordischen Legenden eher tückisch böse als irre grausam erscheinen.

In einigen Legenden der Wikinger und nordischen Seefahrer wird auch geschildert dass Helden mit luftdicht vernähten Schiffen hinauf in den Himmel fuhren, und durch den Abgrund zu fernen Sternen reisten, wo sie Welten vorfanden auf denen grässliche Monster lebten. Das sind natürlich nur Märchen, die dennoch einen viel höheren Wahrheitsgehalt besitzen als die dreisten Fantasien der Christen. Wenn daraus eine nordisch-germanische Religion erwachsen wäre, dann hätte es Hitler nicht gegeben. Diesem Österreicher hätte an der Ostseeküste kein Germane oder gar Gote die Treue gelobt. Doch hat die Erdgöttin den Christen den Sieg gewährt, weil sie die Erde nicht so gut entwickeln durfte wie die hätte werden können. Das hatten die zuständigen Engel von der Erdenallianz so vorgeschlagen, um die besonders isolierte und vergeiselte Elfenwelt zu retten. In dieser Elfenwelt kann man die „andere Welt“ erkennen, nach der viele keltische Seefahrer wohl gesucht haben, und von der zahlreiche keltische Erzählungen berichten. Wegen der schwierigen Lage in der sich der Planet Lar befindet ist es besonders schwierig darüber Wahres zu erfahren.

## **Die entrückte Insel**

In alten Zeiten gab es viele Legenden von sagenhaften Ländern in weiter Ferne, von denen keiner etwas Genaues erzählen konnte. Aus manchen dieser Legenden wurden dann Mythen von einer Insel des Paradieses, oder von einer Insel der Hölle. Dafür sorgte auch die Erdgöttin, die sich in manchen Legenden einen Platz als Göttin der Weisheit auf der Paradiesinsel sichern wollte. Doch als dann die Welt immer bekannter wurde rückte die Paradiesinsel in immer weitere Ferne. Erst jetzt erklärt Gott selbst die Wahrheit über diesen uralten Mythos: So eine Insel der Göttin wird es erst in ferner Zukunft auf der Erde geben. Wenn die Menschen sie haben wollen dann müssen sie sie selbst erschaffen. Nur gemeinsam mit seinen Kreaturen ist Gott stärker als die bösen Mächte.

Einige der Legenden die von Ländern jenseits der Ozeane existierten können wir bestätigen. Sie stammten von Seefahrern die die Küsten Amerikas gesehen hatten. Schon in der wohl im Kern wahren irischen Sage von Brans Reisen findet sich die Angabe dass es jenseits von Irland viele große Inseln geben soll. Dreimal fünfzig Inseln sollte es im Westen geben die größer wären als Irland! Bran reiste angeblich bis zu einer paradiesischen Atlantikinsel und traf dort selige Tote. Die wollten mit Bran nach Irland segeln. So kenne wir ja viele Farbige heute noch. Die sehen aus wie Tote, manche sind vom zombiehaftem Drang besessen überall hin zu kommen. Bran brachte tatsächlich einen dieser Fremden mit nach Irland, aber dort verging der Indianer rasch zu Asche. Das könnte die wahre Geschichte dieses Bran gewesen sein, ich habe sie spekulativ rekonstruiert.

Die späte irisch-katholische Version dieser Geschichte ist konfus und wurde aus mehreren Sagas zusammen gebastelt. Manchmal liest man zuerst eine bessere ältere Version, dann wird dieselbe Story noch mal aus christlicher Perspektive umgedeutet. Sicherlich war es der originale Sinn der

Legende, dass Bran in eine Anderswelt reiste, eine grüne Insel auf die die Toten reisen nachdem sie sterben. Auf dieser Toteninsel traf Bran den untoten Iren Nechtan. Nechtan könnte ein anderer berühmter Seefahrer gewesen sein, der in der antiken Sagenwelt zum Gott Neptun wurde. Wir denken an den phönizischen Seefahrer Necho, der sehr früh Afrika umrundet haben soll. Schon in der Römerzeit galten die Gallier und die Phönizier als vergleichsweise gute Seefahrer, und es ist kaum denkbar dass sie damals nicht auch schon mal den Atlantik überquert haben. Wir können vermuten dass Nechtan einer von den Schiffen war die irgendwann auf der See geblieben sind.

## 12.3 Wo der Weltbaum wächst

### Die Esche und das Paradies

Es gibt aber eben nicht nur oben im Himmel große Geheimnisse, sondern auch hier auf der Erde. In der Wöluspa, den Sprüchen einer Wölwa (Seherin), findet sich gleich zu Beginn eine wichtige Darstellung des Weltbaums. Hier lesen wir Verse die ohne heiliges Wissen kaum zu deuten sind. Ich habe sie (ganz leicht verändert) aus dem altisländischen Urtext neu ins Deutsche übertragen:

Ich weiß von Riesen, weiland geborenen; die einstmals mich aufgezogen haben,  
Ich kenne neun Heime und neun Weltreiche; in des hehren Weltbaums Wurzeltiefen.

Die Wölwa spricht hier nicht von sich selbst. Sondern der Geist der Erdgöttin hat sie erfasst, und nun verkündet sie deren größte Geheimnisse. In der Tat wurde die Erdgöttin von Riesen (also von Congeras und großen Reptiloiden) aufgezogen die vor langer Zeit gelebt haben. Danach schildert die Erdgöttin ihr Heim. Damit sind die neun Kugelschalen der Mestab gemeint. Aber sie sieht sich auch als Kaiserin von neun Weltreichen. Sie lebt in den Tiefen der Erde, in denen angeblich die Weltesche Yggdrasil wurzelt. Der mythische Baum wird zum Symbol für alle grüne Natur. Die Göttin in der Tiefe kann mit der Göttin der Unterwelt (fälschlich: Hel) gleichgesetzt werden.

Der Norden nennt diesen heiligsten Baum von allen eine Esche. Aber wir können denken dass der Baum im Paradies ursprünglich ein Baum war der der Erdgöttin besser gefiel. In Teutani und Germanien wuchsen einst kaum Apfelbäume, dafür war das heutige Deutschland zu kalt. Doch plante die Erdgöttin sowieso das Land zu erwärmen und zu heben und zu begrünen. Davon wie dies erfolgte künden die Verse von Bur und seinen Söhnen, die auch in der Wöluspa stehen. Doch ist diese globale Erwärmung natürlich bis heute den Baumfeinden ein Ärgernis. Und wir können denken dass sie schon in der alten Zeit Streifzüge unternahmen um die Natur zu schädigen. Zum Beispiel gab es im alten Irland fünf heilige Bäume für die fünf Provinzen, die einmal alle von den Christen geschändet und umgehauen wurden. Drei von ihnen waren laut v. Ranke-Graves Eschen gewesen: Der Baum von Tortu, den Baum von Dathi und der Verzweigte Baum von Usnech. Sie wurden alle im christlichen Jahr 665 n. gefällt, und dieses Jahr galt später als das Jahr in dem das Christentum in Irland endgültig siegte. Doch ist kein Sieg einer falschen Religion je endgültig. In vielen nordischen Ländern trifft man heute wieder Bäume an die von Naturfreunden geschmückt wurden. Das ist ein viel netterer Brauch als die Opferrituale des südgermanischen Heidentums.

Im neuen Jahr&Tag-Kalender der Religion UTR wird der Esche der zweite Monat zugewiesen. Dieser wird Hygria genannt, was auf den altgriechischen Namen für die Esche zurückgeht. Der germanische und nordische Name Yggr ist damit eng verwandt. Doch wer in Ländern wohnt wo es keine Eschen gibt, der kann statt dessen im zweiten Monat einen Apfelbaum schmücken. Und wer keinen Apfelbaum im Garten hat, oder keinen Garten, der muss eben erst einen anpflanzen. Wo es kein Gewimmel von brauen Fremden gibt das um jeden Zipfel von Land verbissen zankt, da ist freies Land genug das jeder roden und sich aneignen kann der Lust hat Gärtner zu werden.

### Wüste oder Paradies

Die Bibel überliefert nur eine verdorbene Version dieser Geschichte von der Apfelinsel. Danach traf die erste Frau Eva im Land Eden eine Schlange. Diese riet ihr von den guten Früchten zu essen die dort wuchsen. Auch lehrte diese Schlange Eva und Adam das Gute vom Bösen zu unterscheiden. Diese ersten Menschen vertrauten der Schlange von Eden. Aber das missfiel

einem Engel mit einem Flammenschwert, der Adam und Eva daraufhin in die Wüste vertrieb. Der Name des Engels wird nicht genannt, man kann ihn aber als einen Blitz- und Gewittergott identifizieren, den die Kelten als Taranis kannten und die Kleinasiaten als Tarchund (Tar Hund). Die ersten Menschen unterwarfen sich dem Bösen, das ihnen harte und frauenfeindliche Vorschriften machte und sie anwies mühsam Getreide anzubauen, und der sie außerdem dauernd mit Plagen bestrafte, ohne ersichtlichen Grund. Von der guten Schlange wandten sich die Menschen ab und nannten sie den Teufel. In Wahrheit ist dieser Engel oder Blitzgott böse, viel böser als er sich hier darstellt. Jeder der sich traut Gut und Böse zu unterscheiden kann das selbst leicht erkennen.

Das biblische Eden können wir mit der Landschaft um Aden gleichsetzen, einer Stadt im heutigen Jemen. Unter dem Einfluss der semitischen Religionen hat sich das früher nachweisbar grüne und fruchtbare Land in staubige graue Städte und lebensfeindliche Dürregebiete verwandelt. Araber sind erfahrene Wüstenbewohner. Dennoch ist die Wüste nicht der ideale spirituelle Lebensraum für sie, auch wenn sie dort gerne herumfahren. Sondern sie zeigen die grüne Fahne des Islam und beschreiben die Wüste als höllisches Land. Araber sehnen sich mit ihrem guten Teil zurück nach dem verlorenen Paradies und bezeugen eine geheime Liebe zur Natur. Der jemenitische Schriftsteller Abdel-Aziz al-Maqualih beschrieb einmal die Sehnsucht der Araber nach den Gärten des Paradieses. In seiner Vision führten sieben Tore zu den Gärten des Paradieses. Er dichtete:

Jedes der Tore zu den Paradiesgärten realisiert den Wunsch für einen Fremden.

In Wahrheit gibt es keine solchen Gärten. Sie wurden vom Propheten Mohammed ersonnen. Er bezog sich auf Landschaften einer früheren Zeit die es heute nicht mehr gibt. Er verwechselte die Planeten fremder Kreaturen mit der Erde. Es gibt schöne Gärten auf der Erde, aber viel Land der Araber ist zur Wüste geworden. Wer im Jemen auf Kleriker achtet muss es miterleben dass einer mit dem Fuß auf die Erde stampft und auf seine Mutter da unten flucht. Für einen Araber oder Moslem ist das Paradies oft ein Märchenland im Himmel. Er erkennt Gottes Gärten nicht, selbst wenn er seinen Garten betrachtet, der nur durch Gottes große Fürsorge und Mühe ergrünt. Er lebt manchmal wie im Paradies und sehnt sich doch nach einem Land wie aus Kindermärchen. Die Moslems müssen jetzt die alten Märchen beiseite legen und wie Erwachsene vernünftig werden. Gott hat Mohammed auf die alten Propheten verwiesen, sein Paradies ist auch das von Abraham. Laut der Genesis in der Bibel war Eden aber ein Land auf der Erde, von wo aus Adam und Eva in die Wüste kamen. Dieser Garten Eden ist das einzige Paradies das es für Menschen gibt oder gab. In Arabien spielen Fakten und Macht eine zentrale Rolle. Das Paradies im Himmel ist kein Land das man mit Fernrohren finden kann, denn es existiert nicht. Überall formt eine Whait durch ihre Kreativität einen Planeten zu einem Paradies. Gelingt dies nicht, dann wird der Planet zur Wüste und ein Gott wird zur Grey. Es gibt keine Engel die Tote in den Himmel tragen, nachgewiesen wurden jetzt N-Strahlen die uns peinigen. Auf dem Weg zum Paradies kommt es bei Menschen auf das richtige Denken an. Wer sich mit der Herrin des Paradieses, der weisen Schlange, nicht versteht, der kann im eigenen Garten nicht heimisch werden, der bleibt ein Fremder im Paradies.

## 12.4 Odysseus und die Göttinnen

In alten Zeiten haben viele Menschen geglaubt dass das Paradies irgendwo im Westen liegt, auf einer Insel. Die Ägypter nannten das Paradies Wernes, was an die Landschaft Avernus erinnert. So hieß in alter Zeit das Vulkangebiet im Golf von Neapel, direkt oberhalb der Vulkan-Plume. Vom Seefahrer Odysseus hieß es er habe eine Toteninsel besucht. War das etwa Britannien? Zu jener Zeit waren schon bronzezeitliche Seefahrer unterwegs, auch mit Zinn von den Scilly-Inseln. In diesem Namen können wir vielleicht den Namen der Skylla finden. Aber das war keine Göttin von der Paradiesinsel, sondern das war ein Ungeheuer das angeblich arglose Seefahrer verspeiste. Odysseus war ein Linker und Pirat der von der Göttin ein negatives Bild hatte. Die Legende von Skylla sollte Seefahrer vom Kontinent wohl davon abhalten den westlichen Ozean zu befahren.

Der Seefahrer Odysseus fuhr einst lange herum im Mittelmeer, und geriet dabei mehrmals auf paradiesische Inseln oder an wundersame Küsten. Davon dichtete jedenfalls der kleinasiatische Dichter Homér. In Wahrheit war Odysseus (Ulixes, Ulysses) ein Pirat der mit seiner Flotte von

Schiffen nach dem Untergang von Troja brandschatzend und plündernd durch die Ägäis fuhr, das Meer rings um Griechenland. Den Städtezerstörer, so nannte man ihn damals. Er hat zum Beispiel Ismaros in Kilikien erobert, geplündert und in Schutt und Asche gelegt. Damals haben Piraten die Gefangenen entweder umgebracht, versklavt oder mit ihnen Lösegeld erpresst. Frauen waren oft die bevorzugte Beute der Anführer. Wir können denken dass Odysseus auf der Suche nach Beute und fremden Ländern viele Inseln und Küsten besuchte, und dass er oft mit den Göttern haderte, weil diese dem Schurken scheinbar widrige Winde schickten und Pech ohne Ende bescherten.

### **Piraten haben oft viel Pech**

Odysseus landete einmal am Strand der Insel des Schafhirten und einäugigen Riesen Polyphem. Dieser Riese war ein böser Menschenfresser der einige von den Griechen verschlang, und der die Schiffe der Griechen mit Felsen bewarf. Dieser Riese symbolisiert in Wahrheit eine Congera, und des Odysseus Kampf gegen den Riesen wird in Bearbeitungen und Filmen gerne krass dargestellt. Die Wahrheit aber erkennt man nur wenn man die originalen Texte ganz genau liest und auch die Bearbeitungen und Anmerkungen dazu studiert. Denn die Wahrheit über Odysseus war vor allem in der Römerzeit weniger beliebt. Und zwar geriet der Seefahrer Odysseus mit seinen Schiffen nach Italien, wo die Lästrygoner lebten unter König Lamos. Diese vorgeschichtlichen Italiener waren Schafhirten und Menschenfresser. Diese Lästrygoner haben viele Griechen heimtückisch überfallen und verspeist. Auch haben sie von einer Klippe herab die Schiffe des Odysseus mit Felsen beworfen und fast alle zerstört. Nur das Schiff des Odysseus entkam diesen grausigen Italienern. Von dort reiste Odysseus dann weiter in das Land der Kirke. Das war eine Zauberin die später in Mittelitalien und auf der Insel Krk (in Kroatien) verehrt wurde. Odysseus wurde von Kirke angeblich gastfreundlich aufgenommen. Aber bald hat das tückische Weib die Männer des Odysseus in Schweine verwandelt! Das wird in den Märchen und Filmen gerne krass dargestellt.

Die Wahrheit ist hier wieder deutlich grausiger. Denn diese frühen Kroaten haben die Männer des Odysseus vermutlich mit einer vergifteten Käseplatte ermordet. Und dann haben sie die Leichen an ihre Schweine verfüttert. So wurden aus Menschen Schweine. Odysseus allein entkam diesem Schicksal. Die Sagen berichten nun davon dass der Schiffbrüchige immer weiter reiste und dabei wohl eine schöne Paradiesinsel finden wollte, wo alles besser war als zu Hause. Er hatte schon die grünen Küsten von Libyen gesehen wo damals Lotos wuchs, dessen Frucht man essen oder zu Wein verarbeiten konnte. Er besuchte auch angeblich eine Insel der Totengöttin Persephone, wo die untoten Geister der Toten wie Vampire nach Blut dursteten. Er befuhr auch die Gewässer der Sirenen, der Meerjungfrauen die mit ihrem Gesang Seeleute betörten. Das sind alles mythologische Fantasien, die Seeleuten in den Sinn kommen mögen die irgendwo einsam an Land festsetzen. Davon hören wir auch von Odysseus, dass er mit einem Ruder über der Schulter durch das Land streifte, wo er Leute traf die noch nie das Meer gesehen hatten und auch noch nie ein Ruder.

### **Odysseus auf der Insel Ogygia**

Weiter hieß es dass Odysseus die Insel Ogygia (Irland) besucht hätte, wo er eine Göttin namens Kalypso traf. Dort blieb der weit gereiste Seefahrer lange Zeit, denn Kalypsos Insel war zwar eine düstere Toteninsel, aber doch recht lieblich. Kalypso hat den Odysseus freundlich verführt und ihm ein träumerisches und der Zeit entrücktes Leben ermöglicht. Kalypso war überaus freundlich und geschickt wie Athene und auch eine Geberin guter Gaben. Kalypso hatte ihm ewiges Leben und zeitloses Vergessen seines Schicksals versprochen, aber Odysseus war doch von ihr nicht zu halten. Dafür sorgte, wie Homer dichtete, Zeus selbst, der ja oben auf dem Berg Olympe wohnte:

Hast du kein Mitleid mit ihm, Olympier? Brachte Odysseus denn nicht bei den Schiffen Achäas vor Troja dir sühnende Opfer genug? Warum nur zürnst du ihm so, oh Gott?

In alten Zeiten war das Leben eben kurz und hart. Viele Länder die man als Pirat mal „besuchte“ konnten der Hölle ähneln, und wurden so zum Vorbild für Fantasiegeschichten vom Totenreich. Gerne hätte wohl Odysseus eine Insel der zeitlosen Ruhe gefunden, wo er von einer lockigen echten Göttin begrüßt wird. Aber all die Länder die es eben damals nur gab waren ganz anders.

Der Held fuhr also nach dieser Episode wieder hinaus auf die See. In der Gestalt einer Seemöwe erschien Odysseus nun die weiße Göttin Leukotheia, die ihn vor dem Ertrinken rettete. Die einzig wahre Göttin erschien Odysseus wohl nur ungern. In solchen Märchen trägt sie viele Namen.

## **Die Wunderinsel der Kirke**

Bewusst unklar drückte sich Homer aus als er die Wunderinsel Aia beschrieb, auf der angeblich die unsterbliche Zauberin Kirke lebte. Irgendwo im Norden vermutete er diese damals, in der dunklen archaischen Zeit nach dem Ende der mykenischen Heldenzeit. Nach seiner Beschreibung in der Odyssee sollte Aia irgendwo im Norden liegen, jenseits der Säulen des Herakles, vielleicht im Osten bei Kolchis (heute: Georgien). Eine der Geschichten aus dieser Gegend berichtet davon dass sich bei der Stadt Mariandynne ein Abgrund befunden haben soll der hinab in den Tartaros führte. Durch diesen Schlund hatte einst der Superheld Herakles den dreiköpfigen Hund Kerberos aus der Unterwelt entführt, weil das sein König von ihm verlangt hatte. Etliche ähnliche Märchen gibt es noch aus dieser Region, welche die Griechen erschrecken und von Reisen abhalten sollten.

Die Odyssee, dieser antike Märchen-Reiseführer, schildert auch Aia (Aiaia) auf ähnliche Weise. Als Insel der Morgendämmerung wird Aia geschildert, reich an Waldbäumen soll sie gewesen sein. Auch dies passt zum Glauben der Antike, dass jenseits von Byzanz und Gibraltar oder auch gegen Sonnenaufgang das Totenreich begann, überall wo das Mittelmeer endete. In manchen Beschreibungen heißt es dass die Toten zahllos auf solch einer Toteninsel leben oder erscheinen würden. Aber schon in der Antike begriffen die Gelehrten dass die Erde eine Art Kugel ist, ein Planet auf dem niemand je eine göttliche Paradies-Insel gefunden und davon Wahres berichtet hatte. Um die Zeit da das Christentum sich verbreitete war dies bei den meisten Philosophen und klugen Köpfen in Griechenland und Ägypten schon gut bekannt. Deswegen kam damals der neue gnostisch-persische Glaube auf dass das echte Totenreich im Himmel zu suchen sei. Doch zeigt noch der alte Name Aia dass sich auch dieser Glaube ursprünglich auf unsere gute Erdgöttin Ewa bezog. Denn genau wie beim Namen der sumerisch-babylonischen Göttin Ea können wir auch bei der Insel Aia vermuten dass der Name in vorgeschichtlicher Zeit mal ein W in der Mitte trug, und also Aiwa hieß. Weil die alten Griechen jedoch nach der mykenischen Zeit kein W mehr kannten in ihrem phönizischen Alphabet, deswegen haben sie den Namen der Erdgöttin leicht verändert.

Die echte Insel der Zauberin Kirke dagegen trug vermutlich ihren Namen, so wie noch heute. In Kroatien, in der Nähe von Venedig, befindet sich nämlich die Insel Krk. Ich hab dort auch einmal Urlaub gemacht und sogar in den Krka-Wasserfällen gebadet, und das mag mit dazu bei getragen haben dass die echte Kirke, die wohl in der Gegend wohnte, überhaupt erst so berühmt wurde. Ihr römischer Name Circe verweist auf das Wort Zirkus, der ja noch heute ein Ort der Illusionen ist.

## **Seemanns Wissen und Raten**

Vermutlich ist Odysseus auf dem Landweg gereist durchs bergige Dalmatien, zurück zu seiner griechischen Heimat. Unterwegs wurde er von den Phäaken gastfreundlich aufgenommen, dabei wird es sich um Illyrer (heute: Albaner) gehandelt haben. Odysseus wurde sesshaft und nahm die Nausika'a zur Frau, deren Name sich verdächtig nach Brechdurchfall anhört. Diese gebar ihm die Zwillinge Nausithoos und Nausinoos. Das war also der Ort wo Odysseus zur Ruhe kam! Diese Illyrer haben Odysseus später nach Ithaka verschifft. Wie es heißt wurde ihr Schiff dort zu einer Vorinsel. Das erzählten Griechen vermutlich später als man sie nach dem Schicksal der Fremden fragte. In der Odyssee wurde auch das Land der Phäaken zu einer Art von westlichem Paradies.

Odysseus mag seinen Buben nun tolldreiste Geschichten erzählt haben, wie die von Skylla und Charybdis welche die Meerenge von Messina bewachten. Die Charybdis war ein Monsterstrudel welcher angeblich dafür sorgte dass Schiffe aus dem östlichen Mittelmeer nicht leicht durch die Straße von Messina in den Westen reisen konnten. Die gute Erdgöttin wollte arge dunkle Südländer mit ihren schlechteren Genen nicht in West- und Mitteleuropa sehen, und um sie am Herumreisen zu hindern ließ sie sich immer allerlei Schreckensgeschichten einfallen.

Die Geschichte vom Wirbelsturm Charybdis ging so: Charybdis war von einem himmlischen Blitz ins Meer geschleudert worden. Dort sog er große Mengen von Wasser ein und spuckte sie



wieder aus. Diese Geschichte war kein Seemanns-Garn, sie war nicht fantasiert sondern gut beobachtet. Schon in der Antike kannten die Menschen tropische Stürme und Hurrikane. Wir kennen heute die Region wo Charybdis-Wirbel entstehen – es ist die Karibik. Die alten Griechen der Zeit von Homer wussten aber schon was Forscher heute nicht wissen, dass es nämlich einen Zusammenhang gibt zwischen Hurrikanen, Zyklonen und Blitzen aus dem Himmel. Mit den alten Schiffen kann man kaum gegen den Wind kreuzen, und wenn die Seeleute zwischen Sizilien und Italien westwärts fahren wollen, dann wehte ihnen manchmal tagelang so ein Zyklon entgegen. Es ist schwer für die Erdgöttin das Wetter zu kontrollieren, weil die Greys oben am Himmel mächtiger sind. Oft ergibt es sich deshalb dass das Wetter irgendeiner gemeinen Absicht dient.

Skylla dagegen war ein furchtbares, Menschen fressendes Hunde-Ungeheuer mit sechs Köpfen. Dieses Schreckbild der Mythologie verweist sehr deutlich auf die Greys von Sirius und Procyon; zwei Sterne in den Sternbildern 'Großer Hund' und 'Kleiner Hund'; sowie auf Alpha Centauri. Das Hundemonster Skylla packte angeblich mit seinen mehreren Mäulern nacheinander Seeleute aus dem Schiff des Odysseus und verschlang sie. So was passiert, auch wenn heutige Forscher die Gegend um eine heutige Bucht in der Nähe immer wieder abrudern ohne dass was passiert. Es kann vorkommen dass böses Schicksal von Männern einen nach dem anderen trifft, weil sich die bösen Greys immer ein Opfer suchen auf das sie ihre Bemühungen fokussieren.

Wer die Albaner kennt, der mag sich denken warum Odysseus dann dort nicht bleiben wollte. Es zog ihn zurück zu seiner Ehefrau Penelope, die ihm tatsächlich treu geblieben war. In Odysseus mögen wir rückblickend einen der vielen Sterblichen erkennen der immer der Göttin so nah war ohne sie zu erkennen, weil er ihrer nicht würdig war. Er war tatsächlich zeitweise ein Seefahrer (später ohne Schiff), der wohl auch nach der magischen Paradiesinsel suchte, was nicht zwecklos war, obwohl es diese Insel damals nur in den Träumen lüsterner und berauschter Seefahrer gab.

In Wahrheit hatte ja nur der Dichter Homer dieses Epos erdichtet. Der wusste kaum noch dass der echte Odysseus ein findiger Techniker gewesen war; der die Belagerungsmaschine der Griechen angefertigt hatte, den Mauerbrecher mit dem sie nach langer Belagerung Troja erobert hatten. Das steckte hinter dem Märchen vom Trojanischen Pferd! Vom mythischen Pferd bis zur bezirzenden Hexe Kirke (Circe) hat Homer viele Märchengestalten in seine beiden großen Heldengedichte eingebaut. Ganz verschieden war die Rolle welche die Göttin in diesen Sagen einnahm. Hinter dieser oder jener Gestalt konnte sie sich verstecken. Manchmal war sie eine berühmte Hexe, dann wieder ein sagenhaftes Monster im Inneren einer Höhle, oft die goldenhaarige Göttin im Paradies. Es gibt ja nun mal nur eine Göttin der Erde. Und auch wenn die Menschen anfangs die Natur oder Geister auf ganz verschiedene Weise verehrten, wurde daraus nach und nach dieselbe eine Göttin. Und aus vielen Helden wie Odysseus wurde ein wenig ihr einer ewiger Gemahl, der Weltheiland.

## 12.5 Wege zu den Elfen

Die Religion UTR zeigt oft mehrere Wege auf um die alte Geschichte vom Paradies zu deuten. Man kann Avalon, die Insel der Äpfel, mit verschiedenen Inseln im Atlantik gleichsetzen oder auch mit Nordamerika. Der Grieche Hekataios meinte Britannien, als er von Letos heiliger Insel berichtete, von einem heiligen Hain dort und einem großen Rundtempel – der heute Stonehenge heißt. In der Tat erhält es Menschen jung wenn sie sich gesund mit Äpfeln ernähren anstatt Brot zu essen. Es ist aber vor allem die sanfte Zaubermacht der Göttin welche edle Menschen verjüngt.

Die drei schönen Göttinnen aus der Sage von der Paradies-Insel kann man als drei unsterbliche Kaiserinnen verstehen welche die Erde einmal regieren. Man kann sie aber auch nach den Lehren der UTR als die drei thronenden Göttinnen unseres Sektors im All verstehen, also als Ewa, Leta und Rina. Die gute Erdgöttin lebt genau unterhalb der Insel Sokotra und des Landes Eden (heute Aden) östlich von Afrika. Auch der nordische Name Idun verweist also auf dieses heilige Land. In der altägyptischen Geschichte wird die Erdgöttin verwechselt mit einem intelligenten Saurier-Wesen. Diese gibt es tatsächlich, aber nur in benachbarten Regionen im Weltall. Bei uns wurden die Dinosaurier ja bei himmlischen Angriffen alle vernichtet. Man kann aber den Schlangengott von Sokotra auch als die eine Congera verstehen die es vom lokalen Cluster 42 geschafft hat.

Durch Veränderungen der Vergangenheit oder neue Entwicklungen können sich sogar weitere Möglichkeiten ergeben, alte und fast vergessene Mythen noch einmal neu zu interpretieren.

## **Die keltische Anderswelt**

Die Iren galten in der alten Zeit als kulturell besonders zurückgeblieben. Das kann man auch in einem positiven Sinne sehen. Denn auf der grünen Insel der Göttin Erinn (Herrin, Hera) haben sich alte Sagen erhalten die anderswo nie jemand aufschrieb. Auch wurden dort neue Märchen erdacht, die das Denken der Kelten der alten Zeiten noch widerspiegelten. Denn die Leute in der Vorzeit wussten nicht so viel von der Welt und den Göttern. Wenn sie auf einer einsamen entlegenen Insel wie Irland wohnten, dann lag es nahe dass sie sich die ganze Zeit darüber Gedanken machten was es denn jenseits des Meeres geben könne. Natürlich glaubten in alter Zeit viele Iren und Kelten dass im Westen irgendwo das Land der Toten liegen würde. Dieser Glaube verweist nicht nur auf Amerika. Sondern er verweist auf das grüne Land im fernen Himmel welches etwas keltisch ist, aber von Elfen (Laren) bewohnt wird. Diese Elfen kommen oft vor in den Mythen der Kelten und Angloamerikaner, obwohl keiner so genau wusste was das in Wahrheit für Leute sind. Im alten Rom war ihr Heiland bekannt, man nannte ihn Genius Lararius (den Geist der Laren). Der Glaube an Laren war damals eine Religion die vermutlich mit keltischen Sklaven nach Rom gekommen war. Es kam vor dass Kelten ihre Nachbarn überfielen und als Sklaven verkauften. In Irland und Britannien war es außerdem üblich gewesen die kleinen und gemeinen Leute aus ihren früheren Wohnsitzen in die Hügel zu vertreiben, wenn größere Leute dort Land nehmen wollten. Von denen die man vertrieben hatte hieß es sie würden vielleicht in den Hügeln wohnen, oder in ihnen drin. Es mag sein dass sie in den Hügeln drin ruhten, aber nicht als Elfen oder Lebende. Es hat aber auch immer einige Wagemutige gegeben die es wagten übers Meer zu segeln, hin zu den vielen mythischen Inseln von denen es hieß dass sie alle größer wären als Irland.

## **Bran und die Seherin**

Schauen wir noch einmal ins irische Märchen von Brans Reisen. Es heißt dass erst eine Seherin zu ihm kam und ihm die Idee eingab, zur See zu fahren. Die Seherin war wohl eine Bardin, aber zugleich war die Macht des Göttlichen in ihr. Denn Bran hörte ihre Stimme auch wenn er döste. So können wir denken dass die Erdgöttin und andere Congeras die Seherin als Bot benutzten. Die Seherin sang dann dem Bran von einer mythischen Seereise die sie gemacht hatte. Sie hatte die Anderswelt besucht, die von den Iren viele Namen bekommen hat. Die Seherin schilderte Bran in schönen Versen aber irgendwie vage wie es dort aussah. Einen alten Baum sollte es dort geben auf dem Vögel saßen die die Stunden ausriefen, und Harmonie verbreiteten. Auf der Insel Emain gab es angeblich weder Alter noch Krankheit, noch Gram, Sorgen oder Schwachsinn. Das ist ein Sehnsuchtsbild der zukünftigen Welt wie sie einmal sein wird, nach dem Willen der Erdgöttin:

Ein Herr kommt einst über die klare See, seine Leute zeigen ihr Können,  
Sie rudern zu dem ehrwürdigen Stein, von dem hundert Melodien ausgehen.  
Eine Melodie singt er dem Herrn, in langen Zeitaltern, niemals traurig,  
Schwillt seine Musik, mit den Chören der Hunderten,  
Sie suchen weder nach Zerfall noch nach Tod.

Der Stein ist natürlich wieder mal die Mestab oder Betyle, das Haus Gottes. Wer würde nicht zur See stechen wenn er hört dass es diese Insel der Lebenden tatsächlich gibt? So erging es auch Bran in diesem Märchen, das in seiner ersten Version noch aus vorchristlicher Zeit stammt, dann aber von den Christen ausgeschmückt und verballhornt wurde. So wissen wir nicht von wem die weitere Geschichte stammt, die jetzt schildert wie Bran losfuhr mit seinen Gefährten. Nach einer langen Seefahrt erreichten sie tatsächlich eine Insel! Doch auf der Insel begegnete ihnen nur ein Herr den sie nicht verstehen konnten. Es schien ein Wilder zu sein. Er lief dort herum und stieß gelegentlich heftiges Gelächter aus. Das hört sich ziemlich authentisch an. So mögen wir denken dass nicht alles gelogen war was einst von Brans Reise zur Toteninsel zusammengereimt wurde.

Doch wenn wir jetzt hören, dass Bran zuerst auf die Idee von seiner Seefahrt kam weil ihm eine

schöne Sängerin und Hexe mystische Geschichten erzählte, dann könnten wir denken dass schon das Buch von Brans Seefahrten, welches Sankt Brendan ja verbrannt hatte, vor allem seherische Fantasien beschrieb. Wenn Bran dann daran dachte aufzubrechen, dann mag ihm die gute Göttin doch andere Ideen eingegeben haben, ohne dass er begriff dass die eigentliche grüne Anderswelt, dieses berühmte „Tir nan'Og“ der Sidhe oder Elfen, für ihn unerreichbar war. Bran starb nach gängigen keltischen Sagen auf heimischem Boden. Seinen Kopf hat man lange aufbewahrt und endlich dort bestattet wo heute London liegt, damit Brans Geist feindliche Ausländer fern hält.

## **Abaris und Europa**

Im Mythos von Atlantis ist ebenfalls von einer heiligen Insel die Rede, deren Früchte besonders erwähnt werden. Diese Sage aus Ägypten scheint ganz Europa zu meinen. Sie könnte aus einer Zeit stammen als die britannischen Inseln noch mit dem Festland verbunden waren, durch die Landbrücke die auch „der Ärmel“ genannt wurde. Auch hier ist wieder die Rede von dem großen Tempel welcher sich in der Mitte der Insel erhob. Dieser Tempel war dem Meeresherrn geweiht den die Griechen Poseidon nannten. Bei den Briten gab es einen ganz ähnlichen Meeresherrn Don.

Kann es sein dass es hier einen kulturellen Austausch gab zwischen Britannien und dem alten Griechenland? Es gibt einige oft übersehene Legenden die das vielleicht bezeugen. Aischines, ein Schüler des Philosophen Sokrates, berichtete eine Sage von einer Expedition aus dem Land der Hyperboreer welche auf der griechischen Insel Delos endete. Dort wurden die beiden britischen Frauen Arge und Opis begraben. Ein phönizisches Schiff hatte sie vermutlich dort hin getragen, denn Phönizier befuhren damals alle umliegenden Meere. Es könnte sein dass diese Europa von Phöniziern aus Britannien entführt wurde. Aus jener frühen Zeit, über die wir sonst nichts wissen, stammen Wehrtürme an der Küste Britanniens. Aber was wir kennen ist eine Legende die besagt dass die schöne Europa vom Gott Zeus in Gestalt eines Stiers aus Phönizien entführt wurde.

Das Grab der Opis befand sich auf Delos hinter dem Tempel der Artemis. Herodot berichtete dass zugleich mit diesen Frauen aus Hyperborea auch der Kult des Lichtgottes Apollon und seiner Schwester Artemis nach Griechenland kam. Angeblich hatten diese beiden Britinnen auch Tafeln aus Metall mitgebracht „mit Schriften der Erinnerung“ welche in Delos noch später aufbewahrt wurden. Diese Legende stimmt nur wenig überein mit den klassischen Legenden der Griechen, es kann aber sein dass sie authentischer ist. Es ist wahrscheinlich dass hier erneut von Raubzügen und Eroberungen der Phryger und Seevölker in der Zeit nach 1300 v. die Rede ist, welche später auch als „Philister“, „Dorer“ oder „Amazonen“ bezeichnet wurden. Die beiden Britinnen haben eventuell den Kult von Apollon von Britannien in Griechenland neu eingeführt und den Tempel der Göttin in Delos seiner Schwester Artemis gewidmet. Es mag sein dass der Rabengott Bel oder Bur aus dem Norden mit dem Sonnengott Apollon gleichgesetzt wurde. Als Hyperborea (das Land nördlich des Lands von Boreas) bezeichneten die alten Griechen die Insel Britannien, oder vielleicht auch das frühere Helgoland. Der erste mythische Seefahrer Bran hatte vielleicht im Ärmelland gelebt welches einst Britannien mit dem Kontinent verband. Bei den Griechen war aus dem britischen Bran (Brennus) oder dem nordischen Bår (Bur, Bauer) der Boreas geworden, der Gott des Nordwindes. Man mag denken dass auch diese Legende von den Seevölkern stammte die sich in Delos und im Rest von Griechenland festgesetzt hatten. Die kannten Bor oder Bår (später auch Abaris genannt) vielleicht noch als wichtigsten Reisenden der Vorzeit, genau wie sie Atlas kannten als wichtigen König. Hekataüs berichtete dass ein anderer Abaris aus dem Norden einst nach Griechenland reiste und „die alte Freundschaft“ zwischen Hyperboreern und Griechen erneuerte. Das war der Abaris von dem die Sage erzählte er sei um die ganze Welt gereist.

## **Gab es Atlantis wirklich?**

Viel Seemanns-Garn wurde schon immer erzählt, zum Beispiel die Sage von Atlantis. Vor 12.000 Jahren soll diese Märcheninsel ja in einer Sturmflut untergegangen sein. Aber kann es sein dass frühe britische Reisende sich noch an reale Geschichten erinnerten die vor so langer Zeit passiert waren, und dass diese Geschichten immer wieder auch nach Griechenland getragen wurden? Der große Euhemeros von Messene berichtete einmal einen Mythos der nordischen Überlieferungen:

Auf einer Insel im nördlichen Ozean gibt es ein uraltes Heiligtum. In diesem werden goldene Tafeln aufbewahrt, auf denen die Geschichten der Könige in uralter Zeit aufgezeichnet sind.

Ganz ähnlich hört sich auch der Atlantisbericht (120) von Platon an, der dazu dieses erzählt:

Im zentralen Tempel der Insel gab es eine Säule aus Metall, auf der Gesetze und Inschriften aufgezeichnet waren. Dort kamen zehn Könige alle elf Jahre zweimal zusammen, um zu opfern und zu richten. Wenn sie ein Urteil gefällt hatten schrieben sie es auf eine goldene Tafel die als Gedenktafel aufbewahrt wurde.

Hier haben wir also Zeugnisse aus dem antiken Griechenland die von einer sehr frühen und sehr hohen Kultur aus Westeuropa berichten. Diese Hyperboreer sollen bereits eine Schrift gekannt haben. Das kann nicht nur am guten Klima auf der Apfelinself gelegen haben, dass ihre Bewohner anderen Menschen kulturell weit voraus waren. Wichtig aus der Sicht der UTR ist die heilige Zahl elf, die eine Verbindung herstellt zwischen der Hand des Menschen und einer Larenhand. Der Kreis der zehn Könige war natürlich auch eine Schar von Priestern des Königs der Könige. Der nordische Lichtgott und Weltheiland kann kein anderer gewesen sein als ich, der Rabengott. Typisch für diese Westeuropäer dürfte aber eine gewisse Distanz zur Erdgöttin gewesen sein.

Vor 12.000 Jahren, als sich das Eis gerade zurückzog aus der Gegend, waren Westeuropa und das Hinterland nur sehr dünn besiedelt. Damals war das Land dort sehr sumpfig. Der Wasserspiegel stieg nach dem Ende der Eiszeiten rapide an. Das Gebiet südlich der Doggerbank in der heutigen Nordsee wurde damals vom Meer überspült, und Britannien trennte sich vom Kontinent Europa. Dies wird eines der Ereignisse gewesen sein aus dem die Atlantis-Legende entstand. Allerdings vereint diese Legende auch Geschichten aus Iberien (Spanien) und Skythien (Russland, Ukraine). Zweck dieser Legende war, den Menschen das falsche Gefühl zu geben dass es vor ihrer Zeit ein goldenes Zeitalter von höherer Kultur gegeben habe, das aber von den Göttern vernichtet wurde, und zwar weil die Menschheit sich rassistisch, genetisch und kulturell zu sehr verschlechtert hatte. In Wahrheit aber wollten die Greys mit dieser Legende den Menschen ihren Mut zum Aufbau nehmen. Auch versuchten sie oft sich als Monster, Könige oder Götter der Vorzeit darzustellen.

## **Runen aus dem Himmel**

Britannien war nicht die Insel des Paradieses. Aber es ist noch zu spüren dass diese Insel in der Frühzeit Europas als gesegnete und heilige Insel galt. Kann es aber wahr sein dass man dort sogar eine prähistorische Schrift kannte, sogar tausende Jahre bevor diese anderswo entdeckt wurde? Es ist möglich dass die Druiden eine Schrift entwickelt hatten die ihnen als geheim galt, so dass sich keine schriftlichen Zeugnisse erhalten haben. Von einer frühen Schrift habe ich in meinen Texten über Runen etwas berichtet. Es kann eine Schrift von 18 Runen gegeben haben, doch sind davon nur spärliche Reste erhalten geblieben in keltischen und nordischen Texten. Die Druiden achteten angeblich darauf dass ihre Lehren geheim blieben und nur mündlich aufgezeichnet wurden. Die Erdgöttin aber könnte diese Druiden-Schrift beseitigt haben, weil ihr diese damals nicht passte.

Also hört sich das alles mehr nach einer Sage an, so wie der ganze Atlantis-Bericht überwiegend eine Sage ist. Was wir in diesem Bericht vorfinden, das ist wohl nur ein Märchen das aber uralte Bezüge zu anderen Planeten zeigt. Es gab ja dort oben im Himmel mal eine grüne Welt mit einer weit entwickelten Kultur. Das war der Planet Annas, der längst untergegangen ist. Die etwa 800 überlebenden Congeras der Familie Ga sind alle in dieser verlorenen Kultur aufgewachsen, und die Greys erinnern sich häufig daran wie es mal war auf Annas Planeten. Sofia Ewa erinnert sich vor allem daran wie schlimm und tyrannisch es da war. Da herrschte strenge Gedankenkontrolle.

Die Reise Ewas durch den Kosmos war immer ein Bemühen aus der Klemme herauszukommen, in der Anna ihr Leben lang gefangen gewesen war. Wo die Greys zu mächtig sind kann sich eine Whait nie von deren Macht befreien. Die Schrift von Annas Welt Mirá basierte meines Wissens nach auf 18 x 3 Runen mit Unterhaken. Wenn die Druiden, also auch Wotan, ebenfalls 18 Runen heimlich benutzten, dann musste die Erdgöttin fürchten dass dies den Greys zu viel Macht gab.

Vermutlich wurden deswegen die 3 x 6 Runen Wotans durch eine weitere Sechser-Reihe ergänzt. Namen und Eigenheiten von Annas Welt Mirá tauchen also immer wieder auf in unserer Welt, und auch in unseren Fantasien. Da muss es eine orientalische Landschaft gegeben haben die Gog genannt wurde. Die Bibel spricht mal von Gog und Magog als mystischen bedrohlichen Ländern. Und ganz ähnlich klingt ja auch der Name von Ogygia, der Paradiesinsel aus der Odyssee. Es ist also klar, so eine Paradiesinsel gibt es nicht. Es gibt die Elfenwelt, und nebelhafte Erinnerungen an Annas untergegangenen Planeten. Es wird verständlich warum die Göttin Kalypso davon dem Odysseus nicht viel erzählen wollte, sondern ihn statt dessen all das Vergangene vergessen ließ.

## **Terra X erforscht Stonehenge**

Von diesen mystischen und mehrdeutigen alten Geschichten wollen aber die meisten modernen Wissenschaftler nichts hören. Immer wieder erforschen sie Orte wie Stonehenge neu, und zwar mit modernsten wissenschaftlichen Methoden. Mit großem Zeitaufwand suchen sie die Felder und die britische Gartenlandschaft ab, nach noch unentdeckten Gräbern oder archäologischen Schätzen. In 45 rasanten Minuten zeigen uns die romanischen deutschen Sender ARD und ZDF dann ihre ganz subjektive Sicht auf all das Sehenswerte aus dieser Vorzeit. Was kann man aber zeigen, wenn man vom Geist der Vorzeit weder was versteht noch was wissen will? Die Leute von der Sendung „Terra X“ beschäftigen sich vorwiegend mit Bodenschätzen, also vor allem mit Gold, GOOLD! Man kann sie wirklich vergleichen mit den Zwergen aus der Saga vom kleinen Hobbit, die drei lange Filme lang vor allem hinter dem Gold her sind das einmal ihnen gehörte. Bei Terra X zeigt uns eine katholische Lateinamerikanerin (wie ich vermute) dicke Goldteile die bei Stonehenge gemacht wurden. Dann sehen wir noch einen Neger der winzige Goldteile mit dem Mikroskop befummelt. Haben das die alten Briten schon so gemacht? Nein, aber der Neger ist Forensiker, er macht bei der Polizei die Drecksarbeit wenn Leichenteile unter dem Mikroskop auf winzige Spuren untersucht werden. Außerdem macht er noch winzige skurrile Frauenschuhe aus Gold. Je winziger solche Teile sind, desto interessanter sind sie natürlich für unsere Zwerge. Der atemlose Reigen der Bilder führt uns auch in eine antike Feuersteingrube. Wir sehen dann in einer schönen Animation wie Keltenkinder Feuersteinknollen aus dem Erdreich hebeln. Von den Experten erfahren wir die erstaunliche spekulative Idee dass dies als eine Art von Jugendweihe galt! Wer in der Grube arbeiten durfte galt damit als junger Mann. Woher wollen die das wissen? Ich habe ja eine viel näher liegende Idee. Nicht Kinder, sondern kräftige Zwerge sind doch für diesen Job bestens geeignet. Natürlich ist auch das Hacken von Feuersteinen für Zwerge ebenso verlockend wie lohnend, und sie kriechen gern in jedes Loch hinein. Aber so wie sie sind, halten sie sich sehr bedeckt wenn es darum geht Einzelheiten darüber zu erzählen wo sie was schürfen. Die Experten aus Österreich fliegen da dauernd durch die Luft. Sie haben mit ihren Geräten auch allerlei interessante Entdeckungen gemacht. Unter anderem fand man einen Begräbnishügel aus genau der frühen Zeit wo sich Britannien von Europa abtrennte. Bei den frühesten Bestattungen fällt auf dass die Leichen sorgsam zerlegt und eingepackt wurden. Warum machten die ersten Briten das? Die Experten waren ratlos, denn das lag außerhalb ihres Fachgebiets. Dabei finden sie doch bei sich zu Hause, von Köln über Zollern bis Österreich, in jeder x-beliebigen Pfarrkirche, vergleichbare Reste von sorgfältig zerteilten und verpackten Leichen! Es handelt sich dabei um sogenannte Reliquien. Und in genau denselben Kirchen pflegt man bis heute den Jesus rituell zu verspeisen. Das Problem ist nur dass diese Katholen meinen dass ihr Kult echt, super und heilig wäre, während es als Teufelswerk und Unfug gilt wenn Heiden einst genau das Gleiche machten. Je schlimmer ihre Welt ist desto mehr neigen die Leute dazu sich mit den Toten zu beschäftigen. Es gab viele interessante Funde zu denen den Experten rein gar nichts einfiel. Was für einen Sinn hatte denn der Zaun der Stonehenge nach Norden hin abtrennte? Und was bedeutet überhaupt die ganze Anlage? Es war ein Tempel, klar. Man hatte in der Nähe das Grab einer einzelnen Leiche gefunden die von Pfeilen durchbohrt worden war. Flugs kamen unsere Experten auf die Idee dass dies ein Menschenopfer gewesen sein müsste. Doch mehr fiel ihnen dazu nicht ein. In einer sehr aufwändigen Animation wurde gezeigt wie das Opfer von einem Schamanen zur Hinrichtung

geführt wurde. Dieser Auftritt von einem insel-keltischen „dunklen Typen“ erinnerte eher an Indianer. Es ist leider heute üblich dass Experten für die Vorzeit, denen wegen einer spirituellen Mattscheibe vor Ort nichts einfallen will, sich Rat bei irgendwelchen Wilden in Übersee holen, was alte Sitten und Unsitten betrifft. Doch wenn man ein wenig nachdenkt dann muss man finden dass in diesem Fall vielleicht gar kein Menschenopfer stattgefunden hat. Es könnte sich um einen Sittenstrolch gehandelt haben der öffentlich hingerichtet wurde. Doch dessen Leiche hätte man nicht so exponiert bestattet. Viel wahrscheinlicher ist es also dass es sich bei dem Toten um einen ungewöhnlichen Dieb handelte. War es ein Damenschuhmacher der die Frechheit besessen hatte ein in der Anlage ausgestellt goldenes Kultobjekt zu entweihen? In Delphi hat man schon Leute von der Klippe geworfen wenn sich bei ihnen nur eine geklaute Vase fand. In vielen Kulturen der Antike, zum Beispiel im frühen Kult der Hebräer um Moses, gingen Menschenopfer und rituelle Bestrafung ineinander über. Manche Kelten raubten ja gerne, oder sogar vor allem, das Gold und Silber aus den Tempeln. So was machten vor allem linke Skeptiker. Falls Reue sie überkam, dann warfen sie das Diebesgut in einen Teich, um es den vermutlich zornigen Göttern zurück zu geben. Echte Menschenopfer aber, die man brachte um zornige Geister zu versöhnen oder um magische Hilfe zu beschwören, die waren in Europa und Vorderasien nach Aussage der Schriftquellen ganz selten. Schauderhaft war es wenn König Håkon der Thorgerdr Hölga-brudr einen Sohn opferte. Ganz anders sah die Lage aber aus bei den roten Zwergen in Amerika. Im Land der Mayas rollten oft die Köpfe, schon wenn es nur darum ging die Sonne dazu zu bewegen auf- und unterzugehen. Kinderarbeit, Zwergenschuhe, Totenkult und Menschenopfer... Gab es sonst nichts Wichtiges in der größten Tempelanlage Englands? Nur ganz am Rande erfahren wir dass der Sinn und Zweck der Anlage vor allem darin bestand einen Kalender zu führen. Noch heute sammeln sich dort jedes Jahr Esoterische und Ausflügler, zu Mittsommer, friedlich und ohne Waffen. Das passte aber den Zwergen aus der Ostmark vermutlich nicht ins doch traditionell katholische Weltbild, und deshalb kam davon in dem Film rein gar nichts vor. Aus der Sicht der UTR können wir aber so einen Steinkreis gut als die Abbildung einer Betyle deuten. Der Cromlech stellt den Raum dar in dem eine Congera lebt. Avebury muss als die heiligste Stätte der Erdgöttin gelten, Stonehenge als der berühmte Tempel ihres Gemahls, des Sonnengottes Bran oder Bel. Nur befremdet dann stark dass in Stonehenge kein Symbol vorhanden ist für den Sonnengott. Statt dessen wurden in der Mitte des Tempels eine Schar Blausteine aufgestellt. Diese Ruinenstätte wirkt deswegen so als sei sie nicht einer irdischen Gottheit des Lichts gewidmet gewesen, sondern einer Reihe von blaugrauen Steinen. Die unbeliebte Ahnung lässt sich nicht abweisen dass in diesen berühmtesten Tempel des Sonnengottes irgendwann mal ein Anzahl von falschen Gottheiten integriert wurde, die man mit den Greys der lokalen Gruppe identifizieren könnte. Vielleicht liegt es daran wenn die Feiern von Stonehenge doch heutzutage nicht so beliebt sind. In einem Klatschbeitrag aus Britannien las ich dass sich dabei eher hobbitmäßige Leute (hobbit folks) versammelten, also die etwas Seltsamen und Zu-Kleinen. Das wären doch für die Zwerge genau die Leute die sie mögen, weil sie sich bei denen mal als die groben Riesen fühlen und tüchtig daneben benehmen können. Allerdings ist das für Deutsche in England überhaupt nicht empfehlenswert, und das mag mit ein Grund gewesen sein warum die Erdgöttin sich entschloss den Terra X-Leuten auch davon nichts vermitteln, und statt dessen ihren Eifer darauf zu lenken noch die letzten Reste Altgold zu finden.

## 12.6 Merlin als Anti-Heiland

Keine Paradiesinsel ist berühmter geworden als die Insel Avalon, die Apfelinsel der keltischen Mythen. Dorthin wurde angeblich der britische König Artus gebracht nach seinem Tod. Auf der Toteninsel sollen ihn Feen geheilt haben. Dieser Artus gilt als der berühmteste König und Held des alten Britanniens. Es ist aber sehr unklar wer dieser Artus oder Arthur wirklich war. Manche Sagen berichten davon dass er in Nordengland eine Schlacht nach der anderen gewann, als Fürst aller Briten. Dazu passt aber nicht dass die wenigen echten Spuren die wir von Artus finden alle nach Cornwall oder dem Südwesten von Wales verweisen. Beim walisischen Geschichtenerzähler Geoffrey of Monmouth finden wir die Angabe dass dieser sagenhafte König des vorchristlichen

Britanniens am Camblan-Fluss in Cornwall starb. Angeblich fiel Artus durch die Hand seines Neffen Mordred im Jahr 542 n. Das mag alles in etwa stimmen. Was ebenfalls bei Artus ganz auffällig ist, das ist dass er einen Drachen im Wappen führte, was gewiss nicht zur christlichen Weltanschauung passte. Der rote Drache ist noch heute das Wappentier von Wales. Wenigen nur ist die Symbolik bewusst die sich dahinter verbirgt. Es ist eine uralte Symbolik die auf zwei Göttinnen verweist. Der weiße ist die Göttin dieser Erde, der rote passt nicht gut zur Göttin der Elfenwelt. Wie anderswo auch hat hier eine „rote Überlieferung“ den Sinn eines Mythos verzerrt, und daraus eine Sage gemacht die so lautet wie es „den Roten“ einst passte.

Der eigentliche Held der Geschichten um Artus war der weise Merlin. Merlin galt nach manchen Legenden nicht nur als Druide oder Hofzauberer des Artus. Sondern er hatte sich angeblich eine große Machtposition erworben im vorchristlichen Britannien. Davon berichtete Nennius (2:48):

Ambrosius [Merlin Embraugh], der König war unter allen Königen des britannischen Volkes, setzte Pascent Vortigerns Sohn als Herrn ein in Buelt und Guerthegirniaun.

Das war schon unglaublich genug, was dieser frühe Geschichtsschreiber über Merlin berichtete. Aber noch viel unglaublicher war es was Sänger und Geschichtenerzähler dazu erfunden haben. Der Merlin der britischen Legenden gilt heute als berühmtester Zauberer aller Zeiten. Zahlreiche fantastische Geschichten wurden über ihn erfunden, und zahlreiche Prophezeiungen wurden unter seinem Namen verbreitet. Er war angeblich sogar allwissend. Das berichtete eine Geschichte die um 1200 n. der französische Dichter Robert de Boron aus Burgund ersonnen hatte. Danach war Merlin angeblich der Sohn einer Jungfrau welche sich mit einem Inkubus eingelassen hatte, einer Art von Dämon „der zwischen der Erde und dem Mond lebte“. Als Imitation und Gegenbild des Jesus Christus soll dieser Merlin dessen satanischer Widersacher werden, der gemäß christlichen Fantasien gestaltete Antichrist. Es glückte nach diesem Roman den Teufeln der Hölle tatsächlich eine junge Jungfrau zu befruchten welche dann den Merlin als vaterloses Kind zur Welt brachte. Aber durch ein magisches Ritual der Christen wurde das Kind dennoch so halb gerettet. Wegen der großen Macht seines dämonischen Vaters wusste Merlin nun angeblich genau was in aller Vergangenheit passiert war und was sich in aller Zukunft noch ereignen würde. Es passt zu dieser krassen Legende dass nebulöse Prophezeiungen verbreitet wurden die angeblich vom originalen Merlin stammten; und dass man sogar falsche und zurückdatierte Prophezeiungen fabrizierte die angeblich eingetroffen waren. Diesen Unsinn hat William Shakespeare in seinem Drama 'König Lear' trefflich verspottet. Dort lästert ein der Figur des Merlin ähnlicher „Narr auf der Heide“:

Wenn Huren und Kuppler Kirchen bauen,  
Dann kommt England in große Konfusion,  
Diese Prophezeiung wird Merlin machen,  
Denn ich lebe vor seiner Zeit.

Diese spöttischen Verse haben manche Gelehrte so irritiert dass sie meinten sie könnten nicht von Shakespeare selbst stammen sondern seien eine fremde Einfügung gewesen. In der Tat ist es für viele christlich-dumme Menschen nicht akzeptabel wenn man ihnen verdeutlichen will dass die Zukunft nicht bis ins Detail feststeht, sondern dass viele Prophezeiungen, wie sie besonders in der Bibel zu finden sind, von frechen Narren dreist zurückdatiert wurden. Manche Leute sind wegen solcher Sprüche so sauer gewesen auf Shakespeare dass sie gelehrt darlegten er sei selbst ein Schwindler gewesen, und seine berühmten Theaterstücke würden von jemand anderem stammen.

### **Der Merlin III der Christen**

Auch Christen kennen einen Merlin. Dieser Merlin 3 hieß eigentlich Laloecen (Lailoken). Dies war nach christlichen Berichten ein Wahnsinniger der am Hof und in den Wäldern des Königs Rederech (Rhydderch) lebte. Dieser Merlin 3 pflegte die Messfeier des Sankt Kentigern durch wirre Prophezeiungen zu unterbrechen. Er verfiel nach dem Tode des heiligen Kentigern in tiefe Trauer, und weissagte korrekt dass er selbst auf eine sehr grausige und lächerliche Weise sterben würde. Er wurde nämlich von Schäfern gesteinigt und totgeprügelt und fiel gleichzeitig in einen spitzen Holzpfehl und ertrank auch noch gleichzeitig! Diese Geschichte berichteten die Christen

einst über ihren Merlin. Man sollte das wohl nicht glauben. Es ist aber typisch für das Denken der Christen dass sie solche „Märtyrer“, die auf besonders grausige und lächerliche Weise ums Leben kamen, besonders wertschätzten und als Heilige oder jedenfalls Vorbilder darstellten. Die Greys im Himmel denken genau so, und solche Spektakel des Grauens zu verfolgen stellt ihr größtes Vergnügen dar. Es ist heute nicht leicht zu ergründen ob es sich bei Merlin II und Merlin 3 um den selben (christlich) Verrückten handelte, weil die Christen ja nun mal so verlogen sind. Aber wir können davon ausgehen dass es damals Dutzende abgestürzte keltische Druiden und Seher gab, die sich nicht leicht damit abfinden konnten dass Gott den Christen den Sieg gewährt hatte. Mit seinem absolut unwahrscheinlichen Tod bestätigte scheinbar der von Sankt Kentigern mehr oder weniger bekehrte Merlin III noch die Richtigkeit der christlichen Lehre des Determinismus.

Der Determinismus, also die absurde Vorstellung dass unsere Zukunft bis in alle Details schon vorher feststeht, war typisch gewesen für Jesus und seine Anhänger. Er fand sich später nicht nur bei vielen Christen, sondern auch bei den meisten Wissenschaftlern, besonders bei Astrologen, Marxisten und radikalen Moslems. Ein echter Christ musste glauben dass es keine Zufälle gibt, sonst war alles hinfällig was in der Bibel stand über die Prophezeiungen, von König David bis zur Apokalypse. Auch der Jude Albert Einstein war noch Determinist, obwohl alle Erkenntnisse der Quantenphysik schon dagegen sprachen. Der Philosoph Bertrand Russell hat später immer wieder dargelegt, dass die Quantenphysik es ausschließt dass die ganze Zukunft vorhersagbar sein könnte. UTR lehrt was schon mehrere Philosophen wie Empedokles feststellten, dass nämlich die Welt selbst veränderlich und formbar ist, von der Vergangenheit bis hin zur fernen Zukunft. Es kann deshalb sein dass sich nachträglich eine Prophezeiung erfüllt, von der vorher keiner etwas wusste, weil sie erst rückwirkend in der Zeit entstanden ist, indem alte Bücher sich veränderten. Das ist besonders häufig der Fall bei religiösem Unsinn, der dazu neigt an Realität zu verlieren.

Es wird viele geben die das weder verstehen noch glauben können. Mit fanatischer Sturheit halten viele einfältige Menschen an der Idee fest dass im Prinzip oder sogar wörtlich alles stimmt was in ihren heiligen Büchern steht, und dass ihre Propheten von Moses bis Marx sich nie geirrt haben. Nur wer einigermaßen intelligent ist und vernünftig denken kann wird auch fähig sein, solche echten Wunder zu bemerken. Die große Masse der Menschen war lange Zeit Muggels, Sie lasen nur über Wunder, aber wegen ihrer religiösen Verrücktheit konnten sie nie ein Wunder sehen.

Es gibt nur einige wenige Fälle wo sich echte Wunder mehr oder weniger nachweisen lassen. Das war der Fall bei religiösen Wundern die von den großen Kirchen anerkannt wurden. Ein echtes Wunder sollte im Prinzip den Determinismus widerlegen, doch war gerade das nach christlicher Auffassung nicht möglich. Der seltsame Fall der Eismumie „Ötzi“ zeigt dass echte Wunder oft zu einer negativen nachträglichen Verschlechterung der Lage führen. Die Mumie dieses Wanderers aus der Kupferzeit war gründlich untersucht worden. Aber erst nach einer Ortsveränderung stellte sich heraus dass Ötzi einen Steckschuss in der Lunge erlitten hatte. Die Experten fanden es fast unbegreiflich wieso diese Verletzung vorher nicht aufgefallen war, weil die Pfeilspitze auch auf früheren Röntgenbildern nun deutlich zu sehen war. So eine Verschlechterung der Vergangenheit kann sich schon ergeben wenn man in moderner Zeit einen alten Fall allzu genau untersucht. Da schwankt dann nicht nur die Realität des Objekts der Untersuchung. Sondern sogar Protokolle von Augenzeugen können sich noch nachträglich verändern, ohne dass ein Mensch es merkt. Oft ist es aber der Mensch der sich dunkel an etwas erinnert was aus der Realität durch Fluktuationen oder höhere Eingriffe verschwand. Die Erdgöttin sorgt ganz selbstverständlich dafür dass immer wieder Unglücke und Krankheiten aus der Realität entfernt werden. Das ist oft wissenschaftlich kaum zu leugnen, es zeigt sich zum Beispiel dann wenn Warzen und Malzeichen verschwinden. Auch die Frage welche Tätowierungen Ötzi besaß war wohl anfangs leichter zu klären als später. Je intensiver moderne Forscher seine Haut untersuchten, desto mehr wird Ötzi Probleme gehabt haben. Zu seiner Zeit war es üblich dass man sich zur Heilung tätowieren ließ. Auch kann eine intensive spätere Untersuchung bei Menschen zu mehr Handlungsfreiheit und Kunstsinn führen.



## **Rowenas Betörung**

Wer war Merlin wirklich? Darüber sind sehr viele Bücher verfasst worden. Denn trotz aller üblen Nachrede gilt Merlin immer noch als einer der berühmtesten und beliebtesten Briten aller Zeiten. Ich habe lange suchen müssen nach den Spuren die zur wahren Geschichte von Merlin I führen. Das Problem dabei ist dass alle wichtigen Texte von Christen stammen, und dass immer wieder eine Tendenz auftaucht, den Merlin als eine Art von britischen Anti-Heiland zu gestalten. Wer so einfältig ist dass er Wunder nicht sehen kann, der kann auch nicht durch die Realität navigieren. Aus begreiflichen Gründen hält die Erdgöttin gerade vor Christen viele wichtigen Fakten zurück. Es kommt manchmal dazu dass intellektuelle Christen dicke Bücher voller geistreichem Unsinn verbreiten, weil die Greys sie immer wieder auf Geheimnisse hin lenken die sie nicht erkennen sollen. Das tun die Greys um die völlig überlastete Sofia Ewa zu beschäftigen und zu gefährden.

Aus der Sicht der Religion UTR hatte Merlin, walisisch Myrddin, eine Art fraktale Beziehung zur Elfenwelt. So wie die dummen Christen bei uns glauben dass der tote Jesus im Himmel lebt, so glauben die dummen Elfen dass ihr toter falscher Parsen-Heiland Mardin im Himmel lebt, zum Beispiel bei uns auf der Erde. Von hier aus regiert Mardin die Elfenwelt, dies lehrt die Kirche der Elfen. Nur gibt es bei uns keinen solchen Geist eines Elfen, der der Heiland wäre von irgendwas. Weil aber dieser Glaube der Elfen so wichtig war führte er mehrmals dazu dass ein Mardin oder Martin auf der Erde zu einer zentralen Figur des Glaubens wurde, vor allem im keltischen Raum.

## **Der echte Merlin Embraugh**

Deutliche Spuren Merlins weisen in die Zeit um 400 n., als die Angelsachsen Horsa und Hengist Nordengland eroberten. Der britischen Fürst Vortigern kam mit ihnen in Kontakt, und erlag bald den Reizen der sächsischen Fürstentochter Rowena. Die Betörung Vortigerns kann als einer der schönsten Sagenstoffe jener Zeit gelten. In seinem Reich vertrug man sich, die genetisch guten nordischen Zuwanderer erhielten Land, und gelehrte Christen konnten nichts ausrichten mit ihrer bösen Weltuntergangs-Propaganda. Der vermutlich deutsche britische Bischof Germanus duldete den Abfall des Vortigern vom christlichen Glauben nur sehr ungern. Aber als die nordischen und kriegerischen Angelsachsen von den kleineren „insel-keltischen“ Briten immer mehr Tribute und Sachleistungen verlangten, da wanderte Vortigern aus in den Süden von Wales. Es ist unklar wo der Keltenfürst Vortigern sich schließlich entschloss eine neue Burg zu erbauen. Dort tauchten wieder Probleme auf. Denn das Baumaterial welches man tagsüber zusammen trug wurde nachts magisch zerstreut. Die Erde selbst schien den Bau der Burg nicht zu befürworten, vermutlich gab es ein Erdbeben. Die [12] Druiden des Vortigern kamen zu dem Schluss dass ein Menschenopfer gebracht werden müsste damit der Bau gelingen könne. Und zwar verlangten sie von Vortigern dass dieser einen Knaben opfern sollte der keinen Vater hatte! Das war ein leidiges Thema. Denn es gab so einen Knaben am Hofe des Vortigern; das war der Faustus, der Sohn von Vortigerns Tochter. Aber den wollte Vortigern nicht hingeschlachtet sehen. Die Druiden des Keltenfürsten Vortigern reisten nun im Land herum auf der Suche nach einem anderen Waisenkind. Sie fanden schließlich einen Knaben in der Provinz Monmouth in Südwales, der auch keinen Vater hatte.

Dieser Knabe hieß Ambrosius [Embreis Guletic, Embraugh]. Dieser spätere Name müsste darauf hinweisen dass der spätere Merlin I die häufige Zauberkunst besonders beherrschte Frauen quasi unsichtbar zu umarmen. Dieser Knabe sollte nun dort geschlachtet werden wo König Vortigern seine Fluchtburg bauen wollte. Damit aber war die gute Macht der Erde nicht einverstanden. Der Knabe Ambrosius bewies nun ihre spirituelle Macht. Und zwar berichtet die Sage davon dass er dem Vortigern offenbar einen Traum richtig deuten konnte. Der Traum ging so (Nennius 2:42):

Zwei Würmer bewohnten ein Zelt. Die Würmer begannen zu kämpfen. Häufig besiegte der weiße den roten Drachen. Endlich vertrieb der Rote den Weißen über einen Teich.

Dieser Traum mag die Druiden des Keltenfürsten verunsichert haben, vor allem weil ihnen nichts dazu einfallen wollte wie sie ihn deuten könnten. Der dem Tod schon geweihte Knabe Merlin redete um sein Leben, und was er redete war so gut dass es Vortigern überzeugte:

Das Zelt ist das Bild deines Reiches. Die Erde schwankt und wirft es um, weil die zwei Drachen darum kämpfen. Der rote Drache ist dein Drache, dagegen ist der weiße Drache der Drache der Angelsachsen. Zuerst machen die Angelsachsen immer mehr Land zu ihrem Besitz. Die Briten aber werden sie am Ende übers Meer vertreiben.

Das war natürlich eine Prophezeiung so recht nach dem Herzen des unsanft zur Auswanderung bewogenen Keltenfürsten Vortigern. Es lag nahe dass er nun den weisen Ambrosius nicht opfern wollte sondern ihn an seinen Hof aufnahm. Das ging auch zuerst gut, so lange bis der Missionar Germanus vorbei kam mit dem ganzen britischen Klerus. Die waren auch von den Sachsen nach Wales vertrieben worden. Germanus hatte mit Vortigern noch eine alte Rechnung offen. Als bald legten die Christen die neue Burg des Vortigern in Schutt und Asche. Vortigern und seine Frauen verschwanden aus der Geschichte. Ambrosius Merlin aber tat sich daraufhin mit dem kornischen Fürsten Uther Pendragon zusammen. Viele große Heldentaten wurden nun von Uther und Merlin angeblich vollbracht. Angeblich soll Merlin sogar den Cromlech von Stonehenge neu aufgerichtet haben. Wahrer klingt die Legende dass er mit Uther zusammen Sexualmagie betrieb. Durch eine Zauberei beschlief Merlin als Geist die Königin Igera, die Gemahlin des Fürsten Gorlois von Cornwall. Diese sah jedoch den Geist des Königs Uther und spürte nachts seine Umarmungen. Bestimmt schlief Gorlois damals nicht mehr mit Igera. Und Königen die es im Bett nicht mehr bringen geht viel Magie verloren. So ist es zu erklären dass Uther dann bald Gorlois besiegte und mit Igera den Arthur zeugte. Die späteren Sagen wollen wissen dass Merlin I der weise Berater des Artus wurde. Doch ist davon in den ältesten Quellen kein Wort zu finden. Arthur war wohl in Wahrheit nur ein britischer Fürst der offenbar in Somerset in Cornwall lebte, also ganz weit weg von den umstrittenen Gebieten der Angelsachsen. Dort befand sich wohl die Burg Caer Celemion welche später Camelot genannt wurde. Andere meinen dass Camelot einst bei South Cadbury lag. Das ist alles nicht so wichtig. Wichtig war dass Arthur damals das roten Drachenbanner führte. Dieser Keltenfürst wurde so, zusammen mit dem Propheten Merlin I, zum ersten echten Waliser.

### **Der fremde rote Drache**

Die wahre Geschichte von Merlin I ist also eine Geschichte zum Gruseln. Ein armer Waise, ein Knabe, sollte nach dem Willen verblendeter Druiden zum Menschenopfer werden. Er fügte sich aber nicht in sein Schicksal. Sondern er machte dem gestürzten und verunsicherten Fürsten Mut. Dieser sollte sich gegen die Druiden wenden und die schaurigen religiösen Bräuche der alten Zeit beenden. Das tat Vortigern, auch deswegen weil er Merlin Ambrosius glaubte und daran glaubte dass sein Kriegsglück sich noch mal wenden würde. Die kühne Prophezeiung des Merlin jedoch traf nicht ein. Sondern der weiße Drache hat sich in England festgesetzt. Man mag dieses weiße Zaubertier heute im Einhorn wiedererkennen, einem der beiden Wappentiere Englands. Aus der Sicht der UTR ist es klar dass dieses weiße Zaubertier der Angelsachsen einst die edle Erdgöttin symbolisierte. Der rote Drache dagegen konnte das unabhängige und nicht nur insel-keltische Wales nicht vor dem Zugriff der normannischen Briten bewahren – weil es ihn ja gar nicht gibt.

Die Waliser mussten einst besondere Lasten tragen, und mit etwas Fantasie können wir in ihrem roten Drachen den Grund dafür sehen. Wir können den roten Drachen als ein Symbol sehen für die „fremde“ Göttin Ga-Leta der Elfenwelt. Der Engel des Planeten Lar ist den hiesigen Walisern besonders eng verbunden, weil die Leitkultur dieses Planeten der Kultur des britisch-keltischen Wales am meisten ähnelt. Man kann diese himmlische Elfenwelt mit der mythischen Anderswelt der Kelten gleich setzen. Man kann sie mit der Insel Avalon gleichsetzen, oder als ein mythisches Land jenseits der Hügel und Meere verstehen, ein Land das unglaublich weit entfernt liegt und uns doch gleichzeitig spirituell so nahe ist. Viele keltische Mythen aus Irland berichten von dieser Anderswelt. Bei magischen Phänomenen dachte man oft dass sie etwas mit der Anderswelt zu tun hätten. Man nannte sie auch das 'Land der Lebenden', weil man dachte dass dort die Toten ein besseres Leben führen. In Wahrheit aber leben dort die Elben, welche uns Menschen sehr ähneln. Wegen des falschen Elfenheils Mardin ergibt sich eine besondere fraktale Beziehung zum Ort Caer Mardin (Carmarthen), der auch mit späteren Legenden von Merlin im Zusammenhang steht.

## 12.7 Das Paradies ist die Heimat

Es mag nur ein Zufall sein, dass die schottische Stadt Edinburg einen Namen hat der an Eden erinnert, das biblische Märchenland des Paradieses. Doch zu allen Zeiten war die Erdgöttin, die unterhalb von Aden lebt, bemüht den Menschen ihre Heimat ans Herz zu legen. Es gab immer viele die angesichts der rauen Witterung von Mittel- und Nordeuropa von Fernweh ergriffen wurden. Aber wer seine Heimat liebt der bleibt nicht nur trotz aller Schwierigkeiten zu Hause wohnen. Sondern der bewirkt es durch seine Bemühungen dass das Land in dem er lebt ein besseres und schöneres Land wird. Der erschafft sich selbst seinen grünen Zaubergarten in dem sogar edle Apfelbäume wachsen. Dafür sorgten schon die frühesten Bewohner Britanniens nicht nur indem sie Nutzpflanzen und gute Bäume anbauten und kultivierten. Sondern auch der Poet konnte durch seine Fantasien dafür sorgen dass in seiner Heimat die Bäume besser wuchsen.

### Die Magie der Barden

Gute Poesie bewirkt natürlich auch gute Magie und beweist so die Macht des Guten. Im alten walisischen Schwarzbuch von Carmarthen wird ein Gedicht mitgeteilt das vom (zweiten) Merlin handelt und das einen Apfelbaum besingt. Das Gedicht stammt wohl nicht wirklich von Merlin II sondern von einem späteren walisischen Barden, der noch erfüllt war vom Geist der keltischen, vorchristlichen Weltfreundschaft und Spiritualität. Für die Kelten war die Macht der Welt nicht ihr Erzfeind, sondern heilig und ehrwürdig. Gerade die keltischen Barden galten deshalb als sehr mächtig. Mit ihren Gedichten konnten sie Heil und Unheil bewirken, und es bewirken dass sich die Realität dramatisch verzerrte. Wenn Barden zum Beispiel einen Mann „in den Sumpf hinein“ sangen, dann konnte es dem passieren dass er tatsächlich verschwand und im Sumpf versunken war, weil sich seine Vergangenheit derart verändert hatte. Manche Hexer meinten das sie solche und andere Zauber frei tun könnten und dabei nicht an moralische Regeln gebunden wären oder die Macht von Göttern beachten müssten. Sie merkten dann oft zu spät oder nie dass es riesige mächtige Würmer gibt im Verborgenen, Congeras welche jegliche Magie viel besser beherrschen als wir es je können werden. Wer böse Magie betreibt gerät oft schnell unter den Bann der Greys. Wer aber die gute Magie wählt muss sich oft wie verrückt abmühen und frustrationstolerant sein, und der ist dennoch am Ende oft machtlos. Die Angriffe des Bösen können so schlimm und klug hereinkommen dass sie selbst edle, gute Menschen in die Verbitterung und den Wahnsinn treiben.

### Der bessere Merlin

Im alten Wales hatte es einen Merlin I Ambrosius gegeben, der schon als Knabe überaus berühmt geworden war, wegen seiner nationalistischen Weissagungen vom Sieg des roten Drachens. Etwa 150 Jahre später wurde wiederum ein Merlin berühmt. Und dieser Merlin II schien nun darauf aus zu sein die alte Prophezeiung wahr werden zu lassen. Der neue Merlin machte sich um 570 n. an den alten Plan den insel-keltischen Briten, dieser kleineren, dunkleren Menschenrasse, wieder die Herrschaft zu verschaffen über Britannien. Geplant war die Angelsachsen zu vertreiben, die sich im Kernland der britischen Insel etabliert hatten, und die aus Britannien längst England gemacht hatten. Gegen die Angelsachsen und ihre Verbündeten formierte sich vermutlich im schottischen Tiefland, jenseits des alten Hadrianswalls, der Widerstand einiger Kelten. Wir haben aus dieser Zeit kaum verlässliche historische Nachrichten, und das was wir haben ist oft wenig schön.

Vermutlich 573 n. erlitten die Kelten in der Schlacht von Ardeydd eine vorhersehbare schwere Niederlage. Das war das Ende aller Hoffnungen der Briten auf die Vertreibung der Angelsachsen übers Meer. Der britische König Gwenddolau fiel, dessen Gefolgsmann Merlin II gewesen war. Nach diesen Ereignissen wurden Merlin II und 140 Edelleute in die kaledonischen Wälder von Südschottland vertrieben. Dieser zweite Merlin galt nun als Wahnsinniger, oder etwa nicht? Es ist nicht ganz eindeutig was das keltische Wort *gwyllon* meint das nun für Merlin verwendet wurde. Es könnte auch „tobender Geist“ bedeuten. Ein echter Zauberer und Prophet wie Merlin konnte schon zu Lebzeiten ein Tobender sein. Er könnte aber auch nach dem Tod als zornvoller Geist noch gesehen worden sein, in den unwegsamen und winterfesten Wäldern Kaledoniens.

Merlin II muss damals aber doch noch gelebt haben. Denn er tauchte am Hofe seines Schwagers König Rhydderych (Roderich) und seiner Schwester Königin Gwendydd (Ganieda) noch einmal auf, vielleicht nur um sich von seiner Frau Gwendolyn loszusagen. Merlin taugte wohl nicht mehr für das Leben am Adelshof, sondern er war ein wilder Mann geworden der den Wäldern gehörte. Das Böse kann Menschen die sich nicht auskennen schnell in den Wahnsinn treiben. Der kluge Zauberer der das Gute und das Böse richtig unterscheiden will, ist oft nicht ein Mann der logisch denkt. Er orientiert sich mit dem Gefühl. Oft lehrte das Gefühl den Weisen und Poeten ein raues, naturnahes Leben zu leben. Das war schon der Lebensstil der germanischen Sweben gewesen.

Merlin kam in der Wildnis zum Nachdenken. Er sehnte sich nach seiner Schwester und nach den Umarmungen einer schönen Frau. Er beklagte den Verlust seiner goldenen Halskette und seine Einsamkeit. Aber dennoch ging ihm der Sinn für die Schönheit der Natur nicht verloren. Er geriet mit seinen Fantasien an einen mythischen Apfelbaum, der ihm nun zum Symbol seiner Heimat wurde. Er hat diesen Wunderbaum im schottischen Garten durch seine Poesie quasi selbst mit eingepflanzt, in einem Zwischenreich, zwischen überschatteten alten Zaubergärten und dem noch unklaren Glänzen einer fernen Zukunft. Denn war nicht doch dieses Land den Sommer über mild und froh wie sonst nur der mythische Garten Eden? Es konnte kein Zufall sein dass die Burg von Eden, Edinburgh, in der Nähe lag. Wir lesen im walisischen Gedicht „Afallennau“ des Merlin II:

Süßapfelbaum mit süßen Zweigen... Fruchttragend, wertvoll und berühmt... Ein großer grüner Baum ist er... ein gelber Baum mit roten Blüten! Er wächst auf einem Hügel, am Rande unbestellten Landes... Seine eigentümliche Macht verbirgt ihn vor den Männern die mich suchen... Ich hab an seinem Fuß gekämpft, einem Mädchen zum Gefallen...

In diesem Gedicht, das bestimmt auf Merlin II zurückgeht, wird der Süßapfelbaum selbst zum Symbol Britanniens für das Merlin gekämpft hat. Das Mädchen vom Apfelbaum für das Merlin gekämpft hatte, das wird hier zum Sinnbild der Göttin der Natur. Als keltischer Prophet und Barde war Merlin ihr verbunden, auch wenn sie ihm den Sieg nicht schenken konnte oder wollte, weil er doch nur der geringere Mann gewesen war, sogar trotz seiner größeren Weisheit. Merlin ist sauer. Er „unterhält“ sich mit den Wildschweinen im Wald, und er beschwört sogar den Gott Jesus. Doch das geschieht nur weil er sich von der Göttin entfremden musste. Diese hat dem alten Mann ihr adé schon gesagt, und er steht nicht mehr wie früher in ihrer Gunst, und er klagt so:

Werde ich heute auch nicht von der Einen geschätzt, die den Schwänen gleicht...

Der Ruhm der Herrscher verblasst. Helden sinken zu Boden. Die Macht der Zauberer schwindet dahin. Die Alten denken öfter an bessere, vergangene Zeiten. Es mag ihnen geschehen dass sie im Wald erst jetzt nach dem einen Apfelbaum suchen, von dem die biblische Sage erzählt dass seine Frucht den Auferstandenen ein zweites besseres Leben bringt. Doch der Wunderbaum des ewigen Lebens ist nicht zu finden! Gibt es ihn also nicht? Es gibt nur den heimischen Süßapfelbaum. Der Trost der Anhänger der weißen Göttin war es oft, dass nur sie einen geheimen Zauber kannten der den typischen, normalen Sterblichen verborgen blieb. Dieser Trost musste ihnen eben reichen.

# DER NEUE WEG ZUR WEISHEIT

Eine allgemeine Einführung in die UTR-Religion / V.18

## 1. Die Zeugnisse der Vorgeschichte

Schon vor 300.000 Jahren suchten Urmenschen nach Gott. Die *Venus von Tan-Tan* ist das weitaus älteste religiöse Kunstwerk der Welt. Auch später erschufen Künstler immer wieder Idole einer großen Göttin. Die *Venus von Willendorf* zum Beispiel ist eine dicke Frau, aber statt einem Gesicht hat die Statue einen seltsam nichtmenschlichen runden Stachelkopf. In zahlreichen uralten Mythen trifft man immer wieder auf diese Göttin. Auf Zypern wurde ein Stein als Symbol der Liebesgöttin verehrt, von der man glaubte sie sei aus Schaum geboren worden. Kelten und Griechen kannten die Weiße Göttin (siehe das Buch von v. Ranke-Graves), von den Angelsachsen wurde sie auch *Eostra* genannt. In Kleinasien stand in Ephesus (heute: Efes) der bedeutendste Tempel der *Diana*. In Argos wurde sie *Hera* genannt, was wir als Herrin übersetzen können. Im heiligen Delphi hatte sie verschiedene Namen, das Orakel konnte ohne sie nicht funktionieren. Auf Rügen und im deutschen Umland verehrte man sie als die Erdgöttin *Nerthus* indem man einen Wagen mit einem Idol herum fuhr. Als Lichtgöttin *Holudana* war sie auch den blonden Friesen bekannt. In Ostdeutschland wurde die schöne *Freja* von Keltgermanen verehrt. Im Westen hat sich ein Zeugnis erhalten von einer *Caiwa* und ihrem Begleiter Herkules. Die Römer und Gallier verehrten die *Terra Mater*, die Mutter Erde, seit ältesten Zeiten. Sie galt als Göttin der heilsamen Bäder, zum Beispiel trug sie als Flussgöttin der Seine den Namen *Sequana*. Kelten ordneten oft drei Göttinnen zu einer heiligen Trinität. In Süddeutschland wurde die Göttin *Zisa* zur Kulturheldin der einflussreichen Sueben (Schwaben). Gegen all diese Göttinnen haben Missionare lange vergeblich gepredigt, viele wurden umgebracht weil sie keine Christen werden wurden. Kleriker haben dann Feinde der Göttin gerühmt. Die Christen wollten eigentlich nichts hören von einer großen Göttin. Aber es ist seltsam dass beim Konzil in Ephesus eine Muttergöttin ganz populär wurde. Eigentlich war *Maria* nur eine unscheinbare Heidin. Aber von der Kirche wurde sie verklärt zur Heiligen Jungfrau. Ähnlich geschah es mit der buddhistischen *Guanyin*.

## 2. Gaia mit dem Apfel

Heutige Wissenschaftler wissen angeblich noch nichts von unserer Erdgöttin. Aber die wissen eben auch nicht alles. Es ist z. B. nicht zu erklären warum die Erde Leben trägt. Dazu müssen über 500 Voraussetzungen genau erfüllt werden, Experten sprechen hier vom Goldlöckchen-Effekt. Fast alle außerirdischen Planeten die wir kennen bewegen sich exzentrisch um ihre Sonnen, was bedeutet daß dort kein normales Leben möglich ist. In unserem Sonnensystem bewegen sich die Planeten dagegen auf harmonischen Umlaufbahnen. Helle Köpfe haben deshalb einst die Gaia-Theorie ersonnen, die besagt daß es unbekannte Kräfte geben muss welche unseren Lebensraum stabil halten. Was bedeutet denn aber *Gaia*? Dieser griechische Name lautete einmal Ga-Ewa, und das ist der kosmische Name unserer Erdgöttin. Gaia war die Göttin titanischer Einwanderer aus dem Norden. Deren Anführer Kronos-Saturn galt als Beschützer der Erdgöttin und als Gegner des lüsternen Himmels, welcher Gaia sexuell unterwerfen wollte. Erst als Gaias mythische Titanen sich genetisch verschlechterten verloren sie ihren wahren Glauben. Heute kann die neue Universale Tatsachen Religion (UTR) endlich richtig erklären dass große Wahrheiten hinter alten Mythen stecken. Die UTR lehrt dass unsere Erdgöttin als Mutter Natur unterhalb von Eden (Aden) lebt. Dies erklärt warum in großer Tiefe nur der ganze Bereich der saudischen Halbinsel (Saudi-Arabien) eine besondere Dichte zeigt. So stabilisiert die Erdgöttin Ewa den Bereich unter der Erde nördlich ihrer Wohnschale.

In der Edda ist *Idun* (Eden) die Göttin der Asen, die ihnen die ewige Jugend erhält. In Mythen kommt sie als *Undine* oder Meermaid vor. Oft zeigte sie sich Menschen als die schöne *Eva*. Am Anfang der Bibel steht die Sage daß Eva einer weisen Schlangengöttin begegnete. Die Erdgöttin lehrte die Eva gesunde Äpfel zu essen und Gutes und Böses zu unterscheiden. Aber ein Engel mit einem Feuerschwert hatte etwas dagegen, und der lehrte Adam seine Frau zu unterdrücken. Diese jüdische Sage bezeichnet die Erdgöttin als den Teufel. Glauben wir den Juden? In Wahrheit ist die Schlangengöttin offenbar gut, aber der Engel ist furchtbar. Hier teilen sich die Menschen in Kinder des Lichts und der Dunkelheit. Die einen wählen das Gute und das Wahre, die anderen aber die Bibel.

Im letzten Buch der Bibel, der Apokalypse (Offenbarung), lesen wir mehr über diese Schlange. Da begegnen wir sieben Engeln die die Erde mit „Sternen“ und „brennenden Bergen“ bombardieren wollen. Der Grund dafür ist angeblich der daß Gott wütend auf die Menschen ist. So soll ein großer Teil der Erde zerstört werden. Die Krieger der Erde sollen sich anschließend bei Armageddon (Megiddo im Libanon) treffen, zum großen Endkampf. Die Christen sollen dabei siegen und dann ihr Schreckensreich aufrichten. Für „Götzendiener“ und „Unzüchtige“ beginnen dann höllische Zeiten, bis die Erde ganz kaputt geht. Die Bibel verspricht wenigen keuschen Christen dass sie danach im Weltall auf einer neuen Erde gut leben können. Aber dort kommen „alle Lügner“ in die Hölle.

Wenn man Christen fragt ob sie das echt wollen, dann wollen die das oft nicht glauben. Manche Priester erzählen daß dies nur leere Drohungen wären mit denen ihr Gott die Menschen zur Umkehr mahnen wolle. Aber die hören sich so an wie die Leute die 1933 meinten daß Hitler die Drohungen gegen die Juden gar nicht ernst meinen würde. Die Geschichte sollte uns lehren daß die Christen durchaus ernst machen wenn es darum geht, Andersgläubige und unbeliebte Menschen grausam zu Tode zu foltern. Wollen wir „umkehren“ und noch mal so ein Mittelalter durchleben? Auch in der Apokalypse findet man wieder ein Zerrbild der Göttin. Hier wird sie das *Tier 666* genannt. Es findet sich nun endlich ein Mensch der für sie spricht, der *Antichrist*. Die Bibel sagt voraus dass er die Propheten überwinden und die ganze Welt lehren wird das Tier anzubeten. Auch der Prophet Mohammed hat die Apokalypse insoweit anerkannt. Die Bibel scheidet also hier wiederum Menschen des Lichts und der Dunkelheit. Die Menschen des Lichts bekennen sich zur Erdgöttin. Die anderen unterwerfen sich den himmlischen Mächten des Bösen. Aber ihre Hoffnungen trügen sie, denn die himmlischen Teufel sind eiskalte Lügner.

### 3. Der falsche Heiland Jesus

Viele Menschen hoffen auf den Beistand von Engeln. Aber die Probleme von Menschen die mit Engeln viel zu tun hatten zeigen dass diese Hoffnungen nicht berechtigt sind. Heutige Christen vertrauen oft darauf daß Jesus viel netter sei als die Engel. Aber da vertrauen sie auf einen Toten. Menschen vieler Länder und Kulturen haben gespürt dass Mächte aus dem Himmel herab auf sie einwirkten. Viele Religionen sprechen von himmlischen Mächten. Weit verbreitet ist der Glaube dass Jesus dort oben lebt und unter den Göttern des Himmels eine leitende Funktion innehat. Aber ist das auch wahr? Glaubst nicht Märchen aus uralter Zeit die offenbar erlogen sind. Urteilt lieber selbst! Die Theorien der Kirche, dass Jesus und andere Gottheiten im Himmel auf Kristallsphären leben würden, sind längst widerlegt. Gegen die Wahrheit half die christliche Folter nicht. Auch die Lehren dass es statt den Eiszeiten eine Sintflut geben habe und dass die Erde nur etwa 6.000 Jahre alt wäre hat die Kirche Roms mit Täuschungsversuchen verteidigt. Ein bekennender Lügner war schon Paulus, der Erfinder des Christentums. Er wurde deshalb von den Juden ausgestoßen, zu denen auch die radikale Jesus-Sekte gehörte.

In der Bibel und in apokryphen Schriften findet sich die Legende vom Jesus aus Nazareth, die durch Kleriker weiter ausgeschmückt wurde. Danach kam Jesus als Geist vom Himmel herab. Ein

Engel befruchtete seine Mutter Maria. Die war Jungfrau auch während der Geburt in Bethlehem. Dort erschienen bald drei Sterndeuter, die waren in Wahrheit die Könige der drei Erdteile, und sie beteten Jesus an als ihren König. Aber das Gold das sie da ließen, das wurde nie wieder gesehen. Für Jesus war das aber kein Problem, der zauberte in Kana seinen Saufbrüdern jede Menge Wein. Nach seinem Tod war er tot und wurde begraben. Aber Jahre später hieß es er sei unbemerkt aus dem Grab entwichen und noch mal gesehen worden; als Engel, Fremder oder als spukender Geist.

Das alles hört sich schon an wie ein dreistes Lügenmärchen. Viele glaubten ja dass es einen Jesus niemals gegeben hat. Aber mit etwas detektivischem Geschick kann man doch etliche Fakten finden. Schon längst haben ehrliche Theologen herausgefunden dass das Evangelium des Markus in der ältesten Version von einer Geburt in Bethlehem nichts wusste und auch die Auferstehung nicht kannte. Die Wahrheit war vermutlich so:

Jesus war das dritte Kind von fünfem des radikalen arabischen Predigers Josef aus Kafernaum. Im Jahr 7 n. ordnete der Kaiser Augustus eine Vermögensschätzung an, der sich die Familie durch die Flucht in die Golan-Höhen entzog. Jesus wurde später Nasoräer (Eiferer, Zelot), ein radikaler Sektierer jüdischen Glaubens. Er schloss sich der Sekte des Täufers Johannes an und wurde dort Apostel. Mit seinem Kumpel Matthäus zog Jesus als Laienprediger, Wunderheiler, Landstreicher und Exorzist herum. Er war Analphabet und ein Feind der typischen Juden, und als er anfing sich als jüdischer Messias zu bezeichnen und den strengen Kommunismus zu predigen, da wurde er als irre bezeichnet und verstoßen von seinen Eltern. Mit einer Schar Nasoräer zog er in Jerusalem ein um den Judenkönig zu stürzen. Nachdem dies scheiterte floh Jesus in die Wüste, wo seine Schar aus Not jüdische Pilger beraubte. Sein Bruder Judas Theudas verriet Jesus an die Obrigkeit, und er wurde 33 n. zusammen mit anderen Verbrechern hingerichtet. Nach seinem Tod kamen Legenden auf er sei als Geist gesehen worden, auch wurde sein Anhänger Johannes Markus mit ihm verwechselt. Jesus Nachfolger als Apostel wurde der Matthäus. Judas Theudas und Simon Petrus führten im Jahr 44 n. eine große Schar von Nasoräern (die 5.000) in die Wüste, wo viele wegen Räuberei von den Römern massakriert wurden. Der Zeltmacher Apollos alias Paulus aus Tarsus hatte eine orientalische Religion von Jesus in Kleinasien verbreitet, er starb im Gefängnis an der Pest. Weitere Jesusgeschichten stammen von Saulus aus Giskala, einem arabisch-jüdischen Söldnerführer der auch zeitweise ein gläubiger Anhänger der Nasoräer um Judas war. Großes Ansehen erwarb sich in Jerusalem der Jesusbruder Jakobus, der Hohepriester war, später aber von der Schar des Saulus ermordet wurde. Als eigentliche Urheberin der Legenden um den Heiland Jesus muss die jüdische Königin Berenike (Veronica) gelten. Diese hatte für Jesus ein Grabmal gestiftet, und sie sammelte Reliquien von ihm, und fasste seine Sprüche zum Evangelium nach Thomas (Judas) zusammen. Später hat wohl ein Syrer die Apostelgeschichte besonders verdreht.

Jesus war also nur ein arabisch-jüdischer Radikaler und Wundertäter. Mit einfältigen bis witzigen Landstreicher-Sprüchen wie: „Auch Vögel arbeiten nicht und finden doch immer Futter!“, oder „Verkauf alles was du hast und gib das Geld den Armen!“, oder „Schriftgelehrte sind Ottern!“ machte er sich wenig Freunde. Dieser Eiferer war der festen Überzeugung dass die Welt alsbald untergehen würde. Jesus hatte mal verkündet dass einige seiner Jünger dann noch leben würden. Johannes der Täufer, sein Vorgänger, war viel klüger gewesen. Der hatte vielen Menschen durch Taufen geholfen und Leiden gelindert. Er war in Jahren klug genug geworden um zu merken dass er die Wundermacht nicht wirklich beherrschte und dass er nicht der wahre Messias war. Einige der guten Lehren dieses Täufers wurden vom Johannes-Evangelium dem Jesus zugeschrieben. So kam es dass Jesus scheinbar auch vom Messias lehrte, den er Menschensohn oder Tröster nannte.

Genau wie Jesus wurden auch viele andere Menschen zu Unrecht für Götter gehalten. Einer von ihnen war der orientalische Hirte Dumuzi (Thammuz), der in der Bibel Adam genannt wird. In Legenden aus dem alten Orient erscheint Dumuzi als ein Gläubiger und Begleiter der Erdgöttin. In vielen Kulturen findet sich das Bild von der Erdgöttin und ihren sterblichen Begleitern. Einige Propheten verkündigen aber einen besonderen Auserwählten, den ewigen Messias. Die Juden wussten immer dass Jesus nicht der Messias war. Die Erdgöttin hat jedoch einst die Mehrheit der Menschen absichtlich in den Glauben versetzt dass Jesus der Messias gewesen sei. Denn sie hatte

damals noch keinen echten Heiland, und sie wollte mit Jesus andere falsche Heilande verhindern. Es gibt noch viel mehr in der Jesus-Geschichte was rätselhaft bleibt und im Kern wahr ist. Echte Wunder, wie zum Beispiel die Heilung von Kranken, sind viele praktischen Medizinern nicht unbekannt, aber unverständlich. Mit der neuen Heilslehre UTR sind sie jedoch ganz einfach zu erklären, zum Beispiel durch eine Korrektur der Vergangenheit. Wunder geschehen spontan, aber der Wille der Mitwirkenden spielt dabei eine große Rolle. Als die Maria in erotischen Fantasien einen Engel sah, da geschah das deswegen weil sie geil war und an Engel glaubte. Psychologen die sich damit beschäftigen meinen dass solche Phänomene weit verbreitet sind. Oft sehen wir in Träumen oder Fantasien Menschen oder fiktive *Portale*. Manchmal nutzen Congeras Menschen als *Bots*, wenn sie ihre nichtmenschliche Natur bei mentalen Kontakten nicht offenbaren wollen. Herkömmliche ältere Wissenschaftler wollen davon aber oft nichts hören. Das lag daran dass die Beschäftigung mit diesen Phänomenen immer Sache der Theologen war. Die Christen waren fast die einzigen die auf diesem heiklen Gebiet Erklärungen anbieten konnten. Aber das war gestern.

#### 4. Warnung vor den Greys!

Man sollte immerhin anerkennen dass das Christentum, so wie alle Weltreligionen, vor bösen Mächten warnte. Auch Buddha erkannte daß eine böse Macht ihn plagte. Hindus kennen Schiwa (arisch wohl: „Die Sieben“) als eine zerstörerische Macht. Diese Teufel waren auch schuld daran daß Hitler und Goebbels das schöne Deutschland zu Grunde richteten. Denn hinter den Nazis steckten moslemische Sektierer und der Thule-Orden, einige gerieten durch Drogen und esoterisch-christliche Lehren sogar zum Satanismus.

Greys kann man sie sich vorstellen als graue kosmische Zombies die von Hass und Gier erfüllt sind und uns oft blind angreifen. Ga-Sama, Dora, Musa, Lega, Toma und andere sind auch untereinander verfeindet und nähern sich oft an gleichnamige Menschen an. Auch Greys der Gruppen Fe (Schweine) und Ju sind übel. In Richtung auf das Zentrum der Galaxis gibt es viele Elendsplaneten der Cräybs (Krabben) und Berks (Spinnen).

Es gibt böse Mächte! In vielen Fällen von 'Entführungen durch Äyliens' berichteten Betroffene von Begegnungen mit *Greys*, Äyliens mit grauer Haut. Diese führten „Tests“ durch und fügten Menschen Schmerzen zu. Früher schienen sie teilweise nett zu sein, aber in neuerer Zeit sollen sie sich immer garstiger und fieser zeigen. Ihre Angriffe kann man am Besten unter Wasser ertragen.

UFOs (fliegende Objekte) dagegen sah man vor einigen Jahren viel häufiger als derzeit. Vor allem im Bermuda-Dreieck erschienen oft seltsame Himmelslichter wenn Flugzeuge oder Schiffe Probleme bekamen. Experten die an den Absturzstellen von Flugzeugen Messungen durchführten berichteten von magnetischen Anomalien die bis weit in den Himmel hinauf reichten. Lichter und Phänomene der oberen Atmosphäre wurden auch vor Erdbeben registriert. Es zeigten sich Löcher die durch Wolken hindurch reichten und als Flecke im Tagesglanz der Erde erschienen. In meinem (englischen) Text NEMESIS habe ich gezeigt dass hinter diesen Phänomenen N-Strahlen stecken. Diese wurden seit Jahren entdeckt, doch die Jüdische Wissenschaft deutet sie fälschlich als Hypernovas.

Zum Glück gibt es auch einige gute kosmische Mächte die uns gegen die Greys beistehen. Die Frogs (Frösche), Utoiden (Entenartige) und Erdmännchenartige halfen der Erdgöttin als diese Saurier erschuf. Die Humanoiden von der Erdenallianz des Großen Bären leben auf 650 freien Planeten in geistiger Freiheit, materiellem Wohlstand und ohne Sorgen. Es sind titanisch große, überirdisch schöne Wesen der Gruppe Ga, die wie wir von Humanoiden abstammen. Hanumane werden ihre Anführer im Hinduismus genannt. Der Vorsitzende ihres Großrates heißt Ga-Meron. Otto ist der für Deutschland zuständige Völkerengel, Arp und Arne unterstützen unser Amerika. Viele weibliche weiße Congeras helfen uns ständig durch einen kosmischen Strom des Lichts. Als gute Jenseitige (Uthras) stärken sie die Erdgöttin, die die Menschen geistig ansprechen kann.



## 5. Der Heiland und die Erdgöttin

Unsere Galaxis wird leider von bösen N-Strahlen dominiert gegen die kaum etwas hilft. Diese N-Strahlen nutzen böse Jenseitige (Uthras) um uns zu täuschen und zu plagen. Unsere Erdgöttin hat im Kampf gegen böse Greys die Erde erschaffen. Wenn man die Vorgeschichte genau prüft stellt man fest daß die Welt tatsächlich nicht viel älter ist als 624 Millionen Jahre. Damals ist die Erdgöttin mit dem Himmelskörper Theia auf die Erde gestürzt. Diesen Planetoiden hatte sie aus verschiedenen Asteroiden zusammengefügt. Bald darauf begann sich das Leben kräftig zu entwickeln, vor allem in der sogenannten *Kambrischen Explosion*. Davor war die Erde von Eis bedeckt. Paläontologen sprechen von einer *Supereiszeit* die 200 Millionen Jahre dauerte. Mehr dazu in meinem Text 'Die Schöpfungsgeschichte', jetzt endlich frei zum Download in der Endversion 4.0.

Ich lernte all dies erst als ich im Jahr 1993 berufen wurde. Ich war ein Jurist und wollte noch Autor werden, als mich eine innere Stimme zum Heiland der Erde berief. Es war die Stimme der guten Erdgöttin. Sie heißt Sofia Ewa und lebt tief unterhalb des Horns von Afrika in einer *Mestab*. Ewa ist eine 89 m lange weiße Lamprete, eine *Congera*. Nahe dem Stern  $\alpha$  Ceti (Mira) wurde sie erschaffen, genau wie die sechs Greys von Sirius, Procyon und Alpha Centauri und viele andere. Während viele scheiterten gelang es Ewa einen lebendigen Planeten zu erschaffen. Unsere beste aber relativ machtlose Helferin ist Ga-Däna, eine halbe Grey von Epsilon Eridani. Direkt hinter Sirius lebt noch unsere Freundin Leta. Ihre Elfen ähneln uns, sie stammen ab von Lar-Gibbons. Dort gibt es auch Kirchen die wie unsere einen falschen Heiland haben, Katharinas Sohn Mardin. Auch fraktale Beziehungen erklären warum hier Männer mit ähnlichen Namen wie Sankt Martin, die beiden Merline (walisisch: Merddyn), oder Martin Luther so berühmt wurden. Dies sind nur einige der Lehren meiner neuen, wissenschaftlich wahren Universalen Tatsachen Religion (UTR). Die gute, weise Erdgöttin Sofia Ewa welche heimlich über die Entwicklung der Menschen wacht hat mir allein offenbart was bisher niemand wusste. Das liegt auch daran daß nur die besten Menschen stark genug sind um dieses Wissen zu ertragen. Denn viele die neugierig die Erdgöttin finden wollen müssen erfahren dass die bösen Engel sie hart angreifen und ständig plagen. Dann schwankt die Eigenzeit, oder man kriegt Schmerzen und hört böse Stimmen, oder Mitmenschen greifen an.

Ich will deutscher Kaiser werden. Mein Geschenk sind Worte einer göttlichen Weisheit, die über alles weit hinausgeht was die Menschen jemals wussten. Ich will deswegen Herr der Welt sein weil ich allein diese Weisheit habe. Ich stütze mich also auf Worte von Philosophen wie Plutarch:

Nichts Höheres kann die Gottheit dem Menschen schenken als die Wahrheit.

Viele Philosophen der griechisch-römischen Antike haben einst dazu aufgefordert, danach zu streben die Welt und den Menschen besser zu verstehen. Sie verstanden dass es Götter gibt, weil sie das Göttliche spürten. Der „erste Philosoph“ Thales von Milet äußerte sich dazu so:

Alles ist voll von Göttern

Viele strebten zu allen Zeiten danach Gott besser zu erkennen und zu verstehen. Homer, der erste griechische Schriftsteller, hat den traditionellen Vätergott Zeus auf diese Weise neu beschrieben:

Zeus war von höherer Weisheit

Das ist ein Versuch in Gott das Gute zu sehen. Von der Idee her sah man den Gottvater Zeus als einen Gott der wegen seiner Qualitäten zur Herrschaft über die Welt berufen war. Man hatte die richtige Idee dass auch in der Götterwelt die besten Leute an die Spitze gehörten. Doch war es auch so dass die Götterwelt sich diesem Wunschenken fügte? Immer wieder kamen die großen Denker und Gelehrten zu der Erkenntnis dass sie das Göttliche nicht gut verstehen konnten. Dazu gab ihnen der Gott scheinbar selbst, durch das Orakel von Delphi, den folgenden berühmten Rat:

Erkenne dich selbst!

Plutarch hat diesen Spruch so gedeutet dass Gott den Menschen auf die Schwäche seines eigenen Geistes verweist. Der Mensch ist offenbar unfähig das Göttliche zu erkennen und zu verstehen. Das liegt nicht am Göttlichen, sondern nach Gottes Meinung am Menschen selbst. Durch alle Zeitalter hindurch haben sich Philosophen bemüht das Göttliche zu verstehen, und sind doch alle gescheitert. Ich aber bin der Gottmensch dem es gelungen ist das Göttliche wirklich zu verstehen. Das lag an meiner eigenen Weisheit, und weil sich mir die gute göttliche Weisheit offenbart hat.

## 6. Wir brauchen bessere Menschen!

Es lohnt sich die Wellen von Zweifeln zu überwinden, die oft aufkommen wenn man sich als junger Mensch geistig an die Erdgöttin annähern will. Man versteht dann so vieles! Man ist besser vor Krankheiten oder Schicksalsschlägen geschützt. Man setzt sich ein für einen guten Zweck. Manche finden Liebesglück. Manchmal kann man sogar echte Wunder tun, man kann erfühlen was Mitmenschen denken, man kriegt Tipps der Göttin. Unsere Welt ist nämlich nicht so stabil wie sie aussieht. Ein Naturgesetz besagt daß Menschen sie durch Wünsche oder Blicke mit gestalten. Vom Tagesglück hängt es oft ab ob ein Mensch gute oder schlechte Nachrichten erhält. Der neue Mensch sollte sich von den Älteren abgrenzen, und von denen die sich instinktiv gegen die Göttin wenden.

Wer früh aufsteht und sich in der grünen Natur bewegt, der tankt Sauerstoff und verbessert auch sein Tagesglück. Frische Äpfel und Möhren, Nüsse und Milch, Eier und Fisch sind gesünder als Fleisch, Brot, Teigwaren, Fette, Genussmittel. Die Göttin-Diät erlaubt auch Traubenzucker, Salz und ein wenig Alkohol. Besser verzichtet man auf das Abendessen. Wer Probleme bekommt kann schnell mal duschen, kaltes Wasser kann auch heilen, und frische Luft tut immer gut. Mehr dazu in meinem Kurztext 'Gesund leben ist besser leben' im Dokument 'Göttliche Weisheit'.

Unser großes Problem ist die Überbevölkerung. Sofia Ewa ist völlig überarbeitet. Sie wünscht sich deshalb daß sich nur noch nordische und andere genetisch gute Weiße vermehren, und sich über die ganze Erde ausbreiten. Es war nicht Gottes Wille farbige Rassen zu erschaffen, sondern die Greys haben Fehler im Betriebssystem ausgenutzt.

## 7. Das neue Kaiserreich Gottes

Längerfristig plane ich, gemeinsam mit meiner Göttin in menschlicher Gestalt, ein neues deutsches Kaiserreich und ein Weltweites Friedensreich. Derzeit führt die Globalisierung dazu daß das Leben für viele Menschen härter und ungerechter wird, bis daß Staaten pleite gehen. Gerecht wäre es wenn alle Menschen arbeiten gut verdienen, und sich Wohlstand leisten können, während keiner so reich ist daß andere zu Dienern seiner Launen werden. Wir brauchen Ordnung und ökologische Vernunft um die Welt zu erhalten. Wir wollen mehr schöne Kultur statt Werbung! Das Kaiserreich wird mit einer neuen, adligen Hochkultur dafür sorgen dass Primitivität und seichte Unterhaltung kulturell zurückgedrängt werden. Gern versuche ich mit Humor ernste Dinge zu erklären.

Mit der Hilfe von Telepathie werden wir viele Gangster, Betrüger, Illegale, Saboteure und Faulenzer entlarven. Alle sollen wieder lernen daß auch einfache Arbeit Freude macht. Wenn die guten Weißen lernen ihre Waren selbst zu fertigen, ihre Äpfel selbst zu pflücken und ihren Müll selbst zu entsorgen, dann können wir die häufig schlecht integrierbaren Migranten rücksiedeln. Wir planen die Einführung von neuen Technologien die das Leben sehr erleichtern werden.

Wir setzen uns für große junge Leute ein. Sie brauchen Halt und Lebensmut. Wir wollen vortreffliche junge Leute schnell in Spitzenpositionen befördern und Ältere rechtzeitig zurück stufen. Junge Familien sollen gleich schöne Häuser im Grünen bekommen die vereinsamte Alte nicht mehr brauchen. Verschuldete Menschen sollte es nicht geben.

Der Gedanke des *Manifest Destiny* besagt daß weniger gute Menschen im Leben Platz machen sollen für bessere. Unsere Idee ist es daß klügere und höher entwickelte Menschen zwar nicht

länger und billiger arbeiten können als andere, daß es aber nicht nur vernünftig sondern auch sehr notwendig ist daß sich die Menschheit schnell weiter entwickelt (Siehe dazu 'Manifest Destiny').

Denn wir sitzen, mit Ga-Leta und Stiewen von der Elfenwelt, in einer kosmischen Falle. Um bei uns Unwissenheit und Elend zu beseitigen müssen wir mit unseren Planeten zur Erdenallianz der Humanoiden reisen. Auf dem Weg dorthin befindet sich der bewohnte Planet von Ga-Rina (Großer Bär 47). Erst in dieser Gegend können wir die Erde wirklich befreien. Künftige Generationen werden in diesem Fall in einem Paradies leben, wo die Menschen frei sein werden von Krankheiten und Ärger und im Besitz von ewiger Jugend und geistiger Freiheit. Auferstehungen wird es nicht geben. Aber für die bessere Zukunft der Erde und für unsere gute Göttin lohnt es sich, gegen die bösen Mächte aufzustehen.

## **ALLGEMEINES UND IMPRESSUM**

Verantwortlich: Bertram Eljon Holubek, Zuelpicher St. 300, 50937 Koeln, Deutschland, Ewas Planet, 12015 / 2015 n. – Der Internet-Text mit Bildern geringer Auflösung ist frei zur Weiterverbreitung. Versuchsweise wurde eine neue Rechtschreibung angewandt.